~~J. XXV. 30~~

Geogr. o. 455/2.

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von Baiern

oder

vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung

aller im

ganzen Baiernſchen Kreis

liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Dörfer, Flek-
ken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen,
merkwürdiger Gegenden, u. ſ. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Urſprung, ehemaligen und jetzigen Beſitzern, Lage, Anzahl und
Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehſtand, merk-
würdigen Gebäuden, neuen Anſtalten, vornehmſten
Merkwürdigkeiten, u. ſ. w.

Zweiter Band.

Ulm, 1796
im Verlag der Stettiniſchen Buchhandlung.

Vorerinnerung.

Ich wollte zu dieſem Zweiten Bande keine Vorrede ſchreiben, weil ich ſchon bei dem Erſten Band alles das geſagt zu haben glaubte, was ich dem Publikum ſchuldig war. — Indeſſen erhielt ich gleich nach Erſcheinung des Erſten Bandes ein anonymes Schreiben aus Baiern, das ich anfänglich um ſeiner karakteriſtiſchen Eigenheiten willen für würdig hielt, mit ſeiner ganzen orthographiſchen Schönheit abgedruckt, zu einer Vorrede zu dieſem Zweiten Bande zu dienen. Jedoch nahm ich groſen Anſtand, damit vor dem Publikum zu erſcheinen und das Werk mit ſolchen Unhöflichkeiten zu beflecken. Bald darauf ließ aber auch ein gewieſer Herr Meidinger, Stadtgerichts-Prokurator in Landshut, eine ſogenannte abgedrungene Erläuterung drucken, in der ſich der gute Mann feierlich verwahrt, daß er weder Verfaſſer meines Lexikons von Baiern, noch des Lexikons von Schwaben, hingegen der wahre Verfaſſer des künftigen Pfalzbairiſchen Lexikons ſeye! —

Dieſe

Dieſe feierliche Verwahrung war wohl nicht nöthig, da man nur ſeine Erläuterung leſen darf, um den Unterſchied zwiſchen den Verfaſſern zu entdecken. Wann ein ſolcher Mann Bücher ſchreiben und ſich nicht blos mit Schimpfen abgeben will, ſo muß er vorher geſunde Logik ſtudieren und beſſer Deutſch lernen, dann an Beedem fehlt es Herrn Meidingern ganz. Meine Abſicht war, dem Publikum ein nützliches und brauchbares Werk zu liefern. Ob nun dieſes geſchehen ſeye, überlaſſe ich dem Urtheil jedes vernünftigen Leſers.

Mit Herrn Meidingern läßt ſich übrigens weder der Verfaſſer, noch die Verlagshandlung im geringſten ein, da die Solidität der leztern allzugut bekannt iſt, als daß ſie ſich mit ſolchen Skribeleyen abgeben ſollte.

Die Reichhaltigkeit dieſes Buchs erlaubte es nicht, mit dieſem Zweiten Band, ſo wie man es Anfangs hoffte, das ganze Werk zu ſchließen; es wird alſo das Uebrige von S bis Z nebſt einem doppelten Regiſter und einer accuraten Landkarte vom ganzen Baiernſchen Kreis im 3ten und lezten Bande, noch vor Ausgang dieſes Jahrs ohnfehlbar vollends geliefert werden.

R.

Rachelſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Traunſtein.

Radenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Räpſing, **Rapſing**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Räſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Räſer, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Rag, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Rager, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rager, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Rager, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Rager, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch. Eine andere Einöde dieſes Namens iſt im Pfleggericht Wetterfeld, und ebenfalls gerichtiſch.

Rager, **Ragers**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Ragers, **Rager**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, zunächſt der Stadt auſſerhalb der Schießhütte. Es iſt ein kleines Dörfchen, das vormals ſeine eigene Herren, die ſich von Ragers ſchrieben, hatte.

Rahlenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Rai, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Die hieſige Pfarrei gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Kai, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kai, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Kaiſerburg, (jezt) **Graf Thunſche Schlößchen**, im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg und dem Schloß Hellebrunn.

Kaiſersburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Kaiſerhof, Oertgen in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein, in der Gegend des Städchen Grafenau. Hier iſt eine Glashütte.

Kaiſerklauſe, eine der anſehnlichſten Waſſerklauſen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, 4 Stunden von Tegernſee. Sie ſteht noch auf baiernſchem Grund und Boden, ob ſie gleich dazu beſtimmt iſt, das für die kaiſerlichen Schmelz- und Hochöfen in Tirol geſchlagene Holz an ſeine Beſtimmungsplätze fortzuſchwemmen; daher ſie auch die Kaiſerklauſe genannt wird. Sowol die Lage derſelben, als ihre meiſterliche Bauart lockt Fremde hieher, und erregt ihre Bewunderung. Zween Felſen ſtehen von Natur ſo einander gegenüber, daß ſie einen vollkommenen engen und gegen dem Grunde bis auf etliche Schuhe zuſammenlaufenden Paß bilden, wodurch der ſogenannte Todtengraben, welcher theils aus dem Stumpf- oder Spizingerſee ablauft, theils aus andern Gebirgsquellen ſich ſammelt, ſeinen Weg nimmt. Mitten in dieſem engen Paß zwiſchen beyde Felſenwände hineingeſtellt, ſteht die Klauſe von 2000 geradſtämmigen dicken Bäumen aufgeführt, welche ſo künſtlich ohne einen eiſernen Nagel oder eine Klammer zuſammen und über einander gefügt ſind, daß einer dem andern zur Stütze dient und ſie ſämmtlich einen See von Waſſer aufzuhalten im Stande ſind. Sie wird alle 12 Jahre ganz neu vom Grunde aufgeführt, in welchen ſie eben ſo tief hinabgebauet iſt, als ſie über demſelben empor ſteht, ſo daß ſie am Ende in ein kleines Viereck von vier Blöcken zuſammen lauft, welche ein Mann auf ſeiner Schulter hinab tragen kann. Faſt alle 6 Jahre aber muß die über dem Grunde ſtehende Helfte neu aufgeführt werden, und der Koſten des Baues belauft ſich von jenem auf zwölf- von dieſem auf ſechstauſend Gulden. Sie hat dermal zwey Stoßthore über einander, iſt mit einer Dachung verſehen, und nimmt in der höchſten Breite, die gegen dem Grunde zu immer ſchmäler wird, und in die äußerſte Tiefe einen ſpizigen Winkel zu machen ſcheint, gegen 60, und in die Tiefe nicht viel weniger Schuhe ein. Wenn man ſich nun vorſtellt, wie dieſe Maſchine von entgegengeſezten ſchieſen in den Steinfelſen ſelbſt eingedrungenen Bäumen, die eine Art von Kaſten bilden, gegen die Gewalt des auf ihren Rücken liegenden Sees angeſtemmt wird, ſo wird man es nicht für unmöglich halten, wie ſie im Stande iſt, einen Strom vom Waſſer in ſeinem Laufe zu hemmen, welchem es ſonſt nur ein Spiel wäre, alle dieſe Bäume ohne dieſen Widerſtand mit ſich fortzureiſſen.

Die Gegend iſt übrigens ganz einſam und unbewohnt; nur zur Zeit der Trift und Holzarbeit befindet ſich ein Klauſenhüter da,

deſſen

deſſen Häuschen nebſt einer Kapelle und einer Hütte für die Holzarbeiter, die einzigen Gebäude ſind, welche dieſen Ort nicht ganz zur Einöde machen. Weiter davon, ſieht man einige Almenhütten. Im Winter iſt die ganze Gegend verlaſſen, und des Klauſenhüters Wohnung oft der Aufenthalt der Wildſchützen. Im Sommer hingegen iſt es hier oft ſehr lebhaft, und es vergehen wenige Tage, daß nicht Fremde in dieſe Gegend kommen, ja an Feiertagen wird ſogar nicht ſelten hier Meſſe und Predigt gehalten, wozu ſich weit und breit her das Almenvolk verſammelt.

Kaiſersheim, Reichskloſter, ziſterzienſer Ordens, unweit Donauwörth, an der Gränze zwiſchen Schwaben und Baiern. Es iſt 1133 von dem Grafen Heinrich von Lechsgmünd und ſeiner Gemahlin Luitgard, einer gebohrnen Gräfin von Abensberg, geſtiftet worden. Es hatte anfänglich vielen Streit mit Baiern wegen der Landeshoheit, der aber entſchieden ward. Der Pabſt Lucius, die Kaiſer Rudolph und Ludwig aus Baiern und Stephan, Herzog in Baiern, nahmen das Kloſter in Schutz, und zwar die leztern ſo, daß ſie die Landeshoheit darüber anſprachen, wovon es aber Kaiſer Karl der vierte im Jahr 1370 gänzlich befreite. Dieſes beſtätigten auch die Kaiſer Wenzel und Sigmund; und von dieſer Zeit an ward das Kloſter unmittelbar. Es wurde auch 1446 und in einigen andern Jahren mit in Reichsanſchlag genommen, und 1521 auf den Reichstag nach Worms berufen, und ihm ein Reichsmatrikularanſchlag von 4 Mann zu Roß und 67 zu Fuß angeſetzt. 1511 kam zwiſchen Baiern und dem Kloſter ein Vergleich zu Stande, durch welchen das Kloſter 750 fl. an Baiern erlegte, und dafür die Verſicherung von Baiern erhielt, daß das Kloſter mit keiner Steuer mehr belegt werden ſollte. 1527 wurde durch einen neuen Vertrag feſtgeſezt, daß die Pfalzgrafen das Kloſter für jährlich zu erlegende 100 Gulden in Schutz nehmen, aber keine Gerichtbarkeit über daſſelbe anſprechen wollten. In einem 1534 errichteten Vertrag, welchen Kaiſer Karl 1541 beſtätigte, wurden die Pfalzgrafen als Schutz- und Schirmherren des Kloſters neuerdings anerkannt, und dafür 600 fl. jährlich vom Kloſter verſprochen, unter Vorbehalt der peinlichen Gerichtbarkeit, und Verſicherung, auf keine andere Jurisdiktion Anſprüche zu machen. Dem ungeachtet ſprachen die Churfürſten von Baiern, als Herzoge von Pfalzneuburg, die Unmittelbarkeit des Kloſters an; welches aber hieran ſelbſt Schuld war, und dadurch eine Verwirrung machte, und ſie vermehrte, daß es ſich bald an den ſchwäbiſchen, bald an den baiernſchen Krais, bald an keinen von beyden anſchloß, bis es ſich endlich 1757 auf immer an den ſchwäbiſchen Krais ergab, und auf die ſchwäbiſche Prälatenbank, wiewohl mit Baierns Widerſpruch, aufgenommen wurde. Kaiſersheim erhielt Sitz und Stimme bey dem ſchwäbiſchen Krais zwiſchen Urſperg und Roggenburg. Auf dem Reichstag hat es Sitz und Stimme auf der rheinſchen Prälatenbank, und zwar die erſte Stelle. Das Kloſter unterhält 95 Mönche.

Der Titel des Abbts iſt: „der Hochwürdige, des h. röm. Reichs Prälat und Herr des unmittelbaren freien Reichsſtifts und Gotteshauſes Kaiſersheim, dann der dahin einverleibten Abbtei zu Pillen-

lenhofen regierender Abbt und Herr, ihro röm. kaiſerl. Majeſtät Conſiliarius natus et ſacellanus hæreditarius, wie auch des h. und exemten Ordens von Ziſterz durch Schwaben und Tirol Vikarius und Viſitator generalis." Der Prälat von Kaiſerheim hat auch die Oberaufſicht im Geiſtlichen, und ordnet Beichtväter und andere Geiſtliche in folgenden 5 Frauenklöſtern, ſo unter ſeiner Viſitation ſtehen: Reichskloſter Guttenzell, Frauenkloſter Ziſterzienſer Ordens zu Lauingen, zu Ober- und Nieder-Schönefeld und zu Kirchheim im Ries. Der Reichsmatrikularanſchlag des Kloſters iſt 60 fl. zu einem Kammerziele giebt es 422 Rthl. 74 kr. Der Kreisanſchlag iſt 60 fl.

Die Beſitzungen des Kloſters ſind zerſtreut, aber anſehnlich. Es beſitzt: die Aichhöfe, Ammerfeld im Ries, Aſch, Berg, Biberachzell, die Herrſchaft Biberberg, Brachſtatt, Buchdorf, einen Theil an Buttenwieſen, Dapsheim, Erlingshofen, Günderkingen, Huisheim im Bißthum Aichſtätt, Hirſchbach, Lindenau, Schloß Leitheim, Niederhauſen, Antheil an Niederſtozingen, Oberthürheim, Oberhauſen, Rammingen, Riedlingen, Sondersheim, Unterthürheim, Villenbach, Unterreichenbach, Wallenhauſen, Weilheim, Wolpertſtätten, Wernizſtein, Wortelſtätten. Auſſer dieſen Orten hat das Kloſter noch verſchiedene zerſtreute Unterthanen und Höfe, Gilten, Zehenten u. a. m.

Kalbenberg, Kallnberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kalberg, Ort im Herzogthum Sulzbach. Man findet hier Karniol, der ſchön hochroth iſt, eine gute Politur annimmt, und in ziemlich großen Stücken ſchichtweiſe bricht.

Kallenberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kalling, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut u. Landgericht Erding.

Kallmünz, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg an der Naab und Vils im Nordgau. Hier fällt die Vils in die Naab, und über beide Flüſſe ſind Brücken. Dieſer Markt ſoll den Namen von den gefürſteten Grafen von Kall und von der daſelbſt geſchlagenen Münze erhalten haben. Dieſe Grafen hatten ihren Siz in dem Schloß, und ſollen den Ort eigenthümlich beſeſſen haben. Das Schloß ſtand auf einem hohen Berg, wovon nur noch ein altes Gemäuer nebſt einem hohen Thurm mit einem tiefen Brunnen vorhanden iſt. Es wurde im 30 jährigen Krieg ruinirt. Dieſer Markt gehörte ſonſt auch den Grafen von Lengfeld, den Burggrafen von Regensburg und den Grafen zu Stephaning. Er kam an Herzog Ludwig von Baiern, einem Sohn Otto des großen von Wittelsbach im J. 1185, da Otto Heinrich und Fridrich, Söhne der Adelheide, Herzogs Otto in Baiern Schweſter, ohne Leibeserben ſtarben. In der Paviſchen Theilung erhielt ihn Baiern, wobey er verblieb, bis er im J. 1505 dem Pfälzneuburgſchen Hauſe zufiel. Die Naabe theilt den Markt in zween Theile. Das Geld, das voralters hier geſchlagen wurde, waren Gulden, Thaler und Landmünzen, wovon noch mehrere vorhanden ſind. Auch die Münzmühle iſt noch da, welche dem Hrn. von Reiſach gehört. Die Stempſel ſind in Neuburg.

Der Spital beſitzt einige Felder und Grundzinſe, woraus den Armen wochentlich eine Beiſteuer an Geld gereicht wird. Der Stifter dieſes Spitals iſt nicht bekannt. Er war aber ſchon im 16ten Jahrhundert vorhanden, wie vorhandene Scheine beweiſen, und ein hieſiger Pfarrer, Kürmer, hat dem Exjeſuiten-Kollegium zu St. Paul in Regensburg ein unablöſliches Kapital übergeben, wovon beſagtes Kollegium zu dem Spital in Kallmünz jährlich 10 fl. bezahlen muß. Es war auch ehedem eine Probſtei hier, zu welcher die jezigen Pfarreien Dieteldorf, Duggendorf und Pupach am Forſt gehört haben ſollen. Das Gebäude dieſer eingegangenen Probſtei beſitzt ein hieſiger Bürger. Michael von Wallrab, ſtiftete hier im J. 1464 ein Beneficium, übergab es dem Schutz des hieſigen Magiſtrats mit dem Anhang, daß ſolcher einen Beneficiaten vorſchlagen, der hieſige Pfarrer aber ihn präſentiren ſoll. Auf dem bürgerlichen Rathhauß wurden hier öfters Landtage gehalten. Im Ort ſtehen zwei adeliche Schlöſſer. Das eine mit einem hohen Thurm gehört dem Freyherrn von Reiſach, und das andere von Schott. Es iſt ein churfürſtliches Pflegamt, und alle 4 Wochen ein frequenter Viehmarkt hier; auch verfertigt ein hieſiger Einwohner, Georg Braunſperger vortrefliche Saiten, welche in Deutſchland weit umher bekannt ſind. Es war auch ehemals ein Nonnenkloſter hier, welches ein Bürger beſitzt, und nebſt etlichen andern hieſigen Häuſern zur Hofmarch Traidendorf gehört. Es wird hier ein ſehr gutes, weiſſes und braunes Bier gebrauet, guter Hopfen und vieles Getraide gebaut. Zur Zeit einer hier graſſirenden Peſt wurde auf dem Auberg unweit Kallmünz dem H. Sebaſtian zu Ehren eine Kirche erbauet. Nicht weit davon iſt auch eine Klauſe, worinn ſich ſonſt zween Eremiten aufhielten.

Kallriet, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kalſing, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Kalt, Kaltbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Kaltbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Kaltfluß, Flüßchen in Ober-Baiern, das im Landgericht Dachau in die Ammer fällt.

Kaltmühl, Einöde in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Kaltpeſtrich, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing.

Kalte Brunn, eine ſogenannte Gegend in dem Forſt Dürnbuch im Neuſtädter Bogen, wo auch die Quelle, der kalte Brunnen genannt, ihren Urſprung nimmt. Dieſes klare und ſehr friſche Waſſer fließt von Südoſten gegen Weſtnorden, und ergießt ſich nahe bey Schwaig in die Ilm.

Kalte Herberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau unweit Haimhauſen und dem Kanal, der ſich von München über Schleißheim nach Dachau zieht. Die Münchner kommen Vergnügens halber häufig hieher.

Kaltenbach, Kaltebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg,

burg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein

Kaltenbach, Bach in Ober-Baiern, entſpringt im Landgericht Dachau zwiſchen Paſing und Nimphenburg, bekommt bald von dem Kanal der Würm, welcher daſelbſt fließt, einen Zuſaz, nimmt unweit Moſach den Namen Schwabenbach an, und vereinigt ſich bey Feldmoching mit der Moſach.

Kaltenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kaltenbrunn, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkſtein; macht mit Freihung und Tannſies ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Kaltenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Kaltenhauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, eine kleine halbe Stunde von Hallein gegen der Stadt Salzburg zu. Hier iſt ein landesfürſtliches Bräuhaus, und das hieſige Bier iſt berühmt, wozu die überaus kalte und ſehr große Felſenkeller viel beitragen. In der Stadt Salzburg hat daß ſogenannte Kaltbierhaus von dem hieſigen Bier ſeinen Namen. Es gehörte ehedem einem Bürger der darinn das kalte Bier von Kaltenhauſen verkaufte. Als im Jahr 1664 über 2000 franzöſiſche Reiter unter Herzog Gaſton Sully nach Ungarn wider die Türken durch Salzburg zogen und dem Erzbiſchof Guidobald zu Ehren auf den Walſer Feldern eine Schlacht vorgeſtellet hatten, ließ dieſer iedem Mann hier im Vorbeiziehen ſo viel Bier und Tiroler Wein aus dem Kaltenhauſer Keller frei, als er zu ſich nehmen konnte. Allein dieſes hatte die Wirkung, daß die Franzoſen Töchter und Weiber mißhandelten, und die Halleiner Bergleute ſchlugen einige ſolcher Reiter todt.

Kaltenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Hüttenbach.

Kaltenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Thonhauſen.

Kaltenſtein, fürſtbiſchöfliches Schloß im Hochſtift und Bißthum Paſſau, in der Herrſchaft Leoprechting, bey dem Marktfleken Rörnbach.

Kambarn, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Kamling, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Karg, und hat 143/8 Höfe, 47 Häuſer und 237 Seelen.

Kammer, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein, und gehört unter die Pfarrei Otting. Dieß iſt der Geburtsort des ſehr geſchickten Bildhauers, Balthaſar Permoſer, welcher hier im J. 1651 gebohren wurde. Er ſtarb zu Friedrichsſtadt 1732, wo man ſein von ihm ſelbſt verfertigtes Grabmal ſehen kann. ſ. Otting.

Kammer, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Das hieſige Beneficium beſetzt der Fürſtbiſchof zu Chiemſee.

Kammerau, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Kam-

Kammerberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pflegggericht Krantsberg.

Kammerdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kammerek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pflegger. Cham.

Kamp, Champ, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting, wird in der Gegend der Stadt Cham von dem Regenfluß aufgenommen.

Kampek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, deſſen Höhe 1870 Schuhe beträgt.

Kampen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein; er zieht ſich gegen Aſchau hin. Es befinden ſich mehrere alte verlaſſene Eiſenſteingruben in dieſem Berg.

Kandelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Deckendorf, eine Stunde von Dekendorf. Hier bricht ein graulich weiſſer, ziemlich feuerfeſter Thon, welcher zur vorzüglichen Güte des hieſigen Hafnergeſchirres das meiſte beyträgt.

Kanhof, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kannſee, See in Nieder-Baiern, im Gericht Hengersberg.

Kapel, Dörfchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Volkammer, und beſteht aus einem ganzen Hof und 3 Häuſern.

Kapelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kapelle, ſ. Leonberg.

Kapelln, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kapfelberg, Käpfelberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 21 Kinder, begraben 7 Erwachſene, 10 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt, 566 Seelen. Der nahe Kapfelsberg iſt in Hinſicht ſeiner ſchwarzbraunen Kalkſteine und vortreflichen Sandſteine merkwürdig. Leztere werden häufig zu Thüren und Fenſtereinfaſſungen u. dgl. gebrochen, und auf der Donau weit hinab zum Verkauf geführt. Dieſer Sandſtein iſt es, aus welchem die koſtbare berühmte Regensburger Brücke aufgeführt iſt, und welcher wegen ſeiner Haltbarkeit in der Luft Jahrhunderte der Verwitterung trozt, und der drückenden Gewalt der darüber fahrenden auch noch ſo ſtark belaſteten Wägen ſo ſehr widerſtehet, daß er auch nach einem Jahrhunderte noch kaum einen Zoll Tiefe oder Abnutzung zeigt.

Kapfelheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Kapfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Kappelhof, ſ. Hohen-Ried.

Kaprun, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von Zell im Pinzgau. Kaprun wurde bey dem unter dem Erzbiſchof Matthäus Lang ausgebrochenen Bauernaufſtand in die Aſche gelegt.

Kapuziner-Berg, ein großer Berg im Erzbißthum Salzburg und hart an der Stadt Salzburg. Er beſtehet aus Kalkfelſen, iſt ringsum mit Bäumen bewachſen, ragt über die-

die Stadt gegen Oſten empor, iſt nicht ſo hoch als der gegenüber ſtehende Feſtungsberg. Rückwärts und nach der Seite gegen Süden iſt er breiter und länger, und gewähret die ſchönſte Ausſicht über die ganze Stadt und den Salzaſtrom nebſt den angränzenden Gegenden.

In der Stadt führen dahin zween Wege, nemlich aus der Steingaſſe die hölzerne, und aus der Linzergaſſe die ſteinerne Kapuziner-Stiege. Er hieß vorzeiten der Im- oder Inberg, und hatte an dem nemlichen Ort, wo jezt das Kloſter der Kapuziner ſtehet, ein altes Schloß, das ganz nach Art der älteſten Feſtungen erbauet war. Es ſind davon noch alte Zeichnungen vorhanden, welche beweiſen, daß es nicht aus den Zeiten der Römer war. Man findet in dem Leben des Erzbiſchofs Ulrich vom Jahr 1262, daß auf dem Imberge ſich ein Schloß befand, das man die Schafriſen hieß, und welches Herzog Heinrich von Baiern vergeblich belagerte. Ein Donnerkeil fiel während des Sturmes (wie der leichtglaubige Verfaſſer erzählt) bey heiterm Himmel unter entſetzlichem Krachen vor ihm danieder, und erſchröckte ihn ſo ſehr, daß er die Stürmer zurück rufen, und der Stadt ſeine Freundſchaft und den Frieden anbieten ließ. Vermuthlich war dieſes Schloß von einem der ältern Erzbiſchöffe dahin erbauet worden. Erſt in folgenden Zeiten hieß man es das Trompeterſchlößchen, etwa wegen einer Thurmwache, welche bey Feuersgefahren und andern Zufällen das Zeichen mit der Trompete zu geben hatte.

Hier nun iſt das Kapuzinerkloſter nebſt Garten und Kirche. Im Jahr 1594 berief Erzbiſchof Wolf Dietrich Kapuziner hieher. Es kamen Anfangs nur ihrer drey an. Dieſe wurden, bis Kloſter und Kirche fertig waren, im Prieſter- oder Beneficiaten-Hauſe untergebracht. Im Jahr 1599 waren Kloſter und Kirche fertig, nachdem der Erzbiſchof das alte Trompeterſchloß bis auf eine Mauer auf der Seite der Linzergaſſe, welche noch einen Theil der Kirche ausmacht, hatte abbrechen, und die Baumaterialien zum neuen Bau verwenden laſſen. In dem nemlichen Jahre bezogen die Kapuziner das Kloſter, welches der Erzbiſchof ſelbſt einweihete. Die Altäre und übrigen Zugehörden wurden nach und nach zu Stande gebracht, ſo daß die Kirchweihe im J. 1602 den 1. September erfolgte. 1607 erkaufte der Erzbiſchof eines Buchführers Jakob Mayrs Garten auf dem Inberge, ließ ihn für das Kloſter zurecht machen, und mit einer Mauer umgeben.

Kirche und Kloſter ſind ganz in der gewöhnlichen Bauart aller Kirchen und Klöſter dieſes Ordens. Der anſtatt der gewöhnlichen Windfahne auf dem hölzernen Kirchthurm ſich drehende H. Franz, (dem die Kirche geweihet iſt,) mit einer ſpitzigen Kapuze, und dem langen Barte, ein hohes Kreutz mit der Lanze und Schwammſtange, und dann einige auſſen herum an der Kirche angebrachte Kapellchen mit Vorſtellungen aus dem Leiden Chriſti und des H. Franziskus, zeigen jedem Herrannahenden an, woran er ſey. Der Kloſtergarten umgiebt das ganze Kloſter in verſchiedenen Abtheilungen, und gewährt eine der ſchönſten Ausſichten über die Stadt.

Rechts an der Kirche, an dem Kloſter und einer langen Garten-

mauer

mauer vorbey, führt ein breiter Weg zu einem Thore hinauf, das beſtändig verſchloſſen iſt, und einen Thorwächter in einem kleinen Häußchen hat, bey dem man anklopfen muß. Durch dieſes Thor gelangt man in eine mit einer Mauer ganz umſchloſſene Waldung, durch welche Fahr = und Fußwege bis an die Spitze des Berges, und von da etwas hinab in das ſogenannte Franziszi = Schlößchen führen. In dieſer Waldung ſind 2 Kavaliere aufgeführt, der obere und untere genannt, die gegenwärtig aber wenig geachtet werden. Im Umfang dieſer Waldung befinden ſich nebſt vielen Wachtthürmchen, welche ringsum auf der Mauer häufig angebracht ſind, 3 Pulverthürme, ein Backhaus, verſchiedene Hütten, Magazingebäude; der Roßmühlenſtadel iſt ſeit 1782 abgetragen.

Etwas abwärts von der Spitze des Berges gegen die Gnigl ſteht das Franziszi = Schlößchen, welches Erzbiſchof Paris im J. 1629 erbaute, nebſt einem Wachhauſe. Dieſes Schloß iſt ganz nach Art der alten Feſtungen erbauet, und mit einem tiefen Graben umgeben, über den eine Joch= und Aufzugbrücke führen. Das Gebäude ſelbſt iſt vom Grund auf mit Werkſtücken und dann mit einer Ziegelmauer ſehr dauerhaft aufgeführt, hat eine ſogenannte Fürſtenwohnung, und auch mehrere kleine Wohnungen für die Dienerſchaft; wird aber gegenwärtig nur von einem alten Soldaten bewohnt. Hinter dieſem Schlößchen abwärts iſt ringsum ſteiler Felſen oder Mauer, ſo daß man ihm auf keiner Seite beykommen kann.

In der Vorſtadt (der Stadt Salzburg) der Stein genannt, kommt man auf der hölzernen Kapuziner = Stiege über ſehr ſteilen Stuffen und mehreren Krümmungen auf den Kapuziner = Berg. Zur rechten Seite des Eingangs zeigt ein groſſes Crucifix eine Art von heiliger Wallfahrt an. Rechts und links ſind einige Thüren zu Häuſern, welche auf dem Abhange des Berges erbauet ſind. Dieſe durchaus bedeckte Stiege hatte vorzeiten nebſt verſchiedenen Denkmälern des Aberglaubens und andächtiger Einfalt, eine Menge Bilder, Tafeln, eine kleine Kapelle, auch allerlei unſchickliche Uiberladungen und Vorſtellungen für gedankenloſe Betluſtige, welche an den Zimmerungen der Decke und der Wände angebracht waren. Hiezu war man den Wallfahrern zu den Söhnen des Franziskus von der ſpitzigen Kapuze, ſelbſt von Seiten der Erzbiſchöffe, auf mancherlei Arten behilflich. So ließ Erzbiſchof Max Gandolph eben dieſen Weg in gegenwärtigen Stand ſetzen, und auf mancherley Weiſe verzieren. Unter gegenwärtiger Regierung iſt auch hier dem Aberglauben ein großer Abbruch geſchehen. Der allererſte Stifter und Erbauer dieſer Stiege war Johann Paul Ciurletta, hieſiger Weihbiſchof, welcher ſie im J. 1620 nebſt dem Beneficiaten = Hauſe bey St. Johannes auf eigne Koſten von Grund auf erbauen ließ. Als Erzbiſchof Paris in den Jahren 1630 = 32 die Befeſtigungsmauer um den Kapuzinerberg aufführte, wurde dieſe Stiege an ihrer oberſten Abtheilung, wo die Mauer von der Stadtſeite mit der über den Stein am Kapuzinerberg herüber gezogenen zuſammentrift, mit einer kleinen ſtarken Thüre geſchloſſen (die aber den Tag hindurch offen bleibt) und darüber ein Blockhaus erbauet.

bauet. Von da iſt der Weg aufwärts weniger ſteil und ohne Stuffen, blos mit Dachung und bretternen Wänden verſehen. Am Ausgang gegen die Kapuzinerkirche hat die Andacht verſchiedene Kapellen erbauet. 1756 ſind auf der hölzernen Stiege gerad unterhalb dem Blockhaus an einem Sonntag vor Portiunculä 6 arme Perſonen erbärmlich zertreten worden.

Während des Emporſteigens auf dieſer Stiege kommt man beinahe auf der Helfte des Wegs links zur Kirche der beiden hh. Johannes auf dem Berg. Es iſt ein altes, mit einem ſpitzigen, mit weiſſem Blech gedeckten Thurm verſehenes Kirchlein, welches rings umher unter allerley Gebäuden verſteckt, und eines alten Urſprungs, wovon man nur ſo viel weißt, daß Erzbiſchof Eberhard im J. 1425 eine dahin geſtiftete Meſſe eines Salzburger-Bürgers, Ludwig Dänkhl mit Namen, beſtätigte. Von dieſem Ludwig Dänkhl las man noch vor wenigen Jahren auf einer nun auf die Seite geräumten Tafel, worauf die Geſchichte ſelbſt gemalt zu ſehen war, folgende apokryphiſche Legende, welche ihn, wie folgt, zum Stifter dieſes Kirchleins machte: „1657 haben Ihro Gna„den, Hr. Pfarrer Jochner zu „St. Johannes am Johannesfeſt „beym Altar erzälet, daß 1478 „zu Salzburg ein Stadtrichter „und (ſo mir recht iſt, ſetzte Joch„ner hinzu) 2 Bürgermeiſter waren. „Da wären denn 2 arme Bettler, „wovon einer beynahe nakend war, „vors Stadtthor gekoñen, und hät„ten eingelaſſen zu werden verlangt, „um ſich einen Herrn zu ſuchen, „der ſie lebenslänglich verpflegen „möchte; dafür ſie der Stadt von „Gott alles Heil erbitten wollten.

„Der Thorwärter meldet ſie beym „Bürgermeiſter. Dieſer kommt „ſelbſt ans Thor, und fragt ſie „um ihre Handthierung, und wo „ſie her wären. Der halbnaken„de ſprach, daß er ein Stein„hauer und Wegmacher, und ein „Nazarener wäre, und der ande„re gab ſich als einen Zeugma„cher und Galiläer an. Der „Bürgermeiſter ſchützte vor, daß ſie „in der Stadt, ohnehin genug arme „Leute hätten, und ließ ſie nicht ein. „Ein fürnehmer Bürger in der „Stadt Ludwig Dänkhl, deſ„ſen Bedienter dem Bürgermei„ſter mit den Bettlern, über deren „Zerriſſigkeit er ſich verwun„derte, reden gehört hatte, hörte „davon, und da er eben krank war, „ſchickte er zum Bürgermeiſter, daß „er die beyden Bettler einlaſſen „möchte, welche er lebendig und „todt zu verſorgen verſprach. Der „erlaubte es, und dieſe kamen und „dankten dem guten Dänkhl. Die„ſer ſagte, daß er zwar im Hauſe „keinen Platz für ſie hätte; er woll„te ſie aber auf den Berg, wo „er eine Gerechtigkeit hätte, hin„auf ziehen laſſen, und ihnen dort „eine Hütte bauen. Der halbnak„kende Bettler dankte dafür, in„dem er ſelbſt ſich eine Hütte ma„chen wolle, wenn er nur einen „Platz hätte. Hierauf entdecke er „dem Kranken, daß er Johannes „der Täufer wäre, ein Wegmacher, „um den Weg des Herrn zu be„reiten, wie in der Schrift ſteht; „der andere aber wäre ſein Vet„ter, der heil. Johannes Evange„liſta, ein Zeugmacher, der von „Chriſto zur Nachfolge aufgerufen „ward, als er ſein Netz flickte. „Nachdem nun beyde Räthſel auf„gelöſet waren; verſchwanden ſie. „Dänkhl ward ſogleich geſund, „und baute auf ſeinem Grunde „hier

„hier, wo ſie jezt ſteht, eine Kir„che" (die nun auch mit der Brüderſchaft der fürſtlichen Heiduken gezieret iſt). Weß Geiſtes wohl dieſe Hochwürden und Gnaden Hr. Jochner geweſen ſeyn mögen! Max Gandolph erbaute ſie, da ſie alt und baufällig war, in der gegenwärtigen Geſtalt.

Der andere Zugang auf den Kapuzinerberg iſt die ſteinerne Kapuzinerſtiege. Dahin führt ein von Sandſtein aufgeführtes hohes Portal, welches Erzbiſchof Marx Sittich im J. 1617 aufführte. Den Fahrweg da hinauf hatte Erzbiſchof Wolf Dietrich ſchon 1596 über dem Kalkſteinfelſen ausbrechen, und dann mit Prügeln belegen laſſen. Erſt ſpäter hat ein hieſiger Beckermeiſter im 18ten Jahrhundert ein beträchtliches Kapital hergeſchoſſen, um den Fußweg über die Helfte mit marmorſteinernen, und weiter hinauf mit kalkſteinernen Stuffen, einer hübſchen Bruſtmauer gegen den Berg, eiſernen Geländern, und 8 Kapellen, in welchen das Leiden Chriſti durch hölzerne Statuen vorgeſtellet wird, koſtbar und bequem, zur Freude frommer Wallfahrer, die ſich zu gewiſſen Zeiten hier häufig ſammeln, zu erbauen. Die alte, über 50 Schuh hohe Stadtmauer zieht ſich rechts an dieſen Stuffen über den Berg hinauf. Faſt in der Mitte dieſer Anhöhe ließ Erzbiſchof Paris im J. 1632 dieſen Weg durch ein Thor, worüber er ein Blockhauß erbaute, und mit einer kleinen Schanze befeſtigen. Eine quer über den Berg gezogene Mauer verbindet dieſes Thor mit der alten Stadtmauer und dem Blockhauſe, das ſich über der hölzernen Stiege befindet. Der Durchgang unter dieſem Thore führt am Felſen vorbey zu einem Kalvarienberge hinauf, welchen nahe an der Kapuzinerkirche gewiſſe Andächtler errichtet haben. Man kommt dahin über ſteile, ſteinerne Stuffen zwiſchen lebendigen Hecken, und ſieht dann unter einem auf 4 frey ſtehenden Säulen ruhenden Dache Chriſtum am Kreuz zwiſchen den 2 Mördern.

Karhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Karkhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Karlsburg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freiſingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Karlſtein, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Karlſtein, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenſtauf, gehört von Schneid und als ein Filial zur Pfarrei Küeberg. Im Schloß iſt eine hübſche Schloßkirche.

Karlsweiher, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Karmansölden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Karmersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Karmühl, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Karpfenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rent-

Rentamt München und Landgericht Dachau.

Karpfenſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, unweit dem Kochelſee; er iſt nicht groß, und nährt auſſer den Wallern (Welſen, Silurus Glanis) die nemlichen Gattungen von Fiſchen, wie der Kochelſee.

Karpfenſtein, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Karpfenſtein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg zwiſchen Mühlhauſen und Neuſtadt an der Donau.

Karpfenwinkel, eine ſogenannte Gegend des Würmſees in Ober-Baiern, in der Revier, wo er am breitſten iſt. Der See macht hier eine tiefe Bucht wie einen Haven weſtwärts ins Land hinein, der wegen der ſchönen und vielen Karpfen, die man hier häufig fangt, der Karpfenwinkel genennt wird. Dieſer Seebuſen iſt mit waldigten düſtern Hügeln eingeſchloſſen, aus welchen unaufhörliche, aber unbeſtändige Winde blaſen, welche zuweilen den leichten Nachen gefährlich werden. Die Ausſicht in dieſer Gegend iſt unbeſchreiblich angenehm, groß und majeſtätiſch.

Karpfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach. Herzog Heinrich der Löw berief im Jahr 1161 die baierniſchen Landſtände hieher zuſamen.

Karpfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Karpfhofen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Kaſparzell Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kaſpeltshub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kaſpis-Hof, Hof im Erzſtift Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg. Er ſteht mitten auf einem ſchönen Wieſenplaz, an der Straße nach dem Plainberg.

Kaſſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Kaſtel, **Kaſtell**, ehemaliges Schloß und Benediktinerkloſter in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, unweit Pfaffenhofen und 2 Stunden von Amberg auf einer Höhe. Dieſes Kaſtel war anfänglich ein Schloß oder Kaſtel auf einem Berge, der ringsherum mit den dikſten Wäldern umgeben war. Es erbauten ſolches gewiſe Grafen von Kaſtel, die um das Jahr 975 angefangen haben, und mit den fränkiſchen Grafen von Kaſtel nicht verwechſelt werden müßen. Die alten Grafen von Kaſtel, wovon hier die Rede iſt, ſollen aus Seeland herkommen. E r n ſ t flohe daraus, weil einſt das Meer ausgetreten war, und ſein Stammſchloß verſchlungen hatte. Er kam mit ſeinen Söhnen im Jahr 975 in das alte Norikum, welches ehemals im Umfang des weitläuftigen Herzogthums Baiern gelegen, und ſidelte ſich dort in einem dicken Walde an. Da er ſich mit der Jagd beſchäftigte, ſo geriet er öfters auf den Berg Kaſtel. Nach damaliger Gewohnheit, und weil es der Sicherheit wegen

wegen auch nothwendig war, auf Anhöhen zu wohnen, bauete er ſich daſelbſt eine Burg, welche er und die umherwohnenden Leute Kaſtel, Caſtellum oder arcem Caſtilienſem nenneten. Einer dieſer Nachkömmlinge, Friedrich Graf von Kaſtelberg (er ſtarb im Jahr 1103) hat aus dieſem Schloß im Jahr 1098 ein Mannskloſter Benediktiner-Ordens geſtiftet und erbaut, welches Graf Otto von Hirſchberg (er ſtarb 1105) des Friedrichs Sohn, wie auch der Graf Beringar von Sulzbach (er ſtarb 1126) mit ſeiner Gemalin Adelheid von Wolfratshauſen, vollends ausgeführt, und mit ſchönem Einkommen begabt haben. Der lezte dieſes kaſtelſchen Stammes war Graf Gebhard der dritte, der im Jahr 1185 geſtorben iſt. (Das Geſchlechtsregiſter dieſer Grafen findet man in Bruſchii chronolog. Monaſt. p. 122.) Daß Beringar Graf von Sulzbach, nebſt ſeiner Gemalin Adelheid zur erſten Stiftung das Meiſte beygetragen habe, wie Bruſch angibt, iſt ſehr wahrſcheinlich; indem er nicht nur in dem gröſten Anſehen ſtand, ſondern auch am längſten unter den übrigen lebte.

Vormals war dieſes Kloſter ſehr berühmt, und wurde von vielen Grafen des Reichs beſucht. In der Stiftskirche wird ein unverweßter Körper einer dreiiährigen Prinzeſſin des Kaiſers Ludwig aus Baiern, Namens Anna, die dort begraben liegt, gezeigt. Auſſer dem ſind hier auch begraben die Stifter, nemlich die Grafen von Kaſtel, Sulzbach und Floß; auch die Herzoge von Meran, welche ehemals Ammerthal bewohnt haben; die Markgräfin Luitgard von Hohenburg und Vohburg (die Schweſter des Stifters, des Grafen Berengars) nebſt ihrer Tochter, welche dem Kloſter viele Wohlthaten erzeigt hat; Irmengard, die Mutter des erſtgenannten Berengars, und ſehr viele von Adel; unter andern auch der berühmte baierniſche Ritter, Seifried Schweppermann, ein Nürnberger, der im Jahr 1337 geſtorben iſt. Es iſt bekannt, daß dieſer Ritter in der großen im Jahr 1322 bey Ampfingen vorgefallenen Schlacht zwiſchen Ludwig IV, römiſchen Kaiſer und Herzog in Baiern u. dem Erzherzog Fridrich von Oeſterreich, baiernſcher Kriegshauptmann war, und durch ſeine ausnehmende Tapferkeit auf baierniſcher Seite den Sieg erfechten half. Nach der Schlacht fehlte es damals an Proviant, und es war zur Erquickung der abgematteten Sieger auſſer einigen Eiern nichts vorhanden. Kaiſer Ludwig nahm nur Ein Ey, und befahl, dem tapfern Schweppermann zwei zu geben. In dem Kreuzgang des Kloſters lieſet man auf ſeinem Grabſtein folgende Worte:

Hier leit begraben Herr Seyfried
Schweppermann,
Alles Thuns und Wandels an,
Ein Ritter kek und veſt
Der zu Gundersdorf im Streit
that das Beſt.
Er iſt nun tod,
Dem Gott genod.
Jedem ein Ay,
Dem frommen Schpeppermann
zwey.

Dieſe allerdings merkwürdige Handlung hat einer unſerer vorzüglichſten Künſtler, Hr. A. W. Küffner in Nürnberg in einem vortreflichen Kupferſtich vom Jahr 1791 dargeſtellt. Er ſtellt im Vordergrund in der Mitte eines Gezeltes Kaiſer Ludwig den Baier vor, wie er dem braven General Schweppermann

mann, nach dem durch ihn errungenen, für die Kaiſerkrone entſcheidenden Treffen wider Herzog Fridrich den Schönen, zum Zeichen ſeiner Achtung und Erkenntlichkeit zwei Eyer reichen läßt, da von den übrigen Feldherren jeder nur eines erhielt, mit den bekannten Reimen. Der alte Schweppermann ſteht unter demüthiger Verbittung dieſer großen Gnade vor dem Kaiſer. Ein Edelknabe reicht auf Befehl des Kaiſers die Eyer hin. Hinter dem Kaiſer ſteht der gefangene Herzog, und der König Johann von Böhmen. Zur Rechten des Kaiſers ſteht Burggraf Fridrich von Nürnberg in völliger Rüſtung, und zur Linken nahe bey Schweppermann Konrad von Rindsmaul, auf ſeinen Schild geſtüzt, worauf man ſein Wappen ſieht, der nemliche, welcher den Herzog Fridrich gefangen nahm. Man ſiehet im übrigen Zirkel ohne die genannten noch 21 andere Heldengeſichter, theils im Vorder- theils im Hintergrunde, und ganz im Kriegskoſtume jener Zeiten. Ein Blatt mit einer ſchönen Vignette, welche Schweppermanns Grabmal vorſtellt, erzält die Geſchichte. Die Platte iſt gegen ein Fuß 8 Zoll hoch, und zwei Fuß breit, und verewigt Küffners Andenken.

Auf welche Art die Benediktiner um dieſes Kloſter gekommen ſind, kann hier nicht geſagt werden. Im J. 1630 wurde Kaſtel den Jeſuiten zu Amberg als eine Stiftung eingeräumt. Sie beſaßen es auch noch lang nach ihrer Aufhebung, bis es im Jahr 1782 nebſt den übrigen Gütern dieſes Ordens den baiernſchen Maltheſerrittern überlaſſen worden iſt. Zu dem Stifte gehören 135 $\frac{1}{12}$ $\frac{26}{16}$ Höfe, 473 Häußer und 2698 Seelen.

Kaſtel, churfürſtlicher Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen. Hier ſind 131 Häuſer, 657 Seelen und die Feldmarkung begreift 13 Höfe.

Kaſten, Hofmarkt in der fürſtbiſchöflichen Herrſchaft Viechtenſtein im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Katharinszell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Kauerheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſerorden und zur Hofmarch Kaſtel.

Kauferingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kaufniz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Tenesberg; iſt gerichtiſch.

Kaundorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Kauzenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Kaz, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, ligt im Kazthal und hat ein ſehr wichtiges Bergwerk.

Kaz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, gehört dem Kloſter Waldſaßen.

Kazbach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Waldmünchen.

Kazbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Kazbach, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, iſt gerichtiſch.

Kazberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham, am Kazberg, worinn ſich Braunſtein, Porzellanerde, Glimmer und Quarz, ſehr hübſcher Spekſtein und ein ſehr feuerbeſtändiger graulichweiſſer Thon befindet. In der Nähe ligt auch der Gaisberg.

Kazdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Zehmann, und hat nebſt der Hofmarch Pettendorf 4 ½ Höfe, 25 Häuſer und 149 Seelen.

Kazelsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Kazelsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Rez

Kazenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kazenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kazenhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Kazenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Kazenrohrbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Kazheim, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kazlersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Kazthal, Thal im Erzſtift Salzburg. In den Gebirgen dieſes Thals ſind ſehr erhebliche Bergwerke.

Kefelhül, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Keferlohe, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kegeham, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kegning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Keidersbach, **Keidesbach**, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Közting.

Keidersberg, Berg in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Keinsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Keinzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Keirsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Keiwiz, **Keibiz**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Puſek, und hat 1 ¼ Höfe, 21 Häuſer und 80 Seelen.

Kellberg, **Köllberg**, fürſtbiſchöfliches Dorf und Amt im Hochſtift und Bißthum Paſſau, im Landgericht Oberhaus.

Kellerhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Kellerhof, Kellershof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kellheim, Kelheim, Kehlheim, churfürſtliche Stadt, Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 4 Stunden von Regensburg, bey dem Einfluß der Altmühl in die Donau. Sie hat auch ein Franziskanerkloſter, welches im J. 1471 geſtiftet, und 1622 reformirt worden iſt. Es ſind 29 Mönche darinn. Das hieſige churfürſtliche Bräuhaus ſoll jährlich 80,000 Gulden Gewinnſt ertragen. Auch iſt hier ein wol fundirter Hoſpital, und eine Salzniederlage.

Otto der Fünfte (von der wittelsbachſchen Linie) Herzog in Baiern, reſidirte meiſtens hier, und baute zu dem alten baiernſchen Hofhaltungsſchloß Keltege die Stadt Kellheim. Aventin meldet, daß zu ſeiner Zeit ein Kirchlein nebſt einem Kreutz hier zu ſehen geweſen, zum traurigen Angedenken des auf der hieſigen Brücke an Herzog Ludwig begangenen Meuchelmords; wobey zugleich gemeldet wird, daß Herzog Otto der Erſte von Wittelsbach, Vater dieſes ermordeten Ludwigs, hier reſidirt habe. Dieſe Ermordung Ludwigs des vierten geſchah im Jahr 1231 von einem Unbekannten auf der hieſigen Brücke in Gegenwart ſeiner Hofleute. Er ward im Kloſter Scheiern begraben. Hier ſoll eine berühmte römiſche Stadt Artobriga geſtanden, und durch ein Erdbeben zerſtöhrt worden ſeyn. Gleich oberhalb Kellheim ſind alte römiſche Schanzen, welche man den Heidengraben heißt. Im Anfang dieſes Jahrhunderts ſchlug hier der kaiſerliche General Styrum eine Brücke über die Donau, welche aber der Churfürſt abwerfen ließ, worauf Styrum ſich zurück, und nach Neumarkt zog. Unter den hieſigen Einwohnern ſind viele berühmte Schiffbauer, welche inſonderheit für die Schiffer in Regensburg und Lauingen die meiſten Fahrzeuge verfertigen. Die großen Schiffe welche auf der Donau nach Wien abgehen, und 128 Schuh lang ſind, werden deßwegen Kellheimer genennet. Hier werden jährlich getauft ungefehr 54 Kinder, begraben 31 Erwachſene, 33 Kinder, getrauet 11 Paar, und überhaupt gezählt 1821 Seelen.

Kematen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kematen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Kematen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kematen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Kemling, Hofmarch in der obern Pfalz, Grafſchaft Leuchtenberg, und im Bißthum Regensburg.

Kemnat, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kemnat, churfürſtliche Stadt und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek zwiſchen Neuſtadt am Kulm und Rabiz. Hier ſind 236 Häuſer, 1378 Seelen und zur Feldmarkung gehören 22 Höfe. In dieſer Gegend am Fichtelberge ſind beträchtliche Eiſengruben, wo reiche, aber ſtrengflüſſige, glimrichte Eiſenerze auf Gängen brechen.

Zunächſt der Stadt liegt der beträchtliche Schwarzenberg, worauf man eine herrliche Ausſicht in die prachtvolle Gegend um Kemnat genießt. So frei und ungehindert man nach Weſten hin über die Gränze von Baiern in die baireuthſchen Lande hinausblicken kann, ſo unterbrochen und beſchränkt wird die Ausſicht nach Süden und Südoſt. Dort etwas ſüdweſt hebt der majeſtätiſche Kulm ganz einſam, und von den übrigen Bergen getrennt, ſein hohes Haupt gegen die Sterne empor, und an ſeinem Fuße ſtehen nur niedere Baſaltkuppen wie Kinder um ihren Vater herum. Hier in der Mitte gerade nach Süden verlieren ſich die Berge, mehr ſanften Hügeln ähnlich, allmählich in höhere Rücken und hinter denſelben ſchaut noch in einer Ferne von drey Meilen der hohe Porkſtein hervor. Links nach Südoſt und Oſt prahlen die hohen Kuppen von Waldek, von dem Anzen- und Armansberge, und ſcheinen die hübſche Fläche um Kemnat in einem halben Zirkel einzuſchlieſſen. Prächtiger Anblick dieſer prächtigen Gegend, welcher es an nichts fehlt, als an Waſſer!

In der Nähe dieſer Stadt findet man zuweilen verſteinertes Holz; und überhaupt viele Werke, welche den Geldumlauf befördern helfen. In dem nahen Fortſchau z. B. iſt eine Gewehrfabrike, auſſer dem Droſchelhammer auch die Hammer- und Dratmühle zu Diebsfurt, dann der Zundelhammer, und der zu Pechhofen, welche beyde ſchon über 400 Jahre gehen, und jährlich gegen 3000 Zentner Eiſen verfertigen. Zu dieſen Hämmern kommen noch die Spiegelſchleifen zu Grünbach, Diebsfurt, Kronau und am Troſchelhammer, welche die Spiegel ſelbſt belegen, und ihre Waaren zum Theil biß nach den Niederlanden abſezen; zu Kiebiz iſt eine beträchtliche Papiermühle, und mehrere dergleichen Werke, welche den Kunſtfleiß und die Betriebſamkeit der Oberpfälzer zur Genüge beweiſen.

Kemnat, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Rumel.

Kempfenhauſen, Kempenhauſen, Hofmarkt und Schloß in Oberbaiern, im Biſtthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, in der Gegend des Würmſees: gehört dem Hrn. Hofkammerrath Joh. Bapt. von Birchinger. Es iſt hier eine Stiftung, welche einer der vorigen Beſitzer, Servatius Parth, angefangen, und deſſen Bruder Urſatius Parth vermehrt hat. Sie beſteht in einem Jahrtag, welcher jährlich in der hieſigen Kapelle von dem Pfarrer zu Aufkirchen gehalten, und eine Spent unter acht hausarme Perſonen, jeder eine

eine aufgehäufte Meze Korn und 3 Ellen weiſſer Loden, dem Pfarrer ein Gulden, den 2 andern Geiſtlichen, jedem 3 Schilling 15 Pf. und dem Meßner von Aufkirchen 1 Schill. 12 Pf. ausgetheilt werden ſoll. Die Stiftung beſteht ſeit d. J. 1601. Das Schloß iſt hoch, hat überall eine ſchöne Ausſicht nach dem See, wovon es nur etliche Ackerlängen auf einer Anhöhe entfernt liegt, und viele und ſchön meublirte Zimmer. Neben dem Schloß ſtehet die ſehr ſchöne Kapelle.

Kempfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Traunſtein.

Kempfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kenaten, ſ. **Kinaten**.

Kendelbruk, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg im Lungau, in einem Thal gleichen Namens, das dem Domkapitel zu Salzburg gehört: Hier iſt ein Eiſenbergwerk. Das weitere davon kommt bey dem Art. Bundſchuh vor.

Kepſelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kerkhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten. Ein Dorf dieſes Namens gehört in die baiernſche Reichsherrſchaft Sulzbürg.

Kerſchbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg- und Landgericht Auerbach.

Kerſchbach, zwey Dörfer und Hofmarchen dieſes Namens in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenburg; ſind gerichtiſch und vermiſcht, und das eine gehört zum Theil von Volkammer, und das andere zum Theil von Geuder. In dem erſten hat das volkammerſche Burggut 1 1/6 Höfe, 1 Haus und 10 Seelen; in dem andern aber hat der von geuderſche Antheil mit Einſchluß der Hofmarch Speikern 3 1/2 1/6 Höfe. 6 Häuſer und 34 Seelen.

Kerſchlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Kersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Kershofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kersholz, Dorf in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Wörth; gehört in das Bißthum Regensburg.

Keſſau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Keſſein, **Keßlin**, ſehr hoher Berg in der obern Pfalz, im Waldſaßiſchen. Er erhebt ſein hohes prahlichtes Haupt weit über alle übrigen Berge dieſer Gegend, welche, wie er ſelbſt, Theile des Fichtelgebirges ſind, und gehört unter die höchſten Punkte von Deutſchland. Dieſes Gebirge iſt ſehr reich an allerhand Foſſilien und Mineralien. Der Thonſchiefer zeichnet ſich an manchen Orten durch ſeine mächtigen Lager von körnigem Kalkſtein aus; an andern aber ſteht er in ganz derben Maſſen da, und wird dann vorzüglich zum Kalkbrennen gebrochen, wie z. B. eine halbe

Stunde von Waltershof und zu Dechantſeß. Da es ſonſt im ganzen Stift Waldſaßen am Kalkſtein mangelt, ſo iſt ſowohl der Abſatz deſſelben, als auch das Gewerbe der Kalkbrennerey daſelbſt ſehr ſtark, und er wird mehr als 6 Stunden weit verführt, da ihn beſonders auch die waldſaßiſchen Bauern zur Verbeſſerung ihrer thonichten Felder benüzen. Talkichter Eiſenſtein, braunſteinartiger Eiſenſtein, verhärteter gelber Eiſenoker, kryſtalliſirter Quarz, Hornſtein, Eiſenerde, Raſeneiſenſtein, bituminöſes Holz, Alaunerde, Schwefelkies, Baſalt, baſaltſche Hornblende u. a. ſind die mineraliſchen Produkte dieſes Gebirges; und der Bergbau wird in verſchiedenen Gegenden deſſelben auf churfürſtliche Koſten betrieben, die geförderten Erze aber, nachdem ſie zuvor von dem bei ſich führenden Schlamm gereiniget und gewaſchen worden, nach Fichtelberg gebracht, und dort mit mehreren andern Erzen auf dem Hochofen eingeſchmolzen.

Keſſelberg, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim. Eigentlich iſt dieſer Berg ein ſtark abhängendes hohes Bergthal, das zwiſchen dem Heimgartenberg und dem Jochberg liegt, und, ob es gleich ſehr hoch anſteigt doch die niedrigſte Seite des ungeheuren Keſſels ausmacht, welchen der Walchenſee einnimmt. Der Grund dieſes Berges iſt ein ſehr harter Kalkſtein. Heinrich Barth hat ſchon im Jahr 1492 die Straße über dieſen Berg erhoben, und dadurch einen neuen Paß ins Tirol eröfnet. Man muß ſich die Mühe, dieſen Keſſelberg ganz zu erſteigen, nicht verdrüßen laſſen. Der Anblick des majeſtätiſchen Walchenſees, und das vielfache herrliche Echo, das man hier hören kann, wird dieſe Mühe treflich belohnen. Schwerlich wird irgend auf deutſchen Gebirgen ein majeſtätiſcheres gehört werden können. Man entlockt ſelbiges unweit dem Klöſterl, einem nach Benediktbeuern gehörigen Prieſterhauſe, durch Loßfeurung einer kleinen Kanone, den erhabenen Gebirgskegeln, welche ringsherum dieſen grundloſen See einſchlieſſen, und der Donner der Kanone wird ſo oft in hinwallenden Tönen vollendend zurück geprellet, als eine Felſenwand der andern ihn mittheilen kann, bis er ſich endlich nach Verlauf einiger Minuten ganz düſter in die entfernteſten Gebirge zu verlieren ſcheint. An der obgedachten Landſtraße über dieſen Berg ſiehet man den Marmorſtein, der von des braven Heinrichs Barths glücklich ausgeführter Unternehmung zur Nachwelt ſpricht:

Und geht in entferneten Altern
Ein Wanderer am Steine vorüber,
Dann ſtaun' er, und wünſche ſich Bürger, wie Barth war,
Und Herrſcher der Bürger, wie Albert.

Die Innſchrift iſt folgende:

Nach. dem. Maria. Jeſum. gepar.
Anno. Dni. MCCCCLXXXXII Iar.
Albrecht. der. durchleuchtig. erkorn.
Pfalz. graf. bey. Rein. geporn.
In ober. und. nieder. Payer. landt.
Durch. den. Keſt. perg. alſo. genandt.
Hat. er. den. Beg. und. auch. die Straſſen.
Um. ſeiner. Koſt. über. machen. laſſen.

Von. München. Hainrich. Part. erdacht.
Den. ſm. dadurch. hard. gemacht. 1492.

Es iſt vermuthlich ein bloßer Schreibfehler des Steinhauers, daß in dem Wort ſm das a auſſen gelaſſen worden; denn man weißt aus Urkunden, daß ſchon vor Barth ein Sam (Sammerſteig für Tragroſſe oder Saumpferde) über den Keſſelberg nach dem Wallerſee führte, den Barth in eine Straße umwandelte. Uiber den Berg fließt ein Waſſer, welches etliche ſchöne Waſſerfälle macht.

Keſſer, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting, am linken Ufer der Donau.

Keßnach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Keulsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Kezenbach, Flüßchen in Ober-Baiern im Gericht Tölz.

Keztorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Biſtum Regenſpurg.

Keztorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg.

Kibling, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kiebach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kiebach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenſpurg.

Kiebiz, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg, und Gericht Kemnat. Hier iſt eine beträchtliche Papiermühle.

Kieſersau, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, zunächſt dem Buchberg. Im J. 1748 ſind hier Mühlſteinbruch entdeckt worden. Hier werden vorzüglich gute Oberſteine oder Läufer gebrochen. Er wurde das Jahr darauf gegen Erſtattung der Baukoſten dem Kloſter Tegernſee, wohin der Grund gehört, überlaſſen.

Kieming Ober-Chieming, Hofmarch und Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunſtein, am Chiemſee; hat mit Unter-Chieming 2 Kirchen, 1 Pfarrhauß, 3 Seefiſcher- und 20 Bauernhäuſer, beede gehören dem Kloſter Baumburg.

Kienberg, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim. Es gehet eine Straße über Ettal dieſen Berg herab in das Ammerthal. Im Gericht Auerburg iſt noch ein Berg dieſes Namens.

Kienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Kienburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Kieried, Dorf in der obern-Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Kieried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Kieſenhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Biſthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Kiferbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Kiferfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kiles, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau.

Kimbsau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augſpurg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Leſchberg.

Kimburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kimezhofen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Kinnſchbuch, Kimersbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Kimmerſang Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Kimmersbruck, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kimmersmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldmünchen, iſt gerichtiſch.

Kinaten, Renaten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München u. Landgericht Dachau.

Kindahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kindelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kinderlachen, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Kindlas, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Kinhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Kinheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kinhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleiſſenthal und zur Hofmarch Regenpeilſtein.

Kinze, Künze, Bach in Nieder-Baiern, der in den Feldern des Dorfs Kinzen aus Brunnquellen entſteht, um das Dorf, und in einer Weite von 2000 Schritten in die Donau fließt. In der Lebensbeſchreibung des H. Severins wird dieſem Bach der Name eines Fluſſes beygelegt, den er aber nicht verdient.

Kinzen, Künzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, eine Stunde unter Oſterhofen an der linken Seite der Landſtraße. Das Dorf liegt auf einer Anhöhe, die ſich ganz verloren in eine Ebene hinabſenket, welche der Donau zulauft. Der H. Severin kam im fünften Jahrhundert öfters hieher. In der Lebensbeſchreibung dieſes Heiligen kommt (nach der Uiberſetzung ins Deutſche) folgendes vor: „Kunzing, Quintanis, eine Municipalſtadt

ſtadt des zweiten Rhetien, an der Donau, hat an der Seite einen Fluß gleichen Namens (ſ. Kinze), der durch öftere Ausgieſſung der Donau aufgeſchwollen, und einen Theil des Kaſtells, welches in der Ebene ſtund, hart mitgenommen. Die Einwohner hatten eine aus Holz erbaute Kirche auſſer den Stadtmauern, welche, ſo oft das Waſſer angeloffen, überſchwemmt worden. Der Heilige kam dahin, und als er den vom Waſſer verurſachten Schaden wahrgenommen, ſteckte er ein Kreuz nahe an den Fluß, und befahl ihm im Namen Gottes nicht mehr weiter, als bis dahin auszulaufen. Der Fluß ward von dieſer Zeit an gehorſam.

Ferner ereignete es ſich, daß hier der Burgprieſter, Silvin mit Namen, ſtarb, deſſen Leichnam in die Kirche getragen, und von den Geiſtlichen die ganze Nacht mit Pſalliren zugebracht wurde. Gegen Tages Anbruch verlangte Severin, daß die Prieſter und Diakonen ſich hinweg und zur Ruhe begeben möchten. Als ſie abgegangen, fragte der Heilige den Meßner Maternus, ob alle aus der Kirche wären? Dieſer ſagte: Ja. Der Heilige erwiederte, es ſey noch Jemand verborgen da. Man durchſuchte alle Winkel der Kirche, und fand endlich eine Gott geweihte Jungfrau, die ſich ſehr verborgen hielt. Der Meßner gab ihr einen Verweis, und ſagte, ob ſie wol glauben könnte, daß dem Heiligen ihre Gegenwart hätte verborgen ſeyn können? Der Frömmigkeitseifer, antwortete ſie, veranlaßte mich, hier zu bleiben; denn, weil der Heilige alle hinaus geſchaffet, ſo glaubte ich, er werde den Todten erwecken. Wie ſie nun auch hinweg, und auſſer einem Prieſter, Diakon und zween Meßnern Niemand mehr vorhanden war, ſo warf ſich der Heilige auf das Angeſicht, und flehete den göttlichen Beyſtand unter vielem Weinen an. Hierauf redete er den Leichnam mit folgenden Worten an: Im Namen Jeſu, heiliger Prieſter Silvin, gib deinen Brüdern eine Antwort! Augenblicklich öfnete der Verſtorbene die Augen. Severin ſagte zu ihm: Willſt du, ſo bitten wir Gott, daß er dich wieder deinen Dienern auf dieſer Welt ſchenken wolle. Ich beſchwöre dich bey dem Allmächtigen, antwortete Silvin, daß du mich nicht länger hier aufhalteſt, und meiner ewiger Ruhe beraubeſt, in der ich mich ſchon befunden habe. Sogleich entſchlief er wieder." Im Dorf ſtehet eine uralte Kirche neben einem neuen ſchönen maſiven Thurm; von einer Stadt und einem Kaſtell aber iſt keine Spur mehr vorhanden. Römiſche Münzen und Reſte alter Mauern wurden öfters in der Erde gefunden. Die von den Schwaben ſehr übel behandelten Einwohner der Stadt Künzing verlieſſen ihren Wohnplaz, und begaben ſich nach Paſſau. Bei Künzen unweit dem Ufer der Donau ſtehen noch einige Ruinen, wo man aus alten Erzählungen wiſſen will, daß da einſt eine Salzquelle vorhanden geweſen ſeyn ſoll.

Kirchaich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Kirchaſch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Kirchaſch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Kir-

Kirchau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kirchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kirchberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pfleggericht Itter. Hier iſt am 6ten Januar 1756 geboren der durch mehrere Schriften rühmlichſt bekannte Hr. Kaſpar Schroll, hochfürſtlicher Hofkammerath und Lehrer der Bergbaukunde und Mineralogie.

Kirchberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Kirchberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kirchberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kirchberg, churfürſtliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht.

Kirchberg, großer Berg in der obern Pfalz; er iſt ein Theil des Fichtelberges, und liegt nahe bey der Hofmarch Fichtelberg. Es kommen an dieſem Berg ungeheure nakte Bänke und Blöcke von kahlem Granit vor. Auch das niedere Gehäug des Berges iſt mehrere Lachter tief mit Sand von aufgelößtem Granit überſchüttet, worinn ſich nicht nur anſehnliche Knauern und Brocken von unaufgelößtem oder nur halb verwittertem Granit, ſondern auch ſehr viele Bruchſtücke von Quarz und Bergkryſtallen nebſt ungeheuern Blöcken von einer Steinart finden, welche man hier ihres Gebrauchs wegen nur Knopfſtein nennet. Dieſe Gebirgsart beſtehet hier aus Hornblende, Quarz und Feldſpat, worunter die Hornblende der vorwaltende Theil iſt. Sie kommt einigermaßen mit dem Sienit überein. Herr Lenz giebt ihr in ſeiner Beſchreibung den Namen Trapp.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Hals.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Kirchberg, Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Kirchbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt Rentamt München Pfleggericht Riedenburg.

Kirchbüchel, **Kirchbühl**, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Ober-Kirchbüchler Viertel, hat 6 Häuſer und 9 Einöden oder Einödhäuſer, auch eine Kirche, welche ein Filial von Höchenberg iſt.

iſt. In den Materialien zur Geſchichte des Vaterlandes heißt es: Eberhard II Erzbiſchof zu Salzburg hat um d. J. 1217 die Pfarr Kirchbüchel nebſt den dazu gehörigen Vikariaten Wörgl und Schwoich dem Stift Herren Chiemſe übergeben.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Hier werden jährlich getauft ungefähr 21 Kinder, begraben 8 Erwachſene, 9 Kinder, getrauet 4 Paar, und überhaupt gezählet 692 Seelen.

Kirchdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag. Abraham Kern von Waſſerburg beſchreibt in ſeinem Tagbuch einen Bauernaufſtand alſo: Den 5 Januar 1596 ſeyn in der graunſchafft haag auf dem Kirchdorfer Veld in die 2000 Bauren zuſamen komen, und ſich wider ihren Landrichter herrn Georgen Petenbegkhen, der Jhnen aufgetragnen Neuerung mit ſteuren, und andern ſachen halber zuſamen verbinden, und beſchwären wöllen, welches gedachter herr Landrichter alßbald und etwas zu gäh und Scharpf nach München bericht, darauf Jr Drht der Regierende Fürſt Wilhelben, und herzog Ferdinand in Bayrn 130 gerüſter Burger zu Fueß und in 40 Pferdt neben 3 comißarien Eillens von München herab geſchikt, nemblichen herrn Euſtachium Freyherrn von Tering und Sefeld, herrn N. von Fraunberg, und herrn Hauptmann Blanckhenmair, ſo dieſe Unruh geſtilt, Inquiſition gehalten, und darauf ſo viel bericht haben, das vil Baurn eingezogen, auch etlichen Radtfierern die fordern Finger geſtuzt, andre ſonſt geſtraft worden.

Kirchdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Kirchdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Ammer.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Kirchdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Kirchdorf, zwei Dörfer dieſes Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Kirchenbuch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Kirchendemreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kirchendornbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Kirchenedenhart, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenſpurg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Fachenbach, und als Filial zur Pfarrei Dieteldorf.

Kirchenedenhart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels, iſt gerichtiſch.

Kirchenfürnfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht

gericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Kirchenpungarten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, iſt gerichtiſch.

Kirchenrohrbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Walderbach und zur Hofmarch Walderbach. Die Einöde **Kirchenrohrbach** in eben dieſem Gericht iſt gerichtiſch.

Kirchenroth, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg unweit Steinach im Rentamt und Gericht Straubingen.

Kirchenthal, Wallfahrtsort im Erzſtift und Bißthum Salzburg nicht weit von dem Marktflecken Lofer. Im Jahr 1696 erbaute Erzbiſchof Ernſt das Gotteshauß der h. Maria im Kirchenthal, in einer großen Bergkluft zwiſchen hohen Bergſpitzen, wo gar bald eine Menge Wallfarer ſich einfanden; baute ein Hauß für Prieſter, welche den Gottesdienſt daſelbſt, und die Geſchäfte der Wallfahrt zu verrichten hatten, und ſchoß am 30ten März eine Summe von 10,000 Gulden zu einem Beneficium, das der Erzbiſchof und der Beſitzer des gräflich-Thunſchen mindern Majorats in der Herrſchaft Teſchen abwechſelnd zu vergeben haben, für einen Regenten her, welcher die Aufſicht über die daſelbſt angeſtellten Prieſter hat, wöchentlich 3 Meſſen, eine für den Stifter, die zweyte für den jedesmal regierenden Erzbiſchof, und die dritte für die Thunſche Familie leſen, übrigens dem Konſiſtorium unterworfen, und von den eingehenden Opfern gleichen Antheil mit den übrigen Prieſtern erhalten ſollte. Dieß war eine neue Art von Prieſterhauß, welcher aber gar bald eine zweite, beſſere und zweckmäſſigere nachfolgte. Denn im J. 1699 fieng der nemliche Erzbiſchof das wahrhaft fürſtliche Gebäude zur heil. Dreieinigkeit zu Salzburg zu erbauen an, wovon er den Flügel zur rechten Seite der in der Mitte ſtehenden Kirche zu einem Hauſe für Prieſter und Alumnen widmete. Dahin überſetzte er nun die neu angehenden Geiſtlichen oder Allumnen und einige alte verdiente Prieſter; auch wies er denjenigen Prieſtern daſelbſt einen Platz zur Beſſerung an, welche durch ihre Aufführung derſelben zu bedürfen ſcheinen.

Kirchentumbach, churfürſtlicher Markt und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Zur hieſigen Feldmarkung gehören 8 Höfe, und im Marktflecken befinden ſich 78 Häuſer und 429 Selen. Das Pfleggericht erſtreckt ſich auſſer dem Markt auf 34 1/2 Höfe, 71 Häuſer und 432 Seelen.

Kirchenwin, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Kirchheim, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kirchheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kirchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben an der Hochſtraße von München nach Erding.

Kirchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Kirchhür, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Kirchiſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchkagen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchmetting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Kirchöting, **Kirchötting**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Biſtum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Pfarrkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Kirchreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Kirch-Rheinbach, **Kirchenrhainbach**, **Kirchreinbach**, Pfarrdorf und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel, und gehört dem Herren von Mühlholz.

Kirchröttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg, iſt gerichtiſch.

Kirchsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Kirchſee, See in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, der keine Fiſche nährt, und eher den Namen eines Sumpfs als eines Sees verdient.

Kirchſeun, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kirchſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Kirchſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Kirchſtätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Kirchſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Kirchſtätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kirchſtein, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg; auch ein ſehr hoher Berg dieſes Namens in Ober-Baiern zwiſchen welchem und dem Rauchenberg die Jachenau fließt. Er beſteht meiſtens aus Kalkſteinen von verſchiedenen Farben, und gehört unter die höchſten baiernſchen Berge. Er liegt im Landgericht Tölz bei Lenggries; ein höchſter Gipfel wird noch von der Sonne beleuchtet, wenn das Dunkel der Nacht die Gegend ſchon überziehet. Seine Höhe beträgt 2130 Schuh. Der Berg enthält Schwefel- und Vitriolkies, woran ſchon mehrere ihr Glück, aber ohne guten Erfolg, verſuchten.

Kirchſtoken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Kirchtambach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchweidach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und in der Herrſchaft Wald.

Kirchwinten, Dorf in der obern

Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Kirmreit, Kürmreit, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Kirmſeß, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Künſperg.

Kirn, ſ. **Kürn,**

Kirnberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloſter in Regensburg, ſ. Altenkreit.

Kirnberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Kirnſtein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kirſchenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg.

Kirſchholz, Dorf in Nieder-Baiern, in der freien Reichsherrſchaft Wörth, gehört dem Hochſtiſt Regensburg.

Kiſenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Kittenhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Kittenſee, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Kläham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Klaffenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fließt im Landgericht Tölz von Oſten gegen Weſten in die Iſar.

Klambach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aſchau.

Klapfenberg, Klaffenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pfleggamt Regenſtauf im Nordgau an den Gränzen der obern Pfalz; gehört dem Hrn. Grafen von Bergheim, und als Filial zur Pfarrei Kühberg.

Klardorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Klauſek, Schloß im Stift Berchtesgaden.

Klauſen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Klauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Klauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Klauſenthal, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölzſchen Triſtberge.

Kleba, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Kleberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kleberg, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regenſpurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Kleberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Biſtum Regenſpurg.

Klebergarten, ein Weinwirthshaus zunächſt der Stadt München, auſſer dem Schwabinger Thor.

Klebing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Klebſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Klein Aichamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Klein Aigen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Klein Alfalterbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Klein Babensheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Klein Berghofen, **Klein Perkhofen**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Klein Biſſendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Klein Büchelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Klein Eizenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Kleingemein, ſ. **Morzg**.

Klein Ginzenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Klein Griesbach, Dörfchen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg. ſ. Aich.

Klein Holzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Klein Inzemos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Klein Iſerhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Kleinkenau, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen.

Klein Konreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen.

Klein Krausmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Klein Laber, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kirchberg, fällt bei Dietfurt in die Altmühl.

Klein Laufer, ſogenanntes Gut im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Klein Loizenried, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Klein Mainfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Klein Mittersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Klein Moſen, Dorf in Ober-Baiern, im Chiemgau gegen Traunſtein.

Klein München, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Klein München, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Klein Münſter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwoner beholzen ſich aus dem Nieder Bogen in dem Forſt Dürnbuch.

Klein Pelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch. Im Pfleggericht Rottenberg iſt die gerichtiſche Einöde Klein Pelhofen.

Kleinraden, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 1863 Schuhe.

Klein Schönbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Klein Schwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Kleinſterz, Klein Stärz, kleines Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich, welche eine halbe Stunde davon liegt. Hier weiſet ſich ein Flötz, welches durch ſeine reichhaltigen gemeinen thonichten Eiſenſteine merkwürdig geworden iſt. Es beſtehet aus abwechſelnden Schichten von eiſenſchüſſigem Thon, Porzellan- und Walkererde, zwiſchen welchen in Neſtern, Puzen und Nieren der Eiſenſtein bald mehr bald minder mächtig etwa 6 Lachter tief unter der Dammerde vorkommt. Die hier geförderten Eiſenſteine kommen entweder auf den Mähringer oder Erleiſenhammer.

Klein Velden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Klein Viecht, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Klein Vils, Flüßchen in Nieder-Baiern.

Klein Weichs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Klein Weil, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim, an der Loiſach. Dieſes Oertgen hat ſich beſonders durch den ausgebreiteten Handel mit Schleifſteinen, welche aus dem daſigen feinkörnigen grauen mit Kalkmergel zuſamengekütteten Sandſteine gebildet werden, im Inn- und Auslande bekannt gemacht.

Klein Winklarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Klein Witzenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg,

burg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Klenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Kleſperg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg uud Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Kleſſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kleßheim, Erzbiſchöfliches Sommer- und Jagdſchloß und Faſanerie in Salzburg etwa 3 Viertelſtunden von der Stadt Salzburg. Hier ſtand vor Zeiten ein Hof, der Kleßhof genannt, welchen der Erzbiſchof Johann Ernſt von der Fabriziſchen Familie käuflich an ſich brachte, und zu dem gegenwärtigen Gebäude ſogleich den Grund legte. Allein er ſtarb, ehe noch etwas beträchtliches zu Stande gekommen war. Erzbiſchof Franz Anton bauete verſchiedenes daran, machte die mancherlei Gartenanlagen, und ließ hin und wieder Mauern aufführen. Die Vollendung des ganzen prächtigen Gebäudes aber ſamt dem Faſanengarten, und dem ganzen Umfange aller Gärten, Gebäude und Einfänge war dem Erzhiſchof Leopold Anton vorbehalten. Die nachfolgenden Erzbiſchöffe haben ein und anderes verändert, hinzugeſetzt und verſchönert. Alles, was eigentlich zu Kleßheim als Garten oder Gebäude gehört, hat einen Umkreis von einer ſtarken Stunde. Es iſt nach allen Seiten mit einer hohen Mauer, welche mit mehreren kleinen Wach- oder Luſthäußchen verſehen iſt, umgeben. Die Einfahrt von der Straße iſt zwiſchen beiderſeitigen Mauern durch ein breites Thor. Von da kommt man zwiſchen einer Baumallee bis zum eigentlichen Schloßthor, wo ſich die Straße in 3 kleinere, gerade hinaus nach dem Forſt, links hinauf nach der Maierei, und rechts hinein nach dem Schloſſe ſcheidet. Hier iſt die Einfahrt durch ein groſſes breites Thor, wobei links ein langes Stöckchen zur ebenen Erde für eine Wachſtube und auf demſelben ein vierekigtes mit Kupfer gedecktes Thürmchen iſt. Rechts am Eingang iſt ein kleines Hauß für den Thorwärter, und in einiger Entfernung ein anderes größeres Hauß mit Wohnungen für einige Leute vom Hofgefolge, das auſſerdem unbewohnt iſt. Die Straße nach dem Schloß iſt ſehr breit, eben, durchaus mit weiſſem Sand beſchüttet, zwiſchen einer Allee von wilden Kaſtanien-Bäumen. Links iſt ein künſtlich angelegtes Bosquet mit Gängen durchſchnitten, auf denen man zu einem Raſenhügel, worauf eine weißmarmorne Statue in Rießengröße ſteht, und einem Springbrunnen mit einem großen runden Baſſin kommt. Rechts iſt ein langes und breites Feld, das zum Theil mit Getreide angebauet wird.

Das Schloß iſt ein prächtiges Gebäude im italieniſchen Geſchmak, ein Mittelgebäude mit zwei etliche Schritte hervorſpringenden Pavillons, hinter welchen andere zwei kleinere, nur 8 Schritte lange, und 16 breite Flügelgebäude auf 22 Schritte zurüktreten. Das Gebäude iſt aus dem Grunde mit Werkſtücken von Sandſteinen und dann mit Bakſteinen aufgeführt. Uiber eine ſehr breite, mit weiſem Sand überſchüttete Auffahrtreppe kommt man zu dem Mittelgebäude empor. Das Schloßgebäude rükwärts hat vor ſich eine

geebnete

geebnete Anhöhe, unter welcher ein Bach, worinn ſich das Brunnenhauß befindet, vorbei fließt.

Der Faſanengarten hat einen ſehr großen Umfang mit einer Menge Durchſchläge, und iſt mit einer Mauer umgeben. Unweit von dem Eingang iſt das Hauß des Faſanenjägers, und nahe dabei ein Luſtgebäude, das über den ganzen Garten die Ausſicht hat.

Kling, churfürſtliches Schloß in Ober=Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und hat ſein eigenes Pfleggericht, wohin verſchiedene adeliche Güter, Schlöſſer und Hofmärkte, auch die Klöſter Alten Hochenau und Seon gehören. Es ligt auf einem Berg nicht weit von Waſſerburg, und iſt mit vieler Waldung umgeben. Die ſchöne Ausſicht, und die Menge der ſehenswürdigen Gegenſtände machen den Ort ſehr angenehm.

Klingen, Hofmarch in Ober=Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Klingenbach, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Klingenbach, Flüßchen im Stift Berchtoldsgaden.

Klingenbrunn, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein, in einer etwas gebirgigen und holzreichen Gegend; unweit dem Dorf ſteht die hieher gehörige Glashütte.

Klobenſtein, Berg und Gegend in Ober=Baiern, an der tirolſchen Gränze. Das Stift Herren Chiemſee beſizt hier ein großes Bezirk, welches es als eine ſogenannte Alpe zur Sommer und Herbſtwaide für eine anſehnliche Heerde Hornvieh benuzt.

Klöſterl, ein ſogenanntes Prieſterhaus in Ober=Baiern, im Gericht Weilheim, unweit dem Keſſelberg; gehört nach Benediktbeuern.

Klößing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Kloſterhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Klugheim, Dorf in Ober=Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Kniepaß, Paß im Erzſtift und Bißthum Salzburg an der Saal.

Knittelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Knodorf, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwoner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch in dem Rieder Bogen.

Knölling, Knelting, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg. Noch ein Dorf dieſes Namens iſt im Pfleggericht Rieden. Beide ſind gerichtiſch und vermiſcht.

Knollenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Knomühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Kobel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Kobliz, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Kochel, Kocheln, in alten Urkunden **Quohchalun, Chochalon**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der Straße von München nach Mittenwald, und nicht weit vom Kochelſee. Hier war vormals eine Frauenabbtei Benediktiner Ordens. Als Landfrid die Abbtei Benediktbeuern errichtet hatte, welcher er ſelbſt als erſter Abbt vorſtehen wollte, ſo erweckte ſein Beiſpiel ſo viele andere, die die nemliche Lebensart annehmen wollten, daß Benediktbeuern ſolche nicht mehr faſſen konnte, und Landfrid ſich entſchloß, noch drei Klöſter, eines zu Schlechdorf, das andere zu Staffelſee, und das dritte zu Kochel zu erbauen, welches leztere er Gott geweihten Jungfrauen einräumte, denen er ſeine Schweſter Gailſuinda zur erſten Vorſteherin gab. Er begabte dieſes Kloſter mit reichlichen Einkünften an Wieſen, Aeckern, Wäldern u. dgl. und ließ es dem heiligen Erzengel Michael zu Ehren einweihen. Einige Jahre nach ſeiner Erbauung erhielt es einen noch größern Zuwachs; da nemlich Kyſila, welche vom Aventin ſehr warſcheinlich als Gemalin, des in ein Kloſter geſteckten Königs Childerich III angegeben wird, in eben dieſem Kloſter ſich den Sazungen des heiligen Benedikts unterwerfen, und daſelbſt ihre Lebenstage beſchlieſſen wollte. Man vergleiche damit die Anmerkung in Gerkers Reiſen I Th. S. 375; daß die Königin Kyſila oder Gyſila, und nachherige Nonne im Kloſter Kochel, dieſem Kloſter viele Handſchriften und Pretioſa geſchenkt, hat Meichelbek in Chron. Benedictoburano p. 24 und beſonders Pez in theſauro anecdotor. noviſſ. Tom. III. Part. III. p. 597 bewieſen. Eben dieſer Pez hat am angeführten Orte aus einem uralten Codice Benedictoburano ein Verzeichniß der Handſchriften mitgetheilt, welche die Kyſila an das Kloſter Kochel geſchenkt hat, und die ſich jezt in dem Kloſter Benediktbeuern befinden. Der gelehrte P. Meichelbek glaubt, daß um das Jahr 788 Luitburga, Herzogs Thaſſilo in Baiern Gemalin, als ihr Herr von Kaiſer Karl dem Großen ſeiner Länder beraubt, und in ein Kloſter geſteckt wurde, in eben dieſem Kloſter Kochel ihre übrige Lebenszeit als Nonne zugebracht habe.

So glänzend die Ausſichten für dieſes Kloſter bei den Lebzeiten des erſten Stifters waren, ſo traurig wurden ſie nach dem Tode deſſelben. Kaum hatte in der Mitte des 9ten Jahrhunderts Eliland III Abbt zu Benediktbeuern, die Augen geſchloſſen, ſo wurden dem Kloſter, Aebbte und Vorſteher aufgedrungen, welche mehr für ihr zeitliches Wohl als für ihr Kloſter bekümmert waren; und ſo fiengen nicht allein die Umſtände Benediktbeuerns, unter welchem Kochel ſtand, ſondern auch Kochels ſelbſt, zu ſinken an. Zu dieſem Uibel ſchlugen ſich noch die Einfälle der Hunnen, welche im 10ten Jahrhundert den Klöſtern Kochel, Staffelſee und andern durch ihre gräuliche Verwüſtungen auf einmal ein Ende machten. Die St. Michaelskirche zu Kochel wurde zwar im 1071 wieder erbauet; von den Nonnen aber kommt keine Meldung mehr vor.

Am nahen Jochberg iſt einer der beſten und ergiebigſten Gipsbrüche in Baiern. Man kann ihn

ihn für einen ſchlechten Alabaſter von einer unrein grauweiſſen Farbe halten.

Kochel, Kocheln, in den Kocheln, iſt in Baiern ein feſtes erhöhtes Erdreich mitten in einem Mooſe oder ſogenannten Filze, das ganz mit Bäumen und Geſträuchen überwachſen iſt. Sie ſind faſt eben das in einem Moos, was auf dem Meer oder in andern Gewäſſern die Inſeln ſind. Oft ſind es große, aus dem Mooſe hervorragende Felſen, oft nur etwas wenig erhabene Hügel mit Gras bewachſen, theils ohne theils mit Bäumen.

Kochelſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Die Loiſach fällt in dieſen See, welcher ſeinen Namen von dem anliegenden Ort Kochel hat. Das Waſſer dieſes Sees iſt trüb und tückiſch; und es iſt nichts ſeltenes, daß darauf plötzliche Stürme entſtehen. Die Fiſcher ſchreiben diß den Grundwellen zu, ein undeutlicher Ausdruck, der aber doch eine unterſuchungswerthe Naturbegebenheit bezeichnet. Die Bewegung des Waſſers fangt nemlich, nach ihrer Bemerkung, alsdann nicht auf der Oberfläche, ſondern im Grunde an, und die Winde ſind nicht die Urſache, ſondern die Folgen davon. Fiſche nährt der See unter andern folgende: Ruthen (Quappen, Gadus Lota) Lachsforellen, Brachſen (Braſſeme, Cyprinus Brama) Karpfen, Renken, Bürſtlinge (Flußbarſche) Huchen (Salmo Hucho) Barben (Cyprinus Barbus) Rothaugen (Cyprinus erythrothalmus) Dohlen, (Kaulköpfe, Cottus Gobio) Naſen (Cyprinus Naſus,) Hechte, Aſche (Salmo Thymallus) Schleien (Cyprinus Tinca) Gareiſeln (Karauſchen, Cyprinus Caraſſius) Goldnervlinge (Orfe, Cyprinus Orfus).

Köchelheim, Kochelheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Köderiz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Köfering, Kefering, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Köfering, Kefering, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau; gehört dem Hrn. Grafen von Lerchenfeld; vormals war eine freiherrliche Familie von Ehrenfels im Beſiz derſelben. Der Fürſt von Thurn und Taxis hält ſich manchmal in den Sommermonaten hier auf.

Kögel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Kögelheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Köglitz, Köglas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Kökleried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kölbeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Köllenbach, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Königsau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Königsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Königsberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing; auch im Stift Berchtoldsgaden iſt ein Berg dieſes Namens.

Königsbronn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Königsdorf, Kümsdorf, Kimſtorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen. In dem hieſigen Moos entſpringt die Rottach. Hieher gehört ein Theil des Zehentens aus dem Wakersberger Viertel.

Königsfeld, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Dieſer Ort hat die Ehre, der Geburtsort des würdigſten Kirchenprälaten Abbts und Reichsfürſten zu St. Emmeram in Regensburg, Frobenius, zu ſeyn, welcher hier am 30 Auguſt 1709 geboren, und am 15 Julius 1733 zum Reichsfürſten und Abbt des Reichsſtifts St. Emmeram gewählt ward.

Königs-See, ſ. Bartholomäus-See.

Königſtein, Marktflecken und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; macht mit Eſchenfeld ein evangeliſches Kirchſpiel aus. Er gehörte vormals den Herren von Breitenſtein.

Königswart, Auf der Veſten, Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg. Es liegt nicht weit vom Inn, und eine Stunde von Hohenburg; man ſiehet dabey vieles eingefallene Gemäuer, und große Graben.

Königswieſe, ein anderthalb Stunden langer Wieſengrund in Ober-Baiern, am Fluſſe Inn gegen der öſterreichiſchen Stadt Schärdingen. Dieſen Namen hat die Gegend wahrſcheinlich von einer hier vorgefallenen Begebenheit.

Königswiſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Köning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Könnersdorf, Dorf in der baiernſchen Reichsherrſchaft Sulzburg in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Köpelsberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzing.

Köpfelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Körbelmühl, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Körbengeſeß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; gehört von Künſperg, und hat 1 Hof, 21 Häuſer und 116 Seelen.

Körr, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Kösching, Keſching, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt München. Hier iſt ein Pfleggericht.

gericht. Köſching liegt an der Aichſtädtſchen Gränze 2 Stunden von Ingolſtadt, und gehörte ehemals zur Pfalzneuburg. In uralten Zeiten ſoll hier eine römiſche Kolonie geweſen, von den Hunnen aber zerſtört worden ſeyn. Sie ſoll den Namen Cæsarea oder Angaria gehabt haben. Die Sache läßt ſich aber ſchwer erweiſen. Römiſche Münzen und Todtengebeine werden übrigens in der Gegend öfters gefunden. Der Köſchinger Forſt iſt ein ſehr großer Wald.

Köſchinger, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Köſching.

Köslarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Köſtelbach, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Köſtendorf, Keſtendorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Hier iſt ein Dekanat, worinn ſich im Jahr 1784 in allen dahin gehörigen Ortſchaften 14,216 Seelen befanden.

Köſtlarn, ſ. Chöſtlarn.

Kößein, Kößlin, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Kößelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Kößing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Köttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Köttliz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Pudewels und zur Hofmarch Stein.

Köttliz, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht, und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Köttnizmühl, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört N. N. Segerer, und hat 6 Häuſer und 29 Seelen.

Köttſchdorf, Kötsdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Köttſtorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Közersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Közersdorf, Kezersdorf, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lilgenau, und hat 17/8 Höfe, 16 Häuſer, und 76 Seelen.

Közersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Közmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Közmaſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Közting, Közing, churfürſtlicher

Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier iſt ein Pfleggericht. Er liegt zwiſchen Cham und Viechtach, nicht weit von dem Rosbacher Wald am weiſſen Regenfluß.

Koſel, Kovel, In der Koſel, Berg oder eigentlich ein Felſen in Ober-Baiern bei dem Dorfe Ober-Ammergau an der Spitze des Gebirges auf der ſüdlichen Seite, an deſſen Füßen die Ammer vorbei fließt. Er iſt kegelförmig, und nur ſüdwärts mit dem Gebirge verbunden; ſeine Spitze iſt völlig frei. Auf dieſem Felſen ſoll einſt eine Feſtung, und unten eine römiſche Station geſtanden ſeyn. Es waren in dieſer Gegend mehrere arces oder munitiones Coveliacæ, wovon dieſe auf dem Kovel das Hauptfeſtungswerk war. Wahrſcheinlich haben auch noch dazu jene Kaſtelle gehört, die am Stökelsberg einſt geſtanden ſind. Man ſiehet zwar nichts mehr von einem Gebäude; aber auf der Südſeite hat er einen ordentlich gebahnten Weg, der gröſtentheils durch Kunſt gemacht zu ſeyn ſcheint. Er iſt ſo breit, daß 2 Wägen neben einander fahren könnten, und auf beiden Seiten mit einer Felſenwand ſo gedekt, daß er darinn durch Kunſt eingehauen zu ſeyn ſcheint. Er hat eine etwas wendelförmige Richtung an dem Felſen hin. Oben, wo der Felſen einen Abſatz hat, hört dieſer breite Weg auf, und ein ſehr ſchmaler Fußſteig führt zum Gipfel hinauf. Auf dieſem Abſatz mag das Schloß oder Feſtungswerk geſtanden, und nebſt den Kaſtellen am Stökelsberg etwa Wohnungen und Schlöſſer des hier reſidirenden uralten Geſchlechts der Welfen, und wahrſcheinlich vorher der Römer geweſen ſeyn; welches auch die im Ammergau häufig gefundenen römiſchen Münzen beweiſen.

Hier ſind auch noch einige Denkmäler vom alten Bergbau, wo auf Gold gebaut worden iſt. Herzog Sigmund hat den hier bauenden Gewerken im Jahr 1464 eine Bergordnung gegeben, und ſie ſogar mit einem eigenen Goldſcheider verſehen. Die Abhänge dieſes Berges enthalten übrigens treffliche Alpen oder Viehwaiden.

Koſſpurg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kogel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kogel, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kohlberg, Kollberg, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkſtein; macht mit Ezenried ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Kohlbichel, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, und hat 3 3/16 Höfe, 11 Häuſer und 81 Seelen.

Kohlgrub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Murnau. Hier werden Mühlſteine gebrochen, welche aber, da der Sandſtein ſehr grobkörnig, und der Zuſammenhang ſeiner Körner nicht ſtark genug iſt, keinen beträchtlichen Abſaz finden.

Kohlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch. Eine

andere

andere Einöde dieſes Namens iſt im Pfleggericht Graſenwörth und ebenfalls gerichtiſch.

Kolbach, Kollenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Landau, fällt in die Vils.

Kolbach, Kohlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Kolbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Kolbek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kolbelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kolbenhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Kolbenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kolbenſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Kolberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Kolberg, Kollberg, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg, unweit Hirſchau. Auf dem hieſigen Bezirk giebt es gar ſchöne Abänderungen von Horn- oder Kieſelſchiefer, wovon mehrere Stücke ſich dem Kalzedon zuweilen ſehr nahe kommen, ja öfters in wahren Kalzedon von einer vollkommen milchweiſſen Farbe und einem ganz ebenen und ſchimmernden Bruch übergehen.

Kolfreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kollenberg, Kolmberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kollersaich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kollersberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Kollersried, Kolsried, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Märchel, und als Filial zur Pfarrei Schambach.

Kollman, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Kollmein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Kolmberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kolmreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kolnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Kolnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Kolsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Kolſing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

amt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Kondrau, Kondra, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen. Hier bricht eine mineraliſche Quelle unter dem Thonſchiefer hervor. Sie hat einen dem Selterwaſſer ganz ähnlichen, nur etwas ſchwächern Geſchmack, und weiſet in ihrer Zerlegung auſſer einem ſehr geringen Eiſen- und Thongehalt nichts, als Luftſäure. Sie wird in der ganzen Nachbarſchaft ſtark geſucht, und als ein gelinde abführendes Waſſer ſowol ohne als mit Wein getrunken. Würde dieſe Quelle etwas mehr gereiniget, und der Zufluß der ſüßen Waſſer davon abgeſchnitten, ſo dürfte ſie allerdings verdienen, ſtatt des Selterwaſſers getrunken zu werden, um wenigſtens jene große Summen, welche für daſſelbe aus dem Lande fließen, zu vermindern.

Konnasried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflege Murach; iſt gerichtiſch.

Konnerod, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, iſt gerichtiſch.

Konnersreit, Dorf oder Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört zum Theil dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein. In der Gegend trift man den Granit mit kryſtalliſirtem Feldſpat, auch mehrere Quarzlager an.

Konnersreit, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 30 13/16 Höfe, 62 Häuſer und 443 Seelen gehören. In dem Marktflecken ſind 79 Häuſer, 511 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 8 Höfe.

Konrading, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Konradshof, Hof in Ober-Baiern, bei der Stadt München, deſſen Gründe und Felder gleich auf der Anhöhe um die Dachauerſtraſe liegen; gehört dem Kloſter Schöftlarn.

Konzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kopenwald, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Kopfersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kopfing, Hofmarch in der Grafſchaft Hals in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Gericht Hals.

Kopfsburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Langericht Erding; gehört dem Hochſtift Freiſingen.

Koppel, Hofmarch im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Korbeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Korbelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Kornberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, bei Schornreit. Auf dem Sandſtein dieſes Berges ſizt wirklicher Porphyr auf. Er beſteht aus

aus einer gelblichbraunen verhärteten Thonmaſſe, in der ein etwas ſchmuzig gelblichweiſſer Feldſpat eingewachſen iſt. Auf dieſer Porphyrkuppe läßt ſich unweit der Straße nach Erbendorf durch den am Gehänge liegenden Steinſchutt noch jener Platz bemerken, wo vor etlichen 20 Jahren von einem Steinſchneider zu Erbendorf ein ganz hübſcher Jaſpis gebrochen worden iſt. Die gewöhnliche Farbe dieſes Jaſpis iſt lauchgrün, die aber mit blutrothen Flecken etwas ſparſam untermengt, oder mit feinen dergleichen Linien und Strichen durchzogen iſt. Es verliert ſich aber dieſe lauchgrüne Farbe an einigen Stücken bis ins Grünlichgraue, und wechſelt dann gleichfalls gern mit lichtern und dunklern grauen und moderoten faſt immer gleichlaufenden Linien, Streifen und Lagen ab, ſo daß er eine hübſche Abänderung von Bandjaſpis geſtaltet. Der Bruch dieſes Steins iſt zwar bald mehr bald minder vollkommen muſchlich, bei dem grünen immer etwas ſchimmernd oder wenig glänzend, bei dem geſtreiften aber meiſtens matt, doch geht derſelbe zuweilen auch in das Splittriche über, verliert dann ſeinen Glanz, und wird an den Kanten etwas durchſcheinend, alſo zum lauchgrünen Hornſtein. Sie nehmen zwar alle eine ſehr ſchöne Politur an; haben aber den Fehler, daß ſie auch gern mit kleinen Riſſen durchzogen ſind. Auſſer dieſen giebt es in dieſem Gebirge noch viele andere Foſſilien, als: Quarz, Feldſpat, Chloritſchiefer, Serpentin, Hornblende, Hornblendſchiefer, Talk, der mit Stralſtein durchwachſen iſt, reinen Stralſtein, Sienit, Asbeſt, Amianth, Speckſtein u. ſ. w.

Kornhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldek.

Kornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen. Zu nächſt dieſer Kornmühle, am ſchwarzen Teich, anderthalb Stunden von Waldſaßen, finden ſich in dem daſigen Glimmer dunkel blutrothe, aber meiſtens undurchſichtige Granaten von der Größe einer Erbſe und darüber, ſo ſehr zuſammengehäuft und in einander gedrängt, daß man an einigen Stellen nichts, als ein ſehr eiſenſchüſſiges Bindungsmittel wahrnehmen kann. Da, wo ſie ſparſamer im Glimmerſchiefer eingewachſen ſind, nehmen ſie auch meiſtens ſchon einige Durchſichtigkeit an, erreichen aber die Größe der andern höchſt ſelten.

Korntann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wiſau.

Korntann, Kornthan, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, iſt gerichtiſch.

Kosbrunn, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Koſing, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg.

Kotau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Kothalpe, ein ſogenannter Waideplatz in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Dieſe Alpe gehört nach Jachnau, und nährt nicht mehr als 12 Kühe. Sie hat ihren Namen vermuthlich von einem klei-

 nen

nen Moraſte, über welchen man kommt, wenn man vom Jochberg nach dieſer Sennhütte geht.

Kothof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kozen, Közen, hoher Berg in Ober-Baiern, am Landgericht Tölz; gehört unter die Tölzer Kalkſteinberge und Triftgebirge; der Kozen auf dem Schneken aber unter die Univerſalgemeinberge. Der Berg iſt wegen vielfältiger fehlgeſchlagenen Bergwerksverſuchen bekannt.

Kozenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Tölz in die Iſar fließt.

Kozenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Kozenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Kozenreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Kozheim, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Krabiz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kräſling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Dekendorf.

Kräling, Krälling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Krändorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Kloſter Reichenbach und zum Burggut Nabburg.

Kräſtorf, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Kraiburg, Marktflecken und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghauſen, hat ſein eigenes Pfleggericht. Er liegt am Inn zwiſchen Au und Oettingen, in einer Gegend, die guten Feldbau und Wieſewachs hat.

Kraimos, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Kratnaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kraindorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Kraiſpach, ſ. Graisbach.

Kraling, Kreilling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kramberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Kramer, Berg in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Werdenfels.

Krandmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Krandorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

amt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Kranhof, Dorf im Ries, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Krantsberg, churfürſtlicher Marktflecken und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen und Rentamt München an der Ammer 2 Stunden von Freiſingen.

Krapenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Krapfenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Kraſſau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein, im Achenthal, welches von dieſem Ort auch das Kraſſauerthal heißt.

Krawinkel, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Krebſenbach, Bach in Ober-Baiern, der im Landgericht Dachau in die Ammer fällt.

Kregnizbach, Bach in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, auf dem Rücken des Fichtelberges, wo er zwiſchen Sumpfmooſen fließt.

Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kreit, ſ. Im Kreit.

Kreith, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Die unweit davon ſich befindliche Einöde dieſes Namens iſt gerichtiſch.

Kreithof, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kreitt, **Kreuth**, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Haidek im Nordgau auf einem Berg; gehört von Zehmen, und als Filial zur Pfarrei Haidek, welches nur eine halbe Stunde davon liegt.

Kreiz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kreizbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Kreizberg, Dorf im Hochſtift und Bißthum Paſſau.

Kreizberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Kreizek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Kreizen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Krems, Ort im Erzſtift Salzburg. In der Krems wird vieles Eiſen gefunden.

Kresdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Kreſſenberg, Berg in Ober-Baiern, bei Siechsdorf im Gericht Traunſtein, oder das Eiſenbergwerk in der Weitwieſen, zunächſt an der Gränze, welche ein natürlicher Waſſergraben zwiſchen Baiern und Salzburg bildet. Schon ſeit mehreren hundert Jahren wird hier der Bergbau getrieben. Salzburg baut auf der öſtlichen, und Baiern auf der nord-

 weſt-

weſtlichen Seite. Das Gebirg ſteigt zimlich ſanft an, zieht von Morgen in Abend, und beſteht aus verſchiedenen Flözen von Thon-Sand-Mergel- und Eiſenſtein. Nach ungefähr 30 Lachtern ſteht das erſte bauwürdige Eiſenſtein- oder ſogenannte Ferdinandiflöz an, welches 7 Schuh mächtig iſt. Hierauf kommt ein 5 Lachter mächtiges Thonflöz, zwiſchen dem aber in der zweiten Lachter gleichfalls eine 5 Schuh mächtige Eiſenſteinſchichte iſt, welche das rothe Nebentrum heißt; und dann ſtreicht mit dem vorigen ganz parallel das ſogenannte Emanuelsflöz. Hier befinden ſich alſo in einem Raume von ungefähr 8 Lachtern 3 bauwürdige Eiſenſteinlagen. Durch eine weitere Verlängerung des Stollen nach hundert und etlichen ſiebenzig Lachtern fand man wieder neue dergleichen Eiſenſteinflöze, deren wieder 3 in einem Raume von 8 Lachtern beiſammen ſtehen. Das erſte iſt 6 1/2 Schuh ſtark, und heißt Joſephiflöz, das mittlere mit ſehr vielem ſchwärzlichgrauen Mergel gemengte das ſchwarze Nebentrum, und endlich kommt das 11 Schuh mächtige Maximilianiflöz. Auſſer dieſen bauet aber Salzburg noch auf weiteren im Gebirge vorhandenen dergleichen Erzlagern. Auf dem Joſephflöz kommt in kleinen Parthien Erdpech vor. Verſteinerungen von mancherlei Arten Seethieren giebt es hier in großer Menge, am meiſten aber auf dem Emanuelsflöz; doch machen die Brattenburgerpfenninge den gröſten Theil davon aus. Es finden ſich da die gemeine Schnecke, Conitten, Bukarditen, Tourbiniten, Chamiten, Terebratuliten, ſehr kleine Amoniten u. dgl. m. von verſchiedener Größe. Etwas ſeltener ſind die Seeigel (Echiniten), welche gewönlich noch ihre natürliche Schale zeigen, und von 1/2 bis 6 und 7 Zolle im Durchmeſſer haben; dann die Kloſſopetern, hier Bergzähne genannt. Ferner findet man auch Kerne von Schiffkutteln (Nautiliten) und Seeſpinnen; am häufigſten aber noch Schalen von Oſtraziten.

Die Gewinnung der Erze geſchiehet hier ſproſſen- oder ſtaffelweiſe, und gewöhnlich durch Schieſſen. Wenn ein Bergmann mehr als ein halbes Pfund Pulver ladet, ſo heißt er dieſes zweiſpännig laden; und wenn ein ſolcher Schuß wohl geräth, ſo ſoll er 20 bis 24 Staar Erz herauswerfen. (Ein Staar iſt ein Erzmaas, das 1 Schuh 2 1/2 Zoll lang, 1 Schuh 2 1/4 Zoll breit, und 11 5/8 Zoll tief iſt. Im Grunde faſſet es einen Zentner Bergnereiſenſtein.) Jährlich werden gegen 50,000 Staar gefördert, wovon dann jeder auf 23 bis 25 Pfund am Eiſengehalt geſchäzt wird.

Wenn in dieſem Gebirge ein Stollen ſchon etwas tief ins Feld getrieben iſt, und der nöthige Wechſel von friſcher Luft mangelt; ſo entſteht nicht nur hier, wie an andern Orten, wo ſelbige lang eingeſchloſſen, eine mephytiſche Luft, die zum Einathmen ungeſchikt iſt; ſondern wenn nur einige Tage mit der Arbeit ausgeſezt wird, ſo darf ſich ſo leicht kein Arbeiter mehr vor den Ort wagen. Die Luft wird unterdeſſen ganz brennbar, und entzündet ſich bey der geringſten Annäherung des Lichts unter dem heftigſten Knalle. Daher müſſen ſie ſich gewöhnlich der Vorſicht bedienen, mit einer Spannfakel rücklings hineinzugehen. Sind ſie dem Orte, wo ſich dieſe Luft befindet, nahe genug, ſo legen ſie ſich wohl gar nieder, und rutſchen

ſo

ſo mit zur Erde gehaltenem Angeſichte und rückwärts getragener Fackel immer näher, bis die Entzündung der Luft, und der Knall vorüber iſt, worauf ſie dann erſt weiter zu arbeiten im Stande ſind.

Kreſſenſes, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Kreuſen, zwei Flüßchen dieſes Namens in der obern Pfalz, in der Gegend um Grafenwörth.

Kreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Kreuzberg, hoher Berg im Herzogthum Neuburg im Nordgau und in der Nähe der Stadt Schwandorf. Hier iſt ein Wunder- und Gnadenbild, wozu häufig gewallfahrtet wird. Der Pfarrer zu Schwandorf, Matthias Schmidt, ſchenkte es auf vieles Bitten dem Magiſtrat daſelbſt, welcher es darauf in der auf dem Berge befindlichen St. Michaelskirche zur öffentlichen Verehrung aufſtellte. Von dieſer Kirche hieß der Berg vor Zeiten der St. Michaelsberg, vor Erbauung dieſer Kirche aber der Galgenberg von dem darauf befindlichen Galgen. Voralters ſoll ein kleines Schloß hier geſtanden, und darinn eine adeliche Familie von Spielberg darinn gewohnt haben. Es ſind noch etliche Weiher in der Gegend des Berges, welche noch jezt die Spielberger Weiher genennt werden. Nahe bei der Kirche ſteht ein Hoſpitium für etliche Kapuziner, welches die andächtigen Schwandorfer-Bürger 1738 erbaut haben. Zuvor wohnten ſie in dem nahen Meßnerhaus. Ein frommes Fräulein, welche ſich damals zu Schwarzenfeld aufhielt, ſchenkte 3000 fl. her, wovon die Kirche erweitert worden iſt. Auf dem Berge hat man eine vortrefliche Auſſicht.

Kreuzberg, Berg in Ober-Baiern im Gericht Aibling; ſeine Höhe belauft ſich auf 1795 Schuhe.

Kreuzberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg. Den Namen Kreuzberg hat auch eine kleine abgelegene Kirche in der Hofmarch Steingaden.

Kreuzbuellach, **Kreuzbulach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfratshauſen.

Kreuzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Kreuzhof, **Ritterhof**, Schloß und Landgut im Erzſtift und Bißthum Salzburg zwiſchen Hellebrunn und der Stadt Salzburg an der Hellebrunner Straße. Links an der Straße gegenüber ſteht das hübſche Maierhauß mit einer großen Scheune. Der in einem Seitengebäude auſſer dem Schloß wohnende Gärtner hat die Erlaubniß Bier zu ſchenken. Das ſchöne Schloß ſteht rechts, etwas erhaben im Hintergrunde eines ſehr breiten Vorhofs, der vor ſich eine Baluſtrade mit hohen Gitterfenſtern zwiſchen den Säulen hat, und iſt ganz mit einem ſteinernen Dokengeländer umgeben, wohin 2 ſolche Geländertreppen führen. Es gehörte vordem den Freiherrn von Rehling, von denen es Erzbiſchof Johann Ernſt erkaufte, als er den Ritterorden des H. Ruperts errichtet hatte. Da alle Fenſterläden und Thüren des Schloſſes ſowohl, als aller dazu gehörigen Gebäude mit dem Ordenskreuz bemahlt ſind, ſo hat dieſer Hof den

Na-

Namen Kreuzhof erhalten. Der Kommandeur hat ihn lebenslänglich zu beſitzen, und zieht davon den 4ten Theil der Einkünfte. Das Schloß hatte einſt den Namen Embsburg.

Kreuzholzhauſen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen. In der Gegend entſpringt der Rothfluß.

Kreuzweier, Dörfchen in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch, und liegt an dem hohen Keſſein bei Waltershof.

Kriegermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein. Noch eine Einöde dieſes Namens im Gericht Waldſaßen gehört zur Hofmarch Mitterteich und auch dem Stift Waldſaßen.

Kriegling, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Kriegsdorf, **Krieſtorf** Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Krienrach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kriggelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau.

Krikelhof, **Krigelhof**, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Krikelhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Krikelsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Krimel, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Krimelburg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Krimling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Krimler See, See im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Krin, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, gehört in die Grafſchaft Werdenfels.

Kriſtelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Krizekirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Kröbliz, **Krebliz**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehörte von Zehmann und jezt von Wildenau, und hat 57/8 Höfe, 21 Häuſer und 173 Seelen. Hier iſt ein Eiſenhammer, wozu der benöthigſte Eiſenſtein von Amberg geholt wird.

Kröning, **Am Kröning**, Berg in Nieder-Baiern, im Vilsthal, oberhalb Simbach und Landau. Hier befindet ſich graulichweiſſer, oder ſogenannter Fayencethon, wovon vortrefliche Töpferwaaren verfertiget werden.

Kronaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut, u. Landgericht Erding.

Kro-

Kronau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Kronau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kronau, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Gericht Kemnat; iſt gerichtiſch. Hier iſt eine Spiegelſchleife, wo die Spiegel auch zugleich belegt, und im Inn- und Ausland häufig verkauft werden.

Kronberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Nicht weit davon liegt der Kronberg, an deſſen Granitkuppe ſich Feldſpat und Quarz in großen Parthien, und nicht ſelten auch etwas roſenroth antreffen läßt.

Krondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch. Bei Krondorf war im Anfang dieſes Jahrhunderts ein nicht unbeträchtlicher Bergbau auf Blei.

Krondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Kronhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Kronwinkel, **Krawinkel**, oder **Alten Preiſing**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die Kirche, das Schloß und viele andere hieſige Gebäude ſind mit Wetterableitern verſehen. Das Ort gehört dem Hrn. Grafen von Preiſing.

Kropfersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Kropfsberg, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit Zell im Zillerthal.

Krotenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fließt im Landgericht Tölz in die Iſar.

Krottenſee, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch. In dem krottenſeer Wald iſt eine geräumige Höhle, welche das Windloch heißt, und eine Stunde von dem Städtchen Auerbach entfernt iſt. Sie hat mannigfaltige Geſtalten vom kalkichten Tropfſtein in ſich, die aber nicht allemal vollkommen dichte, ſondern zuweilen innwendig hohl und pfeifenröhrig ſind.

Krottenſee, See im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Krottenthal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Krümblertauern, ein ſehr hoher Berg im Erzſtift Salzburg an der tirolſchen Grenze. Aus ihm entſpringt die Salza.

Krukenberg, Dorf in Nieder-Baiern, in der freien Reichsherrſchaft Wörth; gehört dem Hochſtift Regensburg.

Krumbach, **Krumpach**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Krumbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Krummenab, **Krumenohe**, Dorf im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkſtein; macht mit Thumſenreut ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Krup-

Kruppach, Dorf in der baierſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg in der obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Kuchebach, Flüßchen in Ober-Baiern im Gericht Aibling.

Kuchel, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Der Ort iſt ſehr alt; denn ſchon im Jahr 472, als der H. Abbt Severin dieſe Gegenden bereiſete, kam er hieher. Der Ort hieß damals Cucullos, Cuculli oder Cucullæ. Bei einem unter Erzbiſchof Matthäus Lang im Jahr 1526 im Salzburgiſchen ausgebrochenen Bauernaufſtand zogen 13 Fahnen des ſchwäbiſchen Bundes, welche dem Erzbiſchof zu Hilfe kamen, hieher; auch die unruhigen Bauern zogen von Radſtadt auf Kuchel; ließen ſich aber durch dieſe Hilfsvölker nicht nur nicht abſchröcken, ſondern ſuchten ſie vielmehr von allen Seiten zu reizen. Endlich geriethen ſie auf die Argliſt, den Weg nach der Abbtenau einzuſchlagen. Die unvorſichtigen (des Landes unkundigen) Schwaben zogen ihnen muthig nach; allein plötzlich drehten ſich die Bauern, fielen über die Schwaben, welche wegen der engen Wege ihre ganze Macht nicht brauchen konnten, mit Wuth her, und jagten ſie mit großem Verluſt über Kuchel bis Salzburg zurük. Viele dieſer Bauern mußten aber nachgehends ihre Verwegenheit am hieſigen Galgen büßen.

Die erſten Beſitzer des erzſtiftſchen Marſchallamtes, welches der Herzog zu Steiermark verleiht, waren die Kuchler, denen das ganze Kuchler Thal oberhalb Hallein zugehörte, das nach ihrem Abſterben an das Erzſtift kam. Der erſte aus ihnen, welcher dieſes Amt bekleidete, hieß Wigand von Hohen Kuchel. Er führte einen goldenen Hirſch im blauen Felde in ſeinem Wappen. Nachher ſchrieb ſich dieſe Familie von Hohen Kuchel und Velbern; zu welch leztern Gut ſie vermuthlich durch Heurath gekommen war, wodurch aber in der Folge im Jahr 1394 unter Erzbiſchof Pilgrin dem zweiten zwiſchen den durch Theilung getrennten Kuchlern und Velbern ein Streit entſtand, welcher von beiden Familien das Erbamt urſprünglich zugehöre. Die ſtreitenden Theile verglichen ſich auf ſieben Schiedsrichter, welche den Ausſpruch zu Gunſten der Kuchler thaten. Nach dem Tode des lezten Kuchlers verlieh Erzbiſchof Johann im Jahr 1436 dieſes Amt den Nußdorfern zu Prünning.

Die hieſige Pfarrei, welche unter das Dekanat Hallein gehört, beſezt das Domkapitel zu Salzburg.

Kuchenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Kuchenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Kuchesried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzing.

Kuchmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Kufhof, **Kuefhof**, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; iſt gerichtiſch.

Kugelberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Kuhberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kuhflucht, Berg in Ober-Bai-

ern, in der Grafſchaft Werdenfels.

Küebach, Kühbach, Chiebach, Marktflecken und Kloſter in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha an der Landſtraße von Augsburg nach Regensburg, und an einem Bach gleiches Namens. Hier iſt ein Frauenkloſter Benediktiner Ordens. Es hatte in uralten Zeiten die Ehre, daß drei herzoglichbaiernſche Prinzeſinnen darinn den Ordenshabit getragen haben, und auch da geſtorben ſind.

Küffelholz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Közting, am linken Ufer der Donau.

Küffelmaut, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting am linken Ufer der Donau.

Kühberg, Dorf in Ober-Baiern an der Pfalzneuburgſchen Gränze in der Gegend des Pflegamts Regenſtauf. Die beiden Hofmärkte Klapfenberg und Karlſtein gehören als Filiale zur hieſigen Pfarrei.

Küm, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Közting.

Kümbsdorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshauſen.

Kümsdorf, Kimſtorf, ſ. Königsdorf.

Küpferling, Waſſer in Ober-Baiern im Gericht Roſenheim, welches dem Markt Roſenheim ein Geſundbad verſchaft.

Kürbershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Kürersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Kürn, Kirn, Herrſchaft und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg, und Pflegamt Regenſtauf; gehört von Stingelheim, und als Filial zur Pfarrei Pettenreit. Das Schloß iſt groß, ſchön und wohl gebaut, und liegt auf einem hohen Berg, wo man die Ausſicht faſt über das ganze Nordgau hat. Dabey iſt auch eine Kirche mit einem hohen Thurm, nebſt einem Bräu- und Poſthauß; die Landſtraße nach Böhmen gehet hier durch. Dietrich Kurner von der Kürn beſaß die Herrſchaft ſchon im J. 1366.

Küſſing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Küzenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg, iſt gerichtiſch.

Kullmain am Weier, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Ponzelin, und hat 4 Höfe, 15 Häuſer und 76 Seelen.

Kullmain an der Kirch, Dorf, Schloß und Hofmarch in der ober Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Gobel, und hat 1 23/32 Höfe, 15 Häuſer und 100 Seelen.

Kulm, Am rauhen Kulm, groſſer Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Ganz einſam und von den übrigen Bergen des Fichtel-

telgebirges getrennt, hebt dieſer majeſtätiſche Kulm ſein hohes Haupt gegen die Sterne empor, und an ſeinem Fuße ſtehen niedere Baſaltkuppen wie Kinder um ihren Vater herum.

Kulz, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört zum Theil von Hornek. Die Höfe, Häuſer, und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Dieterskirchen begriffen.

Kummersbruk, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Grienagel, und hat 1 Hof, 7 Häuſer und 45 Seelen.

Kumpfmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner, und zur Hofmarch Neuſath.

Kumpfmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Kumpfmühlen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Kundshain, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Kunzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kunzſtein, churfürſtliches Dorf und Schloß im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augsburg an der Schmutter, gehört als Filial zur Pfarrei Welcheim. Hier wird gutes braunes Bier gebrauet, und in der hieſigen Glashütte verſchiedenes und ſchönes Glas gemacht. Es iſt hier ein Pflegamt. Vor Zeiten hatte der Ort ſeinen eigenen Adel, die ſich Herren zu Kunzſtein ſchriben. Die Leininger beſaßen ihn auch nach dem Zeugniß des Joh. Herk. Haid in ſeiner Geſchichte von Baiern, da er S. 72 ſagt, Herzog Stephan in Baiern erkaufte die Veſte Kunzſtein von Seiz dem Leininger im J. 1405. Es hieß vormals auch Thunſtein. Durch den Paviſchen Vertrag wurde der Ort dem Herzogthum Neuburg einverleibt. Es ſind hier zwei Schlöſſer; deren eines von dem Pfleger bewohnt wird.

Kurtanbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kurten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kurzen Iſerhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Kurzenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kuttenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, in der Gegend zwiſchen Kemnat und Erbendorf.

L.

Lab, churbaierniſches Dorf im Ries, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Labach, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Labenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aſchau.

Laber, Fluß in der obern Pfalz, im Gericht Neumarkt, durchfließt das

das Herzogthum Neuburg, und in die Donau. Die Forellen und Krebſe dieſes Waſſers ſind vorzüglich ſchmackhaft und groß.

Laber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Laber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch.

Laber, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg am Fluß Laber, über welchen hier eine Brücke gehet, zwiſchen zween Bergen im Nordgau. Auf dem einen Berg ſtehet ein anſehnliches Schloß, worinn der hieſige Pfleger wohnt. Die Pfarrkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft. Auſſer dem Markt iſt ein Eiſenhammer, nebſt einer Getraide = Papier = und Pulvermühle. Der Feldbau iſt vortreflich, und das Thal iſt voll guter, und ſchöner Wieſen. Ehe die neue Landſtraße nach Nürnberg über Hemau gemacht ward, gieng ſie hier durch.

Vorzeiten beſaßen dieſen Marktflecken ſamt der Herrſchaft beſondere Herren und Grafen, die ſich von Laber ſchrieben, und von den alten Grafen von Scheiern abſtammten. Aventin berichtet, daß Graf Bernhard von Laber bei der Begräbniß Herzogs Otto III von Baiern im J. 1183 geweſen ſey. Gundacker und Werner Grafen zu Laber trugen zur Stiftung des Schottenkloſters in Regensburg vieles bey, welches 1120 eingeweihet wurde. Nach Abgang dieſer Familie kam Laber an Baiern; aber wann und wie iſt unbekannt. Durch den Paviſchen Vertrag kam es zu dem Herzogthum Neuburg.

Laber, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Laberberg, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Labermühl, Einöde in d. obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein, u. zur Hofmarch Holnſtein.

Labersberg, Dorf in Ober = Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Labersdorf, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Labersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfſtein; iſt gerichtiſch.

Laberthal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels, iſt gerichtiſch.

Laberweiting, **Laberwainting**, Hofmarch in Nieder = Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Labſtatt, Dorf im Herzogthum Neuburg, im Pflegamt Haidek.

Lacher, Ort in Ober = Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lachskirchenberge, kleine Berge im Würmſee in Ober = Baiern, unweit der Inſel Wörth. Dieſer Name iſt noch mehreren Hügeln in dem See gemein, weil ſie den Lachsferchen zum Laichen dienen. Es iſt aber dabei anzumerken, daß dieſe Berge, welche auf der Riedelſchen Karte, die Herrn Weſtenrieders Beſchreiburg des Würm-

ſees angehängt iſt, unter den Namen Tuzingerberg, Mühlberg, Stokaberg, Rettaberg, Blankenberg, verzeichnet ſtehen, keine eigentliche Inſeln, das iſt, keine ſolche Berge oder Hügel ſeyen, die mit ihren Häuptern über das Waſſer des Sees emporragen. Sie ſind blos beträchtliche Erhöhungen des Seegrundes, die auch den Fiſchern zu ihrem Fiſchfang vortreflich dienen, weil ſie über dieſen untiefern Gegenden des Sees den Fiſchen viel leichter beykommen können.

Lachsgang, ein Seefiſcherhaus in Ober-Baiern, am Chiemſee.

Ladoſenbach, Flüßchen im Stift Berchtolsgaden.

Lächling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Lächling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Lähr, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Lämpelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Längenberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen und Landgericht Tölz, unweit davon entſpringt der Arzbach, in deſſen Gegend Steinkohlen gefunden werden.

Längenfeld, **Lengfelden**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit dem Plainberg und der Stadt Salzburg an dem Bach Fiſchach. An dieſem Bach ſteht eine ſehr gut eingerichtete Papiermühle. Hier war der erſte Wohnort, den ſich die uralte ſalzburgſche Familie der Herren (heutigen Grafen) von Thurn wählte. Schon im J. 1030 kamen Ekard und Othmar Grafen von Heidenreichs-Thurn genannt bey entſtandenen Unruhen in Ungarn als Flüchtlinge zu Erzbiſchof Dietmar II, der ſie aufnahm, und bauten ſich an der Fiſchach (warſcheinlich die jetzige Papiermühle) zu Längenfeld ein Schloß, und ſetzten ihr Geſchlecht fort. Die Papiermühle ward im J. 1648 im Winter durch eine Feuersbrunſt ganz in die Aſche gelegt.

Längenthal, **Längerthal**, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Langericht Tölz, gehört unter die tölzſchen Partikulargemeinberge, und ſeit 1715 zur Hofmarch Hohenburg.

Lähpersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Läppen Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Laidersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Laim, **Laimb**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen zwiſchen Nimphenburg und München. Es iſt nicht groß, hat aber ſchöne Gebäude.

Laim, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Laimering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Laimersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Laimgruben, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen und Rentamt München.

Laiming, Laimbing, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Lain, (die) Dörſchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Wakersberger Viertel, hat 8 Häuſer. Die Gegend umher iſt die fruchtbarſte in dieſem Viertel.

Laingrub, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Lainteren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Laipfliz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Laitendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch.

Laizendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Laken, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lalling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg, 4 Stunden von Dekendorf im Sonnenwald, zunächſt dem Dorf Hunding. In der Gegend iſt ein Bleibergwerk.

Lam, Lahm, In der Lam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleg gericht Kötzing. Hier fängt ſich das Thal des weiſſen Regenfluſſes an, welches ſich heraus bis nach Kötzing hin erſtrekt. In den Gebirgen dieſer Gegend wurde ſchon in uralten Zeiten der Bergbau getrieben, und ein oftmaliger Verſuch auf edle Metalle gemacht. Die Gebrüder Herzog Wilhelm und Ludwig erhoben im Jahr 1522 Bodenmais und Lam zu vollkommen befreiten Bergſtätten.

Lam, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lambachshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Lamek, Dorf in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzing.

Lamerberg, Berg in der obern Pfalz, im Amte Bleiſtein. Im Jahr 1463 ertheilten die Herzoge Sigmund und Johann auf die Bergwerke an dieſem Lamerberg beſondere Freiheiten.

Lamersdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Eberts und zur Hofmarch Rokenſtein.

Lammershofen, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Bernklau.

Lampenried, Lampersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Kreuth und zur Hofmarch Gleiritſch.

Lamperg, Dorf Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Lamperg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Lampertshauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Ilm.

Lampertshofen, Dorf in der obern

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wolfſtein, iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Lampertskirch, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lampferting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Lampfrizham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Lampirgen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Lampoding, Lampolting, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg am Tachenſee, gehört von Auer.

Lamprechtshauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Landasberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Landau, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Iſer nicht weit von Dingolfingen. Man trägt ſich mit der ſehr ungewiſſen Meynung, daß hier eine römiſche Stadt, Namens Aponia geſtanden, welche mit alten ausgedienten Soldaten beſezt geweſen. Die Stadt iſt mit hübſchen Gebäuden gut bebauet. Herzog Ludwig der Vierte hat ſie erbauet.

Landenham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Landersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Landersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Apperſtorfer Bogen.

Landmannsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Landorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Landsberg, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München an der ſchwäbiſchen Gränze am Lechfluß. Hier iſt ein churfürſtliches Pfleggericht. Der Pfleger bewohnt das alte Schloß, welches auf einem Berg ſtehet, der ganz nahe an der Stadt liegt. Auf dem Plaz des ehemaligen Schloßgartens ſtehet ein Kloſter, welches im Jahr 1576 von einem Grafen von Helfenſtein für die Jeſuiten geſtiftet und aufgeführt worden iſt. Zu Ausgang des 17ten Jahrhunderts wurde von Seiten der Stadt auch ein Gymnaſium an dieſes Kloſter gebauet. Dieſes Jeſuitenkollegium gehört jezt den Maltheſerrittern. In der hieſigen Pfarrkirche zu unſrer lieben Frau iſt hinter dem Choraltar das Bild des Todes, ein großes Kunſtſtück zu ſehen. Es iſt aus einem ganzen Stein ſo nett und kunſtreich gehauen, daß man, wie die Maler den Tod zu zeichnen pflegen, alle ſeine Gerippe, Gebeine und Gelenke oder die Schließungen derſelben ganz eigentlich und deutlich ſehen kann.

Die

Die Stadt iſt von keinem hohen Alter, und kommt erſt im Jahr 1315 das erſtemal unter dem Namen der Stadt Landsberg vor. Daß ſie zuvor Pfetten ſoll geheiſſen haben, und uralt ſey, ſtehet zwar in der Chronik des Kloſters Weſſobrunn, aber ohne authentiſchen Grund. Es wollen einige dieſes Pfetten ſogar von Foetibus, das ein römiſcher Standort war, und den Transport des Proviantweſens aus Italien nach Deutſchland nebſt Teriolis beſorgen mußte, herleiten. Weit älter iſt das Schloß zu Landsberg, und das Wirthshaus Spöttingen auf der weſtlichen Lechſeite. Die Pfettner ein adeliches Geſchlecht, ſollen einſt Herren von Landsberg, damals Pfetten, geweſen ſeyn. Dieſer-Familie rührt übrigens noch heut zu Tag der obere Theil von Landsberg zu Lehen. Noch im zwölften Jahrhundert, ehe der Ort eine Stadt war, hatte ſie ihre eigene Herren, die Grafen von Landsberg; nach deren Abſterben ſie zuerſt zu einem Wittwenſitz der Lothringenſchen und Mailändſchen Herzoginnen aus Baiern gewidmet worden iſt. Dadurch vermehrte und vergrößerte ſich Landsberg, und erlangte verſchiedene Freyheiten. Die Salzhandlung machte ehmals die Stadt ſo blühend, daß über ihren Wohlſtand das Sprüchwort aufkam: „Wer vom Himmel auf die Erde fiele, der hätte kein größeres Glück; als wenn er entweder auf Landsberg oder auf Roſenheim fallen würde; denn, fällt er auf Roſenheim, ſo fällt er in eine Schmalzgrube; fällt er aber auf Landsberg, ſo fällt er in eine Silbergrube.

Dieſer Salzhandel iſt aber nun dahin, und damit ein großer Theil der alten Glückſeligkeit.

Gegen Schwaben fängt ſich hier das Lechfeld an, welche Gegend am Lechfluß bis nach Augsburg ſo genennet wird.

In den Jahren 1632, 33 und 46 hat die Stadt durch Krieg und Brand vieles erlitten.

Landsberg hat auch ein Nonnenkloſter, welches mit 14 Urſulinerinnen beſetzt iſt. Die Kirche dieſes Kloſters iſt von dem geſchickten Maler, Johann Georg Bergmüller mit ſchönen Frescogemälden geziert worden.

Für die Städte München und Landsberg hat Herzog Albrecht im Jahr 1437 eine ſchöne Stiftung errichtet, und vermög derſelben verordnet, daß von gewiſſen jährlichen Zinſen arme Mägdchen ausgeſteuert werden ſollen. „Hierauf wir, heißt es zuletzt in dem Stiftungsbrief, all unſer Erben und „Nachkommen fleiſiglich und durch „Gott bitten, dazu allen unſern „Amtleuten, Vizthumben, Rentmaiſtern, Pflegern, Richtern, Landſchreibern, Caſtnern, und allen „andern Amtleuten, namlich dem „Rathe unſrer Statt Landſperg, „die itzo ſeind oder in khunfftigen Zeiten werden, ernſtlichen „bey unſern Hulden, und Gnaden gepieten, daß Ir dieſe „unſre Stifftung in abgeſchriebner „Maß treulichen und unzerbrochen „haltet, die nicht abnembt, noch „abgehen laſt, eines jeden Jahrs „in kain Weiſe. Wer es aber „darüber thette, anders dann hievor geſchrieben, und geſetzt iſt, „den wurde des an dem jüngſten „Gerichte gegen Gott dem allmächtigen ein Verantworter ſein, und „ſein hörtte Straffe darumb leiden. Darumb wir auch ſeine „göttliche Gerechtigkeit in den Sachen zu erzeigen anruffen wollen. Das alles zur wahren Ur-

„kund, und ewiger Gedächtnuß, „ſo haben wir unſer Inſigl an „den Brief haiſſen hengen. Von „Gottes Gnaden Wir Albrecht, „Pfalzgraue bey Rhein, Herzog „in Bayern, und Graue zu Voh- „burg, des obgenannten Herzog „Ernſts Sun, bekhennen für uns, „und unſer Erben, das die vorge- „ſchriebne Stiftung mit unſrem gu- „ten Willen und Wiſſen geſchehen „iſt, und wellen die treulich, und „unzerbrochlichen ſtöt halten, in „obgeſchriebener Maß, und des „zur wahren Urkhund, ſo haben „wir unſer Inſigl an den Brief „auch haiſſen hängen, das alles iſt „geſchehen, und der Brief gege- „ben zu München am Freytag „vor den heiligen dreyer König „Tag, in dem Jar, als man za- „let nach Chriſti unſers lieben „Herrn Geburte, vierzehnhundert und „in dem ſieben und dreyßigſten „Jahr.“

Landsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Landshut, iſt nach München eine der ſchönſten Städte in Baiern. Sie liegt in Nieder-Baiern, an der Iſar, welche hier in zween Aermen vorüberſtrömt, ſehr ſchnell fließt, und nicht zum Schiffen, ſondern nur zum Flötzen benützt wird. Biß nahe an die Stadt zieht ſich eine große Ebene, welche in ihrer größten Ausdehnung eine Stunde in der Breite hat, und aus Waide- und Wieſenplätzen, die aber meiſtens ſumpfig ſind, beſteht; ſchöne Gärten in dieſer Ebene, und Weinberge auf den nächſten Hügeln vermehren dieſe angenehme Lage; und die ſchönen, regulairen breiten und wohl gepflaſterten Straßen, viele maſſive und ſonſt gut gebauten Häuſer, anſehnliche Kirchen und Klöſter, der Sitz einer churfürſtlichen Regierung und anders mehr, machen die Stadt zu einem ſehr lebhaften und vergnüglichen Ort. Nur fehlt es an mehrerem Handel und Verkehr, Fabriken und dergleichen. Eine ſehr beträchtliche Viehzucht macht die Hauptnahrung der Einwohner aus. Es ſind beſonders viele Strumpfſtricker hier, und wimmelt gleichſam von wirklichen Meiſtern und ledigen, theils fremden, theils einheimiſchen Geſellen. Auch iſt eine Zeugfabrike da, welche durch einen Zeugmacher, Namens Emer, der 1762 von der Fabrike zu Linz in die hier damals neu errichtete Fabrike abgerufen worden, ſchnell in einen gangbaren Stand gekommen iſt; ferner ein guter Kupferhammer, eine beträchtliche Schönfärberey, zwo Schleifmühlen, eine Papier- und eine Sägmühle.

Die Stadt ſelbſt iſt bis auf den obern Theil, dem Juden- und Hutrerthor zu, wo der Schloßberg anfängt, auf der ſchönſten Fläche erbaut, und ihr Umkrais beträgt mit Ausſchluß deßjenigen Theils, den man zwiſchen den Brücken heißt, 1637 gewöhnliche Schritte. Sie iſt in die Länge gebaut, und fällt ſchon in der Ferne ungemein gut in die Augen; mehrere Straßen, z. B. die obere und untere große Gaſſe (nach der Mundart der Landshuter die Graßgaſſe) die Neuſtadt u. a. ſind recht ſchöne Gaſſen.

Landshut iſt keine offene Stadt, wie einige Schriftſteller vorgeben; ſondern ſie hat eine Ringmauer, und, wo es das Terrain zuläßt, auch einen Stadtgraben; von der Hofkirche bis zum Loretto-Kapuziner-Lend- und Judenthor, und von da bis zum Hutrerthor iſt ſie mit ſtarken und hohen Mauern verſehen; auch ſteht auf der ſüdweſtli-

chen

chen Seite des Platzes das Schloß Trausniz auf einem Berg deſſen Fuß ſich in der Stadt anhebt, und das auf beyden Seiten mit Mauern und Baſteien eingefangen, ringsherum mit doppelten ungemein hohen und ſtarken Mauern verſehen, und auch an ſeinem Rücken befeſtiget iſt. Auf eine eigentliche Feſtung hat Landshut nie eine Prätenſion gemacht; und alſo war die Spötterey des Hrn. Anſelmus Rabioſus hier nicht am rechten Ort; auch iſt der über dem obern Thor gemalte Rieſe mit ſeiner Helleparde noch viel erträglicher, als der unter dem neuen Iſarthor gemalte Erzengel Raphael mit ſeinen großen Reigerflügeln, wie er den jungen Tobias für Landshut hinaus begleitet.

Haupthore ſind ſechs, nemlich (weſtwärts) das Lend- Iſar- und Kapuzinerthor, ſamt dem blauen Thurm bey der innern Brücke; das Judenthor (ſüdwärts) das Hutrer- und Lorettothor (oſtwärts) hiezu kommt noch der ſogenannte Sauſteg, der mit den übrigen Thoren geöfnet und geſchloſſen wird. Landshut iſt in die Alt- und Neuſtadt, in die Freihung, Greuelland eingetheilt; die Vorſtädte aber, oder was noch innerhalb des Burgfriedens liegt, heiſſen Zwiſchenbrücken (von den zween Aermen der Iſar, welche unterhalb der Lendbrücke entſtehen) das äußere Iſargeſtad; die Pfarre bey St. Nikola, insgemein die Wagnergaſſe genannt; hohen Grädt; der untere und obere Rennweg; der Gries; der Habrain. Das Judenthor hieß vormals unſers Herrgottsthor; auſſerhalb desſelben iſt der Gries. Von da führt die Hauptſtraße nach Mosburg, Freiſingen, München, auch nach Erdingen. Der blaue Thurm ſchlieſſet die Hauptſtadt; das Thor wird Abends um 10 Uhr geſperrt. Von dieſem Thurm bis zum Iſarthor heißt es Zwiſchenbrücken; dieſe Gegend wird eingetheilt in das innere Iſargeſtad, den Schweinmarkt, die Zollach und Litſchen. Das Iſarthor, ein großer, feſter, 1494 neu erbauter Thurm, iſt das Hauptthor. Um dieſe Zeit hatte alſo Zwiſchenbrücken nichts, als die Mühlen, und im 14ten Jahrhundert war die Stadt ohne Vorſtadt. Herzog Heinrich XV legte im Jahr 1334 die Neuſtadt und die Freihung an; wie denn auch erſt im J. 1490 die Sebaſtianskirche für die immer ſich vermehrende Einwohner der Zwiſchenbrücken errichtet war. Auſſer dem Iſarthor führt die Landſtraße rechts nach Kellheim, Regensburg, Straubingen und Deckendorf, links aber nach Ingolſtadt. Das Kapuzinerthor hieß ehemals und bis 1610 das Ramthor; es iſt ſeit 1440 hart neben der Iſar erbauet, wo unterhalb dem Kapuzinerkloſter ein Todtenaker für arme Leute und Soldaten iſt. Das Lorettothor iſt mit der Stadtmauer im J. 1444 erbauet, und bis 1627 das Habrainthor genennet worden. Jenſeits der Brüke neben den Stadtweihern iſt die Schießhütte, weiterhin auſſer dieſem Thor das Lorettofrauenkloſter, und der Hag, wodurch man auf einem Fußweg in die Wilhelmenburg (ein Schloß, welches der hieſige durchlauchtigſte Pfalzgraf Wilhelm im J. 1782 erbauen ließ) und von da in das Schloß Trausniz kommt. Auſſerhalb dem Kloſter führt rechts eine Straße in dieſes Schloß, links aber iſt der Habrain. Das Hutrerthor hieß in uralten Zeiten, und bis

1209 das Trausnizerthor. Dieſes iſt unſtreitig das älteſte und erſte Thor der Stadt. Die Stadtmauer iſt von dem Schloß Trausniz herab bis an dieſes Thor gezogen. Auſſer demſelben hat der Landshuter Burgfriede gleich an den Schranken des Thors einEnde, wo ſodann das ehemalige herzogliche Gebiet anfängt. Seinen Namen hat es von mehreren in der Gegend wohnenden Huterern oder Hutmachern. Von da führt die Straße nach Oettingen, Salzburg, u. ſ. w. Bey dem Lendthor iſt die neue Brücke, wo die auf Flözen hiehergebrachte Baumaterialien ausgeländet werden.

Die Altſtadt begreift folgende Gaſſen und Gebäude: vom Huterertthor bis zum Graf Seiboldſtorfſchen Hauſe ſind 880 Schuh in der Länge, und 21 Häuſer; vom Judenthor bis zum blauen Thurm 3748 Schuh Länge, und 134 Häuſer, Von da bis zum Iſarthor 864 Schuh Länge, 55 Schuh Breite, und 90 Häuſer. Vom Juden bis zum Iſarthor 4612 Schuh Länge. Die gröſte Breite des Marktplatzes in der Altſtadt hat 117 Schuh. Das Seminar - jezt Buchdruckergäßl, bis zum Nahenſteig hat 360 Schuh Länge und 7 Häuſer; das Queergäßl in die Spiegelgaſſe 224 Schuh Länge und 2 Häuſer; die Spiegelgaſſe 691 Schuh Länge und 3 Häuſer; kapitelſche Gebäude ohne Städel und Käſten 27; die Pfaffengaſſe von dem Freithofbogen aus 391 Sch. Länge, 41 Sch. Breite, u. 15 Häuſer; die Schirmgaſſe 621 Sch. Länge, 21 Schuh Breite, und 21 Häuſer, die Steckengaſſe links der Altſtadt hinein 553 Sch. Länge, 20 Breite, 9 Häuſer; die Graßgaſſe 529 Sch. Länge, 40 Breite, 13 Häuſer, die Roſengaſſe 529 Sch. Länge, 38 Breite, 14 Häuſer, das Parade- oder Bergmairgäßl 439 Schuh Länge; die Heergaſſe 459 Sch. Länge, 37 Breite, 13 Häuſer; die ganze Lendt vom Melber auf der Poſt bis zum Rücken des Sebaldbräuers 1764 Sch. Länge, 31 Breite, 38 Häuſer, Städel und angebaute Hinterhäuſer 24, die Harniſchgaſſe 187 Sch. Länge, 27 Breite, 3 Häuſer; das Lendt- oder Schönfeſſelgäßl 289 Schuh Länge, 9 Breite, 5 Häuſer; das Stökel- oder Fürſtengäßl 235 Sch. Länge, 9 Breite, 2 Häuſer; das Siegl- oder Offiziergäßl 252 Schuh Länge. Die ganze Altſtadt gehört in die St. Martinspfarre.

Die Neuſtadt u. Freihung begreifen folgende Gaſſen und Gebäude: von der Hofkirche bis zur Urſulinerkirche ſind 1762 Schuh in der Länge, 95 in der Breite, und 70 Häuſer; von da bis zum Kapuzinerthor 465 Sch. Länge; die Franziskanergaſſe hat 209 Sch. Länge, 34 Sch. Breite, und 9 Häuſer; das Königsfeldergäßl 433 Sch. Länge, 2 Häuſer; das Kramergäßl 350 Sch. Länge, 30 Sch. Breite, und 10 Häuſer; das Jodokgäßl 192 Sch. Länge, 27 Breite und 6 Häuſer; in der Froſchau ſind 6 Häuſer; am Dominikaner-Platz ſind 17 Häuſer; die ſogenannte Brettermauer hat 268 Sch. Länge und 12 Sch. Breite, die Gaſſe unter dem heiligen Geiſt hat 259 Sch. Länge, 38 Sch. Breite, und 11 Häuſer; von der Franziskanerpforte bis zu St. Clement ſind 567, von da bis zum Lorettothor 1808, von da bis zum Kapuzinerthor ſind 1592 Schuh in der Länge; der Paradeplatz hat 306 Schuh in der Länge, und 154 in der Breite; die Freyung überhaupt hat 39 Häuſer. Die chur-

churfürſtliche Maulbeerplantage hat 2421 Schuh in der Länge, und 457 in der Breite. Landshut hat in Allem 1100 Häuſer mit Einſchluß der Städel oder Scheuern. Die Neuſtadt, Freyung, Zwiſchenbrücken, Habrain u. ſ. w. gehören zu der Jodokpfarrei. Von dem Iſarthor iſt noch anzumerken, daß es einen hohen, dicken, ins Vierek gebauten Thurm hat, welcher der Teufelsthurm genannt, und als ein bürgerliches Gefängniß gebraucht wird.

Das Kirchenweſen dieſer Stadt betreffend, ſo befinden ſich hier: 1 churfürſtliches Kollegiatſtift, 4 Pfarreien, 3 Manns- und 4 Frauenklöſter, 18 Haupt- Kloſter- und Filialkirchen, und 10 Haußkapellen. Dahin gehören Geiſtliche und ſonſt in dieſes Fach gehörige Perſonen: ein infulirter Probſt, ein Prälatus Domeſtikus des Pabſts, der zugleich Stiftsdechant iſt; 2 Landdechanten, 4 Pfarrer, 9 Canonici Capitulares, 10 Domicellarherren, 5 Cooperatoren, 9 Kapläne und Chorvikarien, 23 Beneficien, 13 Bruderſchaften, 63 Miniſtranten, 16 Meßner, Küſter und Kirchendiener, 28 Choraliſten und zur Kirchenmuſik gehörige Perſonen. In den 3 Mannsklöſtern befinden ſich 94 Konventualen und 31 Laienbrüder, in den 4 Frauenklöſtern 1 Aebtiſſin, 107 Konventualinnen, und 40 Laienſchweſtern. Es ſind alſo in Landshut mit Einſchluß der 7 Herren Profeſſoren und 3 Beichtväter der Nonnenklöſter 159 Prieſter.

Das Kollegiatſtift zu St. Martin macht mit ſeiner hohen und prächtigen Kirche, nebſt dem ungemein hohen Thurm, ſo der höchſte in ganz Baiern iſt, und unter die höchſten in Deutſchland gehört, ſchon von der Ferne ein großes Anſehen. Die Bauart iſt zwar nicht völlig gothiſch, doch in einem nicht weit davon entfernten Geſchmack. Um das Jahr 1432 wurde an dem prächtigen Gebäude dieſer Stiftskirche zu bauen angefangen, drey Baumeiſter ſtarben unter währendem Bauen; laut zweyer in dieſem Gebäude eingemauerter Steine mit eingehauenen Jahrszahlen iſt der Bau 1477 oder 1478 vollendet worden. Daß aber die St. Martinspfarre älter als dieſes Gebäude ſey, beweiſet unter den wenigen Denkmälern auch ein an der Ecke der kleinen Kapelle, worinn ein Krucifix verehrt wird, eingemauerter Grabſtein mit der Aufſchrift:

Hie unter dieſen Stain ligt Georg
Schleich, iſt geſtorben in
M.CCC.LXXVI.
Pongraz iſt geſtorben da man zalt
M.CCCC.XIII.
Denen Gott Genad.
Renoviert durch mich Stephan
Schleich Rantmeiſter allhie
Anno M. D. LXXXXV.

Mit dieſer Aufſchrift ſtimmet auch ein altes vorhandenes Buch, worein die Jahrszahlen verſchiedener Stifter der meiſten Altäre und Jahrtage eingetragen ſind. Z. B. St. Katharina — der Prieſterbruderſchaft ſetzten die Prieſter M. Thoma Teufelsviſcher Pfarrer zu Vilsham, und 13 andere Prieſter miteinander einen Altar 1403. St. Maria Magdalenakapelle — Konrad und Martin, Gebrüder von Aſch, 1389. Der Fronaltar wurde geſtiftet von Friedrich Rabenkropf, Bürger zu Landshut 1346. Die Kirche iſt von Bakſteinen aufgeführt, und im Ganzen 162 Schuh hoch, 310 Schuh lang, und 100 Schuh weit. Der Boden iſt mit weiß und rothen Marmorplatten belegt. Sie iſt in 3 Schiffe abgetheilt

getheilt, und das Gewölbe wird von 16 koloſſaliſchen Säulen unterſtützet; ſie hat 29 Fenſter, wovon 20 in der Höhe 46 Schuh, 9 im Chor aber 64 Schuh, und alle zuſammen 22,080 Glastafeln haben.

So bald am 7ten Jul. 1599 von Pabſt Klemens dem achten die Erlaubniß anlangte, dieſes Kollegiatſtift von Moosburg hieher verſetzen zu dürfen, war die Errichtung eines neuen Choraltars das erſte, worauf die Chorherren bedacht waren, welches aber der bald darauf ausgebrochene 30jährige Krieg, der beſonders für Landshut ſo ſchröcklich und verderblich war, verhinderte. Er ward gleich nach gemachtem Frieden hergeſtellt, Frau von Keitſchach gab dazu 200 fl. und der hieſige Regierungsſekretair Forſter 100 fl. her. Dieſen ſchönen Choraltar verfertigte 1664 Auguſtin Kiendle, Bürger und Hofſchreiner von hier, für 1200 fl. Schlegel und Hämmerl, zween hieſige Maler übernahmen die Goldfaſſung um 2500 fl. Die gigantiſche Höhe dieſes Altars belauft ſich auf 97 1/2 Schuh.

Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria in Geſellſchaft vieler Engeln, unten die 12 Apoſtel, und auſſerordentlich große Nebenfiguren, 32 1/2 Schuh hoch, und 14 Schuh breit, iſt ein koſtbares Gemälde von de Baj und Münderlein, im obern Aufzug die Engel, welche die Krone halten. (De Baj ein treflicher Maler aus München, und der berühmte Sandrat ſtritten um die Ehre, oder das Verdienſt, dieſes Altarblatt zu malen. Van Dük de Baj ſetzte durch, und übernahm es für 2100 fl. ſtarb aber 1660 unter der Arbeit. Hieronymus Münderlein übernahm die unvollendete Arbeit. Man mußte aber dieſen großen Künſtler ſeiner Ausſchweifungen wegen öfters auf dem Schloß Trausniz einſperren. Zu gleicher Zeit ließen ſeine Gläubiger auf den von dieſer Arbeit zu hoffenden Erwerb bey dem Kapitel, er ſelbſt aber bey dem churf. Hofrath in München den Arreſt ſchlagen; und hintergieng auf dieſe liſtige Art ſeine Gläubiger und das Chorſtift).

Der Kreuzaltar am Fuß und in der Mitte des Chorgitters hat einen ganz ſilbernen Chriſtus in Lebensgröße, den ein Doktor Riedl, geweſener Stiftsdekan und Kanonikus, das unten angebrachte eben ſo große und ſilberne Marienbild aber Paul Mair, ebenfalls Stiftsdekan auf ihre Koſten verfertigen ließen. Auf derEvangelienſeite befinden ſich die Geburt Chriſti, von Andreas Wolf; die unbefleckte Empfängnis mit dem Jeſuskind, von Quabarina Nobilis Venet: wie an dieſem Gemälde zu leſen iſt; die 14 Nothhelfer, von Pläzger; der heilige Schutzengel, von Sing; der heilige Lorenz, von Degler; der heilige Evangeliſt Johannes, von Andr. Wolf; der heilige Joh. von Nepomuk, von Winter; der heilige Aloys, von Ignaz Kaufmann; die Frauenkapelle, eine Statue. Auf der Epiſtelſeite: Chriſtus zwiſchen den Schächern am Kreuz, unten viele Perſonen, von Chr. Schwarz; der Apoſtel Thomas, wie er die Finger in Jeſu Seitenwunde legt, von Balthaſ. Albrecht; die heilige Barbara von Bergmüller; die Familie Chriſti, von Wolf; die heilige Katharina von Kaſpar Sing; der heilige Andreas in der Marter, von Matth. Kager 1627; der heilige Joſeph, von Peter Horemann 1757; der heilige Bartholomäus, von Kaufmann; eine Taufkapelle. Zu dieſen Altären kommt noch

die

die Magdalenenkapelle, in welcher die Monſtranzen aufbewahrt werden, das Altarblatt iſt von Zimmermann.

In der Schutzengelkapelle ſind die Gebeine des heiligen Kaſtulus, ſo am 15ten Mai 1604 von Moosburg (4 Stunden von hier) in dieſe Stiftskirche überbracht worden, koſtbar gefaßt, zu ſehen. Dieſe Gebeine wurden 1767 durch räuberiſche Hände ihres Geſchmucks beraubt; dieſer beträchtliche Verluſt ward aber von der Freyfrau von Löſch erſetzt, welche die Gebeine im Kloſter Seligenthal wieder eben ſo koſtbar faſſen ließ.

Die Kanzel iſt aus einem einzigen Stein gehauen, und zu großer Verwunderung der Bauverſtändigen an die 99 Schuh hohe und nur 3 Schuh dicke Säule gebaut, und zugleich auch der Eingang durch dieſe Säule angebracht.

Neben andern Koſtbarkeiten iſt hier eine Monſtranz, ſehr künſtlich gearbeitet, von Gold, 28 1/2 Pfund ſchwer; in der Mitte iſt das heilige Abendmahl Chriſti mit den 12 Apoſteln zwiſchen Säulen von arabiſchem Gold ungemein prächtig zu ſehen, welche die hieſigen Bürger verfertigen ließen; die von Gold beſonders verfertigte Krone iſt ebenfalls ſehr ſchön, 4 Pfund ſchwer, und mit koſtbaren Perlen und Edelſteinen ſo reich beſetzt, daß man von auſſen nicht das mindeſte von Gold bemerken kann. Dieſe Krone iſt ein herzogliches Geſchenk.

Die Orgel iſt überaus groß, hat 35 Regiſter, 1345 meiſt gegoſſene Pfeiffen, und 5 Blaſebälge. Sie wurde vor mehr als 100 Jahren von Egendacher zu Salzburg verfertiget, 1750 erneuert, und in den Jahren 1783 und 1784 vom Bliz, der die Kirche traf ſtark beſchädigt.

Der Baumeiſter dieſer Kirche liegt auf dem Kirchhof dabey begraben, wo man auf ſeinem Grabſtein folgendes lieſet: „Anno Domini 1432 ſtarb Hans Steinmez, „in Die Laurentii, Meiſter der „Kirche, und zu Hall, und zu Salzburg, und zu Oetting, und zu „Straubing, und zu Landshut, dem „Gott gnädig ſeye. Amen.“ Man ſiehet dieſe Jahrzahl auch über dem groſſen Portal des Thurms. Die Kirche hat prächtige, mit gothiſchen Thürmchen, Säulen und Statuen gezierte Portale.

Neben dieſer großen ſteht noch eine kleine Kirche, das Frauenkirchel genannt, welches ein Biſchof zu Chiemſee, Georg Altdorfer, Sohn eines hieſigen Rathsverwandten, erbaut (im Jahr 1494) mit einer ewigen Meſſe geſtiftet, und dem Stadtrath das Lehen gegeben hat. Auf dem Freithof ſteht noch eine ſolche kleine Kirche, das Armen-Seelenkirchl.

Auf dem Kirchhof ſteht ein ächtes Denkmal des Aberglaubens, welches erſt vor etwa 40 Jahren ausgeſonnen und geſtiftet ward (warſcheinlich befindet es ſich in der oben gedachten Kapelle) Es iſt ein wunderthuendes Kreuzbild, ein Chriſtus ohne Schaamtuch. Die Geſchichte, welche zu Landshut gedruckt zu kaufen iſt, erzählt davon folgendes: Ein Maler hatte den Auftrag, dieſes Crucifix zu malen. Nach einigen Tagen war gegen Abend hin das ganze Bild bis auf das Schaamtuch, fertig. Der Maler war zu nachläßig, noch am nemlichen Abend das Schaamtuch zu malen, verſchob es bis auf den künftigen Tag, und gieng in dieſer Geſinnung von dem Bild weg. Ubernacht ſchämte ſich das Bild, ſo en face ohne Schaamtuch da zu hängen; und

als der Maler Tags darauf kam, um das gewöhliche Stück Leinwand vor die Pudenda zu hängen, ſiehe! da fand er, daß ſich das Bild über Nacht — von ſelbſt ſo ſehr auf die linke Seite gedrehet habe — daß kein Schaamtuch mehr nöthig war. Unverſchämtes Wunder!

Die Stiftskirche iſt dem heiligen Kaſtulus und Martin geweihet, wovon der erſte zu Mosburg geköpft worden iſt. In der Kirche hängt in einer ſilbernen Einfaſſung ein runder Stein in Form eines Brods, in deſſen Oberfläche 4 kleine Höhlungen eingegraben ſind, wovon die Legende folgendes ſagt: der heilige Kaſtulus kam noch vor ſeinem Tode als ein armer Mann zu einer frommen Wittwe, und bat um ein Allmoſen. Die Wittwe befahl ihrer nicht ſo frommen Tochter, dem Armen ihr einziges noch übriges Brod zu geben. Die Tochter dachte ökonomiſcher, und wollte noch ein Stücklein von dem Brod für ſich zurück behalten. Kaum aber hatte ſie in dieſem Vorhaben die Finger angeſetzt, um eine Portion abzubrechen, als zur Strafe ihres Neides das Brod ſogleich in Stein verwandelt ward, und zum ewigen Andenken der beſtraften Kargheit die angeſetzten Finger noch eingedrückt zeigt.

Der an dieſer Kirche ſtehende St. Martinsthurm iſt achteckig, mit Backſteinen aufgeführt, hat oben zween zierliche Umgänge, und iſt mit Kupfer gedeckt. Zu beyden Seiten ſind mehrere Pfeiler ſtuffenartig angebracht, die ſich bis über die Uhr hinauf erſtrecken, und ſich dann mit vier ſehr hübſchen Thürmchen enden. Dieſes Rieſengebäude ruhet gleichſam nur auf zwo Mauern; denn der Durchgang iſt ein prächtiges, ungemein breites, hohes Portal, über welchem die Jahrzahl 1432 zu ſehen iſt. 1784 wurde die wahre Höhe dieſes Thurms ſehr richtig unterſucht und gemeſſen, und befunden, daß ſie ſich auf 454 Schuh 2 Zoll belaufe. Vom Boden bis zum erſten Kranz ſind 493 ſteinerne Stuffen, jede zu 8 bis 9 Zoll in der Höhe. Auf dem Thurm der Frauenkirche zu München ſteht auf einem Täfelchen unter andern auch folgendes: Lands Huetter thurn iſt 443 Schuech hoch, u. 107 Schuech höcher als der hieſige. Der Wiener thurn iſt 464 Schuech hoch, umb 128 höcher. Der Strasburger thurn iſt 578 Schuech hoch, umb 242 Schuech höcher, als der hieſige.“ In dieſem St. Martinsthurm ſind 11 Glocken; nemlich die Probſtenglocke 140 Zentner ſchwer, der Schwenkel 4 1/2 Zentner; die Dechantenglocke mit 94 Zentnern; die neue Pfarrerin mit 52 Zentnern u. ſ. w. Stück- und Glockengieſſer Kraus in München hat dieſe 3 Glocken im J. 1716 gegoſſen.

Die St. Jakobspfarrkirche in der Freihung wurde unter Herzog Heinrich dem 13ten im Jahr 1338 erbauet. Eine entſtandene Feuersbrunſt legte ſie aber ſchon 1403 in die Aſche; es konnte nichts gerettet werden, ſogar das Ciborium ſamt den Conſecratis ward verbrannt. Sie iſt aber 1405 ſchon wieder erbauet worden. Die Kirche hat 14 Kapellen, und in Allem 18 Altäre, 231 Schuh in der Länge, und 72 Schuh in der Höhe. Der Hochaltar, die Himmelfart Chriſti, iſt von Geiger, einem hieſigen Maler. Auf der Evangelienſeite: Maria Einſiedelkapelle eine Freskoarbeit, von Zimmermann; der ſterbende heilige Joſeph

ſeph von Vogl; der heilige Jodok, von eben dieſem; der heilige Joh. von Nepomuk, von Horimann; der heilige Nikolaus von Tolentin, von einem Unbekannten; die heilige Katharina, von Horimann. Auf der Epiſtelſeite: das heilige Abendmahl, von Andr. Wolf; der heilige Georg, von Daburger; die heilige Barbara, von Zimmermann; der Weltheiland, von Gröz; auf dem Kreuzaltar iſt zu gewiſſen Zeiten ein ſchönes Gemälde, Chriſtus am Oelberg, von Daburger, zu ſehen. Die Kanzel iſt 1738 von einem hieſigen Bildhauer, Johann Neu auf Koſten Hrn. Noders, Handelsmanns und Rathsverwandten allhier gemacht worden. Die Kirche an ſich iſt in drey Schiffe abgetheilt, und hat in der Mitte auf beyden Seiten Bögen mit viereckigt gemauerten Säulen. Der dabey befindliche hübſche Thurm hat eine anſehnliche Höhe, und 6 Glocken, wovon eine 84, eine andere 46, und eine 26 Zentner wiegt. Eine vor wenigen Jahren verſtorbene Fräulein von Rauch ſetzte dieſe Kirche zur Univerſalerbin ihrer Hinterlaſſenſchaft ein. Auf dem Kirchhof dabey ſind viele vornehme Perſonen u. anſehnliche Bürger begraben.

Die Heil. Geiſt-Spital-Pfarrkirche war vormals ein Filial von St. Martin, ward aber im J. 1476 abgeſondert, und zu einer eigenen Pfarre gemacht. Dieſe ſchöne Kirche wurde 1412 zu bauen angefangen, und 1461 vollendet. Herzog Heinrich, ein Sohn Herzog Fridrichs legte am 6ten Mai 1411 den erſten Stein zur jetzigen Katharinenkapelle. 1414 nahm dieſer Fürſt die von etlichen Prieſtern errichtete Bruderſchaft der heiligen Katharina unter ſeinen Schutz, und ſtiftete ein eigenes Beneficium. Dieſe Prieſterbruderſchaft beſtehet noch in dieſer Kirche. Die Kirche iſt ein großes Gebäude, und von Backſteinen aufgeführt. Das Gewölbe ruhet auf 15 runden Säulen; das Pflaſter der Kirche beſteht aus weiſſem Marmor; ihre Höhe beträgt 67, die Breite 72, und die Länge 151 Schuh. Es ſind darinn 8 Altäre; das Chorblatt, die Sendung des heiligen Geiſtes, iſt von Kaufmann, der Altar aber von Lehrhueber, beede von Landshut, gefaßt; Statuen und Verzierungen ſind von Jorhan. Auf der Epiſtelſeite: der heilige Wolfgang, von Pläzger; der heilige Erasmus, von eben dieſem; die 14 Nothhelfer, von Geiger. Auf der Evangelienſeite: Johannes der Täufer, von Pläzger; die heilige Katharina, von Sing 1701; der heilige Florian, von Kordoletſch; der heilige Sebaſtian, von Schlegel. Der Thurm iſt von Backſteinen zierlich gebaut; oben auf der ſattelförmigen Kuppel iſt ein kupferner ſtark vergoldeter Hahn.

Die Churfürſtliche Hofkirche hatten vormals die Jeſuiten ſamt dem Kollegium im Beſitz. Die Jeſuiten ſind im Jahr 1629 unter dem Churfürſten Maximilian I eingeführt worden. Die Hauptſtifterin des Kollegiums war die verwittwete Frau Magdalena von Hannſperg, gebohrne Altin. Die prächtige Kirche wurde 1640 auf dem Platz, wo vorhin die Münze und Stadtmühle geſtanden, erbaut, und dem heiligen Ignaz Lojola zu Ehren eingeweihet. In der Kirche ſind 7 Kapellen und 9 Altäre. Den ſehr ſchönen Hochaltar hat Maximilian der erſte, und ſeine Gemahlinn Maria Anna aufrichten laſſen. Das Chorblatt der heilige Ignaz mit dem Kreuztragenden Jeſu, von Joh. Chr.

Chr. Storrer 1662; der Kreuzaltar mit dem Bildnis des Herzens Jeſu, von Kaufmann. Auf der Evangelienſeite: die Kreutzigung Chriſti, von Rubens; die Apoſteltheilung, von Sandrat; der heilige Xaver, von Vandiſi; der heilige Joſeph, von J. C. Storrer 1666. Auf der Epiſtelſeite: die Himmelfahrt der Maria, von Rubens; der heilige Sebaſtian, von Sandrat; der heilige Aloys, von Vandiſi. Die Kirche iſt ſehr hoch, mit ſchöner Stukkaturarbeit geziert, hat auf beyden Seiten hohe Gänge, bey dem Hochaltar zu beyden Seiten Oratorien, und einen Chor mit einer hübſchen Orgel. Der Boder iſt mit polirten roth und weiſſ en Marmorplatten belegt, und die innere Länge der Kirche beträgt 187, die Breite aber 78 Schuh.

Die St. Sebaſtianskirche zwiſchen den Brücken iſt zuerſt im Jahr 1490 erbaut, 1580 erweitert, 1661 aber ganz abgetragen, wieder erweitert und aufgeführt worden. Sie hat 3 Altäre; das Chorblatt, der heilige Sebaſtian, iſt ſeit 1666.

Die Heil. Dreyeinigkeitskirche war vorher eine Synagoge. Als Herzog Ludwig die Juden aus dem Land vertrieb, wurde ſie im Jahr 1456 in eine Kirche umgeſchaffen, und der heiligen Dreyeinigkeit zu Ehren eingeweihet. Sie hat 3 Altäre.

Die Dominikaner erhielten unter der Regierung Herzog Heinrichs des ältern ſchon im Jahr 1271 das Kirchlein der heiligen Magdalena, jezt Thomas von Aquin Kapelle. Den Grund und Boden worauf die Kirche ſamt dem Kloſter ſteht, hat die fraunbergſche Familie hergeſchenkt. Die Kirche ward am 28 Januar 1336 dem heiligen Blaſius zu Ehren eingeweihet. Nachdem das Kloſter gegen 428 Jahre geſtanden hatte, mußte es um das Jahr 1699 wegen großer Baufälligkeit ganz neu erbaut werden. Die Kirche iſt 1747 verſchönert, und in den jezigen Stand geſetzt worden. Sie hat in der Länge bis zum Choraltar 202, in der Höhe 67, und in der Breite 87 Schuh. Auſſer dem Hochaltar ſind darinn noch 12 Nebenaltäre, an welche die zwo Kapellen der Magdalena und des Thomas von Aquin; in welch letzterer die Kloſtergruft, und die Begräbniß der Hrn. Grafen von Arko und Hannſperg iſt. Weiter zurück iſt die Mariahilfkapelle; worinn ſich vor wenigen Jahren Hr. Baron von Berchem, Rentmeiſter allhier, ſein Begräbniß errichten, und einen Altar machen ließ, deſſen Altarblatt der ſterbende Joſeph iſt. Auf der Evangelienſeite: der heilige Dominikus, von Zimmermann; die heilige Katharina Senenſis, von Marabini; die Krönung der Maria, von Zimmermann; der heilige Joh. von Nepomuk, von eben dieſem. Auf der Epiſtelſeite; der heilige Blaſius, von Zimmermann; die heilige Katharina de Riciis, von Daburger einem hieſigen Maler; die Familie Chriſti, von eben dieſem; die heilige Anna, von Wunderer allhier; der heilige Thomas von Aquin, von Pläzger. Auf dem Kirchhof dieſer Kirche iſt an der Mauer herum ein Todtentanz al Fresko gemalt, worunter alte Reime nach baiernſcher Mundart zu leſen ſind, die oft drolligt genug ausfallen. Dieß iſt das einzige Dominikanerkloſter in Baiern.

Das Franciskanerkloſter hat Herzog Heinrich der ältere, Bruder Ludwigs des ſtrengen, im Jahr 1281 geſtiftet. Es lebten Minoriten unter der Regel des Fran-

Franziskus Seraphikus bis 1466 in dieſem Kloſter, mußten aber auf Befehl Herzog Ludwigs dieſe Wohnung und das Land räumen; dagegen wurden noch im nemlichen Jahr die Franziskaner eingeſetzt. Der Quardian, Seraphin Haas nahm in der Kloſterkirche 1782 eine ſtarke Veränderung vor. Der Hochalter wurde von einem Bruder, Triphon Weinhard, der ein Tiſchler war, ganz neu hergeſtellt, und von Joh. Deierer prächtig gefaßt. Statuen und Verzierungen ſind von Jorhan. In der Kirche ſind 12 Altäre; die vorzüglichſten ſind, das Altarblatt Peter und Paul, von Deierer. Auf der Evangelienſeite: der heilige Franciskus, von Kaufmann; der heilige Anton von Padua, von Geiger; der heilige Joh. von Nepomuk, von P. Maiſthuber; der heilige Peter von Alkantra, von Pläzger. Auf der Epiſtelſeite: die heilige Anna, von Kaufmann, einem hieſigen Maler; der heilige Petrus regulatus, von Daburger; der Altar, Chriſtus am Kreuz, und die ſchmerzhafte Mutter, ſind geſchnitzte Arbeit, von Jonas Hiernle, hieſigen Bildhauer, auf Koſten der Freifrau von Mändl auf Deutenkofen, vom Jahr 1692. Das Rückblatt mit Engeln geziert iſt von Pläzger. Die Kirche iſt 231 Schuh lang. 83 breit, und 66 hoch, und hat auch noch einen Altar von geſchnitzter gothiſcher Arbeit. Er ſtellt das Leben des heiligen Franziskus vor, und iſt von Herzog Heinrich im Jahr 1284 geſtiftet worden. Auf der Epiſtelſeite iſt ein neues Oratorium für die hieſige höchſte Herrſchaften. Auſſerhalb der Kapelle des heiligen Antons ſiehet man 4 Regimentsfahnen, die das churfürſtl. Regiment von Wallis 1732 vor dem Abmarſch nach Ungern wider die Türken zur Ehre dieſes Heiligen hier aufgehängt, und neue mitgenommen hat. Im innern und äußern Kreuzgang ſind über 80 theils gräfliche theils adeliche Perſonen begraben.

Das Kapuzinerkloſter hat Maria Anna, Gemahlin Maximilians I im Jahr 1610 ſamt der Kirche auſſer dem Ram- jetzt Kapuzinerthor erbauen laſſen. Das Kloſter ſteht an der Iſar, und die Kirche iſt der Himmelfahrt Mariä zu Ehren am Georgs Tage 1611 eingeweihet worden. Die Hrn. von der Stadt, ſagt eine alte Nachricht, haben zween Gärten nächſt dem welſchen Herzoggarten (Wampelgarten) dazu erkauft. Die Koſten ſind auf churfürſtlichen Befehl von der Rentſtube bezahlt worden. Hr. Baron von Saier, churbaiernſcher Feldmarſchall und geweſener Pfleger zu Kirchberg hat in der Kloſtergruft ſein Begräbniß. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, iſt von einem unbekannten Maler; der heilige Felix auf der Evangelienſeite, von Geiger; der heilige Anton von Padua, von eben dieſem; der heilige Franziskus, von Pläzger.

Von dem churfürſtlichen Stift und Kloſter Seligenthal, zunächſt der Stadt, wo eine berühmte alte fürſtliche Gruft iſt, ſ. im Buchſtaben S in ſeiner alphabetiſchen Ordnung.

Die Kloſterfrauen bey dem heiligen Kreuz nahmen ihren Anfang im Jahr 1338, da ſich etliche Weibsperſonen, die in Privathäuſern wohnten, zuſammen geſellten, ein ſehr erbauliches Leben führten, und mit vielem Eifer gemeinſchaftlich Gott verehrten. In einem Jahrtagsbuch heißt es: Anno Domini 1346 in dem achten

Jung

Juny ſtarb Schweſter Regina Fiſcherin, 1350 im 29ten Decemb. ſtarb Schweſter Eliſabetha Hammerbekin, 1403 im Nov. ſtarb Schweſter Margaretha Leichingerin, die lang eine Mutter geweſen, u. ſ. w.“ Dem Herzog Georg gefiel dieſe fromme Geſellſchaft ſo wol, daß er bey dem Antritt ſeiner Regierung im J. 1480 die Verordnung machte; daß ſie ſich neben ihrem Gebet zu Haltung gewißer Regeln verbindlich machen mußten. Zu dem Ende räumte er dieſen Weibsperſonen, die bisher unter dem Namen Sorores devotoriæ bekannt waren, unter der dritten Ordensregel des heiligen Franziskus, ein Haus und Kirchlein ein, beym heiligen Kreuz genannt.

Im Jahr 1508 trat eine gewiſe Frau Amalia von Tanberg ſamt ihrer Tochter in den Orden, und ließ Kirche und Kloſter auf ihre Koſten in einem bequemern Stand herſtellen. Im Jahr 1628 aber ward Kirche und Kloſter großer Baufälligkeit wegen durch Anordnung der damaligen Vorſteherin, Mutter Johanna Cecilia, einer gebohrnen von Seiboltſtorf in dem gegenwärtigen Stand hergeſtellt. (Es kommt aber auch im Jahr 1696 noch ein Bauweſen vor, wozu Joh. Georg Graf von Seiboltſtorf, Vicedom zu Landshut im Monat April den erſten Stein legte. Die Kirche ward am 27. September 1699 durch den Biſchof zu Freiſingen, Johannes Franziskus zu Ehren der heiligen Kreuzerfindung eingeweihet.) Die Kirche hat 3 Altäre, und ihre Säulen ſind ſehr ſchön von lederfarbigem polirten Marmorſtein. Auf dem Hoch- oder Choraltar ſind die Säulen ſehr künſtlich gewunden. Das Altarblatt, die Kreuzigung Chriſti, und die beyden Seitenaltäre, nemlich auf der Evangelienſeite der heilige Joſeph, und auf der Epiſtelſeite ein Veſperbild, ſind von Andr. Wolf; ſie ſollen aber 1737 von Zimmermann erneuert worden ſeyn. Der Chor ſteht auf zwo ſehr hohen rothmarmornen Säulen. Oben auf dem marmornen Thürgerüſte lieſet man in ſchwarz eingelegten Marmor dieſe Innſchrift:

o VICtrIX sIgnVM tV DVX,
et porta saLVtIs.

Wenn eine Kloſterkonventualin ſtirbt, ſo wird ſie von Franziskanern von der Kirche bis in ihr Konvent getragen, und daſelbſt begraben.

Das Frauenkloſter zu Maria Loretto nahm ſeinen ſonderbaren Anfang im Jahr 1623, da Fridrich Eker zu Kapfing, biſchöflichpaſſauiſcher Rath und Pfleger zu Ebersburg im Oeſterreichſchen den Platz, worauf dieſes Kloſter mit ſeinem Kirchlein ſteht, käuflich an ſich brachte und ſogleich ein Kirchlein nach dem Grundriß der heiligen Kapelle zu Loretto neben ſeine Wohnung hinbaute, und darinn täglich ſeine Andacht verrichtete. Am 28ten April 1624 ward es zu einer Kapelle eingeweihet. Drey Jahre darauf verlor er durch den Tod ſeine Gemahlin. Eker trat in den geiſtlichen Stand, reiſete nach Rom, empfieng daſelbſt die prieſterliche Weihen, richtete von Rom ſeinen Weg nach Jeruſalem, nahm den Kapuzinerorden, und den Namen Honorius an, und ſtarb im 9ten Jahr darauf zu Kitzing.

Noch vor dieſes Kapuziners Tod erkaufte Frau Eliſabetha Thumerin zu Brukberg, geborne Freiin von Salaburg ermeldtes Haus und Garten, und ſtiftete da den Orden des heiligen Franziskus. Ihre Aeltern waren der proteſtantiſchen

Reli-

Religion zugethan, in welcher Religion auch ſie erzogen war. Sie heurathete den Hrn. Thumer von Brukberg; welche Ehe aber von kurzer Dauer und ohne Leibeserben war. Als Wittwe entſchloß ſie ſich, in dieſen Orden zu treten. Sie erhielt darauf 1627 vom Biſchof zu Freyſingen und vom Churfürſten Maximilian I den Conſens zu einem Kloſter unter der Regel des dritten Kapuzinerordens, den Ordenshabit und Namen Maria Angela. Nach erſtandenem Prüfungsjahr ward ſie Oberin, und das lauretaniſche Kirchlein dem neuen Kloſter einverleibt. Sie ſtarb am 15ten September 1634, und liegt in der Mitte des Kirchleins begraben. Linkerſeits iſt eine große meſſingene gegoſſene Platte, worauf ihre Grabſchrift und ihr Wappen zu ſehen iſt. Das Frauenbild hat Herr von Eker von Loretto hieher gebracht.

Dieſes Kloſter hat eine eigene Apotheke, woraus haußarme Leute und dürftige Dienſtbotten die Arzneyen unentgeldlich erhalten.

Das Frauenkloſter der Urſulinerinnen entſtand unter der Regierung des Churfürſten Ferdinand Maria, welcher die erſten Nonnen dieſes Ordens unter der Regel des heiligen Auguſtins von Mößkirch aus Schwaben, hieher verſetzte um der hieſigen weiblichen Jugend Gelegenheit im Leſen, Schreiben, Nähen und Stricken zu verſchaffen. Der Regel des h. Auguſtins ungeachtet heiſſen ſie doch Urſulinerinnen. Die erſte, mit 9 ihrer Geſellinnen, hieher berufene Oberinn war Maria Katharina Iſabella, eine Engländerinn aus dem gräflichen Geſchlechte Weſtern.

Bey ihrer Ankunft hatten ſie in der Lendt, wo jetzt das churfürſtl. Landhauß ſtehet, welches vorher die Widerſpachſche Behauſung war, ihre Wohnung, bis gedachter Churfürſt 4 in der Neuſtadt erkaufte Häußer zu dem Kloſterbau herſchenkte, auf welchen Platz ſodann dieſe erſten Frauen ihr Kloſter aus ihren mitgebrachten Mitteln aufführten. Ferdinand Maria legte am 25ten Oktober 1671 den erſten Stein zu dieſem Gebäude, welches 1679 bezogen, und die Kirche am 20ten Oktober des nemlichen Jahrs dem heiligen Joſeph zu Ehren eingeweihet wurde. Sie hat nur 3 Altäre; das Chorblatt, der heilige Joſeph, iſt von Anton Triva (dieſen Altar ließ Churf. Ferdinand Maria verfertigen). Auf der Evangelienſeite iſt in einer Kapelle der Leib des heiligen Fortunatus koſtbar gefaßt, welchen Hr. Graf von Wartenberg, deſſen Baaſe in dieſem Kloſter war, hergeſchenkt hat. Auf der Epiſtelſeite iſt die heil. Urſula von Grez. Dieſe Nonnen haben ihren eigenen Beichtvater.

In dieſer ſchönen Kloſterkirche iſt ein wunderthuendes Marienbild, ein Geſchenk von einem Beichtvater und Kanonikus bey St. Martin, Jakob Schmiedhofer, vom Jahr 1680. Es wurde 1699 auf dem Choraltar zur Verehrung ausgeſetzt. Dieſes Gnadenbild hat einen ſehr ſtarken Zulauf.

Die Stadt Landshut gehört bis zur Iſarbrücke in die Diözeſe des Biſchofs von Freiſingen; die Vorſtadt, oder die auf dem zur Stadt gehörigen Burgfrieden befindlichen Oertgen aber, in den Kirchſprengel des Biſchofs von Regensburg; welches der Religioſität vieler hieſigen Bürger oft gut zu ſtatten kommt. Es fügt ſich manchmal, daß wegen eines Heiligen, z. B. wegen des heiligen Korbinians, in der

der Diözeſe Freiſingen Faſttag, im regensburger Sprengel aber nicht Faſttag iſt. Um nun das heilige Kirchengebott des Faſtens nicht zu brechen, und doch ihren Appetit zu ſtillen, gehen manche Landshuter an ſolchen Tagen zum Mittageſſen über die Brücke, ſtopfen ſich dort unter regensburgſcher Kirchendiſciplin mit ruhigem Gewiſſen die Bäuche voll Fleiſchſpeiſen, und kehren Abends wieder unter den Gehorſam ihres Biſchofs zurück, ohne auf dieſe Art weder ihrem Magen, noch dem Kirchengebott Abbruch gethan zu haben.

Das alte herzogliche Schloß, worauf die Herzoge dieſer Linie viele Jahre ihre Hofhaltung gehabt haben, heißt Trausniz, und liegt wie ſchon geſagt worden, hart an der Stadt auf der Seite nach Freiſingen zu auf einer ſehr ſteilen und felſigten Anhöhe. Es hat äußerlich eben kein glänzendes Anſehen, und iſt ganz nach alter Art mit einer Mauer und verſchiedenen Thürmen umgeben. Die Ausſicht darauf über die Stadt, über die Iſar in eine ſehr weite Ebene von Wieſewachs und Waide iſt ganz vortreflich. Dieſes alte, jedem braven Baier ehrwürdige und merkwürdige Gebäude und Reſidenzſchloß ihrer ehemaligen berühmten Herzoge mag in den Zeiten des Alterthums wirklich eine nahmhafte Feſtung, unter welchem Namen ſie in alten Fundationsbriefen und andern Inſtrumenten vorkommt, geweſen ſeyn, obgleich die jetzige Befeſtigung von keinem großem Belang iſt. Es hat 134 anſehnliche Zimmer und ſchön gemahlte Säle, wo unter andern der im Jahr 1579 ausgemahlte Ritterſaal an ſeiner Decke ein artiges Gemälde zeigt. Dieſes Deckenſtück ſtellt eine Gerichtsſtube mit verſammelten Richtern, oder wie man zu ſagen pflegt, ein geſeſſenes Gericht vor. In der Mitte dieſer Rathsverſammlung ſtehen Geldbeutel, Butterballen Schmalzhäfen, Gänſe, Auerhahnen und andern dergleichen Sächelchen, womit man manche Richter auf ſeine Seite bringen kann. Es ſind aber alle in großer Anzahl verſammelte Magiſtatsperſonen ohne Hände, blos die Aermel, gemahlt. Herzog Wilhelm der fünfte ließ dieſen Saal ausmahlen. Und was dieſe Allegorie bedeute, werden diejenige Richter am beſten wiſſen, welche bey ſolchen Trachten gern zugreifen. Unweit dieſes Saals iſt die Hofkapelle, und unten die große Dirniz oder Kaſerne, die Hofküche, und bey dem Eingang in das Schloß ſteht linkerſeits der Arreſtantenthurm. Ehe man zu dieſem kommt ſieht man den überaus tiefen Brunnen, der bis auf das Waſſer 240 Schuhe hält. Auſſerhalb dem Schloß iſt ein ſehr großer Keller, der in der Länge 121, und in der Breite 54 und in der Höhe 37 Schuh hält. Herzog Albert erbaute ihn im Jahr 1554. Es befinden ſich darinn etliche Fäſſer von ſeltener Größe; das gröſte davon ſoll einige hundert Aimer halten. Neben dieſem ſind große Fruchtkäſten, die Pfiſterey, ein Bräuhaus, viele Pferdſtallungen u. a. m. Oſtwärts iſt ein Thor, das Weinwallthor genannt, durch welches man in den Hag und Pelzgarten kommen kann. Unter den Thürmen zeichnen ſich der Jägerthurm und der rothe Thurm vorzüglich aus. Die Schloßkapelle iſt eben ſo alt, als das Schloß und zur Ehre des heiligen Georgs eingeweiht. Es waren vormals mehrere Beneficien dabey, die von den alten Herzogen geſtiftet waren.

Das

Das churfürſtliche neue Reſidenzſchloß heißt man hier nur den neuen Bau oder Neubau, und iſt ein ſchöner fürſtlicher Pallaſt mitten in der Altſtadt. Sein Daſeyn erhielt es unter Herzog Ludwig, Albert des vierten zu München Sohn, der das alte Zollhaus auf dieſem Platz abzubrechen befahl, mehrere umher geſtandene Häuſer dazu kaufte, und dieſen Bau an ihrer Stelle aufführen ließ. Ludwig ward im Jahr 1495 gebohren, und regierte mit ſeinem Bruder, dem Herzog Ernſt gemeinſchaftlich von 1514 bis 1545, in welchem Jahr er zu Landshut ſtarb. Am zweyten März 1536 legte dieſer Herzog den erſten Stein zu dieſem Bau, welcher im Jahr 1543 vollendet ward. Der hintere Theil iſt nach italieniſcher, der vordere aber nach deutſcher Bauart eingerichtet. Die Baumeiſter Sigmund und Antoni kamen mit 33 Maurern, worunter auch 6 Steinhauer waren, von Mantua hieher. Dieſe führten den italienſchen Bau auf, Niklas Uiberreiter und Bernhard Zwiezel von Augsburg aber ſtanden dem Deutſchen Bauweſen vor. Der Ludwigſche Saal iſt von zween berühmten Mahlern aus Mantua vortreflich gemalt. Ludwig Roſpinger von München, und Paul Bochsberger aus Salzburg haben in den übrigen Gängen und Bögen viele ſchöne Freskogemälde verfertiget. Auguſtin Demmel churf. Hofmahler in München hat die obere Decke des untern Gangs, wo man in die Lendt hinaus geht, 1782 mit bibliſchen Geſchichten ſehr gut gemahlt. In dem ovalförmigen Gang lieſet man folgende Innſchrift: Dei Gratia Guilielmus, Ludovicus, et Erneſtus Fratres Comites palat. Rheni utriusque Bavariæ Duces. Unterhalb dieſer Schrift rechterſeits ſteht: Exſtructum M. D. XLIII. Linkerſeits befindet ſich dieſe Denkſchrift: Renovatum ſub Auſpiciis *Caroli Theodori* Elect. Palat. Hæredis Bavariæ, dum *Wilhelmus* Comes palat. Rhen. cum *Maria Anna* Bibontina Conjuge has inhabitat ædes. M.DCC.LXXXI.

Dieſes Schloß bewohnt alſo gegenwärtig der durchlauchtigſte Prinz Wilhelm aus der Birkenfeld Gelhauſenſchen Linie, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern, gebohren 1752, und vermählt 1780 mit Maria Anna, Tochter Fridrichs vom Birkenfeld-Zweybrükiſchen Hauſe.

Vom Jahr 1760 bis 1786 wurden in der Stadt und in den Vorſtädten getauft 6,345 Kinder, und begraben 7,597 Perſonen. Die Seelenanzahl belief ſich 1786 auf 8085 Seelen.

An Erziehungs- und Unterrichtsanſtalten fehlt es in Landshut nicht. Es befinden ſich hier gute gymnaſtiſche Real- oder höhere bürgerliche und Trivialſchulen. Das Gymnaſium hat 8 Schulen oder Klaſſen, worinn die Prämonſtratenſer Chorherren ſeit 1781 Lehrer ſind. Die Anzahl der Gymnaſiaſten belauft ſich auf 150 bis 170. Die Trivial- und Normalſchulen ſind 1) in der Stiftpfarre bey St. Martin in der Spiegelgaſſe; 2) in der heiligen Geiſtpfarrſchule, nahe bey dem Kirchhof dieſes Gotteshauſes, 4) In der St. Jodokspfarrſchule, bey dem Pfarrhof. Den würdigen Schülern werden von Zeit zu Zeit Prämien ausgetheilt. Die Anzahl der Schüler war im Jahr 1786 in der karmaniſchen 98; in der möſtlichen 97; in der pabſtiſchen 32; zu St. Nikola 31; am Berg beym heiligen Blut 60; in der Leſe- Schreib- Näh- und Koch-

ſchule bey den Frauen im Seligenthal 66; in den Schulen bey den Urſulinerinnen 250; in allem 634.

Landshut hat auch ein Waiſenhaus, welches mit dem Bürgerſpital verbunden, und unter dem Namen der Kindsſtube bekannt iſt.

Das heil. Geiſtſpital iſt ein ſehr weitläufiges und hohes Gebäude in der Altſtadt, der Kirche zum heiligen Geiſt und der Kaſerne gegenüber, ſtoßt an den blauen Thurm, ſeitwärts fließt die Iſar hart daran. Es hat ſeinen eigenen Pfarrer und Verwalter, welche auch darinn wohnen. Dieſen ſind noch von dem hieſigen Stadtrath 3 Kommiſſarien beygeordnet, welche nach gewiſen Jahren wieder von andern abgelöſet werden. Zu dieſem Spital gehört ein Bräuhaus, eine Pfiſterey, und jenſeits der Iſar, dem Spital gegenüber eine 1736 neu erbaute Mühle mit 7 Mahlgängen. In dieſem wohlthätigen Gebäude iſt auch das Bürgerkrankenhaus, und neben der Hauptpfarr-Kirche ein an das Spitalgebäude angebautes Kirchlein, die Joſephskapelle genannt. Es befinden ſich darinn meiſtens 60 bis 70 Arme, welche alte ſchwächliche Bürger und Bürgerinnen ſind. Die Koſt für ſie wird vormittags um 10 Uhr, und nachmittags um 3 Uhr in der großen Spitalküche abgeholt; auch erhält jeder Pfründner täglich eine halbe Maaß Bier in der Schenke, und jährlich etlichemale einen Braten. Dieſes Spital hat ſeine Entſtehung von hieſigen vermöglichen Bürgern erhalten. Sigmund Schwarz, ehemaliger Bürgermeiſter zu Landshut vermehrte den Fond mit einer beträchtlichen Summe. P. Ledinand Orban, ein Exjeſuit, ſchenkte dieſem Spital 40,000 fl. worauf es neu erbaut, und in den gegenwärtigen ſchönen Stand gebracht wurde.

Auſſer dieſem ſteht zunächſt dem Kapuzinerthor ein Pfründhaus, insgemein das Bladerhaus genannt, worinn gewöhnlich 20 bis 30 arme Bürgersleute wohnen, und gut verpflegt werden. Der Stifter war ein hieſiger Rathsverwandter, Balthaſar von Feld, welcher 1491 geſtorben iſt. Dieſer Stiftung folgten noch die Airſchmalzſche, Karlſche und andere. Bey dieſem Bladerhaus iſt ein ſchönes, dem heiligen Rochus geweihtes Kirchlein. Das dabey von Herzog Wilhelm geſtiftete Beneficium genieſſen die Dominikaner. Der dabey befindliche Kirchhof war einſt ein ſchöner Garten. Die Oberaufſicht über dieſes Pfründhaus haben 2 Rathsglieder. Zunächſt der Pfarrkirche St. Nikola in der Vorſtadt iſt auch ein Armenhaus, Leproſenhaus genannt, mit einem dem heiligen Bartholomäus geweihten Kirchlein. Darinn befinden ſich etwa 16 kranke und unheilbare Perſonen beyderley Geſchlechts, welche ein gewieſes Wochengeld empfangen. Die Oberaufſicht darüber hat ein Rathsverwandter und ein Hausmeiſter wohnt als Aufſeher darinn.

Ein ſolches Haus iſt auch auf dem Gries auſſer dem Judenthor an der Straße nach München. Dieſes Armenhaus, womit ein Curhaus verbunden iſt, heißt das Lazareth. Es hat eben ſo viele Kranke und Arme, als das Leproſenhaus; und auch ein Rathsglied hat die Oberaufſicht, und ein Hausmeiſter die Beſorgung der häuslichen Angelegenheiten darinn. Das dabey befindliche ſchöne Kirchlein iſt dem heiligen Lazarus geweihet.

Endlich

Endlich das Liebsbund-Krankenhaus jenſeits der großen Iſar zwiſchen den Brücken am innern Iſargeſtade, iſt ſehr ſchön erbaut und hat viele Krankenzimmer, worein die hieſigen Bürger vieles Bettwerk ſchenkten. Auch die Zünfte der Handwerker geben jährlich gewieſe Geldbeyträge an die Verwaltung dieſes Hauſes, wofür anweſende oder reiſende arme kranke Geſellen aufgenommen und verpflegt werden. Die dazu gehörige Kapelle iſt der heiligen Magdalena geweiht. Die Krankenwärter und Hausmeiſter in allen dieſen Häuſern ſind verheirathet.

Das iſt aber noch nicht alles, was in dieſer Stadt zur Unterſtützung hilfloſer, armer und kranker Perſonen vorhanden iſt. Herzog Wilhelm ſtiftete im Jahr 1585 ein wochentliches Allmoſen für 100 Arme, jährlich an Geld 462 fl. 30 kr. und 13 Schaf Korn, welches gemahlen in der Hofpfiſterey zu Wecken verbacken, und alle Samſtage durch den Pfarrer bey dem heiligen Geiſtſpital ausgetheilt werden. Ferner wird alle Samſtage nachmittags um 2 Uhr auf dem Stadtrathhaus 200 Armen ein Allmoſen an Geld und Brod ausgetheilt, wobey ſich die geringſte Portion auf 8 kr. belauft. Weiter machte Herr P. Ferdinand Orban auſſer der obgedachten milden Stiftung auch noch eine weitere Stiftung für hausarme Bürger und Bürgerinnen, wo die kleinſte wochentlich ſich auf 30 kr. belauft. Bey dem Stiftkapitel wird jährlich ein großes etliche hundert Gulden ſtarkes Allmoſen in der Kirche ausgetheilt. Beſonders hat unter den Zünften die hieſige Bäckerzunft jährlich anſehnliche Spenden und Allmoſen auszutheilen. Die Schneiderzunft theilt der funkiſchen Fundation gemäß jährlich zu verſchiedenenmalen an die Armen 47 fl. 42 kr. aus. Auſſer dieſem ſind hier noch mehrere milde Stiftungen dieſer Art.

Der Urſprung der Stadt und ihres Namens wird nicht ohne guten Grund von dem Schloß Trausnitz hergeleitet. An dem Ort, wo dieſes Schloß ſteht, war vor ſeiner Erbauung, wo nicht ein römiſches Kaſtel, doch wenigſtens ein feſter Wachtthurm der Bojen, den ſie des Landes Hut, wodurch die Gegend vor feindlichen Einfällen gehütet und geſchützt ward, nenneten. Der Ort war mithin wenigſtens ſchon im Jahr 700 unter dem Namen Landshut bekannt, und wird wahrſcheinlich das Hauptkaſtel der von Oettingen über Neumarkt, Biburg, Viehbach, Dingolfing und Regensburg gezogenen Heerſtraße geweſen ſeyn. Aus dieſem alten Landshut entſtand ſodenn das jetzige Trausniz. In einem alten zu Regensburg vorhandenen Manuſcript kommt hievon folgendes vor: „Als Kaiſer Fridrich I auf dem berühmten Reichstag zu Regensburg, der 1180 gehalten, dieſe Stadt zu einer Reichsſtadt gemacht, und Herzog Otto dem Fünften Baiern eingeräumt wurde, dann ließ Kaiſer Fridrich I, dem Herzog Otto dem Großen ein ſchönes Schloß nach Landshut bauen.“ Dieſer Berg hatte ſehr wahrſcheinlich um Landshuts, oder dieſes Sicherheitsorts willen lang zuvor Einwohner gehabt. Von dem herzoglichen Geſchlecht dieſer Linie wurde Landshut bald in eine größere Aufnahme gebracht. Auf dem gedachten Reichstag hat das edle Geſchlecht der Welfen Baiern verlohren, und Otto der Große von Wittelsbach es erhalten.

Otto V wurde alſo regierender Herzog in Nieder-Baiern. Dieſer Otto ward mit Kaiſer Fridrich I an dem königlichen Hofe erzogen, und erhielt von dieſem Kaiſer bey ſeiner Thronbeſteigung (wovon ihn viele ſeiner Feinde, beſonders auch Biſchof Otto I zu Freiſingen, zu verdrängen ſich alle Mühe gaben) die wichtigſten Aemter in Baiern. Er ward zum kaiſerlichen Panier- oder Reichsfahnenträger ernannt, und fochte wieder die Feinde des Kaiſers ſo tapfer und glücklich, daß er ſich durch ſeine ritterlichen Thaten den Zunamen der Große erwarb. Bey dem Antritt ſeiner Regierung fieng er ſogleich an, das Schloß Trausniz zu erbauen, und das alte unter den Ruinen vergrabene Landshut in dieſes anſehnliche Schloß umzuſchaffen; er baute auch neben dem Schloß Kelltage die jetzige Stadt Kellheim und andere Orte. Nach einer kurzen Regierung ſtarb er am 11. Jul. 1183 auf einer Reiſe, die er mit Kaiſer Fridrich I nach Schwaben gemacht hatte. Ihm folgte in der Regierung

Ludwig I, der zu Kellheim 1174 gebohren, und alſo bey dem Tod ſeines Vaters erſt im 16ten Jahr war. Während ſeiner Minderjährigkeit ſtand er 9 Jahre unter der Vormundſchaft des Kardinals Eberhard von Salzburg, und des Landgrafen Fridrichs von Wittelsbach. Der Anfang ſeiner Regierung fiel in ſehr unruhige und kriegeriſche Zeiten. Nach gemachtem Frieden baute er im J. 1209 Trausnitz vollends aus, erweiterte die Stadt, baute Straubingen, Abach, Landau, erweiterte Dingolfing, und reſidirte zu Landshut. Er vermälte ſich mit der hinterlaſſenen Wittwe Grafen Albrechts III von Bogen, Ludomilla, Königs Primislaus in Böhmen Tochter. Die Vermählung geſchah zu Braunau 1198. Dieſer Herzog wurde im Jahr 1215 auf dem großen Reichstag zu Regensburg mit der rheinſchen Pfalz belehnt. Als Kaiſer Fridrich II mit Pabſt Gregor IX zerfiel, ſo, daß dieſer Kaiſer in den Bann geſprochen ward, wobey ſich Herzog Ludwig ganz neutral hielt, wodurch er ſich aber den Sohn dieſes Kaiſers, König Heinrich den ſiebenten, zum gröſten Feind machte. Ludwig begab ſich mit ſeiner Gemalin nebſt ſeinem minderjährigen Sohn Otto nach Kellheim, wo ihn König Heinrich verfolgte, und gegen ganz Nieder-Baiern ſeinen Haß auf das grauſamſte zeigte. Ludwig wurde am 16ten September 1231 bey der Abenddämmerung auf der Brücke zu Kellheim in Beyſeyn ſeines Hofſtabes meuchelmörderiſch erſtochen und zu Scheiern begraben. Seine hinterlaſſene Wittwe ſtiftete darauf das Kloſter Seligenthal, wohin 1259 auch die fürſtliche Gruft von Scheiern verſetzt ward. In der Regierung folgte ſein Sohn

Otto der Erlauchte, da eben eine große Theurung vieles Elend unter den Einwohnern verbreitete, welches dieſer gute Fürſt durch Oefnung ſeiner Fruchtkäſten ſo viel möglich zu lindern ſuchte. Er vermehrte ſein Land mit dem Land ob der Ens u. a. baute zu Dingolfingen die obere Stadt, hielt 1234 zu Landshut wichtiger Landesangelegenheiten wegen einen Landtag. Im Jahr 1259 wurde die Hochzeit der Eliſabeth, Tochter dieſes Otto, mit Meinrad III, Grafen zu Görz und Tirol, gehalten. Dieſe Eliſabeth war die Mutter des unglücklichen Konradins, des letzten Herzogs in Schwaben, der im Schloß Trausniz erzogen,

wider alles Recht der Succeſſion beraubt, in der Blüte ſeiner Jugendjahre von Karl, des Königs in Frankreich Bruder, des Todes ſchuldig erklärt, und 1269 zu Neapel auf öffentlicher Bühne enthauptet wurde. Herzog Otto legte 1251 den Grund zum heiligen Geiſtſpital in München, reſidirte im Schloß Trausniz, und ſtarb, da er 22 Jahre, 2 Monate und 14 Tage regiert hatte, am Vorabend des heiligen Andreas 1253; er ward in Scheiern begraben. In der darauf gefolgten Theilung des Baierlandes erhielt

Heinrich XIII das Land Nieder-Baiern, welcher am 13ten Dezember 1235 im Schloß Trausniz gebohren, und mit Eliſabeth, Königs Bella IV in Ungarn Tochter, vermält wurde. Er regierte mit ſeinem Bruder, Ludwig dem Strengen, das Land zwey Jahre gemeinſchaftlich, nemlich bis 1255, wo um die Oſterzeit eine förmliche Ländertheilung in Beyſeyn der Landſtände im Schloß Trausniz, der Reſidenz Herzogs Heinrich, gemacht und unterzeichnet ward. Ludwig der Strenge erhielt neben ſeiner Reſidenzſtadt München die Rheinpfalz, die Burggrafſchaft Regensburg, Lengfeld, Kallmünz, Ingolſtadt, und alſo das ganze damalige Ober-Baiern. Heinrich übernahm Landshut, Oettingen, Burghauſen, Cham, Kellheim, Waldmünchen, Vilshofen, Landau, Braunau, Schärdingen, und alles, was man zu Nieder-Baiern zählte. Drey Jahre nach dieſer Theilung, 1258 rückte König Ottokar mit einer Armee in Baiern ein, weil er für ſehr widerrechtlich hielt, daß Schärdingen, Neuburg am Inn und Ried an Baiern gezogen wurde. Herzog Heinrich war geſchwind zur ſchleunigſten Gegenwehr gerüſtet; und da ihm auch ſein Bruder, Herzog Ludwig, zu Hilfe eilte, ſo wagte Ottokar keine Schlacht, ſondern zog ſich eiligſt zurück, nahm zu Mühldorf über den Inn die Flucht, wo die Brücke, von der Menge der flüchtigen Soldaten allzu ſehr belaſtet, brach, und die Soldaten im Inn ihr Grab fanden. Nach dieſer Niederlage machte Ottokar mit Heinrich Frieden, der aber 1266 durch kleine kriegeriſche Auftritte unterbrochen wurde. Am 4ten Oktober 1290 ſtarb dieſer gute Regent zu Burghauſen, und ward im Seligenthal begraben. Ihm folgte ſein Sohn

Otto VI, der nachmals König in Ungarn ward. Er wurde 1261 im Schloß Trausniz gebohren, und vermählte ſich 1276 mit Katharina, Kaiſer Rudolphs I von Habsburg Tochter, die aber 1283 ſtarb. Er hielt 1301 hier einen Landtag, wo er der Stadt an St. Veitstag die große Handfeſt gab. Otto vermählte ſich zum zweytenmal mit Agnes, Tochter Herzogs Heinrich zu Glogau, und zwar erſt 1308, nachdem er zuvor im J. 1305 zum König in Ungarn erwählt worden war. 1295 kam König Adolph mit einer ſehr zahlreichen und glänzenden Suite zu Herzog Otto auf einen freundſchaftlichen Beſuch, welches hier ein großes Aufſehen machte. Er verſchönerte die Stadt, und ſtarb am 9ten September 1312 im 51ſten Jahr ſeines Alters. Ludwig der vierte oder der Baier übernahm die Vormundſchaft über den minderjährigen Prinzen. Bey herannahender Volljährigkeit deſſelben hielt dieſer große Kaiſer hier einen Landtag, und verglich durch die Zertheilung Niederbaierns die vorhandenen drey herzoglichen Brüder ſo, daß Heinrich XV Landshut

hut, Straubingen, Schärdingen, Pfarrkirchen mit allen Zugehörungen erhielt; Herzog Otto dem achten fiel alles dasjenige zu, was unter Burghauſen, Braunau, Traunſtein und Reichenhall lag; Herzog Heinrich dem ſechzehenten ward Landau, Dingolfing, Vilshofen, Cham und Dekendorf, wo er reſidirte, zu Theil. Es war alſo Herzog zu Landshut

Heinrich XV, genannt der Ältere. Er wurde im Schloß Trausniz im J. 1304 geboren, und 1322 vermählt mit Margaretha, Königs Johann aus Böhmen Tochter. Bald nach angetrettener Regierung fieng er den Bau der St. Jodokskirche 1338 an, und erſt unter ſeiner Regierung (1334) wurde die Neuſtadt ſamt der Freyhung angelegt, und alſo Landshut merklich erweitert. Die Stadt war aber noch nicht ganz geſchloſſen, oder mit Mauern umgeben; auch hatte Zwiſchenbrüken noch weiter nichts, als die Mühlen; welche vorher in der Gegend der Hofkirche ſtanden; dieß geſchah erſt unter Herzog Heinrich XVI, oder dem jüngern. Dieſer Herzog Heinrich XV ertheilte der Stadt die berühmte Bartholomäidult, wo die fremden Handelsleute in der neu errichteten an die Altſtadt ſtoßenden Freihung, die Krämer aber in dem davon benannten Kramergäßl, ihre Waaren fail hatten. Von der oben gedachten Vormundſchaft über die 3 Prinzen iſt noch anzumerken, daß ſie die Quelle einer großen Fehde war. Denn da die Oeſterreicher, von dem niederbaiernſchen Adel unterſtützt, dieſe Vormundſchaft ebenfalls behaupten wollten, ſo kam es darüber am 10ten November 1313 in der Hallerthau, eine Meile von Mosburg bey Gämeldorf nächſt dem Ammerfluß zu einer blutigen Schlacht, worinn die Oeſterreicher geſchlagen wurden, und die Landshuter Bürger ſo tapfer fochten, daß ihnen Ludwig zum Stadtwappenſchild die drey Helme oder Pekelhauben ertheilte. Auch die drey Prinzen wurden wegen der Regierung ſo uneinig unter einander, daß ihre Uneinigkeit den Kaiſer Ludwig zur Theilung ihrer Erbſchaft nöthigte. Heinrich XV ſtarb 1333 ohne Kinder, zwey Jahre nachher ſtarb auch Otto ebenfalls kinderloß; Herzog Heinrich der ältere aber gieng 1339 mit Tod ab, und hinterließ einen Sohn, Johann, welcher 1340 ohne Leibeserben verſchied. Dadurch wurde Nieder-Baiern wieder mit Ober-Baiern unter dem Kaiſer Ludwig auf eine kurze Zeit vereiniget. Schon die Söhne dieſes Kaiſers machten eine neue Theilung.

Stephan I, Fibulatus oder mit der Hafte, erhielt den nuznießlichen Genuß von Baiern-Landshut 1349, und dann von Ober-Baiern 1363, vermählte ſich mit Eliſabeth, Königinn von Sicilien 1328, uud da dieſe 1349 ſtarb, mit Margaretha, Burggrafen Johann des zweyten zu Nürnberg Tochter 1259, welche 1377 ebenfalls ſtarb. Herzog Stephan regierte ſehr löblich, und ſuchte auf alle Arten das Wohl ſeiner Bürger zu befördern; er hielt zween Landtäge, und ſtarb am 10ten Mai 1375 in München. Er hinterließ 3 Söhne, welche Baiern 17 Jahre lang, ohne Theilung mit einander regierten. Endlich theilten ſie das Land im Jahr 1392. Stephan II erhielt Ingolſtadt, Friedrich I Landshut, und Johann II München (mit dem Angehörigen)

Fridrich II, insgemein der Landshuter genannt, war ein Fürſt von

von großen Geiſtesgaben, und ließ ſich beſonders angelegen ſeyn, Landshuts Lage zu verbeſſern und zu verſchönern. Er ließ rings um den Trausnizberg und die übrigen Berge Weingärten anlegen, wozu er die Reben aus Burgund kommen ließ. Er regierte aber nur bis 1393, da er am St. Barbaratag ſtarb. Seine zwo Gemahlinnen waren Anna, Tochter eines Grafen zu Mauerſtätten und Neuffen im Wirtembergſchen, welche 1380 ſtarb, und Magdalena, Herzogs Bournabonis von Mailand Tochter, welche 1404 ſtarb. Sein Sohn war

Heinrich XVI, der Reiche, welcher, um ſeinem Lande aufzuhelfen, in preuſiſchen Kriegsdienſten 9 Jahre um den Sold diente. Er übernahm die Regierung in ſeiner Minderjährigkeit; und Herzog Stephan zu Ingolſtadt (ſeines Hrn. Vaters Bruder) nahm ſich des jungen Herzogs ſehr wenig an, ungeachtet ihm Herzog Fridrich vor ſeinem Tod die Vormundſchaft auftrug. Die Minderjährigkeit des Fürſten, und die Nachläßigkeit des Vormunds hatten für Landshut äußerſt traurige Folgen. Die nächſte war die im J. 1408 ausgebrochene Bürgeraufruhr. Unter den Nationalſtücken, welche hier aufgeführt werden, iſt die Bürgeraufruhr von Landshut merkwürdig. Es wird darinn die ehemalige Verfaſſung von Baiern, die ehemaligen Bürgerſitten und der Biederſinn der Einwohner mit ſehr lebhaften Farben geſchildert. Der Titel des Stücks iſt: Die Geſchichte von Herzog Heinrich aus Landshut zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. Dieſem Herzog verſchwendeten ſeine adelichen Vormünder die Einkünfte ſeines Landes und das Mark ſeiner Unterthanen. Die Bürger wurden darüber aufgebracht, traten in eine Verſchwörung und wollten die geldgierigen Vormünder auf die Seite räumen. Der Anſchlag ward aber durch das Weib ihres Anführers an einen Höfling verrathen, die Sache dem jungen Herzog auf der unrechten Seite vorgeſtellt, und ein ſo gräuliches Blutbad unter ihnen angerichtet, daß die Folgen davon noch lange Zeit ſichtbar waren. Die guten Landshuter-Bürger rebellirten alſo nicht wider ihren Herzog; ſondern wider ſeine boshaften Miniſter und Höflinge; und ſind mithin nicht als Aufrührer zu betrachten. Dieſer Herzog wurde bey ſeiner Zurückkunft aus den preuſiſchen Dienſten der Karge, endlich der Reiche genennet. Er hielt ſich meiſtens zu Burghauſen auf, wo er einen Thurm mit Geld füllte, ſtarb auch daſelbſt am 30ten Jul. 1450. Seine Kinder, die er mit ſeiner Gemahlinn Margaretha, einer Tochter Albert des Vierten aus Oeſterreich, erzeugte, waren Ludwig der Reiche, Johanna, Eliſabeth (vermählt an Grafen Ulrich von Wirtemberg) und Margaretha, Nonne in Seligenthal. Ihm folgte

Ludwig X, nach der Landshutter Linie der Dritte, genannt der Reiche; wurde im Schloß Trausnitz im Jahr 1417 gebohren, bey ſeinem Heranwachſen in Geſellſchaft des Markgrafen Albert von Brandenburg erzogen, und zwar ſo kärglich und armſelig, daß dieſer Prinz oft an vielen nöthigen Bedürfniſſen, manchmal ſogar an der Kleidung Mangel leiden mußte, ſo große Schätze auch ſein Vater geſammelt hatte. Gleich im Anfang ſeiner Regierung, 1450, am Mittwoch nach Mariä Himmelfahrt hielt er einen Landtag. Der hieſige Magiſtrat verehrte ihm bey

der Huldigung einen vergoldeten doppelten Becher auf einem Fuß 4 Mark 1 Loth ſchwer. 1451 hielt er hier mit Amalia, Churfürſt Fridrich des zweyten von Sachſen Tochter Hochzeit, wobey auf zwey gehaltenen Turnieren 72 Ritter erſchienen. Dieſer Herzog ließ eine gewieſe Münze ſchlagen, die man aus Spott Schinderlinge hieß; ſie würden bald wieder abgewürdiget. Im Jahr 1452 erließ er einen ſehr ſcharfen Befehl wider die Juden, welche in drey Tagen nach der Bekanntmachung ganz Nieder-Baiern räumen mußten. 1469 vermählte ſich ſeine Tochter Margaretha mit Herzog Philipp zu Amberg. Der Stadtmagiſtrat verehrte der Braut eine vergoldete Scheuer (Schale) ſechs Mark ſchwer, die Mark zu 15 Gulden. Ludwig ſtarb am 17ten Januar 1479 im 62ten Jahr ſeines Alters, worauf

Georg der Reiche die Regierung antrat. Er wurde im Schloß Trausniz 1439 gebohren, und vermählte ſich im J. 1475 mit Hedwig, Königs Kaſimir III in Polen Tochter, wo die berühmte Hochzeit zu Landshut gehalten worden iſt. Als 1495 die Peſt vom 20ten Jul. bis den 13ten December hier über 3000 Menſchen hinweg raſte, ſo hielt ſich Herzog Georg ſo lang in Uttendorf (in der Gegend um Braunau im Innviertel auf. Er ſtarb am 29ten November 1503, und vermachte ſein Land (zum Nachtheil Herzogs Albrecht zu München, ſeines Bruders Sohn) ſeinem Tochtermann, dem Pfalzgrafen Rupert, der ſeine einzige Tochter Eliſabeth zur Gemahlin hatte. Hieraus entſtanden ſchröckliche Unruhen und blutige Auftritte, nach welchen endlich Herzog Albrecht in München als rechtmäßiger Erbe in Nieder-Baiern eingeſetzt ward.

In dem ſchwediſchen oder 30 jährigen Krieg ergiengen harte Schickſale über Landshut. Im Jahr 1632 mußte ſie ſich vor dem großen Guſtav Adolph beugen, und 100,000 Reichsthaler Brandſchazung bezahlen. 1634 widerſetzte ſie ſich dem Herzog Bernhard von Weimar, und dem ſchwediſchen Feldmarſchall Horn; worauf ſie mit Sturm eingenommen, und rein ausgeplündert ward. Dabey wurde die Brücke nebſt vielen Häuſern und Gebäuden abgebrannt, wogegen alles neu und maſſiv erbaut worden iſt. Daher ſagte der tapfere General Horn, da er 1640 als Kriegsgefangener hier durchgeführt ward: „Landshut ſey vor dem Krieg eine Bürgers Braut geweſen, nun aber könne ſie wol eine fürſtliche Gemalin heiſſen.“ Im Krieg 1742 und 1743 beſetzten die Oeſterreicher dieſe Stadt, und behie ltenſie bis 1745, da der füßner Friede geſchloſſen, und wieder von ihnen geräumt wurde. Im Jahr 1787 ward hier eine Art von Inquiſitionsgericht eröfnet. Es beſteht aus einem Kanzler, einem Exjeſuiter und einem Dominikanerprior: Dieſe Herren haben Macht, alle wegen der Religion verdächtige Perſonen vorzufordern, ja ſelbſt in die Häuſer zu gehen, und alles, was ihnen verdächtig vorkommt, wegzunehmen. Den Vorſchlag dazu gab der allberühmte Vater Thomas Aquinas Joſt, Dominikanerprior. Dieſer Joſt iſt der Sohn eines Konvertiten aus dem Bareutſchen.

Im Jahr 1780 ward die hieſige churfürſtliche Regierung aufgehoben, und die von ihr beſorgten Geſchäfte wurden den Regierungen zu München, Straubingen und Burg-

Burghauſen übertragen; allein am dritten Februar 1784 wurde dieſe Regierung zu Landshut mit groſſer Feyerlichkeit wieder eingeſetzt.

Im Jahr 1776 war der Bevölkerungszuſtand im Rentamt Landshut folgender: es befanden ſich nemlich darinn 2 Stifte, 27 Klöſter, 261 Pfarren, 721 Filiale, 165 Schloß- und geweihte Kapellen, 38 Obrigkeiten in Mannsklöſtern, 436 Konventualen, 188 Laienbrüder, 18 Novizen, 291 Schulmeiſter, 7 Städte, 37 Märkte, 375 Hofmarchen, 109 Sitze, 287 inkorporirte Unterthanen, 2311 Dörfer, 4580 Einöden, 103 churfürſtliche Schlöſſer und Gebäude, 5 landſchaftliche, 499 ſtändiſche, 5104 Gerechtigkeiten, 168 mit Schutz, 8950 Meiſter (worunter 49 Loderer, 47 Lederer, 131 Tuchmacher, 52 Strumpfſtricker, 1618 Zeug- und Leinweber, 49 Weisgerber, 436 Krämer und Handelsleute) 2699 Geſellen, 655 Lehrjungen, 187 ſchlafende Gerechtigkeiten, 10,123 Tagwerkersleute, 3593 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 102 Abdeker, 18 Knechte.

Ehehalten, 19,114 männliche, 24,210 weibliche.

Verheirathete u. verwittwete Perſonen, 46,110 männl. 49570 weibliche. Ledige Leute, 1107 männliche, 3199 weibliche.

Kinder unter 15 Jahren, a. eheliche, 33,562 männliche, 35,242, weibliche; b. unehliche, 903 männl. 943 weibliche.

Junge Leute über 15 Jahren, a. eheliche, 26,195 männliche, 26,561 weibliche; b. uneheliche 357 männliche, 386 weibliche.

Die Summe aller zu dieſem Rentamte gehörigen Einwohner beträgt 245,667 Seelen, welche 45,474 Häuſer und 53,061 Heerdſtätte bewohnen. Mehrere und neuere Nachrichten von dieſem Rentamt ſind unter der Beſchreibung des Rentamts Straubingen begriffen.

Landſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, zwiſchen Erling und Perchting.

Langau, ſogenannte Schwaig oder Majerey in Ober-Baiern, dem Kloſter Steingaden gehörig.

Langau, Dorf in die obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Lang Bacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Lang Getsling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Langhardt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Lang Kreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Langmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg, iſt gerichtiſch.

Langſee, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lang Vils, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Langwald, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Regen.

Langwied, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Langebruk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lange Meil, Ort im Herzogthum Neuburg

Neuburg. In dem hieſigẽ Schloß ſoll Loibrigus, ein Sohn des Grafen Babo von Abensberg gewohnt haben.

Lange Wand, iſt ein ſehr langes, hohes und ſteiles Felſenufer an der Donau zwiſchen Weltenburg und Kelheim.

Langen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Langenau, Hofmarkt, oder Maiereygut in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abtey Steingaden gehörig.

Langenbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Langendorf, Langdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen. In dem nahen Granitgebirge wurde der ſogenannte Graphit im J. 1764 zu Tag gefördert, und zur Verfertigung der Schmelztigel in der kurfürſtlichen Münzſtatt zu München verſucht.

Langenek, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; gehört ſeit 1715 zur Hofmark Hohenburg.

Langen Erling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Langenhart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaſt und zur Hofmarch Poppenreit.

Langen Hettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Langen Iſerhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oberhofen.

Langen Moſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Langen Pettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Langen Pfunzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Langen Preiſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier iſt eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Langenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, iſt gerichtiſch.

Langen Tannhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Langenthailen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Langenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Langenwiß, Langwis, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Lanhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen u. Pfleggericht Julpach.

Lanquardt, Lankwat, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lanquart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lanquid, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen.

Lanquit, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Lanzenhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Lanzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lapach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lappach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Lappenſchweig, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen.

Larsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Laſſerek, **Laſſeregg**, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lattenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall. An dieſem Gebürgrücken, der ſich ziemlich nahe gegen die Stadt Reichenhall hinanziehet, bricht ein marmorirter Gips, den man brennt, und eine ſogenannte **Grundkreide** für die Maler daraus verfertiget.

Laub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Laub, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; iſt gerichtiſch.

Laub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum, Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Laubenbach, ein einſchichtiger Bauernhof in Ober-Baiern, am Chiemſee.

Laubenhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Lauderſtorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche, iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Lauf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Laufen, **Lauffen**, Stadt im Erzſtift und Bißthum Salzburg, 4 Stunden von Salzburg an der Salza abwärts und 3 von Tittmaning in einer an Getraide, Wieſewachs und Waide fruchtbaren Gegend; von hier aber wird gegen Salzburg zu das Land immer niedriger, der Boden zum Getraidebau untüchtiger, aber zu Wieſewachs und Viehzucht deſto tauglicher, wo doch noch Haber und viel grober Flachs gebaut, und eine ſtarke Viehzucht getrieben wird. Es wohnen hier viele Schiffer, wegen der ſtarken Schiffart auf der Salzach, über welche der hieſige erzbiſchöfliche Pfleger der Schiffrichter iſt; zumal hier viele Salzcommiſſionen abgehandelt werden. Es iſt auch ein Collegiatſtift und ein Kapuzinerkloſter hier. Das unweit von hier befindliche drey Viertelſtunden lange, und eine halbe Stunde breite Moos wurde auf Koſten des Fürſten ausgetroknet, und urbar gemacht. Der ſchöne

ſchöne und breite erzbiſchöfliche Sommerpallaſt ſtehet am äuſſerſten Rande der Stadt dicht am Salzburger Thor. Erzbiſchof Wolf Dietrich erbaute ihn im J. 1608. Unter der gegenwärtigen Regierung hat er eine geſchmackvollere, moderne Einrichtung mit ſchönen Spalieren u. ſ. w. erhalten. Im J. 1633 brannte die Stadt faſt zur Helfte ab. Die hieſigen Schiffer ſind luſtige Leute. Im Winter gehen viele von ihnen nach Salzburg, ſpielen Komödien, und geben allerley Spektakel. Dieſe Schaurren ſind die vollkommenſten Kopien von Schakſpears Pyramus und Thisbe. Man ſiehet da die Hanns Schnock, Klauszettel u. a. leibhaftig vor ſich. Sie produziren Stücke aus der heiligen und prafanen Geſchichte, Intrikenſtücke Luſt - und Trauerſpiele in Proſa und Verſen. Viele dieſer Matroſen ſpielen oft ihre jämmerliche Rollen nicht blos mittelmäßig, ſondern wirklich gut.

Die Ausfuhr des Halleiner Salzes zu Waſſer iſt von uralten Zeiten her ſo befreyet, daß daſſelbe mit keinen andern Schiffen, als erzſtiftiſchen ausgeführt werden darf. Dieſes Recht machten ſich die Bürger zu Laufen zu Nutzen, und man unterſchied ſchon im zehenten Jahrhundert zweyerley Bürger, welche ſich mit der Salzausfuhr beſchäftigten, nemlich Schiffherren und Ausfergen; jene waren Eigenthümer der Schiffe: dieſe führten ſie den Strom hinab. Der Eigenthümer gab es bald ſo viele, daß nothwendig Irrungen entſtehen mußten, denen Erzbiſchof Uladislaus im J. 1267 dadurch abzuhelfen ſuchte, daß er ihre Zahl auf 27 beſchränkte, und verordnete, daß ein jeder nur 2 groſſe Schiffe und ein kleines haben, und ſein Schiffrecht auf den älteſten Sohn vererben ſollte. Diejenigen nun, welche auf den Schiffen dieſer Erbherren allein das Recht hatten, das Salz von Hallein auszuführen, hieſſen Erbausfergen, und waren 40 Inſaßen von Laufen, welche zu Folge einer ausführlichen Satzung des Erzbiſchofs Friedrich vom Jahr 1278 dieſes Fahrrecht auf einen ihrer Söhne gegen Bezahlung des Laudemiums oder der Anlait vererben konnten; übrigens nebſt Tragung der gemeinen Bürden der Bürger zu Laufen, und der gemeinen Anlagen jährlich 30 Pfund Pfennige auf die hochfürſtliche Kammer abgeben, und im Fall eines Kriegs 6 wohl gerüſtete Männer aus ihrem Mittel ſtellen mußten. In dieſem Diplom wurden die Salzburger Schiffe, womit das bloße Salzfuder (nudem Sal) zum Verbrauch in die Stadt Salzburg geführt wird, allein von dem Rechte der Erbausfergen ausgenommen. So blieb es bis 1343, von welchem Jahre an die Erzbiſchöffe Heinrich, Pilgrin II, und Gregor die Schiffherrenrechte von den Erben zur Kammer erkauften. Die Ausfergen theilten ſich in zwo Klaſſen, in die Erbausfergen, welche das Salz von Hallein bis Laufen, und die Erbnaufergen, welche es von Laufen bis nach Paſſau in den Tümpfel führten. Erſtere wurden vermuthlich von der Zeit an, als die Schifherrenrechte zur hochfürſtlichen Kammer gezogen worden waren, nemlich im 14ten oder 15ten Jahrhundert in adeliche Lehen verwandelt, und gewiſſen Geſchlechtern verliehen, welche nicht mehr ſelbſt auf den Schiffen arbeiten, ſondern das durch andere Schiffleute gegen gewiſſe Rechte und Nutzungen verrichten

laſſen

laſſen durften. Dieſe Verfaſſung beſteht noch, und iſt ſogar durch die Kaiſer Maximilian im Jahr 1495, und Karl dem Fünften im Jahr 1530 beſtättiget worden. Die Erbnaufergen beſtehen noch, wie ehemals, gehen ſelbſt zu Schiffe, ſind ordentliche Bürger der Stadt Laufen, und werden aus den zwei Geſchlechtern Standel und Edelmann beſtellt, wie aus der Salz- und Schiffordnung Erzbiſchofs Johann Jakob vom Jahr 1581 erhellet.

Die Zahl der Erbausfergen verminderte ſich in der Folge bis auf 8 Geſchlechter, nemlich die Strudl, Frauendienſt, Gutrather, Tälgl, Gänßl, Pödl, und Gold. Nach einigen Jahren kamen ſie gar bis auf 3, die Gutrather, Gold und Pödl herunter. Erzbiſchof Matthäus erſetzte die vierte Stelle in der Perſon ſeines Kammermeiſters und Raths Chriſtoph Perner. In dieſer Anzahl verblieb es nun bis auf heute; nur wurden in den Geſchlechtern von Zeit zu Zeit Veränderungen gemacht. Als im Jahr 1561 die Pödl ausgeſtorben waren, machte Erzbiſchof Johann Jakob ſeinen Kanzler Sebaſtian Höflinger zum Erbausfergen, und verordnete zugleich, daß es deſſen Sohn auch genieſſen ſollte. Nachdem dieſer verſtorben war, verlieh Erzbiſchof Wolf Dietrich dieſes Lehen ſeinem Hofrath und Pfleger zu Hallein Marx von Gülß, und nach deſſen Tode Erzbiſchof Marx Sittich einem geheimen Rath, Hofuntermarſchall und Pfleger zu Wartenfels Thomas Perger von Emslieb im Jahr 1618. Als Aegid Perner, der letzte ſeines Stammes, ſtarb, verlieh Erzbiſchof Guidobald das heimgefallene Lehen ſeinem geheimen Rathe und Hofkanzler, Franz Cammerlohr von Weichingen im Jahr 1655. Unter der Regierung Erzbiſchofs Johann Ernſt ſtarb das Geſchlecht der Freiherren Perger zu Emslieb aus, und gedachter Erzbiſchof verlieh im J. 1694 das Lehen ſeinem geheimen Rath, Hofuntermarſchall, Hofkammerdirektor und Landmanne, Alphons Düker, Freiherrn zu Haslau, Urſtein und Winkel. Nach dem Tode Emerams Gold von Lampoding übergab Erzbiſchof Franz Anton das Ausfergenamt im J. 1713 den Auer, Freihrn. von Winkl u. Göſſenberg.

Gegenwärtig ſind alſo folgende männliche Geſchlechter die Lehenträger des Salzausführungsamtes oder Erbausfergen die H. H. Gutrather von Alten Gutrath und Buchſtein ſeit 1278 —— Cammerlohr von Weichingen ſeit 1655. —— Düker, Freiherren von Haslau auf Urſtein und Winkel, ſeit 1694. —— Auer zu Winkel, Freiherren zu Gold und Lampoding ſeit 1713.

Auſſer dieſem iſt hier auch ein hochfürſtlicher Oberforſt- und Wildmeiſter. Die Seelenanzahl der zum hieſigen Dekanat gehörigen Ortſchaften und Pfarreien belief ſich im Jahr 1784 auf 13842 Seelen. Das Kollegiatſtift iſt mit 8 Chorherren und einem Dechant beſetzt. Das Kapuzinerkloſter wurde 1656 aus verſchiedenen milden Beyträgen erbauet. Die Kirchweihe geſchah vom Erzbiſchof Guidobald 1663.. Die Erzbiſchöffe reſidiren oft im Sommer oder Herbſt in dem hieſigen Schloßgebäude. Im Jahr 1525 war der Erzbiſchof Matthäus nach dem mit ſeinen aufrühriſchen Salzburgern geführten Krieg genöthiget, den Herzogen in Baiern wegen geleiſteter Hilfe für eine (wie es im Schuldbrief heißt) „recht und redlich ſchuldig gewordene "Summe 54400

Gul-

Gulden, die er nicht baar bezahlen konte, das Schloß und die Stadt Laufen ſammt dem Umgeheramte (Schiffrichteramt) der Brücken- maut und andern Aemtern daſelbſt (mit Tittmoning, Geiſenfeld und Mattſee mit ihren Aemtern) auf 4 Jahre zu verpfänden. Laufen beſchickt auch die ſalzburgſchen Landtage.

Lauffenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Lauffenthal, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Geier, und als Filial zur Pfarrey Schambach. Hier iſt auch eine Kirche der H. Ottilia geweihet.

Laufzorn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen. Hier entdeckte Herr von Linbrun eine römiſche Heerſtraße.

Lauingen, Laugingen, churfürſtliche Stadt an der Donau, im Herzogthum Pfalzneuburg. Sie iſt der Sitz eines Pflegamts, hat ein Schloß, ein ſehr ſchönes Rathhauß, 2 Klöſter, 6 Kirchen, einen Spital, ein großes Salzmagazin, einen Weinſtadel, eine Schranne, eine Brücke über die Donau, 3800 Einwohner, und einen anſehnlichen Handel mit Salz und Wein. Die Stadt liegt in einer ſehr ſchönen Ebene und fruchtreichen Gegend. Sie wurde 1632 von den Schweden eingenommen, und mit Wällen und Gräben befeſtiget; welche theils noch ſtehen, theils wieder eingeriſſen worden ſind. Auſſer den Uiberbleibſeln von den Wällen iſt ſie noch mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben, hat 4 Thore und einen Einlaß. Die Häuſer ſind gröſtentheils gut und von Stein gebaut, auch die Straſen meiſt gerade. Doch ſind auch einige, beſonders die gegen die Donau hin, bergigt. Die mitten durchlaufende Hauptſtraße iſt lang, breit, ziemlich gerade und mit anſehnlichen Häußern beſetzt. An dieſer Hauptſtraße ſteht faſt mitten in der Stadt ein hoher viereckiger, ganz freyſtehender Thurm, deſſen eine Seite an den Markt ſtoßt. Er hat 8 Stockwerke im Vierek, und 5 1/2 achteckige, und iſt mit einem zinnernen Dach gedeckt, hat auch oben einen von eben dieſem Metall gegoſſenen Fußbogen. 1478 iſt dieſer Thurm nach 21jährigem Bau von dem damaligen Pfleger zu Lauingen, Herrn von Hoff, der auch hier begraben liegt, erbaut worden, und heißt deßwegen noch der Hoffthurm. Er iſt 301 Nürnberger Werkſchuh hoch, und hat oben einen ſteinernen Umgang. Der Thurm iſt ganz von Backſteinen gebaut, und mit allerhand Lauinger Antiquitäten bemahlt, auch mit Innſchriften verſehen. Auf der Seite gegen den Markt iſt ein ganz abentheuerliches großes, rothes Pferd hingemahlt. Ein ſolches Pferd ſoll hier um das Jahr 1260 geworfen, und erzogen worden, u. 15 Schuh lang geweſen ſeyn. Die Innſchriften ſind ſehr unlesbar. Alle die Malereyen verfertigte Nikolaus Reusner, als der Thurm 1571 erneuert wurde. Unter den Gemälden iſt auch jener Zweykampf eines hieſigen Schuſters mit einem tollen, oder ausnehmend ſtarken Ungar, worinn dieſer von jenem überwunden ward. Kaiſer Otto der erſte ſchenkte dafür dem ſiegreichen Schuſter nebſt andern Sachen zum Wappen einen Mohren mit einer Krone, und goldenen Kette, welches noch das hieſige Stadtwappen iſt.

Das hieſige churfürſtliche, ehemals

mahls herzogliche Schloß ſteht an den Grenzen der Stadt, gegen Mittag und Morgen. Das Hauptgebäude iſt gegen Mittag. Es ſind aber noch mehrere Flügel und andere Gebäude angeſetzt, ſo, daß das Ganze ein Viereck von unregelmäßigen Gebäuden iſt. Es iſt alt und von keinem ſonderlichen Anſehen. Ein Flügel deſſelben iſt zu einem Salzmagazin eingerichtet, in welchem, da einige große Böden über einander gebaut ſind, bis 40,000 Fäſſer Salz aufgehoben werden können. Das Schloß hat drey Thürme an den Ecken. Es war ehemahls die Reſidenz der Herzoge von Pfalzneuburg.

Das Rathhaus, welches am Markt ſtehet, iſt ein im Jahr 1787 äußerlich vollendetes, von Quadern, in dem ſchönſten italieniſchen Geſchmack aufgeführtes Gebäude. Die Fronte, die gegen den Markt gerichtet iſt, iſt 128 Fuß lang, und 52 hoch. Das Frontiſpitz iſt 32 Fuß hoch, und mit dem pfalzbaiernſchen Wappen, das von einem Löwen gehalten wird, geziert. Es iſt zwey Stockwerke hoch, und in toskaniſchdoriſcher Bauart aufgeführt. Es hat 3 Portale, über deren mittlerem ein Balkon iſt. Die Fenſter und Portale haben ein ſehr ſchönes Verhältnis, und das ganze Gebäude ein ſchönes Geſimſe. Uiber dem zweyten Stock iſt das Stadtwappen mit römiſchen Rathsinſignien angebracht. Dieſes Gebäude, das in drey Jahren erbaut worden iſt, hat über eine Tonne Goldes gekoſtet. Der Baumeiſter hieß Qualio.

Die Pfarrkirche, die an den Grenzen der Stadt an dem Pfarrthor auf einem erhabenen Boden ſteht, iſt dem Albertus Magnus gewidmet. Denn Lauingen iſt der Geburtsort des berühmten Albert von Bollſtatt oder Faimingen, welcher in den Dominikaner Orden trat, 1261 Biſchof zu Regensburg ward, und 1280 in Kölln ſtarb. Dieſe Kirche hat einen hohen viereckigen Thurm, und ein ſehr hohes Gewölbe. Sie iſt ſchön, hell und groß, und hat einen anſehnlichen Vorrath von Meßgewanden. Unter der Kirche iſt die Gruft der alten Herzoge von Pfalzneuburg. Vor einigen Jahren, als man an der Kirche baute, entdekte man dieſe Gruft, und kam auf die Körper und Särge der hier ruhenden alten Herzoge. Die Särge wurden eröfnet, und die Körper unverweſen angetroffen. Man nahm ihnen die Koſtbarkeiten und den Geſchmuck ab, welche nach München in die Schatzkammer überbracht, dagegen aber von dem Herrn Churfürſten etwas dafür an die Kirche bezahlt worden.

Der hieſige Hoſpital, der eine Kirche mit einem achteckigen Thurm hat, ſteht in der Nähe des Donauthors. Die Kirche iſt klein und unanſehnlich, der Thurm aber ſchön und hoch.

Das hieſige Auguſtiner Eremitenkloſter iſt 1332 geſtiftet worden; im Religions- und 30jährigen Krieg wurde es verlaſſen, 1656 aber von dieſen Ordensleuten wieder bezogen. Die Patres verſehen die nahe Pfarre Faimingen. Es iſt der oberrheinſchen Provinz einverleibt, und bezieht unter andern auch den Zehenden zu Unter Bechingen. Das Kloſter enthält 24 Mönche, und hat eine Kirche. 1790 brannte es mit der Kirche durch Feuer von Mordbrennern eingelegt, ab.

Das hieſige Ziſterzienſer-Frauenkloſter iſt anfänglich auf dem Hügel Weihenau auſſer der

der Stadt geſtiftet, 1270 aber in die Stadt verſetzt worden. 1459 ward es dem Ziſterzienſer Orden einverleibt, 1562 aber wurden die Nonnen von den Evangeliſchen verjagt, und mußten 83 Jahre im Exil zu Mariahof bey Neidingen zubringen. 1646 wurde die katholiſche Religion wieder eingeführt, und das faſt verwüſtete Kloſter wieder neu errichtet und bevölkert. Es hat eine Kirche, und enthält überhaupt 31 Nonnen, deren Priorin im Jahr 1670 zur Aebbtiſſin erhoben worden iſt. Auſſer dieſen Kirchen iſt noch die Andreaskirche, bey dem Dillinger Thor, und die St. Johanneskirche, auſſer der Stadt.

Für den Weinhandel nach Baiern iſt hier ein Weinſtadel errichtet, wo der zum Verkauf ausgeſetzte, oder weiter zu führende Wein aufgehoben werden kann.

Lauingen hat Kornmärkte und Fruchthandel. Die Gegend um die Stadt iſt reich an Getraide, und kann daher etwas anſehnliches ausführen. Selbſt auch wenn Baiern eine Fruchtſperre anlegt, ſo werden die vier in Schwaben liegenden Aemter des Herzogthums Neuburg, unter welchen Lauingen iſt, von der Fruchtſperre ausgeſchloſſen, und dißfalls gleichſam ausländiſch behandelt.

Die Brücke über die Donau iſt von Holz, und mit mehreren Mühlen beſetzt; ſie war vormals mit einem Hornwerk befeſtigt, welches aber wieder eingeworfen worden iſt. Noch jetzt aber iſt eine Mauer und ein Thor da.

Vormals hatte die Stadt einen blühenden, anſehnlichen Handel, und viele reiche Leute. Bey den mehrmaligen Religionsveränderungen aber zogen die vermöglichſten Leute aus der Stadt, der Handel zerfiel, und die Volksmenge nahm ab. Gegenwärtig iſt man aber bemühet, den alten Flor der Stadt wieder herzuſtellen, und dem Handel aufzuhelfen. Der jetzt regierende durchlauchtigſte Churfürſt hat zur Wiederaufnahme der Stadt und ihres Handels in Rückſicht auf die Schiffahrt derſelben ſchöne und ausſchließliche Privilegien ertheilt, welche bey dem Artikel Baiern beſchrieben ſind. Es werden auch hier viele baumwollene Tücher u. viele Leinwand verfertigt, welche nach Italien, Frankreich und der Schweiz in ſtarken Parthien verſchickt werden. Jeden Wochenmarkt werden die Leinwande auf die Schau gebracht, und von den Schaumeiſtern unterſucht, ob ſie gut bearbeitet, und gehörig lang und breit ſeyen. Der Handel mit Salz iſt auch anſehnlich; und ob er gleich meiſt von Fremden getrieben wird, ſo giebt er doch viele Nahrung für die Einwohner der Stadt. Das Salz wird auf großen Schiffen die Donau herauf aus Baiern und Salzburg gebracht. Die Schiffe befrachten ſich wieder mit Wein, Getraide oder andern Artikeln, und ſchwäbiſche Fuhrleute holen das Salz in der Stadt ab, und bringen dafür Wein. Vor Bartholomäi hält Lauingen eine Meſſe, welche ſehr ſtark beſucht wird.

Für den Unterricht der Jugend war ehemals hier ein blühendes evangeliſches Gymnaſium, welches vom Pfalzgrafen Wolfgang geſtiftet wurde, bey der Einführung der katholiſchen Religion aber wieder zerfiel. Jetzt ſind da die bairnſchen Normalſchulen eingeführt, welche in drey Klaſſen eingetheilt ſind, deren jede einen Lehrer hat. Dieſen Schulen iſt eine eigene Schuldeputation vorgeſetzt, auch werden den armen Schulkindern unentgeldlich

lich Bücher ausgetheilt. Vor einigen Jahren hat ein Buchbinder hier eine Buchdruckerey angelegt.

Lauingen iſt eine uralte Stadt, die ſchon zu der Römer Zeiten geſtanden, welches unwiderſprechlich iſt. Vormals hieß ſie Lavinia. Und wenn Lauingen damals noch keine Stadt war, ſo läßt ſich doch mit großer Gewißheit behaupten, daß hier römiſche Kornhäuſer, römiſche Truppen geſtanden, und eine römiſche Grenz- und Bedeckungsfeſtung und Paß über die Donau geweſen: Eine der berühmten Römerſtraßen (die noch wegen der großen weiſſen Quaderſteine die Steinſtraße genannt wird) geht bey Lauingen an die Donau, und über derſelben wieder weiter in das Burgauiſche fort. An dem noch ſtehenden Kornhaus iſt ein Stein eingemauert, mit der Innſchrift: Apolini Grano M. Vipius ſecundus Leg. III. ital. cum ſigno argenteo V. S. L. I. M. An der Pfarrkirche iſt ein Stein mit einer zerſtümmelten, nicht mehr leſerlichen Innſchrift eingemauert, von welcher noch die Worte: Apolinis Grani rel — P. T. — nyſius leg. aug. Kal. IV — nias zu leſen ſind. An dem Stadtthor gegen die Donau iſt ein Stein mit der noch ganzen Innſchrift: I. NDD. Merc. utroci Victor ex vot. P. Die zween erſten Steine, die zuverſichtlich römiſchen Urſprungs ſind, beweiſen, daß hier römiſche Völker, und ein Magazin geweſen ſeyen. Ob der letztere römiſchen Urſprungs ſey, daran iſt zu zweifeln. Bey der Stadt, ſonderlich um Faimingen oder Finningen werden öfters noch römiſche Alterthümer gefunden.

Im achten Jahrhundert hat die Stadt dem Stift Fulda gehört 1304 ſchickte die Stadt Lauingen ihren Auguſtiner Prior nach Fulda, um aus dem dortigen Archiv einige Nachrichten zu holen: wo es ſich dann erwieß, daß nach einer Urkunde der fränkiſche König Pipin, Karls des Großen Vater, die Stadt Lauingen dem Stifte Fulda geſchenkt habe. 1324 iſt ſie von dem Kaiſer Ludwig aus Baiern, belagert, eingenommen, und dem Stifte Fulda entriſſen worden. Von dieſem zeugt noch ein Stein an der Mauer des Auguſtiner Gartens, wo des Kaiſers Wappen ſteht, und die Nachricht, daß er die Stadtmauer, Thurm, Laufgräben und Wälle habe erneuern laſſen. 1449 in dem Städtekrieg mit Baiern wurde Baiern die Stadt Lauingen wieder entriſſen. Kaiſer Fridrich III gab ſie am Michaelistag, wo zu Lauingen, von allen ſtreitenden Parthien ein Landtag und allgemeiner Friedenskongreß gehalten wurde, dem Stifte Fulda wieder. Das Stift Fulda ſchenkte Lauingen bald darauf einer baiernſchen Prinzeſſin zur Hochzeit, doch mit der Bedingung, daß die Bürger für alle Steuern und Anlagen jährlich nur 300 fl. bezahlen durften, wovon man noch die vorhandenen Quittungen hat. Damals kamen viele Adeliche nach Lauingen, und machten die Stadt blühend. Von dieſen Familien ſieht man noch Grabmale. Bey Entſtehung der jungen Pfalzneuburg kam Lauingen an die Pfalz.

Laum, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Laursbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Laus, Ort in Ober-Baiern, im

Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Laut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Lauterach, Lautrach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg; hat gute Forellen, und wird bey Schmidmühlen von der Vils aufgenommen.

Lauterbachl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreit. Eine Einöde dieſes Namens im Gericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Lauterbach, Pfarrdorf von 500 Seelen in Ober-Baiern, im Gericht Donauwörth, bey dem Fluß Zuſam; gehört mit dem Gericht und allen Rechten und Nutzungen der Deutſchordens Kommende Donauwörth, in Anſehung des Blutbannes aber der Reichspflege Wörth.

Lauterbach, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Landgericht Dachau.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Roſenheim.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Lauterbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Lauterbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lauterbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lauterhofen, churfürſtlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenſpurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen. Noch ein Dorf dieſes Namens in eben dieſem Pfleggericht gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel. Der Marktflecken, hat 103 Häuſer, 526 Seelen, und die Feldmarkung begreift 13 Höfe.

Lauzing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lebach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein.

Lebenau, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lech, Licus, anſehnlicher ſchiffbarer Fluß, entſpringt nicht, wie viele glauben, in Tirol, ſondern in Vorarlberg im Bregenzſchen unter dem ſogenannten Hornſpiz auf dem Tannberg. In der Gegend der ſogenannten Lechleiten betritt dieſer Fluß Tirol, giebt dem Lechthal im Gericht Ehrenberg den Namen, kommt von da nach Ober-Weißenbach ins Gericht Hohen-Aſchau. Von hier nimmt er ſeinen Lauf nach Reitti und Vils, wo ſich der Vilsbach mit ihm vereinigt. Von da tritt er bey Füßen in Schwaben ein, macht die Gränze zwiſchen Tirol und Schwaben, verläßt, nachdem er bey Augsburg die Wertach aufgenommen, das Gebiet der Stadt Augsburg, welches er von Baiern ſcheidet, und Schwaben bald wieder, und nimmt ſeinen Lauf zuerſt nach

nach der baiernſchen Stadt Fridberg, fließt durch Baiern bey Landsberg vorbey, und macht dann die Gränze zwiſchen Baiern und Schwaben, bis er unterhalb Donauwörth bey Lechsgmünd in die Donau fällt.

Lechbruk, Dorf an dem Lech unweit der Stadt Schongau. Es hat zwar den Namen von einer Brücke, iſt aber keine mehr vorhanden. Sehr merkwürdig ſind aber zwey Felſenſtücke, die weit in den Lech hinein gehen, und zwar von beyden Ufern zugleich. Beyde Felſen ſind von Natur. Man kann ſich aber nichts natürlichers von einem durch Kunſt geſtalteten Joch vorſtellen, als dieſe zwey Steinmaſſen. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie ehmals für Joche zu einer Brücke gedient haben, wovon dieſes Dorf ſeinen Namen erhalten hat. Dieſes weitläufige Dorf hat in der Ferne ein amphitheatraliſches Anſehen. Es liegt am Abhang des Auerberges, der bis an das Ufer des Fluſſes reicht, und gleichet einer ziemlichen Landſtadt. Dieſe Größe iſt aber nur ſcheinbar; denn die Häuſer, die ziemlich gut, und meiſtens von Steinen gebaut ſind, ſtehen in ſehr beträchtlichen Zwiſchenräumen von einander ab; dieſe Zwiſchenräume werden von den Häuſern ſelbſt, wenn man den Ort dieſſeits des Lechs betrachtet, bedeckt, und man glaubt zuſammenhängende Häuſer zu ſehen. Der Ort ſteht unter der Landeshoheit des Fürſtbiſchofs zu Augsburg.

Lechdorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lechel, **auf dem Lechel**, Vorſtadt der Hauptſtadt München. Es befinden ſich darinn 188 Häuſer, 507 Heerdſtätte, und 2225 Seelen, welche ſich größtentheils mit zünftigen Handthierungen und andern bürgerlichen Gewerben beſchäftigen. Hier befindet ſich das Kloſter der Hieronomitaner, und wenn man entweder den Stadtgraben vorbey, oder bey dem Iſarfluß, oder einem Kanal deſſelben nach dem Iſarthor rechts ſich wenden will, ſo bekommt man verſchiedene ſchöne Gärten zu ſehen. Hier iſt auch die obere Lend, wo die Bräuer, Bäcker und vermögliche Privatperſonen ihr Holz in großen Stößen ſammeln; und unter andern iſt hier auch der churfürſtliche Holzgarten, ein ſehenswürdiges Werk. Die Bauren in den Gebirgen ſägen in ihrer Heimat die Bäume nach einem beſtimmten Maas, und werfen ſie in die Iſar, wo ſie dann bis nach München herabſchwimmen. Zur Zeit, wo dieß geſchiehet, ſchlägt man vermittelſt ſtarker Balken den ſogenannten Abrechen oder großen Waſſerfall auf allen Seiten, und öfnet einen Seitenkanal, durch welchen dann das ankommende Holz, das man Triftholz nennt, bis nach dem Holzgarten geführt, und da niedergelegt wird. Hier iſt auch die Cotton-Manufactur im Jahr 1746 vom Churfürſten Maximilian Joſeph vor dem Iſarthor unter der Direktion der zwey Handelsmänner Strauß und Sauer errichtet worden. Sie befindet ſich noch immer in einem ſehr guten Zuſtand. Es arbeiten für dieſelbe 24 hieſige bürgerliche Webermeiſter, jeder auf ſeine eigene Rechnung; und liefert jeder derſelben alle 3 Wochen 20 bis 24 Stücke, ſo, daß alle Jahre 8 bis 10,000 Stücke verfertiget werden. Das Waarenlager iſt in dem churfürſtlichen Fabrikenhaus auf dem Rindermarkt. Die Tabakfabrik

brik befindet ſich ebenfalls auf dem Lechel in einem von einer Handlungsgeſellſchaft im Jahr 1782 errichteten ſchönen Gebäude. Die Blätter werden meiſtens aus der Pfalz hieher gebracht, und verarbeitet. Es iſt dabey auch eine Gewürzmühle.

Die Hieronomitaner wurden von der Churfürſtinn Maria Antonia, gebohrnen Erzherzoginn von Oeſterreich, vermög ihrer beſondern Andacht zur heiligen Anna geſtiftet, und ihnen nahe am Wallerſee im Jahr 1698 ein Kloſter ſammt einer Kirche erbaut, wo ſie 27 Jahre lebten. Im Jahr 1725 haben ſie hier mit Bewilligung des Churfürſten Maximilian Emanuels ihr Kloſter und Kirche zu bauen angefangen. Während des Bauens wohnten ſie in dem kleinen Haus neben dem Kloſter. Die Kirche iſt ſchön gebaut. Das Plafondgemälde, welches die Himmelfahrt Mariä vorſtellt, hat Coſm. Damian Aſam 1729 gemahlt; die Stukadorarbeit iſt von ſeinem Bruder Egidius Aſam. Ferner ſieht man auf dem Choraltar den heiligen Joachim und die heilige Anna, von Dam. Aſam, zur Evangelienſeite den h. Hieronymus, v. C. D. Aſam; die armen Seelen am Kreuzaltar, von Joh. Georg Pinter; den heiligen Onuphrius, von Aſam; zur Epiſtelſeite aber den heiligen Petrus a Piſa, von Aſam; den heiligen Johann von Nepomuk, von eben demſelben; die heilige Paula, romaniſche Wittwe, wie ſie der heilige Karl Boromäus bekehrt, von eben demſelben. Auf dem Choraltar iſt ein Bildniß der Maria zu ſehen, welche im Jahr 1689 in der eroberten türkiſchen Stadt Semendria gefunden, und dem Churfürſten Maximilian übergeben worden iſt.

Lechfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Lechfeld, heißt die ſchöne, große ebene Gegend am Lechfluß, welche von Landsberg bis Augsburg gehet.

Lechhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Lechler, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Lechleszell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Lechmühl, Ort in Ober-Baiern, am Lechfluß.

Lechsgmünd, **Lechsgemunt**, Oſtia Lyci, Dorf im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landrichteramt Graisbach. In dieſer Gegend fließt der Lech in die Donau, und weil hier der Lech in der Donau ſein Ende nimmt, ſo heißt der Ort auch Lechsend. Hier war ehedeſſen das Stamm- und Reſidenzſchloß der berühmten gräflichen Familie, die ſich Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd ſchrieben. Von dieſem Schloß ſind aber nur Reſte alter zerfallener Mauren vorhanden. Die Regensburger zerſtörten es im Jahr 1248, weil man ihnen ihre Güter, welche vom Lech in die Donau gebracht wurden, aufhielt. Der hieſige Pfarrer muß in der Kirche zu Graisbach alle Freytage die von dieſer alten Familie geſtiftete Meſſe leſen. Das weitere kann bey dem Art. Graisbach nachgeſehen werden.

Lederorn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Legendorf, Dorf in der obern Pfalz

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Legenz, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Legern, ſogenannte Gegend oder Bergthal in Ober-Baiern, in den Gebirgen um Hohen-Schwangau.

Lehen, Lechen, Dörfchen, Schloß, und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Penkendorf, und hat 1/12 9/16 Höfe, 7 Häuſer und 30 Seelen.

Lehen, (das) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Untergaisbacher Viertel, hat 11 Häuſer nebſt 5 umher gelegenen Einöden oder Einödhäuſern. Die Gegend iſt ſumpfigt.

Lehen, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört in das Hofurbargericht Glan.

Lehnbach, Bach in Ober-Baiern, in der Gegend um Steingaden, mit dem ſich auch der Gießbach Gutwaſſer vereiniget.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Leibersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Kling.

Leibs, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, iſt gerichtiſch.

Leibſtatt, Ort im Herzogthum Neuburg, etwa dritthalb Stunden von dem Städtchen Haidek. Hier ſoll vormals ein Bergwerk geweſen ſeyn.

Leichau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Leidersdorf, Eiſenhammer in der obern Pfalz.

Leigaß, Leigaſt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wißau.

Leiming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Leine, Laine, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Er fließt am Gurenberg vorbey, wo er nicht weit von der Schindelhütte, die von dem Gewerbe, das hier getrieben wird, den Namen hat, einen doppelten ſehr angenehmen Waſſerfall bildet, indem er in groſe Tropfen zerſchlagen, in einen Keſſel herabſtürzt, und, von dem immer nachſtürzenden Waſſer herausgepeitſcht, wieder tiefer herabfällt. An dem obern Fall hat man jedoch gekünſtelt, indem man an die Felſenkluft eine Art eines hölzernen Vorſchuſſes angebracht hat. Nachdem der Bach über dem zweyten Fall von ſeiner Wuth etwas nachgelaſſen hat, wird er in einem geräumigen hölzernen Kanal, aufgefangen, und über die unter ihm befindliche Tiefe fortgeleitet, bis

bis er endlich ein bequemeres Bett, das noch an den Wänden ausgezimmert bleibt, erreicht. Alle dieſe Menſchenarbeiten müßen zu einer Jahrszeit, da der Bach, von dem ſchmelzenden Schnee wütend gemacht, im Sturm daher braußt, etwas Angenehmes haben, weil es dann nicht ſo leicht einzuſehen iſt, wie es Menſchen dahin bringen können, einem tobenden Waldſtrome Feſſeln anzulegen, ſeinem Unwillen Beſcheidenheit zu gebieten, und ihm den Weg zu zeichnen, den er zu nehmen hat. Dieſer Bach wird übrigens, wann er ſtärker anſchwillt, zum Holztriften gebraucht, welches man auf ihm bis an die Gebäude des Kloſters Benediktbeuern bringt.

Leinhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Leinhofen, Dörſchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört zum Theil dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Illſchwang.

Leinſidel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch. Ein anders Dorf dieſes Namens im Rentamt und Gericht Amberg gehört von Lochner und zur Hofmarch Lintach.

Leiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Leiten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Leiten, Dorf in der Pfalz Neuburg, und Bißthum Augsburg.

Leitenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt.

Leitenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Leitenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Leitenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Leitenhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Leiterau, Ort in Ober-Baiern, im Hohenſchwangauſchen. In dieſer gebirgigten Gegend, welche meiſtens aus Kalk- und Sandſteinbergen beſteht, iſt feiner Quarzſand mit dem Kalkſtein vermengt, welchen dann die fleiſſigen Einwohner zu Wetzſteinen für Sicheln, Senſen und Strohmeſſer verarbeiten. So gering dieſer Gegenſtand ſcheint, ſo iſt er doch für die Bewohner dieſes Bezirks zur Vermehrung ihrer Nahrungszweige ſehr wichtig; denn es werden jährlich über 50,000 Stücke dieſer Wetzſteine hier verfertigt, und gröſtentheils ins Ausland verkauft. Man bereitet da vorzüglich viererley Gattungen zu, welche ſich nicht ſowol an Güte, ſondern vornemlich an Größe unterſcheiden; nemlich Wetzſteine zu acht, ſieben, ſechs und vier und einem halben Zoll, welche nach eben dieſem Unterſchiede um 6, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Gulden nach dem Hundert verkauft werden.

Leitersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Leithen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Leitterberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört ſeit 1715 zur Hofmark Hohenburg.

Leizenhof, Leuzenhof, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Pölniz, und hat nebſt den Hofmärkten Stegentumbach und Tagmoß 10 5/16 Höfe, 62 Häuſer und 346 Seelen.

Leizing, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unterfiſchbacher Viertel, hat 6 Häuſer (worunter eine Sägmühle) und 8 umher liegende Einöden.

Leizna, Leiznach, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Er entſpringt bey Zell im Gebirge, richtet ſeinen Lauf nach verſchiedenen Krümmungen endlich oſtwärts, und ſtürzt ſich in die Mangfall. Daß er zur Regenzeit, oder bey abgehendem Schnee viel Unheil anrichten müße, ſagen ſchon ſeine Ufer und ſein Bett, die allenthalben die Merkmale ſeiner unbändigen Wuth aufweiſen. Das Leiznachthal, das bis Zell an der Gränze von Tirol fortgeht, iſt ſehr angenehm und romantiſch. In dieſem Thale befindet ſich unter andern auch eine Waffen- und Hammerſchmiede, deren gegenwärtiger Beſitzer der wackere Veit Bauernſchmid iſt, der ſein Gewerbe im weiteſten Umfange gründlich verſteht. Die Leizna treibt die ſchweren Hämmer ſeiner Schmiede, worinn das Gebläſe nicht durch Blasbälge, ſondern durch Waſſer unterhalten wird, in großen Verrichtungen, die ſich wechſelsweiſe leeren, und mit Luft füllen, die dann vom zudringenden Waſſer auf die Eſſe getrieben wird. Ihm geht nichts vom Eiſen verlohren; er hat für die Schlacken ein eignes Waſſerwerk, darinn er ſie zugleich pocht und ſchlemmt, um das noch darinn befindliche Eiſen aufs neue zu verſchmelzen. Unweit davon ſteht auch ein eingegangener Hochofen.

Lekberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Lemmersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Lemmerſee, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lena, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Dachau entſpringt.

Lenau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Lenberg, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Lenberg, Lönberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Lenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lend, obere und untere Lend, ſogenannter Platz bey der Stadt München. Die obere Lend befindet ſich auf dem Lechel gegen dem Iſarthor zu. Hier ſammeln die Bräuer, Bäker und vermögliche Privatperſonen ihr Holz in großen Stößen, das auf der Iſar von den gebirgigten Gegenden in dieſe

dieſe Gegend geflößt wird. Die untere Lend befindet ſich auſſer dem Sendlinger Thor, und iſt der Anländungsplatz bey einem breiten Kanal, welcher der Stadt das offene Waſſer zuführt. Hier iſt eine Papiermühle, ein Kalkofen und eine Kupferhammerſchmiede zu ſehen. Es wurden ſonſt die Proteſtanten, welche als Fremde in München ſtarben, hier beerdiget. Vor wenigen Jahren wurde aber für ſolche ein ordentlicher Kirchhof oder Begräbnißplatz an einem andern Ort auserſehen. Auf dieſen beyden Lenden wird Holz verkauft.

Lend, Lendt, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg im Pongau. Hier iſt eine Schmelzhütte.

Lendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Lenesreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Lengau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Lengau, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Lengberg, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg zwiſchen Kärnthen und Tirol. Er liegt von den übrigen Landen des Erzſtifts abgeſondert.

Lengdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Burghauſen u. Pfleggericht Julpach.

Lengfeld, ſ. **Burglengenfeld**.

Lengfeld, Schlößchen in der Stadt Burglengenfeld im Herzogthum Neuburg, wozu einzelne Hinterſaſen gehören; es iſt auch eine Oekonomie dabey, und heißt die Hofmarch Lengfeld; gehört dem Freyherrn von Franken.

Lengfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Lengfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lengmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Haag.

Lengefeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lengelohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Falkenberg.

Lengenfeld, adelicher Sitz in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Hegnenberg.

Lenggries, Lengries, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Dieſes hübſche Dorf liegt zwey Stunden von Tölz auf einer großen Höhe, an deren Fuß die raſche Iſar aus dem Gebirge hervortritt. Unweit

von dieſem Dorf im hohenburgiſchen Gebiet befindet ſich ein Marmorbruch, der meiſtens aſch- oder ſchwarzgrau mit großen licht und dunkeln Flecken gegraben wird. Es giebt aber auch eine hellere Gattung mit Seeſternen, und ganz ſchwarze Fündlinge. Da die Gegend 1715 an die Grafen von Hohenburg kam, ſo wurde dieſer Marmorbruch von dem churf. Hofbauamt ſich vorbehalten. Den hieſigen Pfarrer ernennet der Pfarrer zu Tölz. Es iſt hier eine Waſſermauth. Der hohe Kirchſtein hebt nahe bey Lenggries ſein hohes Haupt majeſtätiſch empor.

Lengsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lengthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Lenkenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Lenting, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Lenzelsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Lenzenmoos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Lenzing, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Leobersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen u. Pfleggericht Kling.

Leobrechting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neumarkt.

Leogang, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pinzgau. Hier iſt ein Kupferbergwerk, das aber nicht immer reinen Gewinn abwerfen ſoll. Man erhält Kupfer, Blei, Silberglätte und Silber, wovon ſich der jährliche Werth ungefähr auf 16000 Gulden belauft. Kupfer beträgt davon das Meiſte, ſo daß in einem Zeitraum von 10 Jahren etwa 2720 Zentner Kupfer auf 460 Zentner Blei, 263 Zentner Silberglätte, und 250 Mark Silber kommen. Silberglätte wird nun aber hier keine mehr gemacht; indem die reichhaltigen Bleie zum Abtreiben an das Hüttenwerk zu Lend verkauft werden. Auch iſt hier eine Wieneriſche Kobaltgewerkſchaft.

Leonberg, Lienberg, Leonhardsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Hier giebt es beſonders ſchöne Bergkryſtalle. Es kommen in den Brüchen eine Menge Trümmer von Kryſtallendruſen an und durch einander gewachſen, und auch häufig einzelne Kryſtalle von der Dicke zweyer Zolle bis zu jener einer Linie und einer Höhe von vier bis fünf Zollen vor. Eine beträchtliche Anzahl derſelben, beſonders von den kleinen, ſind vollkommen durchſichtig oder waſſerhell, und ſtehen den ſchönſten ſpaniſchen Bergkryſtallen wenig nach. Ihre Farbe iſt am gewöhnlichſten hellweiß. Ihre Geſtalt iſt die gewöhnliche ſechsſeitige Säule von gleichen und ungleichen Seiten und Zuſpitzungsflächen. An einigen erſcheint auch, obſchon etwas ſelten, die Zuſpitzung dop-

doppelt. Vor etlichen 30 Jahren wurden ſelbige von einem gewiſen Norbert Reichel aus Böhmen häufig zu Tage gefördert, und fuderweiſe nach Böhmen und Nürnberg verkauft. Auch in andern Orten dieſes Bezirks (ſ. Neu Albernreit und Wernersreit) hat man öfters ſehr ſchöne einzelne Kryſtalle, und nicht ſelten von einer ungewöhnlichen Größe gefunden.

Leonberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oexel. Es iſt ein Schloß, Bräuhaus, und eine ſchöne Pfarrkirche hier. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft. Etwa eine Viertelſtunde davon ſtehet eine ſchöne dem Erzengel Michael gewidmete Kirche, und unweit dieſer eine kleine Kapelle der ſchmerzhaften Mutter Gottes, in deren Eingang ſich ein Brunnen befindet. Dabey iſt eine ſtarke Wallfahrt ſamt einer unlängſt eingeführten Bruderſchaft d. ſchmerzhaften Muter Gottes. Der Ort heißt die Kapelle.

Leonsberg, churfürſtliches Luſt- und Jagdſchloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 6 Stunden von Straubingen unweit der Iſar. Hier iſt ein Pfleggericht. Das Schloß liegt auf einem hohen Berg, wo ſich eine vortrefliche Reigerbaize und herrliche Wildbahnen befinden; beſonders giebt es hier viel ſchwarzes Wildpret. Im J. 1648 wurde es von den Franzoſen und Schweden verbrannt. Ehemals waren Grafen in Baiern, die ſich von dieſem Schloß Grafen von Leonsberg nenneten.

Leopoldsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Leopoldskron, Schloß im Erzſtift u. Bißthum Salzburg nahe an einer Vorſtadt der Stadt Salzburg in dem ſogenannten äußern Nonnthal. Es iſt ein Graf-Firmianſches Fideicommiß-Gut des Stadt- und Urbar-Gerichts Salzburg. Erzbiſchof Leopold errichtete Kraft eines am 12ten November 1736 von ihm erlaſſenen, und am folgenden Tag vom Domkapitel unterzeichneten Inſtruments ein Primogeniturs-Fideicommiß für ſeine Familie, die Grafen von Firmian. Hiezu beſtimmte er dieſes Schloß als den Hauptſitz, das er auf dem Untersberger Mooſe auf Bürſten (Pfählen) längs an einem großen Weiher erbaute. Um auch für die Einkünfte zu ſorgen, beſtimmte er das lange oder wilde Moos nebſt mehreren Grundholden dazu. Hiebey folgte er dem Beyſpiele des Erzbiſchofs Paris, welcher das jenſeits der Salza liegende Schal- oder Izlinger-Moos unter ſeine Familie und das Domkapitel theilte; und ſetzte das Domkapitel nach Ausſterben der männlichen Linie dieſes Geſchlechts als Nachfolger ein. Damals legte er nur die erbämtlichen Freyheiten dem Gut bey; allein Erzbiſchof Sigismund ertheilte der Familie auch die Hofmarchfreyheiten im J. 1758, welche eines weitern Umfangs, aber ſehr genau auseinander geſetzt ſind.

Man kommt dahin durch lange Alleen von wilden Kaſtanien-Bäumen, welche nach allen Seiten angelegt ſind, und die Zugänge ſehr angenehm machen. Das Schloßgebäude iſt ein 4 Geſchoſſe, über 60 Fuß hohes, 72 Schritte langes, 25 breites und mit einer Grabendachung verſehenes länglichtes Viereck, deſſen mittlerer Theil nach vorne und hinten etliche Fuß weit

her-

hervorſpringt, und vor ſich eine 18 Schritte lange und 8 breite Bogenlaube mit 3 Arkaden von vorne, und 1 auf jeder Seite hat. Dieſe Bogenlaube trägt eine Altane mit einem weiß marmornen Dokengeländer. Unter der Bogenlaube in der Mitte iſt der Eingang durch eine hohe Thüre. Das Innere des Schloſſes iſt mit fürſtlicher Pracht erbauet. Gleich am Eingang ſieht man ein ſchönes 25 Schritte langes und 15 breites Vorhaus mit einer gewölbten Decke, welche hellgrün angeſtrichen iſt, und ſehr fein ausgearbeitete Stuckzieraten hat. Beyderſeits ſind welſche Kamine von rothem Marmor. Zur linken ſiehet man zwey, und zur rechten drey hohe Thüren mit Einfaſſungen und Superporten von weiß und roth geſprekeltem, fein polirtem Marmor. Durch die 2 Thüren zur linken Seite kommt man in einige Wohnungen der Bedienten, und durch eine der 3 zur rechten in die ſchöne Kapelle. Die andern 2 Thüren ſind mehrere Schritte zurückgeſetzt, um der Treppe, welche in das obere Gebäude führt, Platz zu machen. Eine davon, unter dieſer Treppe, führt über eine breite Stuffentreppe hinab in den überaus geräumigen und mit großen Koſten zwiſchen den Pfählen, worauf das Gebäude ruht, angelegten Keller; die andere in Bedientenwohnungen, in die Küche, verſchiedene Behältniſſe und dergleichen. Der Eingang von dem Weiher-Frontiſpice iſt dem eben beſchriebenen ganz gleich. Die Treppe geht zwiſchen einem ſehr zierlichen und breiten Dockengeländer von Marmor über 9 Abſätze bis in das oberſte Geſchoß empor. In den prächtigen Sälen und Zimmern befinden ſich in allem 1175 Stücke an Zeichnungen und Gemälden (ohne die 287 Malerporträt in der Malergallerie) meiſtens von den berühmteſten Meiſtern. Die Kapelle reicht von unten bis in das oberſte Geſchoß, und hat eine mit Stuck gezierte gewölbte Decke. Der Altar iſt ſehr hoch und durchaus von achterley Marmorarten zuſammengeſetzt. Das Altarblatt von Ebner ſtellt die Maria nebſt den hh. Rupert und Leopold vor. Rückwärts iſt eine ſchmale Emporkirche, welche auf Konſolen ruhet, mit 3 abgeſonderten ſehr ſchönen Oratorien. Das Pflaſter iſt durchaus von Marmor. Das Schloß iſt gegen den Weiher und auf der linken Seite mit einem breiten Küchen und Obſtgarten umgeben. Auch hat der Kaufmann Ränftl aus Salzburg hier einen kleinen botaniſchen Garten von ſeltenen Gewächſen angelegt. Die eine Ausſicht des vordern Frontiſpices iſt nach den Alleen aus der Stadt, und des hintern über einen ſehr langen und breiten Weiher, der eine eigene Gondelhütte, und 2 Inſeln hat, auf deren einer eine Sommerlaube zwiſchen Bäumen iſt, und auf der andern anſtatt des ehemaligen Kaninchen-Hügels eine Gartenanlage mit einem holländiſchen Bauerhauſe ſich befindet. Unweit vom Schloßgebäude zur rechten Seite ſteht ein langes, nur 2 Geſchoſſe hohes, viereckigtes Gebäude, welches zu Wohnungen für die Herrſchaft ſowol, als den Verwalter und deſſen Kanzley, wie auch für einen Beneficiaten ſehr bequem eingerichtet iſt. Hier wohnt auch ein Maier. Rings um den Weiher iſt eine ſchöne Allee von wilden Kaſtanienbäumen gezogen. Ein Luſtwäldchen, ein Faſanengarten und ein Gehege für Wildpret, ſind ebenfalls in der Nähe. An

der

der vorbeyflieſſenden Albe ſteht eine Pulvermühle. Hier theilt ſich der Fluß in zween Arme.

Leoprechting, Leobrechting, fürſtbiſchöfliche Herrſchaft im Hochſtift und Bißthum Paſſau. Dazu gehören das Schloß Leoprechting, Hueteren, Rörnbach und das Schloß Kaltenſtein.

Lerau, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Lerchenfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Lerchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Lern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Letmäſtorf, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Letmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Treswiz.

Letſchau, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Letten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenſtein und zur Hofmarch Neut.

Lettenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Leu, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Leubersdorf, Leiberſtorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Leubbruk, Leubruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Leubersfirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Leuchling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Ekmühl.

Leuchtenberg, gefürſtete Landgrafſchaft in der obern Pfalz. Sie liegt im Nordgau zwiſchen dem Fürſtenthum Sulzbach, und den oberpfälzſchen Pflegämtern Nabburg, Tenesberg und Treswiz. Ehedeſſen hatte ſie eigene Landgrafen, von welchen der lezte Maximilian Adam im J. 1646 ohne Leibeserben geſtorben iſt. Ob nun gleich Kaiſer Maximilian I, dem Herzog Heinrich zu Meklenburg 1502 die Anwartſchaft auf dieſe Landgrafſchaft ertheilt hatte, ſo iſt doch Herzog Albrecht in Baiern, welcher des letzten Landgrafen Schweſter Mechtild zur Gemahlinn hatte, 1647 mit derſelben belehnt worden. Er hat ſie aber gegen andere Ortſchaften an ſeinen Bruder, Churfürſten Maximilian in Baiern, überlaſſen, welcher ſie ſeinem zweyten Prinzen, Maximilian Philipp gegeben. Als dieſer 1707 ohne Kinder ſtarb, und der Churfürſt in Baiern damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiſer den Fürſten von Lamberg mit dieſer Landgrafſchaft, 1714 aber kam ſie wieder an Churbaiern.

Der Churfürſt führt ſie mit im Titel, aber nicht im Wappen. Ihr Wappen iſt ein rother Balken im ſilbernen Feld. Er hat wegen derſelben Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath und bey dem baiernſchen Kraiſe. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 6 zu Roß, und 14 zu Fuß, oder 128 Gulden, und zu einem Kammerziele iſt ſie

ſie auf 135 Rthlr. 26 1/2 Kreuzer geſetzt.

Der Landgrafſchaft iſt ein Direktor in civilibus et politicis vorgeſetzt, ſie hat auch ihren Lehnprobſt, Landrichter, Landeshauptmann und andere landesfürſtliche Bedienten. In geiſtlichen Sachen gehört ſie zum Kirchſprengel des Biſchofs zu Regensburg. Sie iſt übrigens der Regierung zu Amberg unterworfen, und enthält das Schloß Leuchtenberg, wo unten am Fuß des Berges der Marktfleken dieſes Namens mit einem Richteramt liegt. Es befinden ſich ferner darinn die Richterämter: Burkhardsried, Luhe Misbrunn, Pfreimdt und Wernberg. Die Seelenanzahl dieſer Landgrafſchaft beträgt 7300. Der Marktfleken hat 83 Häuſer und 462 Seelen, die Landgrafſchaft 191 7/8 Höfe, 360 Häuſer, 2081 Seelen, in allem aber 367 1/12 4/32 Höfe, 1317 Häuſer und 7297 Seelen.

Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts war Fridrich, Landgraf von Leuchtenberg, Mönch in dem Kloſter Aldersbach, der nachher zum Abt in Langenheim, dann in Ebrach erwählt, und endlich vom Pabſt Johann XXII zum Biſchof in Aichſtädt zwar ernennt, aber von dem daſigen Domkapitel wegen obwaltender Streitigkeiten mit dem Pabſt nicht angenommen ward.

In der Landgrafſchaft wurde in uralten Zeiten einiger Bergbau getrieben. Es kommen in der Gegend Schwefelkieſe, ſchwarze Blende und Serpentin, letzterer vorzüglich in der Nachbarſchaft von Wernberg, vor. Zu Grobenſtätten befindet ſich ein beträchtlicher Eiſenhammer, welcher mit dem zu Bleiſtein jährlich gegen 1200 Zentner Eiſen verfertigt. Aus einem andern zu Oedkühried iſt eine gute Papiermühle errichtet worden, eben ſo aus dem öden Hammer Wildenau, und ein anderer zu Pfreimdt ward in eine Spiegelſchleife umgeſchaffen.

Nach dem Tod des letzt-verſtorbenen Herrn Churfürſten machte das herzoglich-Meklenburgſche Hauß auf dieſe Landgrafſchaft Anſpruch; ſie blieb aber deſſenungeachtet bey dem Hauſe Baiern.

Leugendorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Leurndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Leutenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Löwenthal und zur Hofmarch Deining.

Leutenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Leuterkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Leutersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Leutertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Leutershofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Leutſtätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg; gehört der Familie Pemler.

Leuzna, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Lewenek, ein ehemaliges Schloß im Herzogthum Neuburg, eine halbe Stunde von dem Kloſter Bielenhofen. Hugo von Lewenek gab ein Gut von Rittendorf zu dem beſagten Kloſter, und Jutta von Lewenek war eine Nonne darinn. Auf Befehl Kaiſer Ludwigs des Baiern mußte das Schloß niedergeriſſen, und nicht mehr erbauet werden.

Lewitſchhof, ſogenannter Hof im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nahe an der Stadt Salzburg.

Libersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Lichtenau, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Lichtenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Lichtenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lichtenberg, Schloß und Pflegamt im Erzſtift und Bißthum Salzburg, an der Saal unweit Saalfelden. Der Ort wurde in der im Jahr 1525 im Salzburgſchen ausgebrochenen Aufruhr von den Aufrühriſchen abgebrannt; welchen Frevel aber viele derſelben am hieſigen Galgen büßen mußten. Das Erzſtift beſitzt auch in Kärnthen eine Herrſchaft dieſes Namens.

Lichtenberg, oder **Haltenberg**, churfürſtliches Schloß und Luſtſchloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, auf einem anſehnlichen Berg am Fluß Lech. Das Schloß iſt drey Stok hoch und mit einem Thurm verſehen. Die Ausſicht iſt vortreflich, beſonders gegen dem Fluß zu. Man kommt auf einem ſchmalen Weg immer Bergauf, und paſſirt durch 2 Mauern, ehe man in das Schloß eintritt. Das Schloß wird meiſtens wegen der vortreflichen Reigerbeize beſucht. Auch wurden auf dem großen ebenen Lechfelde ſehr oft Luſtlager von 18 bis 20,000 Mann gehalten, bey welcher Gelegenheit ſich der Hof hier zu ergötzen pflegte. Uiber den Lech gehet hier eine hölzerne Brücke.

Lichtenburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lichtenek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Lichtenek, Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Lichtenhag, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lichtenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Lichtentann, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, iſt der Sitz eines Pflegamts.

Lichtenrot, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Lichtenſee, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Lichtenwald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Lichtenwald, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regensburg.

Lichting

Lichting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Liebenau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Liebenſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Liebenſtein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, welches ein Richteramt hier hat, wozu 55 3/16 Höfe, 95 Häuſer und 638 Seelen gehören.

Liebezhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Lienach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Lienberg, **Leonhardsberg** ſ. **Leonberg**.

Lienlas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört J. B. Rauſch, und zur Hofmarch Fuchſendorf.

Lieſſenthan, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Lifering, **Liefering**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg an der Landſtraße nach Baiern. Den Namen dieſes Dorfs findet man ſchon im Congeſto Arnonis (oder in der durch den erſten ſalzburgſchen Erzbiſchof Arno veranſtalteten Urkunde über die älteſten Stiftungsgüter der ſalzburgſchen Kirche) es wird daſelbſt Liveringa in pago Salsburgace genannt, und hatte in ältern Zeiten einen eigenen Pfarrer. Die hieſige Kirche iſt jezt der Pfarre zu Siezenheim einverleibt. Uibrigens iſt das Dorf meiſtens von Fiſchern bewohnt, und gehört in das Hofurbargericht Glan. Der Hr. Graf Arco beſitzt hier ein Rittergut.

Eibling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe und zur Hofmarch Weiſſenohe.

Lilienberg, kleiner Berg zunächſt der Stadt München gegen der Iſar; hieß ehmals der Geisberg. Der Bürgermeiſter und Landſchaftszalmeiſter Max de Alberti zu München hat auf dieſem Berg eine alte hölzerne Kapelle, welcher ſich der Baumeiſter Geisreiter zu ſeiner Privatandacht bediente, an ſich gekauft, und an deren Stelle im Jahr 1701 das jezige Kirchlein erbauen laſſen, welches im J. 1705 eingeweyhet ward. Zu gleicher Zeit bauete Alberti für etliche Laienſchweſtern ein Gebäude linker Hand. Und da dieſes in wenigen Jahren einfiel, hat er es nicht nur wieder hergeſtellt, ſondern auch rechterſeits der Kapelle, welche alſo jezt in der Mitte ſtehet, das dermalige Kloſter erbaut. Man ließ im Jahr 1715 aus dem Kloſter Niderburg zu Paſſau vier Benediktinerinnen kommen. Die zween marmorne Grabſteine, welche innwendig gleich neben dem Eingang ſich befinden, ſind für den Stifter Alberti und ſeine zweyte Frau, Urſula von Jonnern, welche gleichfalls eine Gutthäterin des Kloſters war. Seine erſte Frau und Mitſtifterinn, Maria Franziska von Brüllmair, liegt in der Weihenſtephanskirche bey Freiſingen. Bey dem Kloſter wohnen

nen zween Benediktiner. Die Nonnen arbeiten nicht, ſondern leben im Gebet und Betrachtung. Das Kirchlein, welches auf 8 marmorartigen, in die Rundung geſetzten Säulen ruhet, hat 3 Altäre, auf deren Blättern die unbefleckte Empfängniß, der heilige Benedikt und die heilige Scholaſtika von Andreas Wolf gemahlt ſind. Das noch vorhandene kleine Ecce Homo-Bild ſtand ſchon in der alten Kapelle.

Lilienthal, heißt der Wohnplatz der Paulanernonnen zu München. Zwo Schweſtern des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula, Maregaretha Widmännin von München gebürtig, und Maria Eliſabetha Kölbingerin, wohnten mit andern, welche in dieſen Orden getreten, auf dem Lilienberg um die Zeit, da die Maria Franziska von Alberti die Benediktinerinnen kommen ließ. Dieſen geſellten ſich die andern Schweſtern ſogleich bey; die zwo obengenannten aber thatens nicht, ſondern bauten ſich im Jahr 1703 unter dem Neudekergarten ein Hauß, wobey ſie durch eine Kaufmannsfrau Zeugardin unterſtützt wurden. Dieſes Gebäude hatte damals fünf Kämmerlein ſamt einer Kapelle in ſich. Das Bild der unbefleckten Empfängniß, zu deren Ehre man ſie eingeweyhet hatte, ward in einem Stall gefunden. Es kamen bald Stiftungen hinzu; und im J. 1737 gab man ihnen die Erlaubniß, das Ordenskleid des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula zu tragen, und die drey Gelübde abzulegen. Es ſind ihrer nun 10 an der Zahl, und ſie geben einigen Mädchen Unterricht.

Lind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach, iſt gerichtiſch.

Lindau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg und zur Hofmarch Reichenſtein.

Lindau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Lindbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lindberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Zwiſel.

Lindegraß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier iſt eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Linden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Linden, churfürſtliches Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen.

Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Mühlhauſer Bogen, und das Waiderecht im Nieder-Bogen.

Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Lindenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Lindenberg, Dorf in Nieder-Baiern

ern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Gericht Zwiſel, nahe bey Zwiſel. Hier war ehemals ein Hammerwerk.

Lindenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Linkenried, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Linsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegegericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Lint, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Lint, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Lintach, Dorf und Hofmarch mit zwey Schlöſſern in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner, und hat 5 1/8 Höfe, 34 Häuſer und 212 Seelen.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Inndersdorf.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lintach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Linten. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Lintendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Linter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ammergau.

Linthan, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Linthart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Lintkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Lintum, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Lipertshofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Lipertsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Lippoldshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Liſen, Berg im Hochſtift Paſſau.

Littenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

burg. Im Pfleggericht Freudenberg iſt auch eine gerichtiſche Einöde dieſes Namens.

Littenſchwang, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Rumel und zur Hofmarch Zant.

Lixenried, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Klingenſperg, und hat 3 3/32 Höfe, 37 Häuſer und 226 Seelen.

Lizelkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lizlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Loachen, Ort im Erzſtift Salzburg; gehört in den Paſſauer Kirchſprengel.

Lobenſtein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Rumel, und hat nebſt der Hofmarch Zell 4 3/8 Höfe, 39 Häuſer und 144 Seelen.

Lobſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg und Pfleggericht Abensberg, unweit der Stadt Neuſtadt an der Donau.

Loch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Loch, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oberndorf, und als Filial zur Pfarrey Leonberg. Eine andere Hofmarch dieſes Namens im Pflegamt Laber gehört dem Karthäuſer Kloſter Prüel, und als Filial zur Pfarrey Nittendorf; liegt an der Laber, und hat eine Kirche.

Loch, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Loch, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfertshauſen.

Loch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Locha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Starenberg.

Lochau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Loche, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Lochhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Loderbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Loderhof, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lodermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konnersreit. Noch eine Einöde dieſes Namens im Pfleggericht Tirſchenreit gehört ebenfalls dieſem Stift.

Lodersham, **Loderheim**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Löberskirchen, Dorf in Nieder-Baiern,

Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Löchnershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Löder, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Lödersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Löffelkapelle, Feldkapelle, einzeln ſtehende Kapelle und Wallfahrt in Ober-Baiern, zwiſchen dem Chiemſee und dem Marktflecken Prien. Hier ſtoßen 3 Jurisdiktionen zuſammen. An dem jährlichen Kirchweih-(oder Bachus-) Feſt iſt hier eine große Volksverſammlung, wobey gegeſſen, getrunken, geſpielt, gekegelt, gerauft wird. Die Wallfahrer opfern an dieſem Tage in dieſe Kapelle lauter hölzerne Eßlöffel?

Löffelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Pudewels und zur Hofmarch Stein. Ein anders Dorf dieſes Namens im Pfleggericht Tennesberg iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Löſchwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Löwendorf, Lebendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Löwengarten, ein ſogenanntes Bierwirthshaus zunächſt der Stadt München auſſer dem Neuhauſer Thor. Löwenek heißt auch ein kleines Haus zu München zwiſchen der Burggaſſe und dem alten Hof, welches vormals ein Löwenbehältniß war.

Lözentann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Lofer, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit dem Paß Luftenſtein gegen Tirol. In dieſer Gegend zwiſchen Tirol, Ober-Baiern und Berchtesgaden ſind mehrere Päſſe, nemlich Struv, Kniepaß, Steinbachpaß, Hirſchbühel und Luftenſtein. Es iſt hier ein hochfürſtliches Bräuhaus, womit die Bannalgerechtigkeit von Alters her verbunden iſt, ſo, daß alle Bierſchenken, welche keine eigenen Bräugerechtſamen beſitzen, alles Bier und allen Brantenwein hier holen müßen. Die hieſige Pfarre gehört in das Dekanat Saalfelden; und der Ort hat auch das Recht, einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage zu ſchicken.

Loham, Lochheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Lohberg, Lochberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing, an dem hohen Lohberg. In der Nähe ſind zwo Glashütten, welche hieher gehören.

Lohe, Wallfahrtsort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels; gehört dem Kloſter Metten.

Lohe, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört zum Theil von Pölniz und zur Hofmarch Stegentumbach.

Lohe, Dorf in der obern Pfalz im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Lohemuhl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Lohen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Lohepichel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fiſchbach.

Lohhauſen, Lochhauſen, Pfarrdörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen, eine kleine halbe Stunde von Aubing und 2 Stunden von München. Das Oertgen zählt nur drey Bauern und drey Tagwerker, welche ſich einen eignen Pfarrer halten. Hier iſt der beſte Waizenboden, dem die umliegende Bauerſchaft den Namen Boden ohne Mangel geben. Dieſe Einwohner wohnen in ſchönen Häuſern, halten ſich niedliche Gärten bey den Häuſern, Bienen und anders, das von ihrer Wohlhabenheit zeugt.

Loibersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Loibling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Loiſling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Loigendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Ein anders Dorf dieſes Namens iſt im Landgericht Neunburg, und gerichtiſch.

Loigendorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Loiſa, Loiſach, Fluß in Ober-Baiern, welcher in den Werdenfelsſchen Gebirgen an der tirolſchen Gränze entſpringt, mit einem ruhigen Lauf ſich durch die Grafſchaft Werdenfels ſchlängelt, und ſich im Kochelſee verliert. Dem Ausfluß des unruhigen Kochelſees, der ſich bey Wolfratshauſen in die Iſar ergießt, beliebte man den Namen dieſer Loiſach ebenfalls zu geben. Dieſe Loiſach wird in den Gegenden, welche ſie durchfließt, ſtark zum Holzflötzen gebraucht. Sie bildet das überaus ſchöne und anmuthige Loiſathal, welches ſich ſchon in den Hochgebirgen der Grafſchaft Werdenfels eröfnet, ſich aber erſt bey Obernau im Stift Ettal mehr ausbreitet. Es liegen darinn die Orte, Eſchenlohe, Anger, Ohltodt, Schlechdorf u. a.

Loisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Loisnitz, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Loittershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Loitzendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Loizenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Lokirch, Dorf in Nieder-Baiern, im

im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pflegggericht Neumarkt.

Lokirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Loma, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Lonſiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen.

Looſtatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lorenzenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Lorenzenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Loſchwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Loſenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Loſenried, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Losniz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Loſſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Loßau, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg und im Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Loßau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Lotersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lotron, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Lotsbach, Dörfchen oder Ried in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Lottershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Lozheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Ludberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Ludehauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ludwigsfeld, eine ſogenannte Gegend im Hochſtift und Bißthum Freiſingen, etwa drey Viertelſtunden von der Stadt Freiſingen am Iſarfluß. Das längs dem ganzen Iſarſtrom ſich herziehende Moos erſtreckt ſich auch durch das Land Freiſingen auf der Südſeite des Fluſſes. Auf dieſes Moos treiben ſchon von alten Zeiten her die Bürger der Stadt und die Bauern mehrerer benachbarten Dörfer ihr Hornvieh zur Waide. Unter der Regierung des jezigen Kurfürſten

fürſten von Trier ſuchten einige Bürger um die Erlaubniß an, eine Strecke dieſes Mooſes urbar zu machen, u. in Getraidefeld umſchaffen zu dürfen. Der Fürſt willigte ein; aber viele widerſetzten ſich unter dem Titel, daß ihnen zu viel an der Waide entzogen würde. Man bewies ihnen, daß ſie noch Waide genug übrig behielten. Umſonſt; ſie beriefen ſich auf das alte Recht, daß der Boden keines Einzelnen Eigenthum, ſondern für alle gemein, folglich unfruchtbares Moos bleiben müße. Indeſſen machten ſich die andern, auf die Einwilligung des Fürſten vertrauend, an die Arbeit. Sie zeichneten den trockenſten Fleck aus, zogen Gräben herum und dadurch, um das noch gegenwärtige ſumpfige Waſſer vollends abzuzapfen, beackerten einige Gründe, und säeten zum erſten Verſuch einige leichtere Feldfrüchten darauf. Die Gegner droheten, alles mit Gewalt zu verwüſten, wenn es bis auf einen gewieſen Tag noch aufrecht ſtände. Die Unternehmer baten bey dem Fürſten um Schutz. Dieſer ließ ſeine halbe Grenadierskompagnie auf die Iſarbrücke poſtiren, mit Befehl, die Unzufriednen mit Gewalt zurück zu treiben, wenn ſie Miene machten, nach dem Moos zu gehen. Mit klopfendem Herzen ſtellten ſich die friedliebenden Grenadiers auf die Brücke; die Unzufriednen erſchienen mit Hauen, Aexten, Pikeln, Senſen und Karſten bewafnet, von Bier und Neid und Pöbelwuth berauſcht. Die Grenadiers machten Fronte, der Hauſe rückte an, die Soldaten fiengen an, Ribbenſtöße mit den Flintenkolben auszutheilen. Die Empörer geriethen in Wuth; ſie mäheten den erſchrockenen Grenadiers die Mützen vom Kopf, warfen zween derſelben über die Brücke ins Waſſer, und ſchlugen auf die übrigen mit allen ihren Inſtrumenten unbarmherzig loß. Die Soldaten hatten keinen Befehl zu feuern, und ſahen, daß ſie ohnedieß der raſenden Menge nicht gewachſen wären. Sie nahmen den Reißaus; und nun drang der wilde Hauſe mit Jauchzen über die Brücke gerade auf das neue Feld zu. Hier wurden die gezogenen Gräben wider zugefüllt, die Umzäunungen niedergeriſſen, und überhaupt alles verwüſtet. Dieß war genug, die Arbeitſamen abzuſchrecken. Alles blieb nun in der Verwilderung liegen, und die Theilhaber des Anbaues wurden zum Spott M o o s ſ c h l u c k e r geſchimpft. Indeſſen kam das Hungerjahr 1771. Der Churfürſt von Baiern belegte die Stadt mit einer Getraidſperre, und die Freiſinger fiengen an, allenthalben Mangel und Hunger zu leiden. Jetzt giengen ihnen die Augen auf; ſie begriffen, daß es nöthiger wäre, erſt für ihr eigen Futter zu ſorgen, als für das Futter ihrer Kühe, und überzeugten ſich, daß es der Stadt ſehr wohl bekäme, wenn ſie Getraide auf eignem Boden hätten. Allein für dießmal war es zu ſpät; ſie mußten ſich das nöthige aus Italien mit ungeheuren Koſten holen. Dieſe Lektion war ihnen ſehr gedeihlich. Sobald die erſten aus der Theurung entſtandenen allgemeinen Verwirrungen vorüber waren, fieng man an, gelinder von dem Anbau des Mooſes zu ſprechen. Viele von den Gegnern der Mooſſchlucker erklärten ſich, daß ſie ſelbſt Antheil an der Urbarmachung nehmen wollten. Der Muth der ehmaligen Unternehmer lebte wieder auf; der Fürſt bot die Hand dazu, es that ſich die Ge-

Geſellſchaft neuerdings zuſammen, man theilte die Grundſtücke ab, nahm noch viel neues Land dazu, grub die halb eingeworfenen Gräben wieder auf, führte eine weitläufige koſtbare Umzäunung zur Verhütung des Schadens vor dem Gewild auf, beſäete die Felder; und als ſie ſchon in voller viel verſprechender Blüte ſtanden, ſtellte der darüber vergnügte Fürſt mit ſeinem ganzen Hofſtaat, der Kleriſey und Bürgerſchaft eine feyerliche geiſtliche Prozeſſion dahin aus der Stadt an, und weihte das Feld ein, das er nach ſeinem eignen Namen Ludwigsfeld hieß. Alles gieng ſehr erbaulich zu. Eben das Volk, welches vor einigen Jahren wie eine Horde raſender Wilder zur Verwüſtung des nutzbaren Landes mit Haß und Rache dahin gezogen war, das ſchritt jetzt mit dem Roſenkranz in der Hand und Andacht im Herzen dahin, und bat Gott mit lautem Gebet, daß er dem neuen Feld Wachsthum und Gedeihen ſchenken möchte. Die Stadt hat nun da ein neues Feld von etwa einer Stunde im Quadrat. Der Name des Feldes wird die wohlthätige Regierung des Fürſten verewigen, und immer zur Aufmunterung dienen, dergleichen unnütz da liegendes Land in dergleichen Gegenden zu großem Nutzen urbar zu machen und großen Vortheil davon zu ziehen.

Lueg, Luhk, Paß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit vom Marktflecken Gölling und 4 Stunden von Werfen. Dieſer Paß iſt der Eingang in ein mehrere Meilen langes Thal, und iſt ein tiefer enger Schlund zwiſchen nakten Granitfelſen, die über die Wolken emporragen, ſenkrecht abgehauen ſind, und durch welche ſich die Salza wütend drängt. Uiber dem Fluß hat man einen Weg in den Felſen gehauen, der durch ein Thor geht, welches kaum Raum genug für einen Wagen hat, und von einer Batterie bedeckt wird, ſo daß hier wenige Leute eine große Armee aufhalten können. Die andern Zugänge dieſes Thals ſind eben ſowohl verwahrt. Bey dieſem Paß fängt ſich das hohe Gebirge an, das gegen Oſten nach Steiermark, und gegen Weſten durch Tirol bis in Helvetien fortläuft. Erzbiſchof Paris von Lodron befeſtigte dieſen Paß.

Luegſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Lürzer Hof, unweit der Stadt Salzburg und der Straße nach Baiern. Er hat den Namen von ſeinem Beſitzer, dem Kaufmann Lürzer zu Salzburg. Auf einem Hügel ſtehet das geräumige und lange Gebäude mit Altanen und Thürmchen, wobey ein großer Garten mit mehreren Luſthäußern ſich befindet, der mit einer Mauer umgeben iſt.

Lüzeldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Luftenſtein, Paß im Erzſtift und Bißthum Salzburg gegen Tirol, unweit dem Marktflecken Loſer an der Saal.

Luhe, churfürſtlicher Marktflecken und Richteramt in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; begreift 5 Höfe, 110 Häuſer und 532 Seelen.

Luhe, Flüßchen in der Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Luka, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lukkamt, Lukhamer, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Lukpoint, Lukepoint, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Lungau, breites fruchtbares und ſchönes Thal im Erzſtift Salzburg zwiſchen hohen Bergen, worinn ergiebige Erzwerke ſind. Zu Schellgaden befindet ſich ein Goldbergwerk, zu Kendelbruk und Bundſchuh Eiſenwerke, und zu Ramingſtein ein Silber- und Bleibergwerk.

Lungenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Luppersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Luppurg, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg im Nordgau an der Laber. Hier iſt ein Pflegamt, und ein Schloß, welches der Gerichtsſchreiber bewohnt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft; bey der Pfarrkirche iſt eine Bruderſchaft der H. Barbara. Die Gegend hat einen fruchtbaren und fetten Getraideboden. Luppurg hatte einſt ſeine eigene Herren, deren letztere Grafen waren. Im Kloſter Weihenſtephan iſt ein Donationsbrief vorhanden, und zwar ſchon vom Jahr 1140, worinn Konrad von Luppurg als Zeug vorkommt. Konrad von Luppurg von 1296 bis 1311 Biſchof zu Regensburg, der letzte dieſes Stammes, ſoll Luppurg ſamt der Herrſchaft im J. 1313 ſeinem Bißthum geſchenkt haben. Andreas Presbyter meldet von dieſem Konrad in Chronico generali bey dem P. B. Pez Tom. 4 P. 3 Theſaur. Anect. p. 551 folgendes: Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſexto Conradus Comes de Luppurk Præpoſitus Ratisbonenſi Eccleſiæ præficitur Epiſcopus. Hic Caſtrum Luppurk dedit Ratisbonenſi Eccleſiæ. Hic ſepultus eſt in Eccleſia Cathedrali coram Altare ſancti Andreæ Apoſtoli, hoc habens Epitaphium:

Hæc ſervet Foſſa Conradi Præſulis oſſa,
De Luppurg natus ſit tibi Chriſte datus.

Wie aber dieſer Markt wieder von Regensburg hinweggekommen, iſt unbekannt. Aettenkhofer ſchreibt, daß in dem 1392 zwiſchen den Brüdern und Herzogen in Baiern, Stephan Fridrich und Johannes zu München errichteten Theilbrief Luppurg die Burg dem Herzog Johann zu Theil geworden ſey. Im J. 1505 kam der Ort zum Herzogthum Neuburg.

Luſen, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein. Dieſer anſehnliche Berg iſt der letzte von der zweyten baiernſchen Gebirgskette, und zugleich die Gränzſcheide zwiſchen Paſſau, Böhmen und Baiern. Er iſt zwar um vieles niedriger, als ſein Nachbar, der hohe Rachel, aber deſto mehr zeichnet er ſich ſowol durch ſein äußeres Anſehen, als durch die Beſchaffenheit ſeiner Maſſe aus. Am Fuße iſt er dicht herum mit Waldung bewachſen; auf der Mitte ſeines Gehänges aber erſcheint ſchon von weitem eine grüne Fläche von zimlich großem Umfang, worauf mehrere zerſtreut liegende Häuſer, die ſogenannten Waldhäuſer (ſ. Waldhäuſer) ein Dorf, welches ſeiner Lage nach ohne allen Zweifel der höchſte Ort in Baiern iſt, befindlich ſind, wo aller Feldbau ein Ende hat. Kaum ſteigt man von dieſen Waldhäuſern noch 3 Viertelſtunden hinan, ſo

ſo kommt man auf fruchtbare Waideplätze, worauf während des Sommers anſehnliche Heerden von jungem Zugvieh waiden. Nun hat man noch eine Stunde zu gehen, ehe man die merkwürdige Kuppel dieſes Berges, welche ihn von allen übrigen Bergſpitzen ſchon in der gröſten Ferne ſehr kennbar macht, erſteigen kann. Dieſe Kuppel erſcheint von weitem wie eine nakende Gipswand, ganz weiß, beſteht aber wenigſtens 1/2 Meile im Umfang aus lauter großen und kleinnn Granitbrocken, welche unordentlich unter einander geworfen nur einen Steinhaufen von einem ausnehmenden Umfang darſtellen. Alberne Leute glauben, daß in dieſem Berge unendliche Schätze verborgen ſeyn müßen, welche der Feind des menſchlichen Geſchlechts durch den ungeheuren Schutt von Steinen bedeckt halte. Es giebt daher von Zeit zu Zeit einige, welche in dieſem Berg wühlen, und, wenn es ihnen endlich zu mühſam wird, ſelbſt geiſtliche Kräfte und Aberglauben zu Hülfe nehmen, den böſen Mann zu zwingen, daß er ihnen ſeine Schätze in die Hände liefern ſolle. Der klügere Theil hingegen ſchreibt dieſe Naturerſcheinung bald einem gewaltſamen Erdbeben, bald ſelbſt dem Ausbruch eines feuerſpeienden Berges zu. Wenn man aber das Ganze mit einem aufmerkſamen Auge betrachtet, ſo hat auch hier eben dieſelbe Urſach Statt, welche andere Naturforſcher dem Bruche des Brockengebirges auf dem Harze geben. Es liegt dieſelbe nemlich in der Beſchaffenheit der Gebirgsmaſſe ſelbſt. Der Luſen mochte vorzeiten weit höher geweſen ſeyn, und nakende emporragende Felſen mögen ſein altes ehrwürdiges Haupt gekrönt haben, ehe die heftige Einwirkung der Luft und Witterung allenthalben Klüfte in ſeiner Steinmaſſe, und endlich einen Sturz verurſachte, welcher ſeinen Rücken mit dieſem Steinſchutte bedeckt hat. An manchen noch zimlich großen dergleichen Granitblöcken bemerkt man, daß von Tag zu Tag neue Klüfte entſtehen, welche das Zerbörſten dieſer Steinmaſſe noch auf eben die Weiſe verurſachen, als es bey dem ganzen Gipfel des Berges geſchehen ſeyn mag. An vielen hier befindlichen derben Quarzſtücken findet man häufig eingewachſenen ſchwarzen Stangenſchörl in kleinen dreyſeitigen Saulen mit convexen Seitenflächen, wovon manche, die an den Kanten abgeſtumpft ſind, auch als ſechsſeitig erſcheinen. Dieſe Schörlkryſtalle liegen theils einzeln in der Quarzmaſſe, theils unordentlich über und unter einander. Einige davon ſind ſogar ſehr artig gebogen, und an manchen Stellen bemerkt man zwiſchen denſelben eine ſchmutzig grüne Talkmaſſe. Uibrigens genießt man auf dieſem Berge, ſo mühſam es iſt, über die Granitbrocken einen Weg zu finden, eine ganz vortrefliche Ausſicht über die vorliegenden Waldgebirge nach den Ufern des Jnns und der Donau in die Ebenen Baierns, ſo, daß auch der, welcher nicht deswegen hieher kam, der Natur in ihren Trümmern nachzuſpürren, keine Reue oder Mißvergnügen fühlen wird, ihn beſtiegen zu haben, wenn gleich die Ausſicht auf ſeinen Nachbarn, dem Rachel und Arber, ihm noch den Vorzug ſtreitig machen.

Luſtenau, Hofmarch, Schloß und Schweizerey im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landrichteramt Höchſtädt, an der Donau dem Dorf Blindheim gegenüber.

über; gehört dem Konvikt zu Dillingen. Es iſt hier eine Donaubrücke und ein Zollhaus.

Luſtheim, kleines churfürſtliches Luſtſchloß in Ober-Baiern. Es liegt 3 kleine Stunden von München am Ende des Schleisheimer Schloßgartens. Es hat nur Ein Gebäude eines Stocks hoch. Dieſer Pallaſt war zu den Zeiten Maximilian Emanuels mit den prächtigſten Blumenbeeten und Fontainen umgeben. Jetzt aber iſt alles leer, und nur noch ein Kanal von flieſſendem Waſſer da. Es ſind darinn 12 Zimmer mit ſeidenen Tapeten gezieret. Der große Saal in der Mitte gehet durch 2 Etagen, und hat 16 gemahlte Cariathyden, welche den ſehr ſchön gemahlten Platfond unterſtützen, die zugleich auch eine gemahlte Gallerie vorſtellt. An den Wänden, ſind 6 ſehr große Gemälde, welche folgende Begebenheiten vorſtellen: eine Reigerbeitze, wo Churfürſt Max. Emanuel zu Pferde mit 3 Hofkavalieren und neun Hofdamen umgeben, ſehr natürlich in Lebensgröße vorgeſtellet iſt; eine Parforce-Jagd; ein Schweinhatz, eine Fuchsjagd mit Feuer; ein Geierſchieſſen und eine Haaſenjagd; welche Gemälde die große Jagdluſt dieſes Fürſten anzeigen. Es wurden damals zur Jagd gehalten 60 Jäger, 400 Hunde, und 400 Pferde, woraus man auf den Aufwand ſchlieſſen kann, den dieſe Neigung verurſachte. Der oben bemeldte Kanal iſt ein Aſt des von München hieher flieſſenden Schwabingerbachs, der Luſtheim ganz umſchließt.

Lutewang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Luzingen, Pfarrdorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg, und Gericht Höchſtädt, hat 800 Seelen.

Luzmannſtein, Marktflecken und Herrſchaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Giſe, welcher auch das Recht hat, den Pfarrer zu ernennen. Es ſteht hier ein hübſches Schloß, und nicht weit davon auf einem Berg das alte Schloß, welches vorzeiten die Herren dieſer Herrſchaft bewohnten. Sie hieß ſonſt Leut- oder Leuzmannſtein, von einem Beſitzer Leuzmann. In Urkunden vom Jahr 1266 kommt ein Albert Leuzmann öfters vor. Der Oberſte Voit, ein gebohrner Nürnberger, hatte ſie auch eine Zeitlang im Beſitz, und that daraus öftere Ausfälle und großen Schaden. Im April aber 1633 wurde er von dem Pfleger des Schloſſes, ſeinem eigenen Diener, durch einen Schuß am Arm verwundet, überwältiget, und ſo lang im Verhaft behalten, bis der Stadt Nürnbergſche Hauptmann Imhof mit 30 Dragonern und 20 Reitern ſich des Schloſſes bemächtigte, und gedachten Oberſten vollends umbrachte. Zu Ausgang des Oktobers beſchoßen das Schloß die Kaiſerlichen unter Anführung des Oberſten von Mannteufel, und bekamen es mit Akkord, nahmen die Knechte gefangen, und lieſſen darinn die Diener des Oberſten ſpießen. Dieſe Herrſchaft iſt ein Mannslehen, und beſitzt die hohe Jurisdiktion und große Jagdgerechtigkeit.

M.

Machtelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, u. Pfleggericht Weilheim.

Machtenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Machtenſtein, Mächtenſtein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Madau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Madron, Probſtey in Ober-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Mächtersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Mädlingen, Medlingen, Dominikaner Mönchskloſter im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Gundelfingen, an der Landſtraße von Heidenheim und Giengen nach Lauingen und Augsburg. Das Kloſter iſt innerlich und äußerlich ein ſehr ſchönes, reguläres Gebäude, hat eine ſehr ſchöne und geſunde Lage am Fuß einer beträchtlichen Anhöhe. Es gleicht einem ſchönen Palaſt, iſt ganz von Stein gebaut, hat einen ſchönen Hof und Garten und ſchöne Nebengebäude. Die ſchöne Kirche hat prächtige, künſtlich gearbeitete, eingelegte Altäre und eine eben ſo ſchöne Kanzel. In den Jahren 1783 und 1784 wurde die Kirche von Konrad Haeber von Weiſſenhorn neu und al fresko ausgemahlt. Das beſte Stück iſt die Sendung des heiligen Geiſtes. Die Füllungen zu dem Plafond ſind in antikem Geſchmack von Gips gearbeitet.

Die Bibliothek iſt nicht nur ſimmetriſch und ſchön geordnet, ſondern auch mit ſchönen Werken verſehen, unter welchen ſich der Vorrath im hiſtoriſchen Fach auszeichnet. Es ſind hier auch einige der älteſten Inkunabeln, worunter die 1466 zu Strasburg von Mentelin gedruckte deutſche Bibel das vorzüglichſte Werk iſt. Uiber dieſes findet man hier einige wenige ſeltene Handſchriften. Aus dem ſchönen Bibliotheksaal hat man eine ſehr reizende Ausſicht auf das ebene Land, und ſieht das Münſter von Ulm, Günzburg, Gundelfingen und noch viele Orte.

Unter den Geiſtlichen dieſes Kloſters trift man gelehrte, artige, aufgeklärte und ſehr billig denkende Männer an, die ſich weit über die gewöhnliche Mönche erheben, ſo daß man dieſes Kloſter mit Vergnügen beſuchen kann.

Es iſt im J. 1260 von Walther, edlen Ritter von Faimingen für Nonnen dieſes Ordens geſtiftet worden. In dieſer Abſicht ſchenkte er ſein ihm gehöriges Dorf Medlingen mit allen dazu gehörigen Gütern zu dieſer Stiftung. Es wurden 15 Schweſtern vom Kloſter Mödingen eben dieſes Ordens abgerufen. Nachdem das Kloſter gebaut, und in guten Stand geſetzt war, wuchs die Zahl der dahin kommenden Nonnen immer größer an; es waren auch unter dieſen viele von gutem altſchwäbiſchem Adel. Dieſer edle Ritter von Faimingen war ſo religiös, daß er dem Gottesdienſt der Nonnen Tag und Nacht beywohnte, und auch nach ſeinem Tod da begraben zu werden verlangte. Der gewiße Ort aber, wo ſeine Gebeine ruhen, iſt unbekannt, Er erbat es ſich, daß, wenn die Nonnen von dieſem Ort hinweg ziehen würden, ſie ſeine Gebeine mit ſich nehmen ſollten. Denn er glaubte, daß die Nonnen, wenn ihre Anzahl zu groß werden ſollte, wegen Man-

gel an Waſſer nicht da bleiben würden; allein ſie blieben. Da die Kloſterdisciplin des Ordens nach und nach zu wanken anfieng, ſo war auch die Reformation im Kloſter Medlingen nöthig, die aber damals, wegen der Schulden des Kloſters, ſchwer zu bewerkſtelligen war. Doch wurde ſie durch einige Reformatorinnen, die von dem Kloſter Schönenſteinbach dahin kamen, zu Stande gebracht. 1474 kam auch ein ſehr reiches Mägdchen, Namens Margaretha Schleicherin, dahin, die alle ihre Güter dem Kloſter vermachte, und das folgende Jahr darauf zur Priorin erwählt würde.

Zur Zeit der Reformation des D. Luthers wurden die Nonnen vertrieben, und flüchteten ſich nach Lauingen, wo ſie im dortigen Schloß ihre Wohnung nahmen. Als das Kloſter geräumt war, kam es unter weltliche Adminiſtration von Neuburg; erhielt auch einen eigenen Beamten. 1651 wurde es dem Pfalzgrafen, Herzog Wolfgang Wilhelm, der zur katholiſchen Religion übertrat, dem Orden wieder eingeräumt, und den Männern dieſes Ordens übergeben, die es noch beſitzen.

Balthaſar Maier, deſſen philoſophiſche Schriften noch im Manuſkript im Kloſter aufbehalten werden, hat das Kloſter um das Jahr 1701, in welchem er 27 Jahre Prior war, von Grund aus aufgebaut.

Das Kloſter beſitzt anſehnliche Felder, Wieſen und andere Güter, auch wohl unterhaltene Waldungen. Auſſer dieſen hat es in einem benachbarten = dem Kloſter gehörigen Walde, einen Hof, der Viehhof genannt, welcher gute Aecker und Wieſen hat. Auch hat es in Gundelfingen einige Jaucharte Ackerfeld, einen Garten und ein altes Haus, die Klauſe genannt, wo ehemahls einige Nonnen vom dritten Orden St. Auguſtins wohnten; und von dieſen ſind die Güter durch Kauf an einen Hrn. von Ungelter, ehemaligen Landvogt in Höchſtätt, gekommen, der ſie dem Kloſter Medlingen ſchenkte. Der Garten und die Aecker dieſer Klauſe ſind verpachtet. Auch beſitzt das Kloſter bey Bechingen an der Brenz eine Mühle, die noch auf churpfälziſchem Grund und Boden ſteht, und von den Nonnen von dem ehemaligen Kloſter Echobrunn erkauft wurde.

Das Kloſter iſt auch einer von den pfalzneuburgſchen Landſtänden, und giebt ſeine jährliche Steuer an die daſige Hofkammer, das Umgeld an die Landſchaft, und einen gewiſen beſtimmten Beytrag zur Wittwenkaſſe und zum Schulfond.

Mädlingen, auch **Maria Mödingen**, und zum Unterſchied des Mannskloſters Mädlingen **Ober Mädlingen** genannt, Frauenkloſter, Dominikaner Ordens, nicht weit von dem Mannskloſter dieſes Namens, unweit Gundelfingen. Es iſt von dem Grafen Hartmann von Kiburg und Dillingen im Jahr 1246 geſtiftet worden, enthält 41 Nonnen, und beſitzt die Hofmarch Ober Mädlingen.

Mällingen, **Malling**, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mänchsgrän, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen u. zur Hofmarch Mitterteich.

Mändl, **Ettaler Mandel**, Berg in Ober = Baiern, im Gericht Weilheim, bey dem Kloſter Ettal. Er gehört unter die höchſten oberbaierniſchen einzelnen Berge.

Mändling, Mandling, Paß im Erzſtift und Bißthum Salzburg, an der Ens, unweit der Stadt Radſtadt, gegen Steiermark.

Mändorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Mänels, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Märbershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel. Noch eine Einöde dieſes Namens iſt im Pfleggericht Wetterfeld und gerichtiſch.

Märching, Marching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, unweit der Stadt Neuſtadt an der Donau, am Eichelberg und der Nürnberger Landſtraße. Die hieſigen Bauern mußten vormals (im J. 1425 noch) als Brücken-Zoll jeder eine Metze Waitzen, 4 Haber- und 4 Roggengarben nach Neuſtadt abgeben, welches aber längſt aufgehört hat. Auf dem gräflich peruſaiſchen Meßſtift allhier iſt ein Beneficiat (der gegenwärtige heißt Anton Nagel, ein in vielen Rückſichten würdiger Mann.) Eine Viertelſtunde von hier entſpringt das mineraliſche Waſſer, der Stinker.

Märing, Mähring, Flecken u. Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und hat 15 1/8 Höfe, 91 Häußer und 684 Seelen. Dieſer Ort iſt wegen des Bergbaues, der ſchon in alten Zeiten an dem umliegenden Gebirge, beſonders an dem nahen Högelſtein unweit der Kapelle St. Nikola (ſ. Högelſtein) getrieben worden, bekannt. Die ganze Gangmaſſe iſt Quarz, der aber vom Tag hinein mit einer ſolchen Menge Höhlungen angefüllt iſt, daß man ſich die ſchönſten Kriſtallendruſen ſowohl von dem gemeinen Quarz, als auch bisweilen von Bergkryſtallen auffammeln kann. In derienigen Teufe, in welcher er abgebaut iſt, führt er zwar nur ſparſam etwas eingeſprengten Kupferkies, welcher zuweilen mit Laſur und Malachit verbunden iſt; es würden ſich aber, nach dem Urtheil großer Kenner, wahrſcheinlich in einer größern Teufe die Anbrüche veredeln. Hier iſt auch noch der Eiſenhammer merkwürdig, welcher unter allen baieriſchen und oberpfälziſchen Privathämmern der einzige iſt, der einen Hochofen im Gang erhält, und jährlich über 1200 Zentner geſchmiedetes Eiſen erzeugt. Er nimmt aber den größten Theil ſeines Erzbedürfniſſes vom Arzberge im Bareutiſchen.

Märktel, Märkel, Marktel, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghauſen am Inn, über welchen hier eine Brücke gehet. Er liegt nahe an der baieriſchen Gränze gegen dem ober-öſterreichſchen Innviertel, 3 Stunden von Braunau. Der Ort iſt gut gebaut, und hat einen anſehnlichen Hopfenbau. Hier fängt die Reichspoſt oder fürſtlich Thurn- und Taxiſche Poſt an, welche durch ganz Baiern gehet. Unweit von hier fällt die Elz oder Alz in den Inn. Es iſt ein Pflegamt hier. Der Marktlerberg iſt ein Thonberg biß an ſeinen Fuß, wie man dieſes hin und wieder an ſeinen pralligen Wänden ſiehet, die von ungeheuren Klüften in ſchaudervolle Tiefen lothrecht gebildet werden.

Auf ſeinem Rücken findet man kleine und große Kiſel, und man kann zuverſichtlich ſagen, daß dieſe Kiſel, mit vielem Thon vermiſcht, gröſtentheils ſein Dach ausmachen. Er führt nur hier den Namen Marktlerberg; er iſt eigentlich ein Bergrücken, der ſich an der Südſeite unter verſchiedenen Namen und Wendungen an das Gebürg anſchließt, nordwärts aber, nachdem er bey Stammham das Thal eröfnet hat, ſich abermal unter mancherley Namen bis St. Nikola bey Paſſau fortzieht, und alſo das Innthal bis an das Donauthal hin begleitet.

Märzling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freiſingen.

Mäſch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Mäſch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Mäſſenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Mäſſenhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freiſingen.

Mäſſenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Mäſſing, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkofen.

Mäthauſen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mäzing Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Mäzlesberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Mäzlesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Magensbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Magersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Maidenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg, iſt gerichtiſch.

Maiersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, und zur Hofmarch Hardek.

Mainbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Mainberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mainburg, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München. Hier iſt ein Pfleggericht und Kaſtenamt. Er liegt zwiſchen den Städten Landshut und Ingolſtadt an der Abens.

Mainfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht

gericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Mainſpauern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Mairen, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg; gehört dem Biſchof von Aichſtädt und zur Herrſchaft Flügelsberg.

Mairhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Mairhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mairhofen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mairsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen.

Mairwis, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Maiſach, Fluß in Ober-Baiern, entſpringt unweit Brandenburg im Pfleggericht Landsberg, tritt bey Mammendorf ins Landgericht Dachau, und fließt bey Feldgeding in die Ammer. Der Fluß verurſacht in dem Landgericht großen Schaden durch ſeinen trägen Lauf, durch ſein Austreten aus ſeinem Bett, wodurch er das angränzende Erdreich in großen Strecken in Moos verwandelt, und die Luft ungeſund macht.

Maiſach, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Maiſchendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Saur und zur Hofmarch Zangenſtein.

Maiſelsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut u. Landgericht Erding.

Maiſenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Maiſenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Holnſtein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Maiſenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Maishof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Maisried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Maiſteig, **Meiſteig**, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Nicht weit von Haimhauſen iſt ein Berg, worüber eine Landſtraße von Augsburg gehet, unweit welchem ein Zollhauß, M a i ſ t e i g genañt, ſtehet.

Maiſterthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Maiſtshof, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg und im Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Maktau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Malcheſing ſ. **Malgeſſing**.

Malching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind hier auch hofmar-

marchiſche Einwohner. Die Pfarrey iſt dem Kloſter Bernried einverleibt. In einer Urkunde vom achten Jahrhundert heißt es Malaleihhi.

Malenſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Malentein, Ort im Erzſtift Salzburg. Hier iſt ein wichtiges Bergwerk.

Malershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Malzersdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Malgeſſing, **Malcheſing**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Mallersdorf, Benediktiner-Kloſter in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg. Dieſes Kloſter hat Graf Heinrich von Kirchberg und ſein Sohn Ernſt im Jahr 1109 geſtiftet. Es wurden lang nur Edelleute von gutem Adel darein aufgenommen. Weil das Kloſter auf Regensburgſchem Grund und Boden errichtet worden, ſo mußte es jährlich drey ſchwarze in eine Elle weiſſen Schleier eingewickelte Pfenninge nach Regensburg ſchicken. Es ſind ſehr viele adeliche Begräbniſſe darinn. Die Stifter veränderten ihr Schloß Malersdorf in eine Kirche und Wohnung für Mönche und Nonnen. In alten Urkunden heißt dieſes Kloſter Madilhartisdorf, auch Malharzdorf. In der Kloſterkirche ſind 11 Altäre; Statuen und Verzierungen des Choraltars ſind von Ignaz Günter; das Chorblatt iſt von M. Speer. Auf der Evangelienſeite befinden ſich folgende Altäre und Gemälde: der Kreuzaltar, das Gemälde am Altarblatt iſt von einem unbekannten Meiſter, und ſo der 3, 4 und 5te Altar; der heilige Schutzengel, von Martin Speer; hier iſt der ſchön gefaßte Leib des heiligen Märtirers Klement. Auf der Epiſtelſeite die Verkündigung Mariä, von P. Aventin Maiſthuber; der heilige Benedikt, von M. Speer (hier ruhet der ſchön gefaßte Leib des heiligen Blutzeugen Benedikts) die heilige Anna, von Maiſthuber; auf dem vierten und fünften Altar ſind die Gemälde von einer unbekannten Hand. Den Plafond des Chors hat Schöpf der ältere, das Langhauß aber Matthäus Schiffer in Fresko gemahlt. Der Predigtſtuhl iſt ein Meiſterſtück eines Kloſterſchreiners, deſſen Verzierungen von Eichenholz künſtlich und ſo fein ausgeſchnitten ſind, daß es wie Filikranen ausſiehet.

Malling, ſ. **Mälling**.

Malmersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Sigenburger Bogen im Forſt Dürnbuch, und haben auch in eben dieſem Bogen das Waiderecht.

Malſchbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Malskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Maltmannsdorf, Dorf im Herzogthum Sulzbach, eine Stunde von der Stadt Sulzbach, wo ſich der Roſenbach mit der Vils vereinigt.

Malwazhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Malzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Mamasfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mammendorf, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Maiſach. Mammendorf iſt eins von den 8 Gebieten dieſes Landgerichts. Der Ort iſt ſehr alt, ziemlich bevölkert, und hatte noch bey Mannsgedenken 123 Häuſer, gegenwärtig aber nur 118, worinn ſich 589 Seelen befinden. Das zum Dorf gehörige Feldbezirk hält in ſeinem geographiſchen Innbegrif eine Quadratſtunde. Es ſind darinn nach dem Hof-Fuß 9 ganze, 16 halbe, 2 Viertels-37 Sechstelshöfe, und 56 Leerhäußler, welches in allem 27 ganze Höfe ausmacht. Mammendorf beſteht aus zwo Gemeinden, deren weſtlicher Theil das Oberdorf, und der öſtliche das Unterdorf genannt wird; jede Gemeinde hat auch ihre beſondere Kirche mit einem Freithof oder Todtenacker. Die eigentliche Pfarrkirche iſt aber die im Unterdorf, von deren die andere, welche im Jahr 1753 neu erbauet ward, eine Filialkirche iſt. Von ſogenannten ehhaften Handwerkern befinden ſich hier 2 Wirthe, 2 Müller, 1 Bader, 1 Krämer, 2 Hokler, 2 Sattler, 5 Schuhmacher, 4 Schneider, 4 Bäcker, 4 Weber, 2 Wagner, 1 Schwarzfärber, 1 Schäfler, 1 Hafner, 4 Tabackspfeiſenmacher. Schon im J. 759 hatte es ſeine eigene Grafen, von Mammendorf genannt, deren Abſteigungs-Linie bis 837 erwieſen iſt, und mit den Grafen von Andechs Eines Geſchlechts geweſen ſeyn ſollen. In der Nähe von Mammendorf gegen Weſten wohnten einſt die Haltenberger, von denen in den Monboic. manches vorkommt. Einer Frau von Haldenberg verdankt das Dorf ſeine weitläuftigen Waldungen, ein großes Wismat, Eſpa genannt, und das Recht, in der Maiſach fiſchen zu dürfen. Es werden hier jährlich etwa 12 Zentner Wollengarn für die Fabrik zu München geſponnen. Kleidung und Sprache iſt ein Mittelding vom Baiern- und Schwäbiſchen. Der Gebrauch des Schnupptuchs iſt hier nicht gewöhnlich, und man hält die, welche ſich deſſelben bedienen, für ſtolz und hoffärtig.

Mammersreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Mamming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Manazhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Manbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Burkrain; gehört dem Hochſtift Freiſingen.

Mandelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Mandlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Mandlern, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Mandling ſ. **Mändling.**

Mangern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Mangezried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mangfall, Fluß in Ober-Baiern; eigentlich der Ausfluß des Tegernſees, der bey Gmünd einen Bach bildet, welcher ein ſehr breites Bett hat, und nicht weit von ſeinem Haupt öfters ſehr reiſſend wird. Er nimmt unterwegs eine Menge anderer Bäche und Waldſtröme auf, bekommt den Namen eines Fluſſes, und ergießt ſich bey Roſenheim in den Inn. Der Name dieſes Fluſſes wird unterſchiedlich geſprochen und geſchrieben. Gemeiniglich nennt man ihn den oder die Mangfall (beyde Artikel ſind üblich) Mangvald oder Mangwald ſind die unrichtigſten Benennungen. Um Roſenheim nennt man ihn öfters die Mundfall; welches der eigentliche Name zu ſeyn ſcheint; denn wirklich hat er ſein Haupt an der Mündung des Tegernſees, und ſein Waſſer hat gleich an ſeinem Urſprung einen beträchtlichen Fall. Bey Aibling kehrt er gerade nach Süden, und dann bald wieder nach Oſten, um ſich über Roſenheim hinaus in den Inn zu ſtürzen. An ſeinen Ufern laufen in der Gegend um Gmünd mehrere Steinkohlenflötze, welche auch ſein Bette durchſtreichen. Dieſer Gebirgſtrom, der durch den Zuſammenfluß mit einer Menge anderer ſeiner Brüder, die in gewißen Jahrszeiten wütend von den Gebirgen herabſtürzen, immer anſehnlicher und wilder wird, richtet manchmal in den flachen Gegenden ſehr große Verwüſtungen an. Es iſt hier gar nicht möglich, die Wuth, mit welcher er in ſolchen Umſtänden daher ſtürmt, zu brechen. Von Bulach (Puelach) bis gegen Roſenheim hat man Verſuche gemacht, ſeiner Wuth durch Staketen Einhalt zu thun; wodurch aber die Uiberſchwemmungen doch nicht abzuhalten ſind. Dieſe Gegend iſt von ſeinem Austreten ſehr mooßigt und ſumpfig. Dieſe lange ſumpfige Strecke iſt mit einer Menge Schottenweiderich und Seidengras (Eriophorum Polyſtachion) bewachſen; auch iſt darinn die Quelle des Roſenheimer Bades. Das Thal dieſes Fluſſes heißt in der Gegend des Kloſters Weiern das Mühlthal, ſ. Mühlthal.

Mangmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Mangolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Manhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mantel, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande an der Haidnab im Landgericht Parkſtein; macht mit Neukirchen und Rotenſtatt ein evangeliſches Kirchſpiel aus. Auf den hieſigen Feldern findet man, zuweilen in großer Menge und beträchtlicher Größe, durchſcheinenden dem Karniol oder Kalzedon ſich nähernden Kieſelſchiefer, deſſen Beſchreibung bey den Artikeln: Hirſchau und Kolberg, geleſen werden kann.

Manzenberg, Dörfchen in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen u. zur Hofmarch Waldershof.

Mappenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Marabach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Marabach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Marbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Eggenfelden; ein anders Flüßchen dieſes Namens iſt auch in der Herrſchaft Hohen Waldek.

Marbang, Merbang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

March, Mark, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen, am Fluß Regen.

Marchanei, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Marchelkofen, Markelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach; ſind drey Dörfchen dieſes Namens, wovon eins zum Thurn Marchelkofen heißt.

Marching, ſ. **Märching**.

Margarethendürnbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Mühlhauſer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Margarethenried, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Margarethenthan, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Mariabrunn, Dorf und Bad in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau zunächſt Moching 3 Stunden von München an einem ſehr angenehmen Ort. Das hieſige Bad wurde 1662 durch beſondere wohlthätige Wirkungen berühmt gemacht, und der gegenwärtige Eigenthümer, Hr. Leibarzt von Leuthner (der im Jahr 1791 zwo ausführliche Abhandlungen über die Eigenſchaften und den Gebrauch dieſes Heil- und Geſundwaſſers herausgegeben hat) behauptet, daß es in Deutſchland das einzige wahre ſaifenartige Geſundheitsbad ſey. Die hier befindliche Kapelle hat laut einer Aufſchrift darinn Georg Teiſſinger, geheimer Rath u. Pfleger zu Dachau 1660 erbauet u. eine Wochenmeſſe dazu geſtiftet. Die Kapelle iſt über und über mit Votivtafeln behängt. Die anmutigen Birken- und Tannenwäldchen, welche den Ort von allen Seiten umgeben, verſchaffen angenehme und heilſame Spaziergänge. Die Badzimmer und Säle liegen im Wald, ſind artig und reinlich, und die Bedienung iſt gut. In der Volksſprache heißt der Ort das Bründl.

Maria Eck, Maria Egg, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein. Das Altarblatt der Wallfahrtskirche linkerſeits am Chor, welches die heilige Anna, Maria und Joachim vorſtellt, iſt von Johann

Kohlbrenner verfertigt. Der Ort liegt zwo Stunden von Traunſtein im Gebirg auf einem hohen Berg, worauf man gelblichgraue Stinkſteine und mit Glimmerflitſchchen gemengten Sandſtein antrift.

Maria Einſidel, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolferzhauſen, eine kleine Viertelſtunde von Ramersdorf, und nicht weit von München; iſt ein kleines Kirchlein, wobey ein Schlößchen ſteht.

Mariahilf, ſ. Paſſau.

Mariahilfberg, ſ. Amberg.

Maria Iſing, Dörfchen in Ober-Baiern am Chiemſee, hat 6 Bauernhäuſer und eine Wallfahrt.

Mariakirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Maria Loretto, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt und Gericht Landshut.

Maria Mödingen, ſ. Mädlingen.

Mariapfarr, Pfarr, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Auf die hieſige Pfarrey hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatsrecht. Im 16ten Jahrhundert befand ſich hier das Erzdiakonal-Commiſſariat im Lungau.

Maria Plain ſ. Plainberg.

Maria Poſching, ſ. Poſching.

Maria Schnee, ſogenanntes Kollegiatſtift in der Stadt Salzburg. Erzbiſchof Paris (Graf von Lodron) ſtiftete im Jahr 1631 am 6ten Jänner dieſes anſehnliche Stift mit einem erſten Kaplan, der jederzeit aus dem Domkapitel ernannt, und gegenwärtig Schneeherrenprobſt genannt wird, und noch zwölf Kaplänen, insgemein Schneeherren genannt, und führte es in der Domkirche ein, wo er auf der Epiſtelſeite eine anſehnliche Kapelle nebſt einem Altar aus Porphyr zu Ehren der Maria von Schnee (die Legende davon iſt im Rho und Bzovius zu leſen) erbauet hatte. Zur Gründung dieſer Kollegiate gab er 150,000 fl. auf die Landſchaft, welche 7500 fl. an jährlichen Zinſen bezahlt, wovon das geſammte Perſonale unterhalten wird. Die Stiftungsurkunde beſteht aus 34 Punkten, und iſt von dem Domkapitel mit deſſen Inſiegel beſtätiget, und in deſſen Namen von dem damaligen Domprobſt Johann Kraft von Weittingen, dem Domdechant Euſebius von Tulliers, Freyherrn von Frohberg, und dem Senior Wolfgang Wilhelm von Schrattenbach, Freyherrn von Geggenberg und Oſterwiz unterzeichnet worden. Die Ernennung des Probſtes und der Chorherren hängt von dem Erzbiſchof ab, bis auf einen, welchen die Lodronſche Primogenitur zu präſentiren hat. Bey was immer für einer Erledigung dieſer Pfründen bleibt die Widerbeſetzung bey dieſen Patronatsherren; denn der erzbiſchöfliche Stifter errichtete ſie nicht als ſogenannte Collativ-Beneficien, ſondern als Manual-Kaplaneien, zu denen alſo auch keine kaiſerliche Preciſten präſentirt werden können.

Die Verrichtung dieſer Stifts- oder Schneeherren iſt, in der Domkirche den zweyten Chor zu beſetzen, von deſſen Beſuche ſie aber vielfältig diſpenſirt ſind; täglich auf dem Stiftungsaltar eine Meſſe zu leſen, und den Erzbiſchof bey allen Kirchenverrichtungen zu bedienen, ſo daß einer Cerimoniar, der andere Schleppträger iſt, wieder andere Inſel, Stab u. ſ. w. zu tragen haben. Aus ihnen wird das Konſiſtorium beſetzt, und alſo vermittelſt dieſer Stiftung der hochfürſtl.

fürſtl. Kammer die Beſoldung erſpart. Die Anzahl der Kapläne iſt mit dem erſten oder Probſte gegenwärtig 11.

Sie haben eine eigene Gruft am Altar ihrer Stiftung in der Domkirche unter folgender Grabſchrift:

Hæc tegit urna viros, quibus eſt ab origine candor
Nomine quos niveo Virgo Maria beat.
Conveniant rebus num corda et nomina? quæris:
In vivis tribuunt jura cuique ſua.
Sub ſignis almæ Matris famulantur ad aras,
Quod juſto peragunt, Principis ore venit.
Hinc almæ ſperant mercedis præmia Matris.
His Pater et requiem dicito, Lector abi!

Die Stiftungsurkunde dieſes Stiftes beſteht aus 34 Punkten, wovon folgende die vorzüglichſten ſind. 1) die Zahl der Chorherren nebſt dem Probſt iſt 13, welche Manual-Kapläne ſind. 2) Einer von ihnen muß immer Vicecuſtos an der Domkirche mit 50 fl. jährlichem Gehalt ſeyn. 3) Unter dieſen Kaplänen ſollen 9 oder wenigſtens 7 Doktorn oder Licentiaten der Theologie oder der geiſtlichen Rechte ſeyn. Der erſte Kaplan, wenn er hieſiger Domherr iſt, und der Lodroniſche Präſentirte ſind vom Doktorſeyn diſpenſirt. Die übrigen 4 oder höchſtens 6, wenn ſie nicht graduirt ſind, müſſen wenigſtens ſehr tugendhaft, oder ſonſt um die Erzkirche oder den Erzbiſchof ſehr verdient ſeyn, und die Prieſterweihe wenigſtens ein Jahr nach ihrer Aufnahme empfangen können, wenn ſie nicht beſonders diſpenſirt werden. 4) Der Erzbiſchof kann dieſe Kapläne auch ohne Urſache abſetzen, ohne daß dagegen eine Klage geführt werden könne. Doch muß, wenn kein kanoniſches Verbrechen dieſelbe als Strafe erfordert, dieſe Abſetzung 3 Monate zuvor dem Abzuſetzenden angekündiget werden. 5) Wenigſtens 6 ſollen auf Zeitlebens beſtätiget werden. Nach dem Tode eines ſolchen lebenslänglich Beſtätigten muß der Erzbiſchof einen andern aus den Amovibeln binnen 3 Monaten an deſſen Platz ernennen, oder es fällt nach dieſer Zeit die Wahl dem Kapitel zu. Nach einem Monat, wenn jene Proviſion nicht geſchehen iſt, fällt dieſes Collationsrecht dem erſten, oder in deſſen Abweſenheit dem älteſten Kaplan zu. 6) Eine neunmonatliche Reſidenz, auf einmal oder unterbrochen, iſt vorgeſchrieben. Die erſte fängt am Vorabend des Mariäſchneefeſtes an. 7) Von den Zinſen der Stiftungsſumme erhält der erſte Kaplan oder der Domherr 800 fl. die 8, 7 oder 6 Graduirten 500 fl. und die übrigen 4, 5 oder 6 Kapläne 300 fl. 600 fl. ſind zu den täglichen Austheilungen beſtimmt. Das Uibrige gehört für die Beamte, Kirchendiener ꝛc. 8) Sollten die Einkünfte die Summe von 7500 fl. nicht mehr geben, ſo kann durch Einziehung einiger Kaplaneien geholfen werden; doch ſoll die Lodronſche Kaplanei ſtets beſetzt bleiben, welche noch dazu immer 500 fl. eintragen muß. Das Patronatsrecht ſoll immer der Erſtgebohrne gedachter Familie haben. Auch dieſe Kapellanie iſt bloß manual oder ad nutum amovibilis durch gedachten Patron; doch muß dem Abzuſetzenden 3 Monate vor Ende des Genußjahrs aufgekündiget werden, wenn er kein kanoniſcher Verbrecher iſt. Geſchieht dieſe Aufkündung nicht volle 3 Monate zuvor, ſo genießt

der

der Abzuſetzende noch ein ganzes Jahr die Präbende. Der gräfliche Patron kann den von ihm präſentirten Kaplan zu allen geiſtlichen Dienſten bey ſich oder auch auſſer dem Lande gebrauchen. Er kann ihn auch auf Zeitlebens confirmiren, ſo daß weder er noch ſeine Nachkommen ihn ohne kanoniſches Verbrechen mehr abſetzen können. Die Reſignation kann nur in die Hände des Patrons, und nicht nach Rom geſchehen. Der erſtgebohrne Graf Lodron kann auch aus ſeiner Familie einen nur ſiebenjährigen präſentiren, welcher auch abweſend dieſe Pfründe genieſſen, anweſend aber allen übrigen Kaplänen, den Domherrn ausgenommen, vorgehen ſoll.

Die Kapitularſtatuten ſind vom Erzbiſchof Paris den 23 Julii 1640 beſtätigt worden; ſie beſtehen aus 22 Punkten, und enthalten gröſtentheils Erläuterungen, oder nicht ſehr wichtige Zuſätze zur Stiftungsurkunde.

Mariazell, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Mehring. Das Kloſter Mariazell oder Frauenzell, anfänglich Schofloch, wurde zur Zeit des Kaiſers Ludwig aus Baiern erbaut und geſtiftet, wozu ein Graf Albert von Stauf vieles beygetragen hat.

Marienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghaußen und Pfleggericht Oetting, zwiſchen Raitenhaßlach und Burghauſen. Die Kirche, welche ein Filial von Raitenhaßlach iſt, hat in der Länge 84, in der Breite 78, und in der Höhe 73 Schuh. Die Malereien darinn ſind von Heigl, und die Bildhauerarbeit iſt von N. Lind zu Burghauſen und von Kapfer.

Marienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Markersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Markſtätten, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau auf einer Anhöhe; gehört von Schott und iſt nach Hohenfels eingepfarrt. Die hohe Jurisdiktion hat hier das Pflegamt Hohenfels.

Marolding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Marpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Marpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Marquartskreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Marquartſtein, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt München. Hier iſt ein Pfleggericht. Sie liegt an der tiroliſchen und ſalzburgſchen Gränze an dem Fluß Acha, der ſich bald von hier in den Chiemſee ergieſſet. Das alte dabey liegende Schloß hat eben dieſen Namen, welches von einem Ritter von Hohenſtein zu einigem Schutz dieſer gebirgigten Gegend erbauet wurde, und nach Abſterben dieſer Familie dem Hauſe Baiern zugefallen.

Marſchaling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Martinsbuch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Martinshaun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Martinsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Marxheim, churfürſtlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Monnheim an der Donau, worüber hier eine Brücke iſt. Den hieſigen Pfarrer ernennt das Kloſter Niederſchönenfeld, welches zunächſt dem Markt gegenüber liegt. Hier iſt auch ein Mautamt.

Marrill, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Marxmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Marzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Marzoll, **Marzols**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Matenpöt, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Mating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Matlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Mattenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mattigkofen, Herrſchaft in Ober-Baiern, im Rentamt Burghauſen, gehört den Hrn. Grafen von Ortenburg. Sie wird ſeit 1779 zum öſterreichſchen Innviertel gerechnet.

Mattſee, Hofmarch und Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg am See gleichen Namens. Er iſt der Sitz eines Pflegamts und 1390 und 98 vom Hochſtift Paſſau erkauft worden, aber ein Lehen deſſelben geblieben; wie denn auch das Stift in geiſtlichen Sachen unter dieſem Bißthum ſteht. Das hieſige Kollegiatſtift wurde vom Taſſilo errichtet.

Mauern, **Maurn**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt, an der Augsburger Landſtraße, eine halbe Stunde von Neuſtadt, in einer ſchönen Ebene am Goldauſee. Es hat 30 Häußer, eben ſo viele Brunnen und Obſtgärtchen, 5 ganze, 1/16 und 1/32 Höfe, wovon einige zu den Hofmarchen Offenſtätten, Münchsmünſter und Irnſing gehören. Die Immediatgerichtiſchen Höfe beſtehen aus 29 Gütern und 13 walzenden Stücken. An Gehölzen beſitzt das Dorf über 20 Tagwerke, bewachſen mit Eichen, Fichten und Haſelſtauden. Die Wieſen ſind einmädig. Der Boden iſt leicht und gering; die Einwohner bauen daher keinen Waitzen, ſondern meiſtens Korn, Gerſte, Haber, etwa 3 Zentner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Wicken, Erbſen, Hanf und Flachs. Den Zehenten bezieht der Pfarrer zu Neuſtadt. Es ſind hier 30 Roſſe, 28 Schub-Ochſen, 100 Stück

Stück Rindvieh, 150 Schaafe, 10 Zuchtſchweine, 30 Gänſe, und 20 Bienenkörbe. Von Georgii bis Michaelis werden auf die hieſigen Gemeindewieſen von den benachbarten Orten Füllen zum Einſchlagen (walden) angenommen, und dafür der Gemeinde von jedem 1 Gulden bezahlt. Es ſind hier 2 Dorfsführer, 1 Maurer, 1 Meßner, 1 Schneider, 2 Schuſter, 4 Tagwerker, 1 Waſenmeiſter, 2 Weber, 1 Wirth, 1 Zimmergeſell, 1 Hütter, 1 Ezſcheider, 1 Bettelwache, und überhaupt 145 Seelen. Die U. L. Frauenkirche zu Mauern iſt ein Filial von Neuſtadt, und hat wochentlich eine geſtiftete Meſſe. Man verehrt darinn ein uraltes, geſchnitztes, und mit etlichen Koſtbarkeiten behängtes Veſperbild der Mutter Gottes, welches bisher mit häufigen Wallfahrten, und vor anderthalb hundert Jahren noch von Wien aus beſucht worden iſt. Wegen dieſer ſtrengen Wallfahrt hat Mauern jährlich am Maria Himmelfahrtstag einen Brod- und Krämermarkt. An den Samſtagen in der Faſten werden in dieſer Kirche beſondere Feierlichkeiten gehalten, wobey ſich ungemein viele Leute aus den Pfarreyen Abensberg, Mühlhauſen, Biburg, Münſter, Staubing, Honheim und Lobſing einfinden. Ein ehemaliger hieſiger Beneficiat, Namens Winkelmaier, wurde vor dem Altar beym Meßopfer durch einen ſchwediſchen Soldaten erſtochen, wie der Grabſtein zeigt. Die hieſigen Kinder gehen nach Neuſtadt in die Schule. Das Mauerner Moos gehört der Stadt Neuſtadt.

Mauern, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Mosburg, und nahe bey Mosburg. Das heilige Grab in der hieſigen Kirche hat der geſchickte Måler Joſ. Ignaz Schilling verfertigt.

Mauern, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Waldenfels. ſ. Eſchelsdorf.

Mauertsheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Maukern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Maulflecken und **Maulkopf**, ſind zwo ſogenannte Gegenden in Ober-Baiern auf dem Gebirge zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal.

Maurbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Maurberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Maurheim, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Maurkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Maurn, Schloß und Pflegamt im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augsburg.

Maurſtätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mauſchheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Mausdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Mausgeſäß, Dorf und Hofmarch in

in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau.

Mausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Maushofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Maußloch, ſ. **Eichelberg**.

Mauterndorf, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg; iſt der Sitz eines Pflegamts, und gehört dem Domkapitel zu Salzburg. Der Ort ſchickt einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage.

Mauthauſen, Dorf im Erzſtift Salzburg, an der baiernſchen Gränze gegen Reichenhall. Auſſer dem Dorf ſteht ein baiernſches Mauthaus.

Maxelrain, Märelrain, Hofmarch Herrſchaft und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling am Glonfluß, nicht weit von Aibling. Es war das Stammhaus der Grafen von Hohen Waldek und Märelrain, wovon das Weitere bey dem Artikel Hohen Waldek nachgeleſen werden kann. Das Verdienſt, das Bergthal Hachau bevölkert zu haben, gehört dem bekannten Grafen Joſeph von Marelrain zu. Dieſer ſchonte keine Koſten, in dem daſigen Bezirke wenigſtens einige ſchmelzwürdige Eiſenſteine, um ſeinen Hochofen im Max Joſephsthal damit zu verſehen, ausfindig zu machen; er trieb auf der ſogenannten Pruſtkugel einen tiefen Stollen über 100 Lachter ins Gebirg; baute in der ſogenannten Taubenleiten, beyde in ſeiner Grafſchaft; machte Verſuche im Erzmooſe in der Herrſchaft Falkenſtein, und im trockenen Letten im Pfleggericht Auerburg. Allein alle dieſe Verſuche entſprachen den Erwartungen nicht, denen ſein im J. 1734 erfolgter Tod ein Ende machte. Vielen ſeiner Arbeiter gab er ſtatt des Lohns kleine Bezirke, wo ſie ſich anſiedelten.

Marglan, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg an der Reichenhaller oder Tiroler Straße. Es gehört in das ſalzburgſche Urbargericht Glan, und hat ſeinen Namen von der daſelbſt erbauten ſehr alten Kirche, welche zu Ehren des H. Maximilians geweihet iſt, und dem kleinen Bergſtrom Glan, welcher dieſes Dorf in 2 Theile ſcheidet. Hier befinden ſich diß- und jenſeits der Glanbrücke einige Höfe und Gärten, deren Beſitzer Bürger zu Salzburg ſind. Der gröſte Theil des Dorfs gegen der Stadtſeite beſteht aus Wäſcherhäuſern und Blaichen; auf der andern Seite befinden ſich meiſtens Bauernhöfe. Die hieſige Kirche wird von den Auguſtinern, deren Pfarrkirche zu Müllen ſie einverleibt iſt, verſehen. Die Aufrühriſchen ſchlugen hier ein Lager, da im J. 1525 im Pinzgau faſt alles die Waffen ergrif.

Marhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Max Joſephthal, ſogenanntes Thal in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, zwiſchen den Thälern des Innfluſſes und der Iſar, bey Viſchbachau, woſelbſt auch ein Bergwerk dieſen Namen hat.

Mazbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Mazenhof, Einöde in der obern

Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helſenberg; iſt gerichtiſch.

Mazersreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreut; gehört dem Stift Waldſaßen.

Megling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Megmannsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mehlmeiſel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. Mehlmeiſel war vor etlichen hundert Jahren noch ſehr gering, und mit Unterlind, Märing und Grien unter dem Namen die vier Oeden an die Herren von Hirſchberg verliehen. Hier wurde vorzeiten ein Flöz vom thonichten Eiſenſtein auf dem Glaſer Anger und am Schotenbüchel abgebauet, in den neuern zwar auch wieder angegriffen, aber vorzüglich wegen des Zufluſſes häufiger Waſſer jedesmal wieder verlaſſen.

Mehring, Möhring, Möringen, churfürſtliches Dorf, Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München; liegt an der Schwäbiſchen Gränze 2 Stunden von Augsburg, und iſt der Hauptort der baierniſchen Grafſchaft Möhringen. Die hieſige Kirche zum Erzengel Michael, ein ſchönes Gebäude, iſt von den Herren Brüdern Herzogs Wilhelm des fünften erbauet worden. Das hieſige anſehnliche Schloß hat eine hübſche Hofkapelle. Hier wurde Gabriel Luidl, Hofbildhauer zu München, gebohren.

Mehringerzell, Möhringerzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Meidling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Meierhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Meiglesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Meilendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Meilenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Meilnham, Meilham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Meilnhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Meinazried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Meindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Meiſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Meiſingerſee, churfürſtlicher Weiher in Ober-Baiern neben dem Dorf Söking. Daraus fließt der Meiſingerbach ab, welcher ſich unweit Starenberg mit dem St. Georgenbach vereinigt.

Meiſteig, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Meiſterthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Mekenhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Mekenhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Mekethal, Mekelthal, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Meldau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Meldensdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Melek, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Mendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mendorferbuch, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Reiz, und iſt nach Allartshauſen eingepfarrt.

Mendorferbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Mengersreit, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und von Prodreiß, und hat nebſt der Hofmarch Riglasreit 77/32 Höfe, 51 Häuſer und 331 Seelen.

Mengkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Leonsberg.

Mengkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingolfing.

Menhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Mening, Menning, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt. Man rechnet es ſonſt auch zu der baieriſchen Reichsherrſchaft Pirbaum.

Mening, Menning, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Mennach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mennersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg,

Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden u. zur Hofmarch Kaſtel.

Menzeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Menzenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Menzenbach, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrſchaft Donauſtauf; gehört dem Hochſtift Regensburg. In dieſer Gegend haben im J. 1504 die Böhmen eine Niederlage erlitten.

Menzingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau am Würmfluß. Herzog Sigmund IV, der im Jahr 1468 die Regierung freywillig niederlegte, hielt ſich öfters lange hier auf.

Menzlas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Grafenreut, und hat 2 25/32 Höfe, 21 Häuſer und 112 Seelen.

Merbang, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Merlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Merſtorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Mertenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Mertenberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht, und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Mertenskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Merzen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Merzſee, See in Nieder-Baiern, im Gericht Eggenfelden, hat bey dieſem Marktflecken ſeinen Ausfluß in den Rothfluß.

Meſchefeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Meſſing, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Aichſtädt.

Metten, Methen, Benediktinerabbtey in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau, 1 Stunde von Dekendorf. Wegen einer angeblichen Uiberſetzung des ehemaligen Kollegiatſtifts zu Pfaffenmünſter in dieſes Kloſter ſind die Meynungen getheilt, wovon Meidinger in ſeiner hiſtoriſchen Beſchreibung der Städte Landshut und Straubingen S. 175 alſo ſchreibt: „Es war vor Alters zu Pfaffenminſter zwey Stunden von Straubing ein Kollegiatſtift geweſen, welches ſeine erſte Stiftung Herzog Uttilo II zu verdanken hatte, der dieſes ſchon im Jahre 748 errichtete und eine Kirche erbauen, und zu Ehren des heiligen Tiburtius einweihen ließ: bey welcher aber bis auf Herzogen Heinrich XI nämlich bis 1156 Benediktiner geweſen, wo ſie mit denen Chorherren zu Metten auf dieſes Herzogs Verordnung verwechſelt, die Benediktiner von Pfaffenminſter nach Metten und die daſige Chorherren ſtatt ſelben eingeſezt worden ſeyn ſollen, ſo wurde von vielen ſchon geſchrieben

ben, und ſelbſt die meiſten wichtige Geſchichtſchreiber behalten dieſe gewis ſehr irrige Meynung bey, die niemal zu beweiſen iſt, dann in Metten waren vom Anfange der Entſtehung bis jetzt Benediktiner, und die Chorherren blieben unverrukt zu Pfaffenminſter, der Beweis iſt vor Augen, wenn man das Stiftungsjahr der Benediktiner zu Metten ſich vorlegt, da dieſes Kloſter von Kaiſer Karl dem Großen, wie Joannes Mabillon in Annal. Benedict. und R. P. Plac. Hejder in ſeinem tauſendjährigen Jubelfeſt beſtättigen, noch vor dem Ausgange des 792ſten Jahres für die Benediktiner geſtiftet, und der ſeelige Utto von Geburt ein Römer zum erſten Abt geſetzt, dann im Jahre 801 von Adalwin Biſchofen zu Regensburg im Namen Sr. päbſtlichen Heiligkeit Leo III feyerlichſt confirmiret worden: der den 3ten Octob. 829 geſtorben war, und endlich iſt uns die Reihe der auf einander folgenden Aebten bekannt, ſo, wie ich p. 136 vom Richarius zu Metten Meldung that, der um 892 als der VIIte Abt erwählet wurde. (S. 136 ſteht: Hundius Metrop. Salisb. Tom. III de Epiſc. Ratisb. ſchreibt: Litigavit eum Richario Abbate Metanienſe ſuper Parochia Laichling. Actum in Straubinga curte Regia. Ao. Dni 902.) Woher aber dieſe ungegründete Meynung entſtanden ſey, daß 1156 die Benediktiner in Metten eingeſetzt worden, iſt eben leicht zu finden, dann als 1092 Abt Ditmar II mit Tod abgieng, und Gebhard Abt erwählet wurde, entſtunden verheerende einheimiſche Kriege, und die einreiſſende Peſt raſte alle Mönche auf, und Kloſter Metten ward bis 1156 vollkommen oed, eben in dieſem Jahre wurde durch Herzog Heinrich dem Löwen Ruhe im ganzen Lande gemacht, und dann ſetzte ſelber 1157, dem verwüſteten Kloſter nicht nur einen Abten Gerbert II ſondern war gleichſam der zweyte Stifter dieſes Benediktiner Kloſters. Das Chorſtift war nie in Metten, denn man findet nicht eine Silbe davon u. ſ. w." Dieſem Kloſter gehört die Wallfahrtskirche zu Lohe.

Metten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Mettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Mettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Mettenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Mettenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Mezaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Mezenhof, Schloß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Frenau. Die Einöde Mezenhof im Kaſtenamt Neumarkt gehört dem Hrn. Grafen von Holnſtein und zur Hofmarch Holnſtein. Zur Hofmarch gehören 1 1/8 Höfe, 17 Häuſer u. 134 Seelen.

Mezenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Aicha.

Mezlasreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Michaelbeuern, St. **Michael Beirn**, Benediktiner-Mannsabbtey im Erzſtift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Laufen, deſſen Abbt ein ſalzburgiſcher Landſtand iſt. Das Kloſter zählt nebſt dem Abbt 27 geiſtliche Einwohner; demſelben ſind auch einige Pfarreyen einverleibt, welche es mit ſeinen Kloſtergeiſtlichen beſetzt. Es ſoll von den Grafen von Plain geſtiftet worden ſeyn. Beuern (Biwern, Buria, Puron von dem altdeutſchen Worte Buuren, Bauern) war ſchon zu den Zeiten des Erzbiſchofs Arno bekannt, indem man in den Annotat. Arnonis Epiſcopi die Worte findet: ad Buriam Eccleſia cum Manſis III. Es war eine Grafſchaft im Salzburggau, welche ſich von dem heutigen Paß Lueg an beyden Geſtaden der Salza hinab bis Märktl erſtreckte, wo dieſer Fluß in den Inn fällt. Im Jahr 1072, als ſie durch Schenkung an das Stift kam, war ſie von Mitternacht gegen Abend beyläufig 3 Stunden lang, und etwa 2 Stunden breit.

Micheldorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Michelfeld, Benediktiner Kloſter in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach, nicht weit von der Pegniz. Die Stifter deſſelben ſollen Otto, Biſchof von Bamberg und Graf Beringer von Sulzbach vom Jahr 1119 ſeyn. Anfänglich wurden nur adeliche Perſonen, nachgehends aber auch bürgerliche aufgenommen. Es hatte vor Alters zugleich den Namen und Ruhm einer Feſtung.

Michelfeld, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld, und hat 86 5/6 9/16 Höfe, 241 Häuſer und 1463 Seelen.

Michelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Michelsbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Naternberg.

Michels Neukirchen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mierskofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Miesbach, **Mieſpach**, **Müſpach**, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, und in der Herrſchaft Hohen-Waldeck, an einem Bach gleichen Namens, welcher aber ſo unbeträchtlich iſt, daß man ihn bequem zwiſchen den Füſſen durchfließen laſſen kann. Nichts deſtoweniger tritt er in regneriſchen Zeiten aus ſeinen Ufern, und richtet Uiberſchwemmungen an; und da der Bach und die Wieſen, zwiſchen welchen er hinſtrömt, höher als der Markt liegen, ſo ſtrömt das ausgetretene Waſſer auf die Gebäude herab, macht die Gaſſen unwegſam, und füllet die Keller. Man hat ihm daher in einer Krumlinie ein anderes Bette gegraben. Die Schlierach fließt ebenfalls hier vorbey. Es giebt hier herum ſo viele Steinkolen, daß man die ganze Gegend um Miesbach ohne Bedenken für ein einziges Stein-

kolen-

kolenlager annehmen kann. Die Steinkolenſchichten ſind beſonders mächtig in dem Birkengraben ſ. Birkengraben. Der Ort ſelbſt hat eine unebene Lage, und ganz oben auf der Anhöhe ſteht das churfürſtliche Schloß, welches der Beamte bewohnt; es heißt in alten Urkunden das Hauß an der Rieſen. Vor wenigen Jahren hat der Markt durch eine ſehr heftige Feuersbrunſt vieles gelitten.

Miesbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mieſenbach, **Im Mieſenbach**, ein ſogenanntes Thal in Ober-Baiern, im Landgericht Traunſtein, welches von der weiſſen Traun durchſchnitten wird, und worinn Zell, Rupolting und die Eiſenhämmer im Erz liegen. Es giebt in dieſem Thal ſchöne Marmorbrüche.

Mieſenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein.

Mieſing, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Miesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; gehört von Sonnenburg und zur Hofmarch Oedmiesbach.

Mietenkam, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Mietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Mietnach, **Müetnach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, an einem Bach gleiches Namens.

Mietraching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Milbertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß. Ein anders Milbertshofen in eben dieſem Landgericht aber im Gebiet Neuhauſen heißt auch Georgenſchweig, oder zu St. Georg.

Milknöbel, Berg im Stift Berchtolsgaden.

Milkopf, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Millen, ſ. **Müllen**.

Millried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Miltach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Miltach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Miltersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz.

Milthaun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Mimbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Mindelſtätten, **Mingelſtätten**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg an der Nürnberger Landſtraße.

Mindorf, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt.

Mindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im

im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Mindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Mindrahing, Müntraching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Mindrahing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mirabell, erzbiſchöflicher Sommerpalaſt in der zweyten Hauptabteilung der Reſidenzſtadt Salzburg jenſeits der Brücke; eines der prächtigſten und zierlichſten Gebäude, das die Bewunderung aller Kenner verdient. Vor der Regierung des Erzbiſchofs Wolf Dietrich war dieſer ganze weite Platz öde, oder Ackergrund. Dieſer Fürſt gerieth im J. 1607 auf den Gedanken, am Geſtade der Salza ſich hier ein Sommerſchloß zu erbauen. Er legte ſogleich Hand an, und ſchon in einem halben Jahr ſtand eine Art von Schloßgebäude mit einem glänzenden Thurm, der mit weiſſem Blech gedeckt war, mit Obßt- und Luſtgärten ganz umgeben, fertig da. Wolf Dietrich nennete es von ſeiner Freundinn, der ſchönen Salzburgerin, Salome Altin, das Schloß Altenau. Er wies ihr darinn ihre Wohnung in fürſtlich zubereiteten Zimmern an, wo ſie auch mit ihren 2 Söhnen und drey Töchtern bis 1612 gewohnt haben ſoll. (Als Wolf Dietrich den Krieg mit Baiern vorher ſah, ſchickte er die Altin mit ihren Kindern und Anverwandten und einem beträchtlichen Schatz fort. Allein der Landrichter zu Werfen ließ ſie in der Flachau gefangen ſetzen. Nach ihrer Loslaſſung zog ſie zuerſt nach Steiermark, und ließ ſich in Wels nieder, wo ſie ihr Leben in den beſten Jahren beſchloß). Wolf Dietrich hinterließ dieſes Schloß wie viele andere angefangene Gebäude unvollendet. Sein Nachfolger Marx Sittich ließ es ausbauen, und nannte es Mirabella. Die Erzbiſchöffe Paris und Guidobald verſchönerten es ſehr beträchtlich, bauten Flügelgebäude daran, verherrlichten den großen langen Garten gegen die Salza, welchen Erzbiſchof Paris bey Gelegenheit der Stadtbefeſtigungen mit einem Wall, und einer aus Werkſtücken von Sandſtein aufgeführten Terraſſe nebſt einer hohen Mauer, und den gegen den Hanibalgarten hinaus aufgeführten 2 Portalen verſehen hatte. Vom Erzbiſchof Johann Ernſt ſind die meiſten Verzierungen des Garten, beſonders die vielen ſchönen weißmarmornen Statuen. Von ihm iſt auch die überaus große Schale der Fontäne, wozu folgendes die Veranlaſſung gab: Der Erzbiſchof hatte auf einem der nahen Berge einen Stein von ungeheurer Größe geſehen, von welchem die Sage gieng, daß er nicht von der Stelle bewegt werden könnte, weil der Teufel mit einer Beyſchläferinn, die er aus dem Hauſe eines Prieſters geholt hätte, hier ausgeruhet habe. Um dieſes Mährchen zu tilgen, ließ er die ganze Maſſe fortſchaffen, und dieſe ungeheure Waſſerſchale daraus hauen. Der gröſte Verſchönerer und beynahe Neuerbauer dieſes Gebäudes war Erzbiſchof Franz Anton. Von ihm ſind die beyden neuen Flügelgebäude, das ſchöne Frontiſpice, die prächtige Facciate des innern Hofes, der ſchöne Saal, die königliche Treppe, die Kapelle, und der beynahe ganz neu umgeſchaffene

fene Garten. Der gegenwärtig regierende Fürſt hat zur innern Verſchönerung beträchtliche Koſten aufgewandt, und vor einigen Jahren das Gebäude mit einer Blitzableitung von Kupferdraht nebſt 4 vergoldeten Kronen verſichern laſſen.

Das Frontiſpice dieſes im edelſten Geſchmacke erbauten Palaſtes beſteht aus einem Mittelgebäude mit einem Thurm, zwey Flügelgebäuden, und 2 etwas höhern Pavillons, woran beyderſeits beträchtlich niedrigere Flügelgebäudchen ſtoßen. Das Mittelgebäude hat einen aus der Mitte emporragenden Thurm mit einer gedrükten Kuppel, welche ſtarke Ausbauchungen hat, mit Kupfer gedeckt, und mit ſtark vergoldeten Blechzierrathen gezieret iſt. Die Spitze an der Helmſtange iſt auf gleiche Art verſchönert, und hat eine Fahne mit einem elliptiſchen Knopf von vergoldetem Metall. Unmittelbar unter dieſer Kuppel iſt in dem Abſatze zwiſchen dieſer, und der unterhalb folgenden breitern und ſehr niedergedrückten Kuppel eine Art von Laterne mit 4 runden Fenſtern, welche mit vergoldetem Bleche zierlich eingefaßt ſind. Unter dem Kranze dieſer Kuppel, auf deren 4 Seiten 4 weißblecherne hohe Vaſen angebracht ſind, ſind Bogengibel, welche nach allen vier Seiten vier Uhrſchilde decken. Unter dieſen ſind eyrunde Fenſter; dann folgt ein zierlich ausgeſchweifter Fronton, unter welchem das erzbiſchöfliche Harrachſche Wappen von Stukk mit ſehr ſchönen Vergoldungen ſich befindet. Der Fronton wird von Konſolen getragen. Unter dieſem iſt ein ſchmales Geſims angebracht, das von 6 joniſchen Wandpilaſtern getragen wird, zwiſchen denen 3 hohe Balconfenſter eingetheilt ſind, welche vor ſich einen auf einer dreyfachen Bogenlaube ruhenden, einige Schritte hervortretenden Balcon mit einem Dokengeländer haben. Dieſes, und die Arkaden ſind von weiſſem Marmor. Vorne ſind zwiſchen den 4 freyſtehenden Pfeilern drey gewölbte Eingänge. In der Mitte der Seitengänge ſtehen 2 Feldſtücke auf ihren Lavetten. Die an das Mittelgebäude ſtoßenden 2 Flügel haben in der Höhe der untern Thurmkuppel Brüſtungen, auf denen 4 hohe weißblecherne Vaſen auf 4 entſprechenden Piedeſtalen zu ſehen ſind. Dieſe Flügel haben 3 Geſchoſſe. Auf dieſe Flügelgebäude folgen 2 Pavillons, deren Gibeldächer von 2 Abſätzen über jene hoch empor ſtreben. An das kleine Flügelgebäude zur Rechten ſtoßt eine Mauer mit der hohen Thorfahrt des Garten, an das zur linken ein 60 Fuß langes, und 12 breites Quergebäude von 2 Geſchoſſen, in deſſen unterſtem die Wachſtuben für den Offizier und die Gemeinen der Mirabellwache ſich befinden. Ohne die Mauer mit dem Gartenthor, und das Quergebäude mit der Wachſtube mißt die ganze Facciate etwas über 250 Fuß in die Länge.

Der innere Hof iſt ein Vierek, das nach allen Seiten 3 oder 4 Geſchoſſe hoch, und ungefähr 160 Fuß lang und breit iſt. Die Breite der Gebäude iſt nirgends über 50 Fuß. Wenn man von auſſen in dieſen Hof kommt, ſo wird das Auge von dem wahrhaft majeſtätiſchen Frontiſpice des Hintergebäudes überraſchet. Der mittlere Theil ſpringt mehrere Schritte hervor mit einer zierlichen Bogenlaube, welche einen Balkon mit verkröpftem Gebälke trägt, worauf ein weißmarmornes Dokengeländer ſich befindet. Die beyder-

ſeits zurücktretenden Flügelgebäude haben 3 Geſchoſſe. Unmittelbar daran ſtoßen etwas niedrigere Fortſetzungen mit einer Bruſtmauer und 3 Geſchoſſen. Die dieſen gleich hohen Quergebäude haben jedes oben Bruſtmauern. Der Hof ſelbſt iſt mit bunten Pflaſterſteinen nach einer angenehmen Zeichnung gepflaſtert.

In das Innere des Gebäudes iſt der Hauptaufgang aus dem Hofe im Hintergebäude. Durch die Bogenlaube kommt man in ein hohes breites Vorhaus, das auf beyden Seiten Statuen von Gipſe in Blenden, in der Mitte nach hinten ein hohes Thor nach dem Garten, und beyderſeits nach Innen 2 Thüren zu den fürſtlichen Zimmern im Erdgeſchoſſe hat. Das ganze Vorhaus iſt mit Marmor gepflaſtert. Rechts kommt man über etliche marmorne Stuffen in ein kurzes Korridor, deſſen Wände mit zierlichen Wandleuchtern, Vaſen und Feſtons von Stukk geziert ſind. Aus der Mitte dieſes Korridors erblickt man eine wahrhaft königliche, überaus breite und bequeme marmorne Stuffentreppe, die auf 3 über einander ſtehenden Säulenſtellungen von römiſcher Ordnung ruht. Die Säulen ſind mit ſchönem Gipsmarmor bekleidet. Dazwiſchen ſind Dokengeländer mit darauf liegenden Kinderſtatuen, beyde von weiſſem Marmor und vortreflicher Steinhäuerarbeit. Uiber jedem Aufſatz dieſer Treppe ſiehet man eine Reihe von marmornen Statuen in ausgemalten Blenden, und in der Höhe einen von der unterſten Stuffe auf ſichtbaren Platfond von ſchöner Frescomalerey, welche das heidniſche Empireum vorſtellet. Es iſt nichts vergeſſen, was zur Verſchönerung dieſer Treppe beytragen

kann, Stukkzierraten, prächtige Kriſtalleuchter, Vergoldungen und dergleichen. Die Statuen hat ein hieſiger ſehr geſchickter Statuar Fr. Donner im J. 1726 verfertiget.

Aus dem Mitteltheile der Treppe kommt man in den prächtigen Harrachſchen Speiſeſaal, an welchem alles flimmert, glänzt und entzückt. Beynahe möchte man ſagen, daß der Vergoldungen zu viele angebracht ſind. Aus dieſem Saal führt eine Thüre in die fürſtlichen Geſellſchafts- und Audienzzimmer. Das geſchmackvolle Ameublement ſowol, als die gegenwärtige Verzierung dieſer Zimmer ſind von dem jetzt regirenden Fürſten. Auf Seite der Orangerie iſt eine lange Gallerie, durch welche man in die Zimmer der Mirabellſtraße kommt. Das übrige Gebäude beſteht theils aus Gaſtzimmern, theils aus Wohnungen der fürſtlichen Dienerſchaft.

Die Kapelle im Pavillon des vordern Frontiſpices zur rechten Seite erbaute Erzbiſchof Franz Anton zur Ehre des Johann von Nepomuk (deſſen Genikbein er aus Prag hieher verſchrieb) und ſtiftete darinn eine tägliche Meſſe. Dieſe Kapelle hat eine gewölbte Decke, welche ganz mit Fresco bemalt iſt, das in der Mitte einen offenen Himmel mit Gott und allen Heiligen vorſtellet. Der Altar, das fürſtliche Oratorium, der kleine Muſikchor, kurz, alles iſt prächtig. Das Pflaſter beſteht aus roth und weiß marmornen Rauten. In deſſen Mitte ſiehet man 2 runde Platten mit Aufſchriften, worunter die Herzen der beyden Erzbiſchöffe Franz Anton und Johann Ernſt begraben liegen.

Der überaus zierliche und angenehme Luſtgarten, welcher rück-

rückwärts gegen das Geſtade der Salza angelegt iſt, mißt in ſeiner gröſten Länge von der Mirabell-Baſtion bis an das Ball-oder Komödienhaus über 900 Fuß, und in ſeiner gröſten Breite gegen 600. Nach der ganzen Länge des Quergebäudes gegen die große Thorfahrt, die auf die Mirabellſtraße führt, iſt eine überaus koſtbare, ſehr breite Orangerie mit Bäumen, die in die Erde eingeſetzt ſind. Sie wird den Winter über ganz zugedeckt. Zierliche Grillagen, Niſchen, Glorietten, Boskete, bedeckte Gänge, Teraſſen, Parterres, Fontänen, eine Menge marmorner Statuen auf Poſtamenten von Sandſtein, eine prächtige 90 Fuß lange und 14 breite Sala Terrena, ein Baumgarten mit Zwergenſtatuen, ein Treib- und Vogelhaus, viele Sommerhäuschen und ähnliche Gartenverzierungen machen dieſen Garten zu einer der angenehmſten Promenaden, welche der Fürſt an Sonn- und Feyertagen eröfnen läßt. Dem Frontiſpice des Palaſtes gerade gegenüber in der Mitte des Mirabellplatzes iſt eine ſehenswürdige Roßſchwemme, welche nach oben und unten offen, und mit Sandſteinmaſſen umgeben iſt. In der Mitte iſt eine Art Hügel von ähnlichen Steinen, der einen Durchſchlag hat, und worauf ein von Kupfer gegoſſener Pegaſus ſteht. Auf den 4 Seiten dieſer Schwemme ſind 2 ruhende Löwen und 2 Rhinoceroße auf hohen Piedeſtalen von weiſſem Marmor aufgeſtellt.

Mirſchkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Miſcherried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Mißberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Miſtelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Mißbrun, churfürſtliches Schloß, Dorf, Hofmarch und Richteramt in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, liegt von den übrigen Ortſchaften der Landgrafſchaft abgeſondert gegen Oſten. ſ. Burkhardsried.

Mitbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Burkrain, gehört dem Hochſtift Freiſingen.

Miterlern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Straubingen u. Landgericht Erding.

Mitricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Mittelberg, Berg in der obern Pfalz bey der Stadt Kemnat; iſt ein Zweig des Fichtelberges.

Mitteldorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Mitteldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weiſſenohe u. zur Hofmarch Weiſſenohe.

Mittelhöll, Ort i. d. Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Mittel-Marpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mittelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Mittel-Rainbach, Dorf in der obern

obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Mittelſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf, liegt an der Glon, und hat 37 Häuſer.

Mittelſtätten Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring.

Mittelſtätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Mittenhöfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz.

Mittenwald, **Mittewald**, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Werdenfels; gehört dem Hochſtift Freiſingen, und liegt an der Iſar, welche hier flößbar wird. Unter den hieſigen Einwohnern ſind viele Flößer. Dieſen Markt hat Berthold, Graf von Eſchenlohe, 1294 an das Bißthum verkauft. In dem Kaufbriefe ſagt dieſer Graf, er verkaufe an Biſchof Erich die Grafſchaft zu Partenkirch und zu Mittenwald mit allem, was dazu gehöre. Hier wurde der geſchickte Mahler Georg Diefenbronner im Jahr 1718 gebohren.

Mitteraich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Mitteraſchau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mitterauerbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Mitterdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Mitterfels, churfürſtliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier iſt ein Pfleggericht. Das Schloß liegt auf einem hohen Felſen.

Mitterfiſchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, unweit dem Berg Andechs.

Mittergars, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Mitterhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Mitterkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Mitterlangau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Mitterlind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. Hier iſt ein Eiſenhammer, welcher unter dem Bergamt Fichtelberg ſteht. In einem Wäldchen zunächſt Mitterlind weiſet ſich Glimmerſchiefer in beynahe horizontalen Lagen, und führt mehrere gegen zwey Zoll dicke Schichten von Quarz bey ſich, der dem Hornſtein ſchon ſehr nahe kommt, und in abwechſelnden Streifen bald lichter bald dunkler grünlichgrau und blaßfleiſchroth, auch ſelbſt oft ziemlich grün gefärbt iſt.

Mitterndorf, Dörfchen in Ober-Bai-

Baiern, am Chiemſee; hat 4 Bauern.

Mitterndorf, Mittendorf, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Mitter Obling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mitter Offendorf, ſ. **Offendorf.**

Mitterrohrnſtatt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Mitterſchwäbing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Mitterſendling, Mitterſentling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen, ſ. Sendling.

Mitterſill, Marktflecken im Erzſtift und Bißthum Salzburg im Pinzgau an der Salza; iſt der Sitz eines Pflegamts. Das Schloß dieſes Namens liegt auf der andern Seite dieſes Fluſſes auf einem Berge. Die Güter der vormaligen Grafen von Mitterſill hat Herzog Ludwig zu Baiern, dem ſie als Lehensherrn eröfnet worden waren, 1228 dem Erzſtift gegen deſſelben Gütern zu Altenburg überlaſſen. Mitterſill wurde bey dem im J. 1525 im Salzburgſchen ausgebrochenen Aufſtand von den Aufrühriſchen verbrannt, welches aber nachgehends viele derſelben am hieſigen Galgen mit dem Leben büßen mußten. Der Ort ſchickt einen Verordneten auf die ſalzburgſchen Landtage.

Mitterskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mitterſtahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mitterteich, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen, welches hier ein Richteramt hat, zu welchem 105 7/16 Höfe, 214 Häuſer, und 1432 Seelen gehören. Der Marktflecken hat 174 Häuſer, 1089 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 16 Höfe.

Mitterwöhr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Mittich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach unweit Schärdingen.

Mittling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Mochebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Moching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, 2 Stunden von München. Hier iſt das berühmte Mochinger Bad. Der Ort gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Mödling, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Möggendorf, Mögendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch. Hier kommen in den ſehr eiſenſchüßigen Kalk- und Thonflötzen ent-

entweder nieren- und neſterweiſe, oder in ganzen ſchmalen Lagen thonichte Eiſenſteine von einem verſchiedenen Gehalte vor; und der Bergbau wird hier ſtark getrieben. Die Eiſenſteine, welche nach Bodenwöhr geführt, und dort verſchmolzen werden, enthalten manchmal Belemniten.

Mögling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Möhren, Dorf, Schloß und Herrſchaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört Hrn. Grafen von Fugger zu Norrndorf, welches das Recht, den hieſigen Pfarrer zu ernennen, und die hohe Jagdbarkeit hat. Das Schloß iſt groß, und liegt auf einem Berg; das Dorf aber im Thal an einem Bach, welcher etliche Mühlen treibt.

Möhring, ſ. **Mehring**.

Mömingberg, **Mömmingenberg**, Landſaßengut und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört der Stadt Freiſtadt.

Mömingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Mönchberg, **Auguſtinerberg**, groſer Berg im Erzſtift Salzburg, hat ſeinen Namen theils von den Mönchen zu St. Peter, deren Kloſter vorzeiten dicht an demſelben erbauet war, und denen auch einſt beynahe der ganze Berg zugehörte, theils von dem wirklich daran liegenden Auguſtinerkloſter. Er liegt der Stadt Salzburg weſtlich, und verdeckt ihr auch einen kleinen Theil von Weſt-Nord. Seine nahe Lage an der Stadt, wovon ein beträchtlicher Theil ſich an deſſen ſteile Felſen lehnt, und ſeine mittelmäßige Höhe machen ihn zu einer der herrlichſten Promenaden, die man wegen abwechſelnder, beynahe nach allen Seiten freyer Auſſichten einzig in ihrer Art nennen kann. Seine Steinart beſteht aus gewöhnlicher Breccia, oder nicht ſehr grobkörnigtem Sandſtein, deſſen man ſich vielfältig zu Gebäuden bedient. Er iſt nach 3 Seiten ganz frey, und hängt nur gegen Süden mit dem Schloßberge zuſammen. Liebhaber von mannigfaltigen Proſpekten erſtaunen, wenn ſie auf die ſehr breite Fläche dieſes Berges geführt werden. Es ſind da nicht nur die angenehmſten Spaziergänge durch kleine Wälder, Haine, Thäler, Auen und Gebüſche, ſondern es hat auch das Aug nach allen Seiten die unvergleichlichſten Ruhepunkte. Nach Oſten liegt ihm das ganze ſchöne Salzburg wie auf einer groſen Mappe aufgeſchlagen da. Der Beobachter kann beynahe alle Straßen zählen, und die hin und wieder wandelnden Menſchen unterſcheiden. Von Süden gegen Norden kann ſein Aug den langen Salzaſtrom mit allen ſeinen Krümmungen und Inſeln erblicken, und ihn bis Laufen, 4 Stunden abwärts, und faſt noch weiter, verfolgen. Gegen Südoſten ſiehet er das ſchöne Salzathal, den hohen Geiß- und Kapuzinerberg, das Gnigler-Thal bis an den Maria-Plain-Berg u. ſ. w.

Man kommt von Salzburg auf 3 Wegen auf dieſen Berg. Einer davon, der eigentliche Fahrweg, gehet zu Müllen (einer Vorſtadt der Stadt Salzburg) hinter der Auguſtinerkirche unter einigen Krümmungen empor. Man kommt daſelbſt zwiſchen Ravelins und Schanzen über einen ſehr tiefen trockenen

trockenen Graben, und auf einer Aufziehbrücke durch das ſogenannte Monika-Thor, welches Erzbiſchof Paris im J. 1638 bey Gelegenheit der Befeſtigung dieſes Berges erbaute, wie ſolches eine marmorne Aufſchrift darüber bezeuget. Uiber dem Thore iſt ein Blockhauß mit kleinen Wohnungen. Weiter aufwärts kommt man an einem Wachhäußchen vorbey zu einem zweyten von eben dieſem Erzbiſchof im J. 1623 erbauten Thor, wobey ſich eine Waſſerciſterne nebſt einem Leierbrunnen befindet. Von dieſem Thor an gehet gerade hinauf durch einen Hohlweg die Fahrſtraße nach dem Innern des Mönchberges; rechts führt eine hölzerne Stiege aufwärts zu der Fortifikationsmauer mit ihren vielen Wachthürmchen, womit der Mönchberg gegen Norden und Weſten hin befeſtiget iſt. Links führt eine kleine Stiege an dem ſogenannten Stükſtadel vorbey auf einen kleinen Hügel, wo das ſogenannte Konvikt-Schlößchen ſteht. Unter dieſem Schlößchen auf der Rükſeite iſt eine kleine Kapelle. Unfern davon in der Tieſe liegt das zur Univerſität zu Salzburg gehörige Maierhauß oder Profeſſoren Schlößchen, das oben mit einigen Luſtzimmern für die Profeſſoren verſehen iſt. Nicht weit davon auf einer Anhöhe ſteht ein ſchmaler Schauthurm oder eine Art von Obſervatorium. Alles zuſammen, was auf dieſem Hügel ſteht, macht das ſogenannte Univerſitätsgütchen Windiſchberg aus, wovon das jährliche Hofburgrecht an die fürſtliche Hofkammer bezahlt werden muß. Das Maierhauß oder Profeſſorſchlößchen beſaßen einſt die Fröſchlmoſer, von denen es an verſchiedene Beſitzer kam, bis es 1654 die Univerſität käuflich an ſich brachte. Auf dem Fahrwege kommt man zu einem Maierhauſe, bey dem Vorder-Maier genannt, welches der Landſchaft zugehört. Links über dem Hohlweg kommt man zu einer groſſen Waſſerciſterne nebſt einem Stadel, der Müllhamer-Stadel genannt, und von da aus etwas abwärts in das ſogenannte St. Johannes-Schlößchen, welches die Ausſicht nach Weſten hat, und ſchon im 14ten Jahrhundert von den alten Rittern von Weittingen erbaut worden iſt. Nachher kam es durch Kauf an die Altiſche Familie nebſt dem unweit davon liegenden Puechnerberg, der damals einem Bürger dieſes Namens gehörte. Von dieſer Familie erkaufte es Erzbiſchof Wolf Dietrich im J. 1590, bauete verſchiedenes daran, und kam ſehr oft dahin. Er ſchenkte beydes dem Domkapitel zum Gebrauch des Domdekans, wovon es auch den Beynamen das Dekanat-Schlößchen erhielt. Der erſte Beſitzer als Domdekan war Johann Anton, Graf von Thun, nach deſſen Tod es ſein Nachfolger Joh. Kraft von Weittingen bekam, der die Schloßkapelle erbaute. Nicht lange darauf kam es durch Kauf an die Landſchaft, welche hier Wohnungen für einige Invaliden und ihren Offizier errichtete, die den Mönchberg zu bewachen haben, das ehemalige Maier- und Stallgebäude in Arreſtanten-Wohnungen veränderte, übrigens aber das Schlößchen ſelbſt ſeiner Baufälligkeit und allmäligen Zerſtörung überließ. Man kommt dahin über beyderſeitige Stufentreppen von Sandſtein, welche eiſerne Geländer haben, auf eine Art von Altane, von welcher man durch das Thor einer hohen Mauer-

wand in eine breite Terraſſe kommt, in deren Hintergrunde das Schlößchen ſteht. Uiber eine kleine Anhöhe herab kommt man vor dem ſogenannten Gießhauſe vorbey auf eine ſchmale Straße, welche zu dem Seniorats- dermaligen Marketenderſchlößchen führt. Erzbiſchof Wolf Dietrich erkaufte es im J. 1590, erbaute es zu ſeinem Vergnügen, trat es dem Domkapitel zu Gunſten des Seniors ab. Von dieſem kam es käuflich an die Landſchaft, welche es einem Marketender gegen eine gewiße jährliche Abgabe mit der Bedingung überließ, daß er die Bedürfniſſe der Mönchbergsbewohner herbeyſchaffen ſollte. Die übrigen Wohnungen beſtimmte ſie für die Wittwen der Invaliden. Das Gebäude iſt ein 4 Geſchoſſe hohes Viereck mit einem Thürmchen, aus welchem man die ganze Gegend umher überſehen kann. Auf der ſchmalen Straße kommt man zwiſchen kleinen Wäldchen und Thälern vorbey zu einer andern Anhöhe, welche man zu erklimmen hat, um auf die in der Höhe durch einige Krümmungen hieher geleitete Fahrſtraße zu kommen, welche dann zu einer Art von Citadelle führt, die den Namen Bürgerwehre hat. Man gelangt dazu durch ein feſtes Thorgewölbe, und einen zu beyden Seiten mit Quadern befeſtigtem Weg. Hier befindet ſich auch ein hohes Thurmgebäude, der Bürgerthurm für Arreſtanten, ein Wachhauß, Pulverthurm und Pulvermagazin. Von hier kommt man auf die Seite, welche ſich der hohen Feſtung nähert, in Thäler und auf Anhöhen, trift Getraidmagazine, Pulverthürme, Maierhäuſer, Stadeln, Mauern und verſchiedene kleine Gebäude an. Die Straße gehet dann quer auf der ſüdlichen Spitze des Berges herüber nach dem Schloßberg zum Schartenthor. Hier hat der Mönchberg die angenehmſte Ausſicht gegen Süden in ein unten liegendes Thal, und dann über das äußere Nonnthal bis Hellebrunn. Nach Oſten hat er einen mit vielen Privatwohnungen, Sommerhäuſern und Gärten beſetzten Abhang gegen die Stadt hinunter. Darunter iſt vorzüglich die ſchöne dem St. Peterskloſter gehörige Edmundsburg. Dieſes überaus ſchöne, in der Facciate 4 Geſchoſſe hohe in ein länglichtes Viereck erbaute Hauß iſt eine wahre Zierde der Stadt, welcher es beynahe allenthalben ſichtbar iſt. Abbt Edmund, der vom Jahr 1673 bis 1702 dem Stifte zu St. Peter vorſtand, erbaute es rückwärts gegen den Abhang des Berges hinauf. Es hat in der Höhe ein achteckigtes Obſervatorium.

Uibrigens ereignete ſich in den ältern Zeiten, beſonders 1669 ſchon manches traurige Unglück, da manche Einwohner der Stadt den Berg unvorſichtigerweiſe untergruben, (indem ſie Keller und andere Gewölbe in den Berg gehauen) und Einſtürzungen verurſachten, welche oft Menſchen zu Hunderten tödteten. ſ. Müllen.

Mönching, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Mönchtingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Möhring.

Möning, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mören, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Mörmoſen.

Möring, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Möring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Möring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Möring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Mörlach, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichſtädt und Pfleggericht Hilpoltſtein im Nordgau, wohin es auch eingepfarrt iſt; gehört von Imhoff.

Mörmoſen, **Märmoſen**, churfürſtliches Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghauſen.

Mörswinkel, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Mörwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Mösling, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Möting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Mötting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Mözing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Moffurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Moishofen, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mokersdorf, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Mollberg, Hofmarch oder befreyter Sitz nebſt zwey Häuſern im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt, an der Donau, und iſt ein Filial von Höchſtädt. Die Freyherren von Wümpfen und Ungelder beſaßen ſie; jetzt iſt ſie vertheilt, und an einen Bauer und Fiſcher verkauft worden.

Mollersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Monatshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Monnheim, churfürſtliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichſtädt, an einer Landſtraſe in der Gegend, welche der Hahnenkam genennt wird. Den hieſigen Pfarrer ernennt das barmherzige Brüder-Johann de Deo-Kloſter zu Neuburg. Es giebt hier ſehr viele Nadelmacher, deren zur Zeit des Geſchichtſchreibers Münſters 63 geweſen ſeyn ſollen. Es iſt hier ein Pflegamt; der churfürſtliche Kaſtner wohnt in dem nahen Dorf Reglingen. Vorzeiten war hier ein Nonnenkloſter Benediktiner Ordens. Die Aebtiſſin Luibilla oder Lioba bekam einen Theil von dem Körper der H. Walburgis von dem Biſchof Erchambold zu Aichſtädt (welcher im J. 902 ſtarb). Das Kloſter wurde ſekulariſirt. Den gröſten Theil

der

der Einkünfte dieſes aufgehobenen Nonnenkloſters verwendete Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zur Stiftung des obbemeldten Kloſters in Neuburg. Nach Aventins Bericht wurde dieſe Stadt von dem Markgrafen Fridrich zu Brandenburg, Grafen von Oettingen und Herzog Ludwig dem Gebarteten, zu Ingolſtadt eingenommen. Im J. 1462 nahmen ſie die Augsburger ein, riſſen die Stadtmauern nieder, und legten die Stadt in die Aſche. Im J. 1505 kam ſie an das Herzogthum Neuburg. Sie ſoll ein Reichslehen ſeyn, wovon der erſte Lehensbrief vom Jahr 1510 in Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. p. 665 zu leſen iſt; welches auch Moſer behauptet. Es wird hier gutes Bier gebrauet.

Mons Carmeli, ſ. **Haidſtein.**

Montforter Hof, Golſer Hof, Hof im Erzſtift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg, und nur einige 100 Schritte von dem Luſtſchloß Hellebrunn. Erzbiſchof Paris Lodron kaufte ihn von den Grafen von Montfort, und ſchenkte ihn zur Familien-Primogenitur, von welcher ihn der jetzt regierende Erzbiſchof in Pacht nahm, zu einem Jagdſchloß widmete, und vor kurzem erkaufte. Der Hof iſt von der Lodronſchen Familie im J. 1729 erneuert worden. Dieſes Schloß wird insgemein der Golſer-Hof genannt, vermuthlich von dem uralten adelichen Geſchlecht der Golſer, denen er zugehörte, und die man ſchon in der Landtafel vom Jahr 1494 findet. 1489 ſtarb ein Georg Golſer als Biſchof zu Brixen.

Moos, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Moos, Gegend im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Alles, was von dem Sigismundthor bis an den Untersberg liegt, heißt das Moos, obgleich ſeit einiger Zeit, und beſonders ſeit Erzbiſchof Firmian, und unter der gegenwärtigen Regierung ein beträchtlicher Theil deſſelben durch Abzapfung, Torfſtecherey und Anbauung verſchiedener Gebäude auf Pfählen urbar und bewohnt gemacht worden iſt. Die Beſchaffenheit dieſes Mooſes zeigt ein Alter von einigen tauſend Jahren an, und widerlegt die höchſt ungegründete Vermuthung, als wäre hier die alte römiſche Stadt Juvavia geſtanden und verſunken. Schlachtner erzählt, daß man zu ſeiner Zeit im Mooſe und beſonders in dem heutigen Lazarethwalde Trümmer von marmornen Pferden, Statuen, im J. 1695 ein unterirdiſches Gewölbe, alte römiſche Münzen u. ſ. w. gefunden habe. Dieſes alles kann aber mehr nicht beweiſen, als daß die Römer auf dieſem Mooſe etwa einige Luſtgebäude, z. B. Villas, Tuſculana, Thermas und dergleichen gehabt haben, nicht aber, daß eine zuſammenhängende große Stadt hier erbauet war, wovon man gewiß noch weit mehrere und ganz überzeugende Spuren entdeckt haben müßte.

Moos, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Boßlarn, und hat 3 1/32 Höfe, 13 Häuſer und 63 Seelen.

Moos, Mos, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Mooſenberg, Möſenberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, worauf der Delbſee und die

Quelle

Quelle des Tirrachfluſſes iſt. Er gränzt an den Grammetsberg, und gehört unter die tölziſchen Univerſalgemeinberge.

Moraweis, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pflegggericht Landsberg.

Morzg, (*Marciago*) Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzbnrg, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Salzburg. Der baiernſche Herzog Theodobert ſchenkte dieſes Dorf dem Nonnberger Stift zu Salzburg. Im 14ten Jahrhundert waren nach alten Urkunden noch die meiſten Häuſer und Güter des Dorfs dem Stifte grundherrlich eigen, und noch jezt gehören die meiſten unter das daſige Burgrecht. Die Aebtiſſin Wiradis, welche nach dem Jahr 1000 gelebt hat, ſchenkte den Kirchenzehenden von Morzg dem Domkapitel unter der Bedingung, daß es dem Erzbiſchof die Einweihungsgebühr bezahlen, und das Dach der Kirche unterhalten ſollte. Zur Pfarrkirche dieſes Dorfs gehören mehrere zerſtreute Häuſer unter den Namen die kleine Gmein, (Gemeinde) die Gneiſer Rotte u. a. Auch ſelbſt die Kirche des Nonnthals iſt noch immer ein Filial der hieſigen Kirche. Auch der hieſige Kirchhof war bis 1725 mit der Nonnthaler Gemeinde zu Salzburg gemeinſchaftlich.

Moſach, kleiner Fluß in Ober-Baiern, entſpringt unweit München bey Moſach, nimmt ſeinen Weg ſüdlich nach Feldmoching, nimmt da einen Kanal der Würm auf, fließt von da weiter nach Schleißheim und über die Mooße nach Freiſingen, und vereinigt ſich bey dem Kloſter Neuſtift mit der Iſar.

Moſach, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, nicht weit von München, und hat ſeinen Namen von dem Fluß Moſach, der hier entſpringt. Der Ort iſt ſehr alt, und älter als die Stadt München.

Moſach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Moſach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mosbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mosbach, **Moſpach**, churfürſtlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz, hat 16 Höfe 91 Häuſer und 611 Seelen.

Mosbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Mosberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Mosberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mosburg, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht. Sie liegt 4 Stunden von Freiſingen und 3 von ober Landshut in einer an Wieſewachs und Waide geſegneten Gegend, bey dem Einfluß der Amper in die Iſar. Die Stadt iſt gut gebauet und nahrhaft. Vor dieſem hatte ſie ihre eigene Grafen, nach deren Abgang der Ort nebſt andern ſchönen dazu gehörigen Gütern dem Hauſe Baiern heimgefallen. Hier erfochte Ludwig IV, nachmaliger römiſcher Kaiſer, im J. 1313 einen herrlichen Sieg über die Oeſterreicher. Auch erlitten

ten hier die Ungarn eine Niederlage von 18,000 Mann. Man verwahrte lange in der hieſigen Pfarrkirche mehrere Siegeszeichen von dieſer Schlacht, etliche Fahnen, Pfeile und andere Waffen, deren einige ſtark vergoldet waren, welche aber, da die Schweden im J. 1634 die Stadt rein ausplünderten, verlohren giengen. Die Stadt iſt ſehr alt. Man kann durch eine ſchöne Allee von hier auf das nahe churfürſtliche Schloß Iſarek gehen. Der heilige Kaſtulus (ſ. Landshut) iſt hier geköpft worden. Das ehemalige hieſige Kollegiatſtift ward im Jahr 1599 mit Erlaubniß Pabſts Klemens des achten nach Landshut verſetzt.

Mosburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Mosburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Mosdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Mosdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mosek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Moſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Moſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. In eben dieſem Landgericht iſt auch die Hofmarch Moſen.

Moſen, Hofmarch und adelicher Sitz in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dorfen, eine Viertelſtunde von Dorfen.

Moshaus, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Mosheim, **Moſchaim**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau. In dieſem Pflegericht iſt noch ein Dorf dieſes Namens.

Mosheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Der Ort hat das Waiderecht im Rieder Bogen im Forſt Dürnbuch.

Mosheim, **Mosham**, Schloß im Erzſtift und Bißthum Salzburg; iſt der Sitz eines Pflegamts, wozu ein großer Bezirk gehört.

Mosheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Moſinning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Mostann, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Moſting, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkhofen.

Mosweier, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Mosweng Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Moß, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Natternberg unweit Pfädling.

Moß, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Moßling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Moßthening, **Moſthening**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Moßvogel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkofen.

Mottau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Mozenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Mozenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Mozersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek.

Mozing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen am rechten Ufer der Donau.

Muenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Muer, **Mure**, **Muhr**, kleiner fiſchreicher Fluß im Erzſtift Salzburg, entſpringt bey dem Marktflecken St. Michael im Lungau, und fließt nach Steiermark. Das Muhrthal gehört meiſtens dem Domkapitel zu Salzburg.

Muerſee, **Muhrſee**, Ort im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Muerwinkel, **Muhrwinkel**, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg. Herr von Robinig führt hier an dem ſogenannten Salzkopf (4 Stunden von dem ſalzburgſchen Pfleg- und Berggericht St. Michael im Lungau an der Kärnthner Gränze) einen Bergbau auf Arſenik; wovon durch Schmelzung der ſogenannte gelbe und weiſſe Hüttenrauch erzeugt, und der Verſchleiß gröſtentheils in das nahe Italien, und zum Theil auch in das deutſche Reich gemacht wird.

Mugel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek.

Mugelhof, Dorf und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Lafabrique, und hat 3/4 Höfe, 16 Häuſer und 104 Seelen.

Mühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Mühlbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Gegend von Deckendorf.

Mühlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mühlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mühlbach, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mühlberg, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Mühlberg, kleiner Berg im Würmſee in Ober-Baiern bey Gerazhauſen, ſ. Lachsferchenberge.

Mühlberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Mühlbergerſee, ſ. **Buchingerſee.**

Mühldorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Mühldorf, **Mülldorf**, ſalzburgſche Stadt am Fluſſe Inn, welche faſt mitten in Baiern liegt. Sie iſt 1640 abgebrannt, wobey aber die Mauern ſtehen geblieben ſind; denn man ſiehet allenthalben paraboliſche Bogen und Thüren. Die Mauern ſind ungewöhnlich dick, an einigen Stellen 7 bis 8 Fuß, welches man bemerkt, da unter den meiſten Häuſern der Stadt offene Arkaden oder Bogengänge ſind. Die Häuſer werden oft neu und weis angeſtrichen, wodurch der Stadt immer ein lebhaftes Anſehen verſchaft wird. Der Hopfenbau iſt hier anſehnlich, auch Kraut, weiſſer Kohl und andere Küchenkräuter werden häufig auf den Feldern gepflanzt. Hier iſt auch ein Pflegamt und ein Kollegiatſtift, das mit 8 Chorherren und einem Dechant beſetzt iſt. Das Kapuzinerkloſter wurde im J. 1640 aus milden Beyträgen nebſt der Kirche erbaut. Die Kirchweihe geſchah 1643. Das St. Peterſtift zu Salzburg hat mehrere Güter um Mühldorf.

Die Stadt hat durch die Verbannung der Juden, die vormals in einer beträchtlichen Anzahl hier vorhanden waren, an ihrer Bevölkerung ſtark gelitten. Sie waren überhaupt im ganzen Erzſtift in großer Menge anſäßig. Das Mülldorfſche Staatsrecht des 12. Jahrhunderts ſagt unter andern von den Juden: „Die Juden ſullen in Purger Recht hier ſitzen an ſein werung, di ſol er haben auf ſein Pfand.“ Anderswo: daz iſt der Juden Aid, der Jud ſol ſten auf ein Sau haut un ſol man die fünf puch Moyſi dartragen, un ſol di recht hand darein legen.“ Mülldorf gab aber ſchon im J. 1346 durch der gemeinen Stadt Richter und Geſchworne dem Erzbiſchof Ortholph zu erkennen, daß ſie kainen Juden noch offenen des Stifts Veindt weder ſichern noch gelait geben wollen.“ Von hier aus hielt Erzbiſchof Matthäus Lang im J. 1540 ſeinen ſehr glänzenden Einzug nach Salzburg. Er hatte während ſeiner Coadjutorswürde Hof gehalten, und machte da in der Zwiſchenzeit, bis das Pallium von Rom kam, alle Anſtalten zu dieſem Einzug. Mühldorf beſchickt auch die ſalzburgſchen Landtage durch einen Verordneten. Wegen der ehemals zwiſchen den Baiern und Oeſterreichern hier vorgefallenen, und zum Nachtheil der Letztern gelieferten Schlacht ſ. München, und wegen einer andern ſ. Landshut.

Mühldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Mühldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mühle, (die) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Untergaisbacher Viertel, hat 15 Häuſer.

Mühlenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Mühles, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Mühlfeld, am Müllfeld, eine Gegend in Ober-Baiern, zunächſt dem Marktflecken Tölz an der Straße nach München. Hier befand ſich vorzeiten ein Schmelzwerk, und über die in der Gegend fruchtlos erhobenen Gebäude waren Bergrichter angeſtellt. Die Gegend iſt ſehr holzreich.

Mühlfelden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mühlhauſen, Dorf in der baierniſchen Reichsherrſchaft Pirbaum. Die zwey Dörfer Mühlhauſen und Biberbach mit ihren Zugehörungen werden in den kaiſerlichen (die Herrſchaft Pirbaum betreffenden) Lehnbriefen beſonders angeführt, weil ſie denen von Wolfſtein 1362 von Kaiſer Karl IV nach der erſten 1353 geſchehenen Belehnung als Reichslehen, die durch das Abſterben derer von Heiwerk erlediget waren, verliehen worden ſind. Zu Mühlhauſen iſt ein Schloß oder adeliche Wohnung geſtanden, und iſt im 15ten Jahrhundert der Sitz einer Nebenlinie derer von Wolfſtein geweſen.

Mühlhauſen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mühlhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg am Forſt Dürnbuch unweit der Stadt Neuſtadt an der Donau und dem Dorf Dürnbuch, welches eigentlich nur eine Fortſetzung von Mühlhauſen, und ein Filial davon iſt. Die Landſtraße nach Nürnberg geht hier durch. Der hieſige Pfarrer bezieht einen Theil des Zehendens in Dürnbuch. Es werden hier jährlich getauft ungefähr 14 Kinder, begraben 7 Erwachſene, 8 Kinder, getrauet 4 Paar, und überhaupt gezählt 416 Seelen.

Mühlhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Mühlhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Mühlhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; iſt gerichtiſch.

Mühlhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wiſau.

Mühln, Oertgen in Ober-Baiern am Chiemſee, hat 2 Bauernhäuſer, eine Bachmühle und das churfürſtliche Hoffiſchkäuferhaus.

Mühlthal, Thal in Ober-Baiern, im Pfleggericht Starenberg, nicht weit vom Würmſee, und wird vom Würmfluß durchfloſſen. Den Namen Mühlthal führt auch in der Gegend des Kloſters Weiern das Thal, durch welches ſich die raſche Mangfall herumwindet, und das von Gebirgen von Nagelfluch eingeſchloſſen wird. In dieſer Gegend, im Thal am Fuß des Berges, worüber die Straße nach München hinaufzieht, ſteht eine Mühle, deren Innhaber das Waſſer, welches ſie treibt, aus den durch den Berg hervorſinternden Quellen in einen Teich ſammelt, von wo aus es in Rinnen, die auf hohen Pfeilern ruhen, auf die Räder läuft. Dieſe Rinnen und Pfeiler nun ſind von dem darüber ablaufenden Waſſer ſo inkruſtirt, daß man ſie für wirklichen Tuffſtein, und nicht mehr

mehr für Holz anſieht; ja ſelbſt die Räder würden dieſes Schickſal haben, und überhaupt die ganze Waſſerleitung würde ſchon zu einem Tuffſteinfelſen von unten bis oben angewachſen ſeyn, wenn nicht der Müller öfter die Vorſicht gebrauchte, ſelbige auszuhauen, und ſowohl dem Waſſer, als den Rädern wieder Platz zu verſchaffen. Geht man von dieſer Mühle längs dem Ufer der Mangfall hinab, ſo findet man, daß der ganze zur Seite laufende Berg aus Tuffſtein beſteht, wovon hie und da hervor ſinternde Quellen in die Mangfall ablaufen. Weiter unten ſind auch an dreyen Orten die Brüche dazu vorgerichtet. Ehe man zum lezten derſelben kommt, hat man eine Höhle zu durchwandern, die nicht künſtlich ausgehauen, ſondern durch das Herüberſintern des Waſſers über einen in der Nähe geſtandenen Baum gebildet worden iſt. Der ganze hieſige Tuffſtein iſt überhaupt ſehr druſig und löchrig, und man könnte ſich davon die ſchönſten Stücke von verſchiedenen Geſtalten aufſammeln, als tropfſteinartige, pfeifenröhrige, kolben-trauben- und ſtaudenförmige, und dieſe oft in ſolchen Maſſen, daß ſie kein Pferd wegzuſchleppen im Stande wäre. Die Tuffſteine von Weiern werden häufig auf der Axe nach München, und in die daſige Gegend verführt, und zum Bauen benutzt. Eine Stunde weiter in eben dieſem Thal befinden ſich auch die zur Grafſchaft Fallei gehörigen Tuffſteinbrüche. Unweit Fagen werden wieder die nemlichen Tuffſteine gebrochen; wo ſich dann bald eine ſchöne Ebene auf der Hochſtraße nach Aibling hin eröfnet. Das Thal iſt auch ſonſt überaus fruchtbar.

Müllbach, Bach im Erzſtift Salzburg, welcher aus dem Dürrenberg herab ſtrömt.

Müllbacher- oder Eizenberger-Hof, unweit der Stadt Salzburg und der Straße nach Baiern. Der Hof hat den erſten Namen von ſeinem gegenwärtigen, den zweyten aber von ſeinem ehemaligen Beſitzer. Hier iſt ein Haus mit einem großen Saal, wo der Beſitzer, ein Weinwirth, zuweilen Bälle und Gaſtmahle halten läßt. Es iſt ein Garten und ein ſpiegelheller Forellenteich dabey.

Müllek, ſ. **Müllen**.

Müllen, Mühlen, Vorſtadt der Stadt Salzburg. Sie iſt unter den 3 Vorſtädten dieſer Stadt die älteſte, und liegt an der Land- und Poſtſtraße in das flache Land gegen Baiern, etwas über 300 Schritte auſſer dem Klauſenthor. Zunächſt dem Thor iſt die alte Pulver-Niederlage im Mönchbergsfelſen, welche aber ausgeräumt, und dem Löwenwirth zu einem Keller überlaſſen iſt. Das Soldaten-Krankenhauß, ein ſehr langes, 4 Geſchoſſe hohes Gebäude, dicht am Mönchberge, an deſſen äuſſerſten Ende eine Kapelle angebaut iſt. 1732 wurde es unter Erzbiſchof Leopold Anton neu aufgeführt. Das kaiſerliche Werbhauß. Das Leproſenhauß mit einem Kirchlein an der Salza. Unweit davon führt rechts ein ſchmales Gäßchen zwiſchen einigen Gärten zu drey anſehnlichen Mühlen, wovon die Vorſtadt ihren Nahmen hat. Links führt ein breiter Hügel am ſchwarzen Bärenwirthshauß auf der Hauptſtraße gerade nach der Vorſtadt, welche auf beyden Seiten am jenſeitigen Abhang des Hügels erbauet iſt, und mehrere ſchöne Häuſer hat. Am Aufgang nach dem Mönch- oder Auguſtiner-Berg iſt das Kloſter

ſter und die Kirche der Auguſtiner.

Erzbiſchof Eberhard I, erbaute auf dieſem Hügel, wo jetzt die Kloſterkirche ſteht, eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes, und ſchenkte im J. 1148 einen Hof zu Arnsdorf zu ihrer Unterhaltung. Zur Erkenntlichkeit wirkte dieſe Mutter Gottes Wunder, und Erzbiſchof Sigismund I. ſah ſich deßwegen beynahe gezwungen, die Kapelle gröſer zu bauen, und eine Kirche daraus zu machen, die er am H. Dreyeinigkeitsſonntage im J. 1453 zu Ehren der H. Dreyeinigkeit, der Mutter Gottes, und des H. Alexius weihete. Sie war nun eine Tochterkirche der Stadtpfarrey zu Salzburg. Erzbiſchof Burkhard ertheilte ihr aber die pfarrlichen Rechte, und gab ihr die Filialkirche der Stadtpfarre zum H. Maximilian an der Glan. Er erbaute der Kirche gegenüber ein Pfarrhauß, erhob die Kirche zu einem Kollegiatſtift, das er mit 10 Prieſtern und hinlänglichen Einkünften verſah. Durch die Drangſale der vielen Kriege, und beſonders durch den Bauernkrieg kamen Stift und Kirche ſo tief herunter, daß bey dem Regierungsantritt des Erzbiſchofs Wolf Dietrich nur ein Pfarrer mit einem einzigen Kaplan hier wohnte. Wolf Dietrich berief im J. 1605 die Auguſtiner aus Baiern hieher, erneuerte und verſchönerte die Kirche, verbeſſerte die Wege, und erbaute das Kloſter, das er durch einen Bogen mit der Kirche verband, auf eigne Koſten, welches in bemeldtem Jahr 12 Auguſtinermönche bezogen. Mit dieſer Pfarre verband er auch die Pfarre zu Salzburghofen, welche aber 1773 den Weltprieſtern wieder eingeräumt wurde. Wolf Dietrich ſorgte auf mancherley Arten für die Dotirung ſeines neuen Kloſters. Er übergab demſelben ſogar ewige Gülten von den Straſen der Bürger. Er ließ z. B. im J. 1607 das hinterlaſſene Vermögen des Klemens Loach, Lederers zu Salzburg, den ein herabgefallener Gang ſeines Hauſes erſchlagen hatte, inventiren, und da ſich mehr befand, als in der Steuer angegeben worden war, verurtheilte er die Erben zu einer ewigen auf dem Hauſe haftenden Gült von 24 Thalern, welche ſie jährlich an das Kloſter entrichten mußten. Die Erben des Bürgers und Gaſtgebers Selzemann, welche deſſen hinterlaſſenes Hauß in der Judengaſſe höher verkauften, als in der Steuer angegeben war, ſtrafte er mit einer ewigen Gült auf dem Hauſe von 8 Gulden, welche ebenfalls dem Kloſter zufielen. Im J. 1607 erkaufte der Erzbiſchof das Bad nebſt Hauſe, Garten und Scheune von dem Bader zu Müllen um 1200 fl., ſamt mehreren Feldſtücken in der Nähe, ließ das alles mit einer Mauer umgeben, und ſchenkte es den Mönchen zu einem Kloſtergarten. Unter dem Erzbiſchof Max Gandolph im J. 1682 und 1784 wurde das Kloſter von der baierniſchen Provinz, zu der es bisher gehörte, ganz getrennt. Dieſer Erzbiſchof war ein beſonderer Wohlthäter dieſes Kloſters, erbaute im J. 1674 den breiten und hohen Thurm der Kirche mit der anſehnlichen Kupferdeckung von weiſſem Blech an die Stelle des baufälligen Thurms, und trug ſehr vieles zur Vermehrung der Stiftungen bey. Die Kirche ſelbſt und das Kloſter erhielten nach und nach verſchiedene Veränderungen, welche in den letztern Zeiten die vermöglicher und zahlreicher gewordenen Mönche ſelbſt zu veranſtalten im Stande waren.

Zu den Gebäuden ſelbſt kommt man über eine mäßige Anhöhe, zu welcher ein breiter gepflaſterter Weg führt. Oben kommt man durch einen breiten Bogen, der drey übereinander ſtehende Korridore mit Fenſtern hat, wodurch Kloſter und Kirche zuſammenhängen. Dem Heraufſteigenden iſt das Kloſter zur rechten und die Kirche zur linken Hand. Die Kirche iſt von auſſen ein ganz im altgothiſchen Geſchmack aufgeführtes vieleckigtes Gebäude. Der Thurm hat eine Höhe von etwa 200 Fuß. Das Innere der Kirche iſt zierlich und geſchmackvoll. Sie iſt 50 Schritte lang, 20 breit und ungefähr 60 Fuß hoch, hat 5 Altäre von Marmor, und ein ſchönes fürſtliches Oratorium. 1735 iſt ſie erneuert worden. Dem Kloſtergebäude ſiehet man es von auſſen an, daß es aus mehreren, wenigſtens 4 Häuſern zuſammen gebaut iſt; indem es ſehr ungleich, bald höher, bald niedriger, und bloß mit ineinander geſchröpften Dachbalken vereiniget iſt. Der innere Bau hat ebenfalls wenig Bequem = und Annehmlichkeit. Rückwärts iſt ein vierekigtes, ſehr ſtarkes und ziemlich neues Gebäude, welches das Kloſter-Bräuhauß iſt, und wichtige Geſchäfte macht. Auf dieſer Seite iſt ein ſehr geräumiger Hof; über einem Arm des Albenbachs ein Bad, ein großer Küchengarten und einige kleine Ziergärten. Die äuſerſte Eke des Kloſtergebäudes iſt ein Hauß, das einſt das Schloß Strahlek hieß, und einem Herrn von Grimming gehörte. Das hinten hinab liegende lange Feld mit einem Waſchhauſe, einigen Hütten und einer Maiersbehauſung nebſt einigen kleinen Häuſern unter dem Mönchberg gehören ebenfalls dem Kloſter. Die anſtoſſende Kloſtermühle beſitzt nun ein Privatmann.

Die beyden Waiſenhäuſer, eins für die Knaben, das andere für die Mägdchen. Beyde ſind artige und maſſiv erbaute Pavillons von 3 Geſchoſſen. Erzbiſchof Sigismund hat beyde im J. 1769 erbauet, und die Waiſen aus dem Nonnthal hieher verſetzt. Nicht weit davon iſt das Müllner = oder Schergenthor (weil der Müllner Gerichtsdiener darauf wohnt). Die Poſt = und Landſtraße nach Baiern gehet durch dieſes Thor.

Der St. Johannes-Spital. Dieſes wahrhaft fürſtliche Gebäude ſteht an der Tiroler = Straße am äuſſerſten Ende der Vorſtadt auf dem nemlichen Platz, wo vorzeiten das Schloß Müllek, eine alte große Burg mit 7 Thürmen den Herren von Grimming gehörig, ſich befand. Noch behält die Gegend den Namen Müllek, ſo wie das daran gebaute Thor das Mülleker = oder Grimming = Thor genannt wird. Erzbiſchof Johann Ernſt kaufte dieſes Schloß, ließ es niederreiſſen, und dagegen dieſes wohlthätige Gebäude aufführen. Es beſteht aus einem Mittelgebäude mit einem Portal, hinter welchem die Kirche des Spitals ſtehet, und aus 2 auf beyden Seiten ganz ſymmetriſch erbauten Flügelgebäuden, wovon jedes 3 Abtheilungen hat. An dieſe Abtheilung folgt ein gegen 10 Fuß weit vorſpringender Riſalit, eine Art von Pavillon von 3 Geſchoſſen. Das Flügelgebäude zur Rechten wird die Männerſeite, weil hier die Krankenzimmer für das männliche Geſchlecht, und die zur Linken die Weiberſeite genennet, weil hier die Krankenzimmer für die weib-

lichen Kranken ſind. Das Innere dieſes Spitals beſteht aus ſehr hellen und breiten Korridoren, auf deren beyden Seiten die Krankenzimmer angebracht ſind. Auf der Weiberſeite befindet ſich im unterſten oder Erdgeſchoſſe die große Küche, Speißekammer, alle zu einer großen Wirthſchaft erforderliche Wohnungen, Gewölbe und Keller, nebſt einem Zimmer für Pilgrime, einer Badſtube und Waſchküche. Auf der Männerſeite ſind mehrere Keller, ein Zimmer für Pilgrime, die Wohnung des Pförtners, die Zimmer der Hausknechte, des Gärtners, des Zimmermanns, eine Badſtube, eine Leichenkammer, und dann im langen Quergebäude die ſchöne und wohlbeſtellte Apotheke. Im zweyten Geſchoſſe auf der Männerſeite ſind nebſt dem Zimmer des Arztes 6 Krankenzimmer, und zwey für Wahnſinnige. Eine groſſe Stube hat 12, und jedes der 2 Kurzimmer 3 Bette, und überhaupt ſind (die Zimmer der Wahnſinnigen abgerechnet) 28 Bette für kranke Mannsperſonen vorhanden. Auch haben 4 Krankenwärter 4 Bette. Auf der Weiberſeite ſind 4 Krankenzimmer, und in allem 33 Bette, wovon 3 für die Krankenwärterinnen beſtimmt ſind. Die Zimmer ſind alle geräumig, 14 Fuß hoch, und mit 9 Fuß hohen Fenſtern verſehen. Ueberdieß iſt ſowohl auf der Männer- als Weiberſeite in den groſen Krankenſtuben eine Kapelle angebracht, in welcher alle Sonn- und Feiertage für die Kranken Meſſe geleſen wird. Das dritte Geſchoß dient derzeit nur zu den Wohnungen der Kapläne und Unterwundärzte, zur Aufbewahrung der Wäſche u. dergl. Die Kirche iſt 30 Schritte lang, 15 breit, und ungefähr 50 Fuß hoch; ſie hat nur 3 Altäre, auch eine kleine Gruftkapelle, worinn die Eingeweide des Stifters, Erzbiſchofs Johann Ernſt, begraben ſind. Auf beyden Seiten der Kirche ſteht ein Thurm. Hinter der Kirche iſt ein Gebäude für den Verwalter und ſeine Kanzley, ein ſchöner Garten zur Bewegung der Patienten u. a. m. Im J. 1699 ward der Anfang der Erbauung dieſes Hoſpitals mit Einſtimmung des Domkapitels, und die Eröfnung den 7ten September 1705 gemacht.

Uibrigens iſt zur Pflege der armen Kranken in allen Sachen fürſtlich geſorgt. Ein großer Vorrath guter Betten, und der hiezu erforderlichen Wäſche, eine beträchtliche Sammlung chirurgiſcher Inſtrumente, und aller Arten von Bruchbändern, eine gut beſtellte, vom Erzbiſchof Sigismund Chriſtoph geſtiftete Apotheke, und eine mit allen Nothwendigkeiten verſehene Küche zeichnen ſich eben ſo vortheilhaft aus, als das anſehnliche Perſonal, welches zur Aufſicht über die Pflege der armen Kranken beſtimmt iſt. Dieſes beſteht aus 2 Geiſtlichen (Räthen des hochf. Konſiſtoriums) und einem mediciniſchen Inſpektor, und ſeit wenigen Jahren auch aus einem ordentlichen Arzte. Der Oberwundarzt wohnt zwar jetzt nicht immer im Hoſpital, muß aber zu jeder Stunde bey ſich ereignenden Fällen, und beſonders allezeit bey den Verordnungen des ordentlichen Arztes erſcheinen. Beſtändig ſind da 2 Kapläne, ein Verwalter, der Proviſor der Apotheke, zwey Unterwundärzte, und zwey Apothekergeſellen, 4 Krankenwärter, ein Meßner, ein Zimmermann, ein Gärtner, drey Haußknechte und ein Pförtner. Die weiblichen Dome-

ſtiken beſtehen in einer Hausmeiſterin, einer Kellermeiſterin, die auch zugleich die Wäſche beſorgt, einer Köchin, vier Krankenwärterinnen und drey Küchenmägden. Es ſind alſo 29 Menſchen, die zur geiſtlichen und leiblichen Pflege der Kranken täglich im Hauſe ihre Wohnung, Nahrung und Beſoldung haben; und zählt man zu dieſer Summe die gewöhnlichen 58 Kranken, ſo ergiebt ſich, daß täglich 87 Perſonen im Hauſe ernähret werden, worunter weder die Inſpektoren, noch der ordentliche Arzt und Oberwundarzt, noch ein Pilgrim mitbegriffen ſind. Der Verwalter, welcher in einem eigenen Gebäude hinter der Kirche im Umfange des Hoſpitals wohnt, führt eine eigene Haußhaltung. Alle Geſchäfte des Hauſes geſchehen nach einer feſtgeſetzten Ordnung.

In den oben gedachten beyden Waiſenhäuſern zu Müllen werden etliche 30 Knaben, und eben ſo viele Mägdchen in abgeſonderten Gebäuden unter der Aufſicht eines Waiſenvaters und einer Waiſenmutter erzogen, und vorzüglich in Handarbeiten, und den zu Profeſſionen, oder zum Dienen nöthigen Kenntniſſen unterrichtet. Die Ober-Aufſicht hat das Konſiſtorium, welches einen eigenen Inſpektor darüber ernennet. Die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben beſorgt ein Verwalter. Von dem Dongratuit der Auguſtiner haben dieſe Waiſenhäuſer ein Kapital von 40000 fl. und von dem Hrn. von Hafner 20,000 fl. erhalten, ſo, daß ihr Fond gegenwärtig über 211,000 fl. angewachſen iſt. Das Hauß am Rizer Bogen zu Salzburg gehört denſelben eigenthümlich, und erſt vor etlichen Jahren iſt die ehemals ſogenannte Waiſenhaußbuchhandlung an einen Privat-Eigenthümer gekommen. Aus dem Waiſenhausfond werden auch Kinder auf dem Lande, beſonders unter Bauern, angeſtiftet, und bis zur Dienſtfähigkeit unterhalten, welche Verſorgungsweiſe weſentliche Vorzüge vor der gewöhnlichen hat.

Das Mülleker- oder Grimming-Thor, unter welchem die Poſtſtraße nach Tirol durchgehet, ließ Erzbiſchof Wolf Dietrich im J. 1607 erbauen. Nicht weit von hier, iſt eine vor nicht langer Zeit erbaute Majolika- oder Weißgerber Fabrike.

Das Soldaten-Krankenhauß hat eine ganz beſondere Verfaſſung; indem ſich deſſen Patienten, ſo zu ſagen, ſelbſt verpflegen. Die Landſchaft ſorgt für Geräthſchaften und Baubedürfniſſe. Die Militzkaſſe, welche von monathlichen Abzügen entſteht, die vom Oberſten herab (welcher davon befreyet iſt) bis auf den gemeinen Soldaten, jeder von ſeiner Beſoldung zurücklaſſen muß, bezahlt die Medikamente, Wäſche und Geſchirre. Koſt und die ganze Nahrung wird von der Löhnung der Kranken beſtritten. Meiſtens befinden ſich etliche 20 im Hoſpital, wo ſie innerlich und äußerlich behandelt werden. Der Gemeine, welcher in das Krankenhauß komt, ſo wie der Gefreite, bringt ſeinen ganzen Sold mit; iſt er verheurathet, ſo behält die Frau das Brod. Korporale aber und Feldwebel bringen die Helfte ihres Soldes ins Spital, und die Helfte nebſt dem Brod behält die Frau. Dieſes Krankenhauß beſorgt ein Regimentschirurgus, bey 45 fl. monatlichen Gehalts, freyer Praxis, und freyer Wohnung. Zwey Unterwundärzte ſind ihm mit 10 fl. Monatſolde und freyer Wohnung untergeordnet. Täglich hat ein

Lieutenant von der Garniſon die ſogenannte Inſpektion im Krankenhauſe, und an den Sonnabenden wöchentlich iſt Hauptcommiſſion in Gegenwart des Oberſtlieutenants, des Lieutenants von der Inſpektion und des Regimentschirurgus. Die Kranken haben Gemeinſtuben. Ein im Spital wohnender Führer gibt den Kranken die Koſt gegen Berechnung, welche der Krankenwärter einem jeden nach Verordnung des Arztes reichet. Die Medikamente liefert das hochf. Johannesſpital gegen 30 Prozent Nachlaß. Von der Wohlthat dieſer Stiftung, welche die Garniſon der Stadt ſowol als das Schloßcommando genieſſen, iſt blos das hochf. Artilleriekorps ausgeſchloſſen.

Müllen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein. Hier werden viele hölzerne Uhren von den Bauersleuten verfertigt, worunter ſich Johann Sigelmaier, ein Bauersmann, beſonders hervor thut. Er macht dergleichen hölzerne Uhren in die Bauernhäuſer, ſo, daß ſie in 3 bis 4 Orten, im Küh- und Pferdſtall, in der Stube, auſſen am Hof (wie an den Kirchthürmen) zugleich die Stunden zeigen, und an der Dachglocke die Stunden ſchlagen.

Münchdorf Münchsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

München, churfürſtliche Haupt- und Reſidenzſtadt in Baiern an der Iſar, und der Siz des davon benannten Rentamts in Ober-Baiern. Sie iſt mit Mauern, Thürmen, Waſſergräben und einem Wall, der mit vielen Baſtionen flanquirt iſt, umgeben, groß, volkreich und vortreflich gebaut, ſo, daß man ſie für eine der ſchönſten Städte in Deutſchland und Europa halten kann. Die Gaſſen ſind meiſtens gerade, breit, gut gepflaſtert, reinlich, hell, und werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. Oefters wohnen in einem nicht ſonderlich großen Hauſe 8 bis 10 Familien. Die Bauart der Häuſer iſt ſolide von Backſteinen, und viele derſelben zeigen noch die ſchönſten Malereyen in friſchem Kalk, die zum Theil Chriſtoph Schwarz (welcher 1550 zu Ingolſtadt gebohren, erſter Hofmaler in München, und im Freſko- und Oelmalen einer der gröſten Künſtler ſeiner Zeit war) verfertiget hat. Der Marktplaz iſt ſehr anſehnlich in einem länglichten Viereck, und die Häuſer, ſo an den 2 Seiten herum ſtehen, ſind mit Arkaden gebaut, worunter Kramläden befindlich ſind. In der Mitte ſteht ein ſchöner Brunnen mit einer hohen Säule, die mit einer Statue der Mutter Gottes geziert iſt. Es befinden ſich in dieſer ſchönen Stadt 30 Paläſte, welche fürſtlichen und gräflichen Familien zugehören, worunter ſich der Preiſingſche, Törringſche, Fürſt-Porticiſche und Königsfeldſche vorzüglich auszeichnen, und von welchen die meiſten roth oder grau marmorne Thorportale haben. Wenn man die Stadt von ihrer ſchönſten Seite betrachten will, muß man auf den nahen Gaſteigberg gehen. Von da aus erblickt man das ſchöne München mit ſeinen 14 Thürmen, die zwey Kuppeln der Theatinerkirche, die ſchönen Thürme der Frauenkirche, das Reſidenzſchloß mit einem ſchönen Thurm mit weiſſem Blech bedeckt, den Iſarſtrom ſchlängelnd, aber ſchnell durch die Fluren hinflieſſend, und in einer weiten Entfernung das hohe tirolſche Schneegebirge.

München liegt unter 29° 10′ der Länge, und 48° 9′ 55″ der Breite in einer großen Ebene, die wenigſtens über 20 Stunden im Umfang hat, und aus Waide und Wieſewachs, Aeckern und Feldern beſteht. Mehrere Schriftſteller wollen die Gegend um München ſo wüſt und freudenlos machen, daß man in Verſuchung geräth, Baiern mit dem wüſten Arabien in ein Parallel zu ſetzen. Da höchſt wahrſcheinlich die ganze Gegend vom Gaſteig-bis zum Neuhauſerberg ein freygelaſſener verwüſteter Platz für den Iſarſtrom geweſen, der bey jedem Hochwaſſer ſeinen Lauf verändert haben mag, wovon die Merkmale noch kenntlich und ſichtbar ſind; ſo ſind manche Strecken ein mit etwas Erde bedeckter gerůndeter Flußſand; und mithin iſt der Boden freilich nicht der fetteſte. Die zween magerſte Striche ſind ohne Zweifel die beyden Seiten der Straße nach Nimphenburg, und die ſogenannten Kammerherrenjagden, welches wahre Haiden ſind; die Straße nach Sendling hat ſchon viel fruchtbareres Land, und der Hirſchanger ſogar vortreflichen Boden. Uiberhaupt wenn man im Sommer die ſchöne Wieſen und Saatfelder, worauf Roggen, Waizen und Buchwaizen reifen, ſiehet, ſo bekommt man einen nicht unvortheilhaften Begrif von dem Boden. Die Verſtändigen wiſſen genug, wenn man ihnen ſagt, daß er für die Schaafzucht ungemein vortheilhaft iſt. Und dies erſtreckt ſich auf mehrere Stunden um München. Noch der Churfürſt Ferdinand Maria ließ an ſeinen Schleißheimer Verwalter die Frage ergehen, warum er in einem gewiſen Jahr nur 13,000 Schaafe gehalten hätte, da man ſonſt über 15,000 gehalten habe? Das weite Thal, worinn München liegt, iſt durch den wakern Fleiß der Bürger zu Heuwieſen zimlich fruchtbar gemacht worden; wozu in den neuern Zeiten wichtige Vorkehrungen geſchehen ſind (ſ. Rennweg). Daß die Privat- und Küchengärten um die Stadt längſt ſo vortreflich, wie an vielen andern Orten ſind, braucht man nicht erſt zu ſagen. Man ſehe die Menge dieſer Gärten, Obſtbaumſchulen, Blumenfloren u. ſ. w. Die zur Stadt gehörige Feldmarkung iſt nicht ſehr groß, weil die nächſt gelegenen Dörfer Sendling, Moſach, Schwabing und Neuching älter ſind, als die Stadt, um welche ehemals ſehr häufig Hopfen gebaut wurde. Man ſiehet dies auf der Charte von München, welche unter der Aufſchrift: Monachium Bavariæ. Tobias Volckmer junior aurifaber ſalisburgenſis dimenſuravit, fecit et ſculpſit 1613, erſchienen, und bey der churf. Akademie zu finden iſt, worauf man rings um die Stadt eine Menge Hopfengärten ſiehet. Eine andere und viel neuere Charte von der Gegend um München hat nach der Anordnung des Hrn. Franz von Couvillier des jüngern (ſtarb 1770 als churf. Baumeiſter) der hieſige Miniaturmaler, Hr. Joſeph Kaltner radirt. Bey der churf. Akademie der Wiſſenſchaften ſind davon Abdrücke zu haben. Sie iſt 1 1/2 Schuh lang, 1 Schuh breit, und hält nord- und weſtwärts die umliegende Gegend bis Unter Schleißheim, dann hinaus über Dachau bis an den Rothof, und weſtſüdwärts bis an den Würmſee, der noch angezeigt iſt, in ſich.

Im Jahr 1632 ergab ſich dieſe Stadt an den König Guſtav

von Schweden, und in den zwey Baieriſch-Oeſterreichſchen Kriegen in dieſem Jahrhundert kam ſie in öſterreichſche Hände. 1759 ward die churf. Akademie der Wiſſenſchaften errichtet, welche die Aufnahme der nützlichſten Wiſſenſchaften, freyen Künſte und die Geſchichte zur Abſicht hat, und in ihren erſten Jahren große Hinderniſſe und Vorurtheile glücklich bekämpfte und überwand. 1782 kam Pabſt Pius VI auf ſeiner Rückreiſe nach München. 1785 ſtellte er hier einen Nuntius an, über deſſen Fakultäten in Deutſchland viel Streit erhoben wurde.

Der Umkreis der ganzen Stadt beträgt 5800 gemeine Schritte. Sie zählt ihrer anſehnlichen Größe ungeachtet nur vier Hauptthore, nemlich weſtwärts das Neuhauſerthor, nordwärts das Schwabingerthor, oſtwärts das Iſarthor, und ſüdwärts das Sendlingerthor; wozu noch das Koſtthor und der ſogenannte Einlaß kommen. (In der gedachten Charte vom Tobias Volkmer findet man folgende Thore: 1) das Neuhauſerthor, 2) Herzogenſtadtthor (bey Herzog Wilhelms Reſidenz) 3) unſers Herrn Gotts Thor (Schwabingerthor) 4) Neuveſtthor (bey der jetzigen Reſidenz) 5) Wurzerthor (das jetzige kleine Koſtthor) 6) Iſarthor, 7) Schifferthor, 8) Angerthor, 9) Sendlingerthor. Um die Stadt herum waren bereits doppelte Mauern, auch der jetzige Stadtgraben, aber kein Wall; dieſen hat Maximilian I auf einem Grund, wo verſchiedene Häuſer ſtanden, angelegt. Man findet in der Tiefe des Grabens noch Hausbrunnen.) Um die innern Stadtmauern geht rings um die Stadt ein bedeckter Gang, welcher von der Wilhelmſchen bis zur Hauptreſidenz der Hofgang genennet wird.

Zwiſchen der erſten und zweiten Stadtmauer befinden ſich die ſogenannten Zwinger, welche den Bürgermeiſtern der Stadt nutznießlich zugehören, und ſchöne Gärten enthalten. Sie ſtehen am Fronleichnamstage Jedermann offen. Nach der zweyten Stadtmauer kommt ein ziemlich breiter und tiefer Stadtgraben, welcher immer mit fließendem Waſſer angefüllt iſt; dann folgt in einer Erhöhung die innere Straße, und auſſer dieſer der Wall, um welchen wieder ein Kanal gezogen iſt.

Von allen Thoren weg ſind Alleen gezogen, und die Stadt ſelbſt liegt (den öſtlichen Theil, wo ſie den Gaſteigberg hat, ausgenommen) in einer ſchönen Ebene, mit Feldern, Aeckern, Wieſen und Waiden umgeben, hat gegen Süden die hohen majeſtätiſchen Gebirge, gegen Oſten den raſchen Iſarfluß, der, (ein Meiſterſtück des Waſſerbaues) die Stadt in vielen Kanälen, deren Waſſer man nach Belieben erhöhen kann, durchſchneidet, und genießt eine ſcharfe, kühle, der Geſundheit überaus zuträgliche Luft.

Die Stadt wird durch zwo Hauptgaſſen, vom Neuhauſer- bis zum Iſarthor, und vom Sendlinger bis zum Schwabingerthor, durchſchnitten. Dieſe Gaſſen laufen nach dem Hauptplatz oder Markt zuſammen, und theilen alſo die Stadt in vier große Quartier, oder ſogenannte Viertel. Vom Sendlinger- bis zum Neuhauſerthor befindet ſich das Hakenviertel; vom Neuhauſer- bis zum Schwabingerthor das Kreuzviertel; vom Iſar- bis zum Schwabingerthor das Grakenauerviertel; vom Iſar- bis zum Sendlingerthor

thor das Angerviertel. In dieſen Vierteln ſind alle Häuſer numerirt, deren ſämmtliche Anzahl ſich auf 1700 belauft. Darunter ſind 79 churfürſtliche, 8 landſchaftliche, 57 zum Stadthaus gehörige, und überhaupt 182 ſtändiſche und 112 geiſtliche Gebäude. So wie die ganze Stadt vom Iſar-bis zum Neuhauſerthor durch eine Hauptgaſſe durchſchnitten wird, ſo iſt ſie dadurch auch in zwo Hauptpfarren getheilt. Der Theil (wenn man zum Iſarthor hereinkommt) rechterſeits gehört zur Frauenpfarr, der Theil aber linkerſeits zur St. Peterspfarr.

Zum Hakenviertel gehören folgende Gaſſen: die Sendlingergaſſe, die Hofſtatt, der Färbergraben, das Hadergäßchen, das Hakengäßchen, die Hundskugel, die Brunngaſſe, Schmalzgaſſe, weite Gaſſe, Rehrnſpekergaſſe, Althamergaſſe, Neuhauſergaſſe und der Schweinmarkt. Wenn man zum Neuhauſerthor hereinkommt, ſo ſieht man bey dem Gitter des äuſern Thors und dem Schranken zwo Wachen, deren eine die Fremden begleitet; dann kommt man zum zweyten Schranken, wobey linkerhand das kleine Thorhaus iſt. Hier werden die Fremden das erſtemal angehalten, und die Päſſe der Handwerkspurſche beſichtiget. In der Zöllnerſtube kann man die ſogenannten drey Götzen ſehen. Dieß iſt ein Kopf mit 3 Geſichtern, einem ſchwarzen, rothen und weiſſen. Man erzählt dabey, daß auf dieſem Platz ein heidniſcher Tempel geſtanden, und darinn dieſer Kopf verehrt worden ſeyn ſoll. Es ſind darauf die Jahrzahlen 1105. 1109 und 1767. Hier wird auch das Sperrgeld eingenommen. Von da kommt man zum Wachthaus, wo die Fremden zum zweytenmal angehalten werden; und dann rechterhand zum innern Thor, wo wieder eine Wache, auch das Haus des Stadtzöllners, und rechts das Hakenviertel iſt.

Gleich bey dem Eingang ſieht man die Kaſerne, welche ſich beynahe biß zum Sendlingerthor erſtreckt. Die erſte Hauptgaſſe bis zum ſchönen Thurm heißt die Neuhauſergaſſe. Hier iſt bis zum erſten Gäßchen die Kirche des churfürſtlichen Seminariums für Studenten, deſſen Gebäude ſich bis in die andere, in die Spitalgaſſe erſtreckt. Das erſte kleine Gäßchen, welches man gegen dem Seminarium zu ſiehet, heißt das Eiſenmanngäſſel. Geht man es vorbey, ſo kommt man zum zweyten Gäßchen, den Färbergraben genannt, wo die obere Fleiſchbank iſt. In der Mitte dieſer Gaſſe iſt ein ſchöner Brunnen, und auf deſſen Stock oder Säule der heilige Johann von Nepomuk, von Roman Boos, iſt. Der ſogenannte ſchöne Thurm war das alte Stadtthor, und der tiefliegende Kanal, der Stadtgraben. In dieſem Thurm hängt die Malefikantenglocke, welche bey Hinrichtungen geläutet wird. Die zwey Männchen bey der Glocke ſchlagen die Stunden, und die halb blaue und halb goldene Kugel zeigt die Mondveränderung oder Viertel und die Witterung an; bey ſchönem Wetter ſiehet man den vergoldeten Theil. Geht man unter dieſem Thurm durch, ſo kommt man in die Kaufingergaſſe, welche auf den Platz führt. Gleich im Anfang dieſer Gaſſe, unfern dem Thurm ſiehet man in eine anfänglich krumme Gaſſe, welche die Fürſtenfeldergaſſe heißt. Man kommt da zu einem Haus,

das dem Kloſter Ettal gehört, woran man auf einem Gemälde den Kaiſer Ludwig oder den Baier ſiehet, wie ihm ein Engel, oder der heilige Benedikt das in gedachtem Kloſter noch vorhandene Marienbild übergiebt. (ſ. Ettal) Weiter hinab in der Kaufingergaſſe iſt ein ſchöner Brunnen vom Bildhauer Schweinberger; auf dem Clerhaus den berühmten Sabinerraub, urſprünglich von dem berühmten hieſigen Maler Chriſtoph Schwarz, ein unvergleichliches Freskogemälde auf naſſem Kalk. Die Gaſſe, wo das Hakenviertel (der Hauptwache, wo ein ſchöner Brunnen von Matheo, gegenüber) ſich endet, heißt die Roſengaſſe. Geht man darinn fort, ſo ſiehet man bald auf der rechten Seite die ſchon genannte Fürſtenfeldergaſſe und den Blauententhurm, wieder ein ehemaliges Stadtthor, wobey man zugleich den tiefliegenden Graben beobachtet. Geht man von dieſem Thurm weiter, ſo kommt man zu dem Färbergraben, einer ſogenannten Gaſſe, und von da rechterhand in das Hakengäßl, an deſſen Ecke ein hübſcher Stadtbrunnen, und in einiger Entfernung das Sendlingerthor zu ſehen iſt. Auf dieſer Seite befindet ſich die St. Johanneskirche. Auſſer den genannten Gaſſen iſt in dieſem Viertel auch die Herzogſpitalgaſſe, wo das Spital ſamt der Kirche, und das Kloſter der Eliſabetherinnen; die Kreuzgaſſe, wo die Saleſianerinnen; ein Brunnen, von Schweinberger, der Schweinmarkt, oder die Althammergaſſe, wo das Althammereck; die Gaſſe, worinn das Josephsſpital, eine andere, wo die Kirche des St. Petertodtenakers u. a. m. befindlich iſt.

Das Kreuzviertel begreift die Fürſtenfeldergaſſe, Kaufingergaſſe, das Beckengäßchen, Frauengäßchen, den Frauenfreithof, den Platz, die Sporergaſſe, den Auguſtinerſtock, die Knödelgaſſe, das Windenmachergäßchen, die Schweiggaſſe, das Rochusbergel, die Kühgaſſe, die 2 Prangergaſſen. Wenn man zum Neuhauſerthor hereinkommt, ſo erblickt man der Kaſerne gegenüber eine kleine Gaſſe, welche nach der wilhelmſchen Reſidenz führt; darauf den Bürgerſaal, dann wieder ein kleines Gäßchen, von welchem aus man die Reſidenz erblickt; dann das große churf. Collegium mit der St. Michaelshofkirche; darauf die ſogenannte weite Gaſſe; dann folgt die Auguſtinerkirche, das Auguſtinergäſſel, der ſchöne Thurm. Nach dieſem folgt das Frauengäſſel, wo man die Frauenkirche ſieht; das Marzarigäſſel, die Hauptwache, auf deren Portal der Herkules und die Bellona, von Ignaz Günther, zu ſehen ſind. Das Monument in der Mitte des Platzes iſt von Maximilian I errichtet worden. Die nächſte lange Gaſſe von der Hauptwache aus heißt die Weinſtraße (welche aber zum Graggenauerviertel gehört). Man kommt linkerhand unter Bögen, ſieht auf eben der Seite das Frauengäſſel mit einem Brunnen von Schweinberger, das Vilſergäßchen, wieder ein anderes kleines Gäßchen, und rechts das Stift der engliſchen Fräulein; links die Schaflergaſſe, weiter hin das Hebammengäßchen, (gehört zum Angerviertel) wo ſich die Schwabingergaſſe anfängt, das Akademiegebäude, der Perchembogen, das Theatinerkloſter, die churf. Wache, das Schwabingerthor ſamt einem

Brunnen vom Bildhauer Prötzner.

In dieſem Viertel befindet ſich auch die Karmelitengaſſe, wo das Kloſter der Karmeliter; die ehemalige Kreuzgaſſe, wo vor dieſem die Salzſtädel, jetzt der Paradeplatz und die Waarenbeſchauung oder Mautniederlage; das Fingergäßchen; neben der Wilhelmsreſidenz (auſſer welcher das Kapuzinerkloſter und der Graben, ein ſchöner Spaziergang) das Rochusbergchen oder das alte Pilgrimhaus; wo auch die Karmeliterinnen; dann die lange Prangersgaſſe mit einem ſchönen Brunnen, von Mattheo, die Kirche des Frauentodtenakers u. a. m.

Zum Graggenauerviertel gehören das Thal, (links hinunter) das Bachgäßchen, Pfluggäßchen, die Stadtmauer, das Schrannengäßchen, der Hofgraben, das Münzgäßchen, Graggenau, Altenhof, Reſidenzgaſſenek, das Pläzchen, die Lederergaſſe, auf dem Gehrn, Einſchütt, Burggaſſe, Altenhofgäßchen, Gruftgäßchen, Kloibergäßchen, Dienersgaſſe, Weinſtraße, Reſidenzſchwabingergaſſe. Wenn man zum Iſarthor hereinkommt, ſo kommt man zuerſt durch ein beſtändig offenes Thor auf die äußere Iſarbrüke, welche in den Jahren 1759 und 1760 von Backſteinen neugebaut worden iſt. Im Jahr darauf wurde auch die innere Iſarbrücke neu erbaut. Dieſe Brücke iſt im Grund, der auf hölzernen Pfeilern ruhet, auch an den Landwänden von Lenggrieſſer Marmor, die Gewölber und beederſeitigen Wände ſind von Nageldufſteinen. Auf der äußern Iſarbrücke ſiehet man linkerſeits die Hofmarch und das Gericht Au, die Kaſerne zwiſchen zwey Waſſern, wo eine Wache; rechterſeits die offene St. Johanneskapelle mit der Aufſchrift: Patrono Famæ; dann die Hauptiſarbrücke, von welcher man durch den Iſarthurm kommt wo man rechts den Magazinſtadel, ein 1762 und 1763 von der Stadtkammer erbautes Gebäude, ſiehet, und endlich an die zwo äußern Wachen bey den Schranken kommt. Dann folgt eine andere Wache bey der Wachtſtube, wo auch ein Thorwart die Päſſe und Kundſchaften unterſucht. Von da kommt man weiter über den Stadtgraben, den Wall vorbey, zu dem innern Thor, wo eine Wache nebſt dem Stadtzoller ſich befindet; auf der rechten Seite hat man das Grakenauerviertel. Was man von dieſem Thurm bis zu dem nächſten zu ſehen bekommt, heißt man das Thal. Bey dem Eingang ſiehet man ein krummes Gäßchen hinter den Mauern, dann das Pfluggäßchen, darauf ein anders kleines Gäßchen, die Hofbrücke über den Bach oder Kanal, wo eine Mühle, und an dem Hauſe der ſogenannten Beckenhelfer ein Gemälde zu ſehen iſt, wie Kaiſer Ludwig den Beckenhelſern wegen ihrer in der Mühldorfer Schlacht bezeugten Tapferkeit wider die Oeſterreicher einen Gnadenbrief übergiebt. Es ſind dabey folgende Reimen zu leſen:

Kayſer Ludwich der theure Held,
Ein Fürſt in Bayern auserwählt,
Hat der Bäker Bruderſchaft
Beſtett mit Briefen große Kraft,
In einer Schlacht errettet haben,
Thät ſie auch mit dem Hauß begaben,
Und ſetzt ihnn in ihr Panier,
Den Adler ſchön in großer Zier,
Man thät in allen Briefen leſen,
Der Bäckerknecht ſeynd fünf geweſen,
So dieſe Brüderſchaft haben aufgericht,

Gott

Gott geb allen Brüdern und Schwe-
ſtern Glück.
Geſchehen nach der Geburt
Chriſti 1323.

Von der Gegend dieſes Hauſes kommt man durch ein kleines Gäßchen zum Oberrichterhauß, wo der Löw; darauf folgt ein Kanal, der Rathsthurm (ein ehemaliges Thor) das Rathhauß, wo der öffentliche Brodladen; die Burggaſſe, wo der berühmte Chr. Schwarz an eines Bierbräuers Hauße die Auferſtehung Chriſti mit allen Umſtänden in Lebensgröße, und wieder an ein anderes die Geſchichte vom Camillus im naſſen Kalk gemahlt hat. Dieſe Gaſſe führt auf den Platz, wo das Landſchaftshauß, der Fiſchbrunnen, wo man die Dienersgaſſe erblickt, welche rechts von Einer, und links von zwo kleinen Gaſſen durchſchnitten wird. Weiterhin kommt der Laroſeethurm, wo ein kleiner Kanal, und rechts und links wieder eine Gaſſe; dann folgt auf der rechten Seite das Franziskanerkloſter, nach dieſem das Kloſter Riedler oder auf der Stiege; dieſem gegenüber das Kloſter Bittrich, und endlich rechterſeits der churfürſtliche Palaſt. Vom la Roſeebogen an heißt man dieſe Gaſſe die äußere Schwabingergaſſe.

Zum Angerviertel rechnet man folgende Plätze und Gaſſen: das Thal vom Rathsthurm rechts hinunter, Sternekergäßchen, Küchelbachergäßchen, Radelſteg, Fiſchergäßchen, heil. Geiſthof, Fleiſchbankgäßchen, Roßſchwemm, Stadtmauer, Roſen- oder Krottenthal, Taſchenthurm hinter der Stadtmauer, Hebammengäßchen, Anger, Mühlgaſſe, Probſtengäßchen, Obdranger, Lodergäßchen, Gänsbüchel, Dultgäßchen, Sendlingergaſſe, auf eben dieſer Seite, Schmidgäßchen, Singſpielergäßchen, Rindermarkt, Roſengaſſe, St. Peters-Freithof, Schlekergäßchen, Pfaffengäßchen.

Auſſer dem Neuhauſerthor iſt rechterhand (die Straße linkerhand führt nach Landsberg) an beyden Seiten der Hochſtraße eine Baumallee bis nach Neuhaußen gezogen, wo ſie ſich mit der Nimphenburgerſtraße vereiniget. Man ſiehet, wenn man die Straße zum Thor hinaus geht, rechts den Löwengarten (ein Bierwirthshauß) den ſchönen Herzoggarten, und links den Stachusgarten (ein Bierwirthshauß) Weiterfort links nach der genannten Landsbergerſtraße kommen nach verſchiedenen Kräutergärten zween andere Bierwirthsgärten, nemlich der Schmid- und Singerſpielergarten. Auf der rechten Seite aber ſieht man gleich nach dem Herzoggarten den ſchönen Weinwirths-Hubergarten. Hier theilt ſich die Straße, und wenn man ſie rechts fortgeht, ſo ſiehet man nach einer kurzen Strecke linkerſeits die Schießhütte, die großen Salzſtädel, wo vormals nur etliche Schritte von dem Portal eine gemauerte Köpfſtatt geſtanden, und eine Menge Privatgärten, auch viele Häuſer, bis man endlich an die Nimphenburger-Straße, und auf dieſer nach einer ſtarken Viertelſtunde nach Neuhauſen, und von da nach Nimphenburg kommt.

Vor dem Schwabingerthor iſt im Jahr 1782 von dem Hrn. Stadtkammerer von Reindel (welcher auch die Stadt mit den kleinen Brunnen nach antiker Art und andern Dingen verſchönern ließ) eine ſehr angenehme Baumallee von abwechſelnden Pappel- und Birn-

Birnbäumen bis nach dem Dorf Schwabing angelegt worden. Es iſt nun bis dahin ein vortreflicher Spaziergang über ſchöne Felder. Man hat auſſer dieſem Thor linkerſeits verſchiedene Bierwirthsgärten, weiterfort rechterſeits den ſchönen Winterſchen Garten, den Weinwirthsklebergarten, und überhaupt eine Menge ſchöner Privatgärten. Rechts am Wall vorbey iſt ebenfalls ein angenehmer Spaziergang, und ein anderer durch lauter Felder am Kanal hinab, welchen meiſtens gefangene Türken, die unter Maximilian Emanuel hieher geſchickt wurden, verfertiget haben. Dieſer Kanal zieht ſich ungefähr eine halbe Stunde nach dem nächſten Wäldchen nordwärts hinab, krümmt ſich dann weſtwärts, und lauft in einer geraden Linie, bis er Nimphenburg gleich kommt, wo er ſich südwärts nach dieſem Schloß hineinzieht. Wenn man rechts den Wall oder den Hofgarten vorbey, oder dadurch gehet, ſo kommt man nach dem Lechel, der eigentlichen Vorſtadt. (ſ. Lechel im Buchſtaben L) Geht man hier entweder den Stadtgraben vorbey, oder wendet ſich bey der Iſar, oder einem Kanal derſelben nach dem Iſarthor, ſo bekommt man verſchiedene hübſche Gärten zu ſehen. Hier iſt auch die obere Lend, und der churfürſtliche Holzgarten, ein Werk, das in Anſehung ſeiner Einrichtung, das Holz hieher zu flößen, zu ſammeln und zu fangen, ſehenswürdig iſt. Das nächſte Dorf auſſer dieſem Thor iſt das uralte Schwabing. Die Straße theilt ſich bey dem Wirthshaus daſelbſt, und die rechterhand oder nordoſtwärts führt nach Freimann und Freiſingen, die andere nordweſtwärts aber nach der ſogenannten kalten Herberg, einem gewöhnlichen Spazierort der Münchner, und von da nach Unterbruk, Pfaffenhofen u. ſ. w.

Auſſer dem Iſarthor ſind ebenfalls die Straßen mit ſchönen Baumalleen beſetzt, deren eine recherhand nach Ramersdorf, und die linkerhand nach Haidhauſen u. w. führt. Die hübſche Allee in der Mitte führt nach dem gräflich-preiſingſchen Garten. Gleich an der Stadt auſſer dieſem Thor ſieht man auf beyden Seiten verſchiedene Bierwirthsgärten. Neben der Iſar hinab iſt ein angenehmer Spaziergang nach der Vorſtadt Au (ſ. Au) Auf dem Gaſteig (ſ. Gaſteig) iſt die Auſſicht über die Stadt, und alle Vorſtädte, Kanäle, Gärten u. ſ. w. unbeſchreiblich mannigfaltig und unumſchränkt. Man kommt von dieſem Thor zwiſchen ſchönen Alleen in die Vorſtädte und Ortſchaften: Harlaching, Haidhauſen, Ramersdorf, Bogenhauſen, Gieſing, Perlach, Maria Einſiedel, Vöhring u. a. (welche in ihrer alphabethiſchen Ordnung beſonders vorkommen).

Vor dem Sendlingerthor befindet ſich ſüdwärts der große, gemeine Stadtfreithof mit einer Kirche; weiter hinaus die ſogenannte ſchmerzhafte Kapelle, die untere Lend, oder der Anländungsplatz bey einem breiten Kanal, welcher der Stadt das offene Waſſer zuführt. Es iſt hier eine Papiermühle, Kupferhammerſchmiede und ein Kalkofen. Gegen Weſten liegen die Klöſter der barmherzigen Brüder und Schweſtern, und ſehr viele Privat- und öffentliche Gärten, und eine angenehme Baumallee führt bis in das hübſche Dorf Sendling; von wo aus man in das Häſenloh, einem gewöhnlichen Spazierort der Münchner, kommt.

Un-

Unter den weltlichen Gebäuden dieſer ſchönen Stadt zeichnen ſich die churfürſtliche Reſidenzſchlöſſer beſonders aus. Die erſte Reſidenz war der ſogenannte alte Hof, oder die Ludwigsburg. Dieſes Schloß ſteht nicht weit vom Markt und der Iſar. Es iſt, in Vergleichung mit dem neuen, ſehr einförmig und ſimpel, ungeachtet es einſt die Reſidenz eines großen Kaiſers war. Vormals war hier in einem großen Saal die churf. Bibliothek. Ludwig der Strenge erbaute ſie, und ſein jüngerer Sohn, Kaiſer Ludwig ergänzte und erbaute ſie wieder, als ſie bey der großen Feuersbrunſt im Jahr 1327, wodurch der dritte Theil der Stadt in die Aſche gelegt ward, großen Schaden gelitten hatte. Hernach wurde bey dem Platz, wo jetzt die Hofapotheke und linkerſeits der runde Thurm ſtehet, ein neues künſtliches Gebäude mit einem Thor, das Neuveſtthor genannt, errichtet. Dieſem folgte die wilhelmſche Reſidenz, von Herzog Wilhelm V, und endlich die heutige oder neue (eine der prächtigſten in Europa) welche Maximilian der erſte erbaut hat. Dieſer alte Hof iſt ein altes, maſſives, düſteres Gebäude, worinn ſich gegenwärtig das Kollegium der Hofkammer u. a. m. befindet. Nordwärts fließt noch Waſſer in einem kleinen Graben vorbey. Auch ſteht noch die alte dem heiligen Lorenz geweihte Kapelle mit drey Emporkirchen. Hier ſind viele Jahrstäge für die verſtorbenen höchſten Herrſchaften. In dem geräumigen Hof iſt ein Wachthaus, und gegenüber das churf. Braunbierbräuhaus. Wenn man von der Burggaſſe zu dieſem Gebäude kommt, ſo ſieht man das Löwenek, ein kleines Haus, das ehemals ein Löwenbehältniß war. Hier geht man nach dieſem alten Hof durch einen Thurm. Von hier fängt ſich ein ungeheurer Zug churf. Gebäude an, welche ſich bis an den Wall erſtrecken.

Das neue Reſidenzſchloß iſt ein ſehr weitläufiges und prächtiges Gebäude. Es ſteht am Ende der Stadt bey dem Schwabinger Thor, iſt 3 Stockwerke hoch, hat 270 Schritte in die Breite mit 40 Fenſtern in einer Reihe, und in die Tiefe 135 Schritte, 4 Höfe und einen herrlichen Springbrunnen von rothem weißfleckigten Marmor mit 22 bronzenen Figuren geziert. Es iſt 1685 unter Maximilian I errichtet worden. Die Wände ſind mit korinthiſchen Säulen und andern Zierraten geſchmückt und bemahlt, die aber ihres hohen Alters wegen wenig kennbar ſind. Der dritte Stock hat durchaus runde Fenſter, oder ſogenannte Ochſenaugen. Die 2 großen Pforten ſind von rothem Marmor, jede mit 2 bronzenen Figuren, welche Sinnbilder der Weißheit und Gerechtigkeit, der Starkmüthigkeit und Mäßigkeit vorſtellen, geziert; auch werden auf beyden Pforten die Wappen der kaiſerlichen und königlichen Häuſer, Baiern und Lothringen, jene von Löwen, und dieſe von Greifen gehalten. In der Mitte zwiſchen dieſen beyden Thoren iſt auch von Bronze ein Marienbild, mit der Unterſchrift: Patrona Bavariæ. In der innern Einrichtung herrſcht eine Miſchung des Geſchmacks im Ganzen, ungemein viele Pracht. Marmor, Porzellain, Spiegel, Silber, Gold und Edelſteine ſind beynahe verſchwendet. Die Menge der glänzendſten Zimmer verſetzen in eine Art von Betäubung.

Der eigentliche und ſchönſte Eingang in dieſe Reſidenz führt nach dem Kaiſershofe. Die große Haupttreppe von rothem Marmor hat 56 ſieben Schritte breite Stufſen, und iſt oben mit einem vortreflichen Marmorgeländer, 4 hohen Säulen, 3 Statuen und 3 Büſten, welche Baierns Beherrſcher vorſtellen, geziert.

Der Kaiſerſaal, zu welchem dieſe Treppe führt, iſt 45 Schritte lang, 52 Schuh breit, und wird von 60 Fenſtern erhellt. Die Wände ſind mit Niederländer Tapeten bekleidet, woran 16 Bilder hängen, welche Geſchichten aus der Bibel und Profangeſchichte, auf Leinwand gemahlt, vorſtellen. In einer großen ſchwarz marmorirten Niſche, welche mit Lapis Lazuli, Calcedon und Marmor ausgelegt iſt, ſteht die Figur der Göttin Pallas mit einer vergoldeten Lanze und Palmzweig von rothem Porphyr. In dieſem großen Saal werden wöchentlich Konzerte gegeben, bey welchen der Hof ſpielt, und jeder honette Menſch erſcheinen kann. Unweit davon kommt man in den Schimmel- oder Marmor-Saal, wo an der Decke Apollo mit 4 Pferden gemahlt iſt, alle Wände ſind marmorirt, auch meiſtens mit rothem Marmor eingelegt, worunter 26 korinthiſche Säulen ſind. Die übrigen Zierrathen der Wände beſtehen aus moſaiſch-eingelegter Arbeit von Gyps, welche Architekturſtücke vorſtellen. Uiber den 2 Kaminen ſind die marmornen Bruſtbilder des Churfürſten Maximilian Josephs und ſeiner Gemahlin, welche beyde 6000 fl. gekoſtet haben. In einem Zimmer mit Koblenzer Tapeten, welche des Kaiſers Otto Geſchichte ſehr meiſterhaft vorſtellen, ſiehet man ein gewirktes Bild, welches den Churfürſten Maximilian Emanuel in Lebensgröße vorſtellet, und über welchem ein geſchliffenes Glas aus Frankreich angebracht iſt, das 3000 fl. gekoſtet hat. In der Kaiſerinn Amalia Schlafzimmer befindet ſich ein grün damaſtnes Bett, welches mit Gold geſtickt iſt, und 40,000 fl. gekoſtet haben ſoll. In dieſem Bett hat der Pabſt bey ſeiner Anweſenheit 1782 geſchlafen. Der Kaiſerinn Amalia Porzellain-Gallerie hat unter vielen andern ſchönen Stücken 23 große Vaſen, unter denen ſich 8 Schuh hohe Chineſiſche vorzüg ich auszeichnen. An den Wänden, welche weis lakirt, und ſehr reich vergoldet ſind, ſtehen auf Konſolen fünf 3 Schuh hohe ſehr koſtbare Vaſen, worauf von erhabener Arbeit die ſchönſten Blumen und andre Figuren zu ſehen ſind. Die 8 Kaiſer-Zimmer, welche Kaiſer Karl VII, noch als Churfürſt einrichten ließ, ſind mit ganz ausnehmender Pracht meublirt.

Das Audienz-Zimmer für kaiſerliche und königliche Bottſchafter hat Tapeten von rothem Sammet ſehr reich mit goldenen Borten beſetzt, und iſt mit vielen Spiegeln, Porzellain und Vergoldungen geziert. Im Conferenz-Zimmer ſind Tapeten von Goldſtof mit erhabenen rothſammetnen Blumen; auſſer dem iſt es mit Spiegeln und vielem Silberwerk geſchmückt. Das Tagzimmer hat Tapeten von Silberſtof auch mit erhabnen rothſammetnen Blumen und viele prächtige Uhren mit Porzellain-Figuren, darunter eine von einem Elephanten getragen wird.

Das ſehr prächtige Schlafzimmer

mer iſt getäfelt, weiß lackirt, ſehr ſtark vergoldet, und über dieß mit vielen Spiegeln, Porzellain und künſtlichen Gemälden von Götter-geſchichten gezieret. Beſonders zeichnet ſich das ſehr herrliche Bett aus. Es iſt von rothem Sammet mit 2 Hände breiter Goldſtikerey, übrigens ſo reich, daß ſeines gleichen ſchwerlich an einem andern Hof zu finden ſeyn wird. Es ſoll über 400,000 fl. gekoſtet haben, und die Arbeit, welche über 6 Jahre erforderte, allein mit 78,000 fl. bezahlt worden ſeyn. Nicht weniger ſind auch die Tapeten im Alkoven, und die 14 Vorhänge an den Fenſtern und Thüren von rothem Goldſtof, und haben 28,000 fl. gekoſtet. Uibrigens ſollen auf dieſes Zimmer allein 700,000. fl. verwendet worden ſeyn. Gleich aus dieſem kommt man in ein Spiegel- und Porzellain-Zimmer, welches mit 26 Spiegeln und 326 Porzellain-Stücken, als Gruppen, Vaſen und Figuren geziert; worunter vieles mit vergoldetem Silber eingefaßt iſt; beſonders zeichnen ſich aus 2 ſilberne und vergoldete Geridons mit porzellainenen Platten eingelegt, von denen jeder 400 fl. gekoſtet hat, ingleichem ein porzellainener Kronleuchter, der von Roſen und Figuren zuſammen geſezt iſt. An dieſes Zimmer ſtößt ein roth lakirtes und mit vieler Bildhauer-Arbeit und ſchönen Vergoldungen geziertes Miniatur-Cabinet. An den Wänden deſſelben ſind 132 auserleſene Miniaturgemälde, welche 342,000 fl. gekoſtet, unter denen eines ſich beſonders ſchön ausnimmt, welches den Orpheus mit der Leyer vorſtellt, wie er durch ſeine Zaubertöne eine große Anzahl von Thieren herbey lokt. Dieſes Meiſterſtük hat mit ſeinem koſtbaren von Ebenholz verfertigten und mit Lapis-Lazuli und Gold prächtig ausgelegten Rahm 14,000 fl. gekoſtet. Außer dem ziert noch dieſes Zimmer ein 12 Schuh hoher Spiegel, welcher 6000 fl. gekoſtet hat; ein elfenbeinerner Kronleuchter, welchen Maximilian Emanuel gedrechſelt, mit 4 Armen, von Karyathiden zuſammen gehalten, iſt ſehr ſchön.

Die grüne Gallerie iſt ſamt den zwey dazu gehörigen Zimmern 60 Schritte lang, und ihre Wände ſind mit grünem Damaſt, 8 großen Spiegeln und 112 Stück auserleſener Gemälde behangen. Unter den leztern zeichnen ſich beſonders aus 2 Stücke von Rubens, welche Liebesbegebenheiten vorſtellen, und 36,000 fl. gekoſtet haben. Sonſt ſiehet man noch 20 herrliche Tiſche, worunter vier florentiniſche, die mit Jaſpis, Calcedon und Lazuli eingelegt ſind, und wovon jeder 20,000 fl. gekoſtet hat. Auf denſelben ſtehen nebſt 20 porzellainenen Vaſen, viel prächtiges Kaffeegeſchirr auf ſilbernen und vergoldeten Platten. Unter den Vaſen zeichnen ſich beſonders aus 4 große antique bronzene, auf welchen in erhabener Arbeit Götterhiſtorien vorgeſtellt ſind. Sehenswerth ſind ferner 4 Japaniſche Schränke mit vergoldetem Silber beſchlagen. So ſieht man ferner auf dem ausgelegten Fußboden 52 große porzellainene Vaſen von beſonderm Geſchmack. Mit Einem Worte, man mag ſehen, wohin man will, ſo erblickt man nichts als Kunſtwerke, und reiche Pracht in angenehmer Ordnung und Abwechslung. Hier verſammeln ſich auch an Galla-Tägen zuweilen über 150 Damen und Cavalliers in blendendſtem Anzug,

zug, welches bey dem Schein von 1000 Wachslichtern einen auſſerordentlich glänzenden Anblick gewährt, bey welcher Gelegenheit auch die 8 prächtigen Kaiſerzimmer eröfnet werden.

An dieſe Gallerie ſtößt linker Hand der *grüne Speiſeſaal*, welcher mit Zierraten nicht überladen, aber prächtig iſt, und beſonders durch 8 marmorne Büſten, deren jede 3000 fl. gekoſtet hat, ſehr verſchönert wird.

Die *ſchöne Kapelle* iſt wol die herrlichſte in Deutſchland, und ſchwerlich wird eine reichere in Spanien oder Italien anzutreffen ſeyn. Ihre Koſtbarkeiten werden auf 2 Millionen Gulden geſchäzt. Der hohe Altar iſt von Holz und maſſivem Silber, hat in der Mitte ein 6 Schuh hohes ſilbernes Bild, welches in erhabener Arbeit das Leiden Chriſti, und oben noch ein anderes gleichfalls von Silber, welches die heilige Dreyeinigkeit vorſtellt; dann 10 ſilberne Basreliefs, welche Begebenheiten aus dem Leben Chriſti enthalten; deßgleichen 8 ſilberne Engelsfiguren, die als Leuchter gebraucht werden. Auſſer dem zieren dieſen Altar noch 12 ſilberne Apoſtel, 12 ſilberne Vaſen, 12 ſilberne Caryathyden, 10 ſilberne Blumen-Bouquete in agathenen Geſchirren, eine groſſe ſilberne Monſtranz nach gothiſcher Art gearbeitet, von Fligran-Arbeit mit unzähligen Diamanten, Rubinen und Perlen beſezt. Auf der linken Seite des Altars iſt eine prächtige Orgel, der Kaſten iſt von Ebenholz mit ſilbernen Pfeiffen, und erhabenen goldenen Zierraten. Die 14 ſilbernen Kameen daran koſteten 14000 Thaler, und ſind mit Lapis Lazuli, Türkißen, Kalcedon, Perlen, rothen Korallen, Gold und Perlenmutter eingelegt, woraus man auf den Werth der ganzen Orgel ſchlieſſen kann. Die Wände der Kapelle ſind mit Jaſpis, Agath, Amethyſt, Lapis Lazuli u. ſ. eingelegt: und 5 Reliquienkäſten von Ebenholz enthalten eine große Anzahl Heiligthümer, welche mit den koſtbarſten Edelſteinen beſezt ſind; z. B. ein großes Marienbild, auf eine maſſiv-goldene Platte gemalt, iſt mit vielen groſſen Perlen, Sapphiren, Rubinen und Smaragden beſezt; ein goldenes Crucifix mit Lazuli eingelegt; ein Käſtchen von purem Gold, 22 Pfund ſchwer, mit Chryſopras und Türkißen eingelegt; ein Kaſten mit 2 Lazuli- und 2 Amethyſt-Säulen, jede 1 Schuh hoch, deren oberer Theil von purem Golde mit Rubinen beſezt iſt, die Poſtementer hingegen von Lapis Lazuli ſind; eine Monſtranz, welche 24 Pfunde an Silber und Gold wiegt, und mit vielen Diamanten und Rubinen beſezt iſt; ein pur goldenes Crucifix auf einem Felſen von Goldſtuffen. In der Mitte der Kapelle hängt ein ſilberner und vergoldeter Kronleuchter mit 8 Armen, welche ſehr reich mit Rubinen und Smaragden beſezt ſind. Man iſt nicht im Stande, alle dieſe Koſtbarkeiten nach ihrem Werthe zu beſchreiben. Der gewöhnliche Gottesdienſt wird in der ſogenannten *großen Kapelle* gehalten, welche mittelmäßig groß, ganz weis, von korinthiſchen Säulen unterſtüzt, und mit 3 Orgeln verſehen iſt.

Im untern Theil dieſes Reſidenzſchloſſes iſt unter andern der *Antiquitäten-Saal*. Er enthält 74 Statuen von weiſſem Marmor, worunter auch etliche von Bronze ſind; ferner 300 Büſten, und 26 große marmorne Vaſen, und obwol unter den erſtern beiden nicht alle ſehr alt ſind, ſo zeichnen ſich doch

doch viele darunter aus, beſonders Julius Cäſar, Vitellius, Pompejus, eine ägyptiſche Iſis, Titus Veſpaſianus, Pertinax u. a. Ganz oben ligt ein bucklichter tyroler Bauer von Metall, welcher 75 Pfunde wiegt, und von dem ſtärkſten Mann kaum aufgehoben werden kann, ohne einen gewiſſen Vortheil dabei in Acht zu nehmen. Auf einem ſchwarz marmornen Tiſch ſiehet man ein hölzernes Modell von dem Reſidenzſchloß mit ſeinen 4 Höfen. Auf einem andern Tiſch liegen ſehr viele Thränen-Gefäße, Lampen und andere Antiquitäten. Eine mit Lazuli, Jaſpis, Kalcedon, Porphir und Agath moſaiſch eingelegte Tafel wird auf 60,000 fl. geſchäzt. Unweit davon gehet man in die Stammen-Gallerie, welcher Saal 57 Schritte lang iſt, und auf beiden Seiten von 12 Fenſtern erleuchtet wird; er iſt getäfelt, und hat ſehr reich vergoldete Bildhauerarbeit. Hier ſind die Bilder der Vorfahren des Churfürſten Maximilian Joſeph, unter welchen das Portrait des Churfürſten Maximilian Emanuel beſonders vorzüglich iſt. Unter den 103 Bildern, welche an den Wänden rings angebracht ſind, ſind nur 3 in Lebensgröße, welche den Kaiſer Ludwig, Karl den Großen und Otto von Wittelsbach vorſtellen. Gleich an dieſem Saal befindet ſich der Schatzkammerſaal, der auch weiß lakirt, vergoldet, und mit 4 großen Spiegeln geziert iſt, bey welchen auf Conſolen 28 theils ſilberne, theils alabaſterne Chineſiſche Figuren ſtehen. Der Schaz wird in 8 großen, weiß lakirten vergoldeten Käſten, die mit Glasthüren verſehen ſind, aufbewahrt. Er wird auf 7 Millionen fl. geſchäzt. Unter der Menge Koſtbarkeiten ſind 3 Garnituren von Juwelen

auf Kleidern beſonders auffallend. Die eine beſteht aus 42 großen brilliantnen Knöpfen in der Größe eines Groſchen, und 34 kleinern, deren Reinigkeit und Feuer auſſerordentlich iſt. Maximilian Emanuel hat 20 Jahre daran geſammelt, und über 2 Millionen Gulden darauf verwendet. Es gehört dazu noch ein Stern, Achſelſpange und Degen, worauf zween Hauptſteine ſind, deren jeder 1 Loth wiegt. Ein Doiſon, worinn ein ſehr ſchöner Brillant 93 Gran wiegt, und auf 30,000 fl. geſchäzt wird; ferner gehört dazu eine Garnitur Schuh- und Knieſchnallen von roſenfarben Brillianten von auſſerordentlicher Schönheit.

Die zweite Garnitur beſtehet aus Rubinen und Brillianten 48 großen und 34 kleinen Knöpfen. Die großen und kleinen Knopflöcher ſind mit 516 Rubinen und 654 Brillianten beſezt. Der Orden, welcher dazu gehört, iſt mit 12 Rubinen und 21 Brillianten karmoiſirt, das goldene Degengefäß mit 155 großen und kleinen Rubinen und 300 Brillianten, die Charnier- und Schuhſchnallen mit 104 Rubinen und 320 Brillanten, der goldene Stockknopf mit 33 Rubinen und 45 Brillianten beſetzt. Auſſer dem gehört noch ein ſehr prächtiger Doiſon dazu, in welchem ein mit Brillianten karmoiſirter; großer Rubin ſich befindet, der 116 Karat wiegt, und auf 60,000 fl. geſchäzt wird. Eine 3te Garnitur von Smaragden mit Brillianten karmoiſirt, enthält eine goldene Tabaksdoſe, auf deren Deckel ein 12 Karat ſchwerer Smaragd zu ſehen iſt; deßgleichen 11 Ordensſterne mit verſchiedenen Edelſteinen beſezt; eine große goldene Familienkette, deren ſich die alten baierſchen Herzoge

und Churfürſten bedient haben. Sie iſt mit 5 großen Smaragden, davon einer ſechseckigt iſt, und 3 Karat wiegt, 4 großen Rubinen, 8 großen Perlen und 173 verſchiedenen Edelſteinen beſetzt. Für die Churfürſtin befinden ſich hier 4 Halsgehänge von auserleſenen orientaliſchen Perlen in der Größe einer Erbſe. Eins davon beſtehet aus 6 Schnüren, die andern 3 jedes aus 5 Schnüren und 120 Stück Perlen, welche zum Zuſammenheften goldene mit Brillianten beſezte Schlöſſer haben, einen von 85 ſehr großen Perlen verzognen Namen des jezigen Churfürſten Karl Theodor, ingleichen auch einen andern Namenszug der Churfürſtin von eben ſo vielen Perlen zuſammengeſezt; ein 6 Schuh hoher Nachttiſch-Spiegel für die Churfürſtin mit goldenen Ramen, welche mit Lapis-Lazuli eingelegt ſind; eine Schüſſel von Lapis Lazuli in Gold gefaßt, und mit 12 goldenen Roſetten geziert, welche mit Diamanten und Rubinen beſezt ſind; ein ſehr prächtiges Nachtzeug von Gold, mit ſehr ſchönen Platten von Lap. Lazuli belegt, worunter 2 ſehr ſchöne goldene Leuchter mit Lapis Lazuli-Platten inkruſtirt, und 5 goldene Becher, ebenfalls mit Lazuli beſezt, ſind; die ſogenannte Pfälziſche orientaliſche Perle, deren eine Helfte ſchwarz iſt. Sie wiegt 2 Karat, und ligt auf einem maſſiv-goldenen Poſtement, welches 2 zuſammen gewundene Schlangen, die mit Brillianten beſezt ſind, formiren; ein ſehr ſchöner goldener Tafel-Aufſaz, deſſen oberſte Schaale von Meer-Nympfen getragen wird. Noch ein anderer goldener Tafel-Aufſaz, welcher 75 Mark wiegt, und aus 12 Stücken beſtehet, zu welchem noch auſſerdem 2 große maſſiv-goldene Arm-Leuchter gehören, welches alles ſehr ſchön gearbeitet iſt. Ein vortrefliches Brettſpiel von Ebenholz, deſſen Figuren von Gold und Emaille ſind.

Ein Ritter St. Georg von purem Gold, anderthalb Schuh hoch, deſſen Pferd von Agath, die Statur ſelbſt aber ſehr reich mit Sapphiren, Rubinen, Smaragden, Diamanten und Perlen beſezt iſt, und auf 150,000 fl. geſchäzt wird. Eine goldene Krone, mit welcher Churfürſt Friedrich von der Pfalz zum König von Böhmen gekrönt wurde. Sie hat rings herum 12 Schilder mit Rubinen, Sapphiren, Perlen und Chryſolithen beſezt. Ein Spiegel mit einer koſtbaren maſſiv-goldenen Rahme, welche 3 Hand breit und mit großen Perlen, Rubinen, Amethyſten und Chryſolithen reich beſezt iſt. Eine große prächtige Schüſſel von roth u. weisaderichten Jaſpis-Platten mit Gold eingefaßt, und mit Diamanten und Perlen beſezt. Etliche auserleſene Gefäße von ſehr ſchönem in Gold gefaßtem Onix. Eine große goldene Uhr mit einem ſchildkrotenen Gehäuſe, welches mit Diamanten, Rubinen, und Perlen beſezt iſt. Eine andere große goldene, ſehr ſchöne emaillirte Uhr mit Roſetten von gefärbtem Gold und Amethiſten beſezt. Eine ſehr große, maſſiv-goldene Tauf-Schüſſel, auf welcher 8 erhabene Basrelifs angebracht, und aus welcher alle Angehörigen des Hauſes Baiern getauft worden ſind. Das dazu gehörige Giesbecken iſt auch ſehr kunſtreich gearbeitet. Endlich eine goldene Urne 1 Schuh hoch, die ſehr reich mit Türkißen beſezt iſt. Mitten im Schatzkammerſaal ſtehet ein 3 Ellen langer, 2 Ellen brei-

breiter koſtbarer Tiſch von ſchwarzem Ebenholz. Die Platte darinn ſtellt eine moſaiſch eingelegte angenehme Landſchaft an einem Fluſſe vor, über welchen eine Brücke führt. Alles iſt von Amethiſt, Agath, Chalcedon, Jaſpis und Lazuli inkruſtirt, und zwar auf eine ſo künſtliche Art, daß man darüber erſtaunen muß; und dieſe ganze Landſchaft iſt mit 14 Platten von Agath und Lazuli eingefaßt. Auf 4 Tiſchen ſtehen auserleſene Porzellane, Vaſen und Pagoden; auf den erſtern ſiehet man erhabene Blumen, Vögel u. dgl. welche die Natur bis zur Täuſchung nachahmen. Auf einem grün ſerpentinſteinernen Tiſch iſt ein prächtiges porzellainenes Theeſervice, welches innwendig mit maſſivem Golde überzogen iſt. Auf den Seiten befinden ſich 2 Tafel-Girandol-Leuchter von Porzellan in Gold gefaßt, und von Pagoden gehalten. Das goldene Service von Maximilian Emanuel iſt nicht mehr vorhanden. Es beſtand 1685 aus folgenden Stücken: aus 9 Duzend Tellern, 6 Dutzend Schüſſeln, 6 Schalen, 6 Leuchtern, einem großen Gießbecken, 2 Waſchbecken, 10 Konfektſchalen, und vielen goldenen Löffeln, Meſſern und Gabeln, worunter viele mit Edelſteinen beſetzt ſind, ſo wie auch die Vorſchneidmeſſer. Dieſen unbeſchreiblichen Koſtbarkeiten füge ich ſogleich den Schatz bey der Michaelis-Hofkirche bey, der aus einem erſtaunenswürdigen Silbervorrath und prächtigen Meßgewanden beſtehet, und auf zwei Millionen und 300,000 Gulden geſchätzt wird.

Unter andern befindet ſich darin ein ſilberner Erzengel Michael 67 Pfunde ſchwer, der auf der Bruſt einen Muskatennuß großen Smaragd hangen hat. Ein 15 Schuh hohes maſſiv ſilbernes Tabernackel von 2 Engeln in Menſchengröße gehalten, mit einem Crucifix, das mit Smaragden, Sapphiren und Rubinen beſetzt iſt, 16 maſſiv ſilberne Antipendia zum Altartiſche. Eine ſehr ſchöne, ſilberne, vergoldete und emaillirte Schüſſel mit bibliſchen Geſchichten, und mit Sapphiren, Amethiſten und Chryſoliten beſetzt; 44 ſilber vergoldete Leuchter, und noch 32 ſehr große pur ſilberne, wovon jeder einen halben, mancher auch einen ganzen Zentner wigt. Zwey Statuen, welche Herzoge in Baiern vorſtellen; ein goldener, ſtark mit Rubinen und Türkißen beſetzter Kelch; ein anderer goldener Kelch von einem Churfürſten von Kölln hat 10 emaillirte Platten, welche die Geſchichte Chriſti vorſtellen, und iſt prächtig mit Rubinen, Topaſen, Türkißen und Chryſoliten beſetzt. Ein goldenes Ciborium, worauf eine Krone, welche mit vielen Türkißen, großen Perlen, und 61 auserleſenen Brillianten beſetzt iſt. Eine Krone für ein Marienbild von lauter Perlen, hat 34 goldene Roſetten, welche mit Diamanten und Rubinen beſetzt ſind. Eine überaus prächtige Monſtranz, welche 29 Pfunde wigt, und an welcher 14 Roſetten mit Türkißen und Rubinen beſetzt ſind; dann eine mit 17 Cameen von Chriſti Lebensgeſchichte, welche mit Brillianten, Rubinen, Türkißen u. Perlen beſetzt ſind; ſie wird auf 60000 fl. geſchätzt. Eine andere goldene Monſtranz hat 42 Roſetten von Diamanten, Rubinen und Perlen. Auſſer dem befinden ſich da viele Käſten von Ebenholz mit Gold und Lapis Lazuli-Platten inkruſtirt, auch über 150 Kirchenornate, worunter einer von ſehr prächtigen

tigen

tigen eine Elle breiten Brüſſeler Spitzen. Sehr viele Meßgewande ſind von der Kaiſerin Amalia eigenhändig geſtikt; (ſ. unten)

Vom Antiquitäten-Saal kommt man zu einer Gallerie, welche auf einer Seite eine herrliche Grotte hat, die von unzählichen Muſcheln und Schnecken in allerley Geſtalten, als Vaſen, Vögeln, Früchten, Blumen u. a. m. zuſammen geſetzt iſt, und wo in 5 roth marmornen Waſſerſchalen 31 verſchiedene Waſſer ſpringen. Dieſe Grotte ſoll 160,000 Gulden gekoſtet haben. Zwei Blumenkörbe von Muſcheln, wo in jedem ein rother Korallenbaum zu ſehen, iſt beſonders niedlich. Gegen den Garten zu iſt dieſe Grotten-Gallerie offen, und von 6 rothen Marmorſäulen unterſtützt. Der Garten daran hat 8 metallene und 12 weismarmorne Statuen, Orangerie-Bäume, und in der Mitte eine Fontaine, wo aus einer metallenen Figur 6 Springwaſſer kommen. Unweit davon kommt man wieder durch eine Gallerie mit 20 roth marmornen Säulen und Statuen beſetzt. In einem andern kleinen niedlichen Garten, auf dem grünen Raſen-Parterre ſtehen 100 Orangenbäume, und 4 metallene 3 Schuh hohe Figuren auf Poſtamentern, an den Wänden 4 weis marmorne Statuen, und in der Mitte des Gärtchens in einer Fontaine ein ſehr ſchöner metallener Neptun, aus deſſen 3 zackigter Gabel 3 Waſſer ſpringen, am Rande des mit Marmor eingefaßten Baſſins ſind wieder 4 metallene Figuren zu ſehen. Der große Reſidenz-Garten gleich am Schloſſe iſt 750 Schritte lang, 400 breit, und man kann aus einer Gallerie des Schloſſes, welche mit Familien-Gemälden in Lebensgröße behangen, und mit Marmor gepflaſtert iſt, auf einer marmornen Treppe ganz bequem und gemählich dahin kommen. Der obere Theil beſteht aus lauter ſchönen Linden-Alleen mit 5 Fontainen beſetzt, welche Tag und Nacht ſpringen. In der Mitte des Gartens iſt ein Luſthauß mit einem kupfernen Dach und ſchön bemalten Platfond. In den 4 Ecken dieſes Luſthauſes ſind ſehr ſchöne grottirte Niſchen von Muſcheln, Schnecken und Korallen, mit 4 rothmarmornen Waſſertrögen, worein das Waſſer ſpringt; auſſerdem ſind marmorne Sitze angebracht. Wo man von der Reſidenztreppe herabkommt, hebt ein ſehr langer gewölbter Gang mit 40 Pontallen an, der Fußboden iſt mit Marmor belegt, an den Wänden ſind 14 rothe marmorne Bänke zum Ausruhen angebracht, auch 4 ſehr große Statuen, welche die Thaten des Herkules vorſtellen, und ſehr meiſterhaft gearbeitet ſind; dann folgt in einer Ecke eine gedoppelte Grotte mit unzählichen Muſcheln und 2 ſpringenden Waſſern geziert. Linker Hand von dieſer Gallerie geht man durch eine Thür in das churfürſtliche Kaffeehauß, wo man ſich Kaffee oder andere Erfriſchungen geben laſſen kann; in einem ſehr ſchönen Zimmer daran ſind 5 große Bilder zu ſehen, davon eins vorſtellt, wie der Pabſt auf dem großen Marktplaz, der mit unzählichen Menſchen angefüllt iſt, auf einem Balcon des Landhauſes dem Volke den Segen ertheilt, neben ihm ſtehen der Churfürſt von Trier und Biſchof von Freyſingen, auf der andern Seite der Churfürſt Karl Theodor und Graf Seinsheim, welches den 26 April 1782 geſchahe. Das zweite Bild ſtellt vor,

vor, wie der Biſchof von Osnabrück, ein königl. engliſcher Prinz an einer Tafel von 16 Perſonen im neuen Speiſeſaal traktirt den 14 Jun. 1784. Das dritte, wie zu Rom der Churfürſt Karl Theodor die Uibergebung des Zelters vom König aus Neapel anſiehet. Das vierte die Anweſenheit des lezt verſtorbenen Königs in Schweden, wie er die Garde exerziren ſiehet den 20 Oktober 1783. Das fünfte der zärtliche Abſchied des Pabſtes bey der großen Marmorſtiege zu Nymphenburg.

Zu Ende dieſer Gallerie kommt man rechts in das Bildergallerie-Gebäude. Es iſt 250 Schritte lang, und hat 6 Zimmer und einen Saal; (ſ. unten) Die Anzahl der Gemälde wird auf 725 Stücke geſchäzt, wovon ich nur folgende anzeige: Rubens mit ſeiner Ehegattin im Garten ſpazierend. Eine große Landſchaft, die eine waldigte Gegend vorſtellt, worinn Diana unter einem Baum ſitzend einen Hund liebkoſet; um ſie ſtehen auſſerordentlich ſchöne Hunde, und in einiger Entfernung von ihr liegt erlegtes Wild, Hirſche, Rehe, Schweine u. a. Dann etwas weiter von dieſen Vögel, Faſanen und anderes Geflügel. Unweit davon werden auf einem Maulthier zwey erlegte Rehe getragen, eine Menge Hunde begleiten es, und endlich hängen an einem Baum 2 erlegte Haſen. Die Landſchaft auf dieſem vortreflichen Gemälde iſt von Brengel, die Figuren von Palmi. Ein Fruchtſtück von Beheim, worauf eine angeſchnittene Pfirſche ſehr natürlich vorgeſtellt iſt. Ein herrliches Küchenſtück von Eibl gemalt. Ein Thierſtück von ſehr ſchönen Haushünern von Hundekotter. Ein Portrait Ludwigs XIV aus Frankreich von Rigaud. Eine liegende Venus von Daniel Selzer. Ein Fruchtſtück, worauf die ſchönſten Kürbiße von verſchiedenen Farben, türkiſcher Waitzen, Orangen, Kaſtanien in offenen Hülſen u. a. m. alles ſo lebhaft und natürlich, daß man in die gröſte Verwunderung dadurch geſezt wird. Eine Speißekammer, wo auf einer blau porzellanenen Schüſſel ein rother Meerkrebs nach der Natur liegt, in einer kupfernen Kühlwanne 2 Bouteillen mit Burgunder und Champagner, in einem Winkel rauft ſich ein Hund mit einer Katze, die auf dem Rücken liegt, und den Hund ihre Klauen fühlen läßt, wozu noch ein anderer Hund kommt, und dieſen Handel mit anſiehet. Fik hat dieſes ſehr artige Gemälde verfertiget. Ein 5 Ellen langes und 5 Ellen breites Bild von Rubens, welches den Bethlehemitiſchen Kindermord vorſtellt; der Schmerzen der Mütter über den Verluſt ihrer Kinder iſt bis zum Erſtaunen ausgedrückt, und eben ſo die grimmigen Kriegsknechte, wie ſie die Müttern von ihren Kindern ſtoßen, und leztere umbringen; dort legt ſich eine Mutter auf ihr Kind, um ſolches vor der Wuth der Kriegsknechte zu verbergen; hier lauft eine in voller Angſt mit ihrem Kinde, wird dort eingeholt, ihr das Kind aus den Armen geriſſen und umgebracht. Ein angeſchnittener weſtphäliſcher Schinken, welcher ſo natürlich gemalt iſt, als wenn er wirklich da wäre. Ein Frauenzimmer im Negligee, wie ſie ſich die Haare macht. Vor ſich hat ſie einen Spiegel und neben ſich ein Lavor. Ein Blumenſtück, wo beſonders die weiſſen Lilien, türkiſchen Nelken und Tulpen nach der Natur gemalt ſind, von Ferendal.

Sonſt iſt dieſe Gallerie mit Ti-

ſchen von grauem pfälzſchen Marmor beſetzt, und auſſer dem mit dem Modell der Trajanſchen Säule zu Rom, welche der Churfürſt bey ſeiner Anweſenheit daſelbſt um 20,000 Thaler erkauft hat, gezieret; ſie iſt 3 Ellen hoch, und hat auf einem L. Lazuli-Grund die Geſchichte Trajans in 24 Abtheilungen in erhabener Basreliefarbeit von vergoldetem Silber vorgeſtellt. Das Kapital iſt von weiſſem Alabaſter mit vergoldetem Gitterwerk, in welchem die zwey Schuh hohe bronzvergoldete Figur des Kaiſers Trajan mit einem Speer in der Hand zu ſehen iſt. Das Poſtament der Säule iſt auch von weiſſem Alabaſter mit vergoldeten Eichgehängen und 4 Adlern an den Ecken geziert. Auf einer L. Lazuli-Platte iſt folgendes zu leſen: Senatus Populusque Romanus Imp. Cæſari, Divi, Nervæ, Daico, pontif. maxim. etc. Das große Poſtament, worauf alles dieſes ſtehet, iſt von blaßrothem, weiß fleckichten Marmor. Eine große, 14,000 fl. werth geſchätzte ſilberne Uhr von 4 Genien getragen, welche alle Stunden eine Parforcejagd vorſtellt. Der unterſte Theil des Reſidenz-Gartens hat ein Raſen-Parterre mit Orangerie beſetzt, und in der Mitte einen großen Teich mit einer kleinen Inſel, welche ein angenehmes Fichtenwäldchen mit Ruhebänken hat. Auf beyden Seiten der Inſel ſind im Teiche 2 ſpringende Fontainen mit metallnen Gruppen zu ſehen. Am Ende des Garten iſt ein kleines 1 Stock hohes Gebäude, worinn verſchiedene Zimmer mit rothem Marmor ausgelegt und mit marmornen Statuen geziert ſind.

Aus dem Brunnenhofe kommt man zum **Opernhauſe**. Es hat in der Länge 12, in der Breite 7 Fenſter, und iſt ſehr prächtig eingerichtet. Maximilian III hat es mit einem Aufwand von 500,000 fl. erbauet. Es hat vom Fußboden an gerechnet vierſache Logen auf jeder Seite 28. Die churfürſtl. Loge iſt ungemein prächtig und glänzend, ſtark vergoldet und mit 28 Spiegeln ausgelegt, an den Seiten ſind vier vergoldete Cariathyden angebracht; 4 runde graue Marmorſäulen mit goldenem Laubwerk umwunden unterſtützen das Theater, über welchem das churfürſtliche Wappen mit dem St. Georgs-Orden angebracht iſt. Neben dem Theater ſind noch 2 fürſtliche Logen. Uibrigens ſind die Logen mit vergoldeten Cariathyden und Löwenköpfen ausgeziert. Der Platfond iſt ſehr ſchön fresco bemahlt, und mit acht kriſtallenen Kronleuchtern verſehen. In dieſem Hauſe werden nur bey wichtigen Feyerlichkeiten Opern und Komödien geſpielt. Das andere Opernhaus iſt weiter vom Schloſſe entfernt, hinter dem Theatinerkloſter.

Das **Zeughaus** befindet ſich hinter dem Reſidenz-Gebäude, und beſtehet aus 4 Gebäuden. Der Vorrath an Geſchütz iſt ungefähr folgender: 108 Batterie-Kanonen, 53 Regimentsſtücke, 8 Karthaunen, 50 Haubitzen, 2 Feldſchlangen mit den Portrait Kaiſers Karl VII und ſeiner Gemahlin Amalia, 36 Mortiers, und für 24,000 Mann Gewehr. An den Wänden ſiehet man nach Art des Wienerſchen Zeughauſes, den baiernſchen St. Georgen-Orden, von Flintenläuffen, Degen und Bajonetten vorgeſtellt, auch das baiernſche Wappen, 2 Löwen und 2 Cariathyden an den Seiten von lauter Lunten vorgeſtellt, dann den Namenszug Maximilian III von

Pul-

verhörnern zuſammengeſezt, mit Roßzäumen eingefaßt, auf beyden Seiten ſind Palmzweige von Säbeln vorgeſtellt. Eine Sonne von Säbeln zuſammengeſezt. Ein gepanzerter Ritter in Turnier zu Pferde; das Pferdezeug iſt ſehr ſchön mit Gold eingelegt. Das Schwerd Herzogs Chriſtoph faſt 3 Ellen lang. Ein ſehr ſchöner getriebener eiſerner Schild, darauf erhabene ſilber- vergoldete Figuren; viele Küraße, Helme von berühmten Leuten, unter andern der Harniſch Maximilians II, welcher Belgrad erobert, der Harniſch Kaiſers Karl VII, mit vergoldeten Zierraten. Auf 2 Bildern iſt ein gewiſer Seeräuber, Galigot genannt, mit ſeinem Weib Egnoet ſamt ihren Kindern abgemalt, auch iſt hier ſein von Fiſchleder überzogenes langes Schiff zu ſehen Ein ſehr großer ausgeſtopfter Elephant, welchen Maximilian Emanuel im türkiſchen Lager lebendig erbeutet hat.

Im ſogenannten Brunnenhof des neuen Reſidenzſchloſſes ſiehet man an einer Kette jenen großen Stein, welchen Herzog Chriſtoph mit freyer Hand von der Erde aufgehoben, und eine ziemliche Strecke vor ſich hingeworfen haben ſoll; auch 3 Nägel an der Wand bezeichnen die große Springkunſt dieſes Herzogs mit folgenden alten Reimen:

Als nach Chriſti Geburt gezehlt war,
Vierzehn hundert, neun und achtzig Jahr,
Hat Herzog Chriſtoph hochgeborn,
Ein Held aus Bayern auserkohrn,
Den Stein gehebt von freyer Erd,
Und weit geworfen ohngefehrd.
Wiegt dreyhundert vier und sechzig Pfund,
Das giebt der Stein und Schrift Urkund.

Drey Nägel ſtecken hie vor Augen,
Die mag ein jeder Springer ſchaugen,
Der Höchſte zwölf Schuh von der Erd,
Den Herzog Chriſtoph ehrenwerth,
Mit ſeinem Fuß herab thät ſchlagen,
Cunrad lief biß zum andern Nagel,
Wohl von der Erd zehnthalb Schuh,
Neundthalb Philipp Springer luef,
Bis zum dritten Nagl an der Wand,
Der höher ſpringt, wird auch bekannt.

Die Wilhelmſche Reſidenz, welche derzeit von der verwittweten Durchl. Herzogin Marie Anne Charlotte bewohnt wird, ſteht zwiſchen den ehemaligen Jeſuitergebäuden, dem Karmeliter- und Kapuzinerkloſter, von welch lezterm ſie durch den Stadtgraben abgeſondert iſt. Bei dem Eingang ſteht das Bruſtbild des Erbauers mit der Unterſchrift: Wilhelmus Dux Bavariæ. Die hier befindliche Schloßkapelle wird weiter unten vorkommen. Auf dem Gang, welcher um die ganze Stadt gezogen iſt, kann man von dieſem Schloß in die churfürſtl. Reſidenz kommen. Hieher gehört auch der Herzoggarten, welchen Herzog Klemens gleich vor dem Neuhauſer Thor errichtet hat. Es iſt hier ein langer Zug kleiner, niedlicher Gebäude, und dabey ein angenehmer Garten, welcher mit einer Mauer eingeſchloſſen iſt.

Das ſehr ſchöne Akademie-gebäude ſteht in der Schwabinger Gaſſe, und wurde vom Churfürſten Maximilian dem dritten errichtet, das hinterſte Stockwerk aber ſpäter daran gebaut. Es reichet in der Tiefe biß in die andere Gaſſe, wo man in die Prangersgaſſe ſiehet, und enthält 2 Höfe. Der erſtere oder ältere Theil, deſſen Plan von Hrn. Couvillier iſt, beſteht auſſer den Zimmern zu ebener Erde, in zwey hohen Stockwerken, wovon das erſte dem aus Marmorſteinen gebauten Portal (das von vier dergleichen Säulen von der Erde an unterſtützt wird, und eigentlich zum Thor gehört) gleich lauft. Vor demſelben iſt der Fußweg von Marmor, und ein Geländer von eben ſolchen Pfeilern, welche mit Ketten durchzogen ſind. Man kann hier eine meiſterhafte und prächtige Stiege ſehen. In dieſem Gebäude ſind gegenwärtig auch die Zeichnungs-Akademie, die Hofbibliothek und die Akademie der Wiſſenſchaften.

Die Zeichnungs-Schule, welche im Jahr 1770 anfieng, befindet ſich gleich bey dem Eingang zu ebener Erde, wo auch der akademiſche Haußmeiſter wohnet. Sie wird an beſtimmten Tagen im Winter gehalten, und wer in dieſer Kunſt ſich üben will, erhält unentgeldlich den freyen Zutritt. Die Uibungen beſtehen in ſogenannten Akten oder Stellungen. Kollegien aber, wo die Poeſie und Philoſophie der Künſte, ihre Geſchichte u. ſ. w. gelehrt würde, ſind noch nicht vorhanden. In einem kleinen Saal, wohin man durch den erſten Hof kommt, ſind mehrere Gipsabgüſſe berühmter Antiken, z. B. der Laocon, der Antinous, die mediceiſche Venus u. a. zu ſehen.

Die vortrefliche Hofbibliothek iſt 1784 in eine gute Ordnung gebracht, und zum öffentlichen Gebrauch derſelben die gehörigen Anſtalten getroffen worden. Herzog Albrecht der fünfte, ein Herr von ausnehmendem Geſchmak und groſer Gelehrſamkeit legte dazu den Grund, indem er nicht nur aus Italien, wo er als ein junger Prinz ſtudirte, eine gewählte Sammlung von Handſchriften und Büchern nach München bringen, ſondern in ganz Europa mit den gröſten Koſten alles ſammeln ließ, was nur immer von ſeltenen Werken und Denkmälern zu bekommen war. In dem großen Behältniß unter dem Dach im alten Hof oder in der Ludwigsburg werden noch die Tiſche und Stühle gezeigt, deren ſich dieſer Herzog in ſeiner Privatbibliothek bedient hat. Sie wurde nach und nach immer mit neuen Schätzen vermehrt, blieb aber in Abſicht auf ihr Behältniß nicht in dem beſten Zuſtand. Churfürſt Maximilian III ließ ſie ſehr vermehren, und Herr von Oeſele, voriger Bibliothekar, machte ſich ſehr verdient darum. In Hinſicht auf Seltenheiten und innere Güte iſt ſie eine der beſten in Deutſchland. Die Anzahl der Bücher wird auf 85000 geſchätzt. Von den Handſchriften, deren ſie eine unbeſchreibliche Menge, oder vielmehr eine kleine Bibliothek, beſitzt, iſt zu Ingolſtadt 1602 ein gedrucktes Verzeichniß erſchienen, worinn aber ſehr viele nicht angezeigt worden, welche vermutlich erſt ſeit dieſer Zeit dahin gekommen ſind. Unter den griechiſchen Handſchriften befinden ſich nicht nur die Codices des Martin Cruſius, worunter viele von der Handſchrift des Georg Darmarius, eines gebohrnen Griechen, der für

den Cruſius abſchrieb, vorhanden ſind, ſondern noch viel ältere, und ſolche, deren Alter ſich kaum beſtimmen läßt; wie z. B. ein lateiniſches Evangelienbuch mit goldenen und ſilbernen Buchſtaben auf purpurfarbenes Pergament geſchrieben. Kaiſer Karls des Großen Gebetbuch mit goldenen Buchſtaben. Eine Auslegung Dichons Policronii über das hohe Lied und Prediger Salomons. Ein neues Teſtament in armeniſcher und indianiſcher Sprache. Zwey ſehr ſchöne Kampf- und Fechtbücher. Ein Virgil mit unvergleichlichen Miniaturgemälden geziert. Eine alte Uiberſetzung von Dioscorides. Zu den vielen ſeltenen Manuſkripten gehören auch folgende: eins in Folio mit Blättern von Baumrinde; es iſt ein Miſſale, und der Einband mit kunſtreichen Bildern der heiligen Väter von Elfenbein in erhabener Arbeit geziert. Ein muſikaliſches Pſalmbuch mit hübſchen Miniaturgemälden, worunter die Geſchichte der Judith mit dem Holofernes beſonders ſchön vorgeſtellt iſt, wie auch eine Heimſuchung Mariä. Der Einband dieſes Buchs iſt mit dem ſilbervergoldeten bayernſchen Wappen und Löwenköpfen geziert. Es befindet ſich unter den griechiſchen Handſchriften ein Codex, der faſt alle Werke des Chryſoſtomus enthält; Reden und Briefe des Libanius; eine Chronik vom Anfang der Welt bis zur Regierung der Kaiſer Valens und Valentinus, von Julius Pollux; zwem Bände in Folio von Theodor Metochita, die ſeine philoſophiſchen und phyſikaliſchen Werke in ſich halten; viele griechiſche Wörterbücher, worunter zwey vom Cyrillus ſind u. ſ. w. Unter den lateiniſchen ſind die Briefe des heiligen Cyprians, ein Juvenal mit Anmerkungen und andere auſſerordentliche Denkmäler, wie z. B. folgendes: de legationibus variarum gentium ad Romanos ex diverſis Hiſtoricis Arriano, Apiano, Malchio Rhetore Philadelphicorum, et aliis (chart. fol.) eins von denen iſt, die man in den koſtbarſten Sammlungen dieſer Art vergebens ſucht. Eine ähnliche Seltenheit iſt ein großer Codex in Quart von wenigſtens 100 Blättern ägyptiſchen Papiers, welcher ein lateiniſches Regiſter aus der Kanzley zu Ravenna, und dieſes, Belehnungen von Gütern enthält, die verſchiedenen Privatleuten ertheilt wurden. Man zeigt noch viele andere Denkwürdigkeiten alter Kunſt und Mühe, wie z. B. die zwey große und ſchöne Weltkugeln, die Herzog Albrecht V durch den berühmten baiernſchen alten Mathematiker Apianus verfertigen, und durch Johann Mielichs malen ließ, welche zu ihrer Zeit gewis die beſten waren, welche damals exiſtirten.

Die Akademie der Wiſſenſchaften wurde im Jahr 1759 vom Kurfürſten Maximilian III errichtet, und ihre Gegenſtände ſind Geſchichte und Philoſophie, wozu vor mehreren Jahren eine dritte Klaſſe der ſchönen Wiſſenſchaften kam. Was dieſe Akademie in dieſer kurzen Reihe von Jahren gearbeitet, und wie viel ihr das Vaterland zu danken habe, iſt ſchon im erſten Band bey dem Artikel Baiern gemeldet worden. Mehres davon kann in Herrn Weſtenrieders Jahrbuch der Menſchengeſchichte in Baiern 1ten Theil 1782 geleſen werden. Sie hat ſich bereits eine ſchöne Bibliothek, ein koſtbares Naturalienkabinet, und ande-

andere Dinge geſammelt, welche als eben ſo viele Beweiſe der wärmſten und unermüdeten Bemühungen derſelben vorhanden ſind. Das Armarium phyſikum, wozu der geiſtliche Rath, Hr. Ildephons Kennedy, Sekretär bey derſelben, das meiſte beygetragen, und mit eigner Hand verfertiget hat, gehört unter die vollſtändigſten in Deutſchland. Die Mitglieder wählen die dirigirenden Perſonen alle Jahre aus ihrem Mittel, kommen alle Wochen Einmal, meiſtens alle Dienſtage, zuſammen, geben alle Jahre einen Band phyſikaliſcher oder hiſtoriſcher Abhandlungen, wozu noch ein Band über Gegenſtände der ſchönen Wiſſenſchaften kommt, heraus, halten alle Jahre zwo öffentliche Reden, belohnen auſſerordentliche Verdienſte, ſo, wie jährlich die beſten Preißfragen, mit goldenen und ſilbernen Medaillen, und geben dem Vaterland auf tauſenderley Arten die heilſamſten Ermunterungen. Herr Profeſſor Baader, Direktor der phyſikaliſchen Klaſſe, welchem das Naturalienkabinet ſeine Einrichtung verdankt, hält auch Kollegien über die Naturgeſchichte, und einem andern iſt aufgetragen, Kollegien über die Experimentalphyſik zu leſen. In dem koſtbaren Naturalienkabinet werden die Naturalien in 14 weiß lakirten Käſten aufbewahret; worunter folgende die merkwürdigſten ſind: ein 3 Ellen langer Haifiſch; eine große Silberſtuffe aus Norwegen, 5 Mark ſchwer; viele Arten von Schlangen, und darunter eine über vier Ellen lang; eine anderthalb Ellen lange Eidexe aus Amerika; moſaiſch eingelegte Tafeln aus alten römiſchen Gebäuden; von alten römiſchen Fußböden, eine Camee von Calcedon, darauf erhaben geſchnitten Kaiſer Nero mit ſeiner Maitreſſe; chineſiſche Schuhe von Baſt; chineſiſche Urnen und Pagoden; ein Flamingo Vogel in der Größe eines Storchs; ein indianiſcher Vogel, der Pfefferbeißer, mit einem krummen Schnabel; viele ausländiſche Fiſche; ein ſehr ſchöner Bergkriſtall aus der Schweiz von dritthalb Zentnern; viele Conchilien, ſehr ſchöne Marmorſtücke, Agathe u. Jaſpiſe ſowol aus Baiern als aus andern Ländern.

Im Modellzimmer ſind unter andern folgende Stücke beſonders ſehenswerth: eine große Maſchine, worauf alle Handwerker, die zum Arbeiten kein Waſſer brauchen, vorgeſtellt ſind. Ein Modell von einem Kriegsſchiff; ein Modell von dem prächtigen Schiff, worauf Maximilian Emanuel auf der Donau in den Türkenkrieg gefahren; die Vorſtellung der Waſſerkünſte zu Nimpfenburg.

Im Verſammlungszimmer ſind viele Bilder und Portraits zu ſehen; viele Tafeln von florentiner Marmor; unter andern eine Tafel von weiſſem Marmor, worauf ein Elephant von grauem Marmor eingelegt iſt; eine Landcharte von Baiern auf eine Spinnenwebe in Miniatur gemalt u. a. m.

Die Bildergallerie hat ebenfalls mit der Hofbibliothek 1783 und 1784 eine neue Einrichtung erhalten. Die Gemälde wurden bis dahin in den drey churfürſtlichen Schlöſſern zu München, Nimphenburg und beſonders zu Schleißheim aufbewahret, wovon die beſten Stücke zuſammen geſucht, und in ein eigenes dazu beſtimmtes Gebäude, welches der jezt regierende durchl. Churfürſt Karl Theodor 1779 errichten ließ, eingetragen wurden. Was die Gemälde betrift, ſo iſt ihre Samm-

Sammlung von je her als eine der vorzüglichſten in Europa bekannt geweſen. Albert V, ſo wie Wilhelm V legten dazu den Grund. Und wo die nachmaligen Churfürſten Maximilian I und Ferdinand ein Meiſterſtück ſahen oder erfuhren, ſuchten ſie, es an ſich zu bringen. Maximilian II, welcher bey ſeinem Aufenthalt in Frankreich und den Niederlanden eine nähere Gelegenheit hatte, die ſeltenſten Kunſtwerke zu ſammeln, verwendete ſehr große Summen darauf, und ihm hatte eigentlich die Gallerie zu Schleißheim den größten Zuwachs zu danken. Kaiſer Karl VII und Maximilian III ſetzten dieſe Sammlungen mit leidenſchaftlicher Beeiferung fort, und Karl Theodor erbaute denſelben einen eigenen Tempel.

Die Reitſchul iſt ein großes ſchönes Gebäude. Es werden darin die Uibungen zu Pferd, meiſtens für junge vom Adel vorgenommen. Dieß Gebäude iſt über 80 Schuh hoch, über 360 lang und 80 breit, an beyden entgegengeſetzten ſchmälern Theilen mit großen Thoren, über welchen zween Löwen mit dem churbaiernſchen Wappenſchild aus Metall angebracht ſind, auch mit zwo kleinen Seitenthüren verſehen, und war ehemals das Turnierhauß. Es war ſehr ſchön ausgemalt, und hatte in der Rundung drey Gänge übereinander, auf welchen gegen 10,000 Zuſchauer gar bequem Plaz nehmen konnten. Uiber den Thoren waren die Logen der höchſten Herrſchaften, in deren Gegenwart die Turnier- und Ritterſpiele mit Degen, Lanzen, Piſtolen u. ſ. w. zu Pferd, unter heroiſcher Muſik, gehalten, und die beſten Kämpfer beſchenkt wurden. Die Gänge, und überhaupt was zu dieſem ehemaligen Gebrauch gehörte, iſt abgenommen. Auf dem oberſten Boden iſt gegenwärtig ein churfürſtl. Getreidekaſten. Bey außerordentlichen Feyerlichkeiten werden hier Bälle gegeben.

Das Exercitienhaus in der Neuhauſer Gaſſe nebſt dem Bürgerſaal hat ſeine Stiftung von der M. Amalia (Gemalin Kaiſer Karls VII) und einen Fond von 70,000 fl. erhalten. Dieſe Kaiſerin ſelbſt machte darinn öfters ihre Exercitien; ihr Zimmer und ihre Liegerſtatt ſind noch zu ſehen. Bis auf die lezten Jahre wurden allein Geiſtliche und Studenten, nunmehr aber werden auch andere aufgenommen. Man bleibt 3 ganze Täge darin, ohne inner dieſer Zeit auszugehen, bekommt ſein eigenes Zimmer und Koſt, alles unentgeldlich. Zu den Meditationen, wie zum Tiſch, wozu mit einer Glocke das Zeichen gegeben wird, verſammeln ſich die Meditanten in einem gemeinſchaftlichen Saal. Das Haus enthält, nebſt den vier Zimmern gegen die Gaſſe, welche nicht bewohnt werden, (das erſte iſt das Gemeinzimmer, das zweyte die Kapelle, das dritte der Kaiſerin Zimmer, und das vierte die Bibliothek) noch eine Wohnung für den Prediger, Lektor und Hausmeiſter, und zehen wol eingerichtete Zimmer für die Meditanten. In der Kapelle ſtellen 15 Bilder die ſogenannten Geheimniſſe vor. Es ſind auſſer dieſen noch mehrere ſchöne Gemälde darin. Die Bibliothek iſt gröſtentheils aſcetiſch.

Theatergebäude ſind das neue, von Maximilian III an die neue Reſidenz angebaute Opernhaus, worinn gewöhnlich die grö-

ſern Opern geſpielt werden, und das alte Opernhaus, worinn die ordentlichen Schauſpiele wöchentlich dreymal aufgeführt werden.

Zum churfürſtl. Seminarium legte Albrecht V im Jahr 1473 den Grund. Wilhelm V errichtete auf dem Plaz mehrerer Häuſer, die er zuſammen kaufte, das jezige Gebäude, worinn gegen 90 theils Alumnen, theils ſogenannte Koſtgänger erzogen werden.

Bey dem Anfang der jezigen Regierung, als das hier befindliche Kadettenkorps aufgehoben ward, übernahm die Herzogin, Wittwe Herzogs Clemens, die Erziehung dieſer Kinder, und errichtete ein Civilerziehungshauß auf ihre Koſten unter dem Namen einer Marianſchen Landakademie. Die großmüthige Fürſtin läßt 28 junge Leute in Uniform gekleidet auf ihre Koſten erziehen, und es werden auch Penſionäre für jährliche Bezahlung von 216 fl. angenommen. Die Zöglinge ſind in zwo Klaſſen getheilt, 1) in die humaniſtiſche, wo die Schönſchreibekunſt, Geographie, Anfangsgründe der Geometrie und Algebra, deutſche, lateiniſche und franzöſiſche Sprache gelehrt werden; 2) in die philoſophiſche, wo theoretiſche und praktiſche Philoſophie, allgemeine Geſchichte, Naturgeſchichte, Experimentalphyſik, angewendete Mathematik und Kameralwiſſenſchaft gelehrt werden. Deßgleichen wird im Zeichnen, Fechten und Tanzen Unterricht gegeben. An dieſer Akademie ſtehen 7 Profeſſoren und ein Direktor.

Ballhäuſer ſind hier zwey, eins bey der churfürſtlichen, und das andere bey der wilhelmſchen Reſidenz.

Das Münzgebäude grenzt an das Bräuhauß des alten Hofs.

Von den drey Kaſernen ſteht eine rechts bey dem Neuhauſer Thor, die andere bey und zwiſchen den zwo Iſarbrücken, und die dritte bey dem Koſtthor.

Das Landſchaftsgebäude befindet ſich auf dem großen Plaz.

Zu den bürgerlichen Stadtgebäuden gehören: das Rathhaus, in deſſen großem Saal die Bürger, wenn Rath und Gemein iſt, zuſammen kommen. Es ſtoßen an dieſen Saal viele kleine Säle und Zimmer, wo ſich theils der Magiſtrat, theils Kommiſſionen ꝛc. verſammeln. Das bürgerliche Zeughaus, und das Stadthauß auf dem Anger, wobey eine Heuwage iſt. Die Salzſtädel vor dem Neuhauſer Thor. Der Magazinſtadel vor dem Iſarthor.

Unter den geiſtlichen Gebäuden und Kirchen iſt die Frauenkirche die vornehmſte und ſchönſte. Als ſich in München die Volksmenge täglich vermehrte, fand Biſchof Konrad II zu Freyſingen für nöthig, zu der bereits vorhandenen Peterspfarre noch eine zweyte zu errichten, wozu er dann das damals kleine Kirchlein zu unſrer lieben Frau genannt, erhoben hat. Dieß geſchah auf Anhalten der hieſigen Bürger im Jahr 1271, und Pabſt Gregor X gab ſeine Beſtätigung dazu. Im Jahr 1468 legte Herzog Sigmund IV (welcher die Regierung an ſeinen Bruder Albert den vierten oder den Weiſen freywillig abtrat) den erſten Stein zur heutigen Kirche, welche inner 20 Jahren vollendet wurde, wie dieß jener Stein des Maurermeiſters, welcher an die Mauer bey dem Glockenhauß nach der Mittagſeite feſt gemacht iſt, bezeuget, und dieſe Uiberſchrift hat: „Georg zu

zu Haßlbach hat anno 1488 ſein Leben mit dem Bau beſchloſſen, und ihm dieß Ort für ſeine Ruhſtatt auserwählt, auch eben, wie alle Menſchen, in dieſem zergänglichen großen Weltgebäu, mit einem von 6 bis 7 Werkſchuh langen, und kaum 2 breiten Plaz verlieb nehmen müſſen." Sein Portrait in Stein iſt gleich am Eck dieſer Thurmſeite neben dem Bildniß des Zimmermeiſters zu ſehen, welch lezteres auf ein kleines Täfelchen gemalt iſt und die Unterſchrift hat: „Herr erbarm dich über uns!"

Um das Jahr 1490 hat Herzog Albert IV die päbſtliche Erlaubniß begehrt und erhalten, in dieſer Frauenpfarrkirche ein Chorſtift aufzurichten, und die damaligen Stifter Illmünſter und Schlierſee dahin zu verwenden.

Die Kirche iſt von Bakſteinen aufgeführt, und die Dicke ihrer Mauer beträgt 5 Werkſchuh. Sie iſt 336 Schuh lang, 128 breit, und im Ganzen 230 hoch. Das Gewölbe iſt nur einen flachen Stein dik, und wird von 21 koloſſaliſchen, achteckigten, ſieben Schuh dicken Säulen, welche die Kirche in 3 Schiffe abtheilen, unterſtüzt. Sie wird von 30 ſiebenzig Schuh hohen Fenſtern erhellt. Dieſe Fenſter waren ehemals nach der Südſeite mit verſchiedenen bibliſchen Geſchichten bemalt. Bey der leztern Verſchönerung der Kirche wurden dieſe, oft ohne Zuſammenhang angebrachten Gläſer geſammelt, und in einer beſſern Ordnung an einigen Fenſtern, wo ſie weniger Dunkelheit verurſachen, wieder angebracht. Die zween ſchöne Thürme dabey ſind eben ſo hoch, als die Kirche lang iſt. Ihre Hauptmauer hält 11 Schuh, und die innere Weite eines jeden im Viereck 29 Schuh. In dieſen Thürmen hängen 10 Glocken, worunter die gröſte 125 Zentner wiegt.

Das Pflaſter in der Kirche iſt durchgehends von Marmor, und die Stühle von Eichenholz mit gelbem Blech beſchlagen. Die 5 ſehr ſchöne Thüren von Eichenholz hat der hieſige Bildhauer Ignatz Günther verfertiget. Uiberhaupt iſt dieſe Kirche unter der Direktion des Herrn Kanonikus und Kirchenkuſtos von Bernard durchaus verſchönert, mit neuen Thüren, Stühlen, Fenſtern u. ſ. w. verſehen, und an Größe und einfachem Geiſt der Feyerlichkeiten und Verzierungen zum Muſter aller übrigen erhoben worden.

Bey dem Chorſtift befinden ſich: 1 infulirter Probſt, 1 Dechant, 1 Pfarrer, 10 Chorherren, welche vom Landesherrn präſentirt werden, 2 Cooperatoren, 1 Ceremoniarius, 6 Chorkapläne, 10 Choraliſten, und 34 Benefiziaten; der Prediger iſt ein Weltprieſter. Unter den Chorherren befinden ſich derzeit gelehrte Männer, welche ſich um die Literatur und Bildung ihrer Landsleute rühmlich bekannt und verdient gemacht haben, als: Braun, Kolmann, Danzer, Scherer, Hut; Hr. Subkuſtos Fiſchel iſt wegen ſeiner großen Kenntniſſe in der Philoſophie, und Hr. Cooperator Krebs wegen ſeiner Kenntniß orientaliſcher Sprachen berühmt. In der ganzen Kirche ſind 25 Kapellen, und 30 Altäre.

Das berühmte Grabmal, das dem Kaiſer Ludwig IV errichtet worden, befindet ſich auf dem Chor (welcher durch eine größere und zwey kleinere Erhöhungen vermittelſt 12 marmorner Staffeln bis auf den höſtchen Altar anwächſt)

wächßt) und wird für eines der prächtigſten Monumente dieſer Art in Europa gehalten. Unter dieſem Chor iſt die erſte hieſige Fürſtenbegräbniß, und jener große Kaiſer war vermuthlich der erſte, welcher unter das ehemalige Frauenpfarrkirchlein, und, nach damaligem Gebrauch, wahrſcheinlich in die Erde begraben worden iſt. Einer alten Sage nach ſoll Kaiſer Ludwig in einem beſondern Behältniß in einem Seſſel ſitzen; welches man aber bisher weder gefunden, noch geſucht hat. Dieſes Grabmal wollte ſchon Herzog Albert V errichten, und die Erfindung und Zeichnung des gegenwärtigen iſt ganz wahrſcheinlich ein Werk des Peter Candito. Die Ausführung ward indeß ſeinem Enkel, Churfürſten Maximilian dem erſten vorbehalten, und der churf. Bildhauer Johann Krumper hat es gegoſſen. Dieſes groſe und geiſtreiche Werk hält in der Länge 16 1/2 Schuh, in der Breite 11, und in der Höhe 13, u. iſt aus feinem ſchwarzem und weiſſem Marmor; die Figuren ſind alle in Lebensgröße und von Erz. Die Figuren oben bey der Reichskrone ſind allegoriſch, und bedeuten Weißheit und Tapferkeit; die kleinern Figuren, welche man inwendig auf dem weiſſen Stein ſiehet, ſind (auf der obern Hälfte) Ludwig IV mit der kaiſerlichen Krone auf dem Haupt, in der einen Hand den Scepter, und in der andern den Reichsapfel; in der Mitte iſt der Reichsadler mit dem baiernſchen Wappen auf der Bruſt. Auf der untern Hälfte befindet ſich die Kaiſerin Beatrix mit Stephan dem Sohn. Auſſerhalb ſtehen in Lebensgröße Albert V, und auf der andern Seite Wilhelm V mit den zu beyden Seiten auf dem Fries vertheilten Aufſchriften:

Ludovico. Quarto. Imperatori.
Auguſto.
Maximilianus. Bavariæ. Dux.
Sacr. Rom. Imp.
Elector. jubentibus. Alberto.
Quinto. Avo.
Guilielmo. Quinto. Parente.
Poſuit. Anno. Sal.
M. D. C. XXII.

Gleich darauf folgt ein Gewölbe von Gips, welches 1605 binnen 24 Stunden gegoſſen, oben mit 10 Statuen, und mit Gemälden von Peter Kandito geziert iſt. Es iſt vornemlich deßwegen errichtet worden, der ſehr beträchtlichen Länge der Kirche die leere Einförmigkeit zu benehmen, und dem Chor ein altes, ehrwürdiges Anſehen zu geben, an deſſen beyden Seiten große Stühle von Nußbaumholz ſtehen, und mit 80 Statuen geziert ſind. Unter denſelben befindet ſich eine Gallerie. Gleich auſſerhalb dem Gitter des Choraltars befindet ſich auf einem Marmorſtein dieſe Grabſchrift:

Heic Iacent Ex Proſapia Antiqua Inclyta Bojorum Auguſti Reges Principes Chriſtianiſſimi Bono Reipub. Nati Hæreſum Domitores, Religionis Avitæ Synceræ Propagatores, Quorum Gloria Ne Cum Cinere Interiret, Quod Vides Æternum Poſteris Monumentum Magno Ære Eſt Extractum. M. DC. VI.

Die unter dieſem Stein ſich befindliche Gruft iſt ſehr klein, und hält nur etwa 6 Schritte in der Breite, 8 bis 10 in der Länge, und eben ſo viele in der Höhe. Bey der lezten Oefnung fand man die Särge in folgender Ordnung ſtehen: bey dem Eingang lin-

linkerſeits ſtand auf einem Sarg eine zinnerne Tombe mit zwey Hängſchlöſſern mit den Worten: Viscera Caroli VII. Rom. Imperatoris Mortui 20 Ianuar. Ao. 1745.

Ein zinnerner Sarg, auf welchem ein großer runder Schild von Kupfer, und ſtark vergoldet, eingeſchraubt war, auf deſſen obern Seite das Portrait Alberts V, und Chriſtus am Kreuz, auf der Reversſeite aber dieſe deutſche Innſchrift zu ſehen war: „In dieſem Sarch Ligt der Durchleuchtig Hochgebornn Frumb, Theur, Hochuernünftig Furſt, Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, herzog In Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ꝛc. So von Gott mit vielen fürtreffendlichen Tugenden begabt, ein ſonnder Liebhaber der Warhayt, Recht vnnd Gerechtigkait, Fürderer des waren Gottsdiennſt vnd Catholiſchen alltenReligion. Die er nit allain In ſeinem Fürſtenthumb, Vngeacht aller gefahr, vnnd widerwertigkait Steuff vnd Rain erhalten, Sonnder auch Anndern Catholiſchen Fürſten des h. Reichs, hierinn Räthlich, Hilflich, vnnd beyſtändig Auch ein ſonder Troſt vnd Zuflucht geweſen, Lanndt vndLeut, Neunundzwaintzig Jar Siben Monnat Achzehntag, Fridtlich,Loblich, vnnd wol Regiert, Vnnd Jhm Fünffzehnhundert, NeunundſiebentzigiſtenJar dennVier undzwaintzigiſten tag des Monnats Octobris, zwiſchen Sechs vnnd Sieben Vhren gegen Abendt ſeinnes Allters Ainundfunfftzig Jar, Sieben Monnat Vierundzwainntzig Tag, aus dieſem Jammerthal Chriſtlich vnnd vernünftig abgeſchiden. Sein Fraw Mutter Fraw Jacoba, geborne Marggräffin zue Baaden. Vnnd Gemahel, Die Durchleuchtigiſt Hochgebornn Fürſtinn, Fraw Anna, gebornne Künniginn zue Hungern vnnd Behaimb, Ertzhertzogin zue Oeſterreich, Sambt dreyen Söhnen, Herr Wilhelmen, Ferdinanndẽn, vnnd Ernnſten Auch zwayen Töchtern, Maria, vnnd Maria Maximiliana traurig hinnder ſich verlaſſen. Deſſen Seel der Allmechtig genedig, vnnd Barmhertzig zu ſein Geruche Amen Amen Amen. 1579".

Dann gegenüber ein zinnerner Sarg mit der Aufſchrift: Philippus. S. R. Eccleſiæ Cardinalis. 1598. Er war ein Sohn Wilhelm des Vten und der Renata.

Weiter ein Sarg, worinn Ferdinand (ein Sohn Alberts V, und ein Bruder Wilhelms des V) ligt, mit der Aufſchrift:

Sereniſſimus Princeps Ac DNS. DNS.
Ferdinandus Hoc Nomine Primus
Alberti V Filius Comes Palatinus
Reni Utriusque Bavariæ Dux Natus
Anno Chriſti MDL. Die XX Ianuarii Obiit
Anno Dni. MDCVIII Die XXX Ianuarii
Circa Mediam Tertiam Pomeridianam.

Hart an dieſem ein zinnerner Sarg der Maria Magdalena, einer Tochter Alberts V, welche laut der lateiniſchen Innſchrift am 4ten Jul. 1552 gebohren, und am 4ten Jul. 1614 unverheirathet geſtorben iſt.

Nebenher ein zinnerner Sarg des Johann Franziskus, eines Sohns Alberts VI und der Mechtild, welcher am 19ten Maj 1640 im 22ten Jahr ſeines Alters, wie die lateiniſche Innſchrift lautet, geſtorben iſt.

Endlich ein kleiner zinnerner Sarg, worinn Maria Renata,

Tochter Alberts VI und der Mechtild liegt, welche nach der lateiniſchen Aufſchrift am erſten März 1630 im 14ten Jahr ihres Alters geſtorben iſt.

Auſſer dieſen Särgen befand ſich hier noch ein anderer großer gegen drey Schuh hoher, offener, zinnerner Sarg, worinn elf Köpfe ſamt den Gebeinen und Bruſtgerüſten zu ſehen waren. Herr Karl Albrecht von Bachieri, aus deſſen akademiſcher Abhandlung über die Grabſtätte und Grabſchriften einiger Herzoge aus Baiern dieſe Nachrichten genommen ſind, beſtimmt dieſe 11 Körper auf eine höchſt wahrſcheinliche Weiſe. Herzog Sigmund nemlich hat bey Erbauung der Kirche ohne Zweifel die Gebeine ſeiner Voraltern in die neue Gruft ſammeln, und da ihre, und auch die Truchen der nachfolgenden verfault waren, hat Maximilian der erſte ihre Gebeine in dieſen gegenwärtigen Sarg zuſammen legen laſſen. Dieſes beſtätiget auch die Nachricht des Chorherrn Stephan Liegſalzen von 1622 „Churfürſt Maximilian läßt in die Kruft die große Truchen machen, und darein ſind durch unſern ſummum cuſtodem die Gebeine und todten Köpfe der Durchläuchtigſten Fürſtenperſonen eingerichtet worden.“ Es liegen alſo in dieſem Sarg 1) der Kaiſer Ludwig, 2) ſeine Gemahlin Beatrix, 3) Ludwig der Brandenburger, 4) Stephan mit der Haſte, 5) Herzog Ernſt, 6) ſeine Gemahlin Eliſabeth, 7) Herzog Sigmund, 8) Albrecht IV, 9) ſeine Gemahlin Kunigunda, 10) Herzog Ernſt II (Sohn Albert des IV, Biſchof zu Paſſau und nachmaliger Erzbiſchof zu Salzburg) 11) Wilhelm IV. Dieß war alſo die Fürſtengruft von 1295 biß 1626, wo ſie nach der Michaelskirche verlegt worden. Vorher war ſie in den Klöſtern Scheiern und Fürſtenfeld.

Der Choraltar, welchen Maximilian I errichten ließ, iſt über 90 Schuh hoch und 30 breit. Mariä Himmelfahrt iſt darauf auf Holz gemahlt. Im obern Aufzug ſieht man Gott den Vater in den Wolken; auf dem untern den engliſchen Gruß, dann rückwärts die Auferſtehung Chriſti, von P. Candito, und darunter das churfürſtl. Wappen mit einer lateiniſchen Aufſchrift. (Die ſehr viele, zum Theil ſehr ſchöne Gemählde dieſer und der übrigen hieſigen Kirchen können in Herrn Weſtenrieders Beſchreibung von München nachgeleſen werden). Auf dem fünften Altar des Chors iſt das Bild des heil. Benno, Biſchofs zu Meiſſen in Sachſen, ganz von Silber. Dieſer Heilige iſt der Stadt- und Landpatron. Seine Gebeine ſind im J. 1576 auf Anhalten Herzog Albrecht des Fünften nach München, zuerſt in ſeine Reſidenz, 1580 auf den Hochaltar, und endlich von Wilhelm V auf dieſen Altar verſetzt worden. Man ſieht dabey auch die Inful, den Stab und Mantel dieſes Heiligen. Es wallfahrten jährlich noch bey 60 Pilgrime oder Kreuzzüge zu dieſem Altar; wie dann auf demſelben auch viele Jahrgänge und Meſſen geſtiftet ſind; beſonders iſt dabey eine löbliche Bruderſchaft vorhanden, deren Zweck iſt, mit Ertheilung des Allmoſens wahrhaftig Armen und Leidenden zur Hilfe zu kommen; armer Kinder zur Erlernung eines Handwerks und ſonſt anſtändiger Arbeiten, wie auch arme Ehehalten zu Beſtreitung ihrer

Bedürfniſſe mit Geldbeyträgen zu unterſtützen. Gott ſegne und erhalte ſolche menſchenfreundliche ruhmwürdige Anſtalten! Auf dem mittlern Kreuzaltar ruhen die Gebeine des heiligen Arſatius, Biſchofs in Mailand, welche von Illmünſter hieher überſezt worden ſind.

Der Schaz, welchen man in dieſer Kirche zeiget, und aus Juwelen, goldenen und ſilbernen Statuen, Gefäßen, Kirchenornaten u. a. m. beſteht, iſt unbeſchreiblich. Sie hat auch 3 Orgeln; eine oben auf dem Chor, eine in der Mitte, und die gröſte über der lezten Kirchthüre. Dieſes berühmte Werk hält in der Höhe 62, und in der Breite 50 Werkſchuh, und iſt mit 12 Blaſebälgen, 17 Regiſtern und 1414 Pfeiffen verſehen. Der Taufſtein in dieſer Kirche iſt von Einem Stück des feinſten Marmors, und überaus ſehenswürdig. Den Kardinalshut, welcher auf dem Chor von dem Gewölbe herabhängt, hat der Biſchof zu Wien und Kardinal Melchior Cleſelius zur Bezeugung ſeiner Andacht gegen den heiligen Benno aufhängen laſſen; er hat auch 1607 einen ewigen Jahrtag hier für ſich geſtiftet. Die große Fahne, welche man in der Höhe ſiehet, hat Maximilian Emanuel 1688 bey Griechiſch Weiſſenburg von den Türken erobert. Die neue Kanzel wurde vor wenigen Jahren von Roman Boos verfertigt. Die Uhr bey der Sakriſtey iſt ein großes Kunſtſtück. So oft eine Stunde ſchlägt, kommen handelnde Figuren zum Vorſchein. Unter der großen Orgel iſt ein in einem Stein eingehauener Mannsſchuh; wenn man in denſelben hineinſieht, ſo kann von da aus kein Fenſter in der ganzen Kirche geſehen werden.

In der Kirche ſind auch viele geſtiftete und berühmte Begräbniſſe. Der rothe Marmorſtein gegen Mitternacht bey dem Glokenhaus enthält das Bildniß des ehemaligen Biſchofs zu Freyſingen, Johann IV Tulpek, welcher vormals Pfarrer in dieſer Kirche geweſen, das Bißthum reſignirt, und hier, wo er ſich ſeine Ruheſtatt wählte, eine Stiftung gemacht. In der St. Anna-Kapelle iſt das hochgräflich-preiſingſche Begräbniß; bey dem St. Aegidius-Altar das Baron-füllſche; in der St. Blaſius-Kapelle das Baron-wämpliſche; in der St. Margarethenkapelle das Liegſalzſche; weiter das Baron-mayrſche, ridlſche, bartſche, ſchwegelſche u. a. Unter den Grabſteinen ſind viele meiſterhafte Kunſtwerke.

Hieher gehört auch die Kirche St. Salvator mit dem Gottesacker zu U. L. Fr. Sie wurde im Jahr 1494 von Herzog Albert dem Vierten erbaut, wie an einem ſteinernen Thürmchen derſelben zu leſen iſt, um deſſen Ranft folgende Worte ſtehen: „Albert Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayrn hat das Werk machen laſſen im Jahre 1494.“ Urſprünglich hat die Kirche ihr Entſtehen von einer Judengeſchichte erhalten. Ein altes Weib wollte den Juden eine geweihte Hoſtie zutragen, ließ ſie aber unweit dem Schwabinger Thor vor Schrecken fallen; und an dem Ort, wo man ſie fand, wurde eine Kapelle, die St. Salvators-Kapelle genannt, erbauet. Dieß geſchahe im Jahr 1413. Als man nachher die Kapelle 1493 wieder abtrug, ward an den Plaz des Altars zum Angedenken eine

ſteinerne Säule geſezt. Auf den 4 Feldern dieſer Säule ſind von erhabener Steinhauer Arbeit zu ſehen die Abziehung des Weibs (der arme Tropf würde wahrlich dieß Verbrechen nicht attentirt haben, wenn ſie von der Hoheit und Heiligkeit dieſes Sakraments beſſer unterrichtet geweſen wäre) die Jahrzahl 1494, und andere Figuren. Als nun im genañten Jahr die jezige Kirche ſamt dem Thurm auf einem Plaz, wo ſchon ein kleines Kirchlein, das Marienkirchlein genannt, ſtand, erbaut worden, wurde ſie wieder zu Ehren St. Salvators eingeweihet. Sie hat 3 Altäre; und auf dem Todtenacker, wo viele merkwürdige Begräbniſſe ſind, ſteht die alte Ritterkapelle, worinn die alten Adelichen zu Rittern des heiligen Georgs geſchlagen, auch einige darinn begraben worden ſind. In die auſſer dieſer Kapelle aufgerichtete Säule hat Wilhelm V 1516 ein ewiges Licht geſtiftet. Wenn man nach dem Freithof geht, ſieht man zwey uralte Täfelchen, auf deren einem jenes alte Weib, wie ſie von den Gerichtsdienern gefangen genommen, auf der andern Seite aber die Hoſtie von der Prieſterſchaft andächtig erhoben wird.

Die St. Peterspfarrkirche war hier die erſte und eine zeitlang die einzige. Im Jahr 1327 gieng ſie in der großen Brunſt im Rauch auf, und 1370 ward ſie als neu erbaut, wieder eingeweihet. Sie bekam damals zween Thürme; Maximilian I ließ ſie abtragen, und dagegen Einen, den jezigen, bauen, um welchen oben ein ſchöner Gang gezogen iſt. Er erweiterte auch die Kirche mit den zween Neben-Chören. Vor nicht gar langer Zeit wurde der ſchöne Chor-Altar errichtet, und der Plafond der Kirche von Zimmermann mit Gemälden, welche das Leben und die Marter des heiligen Petrus vorſtellen, ausgemahlt. Der Chor-Altar iſt ganz von Tegernſeer Marmor. Zwiſchen den ſchönen Säulen, womit er unterſtüzt iſt, ſtehen die 4 Kirchenlehrer, von Faiſtenberger. Die Kirche hat 16 Altäre. Ihre Geiſtlichkeit beſteht in 1 Dechant, 2 Cooperatoren, 23 Beneficiaten, und gepredigt wird darinn von einem Kapuziner.

Hieher gehört auch die Filialkirche oder St. Peters-Gottesacker, wo 3 Beneficien, deren eins ſchon 1315 geſtiftet worden iſt. Die Kirche iſt zu Ehren aller Heiligen eingeweihet, hat 3 Altäre, und ſehenswürdige Begräbniſſe; worunter das, welches der Hofbildhauer Joh. Bapt. Straub vor nicht gar langer Zeit ſeiner Ehegattin errichtete, eins der ſchönſten iſt. Die Wisl- oder Herrgotts-Kapelle befindet ſich ſüdwärts, ſehr nahe bey der St. Peters-Pfarrkirche, und iſt eine der älteſten Kapellen in München.

Die heil. Geiſt-Pfarrkirche war die uralte St. Katharinenkirche, und gleich bey der Errichtung des heil. Geiſtſpitals (wovon unten vorkommen wird) auch bald eine Pfarre. Aus einem Diplom von Pabſt Urban IV, deſſen Original im Spitalarchiv noch vorhanden iſt, erhellet, daß im Jahr 1260 das Spital in geiſt- und zeitlichen Dingen von Auguſtiner-Mönchen oder regulirten Chorherren beſorgt wurde. Im Jahr 1273 hat Biſchof Konrad zu Freyſingen die Kirche zu einer beſondern Pfarre erhoben. Ihre heutige Verſchönerung erhielt ſie in dieſem Jahrhundert mit einem ganz

nen

neu erbauten Thurm und ſchönen innwendigen Auszierungen. Die ſchönen Platfond-Gemälde haben Stuber und Kosmas Aſam i. J. 1727 verfertiget. Am Chor-Altar iſt die Sendung des heiligen Geiſtes von Ulr. Loth. Die Geiſtlichkeit beſteht aus einem Pfarrherrn, 12 Beneficiaten, deren einer Cooperator, und der Prediger ein Weltprieſter iſt. Hieher gehört auch die kleine Spitalkapelle und die Filialkirche, welche zu Ehren der heiligen Dreyeinigkeit eingeweihet iſt, und 7 Beneficiaten zählt. Hier iſt auch der Spital-Freithof.

Die Hofkirche zu St. Michael, (deren Schatz ſchon oben bey dem churfürſtl. Reſidenzſchloß beſchrieben worden iſt) hat im J. 1583 Herzog Wilhelm V zu bauen angefangen. Im Jahr 1591 war ſie vollendet, und am 6ten Jul. 1597 wurde ſie in Gegenwart 24 fürſtlicher Perſonen eingeweihet. Schon Wilhelm IV hatte die Jeſuiten nach Ingolſtadt berufen. Sein Sohn Albert V führte ſie 1559 auch zu München ein, wo ihnen bey den Auguſtinern eine Wohnung mit einer Kapelle eingeraumt ward. Sie legten auch da Schulen und das Novitiat an. Endlich führte Wilhelm V dieſe Kirche ſamt dem Kollegio und Gymnaſio auf, ein Gebäude, welche viele unter die prächtigſten in Europa zählen.

Die Länge dieſer bewundernswürdigen Kirche beträgt 284, die Breite 114 Schuh. Sie hat keine Säulen, ſondern ein vortrefliches, über einen halben Zirkel gezogenes Gewölbe. Der Chor iſt von auſſen ganz mit Kupfer bedeckt, und hat innwendig 84 Schuh in der Länge, und 54 in der Breite. Sie hat bey dem Haupteingang zwo roth marmorne Porten, wie denn überhaupt die ganze Kirche mit viereckigten rothen und weiſſen Marmorſteinen belegt iſt. An der Auſſenſeite ſind in 3 Reihen 17 Statuen in Lebensgröße; nemlich ganz in der Höhe Chriſtus mit der Weltkugel von Bley oder Kupfer, dann folgen Herzog Otto mit 6 bayernſchen Herzogen, dann wieder Kaiſer und Herzoge. Dieſe Statuen ſind von Sandſtein.

Zwiſchen den Kirchthüren iſt das Bild des heiligen Michaels, wie er den Lucifer ſtürzt, von Erz gegoſſen. Gleich über dem Chor, zu welchem etliche breite marmorne Stufen führen, iſt ein Engel in Lebensgröße, der ein Gefäß mit Weyhwaſſer hält. Vor dieſem Engel liegt, mit einem Gitter von Erz eingeſchloſſen, der Grabſtein des Stifters mit den Worten:

> Commiſſa mea paveſco,
> dum veneris judicare,
> noli me condemnare.

Unter dieſem Chor befindet ſich die zweyte Fürſtengruft, worinn man die Särge der Herzogin Renata, ihres Gemahls und des Stifters Wilhelm des Fünften, Maximilians I mit ſeiner erſten und zweyten Gemahlin, Eliſabeth und Maria Anna, des Herzogs Maximilian Philipp und ſeiner Gemahlin Febronia zu ſehen bekommen kann. Die Kirche hat 12 Altäre. Auf dem ChorAltar iſt der heilige Michael, wie er den Lucifer ſtürzt, von Schwarz. In der Mitte auf dem Kreuzaltar, wo die Gebeine des heiligen Cosmas und Damian ruhen, ſind die Statuen von Erz. Chriſtus am Kreuz, darunter die heilige Magdalena. Die Statue St. Michael über dem äußern Portal von Erz,

und alle in der Kirche ſtehenden Statuen von Gips hat Peter Candito ordinirt.

Die Kirche hat etliche tauſend Gulden jährlicher Einkünfte. Der Kirchenornat, die goldenen und ſilbernen, und mit Edelſteinen beſetzten Geſäße, worunter allein eine Monſtranz auf 70,000 fl. geſchätzt wird, die vielen Statuen, Prieſtergewänder u. a. m. ziehen das Erſtaunen jedes Fremden, und die Bewunderung jedes Einwohners eben ſo nach ſich, wie die Ordnung, die reinliche große Pracht, und die herrliche Feyerlichkeit des Gottesdienſts. Die vortrefliche Muſik wird meiſtens von den Alumnen des Seminariums verſehen. Im Jahr 1780 wurde in dieſer Kirche eine Militär-Pfarr eingeführt. Die Gottesdienſte und Predigten werden von Weltprieſtern gehalten.

Das Kollegien-Gebäude war von jeher als eines der prächtigſten in Deutſchland bekannt. Es enthält viele Höfe, Gärten, Säle, Zimmer u. a. Die Gänge und Stiegen ſind faſt durchgehends mit Marmor belegt. Im innern Gebäude befinden ſich das churfürſtliche Hof- und das geiſtliche Raths-Dikaſterium, wie auch das der churfürſtl Landesregierung und das goldene Allmoſen. Die ſchöne Bibliothek gehört nebſt der Kirche dem Maltheſerorden. Im leztern Stockwerk gegen die wilhelmſche Reſidenz befindet ſich die oben gedachte marianſche Land-Akademie, und im vordern gegen die Gaſſe das anſehnliche Gymnaſium mit den Schulen, einem geraumigen Saal für die Studenten und zween Congregations-Sälen. In dem großen Saal, wo ſich die Studenten täglich zum Gottesdienſt verſammeln, iſt ein ſchöner Altar.

Hieher gehört auch der größere lateiniſche Congregations-Saal, worinn ſchon im Jahr 1578 die Congregation unter dem Titel Mariä Verkündigung ihren Anfang genommen hat. Das darinn befindliche Bild der Maria iſt 1620 unter dem Namen Mater propitia aufgeſtellt worden. Die vorhandenen Kirchen-Geräthe ſind ſehr prächtig, und der Saal iſt durchgehends mit ſchöner Stuckador-Arbeit und vortreflichen Gemälden ausgeziert. Der kleinere, ehemals mittlere Congregations-Saal hat ein berühmtes Veſper-Bild von Wachs u. a. m.

Der Bürger-Saal wurde 1710 aufgeführt, wie in der Aufſchrift zu leſen iſt: Devotio filii DD. CC. Monachii MDCCX. Dieſer prächtige Saal hält in der Länge 160, in der Breite 49, in der Höhe 46 Schuh, iſt ohne Säulen, und durchaus mit den ſchönſten Kunſtſtücken geziert. Die ſilbernen Statuen ſind von dem berühmten Gold- und Silberarbeiter Kanzler, und das Platfondgemälde, die Himmelfahrt Mariä, 110 Schuh lang, und 33 breit, (vom Jahr 1775) von Mart. Knoller.

Die Seminariums-Kirche, worinn die Seminariſten ihren Gottesdienſt, und die ledigen Mannsleute ihre Congregation haben, hat auf dem Chor ein Marienbild mit dem Jeſuskind, von Sandrat.

Die churfürſtl. Hofkapelle in der Reſidenz zu ebener Erde wurde mit der Reſidenz erbaut. Die Gottesdienſte darinn werden von den Hofkaplänen, und die Hof-Predigt alle Sonntage von einem Weltprieſter gehalten. Das Chor-Altarblatt von Chr. Schwarz

ſtellt

ſtellt die Königin aller Heiligen vor. In dieſem Palaſt iſt noch eine andere, die ſchöne Kapelle; (ſ. oben) vorhanden.

Die Altenhof- oder St. Lorenz-Kirche wurde ebenfalls mit der Reſidenz errichtet. Den vordern Chor ließ Kaiſer Ludwig 1324 dazu bauen, und einen Altar zu Ehren des heiligen Lorenz aufſetzen. Der auf der Seite unter dem großen Krucifix-Bild in die Mauer eingelegte ſchwarze Marmorſtein ſtellt die heilige Maria mit dem Jeſuskind vor, welches die rechte Hand auf den neuen Chor legt; auf der rechten Seite kniet die Kaiſerin Beatrix, und auf der linken der Kaiſer Ludwig. Oben iſt die Jahrzahl 1325. Die Kirche hat 3 Altäre. Auf dem Chor-Altar befindet ſich der heilige Lorenz in der Marter, von Chr. Storrer.

Die Kapelle bey Herzog Max bekam ihre Entſtehung auch mit der Reſidenz. Auf dem Altar iſt ein Veſper-Bild, von Joh. van Achen. Die Statuen von der Verfolgung und Geißelung Chriſti, welche zum heiligen Grab gehören, ſind vom Hof-Bildhauer Balth. Ableitner.

Die St. Rochus-Kirche ward ebenfalls von Wilhelm V auf dem ſogenannten Rochusbergl im Jahr 1603 mit einem Freithof und Spital dabey, welches in der Folge einem andern Gebrauch gewidmet worden, erbauet. Im Spital-Gebäude wurden die Pilgrime 3 Tage bewirthet. Bey dieſer Kirche ſind 2 Beneficien.

Die Kirche St. Sebaſtian und Nikolaus von Tolentin in der gräflich-wartenbergſchen Behauſung im Roſenthal wurde 1588 von Herzog Ferdinand (Bruder des regierenden Herzogs Wilhelm V) ſamt ſeiner Reſidenz von Grund aus neu erbaut. Auf dem Chor-Altar iſt das Bild des heil. Sebaſtians, von Chr. Schwarz. Zwiſchen den zwo Kirchthüren ſteht das aus Erz gegoſſene Bild des Stifters, welcher in der Frauenſtifts-Kirche begraben liegt. Unweit dieſer Kirche befindet ſich auf dem Anger eine kleine ebenfalls dem heiligen Sebaſtian gewidmete Kirche; welche wahrſcheinlich eine Hauskapelle des ehemaligen Ebersbergſchen Hauſes geweſen iſt.

Die Kirche zu U. L. Fr. in der Gruft war ehemals eine Juden-Wohnung. Als dieſe vertrieben worden, bekam ſie Hartlieb, Leibarzt Herzogs Albert III als ein Geſchenk, welcher ſie in ein Bethaus veränderte. Bey zugenommener Andacht führte er die Kapelle auf, welche den jezigen Namen erhielt. Er ſchloß ſie mit einem Gewölbe, worauf die obere, mit 3 Altären verſehene Kirche ſteht, im Jahr 1450. Sie wurde nachgehends ſamt dem in dem Schrannengäßchen ſtehenden Hauſe dem Kloſter Andechs übergeben. Das Gemälde auf dem Altar iſt von P. Candito.

Die St. Johanneskirche in der Sendlingergaſſe hat auf eigene Koſten der hieſige berühmte Stuckadorer Egidius Aſam im Jahr 1733 erbaut, und 1746 vollendet. Es iſt unſtreitig die maleriſchſte Kirche, und mit ausgedachten Verzierungen auf allen Seiten überladen. Das Portal iſt von Marmor, und nebenher ſind Steine felſenartig aufgethürmt. So bald man die Thüre öfnet, wird das Aug mit Gold und Schimmer von allen Seiten gleichſam erfüllt. Der Erbauer ſowol, als ſein Bruder Cosmas Aſam ſtrit-

ten in die Wette, die Kirche zu verſchönern. Letzterer malte unter andern im Plafond das Leben und Leiden des heiligen Johannes von Nepomuk ſehr ſchön. Die Altäre ſind vom Egidius Aſam. Bey dieſer Kirche hat der freyſingenſche geiſtliche Rath und General-Viſitator Lindmair ein Hauß für etliche Weltprieſter errichtet, welche aber noch ohne Stiftung ſind.

Die St. Stephans-Kirche auf dem äußern Todtenacker wurde ſamt dem großen Freithof unter Herzog Albert V angelegt. Der Weg in der Mitte ſcheidet ihn in zween Pfarr-Theile. Unter den großen Hügeln liegen die Bauern, welche am 25ten Dezember 1705 von den Kaiſerlichen bey Sendling erſchlagen wurden; es waren ihrer 2 bis 3000 Erſchlagene und Verwundete. Ein Theil derſelben ward auch zu Sendling begraben. Nicht weit davon erhielten vor wenigen Jahren die Proteſtanten, welche hier als Fremde ſterben, einen Freithof.

In der Kirche des Herzog-Spitals neben dem Kloſter der Servitinnen iſt ein berühmtes wunderthätiges Marienbild, welches einen jeden anſiehet, von dem aber, der in einer Todſünde ſteckt, ſeine Augen abwendet! Der Bildhauer, der dieſes ſcharfſichtige Weſen ſchuf, heißt Tobias Baader, deſſen Bildniß man in der Sakriſtey ſiehet. Die Kirche, welche mit dem Spital errichtet worden iſt, hat 3 Altäre. Auf dem Choraltar iſt die heilige Eliſabeth, von Andr. Wolf.

In der Kirche des Joſephs-Spitals iſt auf dem Choraltar der ſterbende heilige Joſeph von eben dieſem.

Die militeriſche Lazarethkirche wurde ſamt dem Lazareth vom Churfürſten Maximilian III erbaut, und 1778 vom Biſchof zu Freyſingen eingeweihet. Das Feldſpital befand ſich ehemals in dem ſogenannten Seidenhaus auf dem Anger. Als Maximilian Emanuel aus den Niederlanden nach Baiern kam, war die Menge der kranken Soldaten ſo groß, daß ihnen das bürgerliche ſogenañte Peſthaus vor dem Sendlinger Thor eingeraumt, und nachher bis zur Erbauung des jezigen beybehalten wurde.

Die Gaſteigkirche gehört zum Spital, und zur Pfarre Bogenhauſen.

Die Franziskaner nahmen hier ſchon im Jahr 1222 ihren Anfang, da P. Caſtus von Cäſario Spirenſi mit einigen Mitbrüdern von Ludwig dem Strengen hieher berufen ward, und für das erſte Convent in Baiern den Ort auf dem Anger bey dem St. Jakobskirchlein erhielt, wo jezt das Nonnenkloſter ſteht. Jener ſtarb 1271, und liegt daſelbſt begraben. Im Jahr 1282 wurden die Minoriten oder mindern Brüder aus ihrem Konvent auf dem Anger in ein neues, von Ludwig nahe bey ſeiner Reſidenz erbautes Kloſter überſezt, nemlich zu der uralten Kapelle der heiligen Agnes, worinn die von Haslang ihr Erbbegräbniß ſchon ſeit 1227 hatten. Im Jahr 1294 wurde die Kirche vom Enicho Biſchof zu Freyſingen, eingeweihet. Bey der hieſigen großen Feuersbrunſt 1327 am 14ten Februar brannte auch dieſes Kloſter ab; es wurde aber von den edlen Rittern und Stadt Patriciern, nemlich den 2 Brüdern Gabriel und Vincent Riedler 1380 wieder erbaut, und die Kirche 1385 wieder eingeweihet. In dieſem

Jahr

Jahr ſtarb Marquard Weißmaler, ein Laienbruder, im Ruhm der Heiligkeit 1347 ſtarben in dieſem Kloſter die zween berühmte Minoriten Wilhelm Occam und Buonagratia von Ceſena Pergamo, und liegen bey dem Kirchenchor begraben. Sie vertheidigten mit männlichem Eifer den braven Kaiſer Ludwig gegen des Pabſts gewaltſame und übertriebene Attentata, und wurden, wie ſich leicht denken läßt, von Pabſt Johann XXII mit eben demſelben Fluch belegt. 1379 iſt in dem Hochaltar im Chor begraben worden. Fr. Albertus, Biſchof zu Salona, und Weihbiſchof zu Freyſingen, aus eben dieſem Orden.

Es ſind in dieſem Kloſter theils in eignen Kapellen, theils im Kreuzgang viele uralte adeliche Begräbniſſe, worunter das der gräflichen Familie von Haslang das älteſte iſt. 1557 iſt die St. Anna-Kapelle von den Henebergern, die Kreuzkapelle vom Grafen von Schwarzenberg, die Graf Haimhauſenſche Begräbniß, auch des Grafen Kurz, der gräflichen Familie von Portia, errichtet worden. Im Kreuzgang ſind die Graf Leiblfingſche, Walliſche, Fuggerſche, Preiſingſche, Maxlrainſche, Taufkirchſche, Frauenhofiſche, Baron Lerchenfeldſche, Mugenthalſche, Pelkhoverſche, Hörwartſche, Schwindekſche, Löſchiſche, Törring-Jettenbachſche u. a. Auch unter dem Kloſter ſind weitſchichtige Gruften, Gewölber und Gänge. Vor dem Kloſter befand ſich ein Stadtfreithof, welcher unter Maximilian III weggeſchaft wurde.

Gleich bey dem Eingang in die Kirche befindet ſich linkerſeits eine Kopie des lezten Gerichts des Michael Angelo von Mielich, welches zugleich das Grabmal des berühmten baiernſchen Kanzlers Leonhard von Eck iſt. Auf dem Choraltar iſt zu ſehen die Kreuzigung Chriſti mit vielen Figuren, ſeine Abnehmung vom Kreuz und Begräbniß. Die Kirche zu Berg am Laim ſamt einem Hoſpitium gehört auch dieſen Franziskanern, welchen Churfürſt Maximilian Emanuel unweit Schleißheim 1702 ebenfalls ein Hoſpitium aufgerichtet, und 1716 zu einem Konvent fundirt hat.

Das Kloſter der Auguſtiner wurde von Ludwig dem Strengen im Jahr 1291 bey der uralten Kapelle St. Johannis auf dem Haberfeld zu bauen angefangen, und die Kirche 1294 mit der Minoriten-Kirche vom Biſchof Enicho zu Freyſingen eingeweihet. Als i. J. 1327 das Kloſter ſamt der Kirche abgebrannt, wurden beyde Gebäude von Rudolph und Ludwig wieder hergeſtellt. 1458 wurde die Kirche wieder erneuert, und durch Peter Ulmer, zuerſt bayernſchen Hofprediger, dann Weyhbiſchof zu Freyſingen, eingeweihet. Aus dieſem Kloſter war auch P. Johannes Berger, Weyhbiſchof zu Brixen und Freyſingen, 1481 erwählt. Uiberhaupt haben ſich in dieſem Kloſter von Zeit zu Zeit viele berühmte Männer hervorgethan, unter denen auch P. Auguſtin Kapelmayer ein eifriger Katholik iſt, der um das Jahr 1518 gelebt, und dem Herzog Albert V das gröſte Verdienſt um die in Baiern erhaltene katholiſche Religion zugeſprochen hat. Die Herzoge Albert V, Wilhelm V, und beſonders Churfürſt Maximilian I haben der Kirche zu ihrem jezigen Anſehen verholfen. Sie iſt der ſchönen Ge-

mälde wegen berühmt. Auf dem Choraltar iſt die Kreuzigung von Tintoret. Das Kloſter unterhält eine ſehr ſchöne Bibliothek, und ein eben ſo gutes Studium. In der Kirche ſind viele anſehnliche Begräbniſſe, z. B. die freyherrlich-Füllſche, Elſenheimſche, Altenheimſche, gräflich-Hörwartſche u. a. Die Prieſtergewänder, Ornate und Kirchengeräthe ſind überaus prächtig. Unter den Reliquien und Heiligthümern iſt unter andern auch ein Zahn von der heiligen Apollonia, und ein wächſernes Jeſuskind, welches Wunder thut. Einſt ließ es ein unvorſichtiger Küſter fallen, und, ſiehe! die Stücke fügten ſich gleich ſelbſt wieder ordentlich zuſammen. Das heißt; Arzt, hilf dir ſelber! Im Jahr 1624 wurde ein marianiſches Bild mit dem Jeſuskindlein aus dem Hammerthalerhof in die Kirche verſetzt.

Die Kapuziner hat im Jahr 1600 Maximilian der erſte nach München berufen, da ſchon Wilhelm V den erſten Stein zum Kloſter- und Kirchenbau legte, welche 1702 unter dem Schutz des heiligen Franziskus Seraphikus eingeweihet wurde. Der Kirche iſt 1678 die Kapelle des heiligen Anton von Padua beygeſetzt worden. Sie hat 5 Altäre, und auf dem Choraltar den heiligen Franziskus, von P. Candito.

Die Karmeliter hat Maximilian der erſte gleichfalls hieher berufen, und dieß vermög ſeines Gelübdes, ihnen ein Kloſter und eine Kirche zu bauen. Sein Sohn Churfürſt Ferdinand Maria legte 1657 zum Kirchenbau den erſten Stein, welche 1660 dem heiligen Nikolaus zu Ehren, deſſen Kapelle in der Nähe ſtand, eingeweihet worden iſt. Unter der Kirche iſt eine ſehr geraumige Gruft. Auf dem Choraltar ſiehet man die von Karl Pfleger gemalte Geſchichte, wegen welcher die Kirche ihr Daſeyn erhielt, nemlich der Sieg in Böhmen.

Die Theatinerkirche ſamt dem Kloſter wurde wegen eines Gelübds der Churfürſtin Adelheid von ihrem Gemahl, dem Churfürſten Ferdinand Maria erbaut, und 1675 da die Prieſter Clericorum regularium aus Italien berufen worden, dem heiligen Kajetan zu Ehren eingeweihet. Sie iſt nach italieniſcher Art von Auguſtin Karella, einem Bononier erbaut, und hat 3 Thürme, wovon der mittlere in einer mit Kupfer gedeckten Kuppel beſteht, und nicht nur eine Zierde der Kirche, ſondern faſt der ganzen Stadt iſt. Das äußere Portal blieb bis 1767 unvollendet, da es Maximilian III unter der Direktion des Hrn. Couvilliers mit großer Pracht verfertigen ließ. Die 4 großen Statuen von außen Adelheid, Ferdinand, Cajetan und Maximilian ſind von Roman Boos. Die Steinhauer-Arbeit iſt von Cajetan Linſinger. Innwendig iſt die Kirche mit Stuckador-Arbeit und Zierraten beynahe überladen. Die Altarblätter ſind überaus ſehenswürdig. Das Gemälde auf dem Choraltar ſtellt die churfürſtl. Familie (von Ferdinand Maria) vor, wie ſie für den erlangten Erben dem Heiland dankt, von Ant. Zanchi. Unter den übrigen ſehr ſchönen Altargemälden zeichnet ſich beſonders auch der heilige Cajetan aus, wie er 1666 die Stadt Neapel durch ſeine Fürbitte von der Peſt befreyt, von Sandrat; und unter den vortreflichen Bildhauerarbeiten das wunderthätige Kruzifix auf dem

Kreuzaltar u. a. In dieſer Kirche iſt auch eine heilige Stiege von 28 Stuffen, nach der Form der Stiege zu Rom, unter welcher Reliquien liegen. Man durfte deßwegen vormals dieſe Stiege nicht mit Füßen betreten, ſondern mußte auf derſelben unter mechaniſcher Abplapperung verſchiedener Gebeter auf allen Vieren hinauf kriechen. Dieſe Kirche ſoll unter den hieſigen Kirchen die ärmſte ſeyn; und doch ſoll unter ihrem Schaz allein das Silberzeug einen Werth von 120,000 fl. haben.

Die Churfürſtin Adelheid hat zu dieſer Kirche eine Stiftung gemacht, vermög welcher bey Tag und bey Nacht für die Kranken, welche in den lezten Zügen liegen, eine Glocke dreymal zum Gebet angezogen, und dann das Sanctiſſimum, wobey 2 Theatiner eine halbe Stunde beten, ausgeſezt wird.

Seit der Erbauung dieſer Kirche iſt darinn die dritte hieſige Fürſtengruft, ein ſimples Gewölbe ohne alle Zierraten; die Särge ſind meiſtens von Kupfer ohne alle Pracht. Es wurden dahin verſezt: die Prinzeſſin Ludovica Margaretha, die 2 Prinzen Ludovicus Amadeus Cajetan, und Cajetan Maria Franziskus, 1676 ihre Frau Mutter Adelheid, 1679 der Churfürſt Ferdinand Maria, und nach dieſen die folgenden Churfürſten, Herzoge, Prinzen und Prinzeſſinnen, deren die lezten Kaiſer Karl VII, deſſen Gemalin Amalia, der Herzog Klemens, und Maximilian III geweſen.

Gleich an dieſe prächtige Kirche, deren innere Schönheit alle Erwartung übertrift, ſtoßt das ebenfalls ſchöne Kloſter, worinn der berühmte Pater Sterzinger, Mitglied der hieſigen Akademie der Wiſſenſchaften, mit ſo vieler Freymüthigkeit den Aberglauben, den Gaßner und andere Helden dieſer Art rühmlichſt beſtritten hat. Das Kloſter der Hieronymitaner (ſ. Lechel.)

Das Kloſter der barmherzigen Brüder wurde mit Bewilligung des Churfürſten Maximilian III erbaut. Graf Maximilian von Peruſa nebſt der K. Amalia, ihr erſter und gröſter Gutthäter, berief ſie im Jahr 1750 hieher, und 1751 wurden ſchon die erſten Kranken aufgenommen. 1772 wurde die Kirche eingeweihet; ſie hat 7 Altäre. Der Platfond, auf welchem die Geſchichte des heiligen Ordensſtifters zu ſehen, iſt von Günther. In der Kirchengruft liegt der genannte Graf von Peruſa unter einem ſchönen Denkmal begraben. Darinn iſt auch das Begräbniß des berühmten Medailleurs Kraſt, welcher 1781 geſtorben iſt. Von dem Spital dabey wird weiter unten etwas vorkommen. Das Kloſter der Paulaner (ſ. Au.)

Mit Nonnenklöſtern iſt München ebenfalls reichlich verſehen. Darunter befinden ſich die Clariſſerinnen auf dem Anger. Im Jahr 1284 hat Herzog Ludwig der Strenge 4 Schweſtern des Clariſſerordens aus dem Kloſter Söflingen bey Ulm hieher kommen laſſen, und zwar auf Anhalten der Adelichen von Sendlinger, als von welchen zwo leibliche Schweſtern unter den neuangekommenen waren. Man räumte ihnen das Kirchlein St. Jakob, und das verlaſſene Kloſter der mindern Brüder ein, welchen Ludwig ein anders nahe an ſeine Reſidenz erbaute. Ihre Anzahl vermehrte ſich bald ſehr ſtark, und um das

Jahr 1290 erhielten ſie die erſte Aebtiſſin.

Die Chronik dieſes Kloſters iſt ein guter Beytrag zur vaterländiſchen Geſchichte, da ſich hier ununterbrochen vornehme Geſchlechter befanden; unter den Vorſteherinnen z. B. eine Riedlerin, Schrenkin, Adelmännin, Erſingerin, Ligſalzin, von Brandiß, von Frauenberg, Sibermännin u. a. Im Jahr 1352 ſtarb in dieſem Kloſter als Clariſſerin Agnes, eine Tochter Kaiſer Ludwigs und Margarethä im ſiebenten Jahr ihres Alters, welche den Orden 1349, da ſie noch nicht vier Jahre alt war, angetreten hatte. 1388 wurde die vom Pater Dachauer auf dem Berg Andechs gefundenen Heiligthümer hieher gebracht, und nachmals der Portiunkula-Ablaß verliehen; bey welcher Gelegenheit die Jakobidult entſtand. 1403 ſtarb hier als Profeſſin Margaretha, eine gebohrne Gräfin von Neuffen im Wirtembergiſchen, deren Schweſter Anna die Gemahlin des Herzog Friedrichs zu Landshut war. 1472 ſtarb im Ruhm der Heiligkeit die Profeſſin Barbara, eine gebohrne Prinzeſſin Herzog Albert des Dritten oder des Frommen. Von dieſer und der kaiſerlichen Prinzeſſin Agnes wurden 1703 die Informations-Akten nach Rom geſandt. 1481 führte Herzog Albert IV oder der Weiße eine ſtrenge Obſervanz ein. 1581 haben dieſe Nonnen die engere Clauſur freywillig angenommen. 1620 ſtarb als Profeſſin Maria Antonia, Gräfin von Wartenberg, eine Tochter Herzogs Ferdinand in Baiern. 1719 trat Maria Anna Carolina, eine Tochter des Churfürſten Maximilian Emanuels und Thereſiä Kunigundä in den Orden, nahm den Namen Emanuela Thereſia Karolina an, und ſtarb 1750. Dieſe Nonnen haben ewige Faſten, ſehr beträchtliche Einkünfte, und leben in ſtetem Beten und Betrachten; ihre Zahl belauft ſich etwa auf 50.

Auf dem Plaz des Bittrichregelhauſes wohnten einſt fromme Frauen beyſammen in einem einzeln ſtehenden Hauſe nahe an der alten Chriſtoph-Kapelle. Im Jahr 1284 hat Ludwig der Strenge die Schweſtern des dritten Ordens dahin verlegt. Ihre nützliche Beſchäftigung war, den Kranken und Sterbenden beyzuſtehen; weßwegen ſie die Seel-Schweſtern genannt wurden. Dieß gefiel den edlen Herren von Bittrich ſo wohl, daß ſie für dieſe Schweſtern ein eigenes Haus kauften, ihnen eine bequeme Wohnung zurichten, und ihre Kapelle erweitern ließen. Die Herren von Bittrich thaten im Jahr 1484 auf dieſes Haus Verzicht, welches darauf beſtätigt ward. Sie lebten bisher ohne Ordens-Gelübde, und trugen weltliche Kleider. Um bemeldtes Jahr aber haben ſie die drey Gelübde abgelegt, und 1621 ſich durch Annehmung der Clauſur ganz von der Welt abgeſondert. Sie eſſen, die eingeführten Faſten ausgenommen, Fleiſchſpeiſen, leben allein im Beten und Betrachten, und ſind ihrer 40. In dieſem Kloſter brachte Kunigunda, Gemahlin Albert des Vierten, als Wittwe ihr Leben zu.

Das Ridler-regelhaus wurde ebenfalls unter Ludwig dem Strengen errichtet. Es ſtiftete nemlich im Jahr 1295 ein hieſiger Bürger und Stadtpatricier, Heinrich Ridler eine Wohnung für Schweſtern, welche den Kranken aufwarten ſollten.

Pater Vinzenz Ridler, Viſitator des Franziskus-Ordens durch Deutſchland, und Bruder des vorigen, ſchrieb den Schweſtern gewiße Sazungen vor. Gabriel Ridler, ein Enkel des Heinrichs, verſezte die Wohnung der Schweſtern, welche anfänglich in der nebenſeitigen Schwabinger-Gaſſe geweſen, in die Hof-Gaſſe auf den Plaz, welchen ſie jezt zwiſchen der Reſidenz und dem Franziskaner-Bräuhaus bewohnen. Sie ſind nach und nach reichlich fundirt worden. Im Jahr 1483 legten ſie die drey Ordensgelübde ab, und 1580 nahmen ſie die Clauſur an. 1638 ſtarb hier Maximiliana, Gräfin von Wartenberg und Tochter Herzogs Ferdinand in Baiern. Das Kloſter wird auch auf der Stiegen genannt, und iſt zu Ehren der beeden heiligen Johannes des Täufers und Evangeliſten eingeweihet. Sie eſſen, die eingeführten Faſten ausgenommen, Fleiſchſpeiſen, und leben allein in Beten und Betrachtungen. Das Kloſter ward 1783 aufgehoben, und die Nonnen in andere Klöſter vertheilt.

Die Saleſianerinnen verdanken ihr Hierſeyn der Churfürſtin Adelheid, Gemahlin Ferdinands Maria, welche 1662 einige Nonnen aus dem Orden des heiligen Franziskus Saleſius von Vercell, einer Stadt in Piemont, in der Abſicht hieher kommen ließ, daß ſie junge Mägdchen in nützlichen Arbeiten unterrichten, und gottesfürchtig erziehen ſollten. Die Churfürſtin übergab ihnen die St. Annakirche (welche dem Kloſter Indersdorf gehörte) und ein Haus zur Wohnung. 1732 legte Karl Albrecht zur jezigen, der heiligen Anna geweihten Kirche den erſten Stein, welches im Jahr darauf auch bey dem Kloſter, das einen ſehr ſchönen Garten hat, geſchahe, und zwar unter dem Hof-Baumeiſter Joh. Bapt. Gunezreiner. Das Platfondgemälde iſt von Coſm. Dam. Aſam; auf dem Choraltar, die heilige Anna, von Ruſin, und im obern Aufzug der heilige Auguſtin. Die Nonnen halten und unterrichten Koſt-Mägdchen, und leben übrigens in Gebet und Betrachtungen.

Die Servitinnen ließ die Churfürſtin Kunigunda Thereſia, zweyte Gemahlin Maximilian Emanuels im Jahr 1715 von Venedig kommen, und die zwo erſten, welche ankamen, Maria Electa von Jeſu, eine gebohrne von Sinzendorf, und Maria Roſa, wohnten zuerſt auf dem Hofgraben im kurzſchen Haus: nachgehends machte man ihnen das owiſche Haus auf dem Kreuze zurecht, indem man es von Grund aus zur Kloſterwohnung erbaute. Es ſind ihrer etwa 50 an der Zahl, eſſen kein Fleiſch, leben allein im Beten und Betrachten, und haben 2 Serviten zu geiſtlichen Verrichtungen.

Die barfüßigen Karmeliterinnen erhielten ihr klöſterliches Daſeyn ebenfalls im Anfang dieſes Jahrhunderts. Zur Stiftung ihres Kloſters haben nebſt den drey Ständen ſehr viel beygetragen der Herzog Maximilian Philipp (ein Sohn Maximilian des Erſten) und deſſen Gemahlin Mauritia Febronia. Er ſtarb 1705, und eben ſo 1706 auch die Herzogin, welche das Kloſter zum Erben ihrer Hinterlaſſenſchaft einſezte. Zwiſchen den zwey Kloſterporten iſt das Bildniß des Herzogs mit einer Uiberſchrift zu ſehen, und über der Kirchporte die Aufſchrift zu leſen: Deo trino condidere Voto tres boici

Sta-

Status. MDCCXIX. Die Stadt ſoll nemlich 1704 bey dem damaligen Krieg in ſehr großer Gefahr geweſen ſeyn, und der damalige Magiſtrat, der Adel und die Bürgerſchaft ein Gelübde gethan haben, daß, wenn Gott die Gefahr abwenden würde, ſie hier eine neue Kirche bauen wollten. Die Gefahr verſchwand, die kleine Kirche entſtand; aber erſt 1714. wo die Nonnen, welche von 1710 in einem beſondern Hauſe wohnten, ihr Kloſter bezogen haben. Die Kirche hat 3 Altäre. Auf dem Choraltar iſt die heilige Dreyeinigkeit, von Wolf. Die Zahl der Nonnen belauft ſich auf 20. Sie beten und betrachten, und eſſen kein Fleiſch. Die Nonnen auf dem Lilienberg ſ. Lilienberg, und die Paulanerinnen (ſ. Au.)

Die ſogenannten engliſchen Fräulein kamen ſchon im vorigen Jahrhundert hieher. Bey der Auswanderung vieler adelichen katholiſchen Frauenzimmer aus England, wo die katholiſche Religion hart gedrückt ward, kam eine Maria von Ward im Jahr 1629 auf ihrer Reiſe nach München. Dergleichen Damen hatten ſich bereits in verſchiedenen Städten, als in Rom, Neapel, Lüttich, Kölln, Trier u. a. niedergelaſſen, wo ſie ſich mit dem Unterricht der Jugend beſchäftigten; und dieſe machte die Vorſteherin von allen. Maximilian I erlaubte ihr, vierzehen aus ihrer Verſammlung kommen zu laſſen, und raumte ihnen im Stifelgäßchen das paradeiſeriſche Haus ein. Maximilian Emanuel führte ihnen 1690 ein prächtiges Gebäude auf. Sie beſitzen zwo Kapellen, die ſogenannte obere Gruft und den obern Saal. Dieſe urſprünglich engliſchen Fräulein leiſten der Stadt in der That gute Dienſte. Sie halten die Töchtern vieler anſehnlichen Eltern in der Koſt, und geben bey 400 Mägdchen aus der Stadt im Leſen, Schreiben, Striken u. ſ. w. einen ziemlich guten Unterricht. Sie legen nur jährliche Vota ab.

Die Eliſabethinerinnen wurden von der Kaiſerin Maria Amalia nach München berufen, wo ſie anfänglich im la roſeeiſchen Garten wohnten. 1757 legte Maximilian III den erſten Stein zum Kloſtergebäude, die Kaiſerin zum Krankenzimmer; das nemliche geſchah auch 1758 mit der Kirche, und 1760 bezogen die Nonnen das Kloſter. Dieſer Nonnen Beſchäftigung iſt, die kranken Weibsleute in ihrer Wohnung zu bedienen. Sie halten in einem großen Saal, der ſehr reinlich gehalten wird, gegen 23 Krankenbette. Sie ſind nicht in ſogenannte Frauen und Schweſtern getheilt, ſondern ſie verrichten alle gleiche Dienſte; beſitzen aber gegenwärtig bey ihren wirklich guten und gemeinnützigen bürgerlichen Dienſten noch ſo wenig hinlänglichen Einkünfte, daß ſie — und zwar in eigener Perſon — durch die hieſige Stadt und das Land um Allmoſen betteln gehen müßen; welches viele befremdet, die die Dienſte dieſer Nonnen für weit wichtiger halten, als die der bloßen Beterinnen und Betrachterinnen. In dieſer Kirche liegt auch Peter von Oſterwald begraben.

Auſſer dieſen Kirchen und Klöſtern ſind noch gegen 30 eingeweihte Hauskapellen hier.

Was für Heiligthümer und Reliquien in allen hieſigen Kirchen und Kapellen aufbewahrt werden, hat der Kirchenprobſt Anton Krammer in einem kleinen Buch, unter dem

Titel: Neue Auflage des Buchs vom deutſchen Rom u. ſ. w 1781 bekannt gemacht.

In Anſehung der Klöſter hat Churfürſt Maximilian III verordnet, daß kein Profeſſus über 2000 fl. in das Kloſter mitbringen ſoll. Durch ein gleiches Geſetz iſt zum Profeſſionsakt in ein Manns- und Frauenkloſter das 22te Jahr beſtimmt worden. Die Anzahl derer, welche aufgenommen werden, wird vom churfürſtl. geiſtlichen Rath beſtimmt.

An Unterrichts- und Erziehungsanſtalten fehlt es dem ſchönen München nicht. Geſetzmäßig iſt hier Niemand gehalten, ſeine Kinder nach den Vorſchriften, welche in öffentlichen Schulen angenommen ſind, unterrichten zu laſſen, und es iſt Jedermann frey geſtellt, ſeine Kinder nach einem eigenen Privatplan zu erziehen. Der öffentliche Unterricht theilt ſich in die gymnaſtiſchen- und in die Trivial-Schulen.

Das Gymnaſium beſteht aus 10 Schulen, nemlich in 2 Realſchulen, 4 ſogenannten humaniſtiſchen Schulen, worinn man die Grammatik, Poeſie und Rhetorik lehrt, und in 4 Schulen, welche man auch die lyceiſtiſchen betitelt, worinn Philoſophie und Theologie gelehrt wird. Es ſind darinn (nur die 2 Realſchulen ausgenommen) durchgehends geiſtliche Lehrer. Die Anzahl der Studirenden belauft ſich etwa auf 550. Die gymnaſtiſchen Schulen werden durchaus unentgeldlich gehalten. Das Schuljahr dauert ungefähr 10 Monate. Die Studenten verſammeln ſich alle Tage um halb 8 Uhr vormittags in einem eigenen Saal zum Gottesdienſt, worauf von 8 bis 10 Uhr, und nachmittags von 2 bis 4 Uhr Schul gehalten wird. In den obern Schulen ſind wenigere Stunden. Alle Donnerſtage iſt den ganzen, und alle Dienſtage einen halben Tag Vakanz. Zu Ende eines jeden Jahrs wird ein Katalog gedruckt, worinn die Namen derer, welche ſich in jeder Klaſſe und in jedem Fach auszeichneten, angezeigt werden, und in den 6 untern Schulen werden die vorzüglichſten auch mit Prämien, welche in Büchern beſtehen, belohnt.

Unter den Normal- und Trivialſchulen ſind die vorzüglichſten die Stiftſchule zu U. L. Frau nahe an der Stiftskirche, und die St. Peters-Pfarrſchule bey dieſer Kirche. Dieſe zwo Knabenſchulen vertreten auch die Stelle der kleinern, oder untern lateiniſchen Vorbereitungsklaſſen, und halten auch Trivialſchulen, welche wieder in den erſten und zweyten Kurs abgetheilt werden. Auſſer dieſen ſind hier noch elf öffentliche Schulen. Die Belohnungen, welche in dieſen Schulen die Kinder am Ende jeden Jahrs, wie in einem gedrukten Katalogen angezeigt wird, erhalten, beſtehen theils in ſilbernen großen und kleinen Münzen, von einem hieſigen berühmten churfürſtl. Medailleur geprägt. Auf der einen Seite dieſer Münzen ſieht man das Bildniß des Churfürſten, und auf der andern blos das Wort: Merentibus; theils beſtehen die Prämien auch in Büchern. Die Feyerlichkeit wird in Gegenwart einer Kommiſſion von Hof und Deputirten der Stadt gehalten, und die churfürſtl. Kommiſſarien hängen den Kindern die Münzen in rothen und blauen Bändern um den Hals.

Vom Jahr 1770 wurden auf churfürſtl. Verordnung durch den Kanonikus Hrn. Heinrich Braun die

die Stadt- und Landſchulen ungemein verbeſſert; und weil damit in der Hauptſtadt der Anfang gemacht ward, ſo wurden dieſe Schulen andern zur Norm, welche nun Normalſchulen hieſſen. Die Schulen erhielten weit zweckmäßigere Einrichtungen, und die Schullehrer ein verhältnißmäßigeres Einkommen. Brauns Verdienſte um dieſes Fach verdienen in Baiern ewigen Dank; ſ. Heinr. Brauns Thatenleben und Schriften ꝛc. München 1793.

Eben ſo wenig fehlt es hier an andern menſchenfreundlichen Anſtalten, welche für die leidende Menſchheit vorhanden ſind, nemlich an Waiſenhäuſern, Spitälern und milden Stiftungen. Das Churfürſtl. Waiſenhaus bey dem Sendlinger Thor, wurde im vorigen Jahrhundert für beyde Geſchlechter geſtiftet. Die Knaben tragen blaue Weſten, und ſolche Röcke und Mäntel; der Kinder ſind überhaupt etwa 60.

Das churfürſtliche Militair-Waiſenhaus iſt vom Churfürſten Emanuel im J. 1683 in Bogenhauſen errichtet, dann nach der Au und endlich in die jezige Wohnung auf dem Anger verlegt worden. Das Hauß erhielt auſſer dem Stifter viele Gutthäter, z. B. den Prinzen Klement, den Oberſt von Moran, Joh. Kaſp. Grafen von la Roſee, den Oberſt von Ortner, den Joſeph von Dufrene, den Handelsmann Joh. Kaſp. Hepp, den Oberſt Sartor, den Stadthauptmann von Herb, und beſonders einen Oberſtlieutenant Strobel, der allein 10,000 fl. vermachte. Die Knaben tragen blaue Weſten, weiſſe Röcke, und ſolche Mäntel, und der Kinder ſind etwa 40.

Das bürgerliche Stadt-Waiſenhaus in der Sendlinger Gaſſe wurde im vorigen Jahrhundert errichtet, und durch die Freygebigkeit der Gutthäter in den jezigen Stand geſezt. Die Knaben tragen braune Weſten, ſolche Röcke und Mäntel, und der Kinder ſind 60.

Das Waiſenhaus bey dem heiligen Geiſt ward mit dem Spital angelegt. Die Knaben tragen graue Weſten, ſolche Röcke und Mäntel.

Das Waiſenhaus zu St. Andreas und Johannes dem Täufer im churfürſtl. Gericht ob der Au wurde 1630 angelegt, und wird von verſchiedenen Gutthätern unterſtützt. In dieſe beyde Waiſenhäuſer wurden 1780 die Waiſenkinder von Hepperg überſezt. Und da unter denſelben mehrere uneheliche geweſen; ſo ertheilte der durchlauchtigſte Churfürſt dieſen Waiſenhäuſern einen Conceſſionsbrief, vermög deſſen alle dergleichen Kinder ſogleich durch die Aufnahme in ein ſolches Waiſenhauß von aller Geburtsmackel ohne Ausnahme gereinigt ſeyn, und den ehelich oder ehrlich gebohrnen gleich gehalten, auch ihnen von Niemand bey höchſter Ungnade der mindeſte Vorwurf oder andere Hinderniſſe gemacht werden ſollen.

In dem Hauſe neben dem Gebäude der engliſchen Fräulein werden von dieſen arme Mägdchen erzogen, und gut verpflegt.

Hieher gehört auch das Roſenbuſchhauß, eine überaus reiche Stiftung für alte Wittwen und ledige Weibsleute. Sie wohnen in einem eigenen Hauſe, ſind im dritten Orden und ſchwarz gekleidet.

Das heilige Geiſtſpital iſt ſehr wahrſcheinlich das Pilgrim- oder Armenhauß, welches im Jahr

1204 Herzog Ludwig errichtet hat. „Uiberdieß (ſagt die erläuterte Germania Princeps im Staat von Baiern) baute beſagter Herzog Ludwig 1204 das große Spital zu München, worinn viele arme Leute auf gemeine Koſten unterhalten werden. Im Jahr 1251 hat Herzog Otto IV oder der Erlauchte dem Spital einige Einkünfte von dem Iſarthorzoll beygelegt, und man lieſet ſogar, wiewol davon keine Urkunde vorhanden iſt, daß er es erbaut habe. 1274 hat Kapato, ein hieſiger Bürger, einen anſehnlichen Theil ſeines Vermögens dem Spital vermacht. 1286 hat Enicho, Biſchof zu Freyſingen, denjenigen einen Ablaß verliehen (den nachmals der Biſchof Konrad aus dem Geſchlecht der Sendlinger 1315 wiederholt hat) welche das Spital durch einen Beytrag unterſtützen würden. Ludwig V oder der Strenge verlieh dem Spital das Bräuhaus, und der Gutthäter, worunter die höchſten Landesherrſchaften, die Landſchaft, Rudolph von Preiſing mit ſeiner Ehefrau im Jahr 1340, Joh. Königspriker (Herzog Stephans Jägermeiſter) und beſonders Wilh. Maſſenhauſer u. a. die vorzüglichſten ſind, waren ſo viel, daß der Fundation dieſes Spitals in Deutſchland wenige gleich kommen werden.

Es leben darinn 3 bis 400 Perſonen beyderley Geſchlechts, welche in verſchiedene Zimmer, und in 3 Klaſſen oder Pfründten, nemlich in die reiche, mittlere und unterſte abgetheilt ſind. Auch befindet ſich in dieſem Spital eine öffentliche Kindsſtube, wo arme oder verlaſſene Frauenzimmer unentgeldlich aufgenommen, und einige Tage nach der Entbindung verpflegt werden. Nicht weniger werden da Fündlinge oder ganz verlaſſene Kinder angenommen, und nach einigen Jahren in das Waiſenhaus gebracht. Ein Haus für Wahnſinnige iſt gleichfalls bey dieſem Spital.

Das Lazareth oder Leproſenhaus auf dem Gaſteig ſ. Gaſteig. Das Lazareth oder Leproſenhauß zu Schwabing iſt meiſt für unheilbare Kranken.

Das nokeriſche oder Stadtkrankenhaus bey dem Sindlinger Thor iſt 1742 für beyde Geſchlechter erbaut worden. Bey dem Eingang in die Haußkapelle iſt auf 2 weiſſen Steinen zu leſen: „Gebrüder Joſeph und Georg Noker, Bürger und Handelsleute und Wechſelherren allhier in München ſind Urheber und Erbauer dieſes löblichen Stadtkrankenhauſes 1742.“ Und auf der linken Seite: „Herr Joh. Hugo Ducrue, Bürger, Handelsmann und Gerichtsaſſeſſor allhier iſt Stifter der heiligen Meſſen in dieſer eingeweihten Kapelle 1746“. In dieſes Haus werden meiſtens Perſonen mit anſteckenden Krankheiten aufgenommen.

Das ſogenannte Herzogſpital zu St. Eliſabeth und St. Rochus hat Albert V angelegt, und Maximilian I vollendet. Des erſten Gemahlin, Renata, hat zur Stiftung 20,000 Dukaten, und Maximilian ein Kapital, deſſen jährliche Zinſen 2000 fl. abtragen, beſtimmt. Es werden darein vorzüglich kranke Hofbediente beyderley Geſchlechts aufgenommen. Bey dem Spital iſt eine Apotheke und ein ſchöner Garten.

Das St. Joſephsſpital hat Maximilian der erſte errichtet, u. dazu 200,000 fl. angelegt. Melchior Prugberger, ein hieſiger Bürger und Bader, gab Anlaß dazu, wel-

welcher viele Kranke in ſein Haus aufnahm, und mit allem Nöthigen liebreich verſorgte; welche Mildthätigkeit auch einige andere, eben ſo edeldenkende Bürger mit anſehnlichen Beyträgen unterſtützten. Dieß zog Maximilians Aufmerkſamkeit, und die herrliche Stiftung nach ſich. In dieſem Spital, wobey gleichfalls ein ſchöner Garten iſt, befinden ſich gegen 200 kranke und ſchwächliche Perſonen.

Das Stadtbruderhaus hat im Jahr 1480 der hieſige Stadtmagiſtrat errichtet, welch ſchöne Anſtalt die Herzoge Albert IV und Wilhelm, dann der Verwalter Heinrich Berner (nebſt einigen andern Perſonen) mit 4000 fl., und viele andere, als Joh. Zolner, die barthiſchen, welſiſchen, gözischen u. a. Familien unterſtützet haben. Es werden hier vorzüglich Bürgersleute beyderley Geſchlechts aufgenommen, und ſehr gut verſorgt.

Das Spital zu Gieſing iſt meiſtens für anſteckende Krankheiten, hitzige Fieber u. dgl.

Die barmherzigen Brüder nehmen alle Kranken männlichen Geſchlechts (die veneriſchen, und was dem ähnlich iſt, ausgenommen) ohne Unterſchied der Religion auf, und verſorgen ſie bis zu ihrer Geneſung. Sie geben alle Jahre ein gedrucktes Verzeichniß ihrer Kranken heraus. 1780 wurden 392 Kranke aufgenommen, wovon 44 geſtorben, 324 aber geſund entlaſſen worden ſind.

Die barmherzigen Schweſtern nehmen gleichfalls alle Kranken weiblichen Geſchlechts auf, wovon auch ein jährliches Verzeichniß herauskommt. 1780 z. B. haben ſie 236 Kranke aufgenommen, wovon 28 alte von 60 bis 80 Jahren, und 12 jüngere Perſonen geſtorben ſind.

Im Jahr 1437 machte Herzog Albrecht für die Städte München und Landsberg (ſ. Landsberg) eine ſchöne Stiftung, vermög welcher von den jährlichen Zinſen arme Mägdchen ausgeſteuert werden ſollen.

Das reiche Allmoſen hat 1449 ein hieſiger Bürger und Geſchlechter, Martin Ridler, geſtiftet, daß davon 6 Perſonen erhalten werden ſollten. Dieſem Beyſpiel folgten bald mehrere dergleichen Gutthäter, ſo, daß nun wochentlich eine große Anzahl Perſonen beyderley Geſchlechts geſpeiſet wird. Sie erhalten nemlich jeden Samſtag ein Laiblein Brod und Fleiſch, und in der Faſtenzeit Schmalz und Erbſen.

Der Liebsbund beſteht in freywilligen Beyträgen, welche alle Monate bey den Häuſern geſammelt, und dann vertheilt werden. Vom Jahr 1743 biß 1778 ſind unter die Armen ausgetheilt worden 192,879 fl. 16 kr.

Die mildthätige Geſellſchaft, welche 1779 von zween verehrungswürdigen Menſchenfreunden, dem geiſtlichen Rath Kollmann und dem Gaſtwirth Albert errichtet worden iſt, beſteht in monatlichen freywilligen Beyträgen. Vermög einer gedruckten Anzeige aller Einnahmen und Ausgaben war ſchon 1780 die Einnahme von 170 Mitgliedern (worunter 68 von den höchſten und hohen Herrſchaften, 10 von der Geiſtlichkeit, 46 von den Dikaſterien, 36 von der Bürgerſchaft, und 10 vom Ausland ſich befanden) 1977 fl. wozu ein Kaſſareſt von 49 fl. 5 kr. weiter ein Legat von der Freifrau von Bartels zu 50 fl. zwey andere von Unbekannten zu 37 fl. daß alſo die ganze Summe 2113 fl. 5 kr. ausmach-

machte. Die Ausgaben beliefen ſich auf 1943 fl. 15 kr. wovon an Hausarme 777 fl. 49 kr. an arme Kinder 909 fl. 36 kr. an Lehrgeld 244 fl. 50 kr. an den Buchdruker 11 fl. bezahlt worden ſind. Der Fond, der ſich aus dem ſechsten Theil jeder monatlichen Einnahme vermehren muß, beſtand damals in 1213 fl. 50 kr. (ſ. Allach)

Die Geſellſchaft läßt Jedermann, wem es beliebt, die Beſcheinigungen und Protokolle einſehen, welche bey dem Kaſſier der Geſellſchaft liegen. Auch ſteht jedem Mitglied frey, bey den Seſſionen zu erſcheinen, welche jederzeit am lezten Samſtag eines jeden Monats gehalten werden. Der monatliche Beytrag iſt ein Gulden. Da ſich aber viele verlauten lieſſen, daß ſie zwar gern bey dieſer lobenswürdigen Geſellſchaft wären, ihnen aber dieſer Beytrag zu viel ſey, ſo werden künftig auch halbe Billets zu 30 Kreuzer angenommen.

Wilhelm V hat für 72 Männer und eben ſo viele Weiber eine Stiftung gemacht, wobey ſie in der St. Michaelskirche bey den Gottesdienſten erſcheinen müßen.

Auſſer dieſen ſind noch viele kleine Stiftungen, Spenten, freywillige Beyträge u. ſ. w. vorhanden.

Die höchſten Hofbedienungen bey Sr. churfürſtlichen Durchlaucht ſind: Der Oberſt Hofmeiſter, zu deſſen Staab gehören 23 Geiſtliche mit 13 Kapelldienern, Meßnern u. a. 14 Leibmedici und Leibchirurgi, 8 Hofmedici und Hofchirurgi, 3 zur Hofbibliothek gehörige, 20 zur Reſidenzpfleg München gehörige, 16 Hoftapezierer, 18 zur Leinwandkammer gehörige, 8 zur Herzogmarſchen Burgpflege gehörende, 23 zur Reſidenz und Luſtſchloß-Pflege in Nimphenburg gehörende, 14 andere daſelbſt befindliche, 14

zur Schloßpflege Schleißheim gehörige, 63 daſelbſt ſich befindliche Familien, 4 zur Luſtſchloßpflege Fürſtenried gehörige, 4 andere dort befindliche Perſonen, 5 Landfeldmeſſer, 23 Hof- und Freykünſtler in München; ſammtlich 1103 Perſonen.

Der Oberſtkammerer, zu deſſen Stab gehören 96 pfalzbayernſche ſich in München befindliche Herren Kammerer, 2 Leibmedici und Chirurgi, 3 zum Stab gehörige Perſonen, 35 Kammerfourier, Kammerdiener und Kammerportier, 5 Kammerlaquaien u. a. ſämtlich 234 Perſonen.

Oberhofmarſchall, Oberſtküchenmeiſter, 3 Oberſtſilberkammerer, 5 zum Oberſthofmarſchallſtab gehörige Perſonen, 6 in München ſich befindliche Truchſeßen, 4 Hoffourier und Ritter-Portier, 15 zur Zergade gehörige Perſonen, 67 zum Küchenamt, 17 zur Hofkellerey und Mundſchenkerey, 12 zur Kanditorey, 5 zur Leinwandkammer, 11 zur Hofgärtnerey gehörige Perſonen, 4 Hofgärtner allhier, 37 Penſioniſten; ſämtlich 692 Perſonen.

Oberſtſtallmeiſter, 3 Oberſtſtallmeiſter, 16 Edelknaben, 11 Lehrer und Meiſter, 5 Edelknabendiener, 14 Trompeter und Pauker, 5 Büchſenſpanner, 35 Kammer- und Hoflaquaien, Läufer u. ſ. w. 11 Heyducken, 3 Bereiter, 38 Vorreiter und Kutſcher, 16 Poſtknechte, 35 Reitknechte, 5 Sänftenknechte, 16 andere dahin gehörige Perſonen; dazu noch als Penſionirte 5 Bereiter, 6 Trompeter und Pauker, 16 Hof- und Feldlaquaien und Läufer, 29 Stallknechte, Kutſcher, Reitknechte u. dgl. 2 Roßärzte, 48 andere Perſonen, 70 Wittwen u. a. ſämtlich 1107 Perſonen.

Oberſtjägermeiſter, 2 Oberſt- und Vice-Oberſtjägermeiſter, 12 zur franzöſiſchen Jagd gehörende Piqueurs, Jäger u. a. 12 zur deutſchen Jagd gehörige Meiſter, 26 Beſuchknechte und Jägerjungen, 61 Gej. Tuchterknechte, Wittwen u. a. ſämtlich 514 Perſonen.

Hofmuſik und Theaterintentant, 24 Vokaliſten, 62 Inſtrumentaliſten, 27 Tänzer und Tänzerinnen, 26 deutſche Schauſpieler, 13 Theatralperſonen und Arbeiter, 18 penſionirte u. a. ſämtlich 450 Perſonen.

Die Regierungs- und andere Hof-Land- und Stadt-Kollegien und Aemter begreifen das hohe Miniſterium, welches aus 4 Staats- und Konferenzminiſtern und 1 Kanzler beſteht; dahin gehören 2 wirkliche geheime Staatsräthe und Referendarien, 2 Kabinets- und Konferenzſekretairs, 46 wirkliche und Titular geheime Räthe, 41 geheime Kanzleyperſonen; ſämtlich 281 männliche und weibliche Perſonen.

Die churfürſtliche Oberlandesregierung beſteht aus 2 Direktorialperſonen, 12 Räthen, 31 Kanzleyperſonen; ſämtlich 185 Köpfen.

Das churfürſtl. Reviſorium beſteht aus 1 Direktorialperſon, 11 Räthen, 2 Kanzleyverwandten, ſämtlich 94 Perſonen.

Das churfürſtl. Hofrathsdikaſterium zählt 4 Direktorialperſonen, 46 frequentirende Räthe, 56 Kanzleiverwandte, 43 Hofrathsadvokaten, 9 immatrikulirte kleinere Pfalzgrafen und öffentliche Notarien, ſämtlich 699 Perſonen.

Das churfürſtl. geiſtliche Rathskollegium begreift in ſich 3 Direktorialperſonen, 9 frequentirende Räthe, 14 nicht frequentirende, 13 Kanzleyverwandte, ſämtlich 102 Seelen.

Zum churf. Hofkammerkollegium gehören: 1 Direktorialperſon; 51 Räthe, 8 nicht frequentirende, 124 Kanzleyverwandte; 9 im Commercienkollegio arbeitende Räthe, 8 Kanzleyverwandte, 6 bey der Hofanlagsrechnungsbuchhaltung, 16 bey der Fundationsgüterdeputation, 9 bey der Hauptkaſſe, 7 bey dem Hofzahlamt, 11 zum Bräuamt gehörige Perſonen, 65 Bräu- und Mühlknechte und Schäflergeſellen; 5 zum Oberſiegelamt gehörige, 16 Scheibenmacher, 7 Oberſtlehenhofamtsperſonen, 6 zum Hauskammerey- und Schneidereyamt gehörige, 7 Hofſchneidereygeſellen; 2 Hofkaſtenamtsperſonen, 4 Kaſtenknechte; 6 zum Hofbauamt gehörige Perſonen, 15 Baumeiſter und Arbeiter, 6 Hofkiſtlergeſellen; 6 Bräuknechte; 7 Steinmetzen; 5 Steinſchleiffer; 6 zum Hauptamt gehörige Perſonen; 9 Waarenbeſchauer; 5 Mautdiener; 4 Pakleute; 12 zum Hoffuttermeiſteramt gehörige Perſonen; ſämtlich 1554 Köpfe.

Bey dem churf. Bergwerkskollegio befinden ſich 2 Direktorialperſonen, 8 arbeitende Räthe, 8 Kanzleyverwandte, 4 bey der Münzkommiſſion arbeitende Räthe, 6 Kanzleyverwandte, 32 Münzamtsarbeiten und dazu gehörige Perſonen, 17 penſionirte Münzarbeiter; 3 Porzellanfabrikenamtsperſonen, 5 Porzellanmaler, 20 dahin gehörige Arbeiter; ſämtlich 255 Seelen.

Das churf. Büchercenſurkollegium beſteht aus drey Direktorialperſonen, 20 arbeitenden Räthen, und 2 Kanzleyverwandten.

Bey dem churf. Kollegio Medico ſind 1 Direktorialperſon,

ſon, 5 frequentirende Räthe und Aerzte, und noch 17 andere Stadt-Medici und Phyſici, 1 Kanzley-verwandter; ſämtlich 103 Seelen.

Die churf. Akademie der Wiſſenſchaften begreift in ſich 6 Direktorialperſonen, 21 frequentirende, charakteriſirte Mitglieder, nebſt 2 dahin gehörigen Perſonen.

Das churf. Hofoberrichteramt zählt 2 Amtsperſonen, 4 Hofviertelſchreiber, 4 Hofbedienten, 11 Kirchendiener, 18 Polizeydiener, 7 Perſonen zum Arbeitshaus, zum Neu- und Falkenthurm gehörige, ſämtlich 302 Perſonen.

Bey der churf. Hauptlottokammer ſind 3 Direktoren und Kommiſſarien, 16 Kanzleyverwandte, 2 Kollektinſpekteurs, 16 Kollektoren, ſämtlich 90 Seelen.

Bey der Landſchaft in München befinden ſich 10 Verordnete, 1 Kanzler, 7 Land- und Ritterſteurer, 20 Kanzleyverwandte, ſämtlich 99 Perſonen.

Zum Militär gehören 13 Generals und Generallieutenants der Kavallerie und Infanterie, 4 Generalmajors, 2 General-Leibadjutanten; ſämtlich 94 Perſonen.

Die churf. Leibgarde der Hatſchier beſteht aus 5 Stabsperſonen, 17 Oberoffiziers, 6 Prima Planiſta, 76 Hatſchieren, 19 Knechten und Stallfegern, ſämtlich 281 Köpfen.

Die Schweizer-Leibgarde beſteht aus 4 Stabsoffiziers, 2 Oberoffiziers, 9 Ober- und Unterrottmeiſtern, 2 Prima Planiſta, 48 Trabanten, ſämtlich 299 Perſonen.

Zum Hofkriegsrath gehören 2 Direktionalperſonen, 11 Direktoren und Hofkriegsräthe, 23 Kanzleyverwandte, 2 Direktionalräthe bey der Kriegs-Haupt-Buchhalterey, 9 Kanzleyverwandte, 5 bey dem Hofkriegszahlamt, 8 Perſonen bey dem Proviant- und Kaſernenamt; ſämtlich 217 Perſonen.

Zur Kommendantſchaft gehören 1 Stadtkommendant, 13 zur Kommendantſchaft, 6 Perſonen zur Militärlazarethpflege, 2 zum Taſchenthurm gehörige Perſonen; ſämtlich 85 Köpfe.

Bey dem Ingenieurkorps befinden ſich 2 Stabsoffiziers, 3 Oberoffiziers, ſämtlich 14 Perſonen; und bey dem Artilleriekorps 1 Stabsoffizier, 3 Oberoffiziers.

Bey der churf. Invalidenmannſchaft befinden ſich 3 Oberoffiziers, 61 Mann vom Feldwebel an, ſämtlich 84 Seelen.

Es liegen hier gewöhnlich 3 Regimenter ſamt einer Escadron Reiter.

Der bürgerliche Magiſtrat in München beſteht aus 7 Bürgermeiſtern, 8 innern Rathsfreunden, 24 äußern Rathsfreunden, 29 übrigen Stadt-Amtsperſonen und Subalternen, 4 Stadtſöldnern, 5 Viertelſchreibern; ſämtlich 502 Seelen.

Die beſondern hohen Stadtämter ſind: die Stadtkammer, das Oberrichteramt, das Unterrichteramt, das Stadtſyndikat, das Vormundſchaftsamt, das ſogenannte Buß- oder Stadtzollneramt.

Der Stadtkammer liegt ob, alle innerhalb des Burgfriedens befindliche öffentliche Gebäude, Verbeſſerungen, Verſchönerungen u. a. als Waſſerbau, Brücken, Pflaſter, Magazinſtädel u. ſ. w. zu beſorgen und zu beſtreiten. Dazu gehören überhaupt die Angelegenheiten des Stadthauſes, die Oekonomie u. ſ.

Die Herren Bürgermeiſter bekommen das Amt oder den Vorſitz wechſelsweiſe; zum Zeichen wird vor das Haus des regieren-

den Bürgermeiſters ein kleines, mit dem Stadtwappen bemaltes Häuschen hingeſtellt.

Der Stadt-Oberrichter ſchwört einen Eid dem Hof, von dem er den Blutbann erhält, und dem Magiſtrat, von dem er aufgeſtellt, und deſſen nähere Jurisdiktion durch eine eigne Rathsordnung beſtimmt wird. Er ſchlichtet gewöhnlich die kleinern, und mit Zuziehung des Stadt-Unterrichters auch größere Händel, belegt die Schuldigen mit Strafen, deren Tax ihm von gemeiner Rathsordnung beſtimmt iſt. Er iſt eigentlich der Repräſentant der Bürgermeiſter, und darf ohne Erlaubniß derſelben nicht übernacht abweſend ſeyn.

Dem Stadt-Unterrichteramt kommen unter andern die Inventuren, Verhandlungen u. dgl. zu.

Das Stadtſyndikat bewahrt alle Verträge, bürgerlichen Briefſchaften, ertheilt die Rathsexpeditionen u. ſ. w.

Das Vormundſchaftsamt ſtellt jedem bürgerlichen Waiſen zween Vormünder, welche über die Erziehung und das Vermögen des Mündels zu ſorgen, und ſeiner Zeit dem Amte Rechenſchaft abzulegen haben.

Die Bürger erlegen außer den Steuern, einen monatlichen, ihrem Vermögen angemeſſenen ſogenannten Service, und werden dißfalls ſehr leidlich gehalten. Peinliche Fälle ausgenommen, wird keiner mit Schlägen mißhandelt, und beſtimmte Geldſtrafen, auch die ſogenannte, nicht entehrende, Schergenſtube ſind ihre Beſſerungsmittel. Vermöge gemeiner Rathsordnung „ſoll der Oberrichter keinen Bürger fahen um ſein Buß, „ſondern mit Pfand gegen ihnen „verfahren; noch auch jemand in „eines Bürgers Haus fänglich annehmen; aber ledige Handwerksgeſellen mag er außerhalb der „Bürgershäuſer um Bueß wohl „fahen laſſen. Item Wa aber „ainer ain Bueß oder Straf gegen den Oberrichter verworcht, „der ſoll zu dreyen unterſchiedlichen malen in der Güte erſucht „werden. Bleibt er mit Bezahluog der Straf das drittemal „ohne erhebliche Urſachen aus, mag „Richter vor offentlichen Rechten „begehren, dieſen Ungehorſamen „um Pfand einzuſchiken. Das ſoll „ihm (da nicht genugſamiiche erhebliche Urſachen des Ausbleibens vorhanden) vergündt ſeyn, und Oberrichter das genommene Pfand „vierzehn Tag bey ſich behalten. „Löſet es unterdeſſen der Beſchuldigte nit, ſo ſoll das Pfand in „den Gandtladen gelegt, und damit gehandelt und verfahren werden, wie der Gand Recht und „Gebrauch ꝛc. ꝛc.“ Alle Jahre wird Einmal Rath und Gemein gehalten.

Die Bürger verrichten ordentlicher Weiſe keine Wachten; indeß beſteht ihre Miliz 1) in einer prächtigen Reiter Kompagnie von 200 Mann. Die Kleidung des Reiters im Glied beſteht aus einem ſilberbortirten Hut, gelbledernen Rok mit ſilbernen Borten und blauſammetnen Aufſchlägen, einer blauen Weſte von Tuch und gelben Beinkleidern. Dazu kommt ein blau ſammetnes mit Silberborten beſeztes Bandalier, worinn das Gewehr veſtgehalten wird; ein langer breiter Degen; eine blautüchene mit Silberborten beſezte Pferdſchabrake. Die Offiziers haben alles doppelt mit Silber beſezt. Man ſieht dieſe ſchöne Reiterey an beſondern feyerlichen Tägen und Gelegenheiten. 2) In einem Infan-

fanterie-Regiment von 900 oder 1000 Mann, worunter 2 Grenadier-Kompagnien ſind. Sie tragen weiſſe Kamaſchen mit gelben Knöpfen, ſchwarze Beinkleider, gelbe Weſten, blaue Röcke mit ſchwarzen Aufſchlägen, Degen und Flinte.

In einem Artilleriekorps, mit goldbortirten Hüten, blaugrauen Röcken und rothen Weſten. Es beſteht aus 150 bis 200 Mann. Die bürgerlichen Trabanten erſcheinen bey beſondern Feyerlichkeiten.

In einer Schaarwache, einer Kompagnie mit alter Rüſtung, nemlich mit eiſernem Bruſtharniſch und Pekelhauben, langen Degen und Spieſen. Dieſe Wache verrichtet gemeine Civildienſte, und liefert z. B. Nachtwächter u. dgl.

Die Bürgerſchaft hat ihr eignes Zeughaus, worinn die Kriegsmunition, Stücke, Zelten, Flinten und verſchiedene Alterthümer aufbewahrt werden. Jeder Bürger bekommt, ſo bald er aufgenommen wird, ſein Gewehr ins Haus, und im Sommer werden ſie wechſelsweiſe alle Sonntage in den Waffen geübt.

Zünftige Gewerbe ſind diejenigen, welche durch Aufmunterung, und mit Bewilligung und Beſtätigung des Magiſtrats errichtet, in die Klaſſe der Bürgerzünfte nach hergebrachter Art und Weiſe eingetragen, und mit ordentlichen Zunftartikeln verſehen worden ſind. So bald dieſes geſchehen iſt, entrichten ſie ihre bürgerlichen Abgaben, und haben dafür auf den Schutz und die Freyheiten, welche einem Bürger zuſtehen, ein allgemeines Recht erlangt. Man nennt hier die zunftmäßig ertheilte Freyheit, ein Gewerbe zu treiben, eine Gerechtigkeit. Die Zahl dieſer Gerechtigkeiten iſt vom ganzen Magiſtrat feſtgeſezt, und kann nach Erforderniß der Umſtände von demſelben vermehrt oder vermindert werden.

Die Zünfte wählen, gewöhnlich alle Jahre, 2 Führer unter ſich, welche die Ausfertigung der Lehrbriefe u. a. dgl. beſorgen, auch die Pflicht auf ſich haben, für das Beſte ihres Gewerbes zu wachen, und im Fall einer Angelegenheit die übrigen zu einer Berathſchlagung zu verſammeln. Dieß geſchiehet mit Beyziehung eines Kommiſſärs oder äußern Rathsherrn, welcher der Zunft vom Magiſtrat zugegeben wird. Läßt ſich eine Sache durch den Rath dieſes leztern nicht beylegen, ſo wird ſie dem ganzen Magiſtrat vorgetragen. Alle dieſe Zunftgerechtigkeiten ſind verkäuflich und erblich, und das Kind eines Bürgers darf ſich alſo kein neues Recht erkaufen.

Beyſizer werden diejenigen genannt, welche, ohne zu einer bürgerlichen Zunftinnung zu gehören, den bürgerlichen Beyſiz oder den Hofſchutz erlangt haben, wodurch ſie berechtiget ſind, mit gewiſſen Einſchränkungen, ihr Gewerbe auszuüben. Aber dieſe Privilegien ſind weder verkäuflich noch erblich.

Vor etwa 12 Jahren befanden ſich nach dem Verzeichniß des Gewerbs- und Nahrungsſtandes in München folgende Herren und Meiſter: Accoucheur 1, Apotheker 5, Stadtärzte 4, Bader mit Schuz 14, Barbierer 8, Becker 34, Bierbräuer 52, hieher gehören 2 churfürſtliche Bräuhäuſer, klöſterliche 3, beym h. Geiſt 1, Güterfundations-Bierführer 5, Bierwirthe 144, Bilderhändler und Drucker 7, Bildhauer 8, mit Schutz 1, Blattſetzer für die We-

Weber 1, Blumenmacher 2, Bortenmacher 14, Boten 5, Brantenweinbrenner 19, Briechler 9, Brun- und Waſſermeiſter 3, Brunnenknechte 6, Buchbinder 14, Buchdrucker 3, verheurathete Buchdruckergeſellen 6, Buchhändler 3, Convertiten 7, Dändler 46, Drechsler 7, Eiſenhändler 18, Eſſigſieder und Krautmänner 24, Schönfärber 2, Schwarzfärber 3, Feilenhauer 3, Fiſcher 6, Floßmeiſter 8, Fruchthändler 10, Galanteriehändler 4, Gärtner 58, Geflügelhändler 6, Gehäusmacher 1, Geigenmacher 2, Verſetzerinnen 8, Gerbenſieder 2, Gipsmelber 1, Gürtler 4, Glaſer 10, Glockengieſſer 2, Goldarbeiter 14, Goldſchlager 2, Goldſchmiede 16, Geſchmeidemacher 3, Haſenbinder 5, Hafner 9, Haarpuderer 1, Hebammen 15, Beyſitzerinnen 7, Hindingerin- und Zimmerverſtifterinnen 3, Holzhacker 54, Holzmeſſer 16, Hutmacher 8, Kaffeeſieder 18, mit Schutz 18, Kampelmacher 3, Kartenmacher 3, Käßkäſler 14, Kauf- und Handelsleute 75, mit Schutz 1, Kerzengieſſer 11, mit Schutz 5, Küchelbacher 10, Kirchen- und Viertelſammler 22, Knopfmacher 8, mit Schutz 1, Köche 15, Korbmacher 2, Kornkäufler 16, Kornmeſſer 10, Kränzelbinderinnen 3, Kupferhammer 1, Kupferſtecher 4, Kirſchner 9, Kerzlerinnen 18, Lakirer 7, Laternenzünder mit Schutz 46, Lebzelter 6, Lehnrößler 18, verheurathete Knechte 18, Lederer 8, Leinwanddrucker mit Schutz 2, Lend und Holzhacker 9, Loderer 9, Maler 24, Maurermeiſter 4, Maurer 133, Melber 25, Meßner und Kirchendiener 24, Miniſtranten bey U. L. Fr. und St. Peter 24, Mezger 65, Milchmänner 61, Mahlmüller 12, extra Sägmüller 3, Muſikanten 107, Nacht- und Feuerwächter 16, Nadler 4, Neſtler 5, Oblatenmacher 2, Oebßtler 10, Ofenmacher 2, Orgelmacher 1, Papierer 1, Pergamenter 1, Perückenmacher 17, Petſchierſtecher 2, Pflaſtermeiſter 1, Büchſenmacher 4, mit Schutz 1, Büchſenſchifter 1, Pechler 2, Poſtmeiſter 1, Bürſtenbinder 3, Rauchfangkehrer 3, Riemer 6, Ringler 3, Säkler 6, Salzſtößler 17, Sattler 5, Schachtelmacher 4, Schäfler, Kuffer oder Binder 21, Scharfrichter 1, Schleifer 3, Schloſſer 18, Schnallen- Knopfmacher von Compoſition 5, Chokolademacher 6, Schoperinnen, Krankenwärterinnen 15, Stöckel- und Leiſtenſchneider 5, Schneider 108, Schreiner oder Kiſtler 31, Schuſter 68, Schulmeiſter 9, Hammerſchmied 2, Hufſchmied 8, Kupferſchmied 6, Meſſerſchmied, Schwerdfeger, Klingenſchmied 5, Nagelſchmied 3, Schrannenknechte 11, Saifenſieder 8, Sailer 9, Seelnonnen 16, Seſſelträger 6, Siebmacher 3, Spängler 4, Spiegelmacher mit Schutz 2, Spitzenmacherinnen, Filetarbeiterinnen 24, Sporer 2, Sprachmeiſter 15, Steinmezmeiſter 3, mit Schutz 1, Steinſchneider 2, Sticker und Stickerinnen 7, Stärkemacher 2, Stuckatoren mit Schutz 2, Strumpfſtricker 6, Strumpfwirker 6, Tanzmeiſter 3, Tapezierer 2, Taſchner 5, Thorſchreiber, Thorſteher, Thorwärthe 19, Todtengräber 4, Drahtzieher und Silberſpinner mit Schutz 3, Truchenlader und Spanner 7, Tuchmacher 15, (ſollen ehmals 100 geweſen ſeyn) Tuchmanniger 13, Tuchſcherer 2, Uhrmacher 9, Wachspoſſirer 4, Wagner 7, Waldhorn-, macher mit Schutz 1, Walker 2, Waſenmeiſter 1, Leinweber 66, verheurathete Weberknappen 35,

Wein-

Weinemmerer oder Faßzieher mit Schutz 10, Weinwirthe 20, Weißgerber 6, Wildprethändler 4, Wollkämpler, Streicher und Spinner 17, Zeugmacher 4, Zimmermeiſter 4, Zinngieſſer 5, Zuckerbecker 11. Sämtliche 1377 Bürger, 912 Beyſitzer, 1127 Gerechtigkeiten mit Schutz, 863 Meiſter, 267 ſchlafende Gerechtigkeiten. (Bey Gelegenheit der Volksmenge in München rechnet Herr Weſtenrieder unter andern noch 73 verheurathete, 194 ledige Schreiber und Hausoffiziancen, 104 Gubernanten und Kammerjungfern, 109 Haubenmacherinnen, und Galanteriearbeiterinnen, 222 verheurathete, 519 ledige Bediente, 14 Lehnlaquais, 217 angenommene Kinder, 455 Nätherinnen, Strickerinnen und Spinnerinnen, 1275 Bettelleute, 46 blos müßige Perſonen, 21 Juden, deren Familien in 56 Seelen beſtehen. In den Annalen der bayernſchen Litteratur wird geäußert, daß das Perſonale der Dikaſterien, und die Anzahl der Winkeladvokaten, ſo wie die der müßigen Leute zu gering angeſezt ſey. Es wird dagegen behauptet, man könne wenigſtens 30 Winkeladvokaten in München annehmen.) Pfuſcher, welche man hat kundbar machen können: Advokatenpfuſcher und Winkelagenten 4, Bader 10, Bierzäpfer 6, Bilderdrucker 1, Bildhauer 3, Briechler 1, Gärtner 17, Fiſcher 1, Goldarbeiter 7, Kaffeeſieder und Chokolademacher 6, Knöpfmacher 4, Paſtetenköche 3, Korbmacher 3, Handelsleute 10, Lehnrößler 5, Maler 10, Mezger 13, Scherzelgeiger 14, Perückenmacher und Friſeurs 41, Säckler 6, Salzſtößler 1, Gabelmacher 2, Sattler 2, Schäfler 1, Schloſſer 4, Hufſchmiede 1, Schneider 93, Schreiner 4, Schuhmacher 70, Tapezirer 7, Uhrmacher 5, Weinwirthe 5, Zinngieſſer 1. Dieſe ſämtliche 363 Pfuſcher ernähren 630 Seelen.

Die Anzahl der geiſtlichen Gebäude und Perſonen war folgende: 1 Stift, 4 Pfarren, 16 Klöſter, 21 Filialien u. a. 44 geweihte Kapellen, überhaupt 112 geiſtliche Häuſer. Dahin gehören 1 Probſt, 2 Dechante, 4 Pfarrer, 10 Kanonici, 24 Cooperatores, Kapläne, Ceremoniarii und Chorvikarii, 99 Beneficiaten, und präbendirte Geiſtliche, 7 Religioſen Expoſiti, 8 geiſtliche Schullehrer, 24 Comentiſten und Titulanten, 184 Votiriſten, welche keine angewieſene Wohnung, auch keine beſtimmte Verrichtung haben. Im Prieſterhauſe bey St. Johannes befinden ſich 6 bis 8 Geiſtliche. Das ſämtliche Perſonale belauft ſich auf 361.

In den 8 Mannsklöſtern befinden ſich 9 Obrigkeiten, 184 Konventualen, 85 Laienbrüder, 6 Novizen; und in den 11 Frauenklöſtern 10 Obrigkeiten, 275 Konventualinnen, 88 Laienſchweſtern und 20 Novizinnen. Es befanden ſich alſo in München 554 Prieſter, 4 Klausner, und 393 Religioſinnen; mithin 951 geiſtliche Perſonen, ohne die in den Frauenklöſtern ſich befindlichen Koſtgängerinnen.

Unter den hieſigen Manufakturen und Fabriken ſind hier folgende bemerkenswerth: Die Hautlice-Tapeten-Manufaktur wurde vom Churfürſten Maximilian Emanuel im Jahr 1720 errichtet; und ſie befindet ſich, was beſonders die Güte der Arbeit betrift, in einem vortreflichen Zuſtand. Da ihre Arbeiten

für den allergröſten Theil der Menſchen zu koſtbar ſind, ſo ſind dieſe Arbeiter ſelbſt dem Volk in München ziemlich unbekannt, um ſo mehr, als ſie kein eigentliches Fabrikgebäude haben, ſondern gröſtentheils in Mietwohnungen ihren Kunſtfleiß üben. Es werden meiſtens nur für den Hof prächtige Tapeten verfertiget. Eine Quadrat-Elle von den feinſten koſtet 3 biß 400 fl. Die Herren Jakob Sentini und Joſeph Chedeville arbeiten als Meiſter in dieſer Manufaktur, der erſte im churf. Fabrikenhauß auf dem Rindermarkt. Tröſler, Winter, Klein, Danner u. a. arbeiten als Geſellen mit meiſterhafter Geſchiklichkeit. In der churf. Reſidenz, und beſonders im großen Konferenzſaal ſind die ſchönſten dieſer Arbeiten zu ſehen.

Die Kottunmanufaktur wurde 1746 vom Churfürſten Maximilian Joſeph vor dem Iſarthor auf dem Lechel, unter der Direktion zweyer hieſigen Handelsmänner, Strauß und Sauer, errichtet. Es arbeiten für dieſelbe 24 hieſige Bürger und Webermeiſter, jeder auf ſeine eigene Rechnung, und jeder liefert alle 3 Wochen 20 bis 24 Stücke, ſo daß jährlich 8 bis 10,000 Stücke verfertiget werden. Das Waarenlager iſt in dem churf. Fabrikenhaus auf dem Rindermarkt.

Eine Strumpffabrik, oder eigentlich ein Waarenlager Baumwollener Strümpfe wird im gedachten Fabrikenhauß von einigen Privatperſonen gehalten. Der bürgerlichen Strumpfwirker ſind 6 in der Stadt, und 6 in der Au.

Die Porzellanfabrik befindet ſich ſeit 1758 in einem eigenen Gebäude in Nimphenburg. Das Waarenlager befindet ſich theils in München, nemlich unter dem ſchönen Thurm im Hauſe des Herrn Komerzienrath Strauß, theils in Nimphenburg; und es wird damit nicht nur im Land, ſondern auch nach entfernten Ländern, beſonders nach der Türkey, ein beträchtlicher Verkehr gemacht. Am Fabrikhaus zu Nimphenburg lieſet man auf einer metallenen Tafel dieſe Innſchrift: Maximilianus III, Bojorum Elector, Excitatis Ad Exterorum Induſtriam Civium Ingeniis, Ut Artes Sua Manu Palatio Receptas Ipſas Inter Delicias Præſens Foveret Ficulinæ Sinicæ Operis Ædes E Fundamentis Extruxit, Palatii Ambitum Perfecit. A. D. MDCCLVIII. Sigismundo ab Haimhauſens. R. I. C. col. Rei Monet. et Metal. Præſ.

Die Tabaksfabrik befindet ſich auf dem Lechel in dem von einer Handlungskompagnie 1782 errichteten ſchönen Gebäude. Die Blätter werden meiſtens aus der untern Pfalz hieher gebracht, und verarbeitet.

Die Zeugfabrike in der Au wird von den Handelsleuten Schmalz und Fehr unterhalten. Sie kaufen in der obern Pfalz von den vielen daſelbſt ſich befindlichen Zeugmachern alle Jahre zwey bis dreytauſend Stücke ordentlicher Futterzeuge, und laſſen ſie in ihrem Manufaktur-Gebäude färben, ausrüſten und zubereiten.

Eine Lederfabrike befindet ſich vor dem Iſarthor in einem dazu errichteten Gebäude.

Eine Gold- und Silberfabrik iſt in dem mittlern Hofgarten-Gebäude, welches anfänglich für eine Seidenfabricke errichten worden.

Mit guten franzöſiſchen und andern

dern Karten wird von dem hieſigen bürgerlichen Kartenmacher Göbel bis in weit entfernte Länder besonders nach Polen, ein ſehr beträchtlicher Abſatz gemacht. Hieher gehören auch eine vortrefliche Kunſtfärberey, Sigellakfabrik, Seidenbandfabrik, Gewürzmühle, 3 Pulvermühlen, welche ein ſehr feines und kräftiges Pulver liefern. Das hieſige Münzweſen befindet ſich in einem ſehr guten Stand. Auch werden hier ſehr gute Darmſeiten gemacht.

Im alten Zollhaus bey Haidhauſen zunächſt München verfertigt ein Seidenweber Seidenzeuge und Gaze. Auf dem Anger verfertigt Joh. Jakob Klaus ganz und halbſeidene Zeuge.

Von den vielen und großen vaterländiſchen Künſtlern kann man eine Menge aus Herrn Weſtenrieders Jahrbuch der Menſchengeſchichte in Bayern ꝛc. und in eben deſſelben Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt München ꝛc. kennen lernen. Unter den vielen mechaniſchen Künſtlern zeichnet ſich beſonders der hieſige Hofmaſchiniſt Herr Joſeph Gallmair aus. Er iſt eines bayernſchen Bauern Sohn, und hat ſich ohne alle Anleitung zu einem Mechaniker gebildet, der wirklich Bewunderung verdient. Schon in ſeinem 10ten Jahr, noch als Bauernjunge, verfertigte er eine gute Sonnenuhr. Sein Vater ließ ihn das Schuhmacherhandwerk erlernen, wobey ſich aber dieſer ſinnreiche Schuſter auf die Uhrmacherkunſt legte, und ſeine beyden Talente auf eine ſeltſame und ausgedachte Weiſe vereinigte, indem er dem vorigen Herrn Churfürſten ein Paar Schuh machte, worinn Repetieruhren waren. Er verfertigte 52 vorzügliche Kunſtſtüke, worunter die vornehmſten ſind: eine als Türke gekleidete Figur, welche die Flöte bläſet, und eine weiblich gekleidete Figur, welche auf der Orgel ſpielt; zwey Hündchen, welche gehen, ſpringen, bellen, und das Waſſer laſſen. 1780 fieng er an, ein Modell zu einer Maſchine zu machen, welche durch den Wind getrieben, das Waſſer aus Moräſten abführen, und ſie austroknen ſollte. Ob aber dieſe Maſchine, welche in Bayern von ſehr großem Nutzen ſeyn würde, wirklich zu Stande gekommen und angewendet worden ſey, kann hier nicht geſagt werden.

Ein hieſiger Inſtrumentenmacher, Namens Milchmair, machte 1782 einen Flügel mit 3 Klavieren und 250 Veränderungen. Ein hieſiger ſehr geſchikter Stahlarbeiter heißt Wolf.

Unter den verſchiedenen hieſigen Wechſelkomtoiren iſt das Komtoir Herrn Konſtantin Millers Erben das vornehmſte.

Was die öffentlichen und gemeinſchaftlichen Anſtalten betrift, ſo ſind hier viele nützliche und ſchöne Verordnungen zum Beweiß einer guten Polizey. Ich zähle darunter folgende: Jeder Einwohner iſt bey Strafe gehalten, jeden Fremden, den er beherbergt, bey dem aufgeſtellten Schreiber ſeines Viertels zu melden, welcher ſodann ſeinen Bericht wieder weiter zu erſtatten hat. Dieß geſchiehet um ſo mehr in allen öffentlichen Gaſthäußern.

Für die öffentliche Sicherheit iſt auf das vollkommenſte geſorgt, und man hat kaum ein Beyſpiel: daß Jemand auf den Straßen verlezt worden wäre. Die Patrollen ſchaffen (nach dem hieſigen Ausdruck) des Nachts

in

in den Bräuhäuſern zweymal ab, und wer nach 10 Uhr ſich noch daſelbſt antreffen läßt, wird nach der Hauptwache geführt, wo er des Morgens darauf gegen Erlegung einer Geldſtrafe entlaſſen wird. Wer eine Freynacht, oder die Freyheit, Gäſte die ganze Nacht zu bewirthen, verlangt, muß darum bey dem Plazhauptmann um Erlaubniß anſuchen.

Bey Nacht werden die Gaſſen mit mehr als 600 Laternen beleuchtet.

Bey dem hieſigen Leihhauß oder Verſezamt wird jedem gegen ein hinlängliches Pfand und einen beſtimmten Zinß auf eine gewiſſe Zeit Geld vorgeſtrekt.

Die Feueranſtalten ſind vortreflich. So bald die Wache in der Gaſſe, wo ein Feuer ausbricht, ihr Gewehr loßbrennt, ſchlägt man von der Hauptwache durch alle Gaſſen Allarm. Ein Trompeter zu Pferd thut das Nemliche. Auf beyden Pfarrthürmen wird mit dem Feuerhorn geblaſen, Sturm geläutet, und bey Tag eine Fahne, bey Nacht eine Laterne nach dem Ort ausgehängt, wo Gefahr vorhanden iſt. Die Regimenter marſchiren aus den Kaſernen nach den ihnen ſchon beſtimmten Pläzen. Jeder Bräuer und Brantenweinbrenner eilt mit ſeinem Waſſeraimer, und der erſte bekommt eine Belohnung. Im dringenden Fall werden auf den Straßen von den verborgenen Teicheln in einem Augenblik ganze Ströme von Waſſer in die Höhe geführt. So oft im Sommer ein Ungewitter entſteht, verſammeln ſich auf der Landſchaft 1 Maurermeiſter, 1 Zimmermeiſter, 1 Ballier, 2 Kaminfeger und etliche Tagwerker. Im Stadthauſe ſtehen Tag und Nacht 4 Pferde angeſchirrt, um unverzüglich erſcheinen zu können.

Die Stadt hat viele und überaus ſchöne öffentliche Brunnen. Ein Meiſterſtük der Waſſerbaukunſt. iſt der Waſſerthurm, welcher unweit dem Komödienhaus ſtehet. Das Waſſer wird 55 Schuh hoch getrieben, wodurch nicht allein die beyden Springbrunnen, welche auf dem Plaz oder Markte zu beyden Seiten der Marienſäule ſtehen, nebſt noch einigen andern, geſpeiſet, ſondern es laufen auch vom Waſſerthurme ab durch viele Gaſſen unterirrdiſche Kanäle, welche das Waſſer in nicht wenige Häuſer zum häuslichen Gebrauch führen, und bey Feuersbrünſten geöfnet werden können.

Zur Wegſchaffung der Bettler, und des müßigen und verdächtigen Geſindels ſind die Romorknechte von der Polizey beſtellt, welche in und auſſer der Stadt beſtändig herumgehen, und die ihnen zugehörigen Perſonen gemeiniglich nach dem Zuchthaus bringen.

Von der Aufnahme verlaſſener Kindbetterinnen (ehelicher und unehelicher) iſt ſchon oben bey dem heiligen Geiſtſpital geſagt worden. Dort iſt auch eine Hebammenſchule, wo ſich lehrbegierige Frauen von einem dazu aufgeſtellten Arzt unentgeldlich unterrichten laſſen können. Ein chirurgiſches Kollegium wird im neuen Soldatenlazareth öffentlich geleſen. Kraft einer churfürſtlichen Verordnung ſind die approbirten Aerzte, Wundärzte und Barbirer in die 4 Viertel der Stadt dergeſtalt eingetheilt, daß ſie den wahrhaftig armen Kranken, um ſich nicht den Pfuſchern anvertrauen zu dürfen, unentgeldlich beyſpringen ſollen.

Die Anſtalten zu Leichenbegängniſſen werden von Seel-

non-

nonnen beſorgt, welche in eigenen Häuſern beyſammen wohnen, und in die Nonnen von Hof und in die der Stadt, unter deren Aufſicht ſie auch ſtehen, abgetheilt werden.

Die Brod- Bier- und Fleiſch-Taxen ſind öffentlich zu ſehen.

Zur Beſichtigung und Prüfung des braunen Biers gehen von den Rathsgliedern des bürgerlichen Stadtraths 2 Kommiſſarien bey jedem friſchen Sud zur Beſchau; und im Fall eines beträchtlichen Fehlers wird das Bier entweder ſehr herunter geſezt, oder auf die Straße geführt, und loßgelaſſen. Die nemliche Aufſicht erſtrekt ſich auch auf die zum Verkauf auf den Markt gebrachte Lebensmittel.

Auſſer der gewöhnlichen hieſigen Zeitung, welche wochentlich viermal erſcheint, wird alle Samſtage ein Nachtrag, und alle Mittwoch ein Blatt herausgegeben, worinn verlorne Sachen, Wohnungen, Dienſte, Licitationen u. dgl. angezeigt werden.

Die Thore werden im Winter um 9, im Sommer um 10 Uhr ſo geſchloſſen, daß, wer ſpäter ankommt, nur bey dem ſogenannten Einlaß in die Stadt kommen kann, wo dann für jede Perſon 6 Kreuzer, und für jedes Thier, Pferd oder Hund, eben ſo viel erlegt werden muß. Die kleinere Thorſperr, nach welcher die Thore zwar noch frey gelaſſen, von jeder Perſon aber ein, und von jedem Pferd zween Kreuzer gefordert werden, geſchiehet nach der zu- oder abnehmenden Tageslänge früher oder ſpäter, ſogleich nach dem Gebetläuten.

Die 2 vornehmſten Märkte ſind der heil. Dreykönig- und der Jakobimarkt. Lezterer iſt bey Gelegenheit des Portiunkula-Ablaſſes entſtanden, welchen Pabſt Bonifacius IX im Jahr 1483 der Kirche zu St. Jakob auf dem Anger, wegen der auf dem Berg Andechs gefundenen Reliquien verliehen hat. Da ſich nun dieſer Ablaß bis auf die Oktav St. Jakobs erſtrekte, und ſich dabey täglich eine unzählige Menge Volks verſammelte; ſo iſt ein privilegirter Jahrmarkt aufgerichtet worden, den man, weil er von Indulto angefangen, die Jakobi-Dult nennet. Dieſe beyde Dulten oder Märkte dauern 14 Tage.

Alle Samſtage wird der große Getraidemarkt, oder die ſogenannte Schranne auf dem großen Plaz gehalten. Die übrigen kleinern Märkte ſind der Nikolaus-Markt blos für die Stadteinwohnern zu Erkaufung allerley Kinderſachen; die Roßmärkte; der Hornviehmarkt alle Donnerſtage; die Schweinmärkte zu verſchiedenen Zeiten und Orten; der Vogel- Tauben- und Hundsmarkt alle Sonn- und Feyertage, Vormittags; der Fiſchmarkt alle Faſt- und Abſtinenztage bey dem Fiſchbrunnen; der Holzmarkt alle Tage auf drey Pläzen; der Heumarkt alle Tage auf dem Anger; der Früchte- und Kräutermarkt täglich; der Eyer- und Geflügelmarkt täglich; der Baum- und Blumenmarkt; der Weinſtadel in der Dienergaſſe. Alle Quatemberzeit werden Kiſtlerarbeiten und hölzerne Hausgeräthe, als Käſten, Stühle, Bettſtätte u. a. von Tölz hieher zu Markt gebracht.

Von den Strafen, Gefängniſſen u. a. dgl. iſt folgendes zu bemerken: Standsperſonen, ſo lange ſie ſich des gerichtlichen Verdachts einer höhern Ahndung und

Un-

Unterſuchung ſchuldig zu ſeyn, noch nicht entledigt haben, werden entweder in ihren eigenen Häuſern, oder auf der Hauptwache, oder ſonſt in einem anſtändigen Behältniß bewacht. Gewöhnlicher iſt, beſonders für Perſonen von etwas minderm Rang, das Einſperren in den neuen Thurm bey dem Koſtthörchen. Im Fall eines stärkern und geſezmäßigen Verdachts werden ſie in den Falkenthurm oder andere Behältniſſe gebracht. Für Bürger iſt das ſogenannte Schergenſtübl und Schottenſtübl beſtimmt. In dieſen Gefängniſſen werden die Arreſtanten mit aller geziemenden Anſtändigkeit behandelt. Für das Militair ſind die Stube der Hauptwacht und der Taſchenthurm. Hier und im Falkenthurm ſind die Arreſtanten gewöhnlich mit einer oder mehreren Ketten geſchloſſen. In den ungeſunden und engen Keuchen ſitzen auch mehrere Arreſtanten beiſammen; und zwar ganz ohne Arbeit. Hier darf Niemand einen Beſuch annehmen. Im Zucht- oder Arbeitshaus ſind die Arreſtanten in geräumigen für beide Geſchlechter abgeſonderten Zimmern beyſammen, wo ſie zur Arbeit angehalten werden. Einige bekommen Schläge. Hier ſitzen auch die ewig Gefangenen.

Alle Strafgerichte, hauptſächlich die peinlichen, werden bey geſchloſſenen Zimmern gehalten. Wird Jemand peinlich eingezogen, und iſt er eines Verbrechens in dem von den Geſetzen beſtimmten Grad verdächtig, ſo ſchreitet man mit ihm zur Tortur, deren es verſchiedene Arten und Stuffen giebt, wovon einige, z. B. die ehemalige Folter, außer Uibung kommen zu wollen ſcheinen. Die gewöhnlichſte Art beſteht jezt in Ausſpannung der Glieder, und in Streichen mit Gerten, welches dreymal wiederholt wird. Will der Verbrecher auf keine Art bekennen, ſo führt man ihn in die Torturkammer, deren Wände ganz ſchwarz, und um und um mit Lichtern behängt ſind. Wo der Angeklagte ſein Aug hinwendet, erblickt er peinliche Werkzeuge. Man kleidet ihn aus, legt ihm das Torturhemd, das auf dem Rücken geöfnet iſt, an, wirft ihn auf eine Bank, und bindet ihm mit beſondern Striklein Füße und Hände ſo ſchmerzlich an den Füßen der Bank an, daß ſchon dieſer Anfang für eine Art von ſchwerer Tortur gehalten wird.

Wenn nun der ganze Körper auf alle mögliche Art geſpannt iſt, ſo verſezt man ihm mit einer ſtarken Gerte oder Ruthe die zuerkannte (gewöhnlich das erſtemal 30) Streiche, deren jeder Haut und Fleiſch bis auf die Gebeine entzwey ſchneidet. Dieß wird am zweyten Tag, oder doch bald darauf wiederholt, und die Streiche werden nicht ſelten verdoppelt. Die Nacht, ehe die dritte Tortur vorgenommen wird, legt man dem Verdächtigen einen ſchweren, höchſt beſchwerlichen eiſernen Ring um die Mitte des Körpers, wodurch derſelbe auf eine peinliche Art zuſammen gepreßt wird. Dazu kommen bisweilen eiſerne Handſchuhe, deren Laſt ſehr ermüdend iſt. So vorbereitet führt man ihn das drittemal in die Torturkammer. Nachdem er wieder hergerichtet iſt, ergreift ihn der Nachrichter um die Mitte, und ſezt oder wirft ihn auf ein Brett oder Stuhl, aus welchem eiſerne Spizen herausgehen, und ihm in das Fleiſch eindringen.

Wenn

Wenn er nun wieder zu denken vermag, ſo ſezt man ihn auf jene Bank, auf welcher er, gebunden, das erſte- und zweytemal die geſezte Anzahl von Streichen erhielt; dann befeſtigt man an den Daumen und großen Zehen kreuzweis eine Schnur, und durch die Hölung der Arme, welche auf den Rücken zurük gezogen ſind, ſtekt man eine Walze voll von eiſernen Spitzen. Die geringſte Bewegung verurſacht in dieſem Zuſtand unſägliche Schmerzen. Von Zeit zu Zeit zieht oder ſchnellt der Nachrichter die Schnur, welches den ganzen Körper erſchüttert. In dieſer Stellung verſezt man ihm nun die lezten, gewöhnlich 60 bis 70 Streiche. Bey jeder Tortur iſt ein Medikus zugegen, welchem aufgetragen iſt, den Richtern anzuzeigen, ob ein Körper im Stand ſey, ohne tödtliche Gefahr die oder jene Tortur auszuhalten. Vielen koſtet aber dieſelbe, wie leicht zu erachten, dem ungeachtet das Leben.

Unter die übrigen entehrenden Strafen gehören das Zuchthaus, der Pranger, das Schragenſtehen mit Schlägen, das Brennen eines Buchſtabens auf den Rüken, das Aushauen mit Ruthen, das Abſchwören der Urphed, das öffentliche Gaſſenkehren u. a.

Die Todesarten ſind das Köpfen mit dem Schwerd auf einem Stuhl; das Henken; das Radbrechen; das Verbrennen. Die Verurtheilten werden zuweilen in Thierhäute genäht hinausgeſchleift, oder mit glühenden Zangen gezwickt u. ſ. w. Die Feyerlichkeit dabey iſt folgende:

Wenn einem Schuldigerklärten der Tod (aber nicht die Art) angekündigt worden iſt, ſo werden ihm 3 Täge zur Vorbereitung zugelaſſen; welche Zeit über er in einem ehrbaren Zimmer verbleibt. Hier kann er auch Beſuche annehmen; und wenn es kein Dieb iſt, der den Schaden noch nicht erſezt hat, kann er ſogar teſtiren. Am Tag des Urtheils wird Morgens früh eine beſonders hiezu beſtimmte Glocke zum Gebet angezogen, und ein Gitter des Rathhauſes mit einem rothen Tuch überhängt. Ehe man den Verurtheilten aus dem Thurm führt, wird er noch einmal von den Kommiſſarien beſucht. Sodann bindet man ihm mit einem Striklein die Hände auf dem Herzen zuſammen, woran ihn auf dem Rücken ein Eiſendiener führt. Auf der Stiege des Rathhauſes wird er dem Volk zur Schau dargeſtellt. Hier tritt der Scharfrichter hinzu, bindet ihn aufs neue, und bittet ihn wegen Verrichtung ſeines Amts um Verzeihung. Während dem liſet man von einem Gitter des Rathhauſes das Verbrechen und Urtheil (welches auch gedrukt verkauft wird) öffentlich herab, worauf ein kleiner Stab entzwey gebrochen wird. Nun wird er nach dem Richtplaz abgeführt, und 4 Männer von der bürgerlichen Schaarwache mit eiſernen Bruſtharniſchen und dergleichen Peckelhauben, und einige Schergen mit kurzen rothen und blauen Mäntelchen, die ihnen bis an die Mitte gehen, begleiten ihn. Wenn er allgemach ſich der Richtſtadt nähert, ſo ſchreyet ein Scherge dem verſammelten Volk dreymal zu: Stillo! verbietet auch bey Leib- und Lebensſtrafe Hand anzulegen, falls dem Scharfrichter ſein Amt mißlingen ſollte. Das Gericht nähert ſich zu Pferd, und das Urtheil wird vollzogen. Dieſem folgt eine kurze Leichenpredigt.

Die

Die, welche durch das Schwerd ſterben, werden ſogleich in die Truche gelegt, und von der Armenbruderſchaft ehrlich zu Grabe getragen. So werden auch die Gehenkten am Abend herab genommen und begraben.

Bey den Leichen ſind folgende Gebräuche: Man ruft die Seelnonne, welche alle gehörige Anſtalten zum Leichenbegängniß macht. Kinder bekommen einen Kranz um den Kopf und die Hände, und werden gewöhnlich binnen 24 Stunden mit Kutſchen zu Grabe gebracht. Bey erwachſenen ledigen Leuten legt die Seelnonne vor das Haus ein Kreuz von Stroh, und darauf einen Ziegelſtein, und auf dieſen eine Krone, bis die Leiche (gewöhnlich nach 36 oder 48 Stunden) fortgetragen wird. Die Särge werden mit Kronen, welche die Anverwandten und guten Freunde ſchicken, geziert; bey verheyratheten ſind dieſe Kronen nicht gebräuchlich. Wo man eine Leiche bey einer Kirche vorüber trägt, wird geläutet. Kinderleichen begleitet kein Mann, und kein Frauenzimmer die Leichen der Erwachſenen. Die Trauerfarbe iſt ſchwarz, und die Mannsleute tragen 4 bis 6 Wochen einen Flor auf dem Hut.

Die Muſik gehört zu den Lieblingsfreuden der Münchner, wie überhaupt der Baier, in wohlgeordneten Häuſern wird ſie ohne Ausnahme als ein wichtiges Stück einer guten Erziehung betrachtet. Gewöhnlich wird jede Woche einmal öffentliche Hofakademie gehalten, wo ſich die hohen Herrſchaften zum Spiel einfinden, während dem von einem der beſten Orcheſter in Deutſchland Muſik gemacht wird. Die berühmteſten fremden Tonkünſtler, die hier durchreiſen, und nicht ſelten hohe Herrſchaften, laſſen ſich gefallen, ſich hören zu laſſen.

Kleine häußliche Muſikakademien zur Uibung und zum Vergnügen findet man häufig.

Die Faſchingszeit nimmt gewöhnlich am Sonntag nach dem Drey-Königstag den Anfang, und dann wechſeln die Luſtbarkeiten, als Komödien, Redouten, Bälle auf allen Sälen der Stadt, Opern, Akademien u. a. m. einander ab.

In der Faſtenzeit werden bey dem Faberbräu von den Stadtmuſikanten geiſtliche Stücke gegeben. Zuweilen ſpielen auch Privatperſonen in ihren Häuſern.

Hieher gehört das vortrefliche hieſige Nationaltheater, und zwar die große Opera im Winter im churf. neuen Opernhauſe; die ordentlichen Schauſpiele alle Sonntag, Dienſtag und Freytag im alten Opernhaus. Das Nationaltheater iſt von Leuten beſezt, die wirklich der Kunſt in jeder Rückſicht Ehre machen. Man ſieht in mancher Stadt nicht ohne Verdruß, daß die dortigen Schauſpieler ſich durch ihr äußeres Betragen, durch Kleidung, Lüderlichkeit, affektirte Manieren u. dgl. auszeichnen. Nicht ſo in München; hier ſind ſie alle, ſo zu ſagen, auf bürgerlichem Fuß; kleiden ſich ehrbar, auch prächtig, aber nicht bis zum Lächerlichen. Wären ſie auch nicht ſo vortreflich in ihrer Kunſt, als ſie es wirklich ſind, ſo würden ſie ſchon durch dieſes ihr Betragen ſchäzbar.

Auch in den Klöſtern kommen öfters Komödien vor, die man freylich nicht immer vortreflich heiſſen kann. Die Auguſtiner z. B. führten vor mehreren Jahren eine Faſtnachtkomödie, und zwiſchen dem erſten und zweyten Auf-

zug ein Singſpiel auf. Faunus, ein guter ehrlicher Patſcher, beredete ſich ſelbſt, daß er ein Vetter des Jupiters ſey. Mars, um ſich an ihm zu rächen, beſtärkte ihn in dieſem Irrthum. Faunus trank wacker auf Jupiters Geſundheit, ließ ſich Donnerkeile bringen, donnerte wirklich, kam aber zum Unglück ſo übel weg, daß er ſelbſt zu Boden fiel. Er konnte während des ganzen Singſpiels nicht mehr aufſtehen, ſondern kroch nach und nach in ſeine Höhle hinein. Zum Beweiß des guten Geſchmaks, der in dem ganzen Stük herrſchte, mag folgendes dienen. Faunus ſang:

Ich ſchnupfe kein Tobak,
Ich trag kein Schnupftuch in dem Sak,
Ich ſchneuz mir gleich in d'Hand (er thats auch wirklich)
Und wirf den Kl — gl in d'Wand.
Cäremonien und Compliment
Nutzen ja kein Flikerment.

Die Muſik war dem artigen Text ganz entſprechend. Signor *Verdemonti*, zu deutſch Herr Grünberger komponirte ſie.

Die Anzahl aller nach München gehörigen Seelen iſt etwa 45,000 biß 48,000. Häuſer ſind in München 1488, auf dem Lechel 188, zu Nimphenburg 12, zu Schleißheim 11 und zu Fürſtenried 1, ſämmtlich 1700. In dieſen Häuſern befinden ſich 8829 Heerdſtätte.

Die Konſumtion iſt ſehr beträchtlich. Vermög gedrukter Anzeigen wurde in den Jahren 1776, 1777 und 1778 auf der hieſigen Schranne, auf den Fleiſchbänken, auf dem Markt und bey der Stadtwaage (ohne den Privat- und Schleichhandel) an Viktualien folgendes verkauft:

	1776.	1777.	1778.	
Waizen	58123	55167	52941	Schäffel.
Korn	41419	23811	31683	
Gerſten	47436	43066	46130	
Haber	15146	13968	16502	
ſämtlich	172124	136012	147256	

An Horn- und Klauenvieh.

Ochſen	5907	5802	6448	Stücke.
Rinder	2752	2632	2753	
Kälber	30551	30101	29189	
Lämmer	9976	9722	5080	
Schweine	8395	7860	6263	
Schaafe	5829	5599	5744	
ſämtlich	63410	61716	54477	

	Cent.	Pf.	C.	Pf.	C.	Pf.
Schmalz	7838	60	7648	20	8349	56
Unſchlit	2820	12½	3348	33	3197	33
Leinöl	2102	50	2950	25	3685	—
Flachs	199	50	156	50	365	75
Fiſche	3447	—	5674	—	3520	—
Käſe	938	19	676	—	1002	66

An verſchiedenem Geflügel.

373329 - 448329 - 458192 Stücke.

An Eyern.

7430795 - 7530795 - 8630975 St.

An Butter.

1216212 - 1215162 - 1225326 Pf.

Obſtpflanzen.

753 — 747 — 3640.

An braunem Bier wurde von den bürgerlichen Bräuern bloß an Sommer- oder Märzenbier in der Stadt eingeſotten im erſten Saz 674 Faß, im zweyten und dritten Saz 1071 Faß, ſämtlich 1745 Faß, oder 43,625 Eimer, oder 2,617,500 Maas. Dazu kommt noch das weiſſe Hofbier, welches das ganze Jahr geſotten wird, das Seefelder- oder weiſſe Gerſtenbier; zudem haben die Auguſtiner, Franziskaner, Kar-

meliter, Paulaner, das Kloſter Anger, die Fundationsgüterdeputation eigene Bräuhäuſer. Dazu kommt noch das viele Bier, welches von verſchiedenen Orten des Landes hieher gebracht wird.

München iſt im Verhältniß mit andern Städten von gleichem Umfang, und in Betracht der weitläuftigen Kirchen- und Kloſtergebäude, die wenigſtens den fünften Theil der Stadt einnehmen, ſehr ſtark bevölkert.

Der allererſte und eigentliche Urſprung der Stadt verliert ſich in den dunkeln Zeiten eines großen Alterthums; und es läßt ſich nur das mit ziemlicher Gewißheit ſagen, daß Herzog Heinrich der Löw (der lezte von den Welfen, welche in Baiern herrſchten, ein großer Fürſt in allen ſeinen Thaten, und in ſeinen häufigen Unglüksfällen ſtandhaft und groß, der, wenn er einmal ſtatt matter Chronikſchreiber einen Homer als Geſchichtſchreiber fände, uns ein wenig mehr ſeyn würde, als was Achilles den Griechen war) im Jahr 1158 die Brücke bey Vöhring, wo damals eine Niederlage des Baiernſchen Salzes, welches von Reichenhall über Waſſerburg geführt worden, dann ein Salzzoll und eine Freyſingenſche Münzſtatt vorhanden war, niedergeriſſen, und dafür eine Brücke, worüber das Salz geführt werden ſollte, in ſeinem Gebiet erbaut, auch eine Salzniederlage und Münzſtatt auf dem Plaz, wo München ſtehet, aufgerichtet und behauptet habe. Um dieſe Zeit hatte es wahrſcheinlich ſchon eine einem Dorf ähnliche Größe und Bevölkerung. Nun aber zogen gleichſam auf Einmal eine Menge Menſchen, Zöllner, Münzmeiſter, Münzknechte, verſchiedene unentbehrliche Handwerker u. a. zuſammen, und der Ort ward bald zu einem förmlichen Markt erhoben, und als eine neue Kolonie in einigen Vertheidigungsſtand geſezt. Heinrich der Löw verſah ſeinen Markt auch mit einigen Verordnungen und Freyheiten. Ein Denkmal ſeiner Zeit ſoll der Löw an dem Stadtoberrichterhauß ſeyn, welches damals ein Zoll- oder auch ein Abſteighauß war. Unter dieſem und den drey nachfolgenden Herzogen von der Scheiern- oder Wittelsbachſchen Linie, Otto V, Ludwig, und Otto dem Erlauchten hat ſich München ſehr erweitert. Unter dem leztern wurde 1234 bereits ein Landtag, und 1259 die fürſtliche Hochzeit der Eliſabeth, Tochter dieſes Otto, mit Meinhard, dem dritten Grafen zu Görz und Tirol, gehalten.

Der vierte Herzog, dem das neu entſtandene München angehörte, war Ludwig der Strenge; und da er bey der mit ſeinem Bruder Heinrich vorgenommenen Landestheilung die Stadt Landshut, und mithin auch ſeine Reſidenz verlohr, ſo erbaute er ſich eine neue in München, ſo, daß alſo dieſer Ludwig der erſte Herzog war, welcher in München ſeine Reſidenz hatte. Dieß war der ſogenannte alte Hof. Dieſer Ludwig der Strenge hinterließ zwey Söhne, Rudolph und Ludwig, und wollte, daß dieſe Brüder die Länder theilen, und daß Rudolph, der ältere, die rheinſche Pfalz mit einem Theil von Ober-Baiern (denn in Nieder-Baiern regierte des obigen Heinrichs Geſchlecht) Ludwig aber das übrige von Ober-Baiern, welches der größere Theil war, erhalten ſollte. Dieſer Ludwig (unter den Baiern der Sechste dieſes Namens) iſt nachmals

Kaiſer (und zwar der Vierte dieſes Namens unter den Kaiſern) geworden.

Mit dieſen Brüdern entſtanden die zwo Haußlinien, die Pfälziſche Rudolphſche und die Baiernſche Ludwigſche. Dieſe leztere, die hieſige, wurde unter und von dem Herzog Wilhelm V angefangen, auch die Wilhelminiſche genannt, vielleicht um ihn und ſeine Linie von der Linie ſeines Bruders Ferdinand, welcher die Pettenbekin geheyrathet, und dadurch den Stamm der Grafen von Wartenberg geſtiftet hat, zu unterſcheiden. Die Ludwigſche, Wilhelmſche Linie erloſch mit dem Churfürſten Maximilian III; Pfalz und Baiern wurden alſo unter dem jezt regierenden Durchlauchtigſten Churfürſten Karl Theodor, als welcher von der Linie des Rudolphs abſtammt, nach vielen und mancherley Schikſalen ſo mancher Jahrhunderte, wieder glücklich vereiniget. Gott gebe, daß immer bleibe, was ſchon das uralte, bereits damalige gute Reimlein wünſchte:

Bayern und Pfalz,
Gott erhalts!

Wenn München ſchon unter Otto dem Erlauchten ſehr bevölkert war, ſo muß es dieß natürlicher Weiſe noch mehr unter Ludwig V oder dem Strengen, der ſelbſt in München reſidirte, geworden ſeyn.

Die St. Peterspfarre war ſehr wahrſcheinlich ſchon unter Heinrich dem Löwen vorhanden, und das damalige Pfarrkirchlein ſoll die noch vorhandene Wiß- oder ſogenannte Herrgottskapelle geweſen ſeyn; dieſe, und eine ihr ſehr nahe gelegene St. Niklaskirche, weiter die kleine Frauenkirche und die Kapelle der heiligen Katharina, aus welcher die heutige heil. Geiſtpfarre geworden, waren ungefähr ſchon die damaligen Kirchen. Im Jahr 1204 ſoll ſchon Ludwig ein Pilgrim- und Armenhauß erbaut haben. Otto der Erlauchte legte um das Jahr 1251 bereits den Grund zum heil. Geiſtſpital, dem er auch einige Einkünfte von dem Iſarthorzoll zum Behuf der armen Kranken verſchafte. Bald nachher erfolgte auch die Abtheilung in die Frauen- und Peterspfarr. Es wurden auch Klöſter auſſer der Stadt erbaut, z. B. das Kloſter der Minoriten zuerſt auf dem Anger bey der St. Jakobskirche, dann nahe an die Reſidenz Ludwigs des Strengen; das Kloſter der Bittrichen und Ridler; das Kloſter der Klariſſinnen aus dem verlaſſenen Minoritenkonvent; das Kloſter der Auguſtiner auf dem Haberfeld; ferner, das Leproſenhauß auf dem Gaſteig, und viele andere dergleichen Gebäude. Auch ließen ſich einige Klöſter eigene Häuſer auſſer der Stadt bauen; überhaupt waren, da die Brüder Rudolph und Ludwig kamen, die jezigen Hauptgaſſen auſſer der alten Stadt bereits angelegt, und zu München gehörig. Rudolph, der vieles zur Aufnahme und Verſchönerung der Stadt gethan, hat ihr, da ſie bißher nur Fürſtenrichter hatte, 1294 das Recht gegeben, eigene Richter zu ſetzen, auch zugleich die heutige Grundverfaſſung der Stadt und des Stadtraths beſtimmt. Um dieſe Zeit hat man die auſſer der Stadt liegenden Gebäude und Gaſſen mit einer neuen, höchſt wahrſcheinlich, der gegenwärtigen Stadtmauer, umgeben, und mithin die Größe und den Umfang der heutigen Stadt feſtgeſezt. Ludwig ertheilte im Jahr 1315 die Erlaubniß, alles, was den Stadtmauern, in und

auſſer denſelben zu nahe wäre, niederzureiſſen, damit, wie es in der Urkunde heißt, der Stadt wohl gepflegt, auch, wo ſie Veſtigungen bedürfte, ſelbe wohl bewahrt werde. Er erbaute auch die Reſidenz, welche 1327 mit dem dritten Theil der Stadt abbrannte, aufs neue, beſtätigte und vermehrte die Freyheiten und Gerechtſamen der Bürger u. ſ. w.

Die Herzoge, Churfürſten und Kaiſer, welche über München ſeit ſeiner Entſtehung, und in München über einen Theil, oder über das ganze Baiern geherrſchet haben, ſind kürzlich folgende: 1.) Heinrich der Löw, deſſen (das Welfiſche) Geſchlecht regierte etwas über 100 Jahre in Baiern, und ihn, als den lezten deſſelben, ſezte Kaiſer Heinrich IV im Jahr 1071 ein. Er verlor durch eine Achterklärung 1179 und 1180 Baiern und Sachſen, und alle ſeine weitſchichtigen Länder, gieng dann zweymal nach England ins Elend, und ſtarb, nachdem er eine ganze große Geſchichte unbeſchreiblicher Drangſale erlebt, und als Held beſiegt hatte, 1195 zu Braunſchweig, wo er auch begraben liegt. Ihm folgte

2.) Otto der fünfte oder der Große aus dem ſcheuernſchen oder wittelsbachſchen Hauſe. Als dieſer Pfalzgraf zu Scheuern und Landgraf zu Wittelsbach die baiernſchen Lande erhielt, waren ſie ſchon merklich kleiner, und davon das Markgrafthum Oeſterreich, die Grafſchaft Tirol, Krain und Steiermark, welches ein urſprünglich ganz baiernſches Volk iſt, wie auch die bisherige uralte baiernſche Reſidenzſtadt Regensburg u. a. m. weggeriſſen worden.

3.) Ludwig IV, welcher 1231 auf der Brüke zu Kellheim meuchelmörderiſch umgebracht ward.

4.) Otto der Erlauchte brachte das Land ob der Ens an ſich.

5.) Ludwig V oder der Strenge baute die Stadt Friedberg, die erſte Reſidenz zu München, oder den alten Hof.

6.) Ludwig der Baier (der Sechste dieſes Namens in Baiern, der Vierte als Kaiſer) gab der nun ordentlichen Reſidenzſtadt München ihr prächtiges Anſehen. Er hatte eine Reihe ſchröklicher Widerwärtigkeiten zu bekämpfen.

7.) Ihm folgte ſein Sohn Stephan Fibulatus oder mit der Hafte.

8.) Johannes. 9.) Ernſt, unter welchem es in München ſchrökliche Unruhen gab. 10.) Albert III oder der Fromme, baute das Kloſter Andechs, ſchlug die böhmiſche Krone aus, und verordnete, daß in dem Land nur die zween Aelteſten regieren ſollten.

11.) Albert IV oder der Weiſe, machte das weiſe Geſez, daß künftig in Baiern nur Ein Regent ſeyn ſollte. 12.) Wilhelm IV oder der Standhafte. Damals lebte Aventin, welcher des Ludwigs und Ernſts (Brüder dieſes Wilhelms) zu Burghauſen, wo ſie erzogen wurden, Hofmeiſter war; auch lebte um dieſe Zeit der Kanzler Eck.

13.) Albert V. 14.) Wilhelm V oder der Fromme, baute das hieſige Jeſuitenkollegium und die Wilhelmſche Reſidenz. 15.) Maximilian der Erſte baute die jezige Reſidenz und viele andere prächtige Gebäude, machte viele und reiche Stiftungen, ermunterte und beförderte die Künſte

und

und Wiſſenſchaften in Baiern, wurde Churfürſt u. ſ. w.

16.) Churfürſt Ferdinand Maria baute die Theatinerkirche und Kloſter. 17.) Churfürſt Maximilian Emanuel, ein berühmter Kriegsheld. 18.) Karl Albrecht ſtarb als Kaiſer. 19.) Churfürſt Maximilian III, der große Freund und Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften, wird von den Baiern billig der Geliebte und Gütige genannt. Nach ſeinem Tode wurden Baiern und Pfalz wieder vereinigt durch Churfürſten Karl Theodor, dem Gott ein langes und glükliches Leben verleihe!

Der Bevölkerungszuſtand im Rentamt München war vor mehreren Jahren folgender: Es befanden ſich nehmlich darinn 53 Klöſter, 513 Pfarren, 872 Filiale, 235 geweihte Kapellen, 3 Chorſtifte, 3 Pröbſte, 16 Dekane, 119 Canonici Clerus ſäcularis, 447 Pfarrer, 283 Cooperatoren, 191 Beneficiaten, 41 Obrigkeiten in Mannsklöſtern, 673 Conventualen, 151 Laienbrüder, 35 Novizen, 39 Churfürſtliche Gerichte, 15 churfürſtliche Städte, 27 Märkte, 294 Hofmarchen, 74 Size, 236 ſogenannte Inkorporationen einſchichtiger Unterthanen, 2298 Dörfer, 2355 Einöden, 236 churfürſtliche, 1 landſchaftliches, 662 ſtändiſche Schlöſſer und Gebäude, 5978 Gerechtigkeiten, 307 mit Schuz, 11434 Meiſter, 3303 ledige Geſellen, 1064 Lehrjungen, 283 ſchlafende Gerechtigkeiten, 8721 Tagwerkersleute, 3150 Betteleute, 2 Scharfrichter, 102 Abdecker, 19 Knechte.

Ehehalten: männliche, 29,576, weibliche 27,130.

Stand, 1) verheurathete und verwittwete: Männer 57,729, Weiber 63,074. 2) ledige: männliche 2035, weibliche 4079.

Kinder, A) unter 15 Jahren a) eheliche 41991 männliche, 43686 weibliche, b) uneheliche 716 männliche, 798 weibliche. B) Ueber 15 Jahren a) eheliche 30,086 männliche, 30,167 weibliche, b) uneheliche 314 männliche, 379 weibliche. C) In Baiern 71,246 männliche, 73,357 weibliche. D) Auſſer Baiern 1861 männliche, 1673 weibliche.

Der ſämtliche Stand der zu dieſem Rentamt gehörigen Seelen iſt: 1) erwachſene Leute 117,784 männliche, 126,107 weibliche, 2) Kinder unter 15 Jahren 42,707 männliche, 14,484 weibliche; ſämtlich 330,082 Seelen.

Die Summe aber des effektiven Standes iſt: 1) erwachſene Leute 111,904 weibliche, Kinder unter 15 Jahren 40,359 männliche, 42,485 weibliche, und ſämtlich 297,626 Seelen.

Dieſe bewohnen 58,812 Häuſer, und 65,991 Heerdſtätte.

München, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Münchenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Münchhauſen, Münchshauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Münchsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Münchshofen, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, eine Stunde von dieſer Stadt an der Naab, worüber hier ein

Steg iſt; gehört Bachner von Eggensdorf, und als Filial zur Pfarrey Wiffersdorf; hat eine ſchöne neue Kirche, welche der gegenwärtige Beſitzer erbauen ließ.

Münchshofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Münchshofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Münchsmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Münchsmünſter, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg an der Ilm zwiſchen Ingolſtadt und Abensberg unweit Vohburg und Neuſtadt an der Donau. Hier war ein vormaliger Siz oder Reſidenz der Jeſuiten zu Ingolſtadt, und vorher ein Benediktinerkloſter, welches vom Markgrafen Diepold dem Vierten von Vohburg, oder nach einem andern Bericht von Herzog Taßilo, geſtiftet worden iſt. 1598 ſchenkte es Herzog Maximilian den Jeſuiten zu Ingolſtadt, unter dem Vorwand, daß es ein Theil der Albertinſchen Fundation ſey. In dem dreyßigjährigen Krieg ward es verbrennt, nachgehends aber wieder hergeſtellt, und gehört nun dem Maltheſer Orden. Die Hofmarch hat das Waiderecht im Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch mit 240 Stück Viehes, und beholzt ſich auch daraus. Zur heiſigen Pfarrey gehört auch das Dorf Schwaig.

Münchsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Mündelſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vohburg.

Münſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Münſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Münſter, Pfarrdorf von 600 Seelen, an der Donau, unweit Donauwörth; gehört dem Kloſter zum H. Kreuz in Donauwörth, welches den Ort 1365 von den Grafen von Oettingen erhalten hat. Das Dorf ſteuert zum ſchwäbiſchen Krais.

Münſter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Münſter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Münſter, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Münſter, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Münſter, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Münſter, ſ. Pfaffenmünſter.

Mukenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mukenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Mukenreit, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Mukenthal, Muggenthal, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wißau.

Mukenthal, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Mundrichen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Löſchberg.

Mura, Flüßchen in Ober-Baiern, im Pfleggericht Kling.

Murach, Flüßchen, fällt bey Schwarzhofen in der Obern Pfalz in die Schwarza.

Murach, Ober- und Unter-Murach, churfürſtlicher Marktflecken und Pfleggericht in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Hier ſind zwey Schlöſſer. Graf Rapot von Ortenburg verkaufte ſie im Jahr 1272 nebſt Viechtach und allen ſeinen hier gelegenen Gütern an Herzog Ludwig von Baiern. Die hieſige Feldmarkung begreift 139 1/5 43/64 Höfe; Häuſer befinden ſich hier 368 und 2461 Seelen. Zu dem Pfleggericht gehören 256 2/5 5/64 Höfe, 1041 Häuſer und 5970 Seelen.

Murn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Murnau, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier iſt ein Pfleggericht. Er liegt an dem Hochgebirg nicht weit vom Staffelſee, und gehört dem Kloſter Ettal, welches hier ſeinen eigenen Marktrichter oder Pfleger hat. Von Kaiſer Ludwig hat der Ort im J. 1350 die Freyheiten eines Bannmarkts erhalten. Im Murnauer Mooſe befinden ſich mehrere Köcheln. Dieſes Moos ſcheint einſt durchaus ein See geweſen zu ſeyn. Das hieſige Gericht iſt ein befreytes Gericht. Murnau wird in einigen alten Urkunden eine Stadt genennet; z. B. Meichelbek in ſeinem chronico benedictoburenſi Tom. II. p. 78 — Wie der Rat. Vnd die Burger gemainigklich yberall der Stat ze Murnaw. Der Ort hat wohlgebaute Häuſer und vermögliche Einwohner. Man baut da herum Sommer- und Winterroggen, aber keinen Waizen, ſondern Spelt oder Veſen. Flachs wird häufig gebaut, welcher auch vortreflich geräth.

Muſchenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Muzenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

N.

Nab, Nabe, Fluß, welcher in der Obern Pfalz bey dem Dorfe Nab im Pfleggericht Bernau, an der böhmiſchen Grenze, auf dem Fichtelberge, aus der Gegend des ſogenannten Fichtelſees entſteht, die Oberpfalz, Landgrafſchaft Leuchtenberg durchzieht, Baiern bewäſſert, und ſich oberhalb Regensburg bey dem Kloſter Prifling in die Donau ergießt. Im Anfang heißt dieſer Fluß die Fichtelbergſche Waldnabe; nachdem er aber die böhmiſche

Waldnabe, die aus dem böhmiſchen Wald hervor kommt, und die Heidnabe, ſo auch an dem Fichtelberg, aus der ſogenannten naſſen Heide entſpringt, in ſich genommen, wird er insgemein die Nabe genannt.

Nab, Naab, kleines Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört der Stadt Bernau, und liegt an der böhmiſchen Gränze nicht weit von Bernau. Im Dorf entſpringt die Nab. Zur Feldmarkung gehören 7 9/16 Höfe, und im Ort ſind 17 Häuſer und 110 Seelen.

Nabburg, kleine churfürſtliche Stadt in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg, an der Naab zunächſt Pfreimbt und hat ein churfürſtliches Schloß und Pfleggericht. Die Stadt liegt auf einer Höhe, die Vorſtadt aber, welche Venedig genennet wird, unten an der Nab. Im J. 1431 iſt ſie von den Böhmen ſehr verwüſtet worden. Das Domkapitel zu Regensburg hat hier einen Beamten. Hier ſind 227 Häuſer, 1187 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 29 Höfe. Auſſer dieſen gehören zum hieſigen churfürſtl. Pfleggericht 447 11/32 Höfe, 853 Häuſer und 5495 Seelen, und überhaupt 662 1/6 27/64 Höfe, 1832 Häuſer und 10984 Seelen.

Nabburg, Dorf und Burggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Kloſter Reichenbach, und hat 13 15/16 Höfe, 33 Häuſer und 183 Seelen.

Nabdemenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Trautenberg.

Nabek, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oberling, und als Filial nach Wiffersdorf. Es iſt dabey ein Schloß, Bräuhauß und eine Schäferey.

Nachertenfürſt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Nändelſtatt, Andelſtatt, churfürſtlicher Marktflecken in Niederbaiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg zwiſchen Au und Iſareck.

Nänhofen, Nanhofen, churfürſtliches Ritterlehen in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Maiſach, eine Viertelſtunde von Mammendorf. Die Herren dieſes Namens beſaßen es gleichfalls als ein Lehen im 12ten und einigen folgenden Jahrhunderten. Man findet ihrer und der Veſte Nanhofen in den Monum. boic. öftere Erwähnung. Das in 21 Häuſern beſtehende, und 103 Seelen zählende Dörfchen liegt auf einer ſanft aufſteigenden Anhöhe, worauf es ſich ſehr wohl darſtellet, und wo ſich beſonders das von dem dermaligen Innhaber, Baron von Ruſin erſt im J. 1772 erbaute Schlößchen ſehr ſchön ausnimmt. Auf der höchſten Anhöhe ſiehet man biß München, und ſüdlich biß an die Gebirge hin. Die Kirche iſt wohl gebaut und gut fundirt. In dem Nanhofenſchen Wald ſind einige Grabhügel entdekt, und darinn Kohlen, Töpfe und Gebeine gefunden worden. In eben dieſem Wald lieſet man an einer Kapelle die Aufſchrift: Halber Weg nach Augsburg.

Nånkofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Nännka, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Nännkau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegegericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Näſſelhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Näßniz, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Nagel, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört A. K. Meindl.

Nagelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Nainhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nainhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Nainkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nambhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Namſenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Nansheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben, an der Hochſtraße von München nach Erding.

Nanzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Napfberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Naßliz, **Näßliz**, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört von Mühler, und hat 12 Häuſer und 46 Seelen.

Natterberg, **Natternberg**, groſſes churfürſtliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht. Natternberg liegt zwiſchen der Iſar und Donau, Dekendorf gegenüber auf einem Berg. Hier ward Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut erzogen, und deßwegen auch Heinrich der Natterberger genannt. Der Natternberg liegt an der ſüdlichen Seite der Donau von der übrigen Gebirgskette vollkommen getrennt, und alſo ganz iſolirt. Er iſt zwar von auſſen mit Gries überdekt, beſteht aber in ſeinem innern Kern aus Granit.

Natterhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Malteſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Natterholz, **Naderholz**, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Aichſtät und Pflegamt Monnheim. Das Schloß iſt neu erbaut, und die Kirche ein Filial von Taitting oder Teuting. Beſizer dieſer Hofmarch iſt der Hr. Reichsgraf von Prezenheim.

Nattersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Nebel, Nebl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Nebling, Dorf im Hochſtift und Biſtum Paſſau.

Nederling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhauſen.

Neidek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Neidek, Schloß im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Neiderhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Neidſtein, Schloß im Herzogtum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Neisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Nennaigen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Neonhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Neonhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Nerpern, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Fiſchbach.

Nertling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Neſſating, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Neſſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Neſſelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neſtlerberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend zwiſchen Aibling und Roſenheim, deſſen Höhe 1801 Schuh beträgt.

Neu Albernreit, Ort in der Obern Pfalz, im Stift Waldſaßen, in einer Gegend, welche reich an allerhand Foſſilien iſt. Im vorigen Jahrhundert wurde von hier ein Stük Kriſtall zu vierzig Pfund zur kurfürſtlichen Hofkammer nach München eingeſchikt.

Neubach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Neu Baiern, Neu Peurn, Neubeurn, Marktflecken und Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim. Er liegt an dem Inn an der tirolſchen Gränze. Das Schloß ſteht auf einem hohen abhängigen Felſen, gewährt eine vortrefliche Ausſicht, und hat einen Brunnen, der 30 Klafter tief in den Felſen ausgehauen iſt. In der hieſigen Gegend dicht an den Ufern des Innſtroms ſteht in nakten Felſenwänden eine ſehr ſtark zuſammenhängende Nagelfluh von einem mittelmäßigen Korne an, welche hier ſchon ſeit undenklichen Zeiten zu Mühlſteinen gebrochen wird, die dann auf dem Inn und der Donau weiter gebracht, und beynahe

im ganzen Lande verhandelt werden. Ihre Güte iſt verſchieden, und richtet ſich theils nach der mehr oder mindern Größe der darinn vorkommenden Geſchiebe, theils nach dem Zuſammenhange; und nach dieſem Verhältniß wird der Zoll um 36 bis 45 Kreuzer bezahlt. Die Gewinnung dieſer Mühlſteine iſt für die daſigen Arbeiter mühſam und gefährlich; und wenn ihnen nicht ein ſehr einfaches Mittel bey Sprengung derſelben herrliche Dienſte leiſtete, ſo wären ſie oft kaum im Stande, die Stücke groß genug vom Platze zu bringen. Wenn ſie nemlich mit dem Eiſen einen hinlänglichen tiefen Schram in das Gebirg gebrochen haben, ſo treiben ſie hölzerne Keile in denſelben, und beſchütten ſie ſo lange mit Waſſer, bis das aufgeſchwollene Holz den Felſen unter einem fürchterlichen Krachen von einander ſprengt.

Neubergshauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen; gehört dem Herrn Grafen Auguſt von Törring. Die gräfliche Schloßkapelle hat der churfürſtliche Hofmaler, Chriſtian Wink, auf friſchem Kalk prächtig ausgemahlt.

Neubeu, Neubau, Neupau, Dorf und churfürſtliches Berggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Neubeu, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Neuburg, Pfalzneuburg, Herzogtum im baiernſchen Kraiſe, beſteht aus zween Haupttheilen, dem weſtlichen und öſtlichen. Der weſtliche Theil liegt zwiſchen Schwaben und Franken um die Donau herum, wird von den Flüſſen der Donau, Brenz, Utſchell, Schutter und Altmühl durchſtrömt, und enthält folgende Landrichter und Pflegämter: Neuburg, Lauingen, Gundelfingen, Höchſtädt (dieſe drey liegen in Schwaben) Monnheim, Burgheim, Rannerzhofen, Graisbach, Konſtein oder Kunſtein, Reicherzhofen. Der öſtliche Theil, welcher jezt der Nordgau genennet wird, liegt zwiſchen der Obern Pfalz und dem Herzogtum Baiern, wird von den Flüſſen der Nab, Vils, Regen, Laber und Lauterach durchſtrömt, und enthält folgende Landrichter und Pflegämter: Burglengenfeld, Hipoltſtein (Hilpoltſtein) Haidek, Velburg, Schwandorf, Hemmau, Allersberg, Luppurg, Berezhauſen, Laber, Schmidtmühlen, Kallmünz, Regenſtauf und den gräflich-ſchönbornſchen Markt Parsberg.

Dieſes Herzogtum, welches ſonſt auch unter dem Namen der neuen oder jungen Pfalz vorkommt (zum Unterſchied der untern und obern Pfalz, und weil es ſpäter als jene errichtet wurde) ſchlieſſet heut zu Tag alles dasjenige ein, was Kaiſer Maximilian den beeden hinterlaſſenen Prinzen und Söhnen des Pfalzgrafen Ruperts, Otto Heinrich und Philipp im J. 1505 und 1507 zu Kölln und Koſtanz einräumte. Das Nordgau war vor Zeiten von einem ſehr großen Umfang; es ſchloß das Frankenland, die Markgrafſchaften Anſpach und Baireut, das Fürſtentum und Bißtum Aichſtädt, Oettingen, die Obere Pfalz, und noch einen Theil von Böhmen in ſich, und die Reichsſtadt Weiſſenburg war die Hauptſtadt des

des ganzen Nordgaues. Den Namen Nordgau legten ſchon die alten Baiern dieſem Bezirk bey. Denn als ſie bey dem Anfang des ſechsten Jahrhunderts die Römer aus Vindelicien, Rhätien und dem Norikum entweder vertrieben, oder ſich mit ihrer Vergünſtigung darinn niedergelaſſen hatten, ſo behielten ſie auch dieſe Länder, beſonders Nariscien (die alten Nariszier wohnten um den Nabfluß, und zwiſchen Neuburg, Bamberg, Nürnberg, Eger, Neumarkt, Amberg und Koburg) worinn ſelbige zuvor wohnten; daher ſie es mit dem allgemeinen Namen Nordgau, d. i. ein Land, das ihnen der Lage nach gegen Norden gelegen, belegten, gleichwie ſie auch jenes, welches gegen Mittag lag, Südgau, und was ihnen gegen Morgen gelegen war, Auſtergau nenneten. Es iſt daher ein großer Irrtum, wenn einige den Namen Nordgau von dem alten Norikum ableiten, oder es bißweilen gar das Norikum ſelbſt nennen, und Nordgau und Norikum für einerley oder gleichgeltende Worte halten.

Neuburg war ehemals ein biſchöflicher Siz; wie dann auf der Kirchenverſammlung zu Dingolfingen in Baiern, welche Herzog Taſſilo mit ſeinen baiernſchen Biſchöffen und Aebbten im J. 772 am 14 Oktober daſelbſt gehalten hat, ein Biſchof von Neuburg, Namens Manno, erſchienen iſt. Nachdem das Biſtum zu Anfang des neunten Jahrhunderts nach Augsburg verſezt worden, ſo ward Neuburg eine Grafſchaft, welche Pfalzgraf und Herzog Otto der Erlauchte an Baiern gebracht hat, wobey es auch bey jener Theilung, welche zu Pavia in Italien 1329 geſchahe, verblieben iſt. Als nach dem Hintritt Herzogs Georg von Landshut 1503 (er ſtarb ohne männliche Leibeserben) ſowohl der Pfalzgraf Ruprecht, welcher die Tochter dieſes Herzogs Georg zur Ehe hatte, als auch Herzog Albert in München auf die Hinterlaſſenſchaft Anſprüche machten, und darüber in große Uneinigkeiten geriethen, ſo hat Kaiſer Maximilian der Erſte in den Jahren 1505 und 1507 zu Kölln und Koſtanz die Sache dahin beygelegt, daß an Ruprechts Söhne (denn er ſelbſt war indeſſen geſtorben) Otto Heinrich und Philipp aus den erbſchaftlichen Landen des Herzogs Georg das Schloß, die Stadt und das Amt Neuburg, mit den dazu gehörigen Wäldern, nebſt Höchſtädt, Lauingen, Gundelfingen, Monheim, Hilpoltſtein, Allersberg, Floß, Vohenſtrauß, Endorf, Kornbrunn, Hausberg oder Hainsberg, Graisbach und Burgſtein; aus Herzog Albrechts Landen aber Sulzbach, Lengenfeld, Regenſtauf, Velburg, Veldorf, Kallmünz, Schwaigendorf, Schmidtmühlen und Hemmau abgegeben werden ſollen. Dieſe ſämtlichen Güter wurden dann die neue oder junge Pfalz genennet; welcher Name ſich aber nicht lang erhalten hat. In eben dieſem Jahr 1505 wurden dieſe Ländereien (Neuburg und Sulzbach) zu einem Herzogtum erhoben. Sie ſind beſtändig bey dem churpfälziſchen Hauſe geblieben, und endlich unter die Söhne des Churfürſten Philipp Ludwig, die Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und Auguſt in zwey Fürſtentümer, nemlich in das Herzogthum Neuburg und Herzogtum Sulzbach, getheilt worden. Jenes Sohn, Philipp Wilhelm ward Churfürſt zu

Pfalz; als aber ſeine Söhne und Nachfolger, die Churfürſten Johann Wilhelm und Karl Philipp, beyde ohne männliche Erben ſtarben, kamen die Churpfalz und Neuburg an die ſulzbachſche Linie, welche von dem erſtgenannten Pfalzgrafen Auguſt herſtammte, ſo, daß alſo beyde Fürſtentümer jezt wieder Einen Herrn haben.

Die Regenten dieſes Herzogtums ſeit dem Jahr 1505 ſind folgende: Die Vormundſchaft der beyden obgedachten Söhne des Pfalzgrafen Ruprecht Otto Heinrich und Philipp übernahm Friedrich II Churfürſt zu Pfalz, welche er bis auf das Jahr 1522 führte. In gedachtem Jahr aber übernahmen dieſe beyden Brüder mit einander die Regierung.

Otto Heinrich wurde am 10ten April 1502 gebohren. Er reiſete in Begleitung vieler von Adel nach Jeruſalem, und kam 1521 wieder zurük. Er verheyrathete ſich 1529 mit Suſanna, Herzog Albert des Vierten aus Baiern Tochter, welche am 2ten April 1502 gebohren, und im J. 1519 mit dem Markgrafen von Brandenburg Kaſimir vermählt, im Jahr 1527 aber Wittwe geworden war. Otto Heinrich führte 1542 in dem Herzogtum die lutheriſche Religion ein, und trat nach vier Jahren dem ſchmalkaldiſchen Bund bey, verlohr aber dadurch ſein Land, welches er durch den paſſauſchen Vertrag 1552 doch wieder bekam. Nach Friedrich des Zweyten, Churfürſten zu Pfalz, Tod ward er im J. 1556 Churfürſt von der Pfalz. Er ſtarb am 12ten Febr. 1559, und liegt zu Heidelberg in der heiligen Geiſtkirche begraben, wie die Grabſchrift daſelbſt zeigt. Er war ein großmüthiger Fürſt, ein großer Liebhaber und Kenner der Mathematik und der ſchönen Wiſſenſchaften. Er vermehrte die berühmte Bibliothek zu Heidelberg; er ertheilte den neuburgſchen Landſtänden die Landesfreyheit, welche allerley ſchöne Privilegien enthält. Dieſer Otto Heinrich reſidirte meiſtens in der Stadt Neuburg, verließ aber bey dem Ausbruch des ſchmalkaldiſchen Kriegs die Stadt (welche darauf von Kaiſer Karl V nebſt andern neuburgſchen Städten eingenommen ward) und begab ſich in die damalige Haupt- und Reſidenzſtadt der Churfürſten zu Pfalz, nemlich nach Heidelberg.

Philipp, Bruder Otto Heinrichs, regierte auch von 1522 bis 1554, mit Otto Heinrich. Er hatte den Beynamen der Siegreiche oder Streitbare. Das Jahr 1503 iſt ſein Geburtsjahr. Er half 1529 die Stadt Wien gegen die Türken vertheidigen. Als er im J. 1534 Kaiſer Ferdinand des Erſten Völker anführte, wurde er bey der würtembergſchen Stadt Lauffen an einem Fuß ſtark verwundet, und darauf von Philipp, Landgrafen zu Heſſen gefangen. Er brachte die meiſte Zeit ſeines Lebens in verſchiedenen Kriegsdienſten zu, war ein tapferer General, und dabei nicht weniger ein Verehrer und Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften. Er errichtete die ſchöne milde Stiftung, das goldene Allmoſen für alte unvermögliche Leute in der Stadt und dem Landrichteramt Burglengenfeld. Nach ſeinem im J. 1548 ohne Leibeserben erfolgten Tod ward er zu Heidelberg in der Heil. Geiſtkirche begraben; wo er ein dreyfaches Epitaphium hat. Sein Wahlſpruch war: Nichts unverſucht. Dieſe beede Brüder,

Otto Heinrich und Philipp beſchloſſen die älteſte Linie von Heidelberg, nachdem ſie 149 Jahre gedauert hatte. Von 1546 bis 1552 ſtand das Land unter der Regierung Karl des Fünften, worauf dann Otto Heinrich wieder allein regierte, und noch ſieben Jahre lebte. Friedrich III gelangte zur pfälzſchen Churwürde, mußte aber laut eines Vertrags mit Otto Heinrich vom Jahr 1555 alle Lande, welche nun unter dem Herzogtum Neuburg begriffen ſind, an Wolfgang, Pfalzgrafen und Herzog zu Zweybrücken, abtreten. Dieſer Wolfgang war ein Urenkel Ludwigs des Schwarzen. Es waren mithin drey pfälziſche Häuſer, nemlich 1) das Churhauß, wohin Friedrich kam, 2) das Hauß Simmern, wo Georg und Richard, 3) das Zweybrückiſch-Neuburgſche Hauß, wo Wolfgang regierte, welcher bereits bey Lebzeiten des Otto Heinrichs die Statthalterſchaft über die Oberpfalz und Sulzbach verwaltet, und zu Amberg reſidirt hatte. Friedrich III war der kalviniſchen Religion zugethan, welche er ſogleich mit allem Nachdruk in der Pfalz einführen wollte, wo ſein Vorfahrer Otto Heinrich kurz vorher die lutheriſche eingeführt hatte. Zu dem Ende ließ er den Heidelberger Katechismus verfertigen, und ſtiftete zwey Gymnaſien, zu Amberg und Neuhauß u. ſ. w. Unter Friedrich IV entſtand ein blutiger Erbfolgekrieg wegen der jülichſchen Erbſchaft zwiſchen den Häuſern Neuburg und Brandenburg, der endlich durch einen Vertrag zu Cleve 1666 dahin entſchieden ward, daß das Hauß Pfalzneuburg die Herzogtümer Jülich und Berg nebſt der Herrſchaft Ravenſtein, das Hauß Brandenburg hingegen das Herzogtum Cleve, die Grafſchaft Markt und Ravensberg erhalten ſollte u. ſ. w.

Wolfgang Pfalzgraf und Herzog von Zweibrücken erhielt, wie bereits geſagt worden, von Otto Heinrich Neuburg und Sulzbach nebſt der Helfte der hintern Grafſchaft Sponheim. Er ward am 26ten Sept. 1526 gebohren. Sein Vater war Pfalzgraf Ludwig von Zweibrücken, und die Mutter Eliſabetha, Wilhelm des Aeltern, Landgrafen zu Heſſen Tochter. Sein erſter Hofmeiſter war Kaſpar Glaſer, ein frommer und geſchikter Mann. Churfürſt Friedrich II ſezte ihn, da er noch ſehr jung war, zum Statthalter der Obern Pfalz, und ſchon in ſeinem 18ten Jahr gelangte er zum Herzogtum Zweibrücken. Er war ein Liebhaber der Gelehrſamkeit und gelehrter Leute, und errichtete zu Lauingen und im Zweibrückiſchen zu Hornbach Gymnaſien. Im Jahr 1566 diente er wider die Türken, führte in Ungarn aus eignen Mitteln 300 Reiter an, mit denen er den ganzen Kriegszug bis zum Ausgang mitmachte. 1569 ſtarb er in einem Alter von 43 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen, (da er eben für die Hugenotten nach Frankreich wider Herzog Bourbon mit 7500 zu Pferd, und 6000 zu Fuß einen Feldzug machte) und verſchied in den Armen des Grafen von Naſſau bey Neſſun an einem hitzigen Fieber. Er wurde darauf durch England, Sachſen und Heſſen nach Meiſſenheim im Zweibrückiſchen gebracht, und daſelbſt 1571 am 23ten Sept. begraben, woſelbſt ſein weitläufiges Epitaphium noch zu leſen iſt. Er zeugte mit Anna ſeiner Gemahlin, Tochter des Landgrafen Philipp von Heſſen, 5 Söhne und 7 oder 8 Töchtern. Die Söhne waren:

ren: 1) Philipp Ludwig, welcher im Herzogtum Neuburg nachfolgte, und den Namen der Neuburgiſchen Linie vollends annahm, da 2) Johann der Erſte, welcher Zweibrücken erhielt, den Namen der Zweibrückiſchen annahm; 3) Otto Heinrich erhielt die Stadt und das Landgericht Sulzbach, auch Hipoltſtein, vermälte ſich mit Maria Dorothea, einer Tochter Herzogs Chriſtoph von Würtemberg, und ſtarb 1604 ohne männliche Erben, in ſeiner Reſidenz Sulzbach; 4) Friedrich bekam Vohenſtrauß, Floß, die gemeinſchaftlichen Aemter Weiden und Parkſtein, und ſtarb 1597 ohne männliche Leibeserben zu Friedrichsburg; er war mit Sophia Dorothea, Fürſten Heinrich zu Ligniz Tochter vermält, und wurde zu Lauingen begraben; 5) Karl erhielt die Grafſchaft Sponheim, wo Birkenfeld der fürſtliche Siz war. Dieſe Theilung geſchah im Jahr 1569. Die Töchtern waren Chriſtina, Dorothea, Agnes, Eliſabetha, Barbara (heirathete den Grafen Gottfried von Oettingen,) Maria Eliſabetha (heyrathete den Grafen Emich den Jüngern von Leiningen,) Suſanna. Faſt alle wurden zu Neuburg gebohren.

Philipp Ludwig, des Pfalzgrafen Wolfgang älteſter Sohn, gebohren zu Zweibrücken am 2ten Oktober 1547, trat 1569 die Regierung zu Neuburg an, vermälte ſich mit Anna, der Zweyten Tochter Johann Wilhelms, Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, welche ihm endlich nach einem langen Erbfolgeſtreit, Jülich, Berg und Ravenſtein zubrachte. Er ſtarb 1614, und hinterließ drey Söhne, Wolfgang Wilhelm, Auguſt und Johann Friedrich, wovon der erſte vermöge des lezten Willens ihres Vaters zu Neuburg, der dritte zu Hipoltſtein reſidiren ſollte; der Vierte Sohn Otto Heinrich ſtarb in der Wiege. Die drey Töchtern waren Anna Maria (vermält mit Friedrich Wilhelm, Herzog und Adminiſtrator in Sachſen,) Dorothea Sabina, und Amalia Hedwig. Dieſer Philipp Ludwig war ein ſehr weiſer Regent und guter Haußhalter, daß ihn manche Fürſten in Anſehung der Landes- und Hofökonomie nachahmten. Dieſes Zeugniß geben ihm inn- und ausländiſche Schriftſteller. Johann Valentin Andreä ſchreibt: vidi mea ætate rariſſimum hujus virtutis, quam lubet vocare compenſativæ, exemplum, Philippum Ludovicum, Palatinum Neoburgicum, Principem incomparabilem &c. Er war ein eifriger Proteſtant, und nahm nicht allein im J. 1580 die Formulam Concordiæ an, ſondern veranſtaltete auch zwey bekannte theologiſche Geſpräche, eins im Jahr 1593 zu Neuburg zwiſchen den Doktoren Heilbronner, Beuther und Heramer, und das andere im Jahr 1601 zu Regensburg zwiſchen den katholiſchen Doktoren Gretſer, Tanner und andern, und den proteſtantiſchen Doktoren Heilbronner, Hunnius u. a. Er hatte vielen Streit mit Johann Pfalzgrafen von Zweibrücken wegen der Vormundſchaft des minderjährigen pfälziſchen Churprinzen, Friedrich des Fünften. Er lebte 66 Jahre, 10 Monate und 10 Tage, und liegt zu Lauingen in der Schloßkirche begraben.

Ihm folgte in der Regierung Wolfgang Wilhelm ſein älteſter Sohn im J. 1614. Er wurde gebohren am 26 Oktober 1578, und verehlichte ſich dreymal. Das erſtemal mit Magdalena, Herzogs Wil-

Wilhelm von Baiern Tochter, welche ihm den Prinzen Philipp Wilhelm gebar, und 1628 ſtarb. Das zweytemal mit Katharina Magdalena, Herzogs Johann von Zweybrücken Tochter im J. 1631, mit welcher er einen Sohn und eine Tochter zeugte, die aber bald ſtarben, und denen die Mutter im J. 1651 ſelbſt auch nachfolgte. Das drittemal mit Franziska, Grafen Egon von Fürſtenberg, Tochter, welche hernach im J. 1666 als Wittwe ſich mit Leopold, Markgrafen von Baden vermälte. Sie ſtarb 1702 ohne Leibeserben, und liegt zu Neuburg in der Erzjeſuitenkirche begraben. Die erſte Gemahlin dieſes Wolfgang Wilhelms, und der berühmte Jeſuit Jakob Reihing, der aber im J. 1621 ſelbſt auch die katholiſche Religion verließ, ſich zur lutheriſchen bekennete, und darauf Profeſſor zu Tübingen ward, bewogen dieſen Fürſten, daß er 1614 die katholiſche Religion annahm, zu Düſſeldorf das öffentliche Glaubensbekenntniß ablegte, und ein eifriger Katholik ward. Er führte gleich darauf die katholiſche Religion in den beyden Herzogtümern Neuburg und Sulzbach wieder ein; im leztern widerſezte man ſich, wiewohl vergeblich. 1615 verglich er ſich mit ſeinen Brüdern, und gab jedem eigene Ländereyen, worüber er ſich aber die Landeshoheit und andere Gerechtſamen vorbehielt. Der Pfalzgraf Auguſt erhielt dabey Sulzbach ſamt Zugehörungen, und der Pfalzgraf Johann Friedrich Hilpoltſtein, ſamt Haidek, Allersberg und Gizzin. Im dreyßigjährigen Krieg war er übel damit zufrieden, daß Baiern nicht nur die Obere Pfalz, ſondern auch die Churwürde davon trug, weil die Neuburgſche Linie nach der exauctorirten Linie die nächſte war, und auf dieſe Art ein unſchuldiger Theil geſtraft wurde. Er proteſtirte daher ſowohl zu Regensburg im J. 1623, als auch zu Münſter 1647 feierlich dagegen, konnte aber ſeine Abſicht an beeden Orten nicht erreichen. Alle im Land eingezogenen geiſtliche Güter und Klöſter reſtituirte er wieder. Ein und anders behielt er mit päbſtlicher Diſpenſation. Er ſtarb im Jahr 1653. Sein Herz ward in dem Erzjeſuitenkollegium zu Neuburg, ſein Leichnam aber zu Düſſeldorf beygeſezt. Er hinterließ einen einzigen Sohn, Philipp Wilhelm, welcher bey der Erlöſchung der Simmernſchen Linie 1685 die Churwürde geerbt hat.

Philipp Wilhelm, gebohren am 22 Nov. 1615, vermälte ſich zuerſt im J. 1642 mit Anna Catharina Konſtantia, Königs Sigmund des Dritten in Polen Tochter, von welcher er einen Schaz von zwo Millionen erhalten haben ſoll. Sie ſtarb 1651 ohne Leibeserben. Darnach im J. 1653 mit Eliſabetha Amalia, Georg des Zweyten, Landgrafen zu Heſſen Tochter, welche im nemlichen Jahr zur katholiſchen Kirche übergieng. Sie ſtarb zu Neuburg im 75ten Jahr ihres Alters im J. 1709. Dieſe Ehe wurde mit 17 Kindern geſegnet. Davon ſind drey in ihrer zarten Kindheit geſtorben. Von den übrigen 14 ſtarben ebenfalls 6 unverheyrathet; nemlich Wolfgang Georg, Domherr zu Kölln, Strasburg, Lüttich ꝛc. ſtarb 1683; Ludwig Anton, Deutſchmeiſter, Koadjutor zu Mainz ꝛc. ſtarb 1694; Friedrich Wilhelm verlohr 1689 bey der Belagerung Mainz 1689 ſein Leben; Philipp Wilhelm ſtarb 1693,

(er hinterließ als Wittwe Anna Franziſka von Sachſen-Lauenburg mit zwey Prinzeſſinnen; ſie vermählte ſich hernach mit dem Prinzen Johann Gaſto von Florenz) Maria Sophia Eliſabetha vermählte ſich im J. 1687 an König Peter in Portugall, und ſtarb 1699. Leopoldina Eleonora ſtarb unvermählt zu Düſſeldorf 1693. Johann Wilhelm und Karl Philipp, wovon weiter unten Meldung geſchehen wird. Alexander Sigismund, gebohren 1663, ward Biſchof zu Augsburg 1690. Franz Ludwig, gebohren 1664, ward 1683 Biſchof zu Breslau, 1694 Deutſchmeiſter, 1694 Biſchof zu Worms, 1694 Probſt zu Ellwangen, 1710 Koadjutor zu Mainz, 1716 Churfürſt zu Trier, und endlich 1729 Churfürſt zu Mainz. Er ſtarb 1732. Eleonora Magdalena Theresia, gebohren 1655, ward Kaiſer Leopolds Gemahlinn im Jahr 1676, und ſtarb 1720. Anna Maria, gebohren 1667, wurde an Karl II König in Spanien vermählt. Dorothea Sophia, gebohren 1670, verheyratete ſich 1690 an Odoard Farneſius, Herzog zu Parma und Piacenza, und nach deſſen erfolgtem Tod 1695 an ſeinen Bruder Franz. Hedwig Eliſabetha, gebohren 1671, wurde 1691 an den Polniſchen Prinzen Jakob Sobieski vermählt. Da der Churfürſt Karl von der Pfalz nur fünf Jahre regierte, und (indem er 1685 ohne Erben ſtarb) alſo die Simmernſche Linie, welche 125 Jahre gedauert hatte, ſchloß, ſo ward dieſer Philipp Wilhelm in eben dieſem Jahr Churfürſt. Er hatte mit Brandenburg wegen Jülich, Bergen und Ravenſtein große Fehden; endlich aber verblieb es doch bey dem Vertrag vom Jahr 1666. Er erlebte den unglüklichen Krieg, welcher wegen Charlotta Eliſabetha (Schweſter des erſtgedachten Churfürſten Karls von der Pfalz) welche 1671 den Herzog von Orleans, den Bruder Königs Ludwigs XIV heyratete, entſtand. Die Franzoſen, da man ihnen die großen Forderungen, die ſie beſonders an Simmern, Lautern und Spanheim ganz widerrechtlich machten, abſchlug, verheerten und ſchleiften die Pfalz, und hinterlieſſen traurige Denkmäler abſcheulicher Grauſamkeit. Philipp Wilhelm bewarb ſich auch in den Jahren 1669 und 1673 um die polniſche Krone. Zu Erwählung des römiſchen Königs Joſeph des Erſten trug er 1690 zu Augsburg auch das Seinige bey, und übte dabey ſelbſt das Erzſchazmeiſteramt aus. Er ſtarb zu Wien am 2ten Febr. 1690. Unter ſeinen hinterlaſſenen Prinzen folgten ihm Johann Wilhelm der Erſtgebohrne, und Karl Philipp der Vierte, in der Regierung.

Johann Wilhelm, gebohren am 19ten April 1658, kam 1690 zur Regierung. Er vermälte ſich das erſtemal im J. 1678 mit Maria Anna Joſepha, Kaiſer Ferdinand des Dritten Tochter, welche ohne Erben ſtarb; das anderemal mit Anna Maria Eliſabetha, Herzog Kosmus des Dritten zu Florenz Tochter im Jahr 1691, welche Ehe auch nicht mit Kindern geſegnet wurde. Er bekam durch den Frieden, welcher 1697 zu Riswik in Holland geſchloſſen ward, ſeine Länder, wiewohl verwüſtet, zurük. Die Proteſtanten klagten heftig wider ihn, und gaben vor, daß ſie durch ihn in ihrer Religionsübung gehindert würden, welches den vierten Artikel des Riswikſchen Friedens verurſachte, und gütlich beygelegt ward.

Bey dem Abgang der Linie zu Veldenz erbte er die Güter derſelben. Als ſich zu Anfang dieſes Jahrhunderts der ſpaniſche Succeſſionskrieg zwiſchen Frankreich und Oeſterreich entſpann, leiſtete er dieſem leztern Hauß wichtige Dienſte, und unterhielt zu dem Ende beſtändig 10 bis 12 tauſend Mann. Da Churfürſt Maximilian aus Baiern 1706 in die Reichsacht erklärt ward, und Baiern verließ, ſo wurde dieſem Johann Wilhelm das Erztruchſeſſenamt ſammt der zweyten weltlichen Churfürſtenſtelle und der Obern Pfalz nebſt der Grafſchaft Cham 1708 eingeräumt. Zu deſſen ewigem Angedenken erneuerte er den St. Hubertsorden 1709, welchen Herzog Gerhard zu Jülich 1464 ſchon errichtet hatte. Nach dem Tode Kaiſers Joſeph I übte er 1711 das Reichsvikariat aus, und wohnte in dieſer Qualität auch der im nemlichen Jahr zu Frankfurt geſchehenen Wahl und Krönung Kaiſer Karl des Sechsten bey. In dem zu Raſtadt und Baden 1714 geſchloſſenen Frieden verlohr er alles wieder, und Maximilian aus Baiern erhielt ſeine vorigen Länder ſammt der Churſtelle und dem Truchſeſſenamt wieder. Man verſprach ihm zwar dafür das Herzogtum Limburg; welches aber Holland nicht geſtatten wollte, und die Sache blieb ein leerer Verſpruch. Er ſtarb 1716. Ihm folgte ſein Bruder

Karl Philipp, welcher bis dahin die Statthalterſchaft in Tirol verwaltet, und ſeinen Aufenthalt in Innſpruk genommen hatte; welche Stelle ihm der Kaiſer für die ihm bey dem Türkenkrieg geleiſteten Dienſte zur Belohnung auftrug. Er war auch Domherr zu Salzburg und Kölln, und darauf Deutſchordensherr. Er wurde im J. 1661 am 14ten November gebohren, und vermählte ſich das erſtemal 1686 mit Ludovica Charlotta, Bogislaus Fürſten Radzivils in Polen Tochter, Ludwigs Markgrafen von Brandenburg Wittwe, mit welcher er vier Kinder zeugte, nemlich Leopolda Eleonora Joſepha, Maria Anna, Sophia Auguſta und einen Sohn, welche aber alle in ihrer Kindheit ſtarben, und denen auch die Mutter im J. 1695 nachfolgte. Er vermählte ſich darauf im J. 1701 zum zweytenmal mit Thereſia Katharina Joſepha, Karl Fürſten Lubomirski in Polen Tochter. Mit dieſer zeugte er Theophila Eliſabetha Franziska, welche 2 Jahre nach ihrer Geburt ſtarb, und Anna Eliſabetha Felicitas, welche ſich 1717 mit Joſeph Karl, Pfalzgrafen von Sulzbach (der 1728 ſtarb vermählte. Dieſe Gemahlin ſtarb im J. 1712. Das drittemal ließ er ſich an die linke Hand trauen Thereſia Violanta, gefürſtete Gräfin von Taxis, welche im J. 1739 ſtarb. 1711 wurde ihm von den Churfürſten aufgetragen, Karln dem Sechsten ſeine Erwählung zum Kaiſer in Mailand kund zu machen. 1719 machten ihm die Reformirten zu Heidelberg vielen Verdruß, der ſich wegen des Heidelberger Katechismus und der Heil. Geiſtkirche entſpann. Er verließ daher 1720 Heidelberg, und verlegte ſeine Reſidenz nach Mannheim, welche Stadt er erweiterte, verſchönerte und beveſtigte. Er war ſonſt ein frommer und gelehrter Fürſt, unterhielt eine glänzende Hofhaltung, und that den Fremden viele Ehre an. Er ſtarb im 81ten Jahr ſeines Lebens, ward in der churfürſtlichen Gruft zu Mannheim beygeſezt, und beſchloß 1742

die neuburgſche Linie, bey welcher die Churwürde 57 Jahre gedauert hatte.

Nun folgt der Sulzbacher Stamm. Das Haupt dieſes Stamms war Auguſt, der zweyte Sohn Philipp Ludwigs, Pfalzgrafen und Herzogs zu Neuburg, gebohren 1582, ward Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach 1614 oder 1615, vermählt 1620 an Hedwig, Johann Adolfs, Herzogs in Holſtein Tochter, geſtorben 1632. Er theilte ſeine Länder unter ſeine drey Söhne, Auguſt hatte in ſeiner Jugend faſt ganz Europa durchreiſet. Er war ein gelehrter, thätiger, und überaus gütiger Herr. In den damaligen Religionsunruhen hielt er es mit den Proteſtanten, und unterſtüzte mit ſeinem Bruder Johann Friedrich von Hipoltſtein den König in Schweden, Guſtav Adolph, welcher 1630 Deutſchland berannte. Seine Söhne waren 1) Chriſtian Auguſt, ſein Nachfolger, 2) Adolph Friedrich, ſtarb frühzeitig, 3) Johann Ludwig, ſchwediſcher Obriſter, ſtarb 1649, 4) Philipp, ſchwediſcher General, ſtarb 1703.

Chriſtian Auguſt, gebohren am 16 Julii 1622, kam zur Regierung 1632, vermählt 1649 mit Amalia, Gräfin von Naſſau, Wittwe des ſchwediſchen Generals Hermann Wrangel, welche 1669 ſtarb. Chriſtian Auguſt betrug ſich bey den immer fortdaurenden Unruhen ſehr klug und mäßig, und trat 1656 zur katholiſchen Religion über. Im J. 1695 feierte er im 74ſten Jahr ſeines Alters, und mit ihm alle ſeine Unterthanen das Jubeljahr ſeiner fünfzigjährigen Regierung in Sulzbach, wo er die vortreflichſten Verordnungen machte, und 1708, voll an Tagen und Verdienſten, ſanft entſchlief. Ihm folgte ſein Sohn

Theodor, gebohren am 14 Februar 1659, kam zur Regierung 1708, vermählt 1692 mit Amalia Sophia Eleonora, Landgräfin zu Heſſen-Rotenfels, geſtorben 1732 im 74ſten Jahr ſeines Alters. Seine Söhne waren 1) Joſeph Karl Emanuel, der 1729 ſtarb, 2) Johann Wilhelm, der frühzeitig ſtarb, 3) Johann Chriſtian, welcher in der Regierung folgte, 4) Johann Wilhelm Auguſt, ſtarb frühzeitig. Joſeph Karl Emanuel, vermählte ſich mit der Tochter des Churfürſten Karl Philipps, und erhielt aus dieſer Ehe 1) Karl Franz, ſtarb 1726, 2) Innocentia Maria, ſtarb bald, 3) Maria Eliſabetha Auguſta, gebohren 1721, und 1742 vermählt mit dem gegenwärtigen durchleuchtigſten Kurfürſten Karl Theodor; 4) Amalia Anna Joſepha, gebohren 1722, vermählt mit Klemens Franziscus, Herzog in Baiern, der 1770 ſtarb; 5) Franziska Dorothea Chriſtina, gebohren 1724, vermählt mit Friedrich, Pfalzgrafen von Zweibrücken, der 1767 ſtarb, worauf ſie ihren Aufenthalt in Sulzbach nahm; 6) Karl Philipp Auguſt Theodor, welcher frühzeitig ſtarb.

Johann Chriſtian, Pfalzgraf, und Herzog zu Sulzbach, gebohren 1700 am 23ſten Januar, trat die Regierung an 1729, vermählte ſich das erſtemal mit Maria Anna Henrietta, Tochter und Erbin Franz Egon, Markgrafen von Bergopzoom im holländſchen Brabant. Ihr erſtgebohrner und einziger Prinz iſt Karl Philipp Theodor; eine Prinzeſſin Maria Anna Ludovica, gebohren 1728, ſtarb bald, und zugleich die durchlauchtigſte Herzogin im 20ſten Jahr

 ihres

ihres Alters. Die zwote Gemahlin war Eleonora Philippina, Ernſt Leopolds, Landgrafen von Heſſen-Rheinfels Tochter, welche 1759 zu Neuburg ſtarb. Johann Chriſtian ſtarb 1733.

Karl Theodor, der gegenwärtig regierende Durchlauchtigſte Churfürſt wurde am 10ten Dezember 1724 zu Sulzbach gebohren, ſuccedirte als Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach 1733, erbte die Markgrafſchaft Bergopzoom, auch 1742 die Pfalzgrafſchaft und das Churfürſtentum am Rhein, und 1777 am 30ſten Dezember die baiernſchen Länder, ſo daß Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereinigt worden iſt. Karl Theodor vermählte ſich am 17ten Januar 1742 mit Maria Eliſabetha Auguſta, Pfalzgrafen Joſeph Karls zu Sulzbach älteſter Prinzeſſin, welche am 17ten Januar 1721 gebohren iſt. Sie gebahr am 28 Junii 1761 Franz Ludwig Joſeph, welcher aber bald ſtarb. Dieſe durchlauchtigſte Churfürſtin ſtarb 1794. Karl Theodor machte gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung die vortreflichſten Einrichtungen im Civil- und Cameralweſen, legte, beſonders im neuburgſchen, Chauſeen an, verſchönerte ſeine Reſidenz, Mannheim, legte dort eine vortrefliche Bibliothek an, errichtete 1764 eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft, eine deutſche Geſellſchaft und eine Zeichnungsakademie, auch einen neuen Orden vom pfälzſchen Löwen im J. 1768, er brachte Handel und Gewerbe in größere Aufnahme, ließ, beſonders in Mannheim, Heidelberg und Frankenthal, Fabriken anlegen. In den Wiſſenſchaften ſelbſt wohl gegründet ſchätzt und befördert er Künſte, Wiſſenſchaften, Künſtler und Gelehrte auf alle Art und Weiſe. Von Kaiſer Franz dem Erſten erhielt er das Privilegium de non appellando für die Herzogtümer Neuburg und Sulzbach.

Der Begräbnißort der Pfalzgrafen war in der Pfarrkirche zu Lauingen, ehe er nach Neuburg überſezt worden iſt.

In dem Herzogtum iſt ein dreyfacher Stand, nemlich der Prälaten- Ritter- und Bürgerſtand, welche beſondere Freyheiten genießen. Dieſe Landſtände halten öfters Landtage und engere Ausſchüſſe, wovon die von den Jahren 1698, 1737, 1773, 1774 beſonders wohl bekannt ſind. Sie haben ihre Landmarſchälle, zween Landſchaftskommiſſarien, Landobriſten, Kanzler, Räthe ꝛc. welche ein beſonders Kollegium dermal mit zween Landſchaftskommiſſarien, Kanzlern und einigen Räthen zu Neuburg ausmachen. Die Regierung des Herzogtums Neuburg wurde der Regierung zu München dergeſtalt einverleibt, daß von jener zu dieſer appellirt werden kann. Der ſogenannte Grünauſche Abſchied zwiſchen Herzog Wolfgang und den Ständen des Herzogtums wurde am 29ſten September 1562 in dem Schloß Grünau zu Stande gebracht. Dieſer Abſchied iſt der neuburgſchen Landesfreyheit nach ſeinem ganzen Innhalt einverleibt, und wurde von verſchiedenen aus dem Ritter- und Bürgerſtande unterſchrieben. Die vom Ritterſtande waren Hans Kraft von Veſtenberg, Heinrich von Olting, Simbrecht Lenk, Sebaſtian von Paulsdorf zu Kürn, und Hans Rumbold von Ellrichshauſen; die vom Bürgerſtande aber waren die beyden Städte Neuburg und Schwandorf. Zu

den Privilegien des Herzogtums bey dem Landſtande gehören unter andern auch dieſe, daß derſelbe von allem Umgeld (Ohmgeld) des zum täglichen Haußbrauch nöthigen Getränks, von braunem, weiſſen und Gerſtenbier, Meth, Brantenwein und Wein befreyet iſt, auch keine Maut oder Akzis von ſeinen ſelbſt gebauten Sachen geben, dabey auch die ins Land zu eigenem Gebrauch einzuführende Waaren nicht vermauten, auch die Nachſteuer von ſeinen Hinterſaßen ſelbſt einziehen darf; von Hinterſaßen, die im Land verbleiben, werden von hundert Gulden fünf genommen, die ſich aber auſſer Lands verfügen, müſſen es doppelt erlegen. Es darf auch Niemand in dieſem Herzogtum eine Hofmarch, Landſaßengut oder adelichen Siz beſizen, er ſey dann wirklich von Adel, oder im Fall er es nicht iſt, muß er ſich vorher adeln laſſen. Auch iſt ein doppeltes Geleit in dem Land; eines wird das adeliche, das andere aber das Beamtengeleit genennet. Jenes führt im Namen des Landesherrn ein jeweiliger Landrichter zu Burglengenfeld, dieſes aber ein Pfleger zu Hemau an. Sie verfügen ſich alle ſechs Jahre nach Regensburg. Bey den Adelichen reiten lauter Adeliche ſamt den reitenden Landboten von Burglengenfeld, und bleiben wechſelsweiſe zu Regensburg, oder im Spital bey der Donaubrücke daſelbſt auf wechſelsweiſe Koſten des Spitals, und etlichen Bauern im Gericht Heinſaken im Landrichteramt Burglenfeld. Zu Etrizhauſen verſammeln ſie ſich, und frühſtücken daſelbſt. Das Beamtengeleit aber kehrt allezeit im Kloſter Prüfening, etwa eine Stunde von Regensburg, ein, und zwar auf Koſten des Kloſters, welches ſie anderthalb Tage bewirthen muß. Dieſe beyden Geleite ſind ſchon von uralten Zeiten her auf dieſe Art im Gang.

Die Religion iſt der Zeit durchgehends (Sulzbach ausgenommen) die katholiſche; doch ſind hie und da auch proteſtantiſche Landſaßen.

Wegen Pfalzneuburg iſt allezeit bey dem baierniſchen Kraiſe eine Stimme geführt worden. Ehe Baiern zur Churwürde gelangte, hatte es mit Neuburg langwierige Rangſtreitigkeiten. Als aber die pfälzſche Churwürde 1623 an Baiern kam, gab Neuburg von ſelbſt nach, und räumte Churbaiern den Vorrang willig ein. 1697 ward auch Sulzbach durch einmüthige Stimmen (die pfalzneuburgſche ausgenommen) zum baierniſchen Kraisſtande auf- und angenommen, welches der Kaiſer 1701 beſtättigte; weßwegen ſich aber Pfalzneuburg dem Kraiſe eine zeitlang entzog, und Leuchtenberg dem ſulzbachſchen Vorſiz widerſprach. Auf dem Reichstage hat Churpfalz im Reichsfürſtenrath wegen Neuburg Siz und Stimme; wegen Sulzbach aber iſt die Einführung in den Reichsfürſtenrath noch nicht zu erhalten geweſen, ungeachtet die Reichstagsverſammlung ſchon im vorigen Jahrhunderte ſich für dieſelbe günſtig erklärt, und Hofnung dazu gemacht hat, wenn Sulzbach die baierniſche Kraisſtandſchaft erhalten haben würde. Ehe dieſes Land zu zwey Fürſtenthümern geworden iſt, hat es zu einem Römermonat 20 zu Roß und 100 zu Fuß, oder 640 Gulden, und zur Unterhaltung des Kammergerichts jährlich 125 Gulden, nach dem erhöhten Anſchlag aber 208 fl. 21 kr. 3 hl. (den Thaler zu 69 Kreuzern gerechnet) gegeben; nachgehens ſoll es erhö-

erhöhet worden ſeyn. Moſer ſagt in der Einleitung in das pfälzſche Staatsrecht, daß Neuburg bey den Reichs- und Kraistagen die zweyte Stimme zwiſchen Baiern und Sulzbach zu führen, und im J. 1688 mit Einſchluß der Herrſchaft Ehrenfels zum Krais 38 zu Pferd, und 234 zu Fuß gegeben habe, nachgehends aber der achte Theil davon abgenommen, und Sulzbach angewieſen, endlich auf das alterum tantum erhöhet worden ſey. Uiberhaupt ſind zwiſchen beyden lange Streitigkeiten geweſen, welche aber aufhörten, als ſie beyde Einen Herrn bekommen haben. Die Herrſchaft Haidek vertritt Pfalzneuburg beſonders mit 5 zu Pferd und 7 zu Fuß, oder 88 Gulden. Zu einem Kammerziele hat Pfalzneuburg 340 Rthlr. 73 1/8 Kreutzer, und Pfalzſulzbach 48 Rthlr. 50 5/8 Kreutzer zu erlegen.

Der Flächeninnhalt beyder Herzogtümer Neuburg und Sulzbach beträgt gegen 78 Quadratmeilen.

Der weſtliche Theil des Herzogtums Neuburg iſt flach und eben, hat einen ſehr guten Grund, viele Wieſen, auch Waldungen, beſonders Eichen und Buchen, Eſchen und Erlen. Der öſtliche Theil hat viele Weiher und Holzwachs von Eichen, Buchen, Erlen, Eſchen, Zügen, Fichten und Tannen. Obſchon dieſer Theil in vielen Gegenden gebirgigt iſt, ſo wächſt doch darinn auch gutes und vieles Getraide; denn es finden ſich darinn auch viele Ebenen und Flächen, auch ſchöne Thäler mit vortreflichem Graß- und Fruchtwachs. Viele Förſte und beträchtliche Weiher ſind herrſchaftlich. Der Boden des ganzen Herzogtums iſt überhaupt, einige Diſtrikte des öſtlichen Theils ausgenommen, durchgehends fruchtbar, den auch die induſtriöſen Einwohner recht gut zu benutzen wiſſen. Das Land erzeugt allerley Getraidearten und Hülſenfrüchte im Uiberfluß, als Waizen, Roggen, Gerſte, Haber, Bohnen, Erbſen, und der Hopfen- und Flachsbau iſt ſehr beträchtlich. Die Gärten liefern ſchönes und ſchmakhaftes Obſt und allerley Küchenkräuter. Hornvieh- Pferde- und Schaafzucht ſind von großem Belang. Die beſten Pferde werden zu Rohrenfels, und eben daſelbſt auch Mauleſel gezogen. Die Flüſſe, Teiche und Weiher liefern viele Fiſche. In dem öſtlichen Theil finden ſich hie und da auch Eiſenerze, und in der Gegend von Dieteldorf Steinbrüche von weiſſem Marmor. Faſt allenthalben ſiehet man rühmliche Beweiſe des landwirthſchaftlichen und nachdenkenden Fleiſſes. Man verfertiget viele ordinäre Tücher und Leinwand, auch gemeine wollene Futterzeuge. Zu Allersberg u. ſ. ſind ſchöne Gold- und Silberdrathfabriken, zu Monnheim, Reglingen und andern Orten, Neh- und Steknadelfabriken, zu Schmidtmühlen eine anſehnliche Tabaksdoſenfabrik, zu Ettmannsdorf, Laber, Fronberg, Traitendorf und Schmidtmühlen gute Eiſenhämmer, zu Dieteldorf ein Waffenhammer, zu Laber eine Pulvermühle, zu Kunzſtein und bey Painten gute Glashütten, zu Schmidtmühlen, Laber und Fronberg Papiermühlen, zu Kallmünz eine vortrefliche Saitenfabrik, und andere gute Anlagen mehr. Der Landmann beſchäftiget ſich auch auſſer ſeiner gewöhnlichen Handthierung mit allerley Nebenarbeiten. Er verfertigt hölzerne Waaren, Schnizwerk und Kinderſpiel-

ſpielzeug, die vielen Abſaz, beſonders in Augsburg und Nürnberg, finden. Von den meiſten angeführten Natur- und Kunſtprodukten wird eine Menge in die benachbarten Gegenden geführt, und dadurch vieles Geld in das Land gezogen.

Im Jahr 1780 wurde eine allgemeine Beſchreibung des Herzogtums Neuburg vorgenommen, vermög welcher ſich darinn vorgefunden hat: 1) an Aeckern, Erblehen und giltbar, 95,414 3/4 Jucharte, eigen und walzend 32,927 3/8 Jucharte, Allmand oder Allement 7,393 5/8 Jucharte. 2) An Wieſen, Erblehen und giltbar, 23,903 7/8 Tagwerke, eigen und walzend 1-,733 Tagwerke, Allmand 3,413 Tagwerke. 3) Gärten 4,864 7/8 Jucharte, Teiche oder Moos 4,907 1/4 Jucharte, Waldungen 41,231 5/8 Jucharte, öde Pläze 2,767 1/2 Jucharte.

Das Steuerkapital von Aekern und Wieſen, von Häuſern und Nahrung war 3,525,964 Gulden 39 Kreuzer. Der gemeine Vermögensſtand war: 1) jährlicher Einkünfte 30,861 fl. 21 kr. 2) jährlicher Ausgaben 32,309 fl. 29 kr. 3) gemeine Schulden 35,295 fl. 6 kr.

Ferner befanden ſich darinn (1780) 16,632 Ochſen, 30,700 Kühe, 22,030 Rinder, 9,416 Pferde, 13,165 Schaafe, 12,663 Schweine. (Im Jahr 1788 aber Ochſen 18,117. Kühe 32,000. Rinder 24,502. Pferde 10,007. Schaafe 14,235. Schweine 13,812.)

Weiter zählte man Kirchen 354, Pfarrhäuſer 152, Schulhäuſer 131, Gemeindehäuſer 1264, bürgerliche und Bauernhäuſer 15,791. Städel oder Scheuern 9055, Mahlmühlen 264, Feuerſtätte 17,253, Familien oder Haußhaltungen 18,971, Bürger in der Ehe 14,057, Wittwer und ledige Bürger 954, bürgerliche Wittwen 1061, Beyſaßen 2827, Männer 17,974, Weiber 18,320, Söhne 19,768, Töchtern 21,592, Knechte 5134, Mägde 5871. Die ſämtliche Anzahl aller Seelen war: 88,659. Derjenigen, welche ſich zu ernähren unfähig befunden worden, waren 1949, nemlich Männer 380, Weiber 791, Söhne 294, Töchtern 484. Verehlicht haben ſich 712. Gebohren wurden 3647, nemlich 1841 Söhne, 1806 Töchtern. Geſtorben ſind 2471, nemlich 451 Männer, 506 Weiber, 798 Söhne, 716 Töchtern; mehr gebohren, als geſtorben 1176. Da der Flächeninnhalt des Herzogtums Neuburg 52 Quadratmeilen ausmacht, ſo kommen auf eine Quadratmeile 1704 Menſchen. Nach den neueſten Zählungen aber befanden ſich in dieſem Herzogtum 100,000 Seelen, wovon auf eine Quadratmeile 1923 Menſchen kommen.

Neuburg, *Neoburgum, Nova Civitas*, Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogtums Neuburg und der Siz der Regierung, Hofkammer, Landſchaft, und des Oberjägermeiſteramts. Sie liegt auf einer angenehmen Höhe an der Donau, 3 Stunden von Ingolſtadt und 4 von Aichſtädt, iſt gut gebauet und etwas befeſtiget. Uiber die Donau iſt eine ſtarke Brücke gebaut, welche am Ende mit einer Schanze verwahrt iſt. Die Donau macht dabey eine Inſel, worauf ein geräumiges und ſchönes landſchaftliches Bräuhaus und eine Mahlmühle befindlich ſind, und gleich auf der linken Seite der Brücke ſtehen. Nahe an der Donau und dieſer Brücke ſteht das

 fürſt-

fürſtliche Schloß und ehemalige Reſidenz der Pfalzgrafen, ein ſehr anſehnliches Gebäude, welches ſchon von der Ferne ſchön in die Augen fällt. Es hat gegen der Donauſeite zween hohe und hübſche Thürme; von wo aus man eine herrliche Ausſicht auf die Ebenen Baierns, und nach dem eine Stunde von hier entlegenen Luſtſchloß Grünau hat; auch ſtellt ſich dem Aug die Stadt Ingolſtadt vortreflich dar. Von der Stadt aus erblicket man nur die vordern Theile des Schloſſes, nemlich das alte Schloß mit ſeinem auſſerordentlich großen, hohen und ſchönen Saal, ſo Pfalzgraf und Herzog Otto Heinrich im Jahr 1539 neu zu erbauen anfieng. Kaſpar Bruſch beſang als Jüngling die Schönheiten dieſes Schloſſes nebſt den Thaten der Pfalzgrafen und Herzoge in Baiern mit vielen Reimen. Dieſer Theil gegen der Stadt enthält eine Schloßkirche, und ein ſehenswürdiges Zeughauß voll alter Rüſtungen. Man ſiehet hier die Harniſche der meiſten Pfalzgrafen, Herzoge und Churfürſten, auch die Harniſche und Büchſen der ehemaligen Landſtände. Es war vormals in dieſem Herzogtum üblich, daß ein jeder, welcher ein Lehen empfieng, ſeinem oberſten Lehnsherrn einen Harniſch oder eine Büchſe geben mußte; welches man jezt nach dem Verhältniß und der Beſchaffenheit des Lehens mit Geld abrichtet. Der große Saal iſt mit Portraiten von churpfälzſchen, pfalzneuburgſchen und ſulzbachſchen Prinzen, Prinzeſſinnen und Herrſchaften geziert. Durch einen ſehr weiten Hof kommt man in den hinterſten Theil des Schloſſes, oder in das ſogenannte neue Gebäude gegen die Donau, woran die Churfürſten Philipp Ludwig und Philipp Wilhelm gebaut haben. Es iſt ſehr groß und geräumig. Die Gänge ſind weit und hell, auch mit den Portraiten der Pfalzneuburgſchen Fürſten, Fürſtinnen und Prinzeſſinnen in Lebensgröße behängt. Im unterſten Gang iſt ein wildes Schwein abgemalt, welches Churfürſt Karl Philipp in der Hollerau erlegte, 4 Zentner und 40 Pfund wog, und 7 Werkſchuh und 4 Zoll in der Länge hatte. Die vielen Zimmer ſind meiſtens mit künſtlich gewirkten Tapeten austapeziert. Beſonders ſchön und künſtlich iſt die Tapete in dem mittlern Stok und Saal gegen die Donaubrücke; deren die vom Pfalzgrafen Otto Heinrich in Begleitung verſchiedener adelichen Perſonen im J. 1521 nach Jeruſalem gemachte Reiſe eingewirkt iſt. Die Begleiter waren der von Braitenbach, Ulner von Dieburg, Georg von Leonrod, von Hirnhein, von Hirſchhorn, von Wending, Reinhard von Neinek, und Georg Graf von Zweibrücken. Es kamen aber nur die zween lezten mit dem Herzog wieder zurük; die übrigen ſtarben theils zu Jeruſalem, theils auf der Reiſe. Gegen die Donau iſt auch eine große Altane, nebſt einer mit verſchiedenen Meermuſcheln und Schnecken zierlich und künſtlich verfertigten Grotte, worinn ſich viele verborgene Sprizröhrchen befinden. In dem Schloß iſt die churfürſtliche Hofkammer; die Landesregierung hat ein beſonders Gebäude, welches vermittelſt eines Gangs mit dem Schloß zuſammenhängt. Die Landſchaft hat ebenfalls ein beſonderes Gebäude, das ſich aber in der Stadt befindet.

Unweit dem Schloß vor der Brücke rechter Hand iſt das Kollegium

legium und die Kirche der aufgehobenen Jeſuiten; gehört nun dem Maltheſer Orden, welcher hier eine Kommenthurey hat. Dieſes war zuerſt ein Benediktinernonnenkloſter. Cruſius ſchreibt in ſeiner ſchwäbiſchen Chronik, daß es im J. 1007 von Kaiſer Heinrich dem Zweyten und ſeiner Gemalin Kunigunde geſtiftet worden ſey. Gewold aber widerſpricht (Tom. 2. Metrop. Salisb. 525.) dieſem Vorgeben, und behauptet, daß dieſer Kaiſer es mehr erneuert, als geſtiftet habe. Man kann überhaupt von ſeiner erſten Stiftung nichts mit Gewißheit behaupten. Als Pfalzgraf und Herzog Otto Heinrich 1542 die proteſtantiſche Religion angenommen, und ſolche im ganzen Lande eingeführt hatte, ſekulariſirte er nebſt andern Klöſtern auch dieſes, und zog es zu ſeinen Kammergütern. Die Nonnen verließen ſodann das Kloſter; einige giengen zur Religion ihres Landesherrn über, und etliche begaben ſich mit der Aebbtiſſin in das Nonnenkloſter Kühbach zwiſchen Schrobenhauſen und Aicha. Da aber Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm die katholiſche Religion annahm und einführte, ſo räumte er im J. 1618 das Kloſter den Jeſuiten ſamt den ſchönen Einkünften ein. Die Kirche dabey iſt zugleich die Hofkirche, und von Philipp Ludwig nach Art der evangeliſchen Kirchen erneuert und erweitert worden. Sie iſt ſehr groß, hoch und weit. Das Altarblatt des ſchönen Hochaltars ſtellet die Himmelfart der Maria vor. Auf beyden Seiten dieſes Altars ſtehen zwo Statuen von Marmor in Lebensgröße, die eine ſtellt den Heiligen Wolfgang, und die andere die heilige Magdalena vor. An den Fußgeſtellen ſind Innſchriften, und auf der einen Seite dieſe Worte zu leſen: Hic jacet Magdalena Bavara Fundatrix; auf der andern aber: Hic jacet Cor Wolfgangi Wilhelmi Palatini. In der Kirchengruft liegen verſchiedene Herzoge, Fürſten und Fürſtinnen aus dem pfalzneuburgſchen Hauſe begraben, wo viele Grabſchriften zu leſen ſind. Dieſe Kirche ſoll vor Zeiten die Pfarrkirche von der untern Stadtpfarrey geweſen ſeyn.

Unweit dem Kollegio iſt ein Lycäum, welches 1712 erbaut worden iſt, wie die lateiniſche Aufſchrift daran beweiſet. In dem Seminario werden adeliche und bürgerliche Jünglinge in der Muſik und den ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet, wozu ſchöne Stiftungen vorhanden ſind.

Das bürgerliche Rathhauß, ein großes Gebäude ſtehet an dem Marktplaz, welcher mit ſchönen Alleen von Lindenbäumen und einem künſtlich gemachten Springbrunnen geziert iſt. An der Ecke dieſes Plazes hat die deutſche Bruderſchaft ein ſchönes Kirchlein zu Ehren der ſchmerzhaften Mutter Gottes erbauen laſſen. Die Karmeliterinnen haben hier ein kleines Kloſter mit einer Kirche, deren Stiftung der gegenwärtige Durchlauchtigſte Churfürſt mit einem jährlichen Fruchtgratial vermehrt hat. Die Frau Schweſter des Pfalzgrafen und Herzogs zu Sulzbach, Johann Chriſtians, lebte darinn viele Jahre. Sie hieß Erneſtina Eliſabetha, gebohren 1697, verehlicht an den Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Wanfried, nach deſſen Abſterben ſie hier Karmeliterin ward, und 1776 als Oberin im Ruf der Heiligkeit ſtarb. Das Kloſter iſt nicht ſtark beſezt. Es iſt eine Priorin ſamt etlichen Nonnen und Laienſchweſtern darinn.

Die Pfarrkirche zu St. Peter in der Obern Stadt iſt ein altes maſſives Gebäude. Es iſt dabey ein Chorſtift von 6 Canonicis mit Einſchluß eines Dechants. Churfürſt Philipp Wilhelm ſtiftete es im Jahr 1682. In deſſen Gruft ſowohl als in der Kirche liegen ſehr viele adeliche Perſonen begraben. Die Kirche hat ein wunderthätiges Marienbild, das Gnadenaug genannt. In der Jeſuitenkirche befindet ſich gleichfalls ein wunderwirkendes Bild, welches die Maria von Foia iſt. In der untern Vorſtadt iſt eine zweyte Pfarrkirche, deren Pfarrer von den Maltheſern ernennt wird.

Unter den Klöſtern iſt das ſchöne und große Kloſter der Urſulinerinnen hauptſächlich zu bemerken; es ſteht mit ſeiner Kirche in der obern Vorſtadt. Die Nonnen geben der Jugend weiblichen Geſchlechts in Kunſtarbeiten und Schulwiſſenſchaften Unterricht. Seine Exiſtenz hat es dem pfalzneuburgſchen Hauß zu danken. Churfürſt Philipp Karl ſchenkte dem Kloſter zu ſeiner Erweiterung einen großen Plaz, wodurch es nebſt dem Garten um vieles erweitert wurde. In dieſer obern Vorſtadt befindet ſich auch ein ſchönes Franziskanerkloſter. Churfürſt Philipp Wilhelm ließ es nebſt der Kirche dem heiligen Anton zu Ehren erbauen, und übergab es im Jahr 1657 den Franziskanern. Unweit davon ſteht eine kleine Kirche, dem heil. Georg geweihet, welche vor Alters die Hauptkirche geweſen ſeyn ſoll. Es liegen darinn viele vom Adel begraben. Karl Theodor ließ in dieſer Vorſtadt eine große und ſchöne Kaſerne erbauen.

Am Ende der Vorſtadt ſtehet das Kloſter der barmherzigen Brüder. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm ließ es im Jahr 1653 erbauen, und ſchenkte ihm den gröſten Theil des eingegangenen Nonnenkloſters zu Monheim. Die lezte Aebbtiſſin jenes Kloſters ſoll auf dem Kirchhof begraben liegen. Dieſes Kloſter erhält auch jährlich etwas von der Hofkammer und Landſchaft. Nicht weit von dieſem Kloſter befindet ſich eine kleine, der Mutter Gottes von Loretto geweihte Kirche. Nikolaus von Müller, Neuburgſcher geheimer Rath und Hofkammerdirektor, auch Pfleger zu Burkheim, welcher 1678 ſtarb, hat ſie erbauet, und dazu ein Beneficium für ſeine Familie geſtiftet, welche dieſes auch zu vergeben hat.

Gegen die obere Vorſtadt iſt die Stadt mit einem Graben verſehen und umgeben, und am Ende derſelben iſt der ſchöne und große Hofgarten. Die Stadt hat nur zwey Thore, nemlich das Feldkircher- und das Donauthor. In der untern Vorſtadt iſt ein wohl fundirtes Spital für alte und arme Bürger, welchem ein beſonderer Spitalverwalter vorſtehet. Es wurde anfänglich von Adam von Törring, Ritter und Statthalter Herzogs Friedrich in Baiern im Jahr 1521 geſtiftet. Gabriel Arnold, geweſener Kammermeiſter zu Neuburg vermehrte die Stiftung, welche durch Vermächtniſſe verſchiedener hieſigen Bürger von Zeit zu Zeit vergrößert wurde. Auch die Pfalzneuburgſchen Herzoge öfneten ihm ihre milden Hände. Die verwittwete Königin in Spanien, Pfalzgräfin Anna, vermachte dieſem Spital 15,000 Livres. Ein hieſiger lediger Kaufmann, Namens Mazzillis, machte hier eine ſehr löbliche Stiftung für arme Kinder, und ließ ein großes Hauß erbauen, worinn ſolche Kinder wohl erzo-

erzogen werden. Dieſe Stiftung hat auch ihren beſondern Adminiſtrator. Die Stadt hat gegen 6000 Einwohner. Von dem Namen und Urſprung der Stadt ſ. den Artikel Altenburg.

Nach Aventins Bericht iſt unter der Regierung Herzogs Diethen des Fünften in Baiern Biſchof zu Neuburg an der Donau geweſen Degenbrecht, zu den Zeiten Herzog Diethen des Sechsten Bikterbus, welchen der heilige Bonifacius hieher ſandte; Münſter gedenket in ſeiner Kosmographie auch eines Witigis und Gerhards als Biſchöfen zu Neuburg. Hilarius ſoll, wie Aventin ſchreibt, unter der Regierung der baiernſchen Herzoge Gerbold und Diethen IV, als der Fünfte Biſchof hier geweſen, und in der obgedachten Kollegiatkirche begraben ſeyn. Das Bißtum wurde nachgehends vertheilt, und ein großer Theil kam an das Bißtum Augsburg, das übrige aber an Aichſtädt. Neuburg iſt ſehr alt. Schon zu den Zeiten Kaiſer Karl des Großen ſoll hier der Biſchof Manno gelebt haben, und bey dem im J. 772 in Dingolfing gehaltenen Land- und Kirchentag geweſen ſeyn. Dieſe Stadt ſoll nebſt der Stadt am Hof dem edeln Hanns Zenger dem Reichen um 14,000 fl. verſezt geweſen ſeyn; allein Herzog Stephan von Ingolſtadt hat ſie in dem Krieg zwiſchen König Wenzel in Böhmen und den Reichsſtädten (der Rheinſche Bund genannt) durch ſeine Hauptleute Peter Eker, Wilhelm von Puchberg und Johann Warter, welche im 13ten Jahrhundert am 18 Januar davor zogen, ſie belagerten, und am 7ten Tag einnahmen, nachdem ſie ihnen von Weilhard Zenger war übergeben worden. Hierauf mußte die Stadt Regensburg Neuburg und Stadt am Hof einlöſen, und den Hanns Zenger befriedigen. Herzog Ludwig der Buklichte von Ingolſtadt hat hier ſeinen Vater, Ludwig den Gebarteten belagert, und mit Hilfe Herzogs Heinrich von Landshut, und Albert Achilles, Markgrafen zu Brandenburg, ihn auch gefangen bekommen, und dem Markgrafen von Brandenburg um 9000 Dukaten verkauft, welcher dieſen 80jährigen Fürſten nach Anſpach geführt und gefangen gehalten, und endlich an Herzog Heinrich zu Landshut um 32,000 Dukaten verkauft hat. Aventin beſchreibt dieſe Geſchichte in ſeiner baiernſchen Chronik ausführlich, und fügt noch hinzu, daß es im J. 1443 geſchehen ſey, und Neuburg erſt nach einer Belagerung von 18 Wochen am Feſt der Geburt Mariä ſich ergeben habe. Im Jahr 1504 ließ Pfalzgraf Ruprecht die ihm von ſeinem Schwiegervater, Georg dem Reichen von Ingolſtadt, vermachten Schätze auf 70 ſechsſpännigen Wagen unter ſtarker Bedeckung von Burghauſen hieher führen. Neuburg hat im ſchmalkaldiſchen Krieg vieles erlitten, und wurde von Kaiſer Karl dem Fünften am 8ten September 1546 eingenommen, nachdem er mit 54,000 zu Fuß und 9000 zu Pferd davor angerükt war. Georg Zorn von Bulach war damals Kommendant in der Stadt. 1552 wurde ſie dem Otto Heinrich im paſſauſchen Vertrag wieder eingeräumt. Herzog Welf, ein Sohn Herzogs in Baiern (von der Aſt, ſonſt auch der Starke genannt) und erſter Herzog aus dieſem Geſchlecht, ward bey dieſer Stadt im J. 1071 von Kaiſer Heinrich dem Vierten überwunden, kam in die Gefangenſchaft,

ſchaft, und verlohr Land und Leute. Im ſchwediſchen Krieg iſt die Stadt 1632 und 33 etlichemale, theils von ſchwediſchen, theils von baiernſchen Völkern eingenommen worden. Pfalzgraf und Herzog Philipp Ludwig ließ hier im Jahr 1643 theologiſche Colloquia halten. Churfürſt Maximilian in Baiern zog 1703 vor die Stadt, belagerte und nöthigte ſie zur Uibergabe; die alliirten Truppen nahmen ſie aber 1704 nach der Schlacht bey Höchſtädt wieder ein. Maximilian ließ die Feſtungswerke ſchleifen, wovon man noch Reſte ſiehet.

In den hieſigen Kirchen ſind folgende ſehenswürdige Gemählde: In der churfürſtlichen Hofkirche ſtellt das Chorblatt die Himmelfart der Maria vor, von Paulus Bock, einem Jeſuitenbruder 1697; koſtete 4000 Gulden. An dieſem Plaz war vormals ein Altarblatt, ſo das jüngſte Gericht vorſtellte, von Rubens, welches ſeiner Vortreflichkeit wegen in die Kunſtkammer nach Düſſeldorf gebracht wurde. Auf der rechten Seite ſiehet man die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, und den heiligen Ignaz; auf der linken aber die heilige Barbara und den heiligen Xaver. Dieſe vier Altarblätter kamen im Jahr 1705 von Düſſeldorf hieher. Ferner zeichnen ſich hier aus der heilige Aloyſius und der heilige Stanislaus, beede von Franz Hagen.

In der Franziskanerkirche das Chorblatt, der heilige Anton, von Hagen vom Jahr 1707, welcher damals hieſiger Hofmahler und Baumeiſter war; die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, und die unbefleckte Empfängniß, beede von Wink, Hofmahler zu Aichſtädt.

In der Kirche der barmherzigen Brüder, das Chorblatt, der heilige Wolfgang, von Wink; der heilige Johannes und der heilige Boromäus, von Hagen.

In der untern Pfarre oder heiligen Geiſtkirche, das Chorblatt, die Sendung des heiligen Geiſtes, ein uraltes Stük; die Krönung der Maria, von Sandrart; die heilige Anna, von Wink; die vierzehen Nothhelfer; ein ſterbender Menſch, von Hagen.

In der St. Peterskirche, das Chorblatt, der heilige Petrus in ſeinem Martertod am Kreuz; der heilige Sebaſtian von Sandrart; in der Roſenkranzbruderſchaftskapelle iſt der Roſenkranzbruderſchaftsaltar, von Hagen.

In der Kirche der Urſulinerinnen, das Chorblatt, die heilige Urſula; der heilige Auguſtin; die Familie Chriſti; dieſe drey Altarblätter kamen im Jahr 1699 von Düſſeldorf hieher, und wurden 1722 von Hagen erneuert.

Bey den Karmeliterinnen, das Chorblatt, ein Crucifix, ſoll ein Original von Rubens ſeyn; die heilige Thereſia; der heilige Joſeph, beide von Hagen.

Neuburg am Inn, eine Grafſchaft im baiernſchen Gebiet gelegen. Sie hatte vormals ihre eigene Reichsgrafen; aber nach dem Tode des lezten ward ſie ein Eigentum des Bertholds von Hiſterreich; im J. 1232 kam ſie durch kaiſerliche Schenkung an Baiern; im Jahr 1459 erhielt ſolche das Hauß Oeſterreich wieder. Kaiſer Friedrich IV verkaufte ſie im J. 1463 an das Hauß Rohrbach für 36,000 Gulden, bekam ſie aber im J. 1473 wieder zurük. Im J. 1528 wurde die Grafſchaft mit dem Lande ob der Ens vereinigt. In der Folge wurde davon Graf von Sinzendorf, dann Graf Hamil-

milton, und endlich Graf Lamberg Beſitzer; von dem leztern kam ſie im Jahr 1731 an das Hochſtift Paſſau. Zu dieſer Grafſchaft gehören die Schlöſſer Neuburg, Frauenhaus, Neufels und Wöhrſtein.

Neuburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Neuching, Ober-Neuching, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neudau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neudek, Neidek, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek und zur Hofmarch Dieterskirchen.

Neudek, Neidek ob der Au, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen und Rentamt München; gehört in das Pfleggericht Au, und liegt ſo nahe bey München, daß ſie als eine Vorſtadt davon angeſehen werden kann.

Neudek, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg. Freyherr von Kürſinger beſizt hier ein Gut.

Neudek, Neidek, Neudögg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Neudorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konnersreut.

Neudorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Neudorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Neufaren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Neufaren, Neufarn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neufaren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Neufaren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Neufaren, Neufahrn, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg; gehört dem Kloſter Rot. Als im J. 1129 Abbt Lothar dieſes Gut ohne Einwilligung ſeines Konvents an Pfalzgrafen Otto V verkaufte, dieſer aber das bedungene Geld nicht auszahlte, wollten die Kloſterbrüder an den Pabſt appelliren. Otto, Biſchof zu Freyſingen brachte aber nebſt dem Abbt Lothar den Pfalzgrafen dahin, daß er das Gut an die rechtmäßigen Eigenthümer wieder herausgab.

Neufaren, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Neuhard, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Neuharting, Jakob Neuharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neuhaus, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Biß-

Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Fels, und hat 1 1/16 Höfe, 17 Häuſer und 88 Seelen.

Neuhaus, Marktflecken, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit an der Nab; gehört dem Stift Waldſaßen, und hat 6 Höfe, 51 Häuſer und 272 Seelen.

Neuhaus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Neuhaus, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Neuhaus, Schloß und Pflegamt im Erzſtift und Bißtum Salzburg unweit dem Dorf Gnigl und der Stadt Salzburg auf einem mäßigen Berg, welcher der Neuhauſer Hügel heißt. Beyde ſtehen frey empor und ſind weit in die Ferne ſichtbar. Das Schloß iſt ſehr alt, und vom Erzbiſchof Eberhard III, einem gebohrnen von Neuhauß ſchon um das Jahr 1424 erbauet. Seine Nachfolger achteten es wenig, und lieſſen es nach und nach zerfallen. Als das Pfleg- und Landgericht Neuhauß errichtet wurde, räumte der Erzbiſchof dem Landrichter dieſes Schloß zur Wohnung ein; und bey dieſer Gelegenheit wurden einige der alten Ruinen weggeſchaffet, und ein neues, zwey Geſchoſſe hohes Stökchen zur Amtswohnung erbauet. Der rükwärts ſtehende Thurm ward zu Gefängniſſen eingerichtet. Als aber Erzbiſchof Johann Ernſt, um die mit der Amtsführung auf dieſem ſehr ſteilen Hügel verbundenen Beſchwerlichkeiten für Beamte und Unterthanen zu heben, im J. 1697 das neue Pfleghauß im untern Theil des Dorfes Gnigl erbaut hatte, und alſo das Schloß Neuhauß wieder unbewohnt war, übernahm es die Landſchaft als Eigenthum, gab es Anfangs einigen Soldaten des Erzſtifts zu bewohnen, und als nach erbauter neuer Kaſerne dieſer Wohnort auch dißfalls nicht mehr nöthig war, überließ ſie die Wohnungen an Privatleute gegen kleine Zinſen.

Neuhaus, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißtum Augsburg.

Neuhauſen, Neuhauß, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; liegt zwiſchen der Stadt München und dem Luſtſchloß Nimphenburg, an der Nimphenburgerſtraße, und hat ein ſchönes churfürſtliches Jagdſchloß, Jäger- und Wirthshauß; auch iſt Neuhauſen eins der acht Gebiete des Landgerichts Dachau.

Hier wohnte einſt ein Sämer und Bauer, welcher wegen ſeiner wahren Frömmigkeit, ungeheuchelten Liebe gegen Gott und den Nächſten und heiligen Tugendleben unter ſeinen Mitbürgern, wie billig, in großer Liebe und Achtung ſtand. Und noch blühet das Gedächtniß dieſes Gerechten im Segen. *Winthir* hieß der Rechtſchaffene. Er kam höchſt wahrſcheinlich um das Jahr 800 mit andern großen Engländern, dem heiligen Bonifacius, Virgilius u. a. nach Deutſchland und Baiern in der edlen Abſicht, die wahre Religion, und reinere Menſchheit darinn zu verbreiten. Der ſelige Winthir war, wie die uralten Nachrichten bezeugen, von Adel; und da er in dieſe Gegend kam; kleidete er ſich, um in ſeinem Vorhaben nicht gehindert

zu

zu werden, und lebte er, wie unſre einheimiſchen Bauern. Er ſoll neben der Kirche linker Hand, wo innwendig ſein Altar aufgerichtet iſt, in einem ſteinernen Sarg begraben lieben. Dieſe hat auch der Todtengräber im Jahr 1770 zufälliger Weiſe entdekt, aber nicht weiter nachgeſucht. Johannes Gailkirchner (Herzogs Maximilian des Erſten geheimer Rath) erzählt, „daß durch Fürbitte dieſes Winthirs mehrere Stumme redend, Blinde ſehend, Krumme und Lahme gerad und gehend, und Kranke geſund worden ſeyen, es habe, ſo lange er lebte, kein Hagel und Bliz in der Gegend Schaden gethan, es ſeye von keiner anſteckenden Krankheit unter Menſchen und Vieh etwas verſpüret worden u. dgl. es wäre Muthwille, hieran zu zweifeln„!

Neuhauſen ſtand mehrere Jahrhunderte, ehe München erbaut worden, und wurde nach dem ehemaligen Beſitzer Huaſam oder Hauſen genennet.

Neuhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, an der Nürnberger Landſtraße.

Neuhauſerberg, Berg in Ober-Baiern, nahe bey der Stadt München. Es befinden ſich mehrere Eiskeller auf dieſem Berg.

Neu-Herberg, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Neu-Hochofen, ſ. St. Veit.

Neuhof, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Die Einöde Neuhof im Landgericht Waldeck iſt gerichtiſch. Eine andere Einöde dieſes Namens im Kaſtenamt Neumarkt gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Neuhof, Dorf in der baierniſchen Reichsherrſchaft Pyrbaum in der Obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Neuhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Neukirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Neukirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neukirch, **Neukirchen**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Neukirchen, Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Neukirchen, Dorf im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Amt Weiden; macht mit Rotenſtatt und Mantel ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Neukirchen, Dorf in der Herrſchaft Neuburg; gehört dem Hochſtift Paſſau.

Neukirchen, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen..

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald, gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghauſen.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Neukirchen, Neukirch Balbini, churfürſtlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg. Hier ſind 6 Höfe, 74 Häuſer und 398 Einwohner, welche ſich mit einem beträchtlichen Flachsbau beſchäftigen.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Sigenburger Bogen im Forſt Dürnbuch, und haben auch das Waiderecht in eben dieſem Bogen.

Neukirchen, Hofmarch oder adelicher Siz im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört einem Schmid, Mukendorfer von Schmidmühlen. Den hieſigen Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein. Es liegt gegen die ſalzburgſche Gränze im Vogelwald, zwey Stunden von Traunſtein. Hier iſt eine Eiſenerzgrube, wovon der Eiſenſtein zu Bergen in Hochöfen geſchmolzen wird.

Neukirchen, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier iſt ein Pfleggericht.

Neu Kolberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen, zunächſt Altenoettingen. Hier iſt ein Bad, welches ſtark beſucht wird.

Neumarkt, Stadt in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt und Rentamt Amberg. Hier iſt ein churfürſtliches Schultheiſſen- und Kaſtenamt. Sie liegt an der Straße nach Regensburg 4 Stunden von der Univerſität Altdorf, an der Sulz, und hat einige Feſtungswerke, welche aber der Stadt in den alten Kriegen mehr zum Schaden als Nutzen gereichten; denn dieſe Feſtungswerke wurden bald geſchleift, bald wieder hergeſtellt. Den 13ten März 1703 ſind kaiſerliche und fränkiſche Völker in die Stadt eingerükt, und lang lagen gegen 1000 Mann darinn. Es iſt hier ein Schloß mit einer erſt in dieſem Jahrhundert neu erbauten ſchönen Schloßkirche. Auf einem Berg neben der Stadt ſteht ein Kapuzinerkloſter, das eine ſehr romantiſche Lage hat. Die Gegend um Neumarkt iſt fruchtbar und ſchön. 1745 wurde ſie von den Oeſterreichern erobert. Im Schloß reſidirte Pfalzgraf Friedrich, ehe er Churfürſt ward; auch deſſen Gemahlin, eine gebohrne Prinzeſſin aus Dänemark, und Kaiſer Karl V Schweſter Tochter, iſt hier geſtorben. Die Stadt treibt viel Gewerbe, hat viele Jahrmärkte,

und eine wöchentliche Schranne, (Fruchtmarkt) 2444 Seelen, 488 Häuſer und 55 ganze Höfe, und zu dem Schultheiſſenamt gehören 310 7/96 Höfe, 1109 Häuſer, 5710 Seelen, und zu dem Gericht überhaupt (mit Einſchluß des Pflegamts Wolfſtein) 614 37/96 Höfe, 2524 Häuſer und 13,215 Seelen.

Neumarkt, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg und Rentamt Landshut an der Rott. Hier iſt ein Pfleggericht. Von dem Kloſter St. Veit zunächſt Neumarkt, ſ. St. Veit.

Neumarkt, Marktflecken im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Hier iſt ein Pfleg- und Landgericht. Nicht weit von hier iſt der Wallerſee.

Neumühl, Einöde in der Obern Pfalz, in der baiernſchen Reichsherrſchaft Pürnbaum, im Bißtum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Neumühl, eine einzeln ſtehende Mühle in Ober-Baiern am Chiemſee.

Neumühl, mehrere Einöden dieſes Namens in der Obern Pfalz. Eine iſt im Landgericht Auerbach, und gerichtiſch; eine andere im Landgericht Waldek, gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit; noch zwey im Pfleggericht Waldſaßen; die beyde dem Stift Waldſaßen, und theils zur Hofmarch Mitterteich, theils zur Hofmarch Mähring gehören.

Neumühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Neumul, Neumühl, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg. Es iſt ein Landſaßengut, und liegt zunächſt der Stadt Amberg. Hier iſt ein Waffen- und Drahthammer und eine Pulvermühle. Der Ort gehört der Stadt Amberg.

Neu Ortenburg, Schloß in der Grafſchaft Ortenburg in Nieder-Baiern.

Neupäu, Dorf und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Neu Ramsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neuricht, zwo Einöden dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; beyde ſind gerichtiſch.

Neuſath, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Neuſath, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört zum Theil von Meichsner, und hat 10 1/2 Höfe, 36 Häuſer und 207 Seelen.

Neu Schöngeiſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Neuſorg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. Die Gegend iſt ſehr mineraliſch, und die Bauern haben immer einige Eiſenſteingruben auf ihren Feldern, welche ſie nach ihrem Belieben und Gutdünken bauen und behandeln.

Neuſorg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein. Die Einöde Neuſorg im Pfleggericht Waldſaßen gehört gleichfalls dieſem Stift.

Neuſtadt an der Donau, churfürſtliche Stadt in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen in einer ſchönen Ebene, in der Breite von 48° 45′, in der Länge von 32° 30′ zwiſchen Pföringen und Kellheim. Die Stadt ſoll in uralten Zeiten Säligenſtadt geheiſſen haben, und von Theodorich, dem erſten Agilolfinger dieſes Namens um das Jahr 508 erbaut worden ſeyn; welches aber höchſt unwahrſcheinlich iſt. Die älteſten Nachrichten von ihr reichen bis auf das Jahr 1272, wo Herzog Ludwig der Strenge dem abgebrannten Kloſter Biburg einige Freyheiten von dieſer Stadt aus ertheilte, im J. 1273 dieſelbe gar verſezte, und zwar näher gegen die Donau hin an den nemlichen Plaz, wo die Trephenau (ein alter Burgſtall und Hof nach dem Kloſter Weltenburg ſtift- und giltbar) geſtanden, wovon noch Reſte zu ſehen ſind. Am Plaz des alten Säligenſtadt befindet ſich nun als ein Uiberbleibſel das Dorf Heiligenſtadt. Der Herzog ertheilte ſeiner neu angepflanzten Stadt allerley ſchöne Freyheiten. Herzog Ludwig, nachmaliger Kaiſer, war ebenfalls ein beſonderer Gönner und Gutthäter dieſer Stadt, und befreyte ſie wegen vieler erlittener Kriegsdrangſale 1319 auf 10 Jahre von allen Abgaben, und 1330 von ihrer Steuer, welche gegen 20 Pfund Münchnerpfenninge betrug. Und ſo hatte die Stadt von mehreren baierniſchen Regenten allerley Begnadigungen, Rechte und Freyheiten erhalten. Bey der Hauptteilung, die im J. 1392 zwiſchen den drey Herzogen vorfiel, kam ſie mit dem münchenſchen Antheil an Herzog Johann, und blieb von dieſer Zeit an (einige Fälle ausgenommen) immer bey der Münchner Linie. Um dieſe Zeit, im Jahr 1395 entſtand eine Fehde zwiſchen den Herzogen Johann von München, Stephan II und Ludwig dem Bartigen von Ingolſtadt wegen Berchtold, Kanzlers von Oeſterreich und Biſchofs zu Freyſingen, den Bonifacius zum Biſchof von Salzburg geſezt hatte, und Johann als in einem heimlichen Bündniſſe mit Oeſterreich wider ſeinen Bruder Stephan und Eberharden von Neuhauſen, den die Prieſterſchaft von Salzburg zum Biſchof gewählt hatte, unterſtüzte. Als nun Johann Freyſingen beſezte, und dem Verräther Winnmann, Vogten daſelbſt, der die Stadt Ludwig dem Bartigen in die Hände ſpielen wollte, den Kopf abnahm, gieng Ludwig der Gebartete, um ſich zu rächen, hin, überfiel Neuſtadt am heil. Dreykönigsabend, eben, als das Volk in der Veſper war, trieb die Bürger, die mit vieler Herzhaftigkeit auf die Mauern zur Wehre liefen, mit dem Geſchoße wieder ab, haußte grauſam, und erſchlug ihrer viele. Die Soldaten plünderten darauf den Ort, luden die Beute auf Wägen, und fuhren damit nach Ingolſtadt. Man fand bey den Einwohnern großen Reichthum, und einer, Namens Fri drich Köllner, hatte ſo viel Baarſchaft, daß die Ritter und Plünderer den Raub in Pikelhauben ausmaßen. Ein Beweis, wie gut die Stadt damals in Anſehung des Gewerbs und Handels müße geſtanden haben. Johanns Söhne, Ernſt und Wilhelm, ver-

verpfändeten ſie im J. 1404 an Herzog Heinrich den Reichen von Landshut der Koſten halber, die er, um ſie wieder in den Beſiz von München zu ſetzen, woraus ſie auf Anſtiften des gebarteten Ludwigs von Ingolſtadt durch die rebelliſchen Bürger vertrieben worden waren, aufgewendet hatte. Unter ihnen ward die Stadt 1421 zum zweytenmal verheert und verbrannt. Anlaß dazu gab jenes Bündniß, welches ſie mit Heinrich dem Reichen von Landshut, dem Burggrafen zu Nürnberg, dem Pfalzgrafen von Amberg, und den beyden Grafen von Oettingen wider den unruhigen Ludwig von Ingolſtadt gemacht hatten. Denn da ſie bey dieſer Gelegenheit durch obbenannte Herzoge befeſtiget worden war, und die hieſigen Bürger darauf ins Ingolſtädtſche einfielen, daſelbſt großen Schaden anrichteten, und Erhard dem Mukenthaler, einem Anhänger des Bartigen, ſein Vieh wegtrieben, ſo nahm dieſer Mukenthaler Soldaten von ſeinem Herrn, ſpähete die Stadt, als man ſo unvorſichtig war, die Faſtnacht in Saus und Braus zu begehen, aus, überrumpelte ſie am Aſchermittwoche noch im Schlaf, machte alles nieder, äſcherte ſie ein, und zog mit großer Beute nach Hauß. Wegen dieſes, freylich ſich ſelbſt zugezogenen Unglücks, freyete ſie Heinrich auf 10 Jahre. Albrecht III erneuerte noch bey Lebzeiten ſeines Vaters Ernſts alle alten Rechte und Freyheiten der Stadt, und vermehrte ſie noch mit neuen. Nach Albrecht III Tod wurde ſie 1460 von Ludwig dem Reichen aus Landshut bey der Fehde mit Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, in Beſiz genommen, jedoch nur auf eine kurze Zeit. In dem 30jährigen Krieg wurde die Stadt dreymal von dem Feind überfallen, und nebſt den umliegenden Dörfern von durchziehenden Freund- und Feindsvölkern, die daſelbſt theils ihre Raſttage, theils, nach Beſchaffenheit der Umſtände, Wochen, Monate, halbe Jahre lang ihre Stand- und Winterquartire hielten, faſt unausgeſezt beſucht. Das erſtemal überfiel ſie 1632 der ſchwediſche Feldmarſchall Horn, blieb drey Tage da, plünderte ſie aus, und foderte noch 12,000 Thaler Brandſchatzung, und nahm ſodann, da nicht mehr, als 1030 Thaler aufgebracht werden konnten, obſchon die Summe auf 5000 Thaler durch Bitten gemildert worden war, zween des Raths als Geiſeln mit ſich nach Augsburg, für deren Verpflegung die Bürger denen von Augsburg im J. 1639 noch 400 Gulden ſchuldig waren. Das zweytemal nahm die Stadt mit Akkord ein 1633 im Oktober Bernhard von Sachſenweimar. Im folgenden Jahr wüthete hier die Peſt grauſam. Der damalige Pfarrer, Anton Balſterer, ließ ein ſilbernes Bild des heil. Sebaſtians gießen, welches 300 fl. am Werth hatte, und trug ſie, um die Seuche zu vertreiben, unter Begleitung des Volks in den Gaſſen herum. Das drittemal ward die Stadt nicht lang vor dem weſtphäliſchen Frieden eingenommen, wo die Schweden bey der Nacht die Mauern erſtiegen, und die Stadt plünderten. Die Folgen dieſes Kriegs waren abſcheulich. Gleich zu Anfang der Regierung Maximilian Emanuels riß die Peſt 1680 und 1684 abermal zu Neuſtadt ein. Von den unter dieſem Churfürſten bey Gelegenheit des zweyten franzöſiſchen Kriegs, und dann bey dem ſpaniſchen Erbfolgekrieg durchgezogenen Völkern

hatte die Stadt ebenfalls vieles zu leiden, ſo, daß ſich der gerichtlich geſchäzte Schaden auf 38,125 fl. belief. Der große Succeſſionsſtreit über Kaiſer Karls VI hinterlaſſenen Länder war der Stadt nicht weniger verderblich. Nebſt den vielen Pferden, Rindern, Kälbern, Schaafen und Schweinen, die bey dieſem Krieg an die durchziehenden Soldaten abgegeben werden mußten, ſchikten die Stadt und die umliegenden Dörfer auch eine unzähliche Menge Holz und Zigelſteine zur Bäkerey nach Vohburg, viele Schanzarbeiter, bey 300,000 Stücke an Eichenpflöcken, Läden und Brettern zur Belagerung nach Ingolſtadt, bey 30,000 Stücke Eichenpflöcke, Faſchinen und Bretter, nebſt 25,000 Rationen an Mehl, Haber, Heu und Stroh nach Kellheim, und überdieß noch eine ſehr große Menge von dergleichen Sachen nach München, Landshut, Straubingen, Abensberg und Geiſenfeld. Der durch Plünderungen und Erpreſſungen erlittene Schaden belief ſich auf 28,725 Gulden.

Karl Theodor gab der Stadt im J. 1779 ihre drey ordentlichen Vieh- und Jahrmärkte wieder, und nahm 1782 auf das Anſuchen derſelben die Donaubrücke in ſeinen Beſiz, die die Stadt von uralten Zeiten her als ein Eigenthum beſeſſen hatte, aber, ſeit die Nürnberger Landſtraſſe über Kellheim angelegt worden war, wegen des ſehr geringen Brückenzolls nicht mehr unterhalten konnte; beſonders, da der Eißſtoß ſie faſt alle Jahre wegnahm. 1780 war die Brücke ſo ſchlecht, daß unter einem überfahrenden Wagen ein Joch brach, und der Wagen ſamt Roß und Fuhrmann in die Donau fiel. Jezt iſt ſie neu und gut gebaut.

Der Umkraiß der Stadtmauer beträgt 1450 gemeine Schritte. So wie die Stadt etwas hoch ſteht, und faſt in ein Vierek gebaut iſt, ſo iſt ſie auch um und um mit einem tiefen Graben, und einem hohen und breiten Wall umgeben, der ihr das Anſehen einer kleinen Feſtung giebt, und wo man eine ungemein ſchöne Ausſicht in die benachbarten Dörfer hat. An der Stadtmauer ſind ſieben Thürme angebracht, deren einer, der rothe Thurm, ein Bürgergefängniß iſt, und die andern alle bewohnt ſind. Sie hat drey Thore, nemlich das Abensberger- das Mauerner- und Donauthor. Die Stadt iſt durch die drey Hauptgaſſen in vier Viertel eingetheilt; die Gaſſen ſind alle geräumig und hell, und in Anſehung des Pflaſters gut unterhalten. Zur Abführung des Unflaths ſind ſechs Kanäle vorhanden, welche durch die Stadtmauer in den Stadtgraben gehen, auch befinden ſich 11 Gemeinde- und 70 Haußbrunnen hier.

Die Stadt zählt nur 167 Häuſer, worunter das Rathhauß mitten auf dem Plaz (Markt,) zwiſchen der Laurentius- und Annakirche ſteht. Es befindet ſich darinn ein Theater, allerley alte Waffenrüſtungen, verſchiedene Kramläden, die Fleiſchbank, das Loch (ein niedriges bürgerliches Gefängnis) Narrenhäußchen, Brodhauß und die Schranne. Das Pfarrhauß erbauten, ſeitdem die Pfarre von Gekingen hieher überſezt worden iſt, die Bürger. Das Beneficiatenhauß war vormals das Abſteigquartier für den Pfarrer, wenn er von Gekingen hieher kam, um Gottesdienſt zu halten. Das Pfleghauß iſt die alte von ſtingelheimſche Behauſung, welche die heydonnſche

donnſche Familie von dem Freyherrn von Sigershofen nebſt dem dazu gehörigen Garten erkauft hat. Das alte Offizierhauß mit einer Stallung für 60 Pferde diente bey den ehemaligen häufigen Durchzügen zu einer Kaſerne. Es hatte ſeinen eigenen Verwalter, zog nebſt der Abensberger Kaſerne jährlich 700 Klafter Brennholz, und die Betten und Möbeln darinn wurden 1718 nach Ingolſtadt abgeführt. Das Hauß, welches der gegenwärtige Stadtthurner beſizt, wozu in ältern Zeiten noch zwey benachbarte Häuſer gehörten, iſt von auſſen mit vielen Wappen deutſcher Reichsfürſten und Grafen bemalt, die aber kaum noch zur Helfte ſichtbar ſind, und beweiſen, daß es in alten Zeiten das Eigenthum einer vornehmen Familie, oder der Verſammlungsort bey irgend einer Verſammlung müſſe geweſen ſeyn. Das Stadtjägerhauß hat einen ſehr großen Keller, und war vor einiger Zeit noch mit mehreren 100 ſehr ſchönen auf Holz gemahlten Wappen alter Familien geziert, welche aber der vorlezte Haußinnhaber bis auf 5 zu verbrennen beliebte. Des Malers Garten an der Ecke der Stadt gegen Mittag, genannt die Feſte, liegt auf einem Berg, worauf vor Zeiten ein Schloß ſtand, welches etliche Fräulein bewohnten. Man findet dort noch öfters alte Münzen, und der Garten liegt faſt auf lauter verſchütteten und überwachſenen Kellern. Am Fuß dieſes Berges ſind vier Taglöhnershäuſer, welche ehemals Hundshütten geweſen ſeyn ſollen. Alles, was ſich auſſer den Ringmauern befindet, wird das Wöhr genennt, welches in einem kleinen Dorf beſteht, und zwiſchen der Stadt und der Goldau liegt.

Schon von uralten Zeiten her haben Burgermeiſter und Rath von hier darinn die Gerichtsbarkeit, und die Einwohner das Bürgerrecht in Neuſtadt. Es beſteht aus 22 Häuſern. Zunächſt der Stadt ſteht das Schießhauß, das Brückenzollhauß, und die Klauſe an der Straße nach der Donau, die Felbermühl an der Abens, das Leproſenhaus nächſt der Nikolaikirche, und das Krankenhauß auf dem Mauerner Moos. An Waldungen beſizt die Stadt den Eichen- und Fichtenwald, die Goldau genannt, welchen die hieſigen Bürger im J. 1509 von Hans Wieland und ſeiner Hausfrau Apollonia gekauft haben. Darinn ſind beſonders zwo uralte Eichen merkwürdig, davon eine ganz laublos und dürr, unten ohne Rinde iſt, und in einer auſſerordentlich geraden Richtung 70 Schuhe bis an die Aeſte, von dieſen wieder 70 Schuhe bis an den Wipfel, und unten zwey und einen halben Grif im Umfang hat. Die andere iſt noch belaubt, hält 60 Schuh bis an die Aeſte, 60 Schuh über die Aeſte, und hat unten drey Griffe im Umfang. Hier befindet ſich auch das ſogenannte Schlöſſel, eine noch deutlich ſichtbare Römerſchanze mit drey Gräben und zween Wällen zunächſt dem Goldauſee. Die Holzrigel, ein Holzwachs mit drey Tagwerken einmädiger Wieſen. Ferner den Mühlgrieß neben der Donau, 50 Tagwerke haltend, und mit Eichen, Erlen- und Haſelſtauden bewachſen. Durch dieſen Grieß fließt der Stinker, ein mineraliſches Waſſer. Auſſer dieſem gehören noch zwey Grieße zur Stadt. An Gemeindewieſen beſizt die Stadt das Heiligenſtätter und Mauerner Mooß, lezteres als Geſchenk

von Herzog Johann im J. 1393; ferner die rothe Loh, das Grün- del und die Weinlende. Die ſo- genannten Herrentheile, von denen faſt jedes Hauß in der Stadt ein Pläzchen hat, rühren von etlichen Fräulein her, für welche noch ein beſonderer Jahrtag gehalten wird. Hiezu kommen noch zwey Kraut- und ein Erdäpfelgarten. Zu den eigenthümlichen Fiſchwaſ- ſern der Stadt gehören der Gold- auſee, die Abens, das Altwaſſer (die alte verlaſſene Donau, wel- che vormals in zwey Aermen hier vorbey floß) und die drey ehma- ligen Stadtweiher, welche aber nun an etliche Bürger verkauft ſind. Der Stadt gehört auch die Ziegelhütte in Geibenſtätten.

Neuſtadt wird nebſt dem Wöhr fünf ganzen Höfen gleich gehal- ten, und beſizt auf gerichtiſchem Grund und Boden 19 walzende Stücke. Der Boden iſt ſandigt, wird mit Korn und Gerſte, etwas Haber und Waizen, Flachs, Lin- ſen und Erbſen, auch Hopfen (et- wa jährlich 6 Zentner) bepflanzt. Die Wieſen ſind naß, aber in großer Anzahl vorhanden, ſo, daß noch vieles Heu nach Regensburg verkauft wird. In den 42 hieſi- gen Gärten wird vieles Obßt ge- wonnen. Den Zehenten bezieht das Kloſter Weltenburg. Wild und Waſſer fügen den Feldern großen Schaden zu. Der Vieh- ſtand beſteht in 70 Roſſen, 20 Schub-Ochſen, 400 Kühen und Rindvieh, 15 Zuchtſchweinen, 70 bis 80 Gaißen, 45 Bienenſtöcken, 50 Stük Gänſen; Schaafe wer- den wegen der allzu naſſen Wai- de nur wenige gehalten.

Die bürgerlichen Gewerbe be- treffend, ſo befinden ſich hier 1 Bader, zugleich Geburtshelfer, 9 Bauren im Wöhr, 6 Bräuer, 7 Bäcken, 1 Drechsler, 2 Fär- ber, 11 Fiſcher und 2 Lehrner (ha- ben drey Holzſchiffe, wovon jedes 48 Klafter Holz hält, und 15 bis 16 kleinere Zillen) 2 Gärtner, 2 Glaſer, 1 Goldſchmid, 2 Haf- ner, 2 Hebammen, 1 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 4 Kramersgerech- tigkeiten, 3 Küfer, 13 Lodners- gerechtigkeiten, 1 Mahler (Na- mens Fröhlich, zugleich Krämer und Lottoſchreiber) 1 Maurer nebſt 4 Geſellen, 1 Meßner bey der Laurentiipfarrkirche, 6 Mezger, 1 Müller, 2 Nachtwächter, 1 Na- gelſchmid, 1 Poſthalter, 1 Ringel- macher, 1 Rothgerber, 2 Satt- ler, 2 Schloſſer, 3 Schmide, 8 Schneider, 2 Schreiner, 1 Schullehrer, 8 Schumacher, 1 Sai- fenſieder, 1 Sailer, 1 Sekler, 1 Stadtjäger, 2 Strumpfſtricker, 31 Tagwerker, 1 Todtenfrau, 1 Tod- tengräber, 1 Thurmer, 1 Wag- ner, 5 Weber, 3 Weißbiergerech- tigkeiten, 1 Weisgerber, 1 Zeug- macher, 1 Zimmermeiſter nebſt 5 Zimmerleuten, 2 Hütter, etliche Austrägler und Innleute.

Der bürgerliche Magiſtrat be- ſteht aus einem Bürgermeiſter, 6 innern Rathsfreunden, 6 äuſ- ſern, 1 Stadtſchreiber, 14 Bür- gern als Ausſchuß, worunter zween Gemeindsredner ſind. Der Bür- germeiſter wird jährlich von den 6 äuſſern Rathsfreunden und dem Bürgerausſchuß gewählt, und die Wahl vom Rentamt beſtätigt. Zur Richtſchnur in Polizey- und andern Fällen der niedern Ge- richtsbarkeit wurde der Stadt von Ludwig des Kaiſers Nachfolgern ein eignes Rechtsbuch gegeben, das auf 29 Blättern die Rechte der Stadt München, und noch einen Nachtrag enthält, der die Rechte der Stadt Neuſtadt allein in ſich faßt. Es iſt ein Manu- ſcript

ſcript in Folio auf Pergament. Die älteſte Jahrzahl darinn iſt 1323. Von allen Geldſtrafen, welche Verbürgerten von dem Gericht angeſezt werden, fällt die Helfte an die Stadt. Das Wappen derſelben ſind zween neben einander geſezte Thürme, in deren Mitte ſich die baiernſchen Weken, und unten die Buchſtaben N. S. befinden. Die ſtädtiſche Steuer beträgt 208 fl. und die Menathanlage 45 fl.

Das Gericht zu Neuſtadt, welches bis 1779 unter das Rentamt München gehörte, nun aber unter das Rentamt Straubingen verſezt iſt, zählt 8 Dörfer, als Irnſing, Mauern, Schwaig, Geibenſtätten, Forſtdürnbuch, Ober-Ullrhein, St. Harlanden, Sittling, deren Einhöfung, ſo weit ſie unmittelbar unter das Gericht gehören, 29 ganze, 3/4, 1/8, 1/12, 3/32 Höfe beträgt, und folgende Inkorporationen: 1) die Stadt Neuſtadt von 5 Höfen; 2) die rambaldſche Hofmarch Nider-Ullrhein von 3 1/12 und 3/16 Höfen, 3) den Baron ſpeidelſchen Siz in Irnſing von 6 1/2 Höfen; 4) die einſchichtigen Kloſter Weltenburgſchen Unterthanen von 3 3/4 Höfen; 5) die einſchichtigen nach der Malthezerhofmarch Münchsmünſter gehörigen Unterthanen von 8 3/4 Höfen; 6) die einſchichtigen nach der Maltheſerhofmarch Biburg gehörigen Unterthanen von 2 3/4 Höfen; 7) die Baron Kreitmairſchen Hofmarch Offenſtätten gehörigen von 3/8 Höfen; 8) 1/4 zur Hofmarch Wakerſtein gehörig; 9) zur churfürſtlichen Gerichtsbarkeit wieder eingezogene ſpeidliſche Unterthanen 37/8 Höfe; 10) wieder eingezogne zur Hofmarch Hexenacker gehörige Kaiſerſteinſche von 1 1/2 Höfen. Hat alſo das Gericht ſamt den Incorporationsorten in Allem 65 ganze, 2/12 15/16 und 1/32 Höfe. Es beſteht aus einer Hauptpflegerin, 1 Pflegsverwalter und Gerichtsſchreiber, 2 Amtsſchreibern, 2 Gerichtsprokuratoren, die in Abensberg wohnen, 1 Gerichtsboten und 1 Gerichtsdiener. Das Gericht zahlt, die Inkorporationsorte nicht mitgerechnet, zur ganzen Steuer 493 Gulden 59 Kreuzer 1 Pfenning, ſamt den Inkorporationsorten auf die vier Ziele Hofanlagen, beſtehend aus dem Fourage- Militär- Vorſpan- Ord- und Jagdſcharwerk 1517 Gulden, und Menatanlage 214 Gulden; auf die herrſchaftlichen Gefälle jährlich angewieſenen Beſoldungen, die auſſer dem Gerichte verzehrt werden, 882 Gulden; und die dahin gehörigen Dörfer haben auf dem landſchaftlichen Schuldenabledigungswerk und auf der Hauptkaſſe liegen 2150 fl. Unter den hieſigen Pflegern iſt Albert von Rindsmaul vom Jahr 1322 wegen der Schlacht bey Ampfing beſonders bekannt.

Das hieſige churfürſtliche Forſtamt iſt dem hieſigen Pfleggericht einverleibt, ſteht unter dem Wildmeiſteramt in Geiſenfeld, und hat den bekannten Forſt Dürnbuch (ſ. Dürnbuch) in ſeiner Verwaltung. Dieſer Forſt beſteht aus 6 Bögen, wobey 6 churfürſtliche Förſter und Jäger angeſtellt ſind. Gibt es ein an Eicheln und Bücheln fruchtbares Jahr, ſo können etwa 150 bis 200 Schweine in den Forſt auf den Techel geſchlagen werden. Mit rothem und ſchwarzem Wildpret iſt dieſer Wald reichlich verſehen.

Das churfürſtliche hieſige Hauptmautamt iſt dem hieſigen Pfleggericht ebenfalls einverleibt, beſteht

ſteht aus 1 Mautner und 1 Waarenbeſchauer, und hat zu Beymauten Abensberg ung Vohburg, welche monatlich ihre Conſummo- Tranſito- und Eſſitto-Tabellen, und was nach Abzug aller Koſten an Mautgefällen übrig bleibt, dahin einſchicken.

Die Pfarre zu Neuſtadt befand ſich, wie oben geſagt worden, ehedem in dem Dorf Geking, bis ſie endlich auf Anhalten der Bürger im J. 1653 in die Stadt verſezt worden iſt. Das Patronatrecht hat in den päbſtlichen Monaten der Churfürſt, in den übrigen der Biſchof von Regensburg; ſie beſteht aus 1 Pfarrer (welcher jährlich 77 fl. Tafelgeld nach Regensburg bezahlt), 1 Kaplan, 1 Supernumerar, 1 Expoſitus in Gekingen, und 1 Meßner. Die Laurentii- und Pfarrkirche iſt eine ſchöne, mit einem anſehnlichen Thurm und Begräbnißplaz verſehene Kirche, und ſteht mitten auf dem Marktplaz. Der Frohnaltar wurde 1770 mit einer ſilbernen Ampel 750 fl. ſchwer, geziert, und 1779 neu aufgeſezt. Der Thurm iſt 1723 ausgebaut, und 1773 die Kuppel eingezogen worden. In der Kirche befinden ſich viele adeliche und bürgerliche Begräbniſſe. Die kleine Michelskapelle ſteht neben der Pfarrkirche; die Annakapelle ſteht mitten in der Stadt hinter dem Rathhauß; die Johann von Nepomukskapelle eine kleine Viertelſtunde von der Stadt auf dem Wege nach Mauern; nur 10 Schritte davon ſteht das St. Nikolaikirchlein mit einem Begräbnißplaz für die Bürger. Gerade gegen über iſt das Beneficiatenhauß (das jezige Armenhauß) von einer aus dem 15ten Jahrhundert wunderlichen Bauart. Auſſerhalb dem Wöhr befindet ſich das Eichreis, eine ſchöne an ein Eichreis angebaute Kapelle; hieng zu Anfang dieſes Jahrhunderts an einem Eichreis, und ward endlich 1759 ummauert! Auſſer dieſen gehören noch hieher die Kirchen zu Areſting, Mauern, Gekingen, Sittling, Heiligenſtatt, Nieder- und Ober-Ullrhein. Der hieſige Pfarrer iſt zugleich Dechant des Kellheimer Kapitels, und hat etliche 20 Pfarreien, welche von 49 Geiſtlichen verſehen werden, unter ſich. Da wegen der naſſen und mooſigten Waiden unter dem hieſigen Vieh öfters Krankheiten einreiſſen, ſo pflegen ſie das angeſtekte Vieh auf der Weinlende zuſammen zu treiben, mit einem Kreuzpartikel prozeſſionaliter hinaus zu gehen, und es zu ſegnen. Bey einem Mausfraße, wie z. B. 1772 und 1773, pflegt man von Stadt am Hof einen Religioſen aus dem dortigen St. Magnuskloſter zu holen, der dann auf den Feldern die vier Evangelien lieſet, und mit dem Magnusſtab den Segen gibt! Für die Armen ſind zwey Allmoſen, zwey Armenhäuſer (das Leproſen- und ehmalige Beneficiatenhaus) und ſechs Spenden in der Pfarrkirche bey gewiſſen bürgerlichen Jahrtagen. Zu Neuſtadt nebſt dem Wöhr befinden ſich 819, und im ganzen Gericht 2480 Seelen. Bey dem churfürſtl. Mautamt Neuſtadt nebſt den dazu gehörigen Beymauten Abensberg und Vohburg rechnet man die jährliche Importation beyläufig auf 20,400 fl., und die Exportation auf 50,073 fl. Der Handel mit Eichenbrettern, Läden und Kuftaufelholz nach den Weinländern Oeſterreich und Ungarn iſt ſehr beträchtlich. Alle Donnersta-

ge iſt hier Wochen- und Getraidemarkt. Der Werth des Grund und Bodens dieſes Gerichts (der genau eine deutſche Quadratmeile, ohne den großen Forſt Dürnbuch, enthält) das Vieh und die Häuſſer betragen den innerlichen Werth von 674,885 fl..

Faſt den ganzen Sommer über üben ſich die Bürger im Scheibenſchieſſen. Auch ſind in der Gegend jährlich zwey Hauptrennen; eins am Oſterdienſtag zunächſt der Stadt, und eins in der ganzen Neuſtädterpfarre an Pfingſten, heißt das Käsrennen, wo die Bauern die Waidroſſe laufen laſſen, und darauf in der Stadt einen vom Pfarrer herzuſchaffenden großen Käslaib herumtragen, jedem Haußbeſitzer ein Stückchen davon vorlegen, und das dafür hergeſchenkte Geld vertrinken. Auf dem Theater auf dem Rathhauß werden manchmal durch die Bürger und Bürgersſöhne allerhand Stücke aufgeführt, die gemeiniglich aus dem alten Teſtament oder der römiſchen Geſchichte gewählt werden.

In der Stadt und dem ganzen Gericht befinden ſich: Ehehalten 142 männlichen, und 201 weiblichen Geſchlechts; verheyrathete und verwittwete Männer 480, Weiber 504; ledige 13 Männl. 30 Weibl. Geſ.; Kinder unter 15 Jahren 307 männlichen, und 283 weiblichen Geſchlechts; Seelen überhaupt 2480. Darunter ſind Geiſtliche 6, churfürſtliche und ſtädtiſche Beamte, 10 Perſonen, Manufakturiſten und Handwerker 264 mit Geſellen und Lehrjungen, nemlich 3 Bader (der in der Stadt hat auch eine Apothecke), 7 Bräuer, 7 Bäcken, 1 Drechsler, 2 Färber, 13 Fiſcher, 2 Gärtner, 2 Glaſer, 1 Goldſchmid, 2 Hafner, 9 Hebammen, 1 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 2 Jäger, 2 Korbmacher, 8 Krämer, 6 Küfer, 12 Lodner, 1 Mahler, 13 Maurer, 5 Meßner, 9 Mezger, 3 Müller, 1 Nagelſchmid, 1 Pöchler, 1 Poſthalter, 1 Ringelmacher, 1 Rothgerber, 1 Salpeterſieder, 1 Sattler, 1 Schloſſer, 7 Schmide, 17 Schneider, 3 Schreiner, 2 Spilleute, 3 Schullehrer, 18 Schuſter, 1 Saifenſieder, 1 Sailer, 1 Sekler, 2 Strumpfſtricker, 86 Tagwerker, 1 Todtenweib, 1 Totengräber, 1 Thurner, 3 Wagner, 1 Waſenmeiſter, 26 Weber, 9 Wirthe, 1 Weißgerber, 1 Zeugmacher, 17 Zimmerleute. Dieſe alle ſind anſäſſig. Familien, die ohne alles Handwerk allein vom Feldbau leben, ſind 179. Häuſer und Gebäude 477, wobey 282 Gärtchen, 483 Heerdſtätte, und 15 Kirchen. Wieſen, Waiden und Gemeindehölzer ungefähr 3973 Jucharte, an kultivirtem Land 11920 Jucharte. Getraide wird in allen Sorten jährlich eingeerndet etwa 23,840 Schäffel. Vieh, etwa 275 Menatroſſe, 348 Schub-Ochſen, 1490 Stük Rindvieh, 915 Schaafe, 157 Zuchtſchweine, 450 Gänſe, 223 Bienenſtöcke. Der innerliche Werth vom Exporthandel beträgt 674,885, und der äußerliche 98,226 Gulden. Geldumlauf in der Stadt und auf dem Land jährlich etwa 88,436 Gulden.

Herr Anton Baumgartner hat im J. 1784 eine umſtändliche Beſchreibung der Stadt und des Gerichts herausgegeben.

Neuſtadt an der Nab, Neuſtädtl, fürſtlich-Lobkowizſche kleine Stadt und Schloß in der Herrſchaft Sternſtein in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg an der Nab, oberhalb Weiden, anderthalb Stunden davon. Sie liegt

mitten zwiſchen Granitgebirgen, welche aber zimlich ſänftig ſind. Uiberhaupt iſt die Gegend reich an allerhand Foſſilien. Mächtige Quarzknauer ragen überall am Tage hervor, Zinnober- oder Queckſilbererze, ruſſiſches Frauenglas, eiſenſchüßige Quarze u. a. finden ſich nicht nur an dem nahen Felixberge, ſondern in noch mehreren Orten dieſes Bezirks.

Neuſtift, Hofmarch und Prämonſtratenſer-Abtey in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; nahe an der Stadt Freyſingen, wo die Moſach in die Iſar fällt. Das Kloſter ſteht auf baierniſchem Grund und Boden, und iſt im Jahr 1141 von den drey Brüdern, Otto Magnus, Biſchof von Freyſingen, Heinrich, Markgrafen von Oeſterreich, und Konrad, Erzbiſchof von Salzburg geſtiftet und mit anſehnlichen Einkünften verſehen worden. In den alten deutſchen Kriegen wurde es auch eingeäſchert, wobey drey hölzerne Bilder, die Jeſum, Maria und Joſeph bedeuten ſollen, nebſt einem Crucifix, dem die Haare wachſen, der Mönche Sage nach, im Feuer unverſehrt geblieben ſind; zu welchem nun das Volk häufig wallfahrtet. Auch ſollen die zween heilige Leichname des Marins, eines ſchott- oder irländiſchen Biſchofs und ſeines Kaplans Theklans hier begraben liegen, wo aber, iſt unbekannt. Ein Gemählde in der Kloſterkirche enthält die Abbildungen vieler guten Werke dieſer Heiligen. Das Kloſter brauet ſehr viel Bier. ſ. Freyſingen. Es iſt ſeit den zwo leztern - am 27ten May 1751, und am 24ten November 1779 -- erlittenen Feuersbrünſten ganz neu und ſchön aufgeführet worden.

Die Kirche iſt zu Ehren der heiligen Apoſtel Peter und Paul eingeweihet, nach dem jezigen Geſchmak ſchön erbaut, und hat in der Länge 151, in der Breite 43, und in der Höhe bis an das Gewölbe 70 Schuh. Jede Kapelle, deren ſechs ſind, hat 15 1/2 Schuh in der Tiefe. Die Freskomalerey iſt von Zimmermann, und die Stukkaturarbeit von Xav. Feichtmaier. Sie hat ſamt dem Hochaltar ſieben ganz neue Altäre; der Choraltar hat in der Höhe 63 Schuh; die Statuen und Verzierungen ſind von Ign. Günter. Das Chorblatt, Mariä Himmelfahrt, iſt von Marcheſini. Auf der Evangelienſeite iſt zu ſehen: die Kreuzigung Chriſti, von Winter, Statuen und Verzierungen von Günter; die heilige Anna, von Mich. Denzel, Statuen und Verzierungen von Angerer; der heilige Schuzengel, von Ignaz Kaufmann, Statuen und Verzierungen von Chriſtian Jorhan. Auf der Epiſtelſeite: die Geburt Chriſti, von Balth. Aug. Albrecht, Statuen und Verzierungen von Günter; der heilige Norbert, von Engelhart, Statuen und Verzierungen von Angerer; die Verkündigung Mariä, von Kaufmann, Statuen und Verzierungen von Jorhan. Der Speiſeſaal iſt groß, einfach, ohne Pracht, und mit zwölf Portraiten in Lebensgröße aus dem Churhauß Baiern geziert, welche Mich. Hartwanger und Joh. Zimmermann verfertiget haben.

Neu-Zirkendorf, zwey Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das eine gehört in das Pfleggericht Thurndorf und iſt gerichtiſch; das andere aber im Landgericht Auerbach, gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Neuen Aich, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Neuen-Albenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen, gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek.

Neuen-Eglofsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Neuen-Frauenhofen, Hofmarch, Schloß und Herrſchaft in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding auf einem Berg.

Neuengrien, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat.

Neuen Hinzenhauſen, Neu-Hinzhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Neuenhofen, Neuhofen auſſer Mitterſendling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Hier hielt ſich Herzog Sigmund IV, als er 1468 die Regierung freywillig niedergelegt hatte, öfters lang auf.

Neuen Rößlarn, Neu-Röſtla, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Neuenkreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunſtein.

Neuen-Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Linden.

Neuen Oettingen, churfürſtliche Stadt in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen und Rentamt Burghauſen, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend vier Stunden von Burghauſen, zwiſchen dem Inn und der Salza. Die Hauptſtraſſe darinn iſt ſehr breit, die Häuſer haben eine ſchöne maſſive Bauart, mit einer Gattung italieniſcher Dächer, und der unterſte Stok hat Arkaden oder gewölbte breite Gänge, worunter man bey Regenwetter und heiſſem Sonnenſchein bedekt iſt. Die anſehnliche Pfarrkirche mit ihrem hübſchen Thurm macht dem Ort ſchon von der Ferne ein gutes Anſehen. Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey machen die meiſte Beſchäftigung und Nahrung der Einwohner aus. Die Viehzucht beſonders iſt erheblich, weil ein großer Strich von Wieſewachs längs der Ebene an dem Inn zur Stadt gehört. Weil Alten-Oettingen ganz nahe gegenüber liegt, ſo wird ſie in kirchlichen Sachen von dortaus verſehen. Zum Anbau dieſer Stadt haben die übermäßige Wallfahrten nach Alten-Oettingen Gelegenheit gegeben, indem der Zulauf ſo ſtark geweſen, daß ſie nicht alle daſelbſt unterkommen konnten. Zur Zeit der alten Römer ſoll in dieſer Gegend eine große Stadt, die Pons Oeni, auch Utinum und Houdinga geheiſſen, geſtanden haben, welche unter der Regierung Kaiſer Ludwigs um das Jahr 910 verſtört worden. Hier iſt ein Pfleggericht; auch ein Franziskanerkloſter, in deſſen Kirche ſich folgende Gemählde befinden: 1) Petrus Regulatus, und im obern Aufzuge die heilige Thereſia, ein wahres Original von Amigoni; 2) der heilige Johann von Nepomuk; 3) die unbeflekte Empfäng-

pfängniß, und 4) der heilige Anton, alle drey von Degler.

Neuenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Neuenricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Neuenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Neuen-Schwand, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Neuen-Steinreut, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil zur Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Neunburg, Neuburg vor dem Wald, churfürſtliche Stadt in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg an der Schwarzach gegen den Böhmer-Wald, in einer Gegend, wo Viehzucht und Flachsbau ſehr beträchtlich ſind. Hier iſt ein Landgericht und ein Schloß. Die Stadt hat 191 Häuſer, 1146 Seelen, und die Feldmarkung begreift 22 Höfe. Auſſer dieſen gehören zum Landgericht 368 7/8 Höfe, 819 Häuſer und 5371 Seelen, und in allem überhaupt 714 15/16 Höfe, 2409 Häuſer und 14909 Seelen. Neunburg und Roding haben noch eine landesfürſtliche Perlfiſcherey. Auch werden nicht weit von hier gegen dem Städtchen Röz zu aus dem daſigen kleinkörnigen Granit Mühlſteine gebrochen.

Neundling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Neunkirchen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Neurat, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshauſen.

Neuſes, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Neuſtift, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Nezſtahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Niederärling, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Niederärnd, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Sinl..en.

Nieder-Aeſten, Dorf in Niederbaiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Nieder-Ahen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Nieder-Aich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Nieder-Aichbach, Aibach, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teiſpach.

Nieder-Altaich, Benediktinerabbtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg, an der Donau, zwey Stunden unter

ter Dekendorf in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. Der Stifter dieſes ehmals ſehr reichen und mächtigen Kloſters iſt Herzog Utilo der Zweyte in Baiern, der 12 Mönche aus der Benediktinerabbtei Reichenau am Bodenſee, auf Bitten des heil. Parminius durch den Abbt Etho daſelbſt erhielt, und hier um das Jahr 731 den Grund zu einem Kloſter legte, welches er dem heil. Mauritius widmete. Utilo ſtarb im J. 765. Unter den karolingiſchen Fürſten, die damals in Baiern regierten, erhielt es viele Freyheiten und Güter; allein die Wuth der Hunnen, die in Baiern eindrangen, ließ ſolches im J. 907 oder 909 durch das Feuer verzehren. Die Mönche wurden theils niedergehauen, theils verjagt. Die Mönchsdiſciplin hörte alſo eine zeitlang auf, und weltliche Chorherren bezogen auf eine Weile das verwüſtete Kloſter, bis endlich um das Jahr 990 Herzog Heinrich in Baiern auf Fürſprache der Biſchöffe, Piligrin zu Paſſau und Wolfgang zu Regensburg, einen gewieſen Erkambert aus Schwaben rufen ließ, ihn zum Abbt ernannte, und das Kloſter nach den Ordensregeln des heil. Benedikts wieder herſtellen ließ.

Der erſte Abbt hieß Ebers-wind, der mit den 12 angezeigten Religioſen von Reichenau hieher kam. Die Schuzherren dieſes Kloſters waren die Grafen von Bogen, die aber demſelben öfters viele Güter entzogen. Im Jahr 1149 nahm Pabſt Eugen II den Abbt Konrad, deſſen Nachfolger und das ganze Kloſter in ſeinen beſondern Schuz. Von dem Jahr 1033 bis 1685 hat dieſes Stift zehen Feuersbrünſte, und nebſt dieſen vom Jahr 1423 bis jezt neun höchſt ſchädliche Uiberſchwemmungen der Donau ausgeſtanden. Es wird nicht leicht ein Kloſter von ſolchem Umfang ſo viele Unglüksfälle aufweiſen können; zumal wenn man ſeine bösartigen Schuzvögte dazu rechnet, über die in jenen Zeiten eine Klage auf die andere folgte. — Der 37te Abbt Hermann erhielt 1240 von dem Pabſt Gregor IX die Pontifikalien. Der hieſige Prälat iſt jederzeit Canonicus und Collateralis perpetuus des Biſchofs von Bamberg; welchen Vorzug ihnen der Biſchof Eberhard von Bamberg im J. 1153 auf beſtändig durch ein beſonderes Diplom ertheilt hat, das man in den Monum. boic. Vol. II. p. 166 abgedrukt findet. Das Kloſter zählt von dem erſten Abbt Ebers-wind bis zu dem vorigen Auguſt II 76 Prälaten. Ein Verzeichniß derſelben findet man in Dan. de Neſſel Supplem. ad Bruſchii Monaſteriol. p. 35 ſeq. und in den Monum. boic. p. 8. Im Jahr 1731 feyerte das Kloſter ſein tauſendjähriges vollſtändiges Jubelfeſt. Der 72te Abbt Joscio hat ſich als ein thätiger und geſchikter Vorſteher ausgezeichnet, und die Abbtey verſchönert und erweitert. Er ſparte auch weder Mühe noch die großen Auslagen, dem Kloſter heilige Reliquien zu verſchaffen; daher unter ihm zu dem ſchon beſeſſenen Heiligthum der heil. Alruna noch die fünf vollkommenen Leiber der beyden Jungfrauen, Julia und Aurelia, und des Julius, Magnus, und Antonin aus Rom kamen, die er ſehr koſtbar faſſen und ſtellen ließ. Abbt Dominikus in Ober-Altaich ſchenkte einen Partikel vom Kreuz Chriſti hieher; der Weihbiſchof zu Regensburg, Albert Ernſt, Graf

von Wartenberg, ein Stük von dem Schienbein des heil. Mauritius, des Schuzpatrons dieſes Kloſters, nebſt zwey andern Gebeinen von den Thebaiſchen Märtirern; die Jeſuiten ein großes Stük aus der linken Schulter des heil. Biſchofs Parminius, des erſten Urhebers dieſes Kloſters. Unter der großen Anzahl der übrigen Reliquien, die man in dem tauſendjährigen Jubelfeſt des Kloſters Nieder-Altaich S. 342 verzeichnet findet, ſind die vorzüglichſten: ein Stück von dem Hauptſchleier der Maria, mit welchem ſie bedekt neben dem Kreuze geſtanden; ein Theil von den Windeln, womit Maria Jeſum in der Krippe bedekt hat; Haare von der Jungfrau Maria; Stükchen von ihrem Hemde, Kamiſol und übrigen Kleidern; Haare von Johann dem Täufer; Stücke von den Dornen, in welchen ſich der heil. Benedikt gewälzt, und dadurch die Begierden des Fleiſches in ſeinem heiligen Leibe ganz vertilgt hat; Milch von der Jungfrau Maria u. v. a. m. Dann ſiehet man hier auch viele Reliquien von den heiligen Orten, welche Chriſtus, Maria, die Apoſtel und andere Heilige berühmt gemacht und geheiliget haben; über welche Thorheiten aber vernünftige Katholiken lachen, und die Leichtglaubigen bemitleiden.

Nieder-Altaich iſt die reichſte Benediktiner Abbtei im baiernſchen Kraiſe, die aber im Jahr 1774 beynahe Bankrut gemacht hat. Sie liegt nicht ferne von der Donau, und iſt ein weitläufiges und zum Theil ſehr prächtiges Gebäude. Dieß Kloſter zählt gewöhnlich 65 bis 70 Mönche, wovon aber zwey Detaſchements abweſend ſind, und das eine unter

einem Prior zu St. Oswald an der Gränze von Böhmen, und das andere zu Rinchnach ſteht. Auch einzelne Mönche ſtehen als Pfarrer auf den Dörfern, oder als ſogenannte Pröbſte auf Schlöſſern, die zur Abbtey gehören. Die jährlichen Einkünfte ſollen ſich auf 95,000 Gulden belaufen. Der verſtorbene Prälat, Auguſtin Ziegler, brachte dieſes Sümmchen ganz in der Stille auf den Konto. Er führte ein äuſſerſt luxuriöſes Leben. Den leeren Titel eines churfürſtlichen geheimen Raths bezahlte er mit 10,000 Thalern, damit man ihn Euer Exzellenz, Hochwürden und Gnaden betiteln mußte. Nebſt ſeinem Kammerdiener hielt er noch zween Leibpagen. An ſeinem Namenstag floß alles, was in der Regierung Straubingen Hochwürdig, Gnädig und Geſtreng hieß, im großen Speiſeſaal von Nieder-Altaich zuſammen; ſeinem Kabinet gegenüber ſtand ſchon am früheſten Morgen ein Chor mit Trompeten und Paucken; ſo bald Se. Exzellenz die Augen aufſchlug, zogen die Leibpagen die damaſtenen reich mit Gold geſchmükten Vorhänge von den Fenſtern; Trompeten und Paucken wirbelten, und eine Batterie von kleinen Mörſern donnerte in der ganzen Nachbarſchaft den Namenstag des großen Mannes aus. Von irgend einer wiſſenſchaftlichen Betriebſamkeit war unter ſeiner Regierung keine Spur. Aber Muſik herrſchte in vollem Glanz, und es war ihm unmöglich geworden, einen Schmaus ohne vollſtimmige Tafelmuſik zu verdauen. Reiſen nach Straubingen, wo er nicht ſelten dem ganzen garniſonirenden Offizierskorps oder dem ganzen Regierungskollegium Abendſchmäuſe von 50 Louisdors am Werth gab;

Reiſen

Reiſen nach Paſſau und München, Spieltiſche und Jagden, und überhaupt alles, was Luxus heißt, machten hier einen ewigen Zirkeltanz. Er hätte den Schaz von Loretto erſchöpft. Man nahm Geld auf, ſtellte ſchwere Schuldbriefe in ſeinem und des geſammten Kapitels Namen aus, von denen das Kapitel nichts wußte u. ſ. w. Die Sache ward endlich ruchtbar, der Sturm brach los, der Prälat mußte reſigniren; man gab ihm eine Penſion von 200 Dukaten und 10 Aimern Weins. Er begab ſich, nachdem er das Kloſter mit einigen 100,000 fl. Schulden belaſtet hatte, nach Straubingen, miethete ſich eine Wohnung, und diente nun, wie er ſich ausdrükte, dem lieben Gott in Ruhe und Frieden! Das Kloſter hat 300 bis 400 Unterthanen. Da es unter ſeinen Gutthätern auch einen Pabſt Zacharias, Karl den Großen, Heinrich Salikus, die Herzoge Ludwig und Otto von Baiern, und deren Nachfolger zählet, ſo iſt leicht zu ſchlieſſen, daß es ihm an großen Einkünften nicht fehle. Kaiſer Heinrich IV ſchenkte dem Kloſter ungefähr im Jahr 1080 das Gut Peringen im Breisgau. Dem Kloſter gehört auch der Hof Sumersdorf. Ein nüzlicher Waſſerkanal ergießt ſich auſſer der Ringmauer des Kloſters in das ſogenannte Altwaſſer. Nächſt dem dabey gelegenen Hofmarkt ſtrömt die Donau vorbey, die hier viele Geſchäftigkeit und Anmuth verbreitet.

Abbt Johann IV hatte das Mißvergnügen, daß unter ihm das Kloſter 1634 von den Schweden angezündet, und, die Kirche ausgenommen, abgebrannt ward. Die Relkgioſen flüchteten faſt alle theils nach Oeſterreich und Ungarn, theils nach Italien. Der Verluſt, den das Kloſter dadurch, und auch in den folgenden Jahren erlitte, war ſehr groß. Das Kloſter hatte in den älteſten Zeiten eine ſchöne Bibliothek; aber die vielen Feuersbrünſte ruinirten ſie ganz. Sie war beſonders reich an vielen wichtigen Handſchriften, welche 1671 ganz vom Feuer verzehrt wurden.

Auſſer den bereits angeführten Schriften und Nachrichten von dieſem Kloſter iſt auch vorhanden: Joh. Bapt. Lackner (Profeß und Sekretar zu Nieder-Altaich, auch Pronotarius apoſtolicus) Memoriale ſeu Altachae inferioris memoria ſuperſtes ex tabulis, epitaphiis aliisque antiquitatum reliquiis collecta. Paſſavii 1779 fol. Viele Urkunden findet man in Gewold ad Hund. Metrop. Salisb. die in Georgiſch reg. chron. Dipl. in indice p. 10. verzeichnet ſind.

Nieder-Altheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Arnbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Nieder-Bairbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum-Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Nieder-Diengen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Dornbach, oder Dernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Nie-

Nieder-Elpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Nieder-Erlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Geſſenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Nieder-Haching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Nieder-Harthauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Niederharzeitldorn, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nieder-Haßling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Niederhauß, biſchöfliches feſtes Schloß auf dem St. Georgenberg zunächſt der Stadt Paſſau, an der Nordſeite der Donau.

Niederhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Nieder-Hazkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Niederheim, Probſtey im Erzſtift Salzburg am Heuberg; gehört dem Stift Berchtesgaden.

Nieder-Heining, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Gericht Hohen-Schwangau.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Nieder-Humbel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Nieder-Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Niederkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Niederland, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Nieder-Laus, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Nieder-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Nieder-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Nieder-Lindhart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Niedermühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Nieder-Münſter, gefürſtetes freyweltliches adeliches Fräuleinſtift in der

der Reichsſtadt Regensburg. Dieſe weibliche Abbtei hat Judith, eine Tochter Herzogs Arnold oder Arnulph in Baiern, Gemahlin Herzogs Heinrich des Erſten in Baiern, und Großmutter Kaiſers Heinrich II geſtiftet. Die erſte Erbauung des Kloſters wird auf das Jahr 900 geſezt. Die Aebbtiſſin führt den Titel: Von Gottes Gnaden — des heil. Röm. Reichs Fürſtin, und des kaiſerlichen frey-hochadelichen Stifts Nieder-Münſter in Regensburg Aebbtiſſin. Auf dem Reichstage hat ſie auf der rheinſchen Prälatenbank die 13te, und bey dem baierniſchen Kraiſe auf der geiſtlichen Bank die ſiebente Stelle. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 1683 auf 10 Gulden geſezt worden; zu einem Kammerziele aber hat ſie 50 Rthlr. 67 1/2 Kreutzer zu erlegen. Das Stift ſteht in geiſtlichen Sachen unter dem Bißtum Regensburg. Der Herzog zu Baiern iſt deſſelben Schutz- und Schirmvogt. Das Weitere ſ. Ober-Münſter. Dieſes Reichsſtift beſizt ein kleines Schloß mit beträchtlichen dazu gehörigen Feldgütern in dem pfalzneuburgſchen Marktflecken Schmidtmühlen.

In der Stiftskirche ſtellt das Chorblatt vor die Himmelfahrt der Maria mit den 12 Apoſteln, verfertigt von Unruh in Paſſau; eine Abnehmung Chriſti vom Kreuz, von Sattler, eines der ſchönſten Gemählde in Regensburg.

Nieder-Murach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört zum Theil von Murach, und hat 10 13/16 Höfe, 52 Häuſer und 346 Seelen.

Nieder-Obling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Nieder-Perbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Nieder-Pöring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Nieder-Pörkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Nieder-Raith, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Nieder-Roth, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen, eine halbe Stunde von dem leztern Ort. Dieß iſt der Geburtsort des Ignaz Albin Seiz, welcher hier den 13 Okt. 1687 gebohren worden, und der Sohn des hieſigen Meßmers war. Er brachte es ſo weit, daß er Biſchof zu Weglia, Probſt zu Ofen bey St. Johann, k. k. geheimer Rath, dann Dommherr bey St. Stephan in Wien, und endlich in den Reichsgrafenſtand erhoben worden iſt. Er erzeigte der hieſigen Kirche viele Wohlthätigkeit. Der austretende Rothfluß macht die Gegend ſehr mooſigt.

Nieder-Scheuren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Nieder-Schönefeld, ſ. Schönefeld.

Nieder-Schwarzach, adeliches Gut und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingē u. Pfleggericht Mitterfels.

Nieder=Seon, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Nieder=Sill, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Nieder=Starenberg, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg unten am Schloßberg, worauf das Schloß Starenberg ſtehet, gehört dem Reichsfreyherrn Matthäus von Vieregg. Der Ort hieß ehemals Aham. Der St. Georgenbach fließt daran vorbey.

Nieder=Straubingen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder=Süßbach, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Nieder=Taufkirchen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Nieder=Thann, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Nieder=Traubling, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Nieder=Trenbach, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Nieder=Treswiz, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Nieder=Ullrhein, Hofmarch in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt, an der Straße nach Abensberg, zwiſchen dieſen beyden Städten, eine halbe Stunde von der erſtern auf einer kleinen Anhöhe. Das Dorf hat 17 Häuſer, 6 Brunnen, 5 Haußgärtchen, drey ganze 3/16 und 1/12 Höfe, an Holzwachs über 8 Tagwerke (worunter das Sachſenirl, ein ſehr tiefes Moos) 1 Weiher von 4 Tagwerken, und ſchlechte einmädige Wieſen. Der Boden iſt ſandicht, worinn die Einwohner meiſtens Korn, Haber und Gerſte, wenig Waizen, etwa 3 Zentner Hopfen, Rüben und andere dergleichen häußliche Bedürfniſſe bauen. Es befinden ſich hier 2 Dorfsführer, 1 Hebamme, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Wirth, 6 Tagwerker, 3 Weber, 2 Zimmerleuthe, 1 Hütter, 1 Ezſcheider, 1 Bettelwache; 8 Roſſe, 14 Schub=Ochſen, 50 Stük Rindvieh, eben ſo viele Schaafe, 10 Zuchtſchweine und 17 Bienenkörbe. In den ältern Zeiten war hier ein herrſchaftliches Schloß, welches im J. 1388 vom rheinſchen Bund zerſtört worden iſt. Das Dorf ſelbſt ward im 30jährigen Krieg abgebrannt, und von Wernher Bilbis von Sigenburg wieder erbaut. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts beſaſſen dieſe Hofmarch die Wimmer zu Märching, von welchen es 1365 an Heinrich den Harlander kam; von dieſem kaufte ſie Heinrich Puſch von Obern=Lauterbach und Hornek um 94 Regensburger Pfenninge. Nach dieſem erhielt ſie durch Kauf Sebaſtian Kugler um 4600 fl. und 60 Rthlr. Leikauf. 1585 kam ſie durch Kauf an Wernher Bilbis zu Sigenburg. Jezt gehört ſie der Frau Gräfin von Rambaldi, einer Tochter Franz Bilbis von Sigenburg. Es ſind etwa 100 Einwohner hier. Die hieſigen Kinder gehen in die Schule nach

Neuſtadt. Die Todten werden in Gekingen begraben. In Anſehung des Holzes haben die Einwohner das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Mühlhauſer Bogen.

Nieder-Vehring, Vergen, Vöhring, Dorf im Hochſtift und Bißtum Freyſingen; gehört zur Grafſchaft Jsmaning.

Nieder Vichauſen, Viehhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Nieder-Viepach, Vilsbach, Viechbach, Auguſtiner Frauenkloſter in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Teisbach zwiſchen Dingolfingen und Landshut. Berengar Graf von Leonsberg und ſeine Gemahlin ſollen es geſtiftet haben. Es ſind 24 Kloſterfrauen hier.

Nieder-Winkling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nieder-Winzer, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer. Auf dem nahen Berg liegt das groſse uralte Schloß Hochwinzer.

Nieder-Winzer, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Niederwöhr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Münſterer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Niederlſche Hof, hat den Namen von ſeinem gegenwärtigen Beſitzer, Herrn von Niederle, und liegt nahe bey der Stadt Salzburg an der Straße nach Baiern rechts gegen die Salza, und beſtehet in einem ſehr regelmäßigen, in ein Vierek erbauten Wohnhauſe, einer Wohnung für den Maier, Stallungen, Glashaus, Garten, Gründen u. ſ. w.

Niederndorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. Die Einöde Niederndorf im Pfleggericht Grafenwörth iſt ebenfalls gerichtiſch.

Niederndorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Niedernfels, adelicher Siz in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Niedernhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgerichts Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Niedernhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Niedern-Premaiſchel, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Niedleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nierath, Niereth (die) hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, unweit dem Tegernſee, worauf man eine ſchöne Ausſicht genießt.

Nierbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrſchaft Zwiſel.

Nieſaß, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Nieſaß, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Niklasreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Niklasriet, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Niklaswald, ſogenannter Wald in Ober-Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal.

Nimphenburg, churfürſtliches Luſtſchloß in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es liegt drey Viertelſtunden von München in einer ſchönen Ebene an einem großen Wald. Der Weg von München hieher gehet durch das ſchöne Dorf Neuhauſen, von wo aus man in eine vierfache Allee, zwiſchen welcher ſich ein Waſſerkanal befindet, der eine Viertelſtunde lang iſt, und an deren Ende ſich dieſes vortrefliche Schloß prächtig präſentirt, kommt. Es war vordem eine Hofmarch, welche Ober- und Unter-Kemnat hieß, woraus nachgehends eine churfürſtliche Schwaig oder Schweizerey ward. Churfürſt Ferdinand Maria machte mit dem Ort ſeiner Gemahlin Adelheid ein Kindbett-Geſchenk, die dann im J. 1663 das Schloß zu bauen, und Nymphenburg zu nennen befohlen hat. Ihr bald darauf erfolgter Tod aber verurſachte, daß das ſchön angefangene Werk ins Stecken gerieth. Maximilian II aber vollendete den Bau, und legte den ſchönen großen Garten dabey an. Der Plan ſoll im kleinern nach dem Schloſſe zu Verſailles genommen ſeyn.

Das Gebäude iſt ſehr groß, hat in die Breite 135 Fenſter in Einer Reihe, davon das churfürſtliche Wohngebäude allein 45 in Einer Reihe hat, und aus 5 Pavillons beſtehet, mit welchen die übrigen Nebengebäude, welche von Gaſtwirthen, Gärtnern, Fabrikanten, Jägern u. ſ. w. bewohnet werden, verbunden ſind. Dieſe Nebengebäude, deren 10, und alle einen Stok hoch ſind, haben wieder zuſammen 8 Pavillons, von denen zwey mit kleinen Thürmen verſehen ſind. Die Hofkapelle hat einen ſehr ſchönen gemahlten Platfond von einem Italiäner. Das Gemählde ſtellt Magdalenens Geſchichte vor. In den Gebäuden rechter Hand werden im Winter die Orangerien verwahret, neben welchen in einem Pavillon eine im J. 1785 angelegte hydrauliſche Maſchiene ſich befindet, um die Fontainen und Caſcaden im Hofe ſpringend zu erhalten. Ein Notre-Damenkloſter zur Erziehung adelicher Fräulein, und ein Kapuzinerkloſter. In den Gebäuden linker Hand, wo die Haus-Offiziere wohnen, befindet ſich die Hofküche, der Stall zu 80 Pferden, der von 40 ſehr ſchönen grauen Marmor-Säulen unterſtüzt wird; und von dergleichen Steinen ſind auch die Krippen zum Futter der Pferde; ferner viele Wagen-Remiſſe und Wohnungen für fremde Herrſchaften und Domeſtiquen; die Caſſarmen für die Leibwache und die Wirthſchaftsgebäude.

Der große Vorhof vor dem Schloß in Geſtalt eines halben Monds iſt 600 Schritte lang und 900 breit. In einem der bemeldten Nebengebäude iſt eine Porzellainfabrike, welche ſehr ſchöne und ſehr weiſſe Arbeiten liefert.

Es arbeiten darinn 30 Perſonen, worunter 5 Mahler ſind. Die Farben werden mit Terpentin-Oel angemacht auf das Porzellain aufgetragen. In 5 Oefen werden wochentlich 30 Klafter Holz verbrennt. Der Churfürſt ließ hier 5 Vaſen mit Blumen und Papilionen nach der Natur machen, welche 1500 fl. gekoſtet haben. Sonſten iſt der Hof mit einem großen Raſen-Parterre, darauf 2 Bley-vergoldete Vaſen auf marmornen Poſtamenten ſtehen, einer großen Fontaine, die ihr Waſſer 8 Klafter hoch in Garben-Geſtalt wirft, und einer Caſcade mit 6 Springen geziert, und beyderſeits mit Kanälen eingefaßt.

Das eigentliche Schloß, welches aus 5 Pavillons beſteht, hat eine breite Facade von 384 Schritten, und iſt zwey Stok hoch, der mittelſte Pavillon aber hat vier Stöcke. Das churfürſtliche Wappen iſt vergoldet; alle übrigen Zierraten aber am Gebäude ſind gelb angeſtrichen. Vor denſelben und auch auf der Gartenſeite hat Maximilian III zwey ſehr prächtige freye Stiegen mit vielen Vergoldungen von grauem Marmor 1777 machen laſſen; beyde ſollen 148,000 Gulden gekoſtet haben. Unter vielen andern ſchönen Zimmern dieſes Schloſſes ſind vorzüglich folgende einer nähern Beſchreibung werth:

Ein großes Apartement oder Spiegel-Zimmer mit ſechs großen Spiegeln und Tapeten von Silberſtücken mit roth und grün ſeidenen Blumen. Hier wird bey Anweſenheit der Herrſchaft geſpielt, zu welchem Ende 13 Spieltiſche in Bereitſchaft ſtehen. Eine lange Gallerie mit 9 Portraits der gräflich-fuggerſchen Famalie.

In einer andern Gallerie ſind die vornehmſten Damen des franzöſiſchen Hofes zu ſehen, welche zur Zeit Ludwigs XIV lebten, z. B. eine Montbazon, Prinzeß Conti, Herzogin Berri u. ſ. w. In einem Zimmer iſt ein vortrefches Bild der Churbaiernſchen und Sächſiſchen Familie zu ſehen, wie ſie zuſammen 1760 zu München war, und zwar in folgender Stellung. Der Churfürſt Maximilian III ſpielt an einem Tiſche Karten mit drey Hofdamen; die Churfürſtin unterhält ſich mit dem Churprinzen von Sachſen, der auf einem Rollwagen ſizt; die Churprinzeſſin von Sachſen trinkt Kaffee an einem Tiſche mit der Prinzeſſin Joſepha und der Herzogin Clement, und die Markgräfin von Baden, Schweſter des Churfürſten, ſpielt auf einem Clavier. Dieſes ſchöne Gemählde hat 300 Dukaten gekoſtet, und iſt von Peter Hormann, einem berühmten Hiſtorienmahler zu München gemablt worden. Das daran ſtoſſende Schlafzimmer, worinn Maximilian III zu ſchlafen pflegte, hat hellblaue Tapeten von ſehr ſchönem weißgeblumten Grosdetour, und von einem ſolchen Stoffe iſt auch das Bette. Daran ſtößt ein blau lakirtes Kabinet, welches 30 vortrefliche Bilder hat, worauf ländliche Luſtbarkeiten und angenehme Gegenden vorgeſtellt ſind.

Der große Hauptſaal oben gehet durch zwey Geſchoſſe, und hat eine ſchön gewölbte Decke alfresco von Zimmermann 1757 gemahlt, welches die Götter auf dem Olymp vorſtellet, und iſt mit 6 Kronleuchtern geziert; die übrigen Wände des Saals ſind blasgrün mit 6 fresco gemahlten Jagdgemählden, vielen vergoldeten Trophäen und 20 weiſſen korinthiſchen Wandpfeilern mit Gold kanellirt; der Fußboden iſt mit rothem und

weiſſem Marmor belegt. Aus dieſem Saal iſt über den groſſen Hof und Kanal gegen München hin ein herrlicher Proſpekt. Der kleine Nebenſaal gegen den Garten zu iſt weiß vergoldet, hat auch einen gemahlten Platfond, welcher die Juno nebſt andern Göttern vorſtellt. In dieſen gehen aus dem groſſen Saal drey Portale, über welchen ein eiſernes und vergoldetes Geländer für die Muſiker iſt. Die übrigen Zimmer ſind alle ſehr prächtig mit großen Spiegeln, koſtbaren Gemählden und chineſiſchen Tapeten geziert. Freylich nicht überall nach dem neueſten Geſchmak. In einem Zimmer iſt ein Kamin von weiſſem Marmor mit Gold eingelegt, ſo zu Paris 18,000 Gulden gekoſtet hat; ferner ein prächtig eingelegter Tiſch mit Laubwerk, Vögeln und Blumen von Lazuli, Amethiſt und Calcedon eingelegt, und in vergoldeten Bronze eingefaßt. Es hat in Paris 60,000 Gulden gekoſtet; endlich zwey ſehr große 10 Schuh hohe Spiegel, durchaus von Einem Glas, darunter Tiſche von weiß marmornen Platten mit Laubwerk von Jaſpis, Lazuli, Amethiſten inkruſtirt.

Das churfürſtliche Parade-Schlafzimmer hat ein Bett von Silber-Brocat mit rothen und grünen Blumen, und vier Trumeaux. Das Japaniſche Kabinet hat ſchwarz lakirte vergoldete Tafeln mit kolorirten Figuren, Thieren und Luſthäuſern eingelegt. Ein Zimmer ſehr ſchön mit Aichenholz getäfelt, hat 57 Bilder, worauf chineſiſche Begebenheiten mit vergoldetem Laubwerk eingefaßt. Es hat überdieß in den vier Ecken auf Poſtamentern 32 porzellainene Vögel und Thiere, auch auf dem Kamin ſind vier Figuren von Elfenbein, meiſterhaft gemahlt.

In den zwey langen Gallerien, die den Haupt-Pavillon mit dem andern verbinden, ſind 20 große Bilder von churfürſtlichen Luſtſchlöſſern und Gärten zu ſehen; dann oben in einem andern langen Gang aus dem Speiſeſaal zwey große Gemählde, deren eins ein Pferdrennen von 30 Bauernpurſchen vorſtellt, welches 1779 in der großen Allee gegen München zu gehalten worden. Es war dabey der ganze churfürſtliche Hof zugegen, welcher ſich bey dieſer Gelegenheit in Schiffen und Gondeln auf den Kanälen zwiſchen den Alleen divertirte. Das andere Gemählde ſtellt eine Masquerade vor, die 1764 der Prinzeſſin Joſepha als römiſcher Königin zu Ehren in der groſſen Reitſchule gehalten worden iſt.

Der Garten hinter dem Schloſſe iſt ſo groß und prächtig, daß ihm wenige gleich kommen werden. Seine ganze Länge beträgt 2442 Schritte, die Breite 970, und der Umfang zwey Stunden. Er iſt in einem Birkenwalde angelegt, welcher auſſerhalb der Gartenmauer 5 Stunden weit bis zum Luſtſchloß Starenberg gehet, und in kleinen Unterbrechungen an das Gebirge mit unzählichen Jagdwegen durchſchnitten, auch mit roth und ſchwarzem Wildpret reichlich angefüllt iſt. Der Garten ſoll nach dem Plan deß zu Verſailles angelegt ſeyn. Er wurde von Maximilian II nach franzöſiſchem Geſchmak mit einem erſtaunlichen Koſtenaufwand angelegt. Das Blumen-Parterre vor dem Schloß iſt 340 Schritte lang, 176 breit, und mit 7 Fontainen verziert, wovon die gröſte ihr Waſſer 8 Klafter hoch wirft, und mit 8 Vaſen, 4 Urnen und 12 Gruppen beſezt iſt. Sie ſind alle von Bley, und ſtark vergoldet; jede Vaſe und Sta-

Statue hat 40 Dukaten zu vergolden gekoſtet. Auf den Seiten dieſes groſſen Parterres ſind hohe Hecken von Buchen und Kaſtanienbäumen, zwiſchen welchen 24 Statuen von weiſſem Marmor, die auf roth marmornen Poſtamenten, ſo, wie die vergoldeten Vaſen, ſtehen. In der Mitte des Parterres iſt das große Flora-Baſſin, welches Maximilian Emanuel 1722 errichten ließ, und das 1758 aufs neue vergoldet und reparirt wurde. Es hat 172 Schritte im Umfang, und ſtellt in der Mitte eine 12 Schuh hohe Göttin Flora vor, bey welcher ein großer Korb mit Blumen ſteht, aus welchem ein 8 Klafter hoher, ein Mannsdicker Waſſerſtral in Garbengeſtalt ſpringt, und von acht Bögenſprüngen aus vergoldeten Fröſcher begleitet wird. Die Göttin ſelbſt an der Seite des Korbes hat auf ihrem Haupt einen Kranz von Blumen, und hält mit der einen Hand ihre Kleider, und richtet ihre Augen auf dieſes angenehme Waſſerwerk. Neben ihr iſt ein Zephyr als ein Kind, welcher in der einen Hand einen großen Kranz von Blumen hält, und mit der andern ſeine Verwunderung über einen Affen zeigt, welchen das Waſſer aus einem Korbe treibt. Auf dem vergoldeten Berge, worauf dieſe Göttin ſizt, ſtehet ein Löwe, ein zottigter Hund, drey große Schwanen, zwey Störche und vieles Seeblumenkraut. Dann ſind auch im Baſſin noch acht kleine vergoldete Berge; auf vieren derſelben ſitzen vier vergoldete Liebesgötter mit Köcher, Bögen und Pfeilen, und auf den übrigen vier Tritonen, welche Korallen, Perlen und dergleichen in den Händen halten. Dieſe prächtige Fontaine hat 60,000 fl. gekoſtet. Von den übrigen Fontainen haben vier vergoldete Grouppen auf Walliſiſchen, dann zwey davon gleich vor dem Schloſſe vergoldete Drachen mit Schlangen. Am Ende des Parterres kommt man wider zu einem großen Baſſin, welches 6 Schuh hohe Waſſerſprünge hat und mit vier vergoldeten Vaſen und zwey Grouppen geziert iſt. Nach dieſen folgt der 2100 Schritte lange und 26 Schritte breite Kanal, an deſſen Ende die herrliche Caſcade zu ſehen iſt, welche mit roten, ſchwarzen und weiſſen Marmortafeln belegt, oben aber mit ſechs Statuen von weiſſem Marmor geziert iſt. Das Waſſer rinnt in drey Abtheilungen über zwey Stuffen wie ein ſilberner Teppich herab, und macht ein ſehr angenehmes Geräuſch. Vom Schloſſe aus präſentirt es ſich in einer Ferne von 2442 Schritten, beſonders beym Untergang der Sonne überaus herrlich. Dieß iſt der mittlere Theil des Garten. Und nun auch eine kurze Beſchreibung des Theils rechter Hand, wenn man in den Garten kommt:

An dieſer Seite des Schloſſes iſt ein kleiner Garten mit Berceaux von drey Seiten verſehen, und ein gegittertes Luſthaus daſelbſt befindlich. An den Seiten ſtehen zwölf weiß marmorne Büſten auf umgekehrten Pyramiden von rothgrau geſprenktem Marmor. Das Parterre in der Mitte iſt mit Orange, Myrthen und Lobeer-Bäumen beſezt, und das Baſſin mit rothem Marmor eingefaßt, und hat auf einem anderthalb Klafter hohen Poſtament einen runden Waſſertrog von grauem Marmor, aus deſſen Mitte ein 20 Schuh hoher Strahl ſpringt. Um den Rand des Baſſins ſpringen 32 Bogenſprünge, welches alles

zuſammen einen ſehr angenehmen Anblik verurſachet. Von da kommt man zu dem Schiff- oder Gondel-Hauſe, welches über einen Kanal erbauet iſt. Es ſind darinn neun ſehr ſchöne Schiffe, und darunter zwey venetianiſche Gondeln. Das Churfürſtliche Leibſchiff iſt hellblau angeſtrichen mit verſilberten Zierrathen und Blumen-Facons; vornen am Schiff iſt ein Löwe mit dem baierniſchen Wappen zu ſehen, innwendig beſtehen die Meublen aus hellblauem Damaſt mit ſilbernen Dreſſen. In einem Gebüſche unweit des Schiffhauſes befindet ſich der Orangerieplaz, wo dieſe im Sommer ausgeſezt wird. In der Mitte befindet ſich ein Baſſin mit 8 Sprüngen; an den Wäanden ſind rings herum 10 Niſchen mit Ruhebänken angebracht.

In einem Busquet, welches mit verſchiedenen Kabinettern geziert iſt, ſind zwey vergoldete Fontainen mit roſenfarbnem Marmor eingefaßt, und auf einer Seite ein Luſthaus mit einem kupfervergoldeten Dache und einem Jaſuilſpiel, auf der andern mit drey weißmarmornen Statuen geziert. Ungefähr 30 Schritte weit davon kommt man auf einen runden Plaz zu den Vexirwaſſern. Am Aus- und Eingang dieſes Plazes ſind 16 Vexier-Röhren, und in der Mitte das runde Vaſen-Parterre mit einem Krais von gefärbten Kiſelſteinen umgeben, aus welchen 26 kleine Waſſerröhren unvermerkt hervorragen, und jede 7 Löcher zum Waſſerſprizen hat, ſo daß in allem 198 ſprizende Waſſerſtralen loßgehen.

Von da gehet man über eine Brücke des Kanals in ein großes dunkles Gebüſch von vielen Hecken. Hier befindet ſich die Eremitage, welche Maximilian Emanuel im J. 1720 erbauen laſſen. Sie ſtellet eine Kapelle mit einem kleinen Thurm vor. Innwendig iſt ſie mit Muſcheln und Korallen auf eine ſehr ſchöne Art grottirt. Auf dem Altar iſt ein Crucifix und zwey Leuchter von Ahorn; der Platfond iſt von Amigoni ſehr kunſtreich gemahlt, und ſtellet Jeſu Lebensgeſchichte vor. In einer Niſche erblikt man eine große büſſende Magdalena von Gips mit Vögeln umgeben, die Waſſer von ſich ſprützen. Sonſt ſind in dieſem Gebäude noch einige Zimmer, aber alle einſiedlermäßig eingerichtet. In einem iſt eine kleine, aber auserleſene Bibliothek, dann ein herrliches Marienbild von Urbino gemahlt, welches Kaiſer Joſeph II bey ſeinem hieſigen Aufenthalt ſehr bewunderte. In einem andern Zimmer hängt ein Kronleuchter von Elfenbein, welchen Maximilian Emanuel ſelbſt gedrechſelt; dann in einem Schrank ſehr vieles Majolik-Geſchirr, und in einem andern viele gläſerne Geräthe aus der Inſel Marano bey Venedig. Nun kommt man in den an das große Paterre anſtoſſenden Theil des Parks, welcher in Geſtalt eines Gänſefußes mit drey Alleen von Linden durchſchnitten iſt. In deſſelben Mitte befindet ſich auf einem länglicht ovalen Plaze ein großes Blumen-Parterre mit einer ſehr ſchönen Fontaine, welche 45 Sprünge hat, und vom Schloſſe aus geſehen werden kann.

Auf der rechten Seite kommt man etwas weiter im Gebüſche zu der Pagodenburg, welche vom Schloſſe 900 Schritte entfernt iſt. Dieſes Gebäude iſt achtekigt, ein Stock hoch, ohne Dach, oben mit einer Balluſtrade, worauf 16 Vaſen

ſen ſtehen, verſehen, hat vier Vorſprünge mit Balcons und eiſern Gitterwerk, und beſtehet innwendig zu ebener Erde aus einem großen achtekigten Saal, deſſen Wände mit 628 porzellainenen weiß und blauen Tafeln, der Fußboden aber mit roth und weiſſem Marmor belegt iſt. Daneben ſind zwey Kabinette. In das obere Apartement ſteigt man auf einer Stege, deren Stuffen von polirtem Nußbaumholz, die Lehne aber ſehr ſchön und von vergoldetem Eiſen iſt. Die Wände ſind alle mit ſehr großen Stücken von chineſiſchem Porzellain belegt, welche durch ihre Zuſammenfügungen ganze Landſchaften bilden. Dieſes Oberapartement beſtehet aus einem Vorgemach, einem Kabinet und einer Kammer zum Ausruhen. Die zwey erſten ſind mit ſchwarzem lakirten und vergoldeten Getäfel verſehen, zwiſchen welchen chineſiſche Papier-Tapeten angebracht ſind, auf welchen niedliche Blumen und Vögel gemahlt ſind. Das Zimmer zum Ausruhen hat Tapeten von Silbermohr, worauf in Chenille-Arbeit roth und grün ſeidene Blumen zu ſehen; und von dergleichen Zeug iſt auch das Bette und die übrigen Meublen. Endlich hat es auch ſchöne Spiegel und vortrefliche Vaſen von Porzellain. Dieſes Gebäude dient dem Churfürſten, wenn auf der Maille-Bahn geſpielt wird, zum Ausruhen. Nicht weit davon im Walde iſt die Küche, weil hier öfters unten im Saale bey Luſtpromenaden geſpeiſet wird, und zwar an einer Tafel, daran 30 Perſonen ſitzen können. Die Pagen und Laquaien machen ihre Aufwartung durch die Fenſter. In einer grünen Niſche von Buchen, der Pagodenburg gegen über, ſtehet eine weiß marmorne Statue der Pallas. Von dem Waſſerwerk aus ſiehet man in 6 Alleen, welches einen angenehmen Proſpekt verurſachet.

Auf der linken Seite des Schloſſes, wo der Churfürſt wohnet, kommt man in den Kabinet-Garten. Dieſer hat von drey Seiten Arkaden, woran 46 Orangenbäume ſtehen. Am obern Theil ſpringt eine Fontaine zwey Klafter hoch aus einem rothmarmornen Becken; das Waſſer macht im Herabfallen eine Cascade, und ein angenehmes Geräuſch. Der Garten wird oben durch eine rothmarmorne Balluſtrade geſchloſſen, worauf bleyvergoldete Körbe mit Blumen ſtehen. Das Parterre iſt den ganzen Sommer hindurch mit den niedlichſten Blumen beſezt. Auf einer Seite dieſes Garten iſt eine Voliere für Kanarien-Vögel. Von hier kommt man in ein langes Bosquet, in deſſen Mitte eine Fontaine mit einer großen vergoldeten Statue des Neptuns, die auf einem kleinen Berge ſtehet, aus welchem 18 Waſſer ganz ſanfte herab rieſeln. Nun kommt man wieder durch ein abgeſondertes Bosquet mit Pflanzungen nach der Natur in eines, worinn ein Theater iſt, welches an den Seiten der Scenen zehen Fontainen, und noch eine am Ende hat, welches einen ſehr ſchönen Anblik gewährt. Nicht weit davon im Gebüſche befinden ſich zwey hohe Thürme, wo durch 8 Pompen das Waſſer vermöge des unweit flieſſenden Kanals mit geringen Koſten hinauf getrieben wird, um die Fontainen im ganzen Garten beſtändig hoch ſpringend zu erhalten. Von da gehet man wieder zurük über eine Brücke des Kanals in einen andern Theil des Garten, und von da

da links in einen Gang, wo 18 Waſſerſprünge in Form einer langen Allee zu ſehen ſind, an deren Ende ſich ein großes Baſſin mit einem hohen Strahl und vier Bogenſprüngen befindet. Hierauf kommt ein prächtiges Bosquet mit einer 254 Schritte langen Allee, die auf beyden Seiten mit 24 ſpringenden Fontainen beſezt iſt. Am Anfang iſt ein Baſſin mit 3 Sprüngen, und am Ende der Allee iſt das prächtige kleine Schloß Amalienburg, welches Kaiſer Karl VII im J. 1734 ſeiner Gemahlin zu Ehren hat erbauen laſſen. Es iſt nur ein niedriges Gebäude zu ebener Erde, und hat eine Facade von 9 Fenſtern, iſt mit einer Kuppel und Dache von weiſſem Blech verſehen, und die Balluſtrade oben herum mit Vaſen beſezt. Man kommt über Stuffen von rothem Marmor in einen großen runden Saal, der mit 10 Spiegeln geziert iſt; die Wände und der Platfond ſind weiß mit erhabenen verſilberten Zierraten von Vaſen und Göttergeſchichten. In der Mitte hängt ein ſehr großer kriſtallner Kronenleuchter. Rechts kommt man in ein getäfeltes zitrongelb lakirtes Zimmer mit erhabenen verſilberten Zierraten, welche große Palmbäume, Fiſchernetze und Göttergeſchichten vorſtellen. In einer Niſche iſt ein Ruhebett von hellblauem Silberbrokat. Die übrigen Zimmer ſind gelb, und mit überaus ſchönen Jagdgemählden, Vögeln und Thieren, ſammt zwey Portraiten in Jagdhabiten, welche Karln VII und ſeine Gemahlin Amalia vorſtellen, geziert. Auf einem Tiſche ſtehen fünf porzellainene große indianiſche Vögel. Dann iſt noch eine kleine Küche ſehenswerth, welche durchaus mit porzellainenen Tafeln ausgelegt iſt.

Hinter dieſem Schloß fließt wieder der Kanal nach der Breite durch den Garten hin, und man kommt über eine Brücke wieder in ein großes Gebüſch, durch welches in Geſtalt eines Gänſefuſes zertheilt drey ſehr lange und mit Linden beſezte Alleen gehen, und in deſſen Mitte ein großes Raſen-Parterre ſamt einem Baſſin mit 37 Sprüngen, welches auch vom Schloſſe aus geſehen werden kann. Hieraus kommt man wieder zu einem großen Baſſin mit 10 Sprüngen in die Padenburg (Badeburg, Badhaus) welche 740 Schritte weit vom Schloß entfernt iſt. Vor dem Gebäude iſt ein großer Teich mit Schwanen beſezt. Auch dieß hat Karl VII erbauen laſſen. Es iſt einen Stok hoch, und hat eine Facade von 7 Fenſtern. Im großen Saal ſtehen oben unter dem Platfond 24 weißmarmorne Büſten von Kaiſern auf Poſtamentern von weiſſem Porphyr. In zwey mit Spiegelglaß belegten Niſchen ſtehen vergoldete Kinder-Gruppen auf Delphins, welche Waſſer in eine Marmorſchale ſpritzen, das alsdann Caſcadenweiſe herabrinnt.

Der Platfond iſt fresco gemahlt, und ſtellet Waſſergötter vor, der Fußboden des Saals aber iſt mit rothen, weiſſen und ſchwarzen Marmorplatten belegt. Uiberdieß iſt noch ein Spielzimmer mit chineſiſchen Tapeten; ein Schlafzimmer, um nach dem Bade auszuruhen; und ein Zimmer mit 9 Bildern von franzöſiſchen Damen, welche Karls VII Maitreſſen waren. Das Bett iſt mit chineſiſchem Atlas überzogen.

Das Bad hat oben Wände mit

mit rothem, weiſſen und ſchwarzen Marmor belegt, und ein ſchönes Geländer von vergoldetem Eiſen. Der Platfond iſt weiß und gelb bemahlt. Das unterſte Waſſerbehältniß zum Baden iſt 10 Schritte lang, 8 breit, mit Zinn überzogen, und oberhalb mit weiſſen und blauen porzellainenen Tafeln belegt. Von hier kommt man hinter dem Gebäude über eine prächtige Stege von grauem Marmor zu einem niedlichen Blumen-Parterre mit einer marmornen Balluſtrade umgeben, welches eine Blumen-Fontaine hat, wo 35 Waſſerſtralen heraus ſpritzen.

Die Menagerie unweit der Amalienburg hat acht Abtheilungen. Hier iſt nichts beſonders zu ſehen, als Caſſuaren, ein Männchen und Weibchen, welche Federn haben, die wie Pferdehaar ausſehen. Unweit der Eremitage iſt der Obſt- und Küchengarten ſamt drey Treibhäuſern zu ſehen. Dieſer große Garten wird von drey Gärtnern, zwölf Geſellen, hundert Tagwerkern und einem Brunnenmeiſter verſorgt. Der große Kanal wird von hier nach Dachau, von da nach Schleißheim, und in den Amperfluß geleitet.

Es iſt hier auch ein Kapuziner- und Nonnenkloſter. Unweit Paſſau befindet ſich eine ſchöne Porzellanerde, mit welcher der Herr Graf von Haimhauſen glükliche Verſuche machte. Es wurde eine Porzellanfabrik errichtet, und im J. 1758 hier mit den Gebäuden der Fabrik der Anfang gemacht. Sie hat ſich bisher ſehr empor geſchwungen. Die jährlichen Fabrikate betragen gegen 20,000 fl., wo anbey an fabrizirtem Porzellan noch immer ein Kapital von 130,000 fl. ſich vorfindet. Das Porzellan erreicht an Feine und Güte das ſächſiſche.

Nirnsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Niſſelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Niſſelbram, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Nittenau, churfürſtlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen. Das Burggut Nittenau in eben dieſem Pfleggericht gehört von Voithenberg. Der Marktflecken hat 150 Häuſer, 757 Seelen, und die Feldmarkung begreift 15 15/32 Höfe.

Nittendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Zur hieſigen Pfarrey gehören einige Filiale.

Nizelbuch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Nochſtein, hoher Berg im Erzſtift Salzburg. Er iſt eine Fortſetzung des Gaisberges.

Nöfling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Nöheim, **Näheim**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Nörting, **Nerting**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Nollſee, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Non, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Nonnberg, ein ſehr reiches und beträchtliches Frauenkloſter im Erzſtift Salzburg auf dem gleichnamigen Berge zunächſt an der Stadt Salzburg, deſſen Aebbtiſſin ein ſalzburgſcher Landſtand iſt. Dieſes Stift (ſ. Salzburg) genießt ſeines Alters wegen ſehr viele Vorzüge und Befreyungen, welche mit jenen des Stifts zu St. Peter viel Aehnlichkeit haben. Von der ehemaligen Gewohnheit, bloß Altadeliche zu Frauen aufzunehmen, iſt man in leztern Zeiten abgekommen, und man pflegt nun auch Töchter von diſtinquirten Aeltern aus dem Stande der Honoratioren aufzunehmen. Bey feyerlichen Auftritten trägt die Aebbtiſſin eine Art von Krone auf dem Haupte, welche ihrer abbteylichen Würde einen vorzüglichen Glanz giebt. Die Feyerlichkeiten, womit ſie eingeweihet, und jene, womit ſie zu Grabe getragen wird, gleichen in vielen Stücken denjenigen, welche im Stifte zu St. Peter bey der Einweihung und Begräbniß des Abbts gewöhnlich ſind; auch das Ausläuten der Pfründe nach dem Tode einer Nonne iſt, wie daſelbſt, herkömmlich. Die jezige Aebbtiſſin heißt M. Antonia Thereſia Freyfrau von Eißlsberg. Sie iſt am 26ten September 1739 gebohren, ſeit dem 15ten Oktober 1759 Profeſſin, und ſeit 1773 Aebbtiſſin. Die gegenwärtige Anzahl der zuſammen lebenden Frauen oder Conventualinnen iſt 22, und der Laienſchweſtern 18, nebſt zwey Frauen-Novizinnen. Seit 1573 ſind aus dieſem Stifte nur 125 Frauen, und zwiſchen 80 und 90 Laienſchweſtern geſtorben, woraus man die geſunde Lage deſſelben nach dem Maaße dieſer ſehr geringen Sterblichkeit abnehmen kann.

Das Stift hat beträchtliche Güter, viele im Erzſtifte und auch auswärts zerſtreute Unterthanen, Kapitalien und andere Einkünfte, worüber ein Hofrichter, der auf dem Nonnberge eine eigene Wohnung hat, als Stiftsbeamter aufgeſtellet iſt. Nahe an Stifte ſteht das Haus des Beichtvaters, eines Benediktiners aus dem Stifte zu St. Peter. Zur abwechſelnden Verrichtung des Gottesdienſtes wohnen Kapläne, ebenfalls des Benediktinerordens, in einem abgeſonderten Stökchen an der Hofrichtersbehauſung; beyde pflegen aus den konföderirten Klöſtern hieher geſandt zu werden, und vollenden insgemein zu gleicher Zeit die höhern Studien an der Univerſität zu Salzburg.

Nonnhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Nonnthal, Vorſtadt der Stadt Salzburg. Sie liegt auf der Domſeite oder dieſſeits der Brücke beynahe 400 Schritte auſſer dem Kajetaner-Thor unter dem Schloß- und Nonnberg. Erſt in der Mitte des 15ten Jahrhunderts entſtand ſie nach und nach. Das Nonnberger-Stift (in Salzburg) hatte zwar von den Zeiten des H. Ruperts her die Grundherrſchaft über das ganze Nonnthal; allein dieſes beſtand damals meiſtens aus Gründen und Bauerngütern. Gleich bey Errichtung dieſes Stifts ſchenkte Herzog Theodobert in Baiern dem Stift das Dorf Morzg, eine Viertelſtunde von hier, von welchem die hieſige Kirche noch immer nur ein Filial iſt, woraus man ſiehet,

ſiehet, daß dieſe Vorſtadt ſich erſt in ſpäthern Zeiten bildete. Im 14ten Jahrhundert waren nach alten Urkunden die meiſten Häuſer des Dorfes und des Nonnthals dem Stifte grundherrlich eigen, und noch jezt gehören die meiſten unter das daſige Burgrecht. Das Stift baute ſich nachher Mühlen, Mayereyen und Gärten in dieſes Thal, und benuzte das Ganze zur eigenen Nothdurft. Erſt im 15ten Jahrhundert ſidelten ſich auch andere Familien hier an, fanden ſich mit der Grundherrſchaft ab, und geſtalteten einige Reihen von Häuſern, wovon man diejenige, welche höher am Berg lagen, die hohe, und die übrigen an der Straße die niedere Zeile nannte. Nun findet man wenige Häuſer mehr in dieſem Thale, die nicht ſchon vor 200 Jahren geſtanden hätten. Erſt zu Ende des 16ten, und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gewann alles eine andere Geſtalt, und verdiente im Zuſammenhange als Vorſtadt betrachtet zu werden. Die Land- und Poſtſtraße nach Hallein theilet dieſe Vorſtadt in zwey Reihen.

Gegenwärtig wird ſie, inſoweit ſie innerhalb des Burgfriedens liegt, in das innere und äuſſere Nonnthal getheilt. Jenes enthält den Zuſammenhang der eigentlichen Vorſtadthäuſer, dieſes die auſſer demſelben ſtehenden Schlöſſer und Gebäude. In dem innern Nonnthale befinden ſich unter andern das Nonnthaler Pfarr- und Schulhauß, das fürſtliche Getraidekaſtengebäude, der Domkapitelſche Spital ſamt Kirche. Wo nun dieſes ſehr anſehnliche Gebäude ſtehet, ſtand einſt eine kleine Kapelle mit einem alten Hauß, welches aus Urkunden vom 13ten Jahrhundert bekannt iſt. Von verſchiedenen meiſtens bürgerlichen Beſitzern kam es endlich im J. 1603 durch Kauf an den Erzbiſchof Wolf Dietrich ſamt dem Garten und den dazu gehörigen Gründen, welcher alles dem Domkapitel überließ. Dieſes fieng ſogleich an, die Einrichtung zum Spitalgebäude zu treffen. Im J. 1656 wurde der Spital mit allem von der Grundherrſchaft des Nonnbergerſtifts loßgekauft, und dem Kapitel frey unterworfen. Der Weiberſpital ward zuerſt und dann auch der Männerſpital fertig. Zwiſchen dieſen Spitalgebäuden ſteht die im J. 1689 ganz im italieniſchen Geſchmak erbaute Kirche in der Mitte, und hat auf beyden Seiten einen Thurm. Aus der Mitte der Kirche ſteigt ein hoher Dom empor, welcher auf einer runden mit 8 unten gegitterten Fenſtern verſehenen, und in den Zwiſchenräumen mit toſkaniſchen Wandpilaſtern gezierten Mauerwand aufſizt. Die Kuppel iſt über ſich ſtrebend in Glockenform. Das Innere der Kirche gewährt einen vortreflichen Anblik. Sie iſt 80 Fuß lang und 78 breit, und beſteht aus drey Gewölben, worinn drey Altäre errichtet ſind. Dieſe Gewölbe, zwiſchen denen 16 gekuppelte römiſche Wandpilaſter von dunkelrothem Marmor angebracht ſind, tragen den Dohm. In ältern Zeiten hatte die ganze Seelſorge von Morzg und Nonnthal keinen andern Begräbnißort, als den bey der Pfarrkirche in gedachtem Morzg. Im J. 1725 brachte es die Nonnthaler Gemeinde bey dem Erzbiſchof Franz Anton dahin, daß ihr das Domkapitel den von den Kurzſchen Erben erkauften ganz freyen Anger ſchenkte, worauf ſie dann den ge-

genwärtigen Freythof baute. Auſſer dieſen ſind hier noch viele ſehenswürdige Häuſer, wovon ehemals verſchiedene den Domkapitularen gehörten. Hier befand ſich auch ein Waiſenhaus, das aber Erzbiſchof Sigismund 1769 nach Müllen verlegte. Am Nonnberger Weg iſt ein ſchöner fürſtlicher Garten.

In dem äuſſern Nonnthal, inſoweit man die darinn befindlichen anſehnliche Gebäude und Schlöſſer noch zum Bezirk der Vorſtadt rechnen kann, befindet ſich das anſehnliche Oberfriningerſche Gartengebäude und Mayerhauß, der Petersbrunnen, ein altes zum Theil abgebrochenes, zum Theil zerfallenes Luſtgebäude, das dem St. Peterskloſter zu Salzburg gehört, und nach ſeinem ehemaligen Erbauer Welsberg hies. Den gegenwärtigen Namen hat es wegen der künſtlichen Waſſerwerke. Ferner das Mayerhauß des Stifts Nonnberg, das fürſtliche Jägerhaus, der fürſtliche Geſtüthof mit einer Mayerey, das Hofkanzler-Baron-Kürſingeriſche Schloß nebſt Mayerhauſe, Scheuren und Stallgebäuden und einer freyſtehenden Kapelle, der Mezger-Mayerhof, das Hochgericht mit einem kleinen ummauerten Freythof, das Schloß Weingarten, (ſ. im Buchſt. W.) die Leopoldskrone (ſ. im Buchſt. L.) der fürſtlich chiemſeeiſche Weyherhof (ſ. im Buchſt. W.) der Freyſaal (ſ. im Buchſt. F.) und andere Gebäude mehr.

Die innere Verfaſſung des obengedachten Domkapitelſpitals iſt folgende: Der urſprünglichen Abſicht der Stifter zu Folge wurden hier Anfangs Arme und Fremdlinge ohne Unterſchied aufgenommen. Erſt im Jahr 1547 ergieng der domkapitelſche Schluß: „Vor allen ſollen die Diener der Domherren in das Spital genommen werden; und dann erſt, wenn keine vorhanden, mögen auch andere Dürftige zukommen.“ Zugleich ward verboten, bey Aufnahme der Pfründner nicht darauf zu dringen, daß ſie über 20 oder 24 fl. in das Spital mitbringen ſollten, weil es ohnehin reichlich verſorgt wäre, und damit nicht gerade die Aermſten davon ausgeſchloſſen blieben. Insgemein wurden nur alte Dienſtmägde aufgenommen; doch war das männliche Geſchlecht nicht ganz ausgeſchloſſen. Im Jahr 1543 beſchloß das Kapitel, daß die Anzahl von 12 Pfründnern ſtets, und zwar nach alter Stiftung beybehalten werden ſollte. 1548 wurden ein Knecht und eine Dirne zur Bedienung zugegeben. Die gegenwärtige innere Einrichtung iſt folgende: Jede Perſon hat ein eigenes geräumiges Zimmer, welches die Weibsperſonen mit Betten und Geräthſchaften ſelbſt verſehen müſſen, da hingegen die Männer alle dieſe Dinge vom Hoſpitale ſelbſt erhalten. Beyde Theile haben Gemeinſtuben zum Eſſen und Arbeiten. Die Weiber haben ein beſtimmtes Quatembergeld, und täglich ein Kännel Milch von dem Domkapitelſchen Mayer am Schloß Weingarten, nebſt andern Lebensmitteln, wenn ſie ſelbſt kochen. Die Männer werden vom Untermeiſter für ein beſtimmtes Wochengeld aus der Hoſpitalskaſſe verpflegt; doch bekommen ſie wöchentlich eine feſtgeſezte Portion Brod, und an hohen Feſttagen Wein. Sie müſſen gemeinſchaftlich eſſen, und einer davon lieſet über Tiſch vor.

Die

Die Weiber haben keine Kleidung; auch den Männern werden erſt ſeit 1719 alle drey Jahre Kleider und Mäntel von grauem Tuch mit blauen Aufſchlägen an dem Aermeln und Kragen nebſt der übrigen Kleidung ausgethelt. Das Holz giebt das Hoſpital her; nur die Pfründner erhalten Kerzen. Die Einkünfte beyder Theile beſtehen aus dem feſtgeſezten Quatembergelde, das nach und nach immer vermehrt wurde, aus den Viktualien und den Jahrtagsſtiftungen, worinn ihrer gedacht wurde. Auf Koſten des Hoſpitals werden ſie in ihrer Krankheit verpflegt, nach dem Tode begraben, und drey Meſſen für einen jeden geleſen. Ihre Vermächtniſſe ſind ganz frey; nur die Kleider werden unter die Mitpfründner ausgetheilt. Im J. 1786 ward gewißer Umſtände wegen beſchloſſen, in Zukunft nicht mehr als 6 wirkliche Pfründner aufzunehmen, und 6 als Exſpectanten einen gewieſen monatlichen Gehalt, und etwas Brod, doch ohne alles andere, genieſſen zu laſſen, bis eine Pfründe erlediget würde. Die Anzahl der Pfründnerinnen blieb bey 12. Im Jahr 1787 ward beſchloſſen, daß ſich kein Diener zur Aufnahme melden ſollte, welcher nicht volle ſechs Jahre einem Domkapitularen gedient hätte. Zum eigentlichen Krankenhauſe für kranke domkapitelſche Diener ward es erſt durch die Hofkirchiſche Stiftung. Graf Wenzel Wilhelm von Hofkirchen, Fürſtbiſchof zu Sekau, der 1678 ſtarb, ſezte nemlich ſeinen Bruder, einen k. k. Generallieutenant zum Univerſalerben unter dem Bedingniß ein, daß nach deſſen Tod das ganze Vermögen in drey Theile getheilt werden ſollte, wovon einer zu Vermehrung der Einkünfte des Sekauiſchen Bißtums, der zweyte für die zwey Brüderhäuſer zu Salzburg und Paſſau, und der dritte für die Verpflegung kranker Diener beyderley Geſchlechts zu verwenden wäre. Dadurch fiel dann 1692 dem Hoſpital ein anſehnliches Kapital zu. Erſt in den Jahren 1725 und 1736 wurden wieder neue Zimmer erbaut, deren man nun eine hinlängliche Anzahl hat. Der Untermeiſter verſieht dieſe Kranken nach der Vorſchrift des Doktors, welcher nebſt dem Chirurgus vom Hoſpital beſoldet wird. Stirbt einer dieſer kranken Diener, ſo wird er auf Koſten des Hoſpitals begraben, und auch für ihn werden drey Meſſen bezahlt. Dieſe Stiftung wird immer beſonders verwaltet, und die kranken Pfründner haben keinen Antheil daran; indem dieſe auf gemeine Kapitelskoſten verpflegt werden. Die Aufnahme geſchieht auf Befehl des Domdechants, oder desjenigen, welcher an deſſen Statt das Kapitel dirigirt. Der Doktor unterſucht den Patienten, und gibt den Aufnahmsbefehl dem Untermeiſter, der über alles Bericht erſtattet.

Nopin, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Noth, ſogenannte ſteile und hohe Gebirggegend in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, nicht weit von Ettal, über deren Felſen der Gieſſenbach herab fließt, und bey ſtark anwachſendem Waſſer eine ſehr ſchöne Caſcade bildet.

Nottersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Nottersdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Nozenhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Nozing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nüßbühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Nunberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Nunhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Nunzenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Nußbühl, Ort in der Pfalz Neuburg.

Nußdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Nußdorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Nußdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Nußhauſen, Eiſenhammer in der Obern Pfalz.

O.

Ober-Aichbach, Aibach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teiſpach.

OberAlben, Ober-Alm, ſ. Alm.

Ober-Altaich, Benediktinerabbtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels. Seine erſte Stiftung erhielt das Kloſter ſchon im Jahr 731 von Herzog Utilo dem Zweyten in Baiern, und konnte gleich damals mit einem Abbt und 12 Religioſen aus dem Benediktiner-Orden beſezt werden, welche aus dem Kloſter Reichenau am Bodenſee berufen, und 739 durch den Biſchof Etho zu Straßburg feyerlich eingeſezt wurden. Die Grafen von Bogen waren dieſes Kloſters Schuzherren und große Wohlthäter. Als es im Jahr 907 von den wilden Hunnen ganz verwüſtet worden, und faſt 195 Jahre öde danieder gelegen war; ſo hat es endlich Friedrich der Erſte Graf von Bogen im J. 1102 aus den Ruinen empor gehoben, reichlich geſtiftet, und aufs neue mit Benediktinern beſezt. Seine Gemahlin Adelheid und ihre Söhne Ulrich und Friedrich gaben dem Kloſter ebenfalls viele Güter. Man behauptet, daß im 13ten Jahrhundert hier bey 118 Religioſen, meiſtens vom Adel, gelebt haben. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, ein Sohn Kaiſers Ludwig IV, nennt den Abbt dieſes Kloſters den ehrſamen geiſtlichen Fürſten; und hat ihm im Jahr 1348 die Pfarre zu Landau mit ihren Rechten zugeeignet. 1220 hat Graf Albert von Bogen dem Kloſter vermög eines Briefs viele Güter, die er ihm vorher entzogen hatte, wieder zurük gegeben. 1330 hat ein Bliz das Kloſter nebſt der Kirche faſt ganz ruinirt. Die Pontifikalien hat

hat es unter dem Abbt Jakob im J. 1431 vom Pabſt Eugen erhalten.

Die Verwaltung des berühmten Bogenbergs hängt von dem Kloſter Ober-Altaich ab. Im Jahr 1634 wurde es, da ſich die Mannſchaft darinn nicht ergeben wollte, von den Schweden mit Gewalt erobert und abgebrannt; aber bald wieder prächtiger hergeſtellt, als es jemals geweſen war.

Die Lage dieſer Abbtei iſt ſehr angenehm zwiſchen Straubingen und Dekendorf am linken Ufer der Donau, aber wegen eines herumgezogenen ſumpfigen ganz unnüzen Teichs nicht ſehr geſund, und iſt auch manchmal den Uiberſchwemmungen der Donau ausgeſezt. Beyde, Ober- und Nieder-Altaich ſollen ihre Namen von einem Eichwalde haben, darinn die alten Deutſchen unter einer großen tauſendjährigen Eiche das Bild ihres Thuiſt oder ihrer Freya verehrten. An dem Plaz zwey ſolcher Eichbäume, welche der heilige Parminius, als Bekehrer der Heiden, umhauen, und eine Kapelle erbauen ließ, ſollen die jezigen Kirchen beyder Klöſter ſtehen. Auch unterhält Ober-Altaich in einer Entfernung von etwa 800 Schritten am Ufer der Donau noch einen kleinen Eichwald.

Die Abbtey hält ziemlich auf Wiſſenſchaften, führt gute Oekonomie, und hat ſchöne Kapitalien an baren und ausgelehnten Geldern. Man ſchäzt ihre jährlichen Einkünfte auf 50,000 Gulden. Sie hat ſich den Ruhm erworben, daß ſie viele gelehrte Leute beſizt. „Zu St. Emmram und zu Ober-Altaich wachſen die Profeſſoren auf dem Miſt,“ ſagen die Baiern in ihrer Kraftſprache. Der Hr. P. Hermann Scholliner, Doktor der Theologie, Prior ſeines Kloſters, erzbiſchöflichſalzburgſcher und biſchöflichfreyſingſcher geiſtlicher Rath und Probſt zu Welchenberg, gehört in die erſte Klaſſe der baiernſchen Gelehrten. Seine diplomatiſchen und hiſtoriſchen Abhandlungen, die man in Meuſchels gelehrtem Deutſchland verzeichnet findet, zeigen ihn eigentlich in ſeiner Stärke als einen gründlichen, gelehrten und tief denkenden Mann.

Die Bibliothek der Abbtey iſt anſehnlich; ſie iſt an alten Handſchriften nicht arm, und enthält über 300 Codices, und viele typographiſche Merkwürdigkeiten. Zur baiernſchen Geſchichte, beſonders zur Kloſtergeſchichte, iſt noch manches in dieſer Sammlung verſtekt. Die jezige überaus prächtige Kloſterkirche wurde im Jahr 1622 zu bauen angefangen. Sie iſt in der Mitte von ihrer Höhe abgeſezt, ſo, daß zu beyden Seiten ein Gewölbe über dem andern ſteht; es macht dieſer Abſaz gleichſam eine beſondere Kirche, die auch insgemein die obere genennet wird. Sie hat 28 Altäre, nemlich 15 in der untern, und 13 in der obern Kirche. Das Chorblatt ſtellet den Martertod des Apoſtel Petrus, im obern Aufzug aber den heiligen Paulus vor, von J. G. Knappich gemahlt. Die Freskomalerey iſt von den Brüdern Joſeph Anton und Andreas Merz. Der ganze Plafond der obern Gallerien iſt mit Vorſtellungen und Siegen über die Kezer bemahlt, und ſtellt ausgezeichnete Sottiſen dar. Die Kezer ſind in Wolfs- und Hundsgeſtalten mit Menſchenköpfen gemahlt; und, damit man kenne, daß es Kezer ſeyen, tragen ſie alle dicke Halskragen, ſo wie ſie die proteſtantiſchen Geiſtlichen zu tragen pflegen. In der hin-

hinterſten Kapelle iſt das abſcheulichſte Gemählde, das je ein pöbelhafter Mönchskopf aushecken konnte. Der Hintergrund ſtellt ſehr kennbar die Stadt Straubingen vor; im Vordergrunde ſtehen einige Benediktinermönche mit Weihwaſſerwedeln, die dieſes heilige Waſſer ſehr eifrig in die Luft ſprengen. In der Luft reitet Doktor Luther im Galopp auf einem Schwein davon, hält unter dem Arm eine Bibel, in einer Hand ein volles Glas, in der andern eine Bratwurſt. Dieſe plumpe Allegorie ſoll lehren, daß die bey der Reformation in Straubingen ſchon Wurzel faſſende Lehre Luthers von den Mönchen aus Ober-Altaich dort wieder ausgerottet worden ſey.

Von dieſer Abbtey kann noch das Weitere in folgenden Schriften geleſen werden: Aemilian Hemmauer hiſtoriſcher Entwurf der im Jahr 1731 tauſendjährigen Obern-Alten-Aich, oder kurze Zeitſchriften des Löbl. uralt und exempter bairiſchen Benedictiner Congregation einverleibten Stift und Kloſters Ober-Alt-Aich. Straubing. 1731. 4. Der 12te Band von den Monum. boicis enthält zuerſt die Monumenta Oberaltacenſia. Es iſt auch das Verzeichniß der Aebbte vor und nach der Reſtauration des Kloſters angehängt. Unter den Dokumenten ſteht ein Codex Traditionum oben an, der im 12ten Jahrhundert zuſammen getragen und hernach fortgeſezt worden iſt. Dann folgt ein Diplomatarium miſcellum von 151 Urkunden. Die älteſte iſt von Kaiſer Heinrich dem Dritten vom Jahr 1054. Es iſt auch noch ein im J. 1342 angefangenes Todtenregiſter dieſes Kloſters angehängt. Der Proſpekt des Kloſters iſt hier und in der Göbel. Samml. T. I. no. 221 zu finden.

In dieſem Kloſter beflekten die Mönche den allgemeinen Ruhm, welchen ihr Orden ſchon von undenklichen Zeiten behauptet, gar ſehr. Denn hier waren die hartherzigen Mönche, welche den P. Nonnoſus Gſchall, der in Wien ſtudirt hatte, und daſelbſt helle, richtige, unmönchſche Grundſätze in Anſehung der Bibelerklärung annahm, ſo ſehr und ſo lange quälten, bis er im J. 1776 ſich ſelbſt den Hals abſchnitt, nachdem er vorher mit Kreide an die Wand geſchrieben hatte: Veni Jeſu! Dieſe ſchändliche Tragödie, welche mit dem guten Gſchall geſpielt worden, iſt gedrukt unter dem Publikum; aber die 18 vor ſeinem Tode von ihm niedergeſchriebenen Punkte fehlen.

Das Kloſter hat 50 Mönche; auch in der Stadt Regensburg einen Hof.

Ober-Alting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober-Altmannsried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Ober-Ammergau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Murnau im Ammerthal. Nahe dabey iſt der Koſel. Ober- und Unter-Ammergau ſind die zwey ſchönſten Dörfer von ganz Baiern. Viele Einwohner dieſes Dorfs beſchäftigen ſich vorzüglich mit allerley Schnizwerk von Figuren, Thieren, kleinen Kommoden, Puzkäſten und dergl, welche von den hieſigen Gebrüdern Lang niedlich bemahlt und gefaßt, und

biſ nach Amſterdam, Kadix und Petersburg verhandelt werden. Herr Lang mahlet auch allerley Vögel auf Glas, die ſich lehr gut ausnehmen. In der Herrſchaft Ammergau iſt auch eine Glashütte. Ammergau gehört unter die weltliche Gerichtsbarkeit von Ettal, im kirchlichen Fache aber wird es von dem regulirten Chorſtift Raitenbuch verſehen, woher es auch ſeinen Seelſorger hat, auf deſſen Pfarrwohnung ſowohl als auf der Thurmſpize ſich Gewitterableiter befinden. Die Kirche hat im J. 1741 Matth. Gindter ausgemahlt. Die meiſten hieſigen Häuſer ſind gemauert, und die Einwohner wohlhabend. Die Witterung iſt hier um vieles gelinder, als zu Ettal; man treibt daher auch den Feldbau, aber nur auf Sommerfrucht, ſehr fleißig; Sommervesen, Sommerwaizen, Sommerroggen, Haber und Gerſte werden häufig gebaut.

Ober⸗Ammersried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, iſt gerichtiſch.

Ober⸗Ammerthal, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Grießenbek, und hat mit Unter⸗Ammerthal 3 3/4 Höfe, 47 Häuſer und 206 Seelen.

Ober⸗Arnbach, Hofmarch in Ober⸗Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Ober⸗Aſchau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Oberau, Obernau, Dorf in Ober⸗Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Murnau, im Thal der Loiſach, wo es ſich im Stift Ettal mehr ausbreitet. Die oberauſchen Gipsbrüche ſind in der Gegend weit umher bekannt. Es iſt ein mit Thon vermengter blättriger Gips, zwiſchen deſſen Klüften ſich ſehr oft ſchönes durchſichtiges Fraueneis befindet. Der Gips wird von zween hieſigen Bauern gebrochen, auf den dazu vorhandenen Mühlen gepocht, und ſo ungebrannt um 7 Kreuzer der Mezen verkauft. Ein großer Theil davon gehet nach München; vielen aber holen ſich die benachbarten Schwaben in einer Entfernung zu sechs und mehreren Meilen zur Düngung der Felder.

Ober⸗Auerbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Ober⸗Auerdorf, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Oberbach, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Oberbacheren, Ober⸗Pachern, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Ober⸗Bächingen, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogtum Neuburg und Pflegamt Lauingen, ungefähr eine Stunde von Lauingen; hat 253 Seelen. Der Innhaber der Hofmarch hat auch das Recht, die hieſige Pfarrey zu beſetzen. Die alte Familie der Tänzel Freyherren von Trazberg beſaßen ſie lang; von Franz Karl Tänzel von Trazberg, Pfleger zu Lauingen, kam ſie an einen Herrn von Stain, und von dieſem vor weinigen Jahren an die

verwittwete Frau Herzogin von Wirtemberg. Der Ort ſteuert zum Kanton Donau.

Ober-Bärbing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Bergkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ober-Bibrach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Ober-Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wohlfertshauſen.

Ober-Braunſtuben, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Ober-Brennberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ober-Brombach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober-Bruk, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Ruprecht und zur Hofmarch Bruk.

Oberbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Ober-Brunnen, **Ober-Prunnen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober-Buch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Buchfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Ober-Dekenbach, **Deggenbach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ober-Diengen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ober-Dieſſen, **Schwaboberdieſſen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ober-Dingelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ober-Dolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Oberdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Oberdorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ober-Dorfen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dorfen.

Ober-Elbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Elkofen, **Oelkofen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ober-Ellnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Ober-Ellſpach, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Ober-Ering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Eſchelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Ober-Findingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober-Fiſchbacher Viertel, ein Theil des Landgerichts Tölz in Ober-Baiern, beſtehet bloß aus Einöden oder zerſtreut liegenden Häuſern und Gütern, welche, höchſtens eine Stunde vom Markte Tölz entfernt, meiſtens auf Anhöhen liegen, und an das gefreyte Kloſtergericht Benediktbeuren gränzen. Dieſe Einöden liegen um einige Oerter, wo mehrere Häuſer beyſammen, und für ſie eigene Dorfnamen geſchöft ſind. Dieſe ſind Buchberg, Schauersberg und die Stallau. Zu dieſem Viertel gehören 1 Drechsler, 1 Hebamme, 1 Meßner, 1 Müller, 2 Schneider, 1 Schulmeiſter. Dieſes Viertel hat ein überaus geſundes Waſſer. Der Ackerbau iſt, wie faſt in allen Gebirggegenden, unbeträchtlich. Waizen und Korn geben gröſtentheils nur dreyfache Erndte. Mit dem Haber hat es faſt die nehmliche Beſchaffenheit. Viehzucht und Wieſewachs hingegen iſt vortreflich. Der Viehſtand vom Jahr 1793 beſtand in 121 Pferden, 50 Fohlen, 81 Ochſen, 247 Kühen, 114 Stücken jungen Viehes, und 82 Schafen. Schweine werden hier nicht gezogen. Der gröſte Theil der Bewohner dieſes Viertels iſt nach Tölz eingepfarrt, und wird auch dahin begraben. Die Häuſer liegen meiſtens mitten in ihren dazu gehörigen Feldern an dem Buchberg. In bemeldtem Jahr waren in dieſem Viertel 79 Erwachſene, 164 Kinder, 81 Dienſtbotten und 47 Häuſer.

Ober-Fliſchbach, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; gehört von Ruprecht, und hat mit dem dazu gehörigen Unter-Fliſchbach, auch den einſchichtigen Unterthanen 6 1/4 Höfe, 28 Häuſer und 202 Seelen.

Ober-Frankenohe, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Ober-Frauendorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißtum Regensburg, Landrichteramt Burglengenfeld und Pflegamt Laber im Nordgau; gehört Bachner von Eggensdorf, und als Filial zur Pfarrey Hohenfels, oder vielmehr zur Expoſitur Unter-Frauendorf.

Ober-Gänghofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Ober-Gänkofen, **Ganghofen**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Lands-

Landshut und Landgericht Erding.

Ober=Gaiſacher Viertel, ein Theil des Landgerichts Tölz in Ober=Baiern, iſt auf der weſtlichen Seite von der Iſar eingeſchloſſen, gegen Mittag gränzt es an die Hofmarch Hohenburg, gegen Norden aber an das Unter=Gaiſacher Viertel. Zu den gröſſern oder Dorfähnlichen Einöden gehören die Grundner und die Taxner, der Steinbach, das Obere Gries, das Oberraith. Es befinden ſich in dieſem Viertel auch 7 nach Hohenburg gehörige Unterthanen. Das Klima iſt, ungeachtet die Gegend ziemlich frey und flach liegt, nicht ſonderlich fruchtbar. Der Viehſtand beſtand im Jahr 1793 in 110 Pferden, 25 Fohlen, 281 Kühen, 157 Stük Jungvieh und 41 Schafen. Zu dieſem Viertel gehören 1 Schuſter, 1 Hufſchmid, 1 Sägmüller, 1 Schäfler, 1 Schneider. Dieſes Viertel wurde im vorlezten Succeſſionskrieg von dem berüchtigten Trenk äuſſerſt mißhandelt. Gaiſach iſt der Pfarrort für beyde Gaiſacher Viertel. In bemeldtem Jahr waren in dieſem Viertel 122 Erwachſene, 180 Kinder, 110 Dienſtboten, 70 Häuſer.

Ober=Graſenſee, Großenſee, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Ober=Gries, Obere Gries (das) Dörfchen in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Obergaiſacher Viertel, hat 17 Häuſer. Hier war ehemals eine Pulvermühle, welche ſeit dem vorlezten öſterreichſchen Succeſſionskrieg ihr Daſeyn verlohren hat. An ihrer Stelle ſteht jezt eine dem Hrn. Grafen v. Preiſing angehörige Papiermühle.

Ober=Griesbach, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ober=Säching, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ober=Hainbuch, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober=Ham, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Veilheim.

Oberhammer, Einöde oder Bauerngut in Nieder=Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtacht, nicht weit von Bodenmais; war ehemals ein Eiſenhammer.

Ober=Hammermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Ober=Hantenshofen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Ober=Harthauſen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober=Haſelbach, Hofmarch in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ober=Hauenſtein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Ober=Haunſtatt, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Oberhauſen, Dorf in der Pfalz-Neuburg.

Oberhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Oberhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Oberhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Oberhauß, Feſtung zu Paſſau, an der Donau, der Stadt gegenüber auf dem St. Georgenberg. ſ. Paſſau. Dieſes Schloß iſt zugleich der Siz eines fürſtbiſchöflichen Landgerichts. Auf eben dieſem Berge, aber etwas niedriger liegt das Schloß Niederhauß. 1741 wurden dieſe Schlöſſer von den Baiern und Franzoſen, 1742 aber von den Oeſterreichern eingenommen.

Ober-Hauſtatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Ober-Heining, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ober-Hochmuting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ober-Höking, Höching, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Oberhöll, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Oberhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Oberhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtell.

Oberhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Oberhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Oberhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Oberhofen, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Obere Hütten, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Voithenberg und zur Hofmarch Herzogau.

Ober-Humbel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Ober-Igling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober-Irl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Ißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Kappelhof, Hofmarchiſches Ort, in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Indersdorf.

Ober-Kazbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Ober-Kazbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober-Kirchbüchler Viertel, Theil des Landgerichts Tölz in Oberbaiern, gränzt an die Hofmarch Sachſenkam und Reichertsbaiern, und wird in die Ortſchaften Ellbach, Kirchbüchel und die Einöden, welche neun Häuſer haben, eingetheilt. Der Boden dieſes Viertels iſt gröſtentheils ſumpfigt, mithin nicht fruchtbar. Der Viehſtand (1793) beträgt 102 Pferde, 29 Fohlen, 219 Kühe, 121 Rinder, 132 Schafe und 13 Schweine. Zu Ellbach und Kirchbüchel ſind Kirchen, welche Filiale von Höchenberg ſind. In dieſem Viertel liegen auch zwey nach Reichertsbeuern gehörige, und noch fünf andere hofmarkiſche Güter. In bemeldtem Jahr waren in dieſem Viertel 85 Erwachſene, 138 Kinder, 60 Dienſtbotten, 52 Häuſer.

Ober-Klau, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißtum Augsburg und Gericht Höchſtädt.

Ober-Klauſen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Ober-Röfermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Ober-Kölnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Krumbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober-Lappach, Dorf in Oberbaiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting.

Ober Laus, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober-Lauterbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Lauterbach, Dorf in Oberbaiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Ober-Lauterbach, Dorf in Oberbaiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ober-Lauterhofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört A. Schöberl. Das Landſaßengut hat 1 1/6 1/16 Hof, 5 Häuſer und 35 Seelen.

Ober-Leinſidel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober-Liezheim, Pfarrdorf im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Höchſtädt, unweit Höchſtädt; hat 220 Seelen, und gehört Baiern und Oettingenwallerſtein.

Ober-Lind, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat. Hier iſt ein von dem Hrn. von Löſen ganz nahe am Hochofen Gottesgab errichtetes Hammerwerk.

Ober-Lind, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Ober-

Ober=Lintach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Ober=Mädlingen, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, unweit Gundelfingen; gehört dem Kloſter Mädlingen, und hat 450 Einwohner. Die hieſige Pfarre wird vom Kloſter verſehen.

Ober=Malnsbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Ober=Malching, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, unweit Ranhofen.

Ober=Marpach, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ober=Menzing, hofmarchiſches Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ober=Meſſing, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißtum Aichſtädt.

Ober=Mettenbach, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ober=Mitterhofen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Ober=Mörmoſen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Ober=Moßmühl, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Ober=Mozing, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober=Mühlhauſen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober=München, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Ober=Münſter, kaiſerliches gefürſtetes freyweltliches adeliches Fräuleinſtift in der Stadt Regensburg. Dieſes Stift hat ſeinen Urſprung König Ludwigs des Deutſchen Gemahlin Hemma zu danken, von welcher es im Jahr 896 geſtiftet worden iſt. Die Aebbtiſſin deſſelben hat den Titel: Von Gottes Gnaden — des heil. Röm. Reichs Fürſtin und Aebbtiſſin des kaiſerlichen freyen Reichsſtift Ober=Münſter in Regensburg. Sie hat auf dem Reichstage auf der rheinſchen Prälatenbank die 14te, und bey dem bairnſchen Kraiſe auf der geiſtlichen Bank die achte oder lezte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt im J. 1684 auf 10 Gulden geſezt worden; zu einem Kammerziele aber hat ſie 50 Rthlr. 67 1/2 Kreuzer zu erlegen. Das Stift ſteht in geiſtlichen Sachen unter dem Bißtum Regensburg. Der Herzog von Baiern iſt deſſelben Schuz= und Schirmvogt. Es hat ſtattliche Einkünfte.

Die Kirchen der beyden Stifter Ober= und Nieder=Münſter ſind voller Zierraten und Puz, völlig im Geſchmak des Frauenzimmers. Blos die Aebbtiſinnen müſſen die Keuſchheit geloben, und lebenslänglich im Kloſter bleiben. Die Fräulein, die vom alten Adel ſeyn müſſen, leben hier ſehr ungezwungen. Sie haben nicht allein die Freyheit, ſich aus dem Stifte zu verheurathen, ſondern auch ihre

übrige Lebensart iſt frey. Man ſieht ſie überall in der galanten Welt zu Regensburg, bey Bällen und Aſſembleen, ſie nehmen und geben Viſiten ohne allen Zwang, und in keinem Stük gehet ihnen etwas ab. Den Aebbtiſſinnen aber macht ſchon die Etikette vielen Zwang, weil ſie als Fürſtinnen den Damen der Geſandten nicht den Rang geben wollen; ſie blieben mithin aus allen Geſellſchaften, wo jene ſind. Auch die zwo Aebbtiſſinnen ſelbſt vertragen ſich wegen des Vorzugs nicht immer gut mit einander, und ſo auch die Fräulein.

In der Stiftskirche dieſes Reichsſtifts ſind folgende ſehenswürdige Mahlereyen: Der Platfond iſt in Fresko gemahlt von Steidl in München; der heilige Johannes von Nepomuk; der heilige Sebaſtian, von Matth. Schiffer; die heilige Magdalena, von Kellner; die heiligen drey ſogenannten Könige, von Friedrich Frank; der ſterbende heilige Joſeph, von März zu Straubingen; Maria hilf, von Steidl; der heilige Ulrich, von Aſam.

Ober=Murach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Ober=Neuching, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben an der Hochſtraße von München nach Erding.

Ober=Neuhauſen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenberg.

Ober=Obling, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober=Ordenhard, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Ober=Ombach, **Ober=Umbach**, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Ober=Paar, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Augburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ober=Peuchingen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ober=Peurbach, Hofmarch in Nieder=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ober=Pfaffenhofen, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Oberpfalz, Palatinatus ſuperior, Herzogtum, liegt im Nordgau, und gränzt gegen Norden an die Markgrafſchaft Kulmbach, gegen Oſten an Böhmen, gegen Süden an die Herzogtümer Neuburg und Baiern, gegen Weſten aber an das nürnbergſche Gebiet. Der Flächeninnhalt beträgt etwa 130 Quadratmeilen. Im zwölften Jahrhundert beſaßen dieſes Land die Herzoge in Schwaben; und Kaiſer Konrad der Vierte, welcher auch Herzog in Schwaben war, verpfändete es an Otto, Herzog in Baiern, und erſten wirklichen Pfalzgrafen am Rhein aus dieſem baierniſchen Hauſe für 128,000 Goldgulden. Des gedachten Kaiſers Konrads unglüklicher Sohn Konrad oder Konradin verkaufte ſie an den Pfalzgrafen, und Herzog Ludwig den Strengen, völlig, ja er ſchenkte ihm noch einige andere nicht mit verpfändete Oerter dazu. Als Kaiſer Ludwig IV mit

mit ſeines Bruders Rudolphs Söhnen im J. 1329 einen Vertrag errichtete, überließ er ihnen dieſe Landſchaft, welche damals zuerſt den Namen der Obern Pfalz, im Gegenſaz der untern oder der Churpfalz, bekam, die alſo das Stük von Baiern, welches zu der Pfalz gehören ſollte, anzeigte. Von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern, und deſſelben Vetter Ruprecht dem Jüngern kaufte Kaiſer Karl IV im Jahr 1354 für 32,000 Mark Silbers die oberpfälzſchen Schlöſſer, Städte und Aemter: Sulzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hohenſtein, Hipoltſtein, Lichtenek, Turndorf (Dürrendorf) Frankenberg, Auerbach, Hersbruk, Lauffen, Weiden, Plech, Eſchenbach, Pegniz, Hauſek, Werdenſtein, Hirſchau, Neuſtadt, Sturenſtein und Lichtenſtein; ingleichem die Schlöſſer: Bleyſtein, Reichenek, Reichenſtein, Hauſek, Stralenfels, Spieß und Ruprechtſtein, welche böhmiſche Leben waren. Alle dieſe Ortſchafſchaften ſowohl, als das Städtchen Bernau, welches der Kaiſer von dem Kloſter Waldſachſen erkauft hatte, wurden von ihm 1355 dem Königreich Böhmen einverleibt, und er befahl, daß ſie von demſelben auf keinerley Weiſe veräuſſert werden ſollten. Als aber eben dieſer Kaiſer 1373 von ſeinem Tochtermann Otto, Herzog in Baiern, Kaiſers Ludwigs des IV Sohn, die nach Abſterben Johannes IV, des damaligen lezten Churfürſten zu Brandenburg, durch Hilfe gedachten Kaiſers auf das Hauß Baiern gebrachte Chur zu Brandenburg, für 200,000 ungarnſche Dukaten erkaufte, und nur die Helfte dieſer Summe bezahlen konnte, übergab er zur Verſicherung des Uiberreſts dem Herzog in Baiern von den obigen der Krone Böhmen einverleibten Ortſchaften verſchiedene als einen Pfandſchilling, jedoch mit dem Vorbehalt ewiger Wiederlöſung, und belehnte ihn mit denſelben. Zur Zeit des Kaiſers Wenzels fielen die Pfalzgrafen und Churfürſten Ruprecht der Zweyte und Dritte in Böhmen ein, brachten die der Krone Böhmen einverleibten ehemaligen oberpfälzſchen Oerter, nebſt Bernau und Rothenberg, unter ihre Botmäſſigkeit, und theilten ſolche mit den Herzogen in Baiern, welche ihnen dabey behilflich geweſen waren. Der pfälzſche Antheil an dieſen Oertern, nemlich Tenesberg, Hohenfels, Sulzbach, Roſenberg, Hersbruk, Auerbach, Eſchenbach, Turndorf, Hollnberg, Hertenſtein, Rothenberg, Hirſchau und Bernau, wurde Ruprecht III, zweytem Sohn, Pfalzgrafen Johann, zugetheilt; und als deſſelben Sohn Chriſtoph ohne männliche Leibeserben ſtarb, kam dieſer Antheil auf gedachten Ruprechts III vierten Sohn, Pfalzgrafen Otto von Moßbach, deſſen Sohn Otto der Jüngere im J. 1465 mit dem böhmiſchen König Georg einen Vertrag errichtete, durch welchen er im Beſiz mehrgedachter der Krone Böhmen entzogenen Oerter beſtätiget, und ihm ſolche für ſich und ſeine Lehenserben zu Lehn gerichtet wurden. Ob er nun gleich im J. 1499 ohne Leibeserben ſtarb, ſo nahm doch dieſe böhmiſche Lehen ſein Vetter, Churfürſt Philipp zu Pfalz, in Beſiz, worauf ſie nacheinander auf ſeine Söhne, die Churfürſten Ludwig und Friedrich II, und Enkel Churfürſt Otto Heinrich erblich kamen, und 1559 mit der Churpfalz an die ſimmernſche Linie gelangten, auch vom

Churfürſten Friedrich III in Beſiz genommen wurden, den endlich Kaiſer Ferdinand der Erſte im J. 1559 für ſich und ſeine Lehnserben mit denſelben belehnte. Auf dieſe Art kamen ſie bis auf den Churfürſten Friedrich V zur Pfalz. Als aber dieſer unglükliche Churfürſt die böhmiſche Krone annahm, und nach der Schlacht bey Prag in die Acht erklärt wurde, zog Kaiſer Ferdinand der Zweyte oft erwähnte böhmiſche Lehen, als verwirkt, ein, und verkaufte im J. 1628 an den neuen Churfürſten in Baiern, Maximilian den Erſten, die geſammte wilhelminiſche Linie, und ihre Lehnsfolger, nach dem wirklichen Innhalt des Kaufsbriefs, das ihm, dem Kaiſer anheim gefallene und zuſtehende Fürſtenthum der Obern Pfalz in Baiern, mit deſſen landesfürſtlichen Hoheit, Präeminenz, auch allen andern Jurisdiktionen und Regalien an Land und Leuten, als ein von Ihro kaiſerlicher Majeſtät und dem heil. röm. Reiche herrührendes Lehen. Dieſer Kauf wurde auch im weſtphäliſchen Frieden (ungeachtet das Hauß Pfalz die Churwürde wider bekam) beſtättiget, doch mit dem Bedinge, daß nach Abgang der männlichen baiernſchen Churlinie dieſelbe an Pfalz wieder heimfallen ſollte. Hingegen die in der Obern Pfalz gelegenen böhmiſchen Lehen wurden von eben dieſem Kaiſer an eben dieſen Churfürſten und ſeine Lehenserben erſt im Jahr 1631 verliehen.

Es beſteht alſo das Herzogtum der Obern Pfalz theils aus Reichs- theils aus böhmiſchen Lehen. Und auf jene bezieht ſich, was im weſtphäliſchen Frieden Artikel 4. §. 9. beſchloſſen worden, daß nemlich nach dem gänzlichen Abgang der wilhelmſchen (das iſt, der baiernſchen) Linie die pfälzſche Linie nicht allein die obere Pfalz, ſondern auch die Churwürde, welche die Herzoge in Baiern gehabt, bekommen, und dieſe darauf zur geſammten Hand belehnt werden ſolle. Nach der Zeit hat der Churfürſt von Baiern die ganze Oberpfalz, das Herzogtum Sulzbach, die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, und die Reichsherrſchaft Sulzbürg ausgenommen, beſtändig beſeſſen, bis der Churfürſt Maximilian Emanuel wegen ſeiner damaligen Allianz mit Frankreich im Jahr 1706 in die Reichsacht erklärt, und die Oberpfalz nebſt dem darauf haftenden Erbtruchſeſſenamt, wie auch die Grafſchaft Cham, nebſt 12 Oertern, die von der Krone Böhmen als Lehen abhangen, dem Churfürſten zu Pfalz 1708 am 23 Junii zu Lehn gegeben wurde. Doch iſt alles dieſes von Churpfalz vermöge des badenſchen Friedensſchluſſes 1714 wieder an Churbaiern zurük gegeben worden; und als 1777 am 30 Dezember Churfürſt Maximilian Joſeph, als der lezte von dem baiernſchen Mannsſtamm mit Tod abgieng, wurde auch dieſe baiernſche Oberpfalz wieder mit den übrigen pfälzſchen Staaten vereiniget.

Es wird wegen dieſes Herzogtums weder in dem Reichsfürſtenrathe noch bey dem baiernſchen Kraiſe eine Stimme geführt.

Durch das Herzogtum Sulzbach und das bambergſche Amt Vilſek wird es in den ſüdlichen und nördlichen Theil abgetheilt. Zu dem ſüdlichen Theil deſſelben gehören die Pfleggerichte: Amberg, Pfaffenhofen, Hainburg, Neumarkt, Rieden, Freudenberg, Hirſchau, Nabburg, Neunburg oder Neuburg vor dem Wald, Wetterfeld, Bruk, Röz, Waldmün-

münchen, Murach, Treswiz, Tennesberg; und zu dem nördlichen Theile die Pfleggerichte: Bernau, Waldſaſſen, Tirſchenreit, Kemnat, Waldek, Preſſet, Eſchenbach, Grafenwörth, Turndorf, Hollnberg, Tumbach, Auerbach und die Herrſchaft Rotenberg.

Hier ſind die Landſtände nimmer gebräuchlich. Seit 1628 ſind alle Landtage unterblieben, und die ganze ehemalige landſchaftliche Verfaſſung iſt ſeither ganz verfallen.

Im Jahr 1776 beliefen ſich die landesherrlichen Einkünfte der Obern Pfalz mit Einſchluß der Landgrafſchaft Leuchtenberg auf 332/935 Gulden.

Die Lage des Herzogtums gewährt bey dem erſten Anſehen einen abſchrökenden Anblik. Es iſt, überhaupt genommen, ſehr felſigt und gebirgigt. Man findet hier keinen fruchtbaren Boden; er iſt vielmehr allenthalben mager, und in großen Strichen mit Sand bedekt, oder mit einem kahlen ununterbrochenen Felſengrund verſehen. Der Ackerbau iſt daher ſehr mühſam, und dabey nicht ergibigt und einträglich; und das mit Felſen, Bergen und Waldungen faſt beſäete Land iſt der Erzeugung verſchiedener Mineralien, beſonders der Eiſenerze günſtiger als einer einträglichen Viehzucht oder dem Ackerbau. Die Bauerngüter ſind gröſtentheils ſehr groß, welches dann meiſtens die ſchädliche Folge hat, daß der Bauer nur ſo viel daran bauet, von dem er leben kann; mithin bleibt im Ganzen vieles Land ungebaut liegen. Der Fichtelberg, der zwar eigentlich im fränkiſchen Kraiſe liegt, ziehet ſich noch mit hohen Ketten durch dieſes Herzogtum, und begreift ungefähr ſechs Meilen im Umfang. Auf den Höhen dieſes Berges iſt ein ſtehendes Waſſer oder See, welcher die Gränze der Obern Pfalz und der Markgrafſchaft Kulmbach macht. Dieſer See iſt aber nimmer offen. Einige dieſer Berge (als Theile des Fichtelberges) ſind die meiſte Jahreszeit, und beſonders der, worauf das Raubſchloß Rudolfſtein ſtand, immer mit Schnee bedekt. In der Obern Pfalz liefert dieſer Fichtelberg verſchiedene Erzarten und Edelſteine, auch eine blaue Farbe, die unter dem Namen Lazurblau bekannt iſt, auch ſogenannte Diamanten, die den ungarnſchen, oder vielmehr den reinen harten Kriſtallen an Güte vollkommen gleich ſind. Zu Vilſek und in der Nachbarſchaft trift man verſchiedene fette Thonerden, eine röthliche Boluserde, Satinober und Bleyerde, zu Welſendorf Amethiſte; um Amberg, Aſchach, Auerbach u. ſ. Verſteinerungen an. Im Gericht Kemnat am Fichtelberge ſind beträchtliche Eiſengruben, zu Pulnreit brechen rothe Eiſenerze⸗ Nieren⸗ und Neſterweis. Zu Amberg im Erzberge nahe an der Stadt ſind uralte ſehr beträchtliche Eiſenſteingruben; zu Bodenwöhr brechen derbe rothe und leberfarbigte thonigte Eiſenerze auf einem ordentlich ſtreichenden Gang; zu Traunreit brechen ähnliche Erze, und auf Gängen, wie zu Bodenwöhr. Eiſenhämmer ſind in der Obern Pfalz ungefähr 50, und viele andere können in verſchiedenen Gegenden wegen Mangel an Holz nicht getrieben werden. Um Neunburg und Waldmünchen wird häufig Flachs gebaut. Die gröſten Waldungen ſind reich an Holz und Wildpret. Die Manufakturen beſtehen vorzüglich in Wollen⸗ und Leinwandarbeiten, und ſind am beträchtlichſten zu Tir-

ſchenreit, Mitterteich, Neumarkt und Neunburg. Die gemeinen Tücher, welche hier gemacht werden, ſollen ſo gut, als die böhmiſchen ſeyn. Von den Zeugmachern der Obern Pfalz werden in die Zeugfabricke zu München alle Jahre wenigſtens 23,000 Stücke ordentlicher Futterzeuge erkauft, welche daſelbſt gefärbt und ausgerüſtet werden. In der Nähe der Stadt Amberg iſt ein Waffenhammer, ein Drathammer, eine Pulver- und Papiermühle, bey dem Mariahilfberge (zunächſt dieſer Stadt) ein Eiſenbergwerk, und gegen Böhmen zu eine große Anzahl Glashütten. Die vielen Flüſſe und Seen geben zu einem lebhaften Verkehr mit Fiſchen, Holz und andern Produkten des pfälziſchen Kunſtfleiſſes Anlaß und Gelegenheit. Der Handel beſteht überhaupt vornehmlich in Verſendung einheimiſcher Produkte, als Eiſen, Holz, Bruchſteine, Fiſche, Tücher u. ſ. w. Das meiſte davon gehet nach Franken, Schwaben und Baiern.

Aus dem berühmten Fichtelberg kommen eine Menge Flüſſe, Bäche und Quellen, unter denen die nachſtehenden, welche nach den vier Weltgegenden laufen, beſonders merkwürdig ſind. Die Eger gegen Morgen, der Main gegen Abend durch Franken, die Nab gegen Mittag durch die Pfalz, die Saale gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachſen. Die Nab, welche aus dem Fichtelberg abläuft, wird die Waldnab, ein anderer Arm aber, der bey Weidenberg entſpringt, die Haidnab genannt. Beyde vereinigen ſich, nachdem ſie durch verſchiedene Gewäſſer vermehrt worden, unweit der Stadt Pfreimdt, wo ſie den Fluß Pfreimdt, ſo wie nachher unweit Schwarzfeld die Schwarzach aufnehmen; dann durch den öſtlichen Theil der Pfalzneuburg flieſſen, wo ſie ſich unterhalb Kalmünz mit der Vils vereinigen, in Baiern eintreten, und dann in die Donau fallen. Der Fluß Regen entſpringt aus einigen, hinter dem ſtraubingenſchen Gericht Zwiſel an den böhmiſchen Gebirgen ſich ſammelnden Gewäſſern, nimmt unweit Zwiſel das Flüßchen Rinchnach zu ſich, fließt dann gegen Oſten bey dem Markt Regen, ferner bey Ruhmannsfelden, Viechtach, Kötzing, Cham, Wetterfeld in der Obern Pfalz, bis nach Stephling, wo er ſich ſüdwärts wendet, Regenſtauf vorbeyläuft, und zwiſchen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Dieſe Flüſſe, ſo wie alle andere Waſſer, ſind Fiſchreich, und in dem Fluß Regen werden gute Perlen gefiſchet. Uiberhaupt wird in der Pfalz mit den Fiſchen ein großer Verkehr getrieben. Auſſer dieſen Flüſſen iſt das Land mit einer Menge von Weihern und Fiſchteichen, unter denen manche eine Stunde lang ſind, angefüllet.

Der Nationalhaß der Baiern gegen die Oberpfälzer oder Pfälzler, wie die Baiern es ſprechen, iſt unbeſchreiblich, ſo, daß der Name Pfälzler beynahe ein Schimpfname iſt. Die Urſache iſt wahrſcheinlich dieſe, daß viele Einwohner der Obern Pfalz in Hinſicht auf Betriebſamkeit und Spekulationsgeiſt manchen Baiern um etwas voraus ſind. Sie haben einen gewiſen ſingenden Akzent in ihrer Mundart (beſonders bey den lezten Silben der Konſtruktionen) der ſie von dem ächten Baier, welcher nichts Sangbares in ſeine Ausſprache zu legen pflegt, auf

der Stelle unterſcheidet. Sie wiſſen ſich überall beliebt zu machen. Die Oberpfalz hat ſehr viele und ſehr arme Leute, denen ihre große Armuth einen großen Theil des Jahrs faſt nichts als Erdäpfel, die ſie auf hunderterley Arten in Brod, Klöße, Brey und andere Formen zu verwandeln wiſſen, zu eſſen erlaubt; welches ſie ſehr geſchmeidig macht. Ihre Geſchäftigkeit iſt unerſchöpflich. Dadurch ſchwingen ſie ſich dann von der unterſten Stuffe der geſellſchaftlichen Leiter allmählich höher. Eine Menge einträglicher Stellen im bürgerlichen, militairiſchen und geiſtlichen Stand ſind in Baiern mit Oberpfälzern beſezt. Der Regierungsſiz der Oberpfalz, Amberg, hat ein Gymnaſium und Lehranſtalten, wo die Einwohner Gelegenheit haben, ſich im wiſſenſchaftlichen Fach zu bilden. Das Bergſchloß Rottenberg iſt das baierniſche Spandau.

In der Obern Pfalz mit Einſchluß der Landgrafſchaft Leuchtenberg befinden ſind: 177 Pfarrkirchen, 18 Kloſterkirchen, 195 Filialkirchen, 99 konſekrirte Kapellen, 18 Klöſter, 1 Hoſpitium, 150 Pfarrer, 128 Kooperatoren, 75 Beneficiaten, 13 Votiviſten, 28 Clerici, 17 Ordensobrigkeiten, 282 Konventualen, 62 Laienbrüder, 22 Novizen, 2 Oberinnen, 37 Konventualinnen, 15 Laienſchweſtern, 2 Koſtgängerinnen, 18 Klausner, 46 milde Stiftungshäuſer, 178 Schulmeiſter, 279 Meßmer, 74 Todtengräber, 40 kurfürſtliche Gerichte und Herrſchaften, 18 ſtändiſche Herrſchaftsgerichter, 17 Städte, 40 Märkte, 205 Hofmärkte, 29 Size, 39 einſchichtige Unterthanen, 1619 Dörfer, 606 Einöden, 111 kurfürſtliche Gebäude und Schlöſſer, 360 ſtändiſche Schlöſſer und Gebäude, 40 Adelsperſonen, mit Schargen, 52 ohne Charge, 40 Regierungs- und Rentkammerräthe, 144 kurfürſtliche Beamte, 90 ſtändiſche Beamte, 56 Kanzleyverwandte, 8 Aerzte, 14 Regierungsadvokaten, 66 gerichtiſche Schreiber, 25 ſtändiſche Schreiber, 97 Hofſchuzverwandte und Offizianten, 5 Prokuratoren, 56 kurfürſtliche Jäger und Uiberreiter, 69 ſtändiſche Jäger, 3 Jägerjungen, 91 Studenten, 45 Livereybediente, 148 Bürgermeiſter, 545 Rathsfreunde, 5353 Bürger, 927 Beyſizer, 8 Apotheken, 163 Bader, 493 Bäker, 6 Bildhauer, 3 Bortenmacher, 21 Boten, 50 Bräuer, 12 klöſterliche und 19 ſtändiſche Brauhäuſer, 1 Brunnenmeiſter, 12 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 36 Drechsler, 80 Schwarzfärber, 18 Fiſcher, 3 Flaſchner, 8 Fuhrleute, 23 Gärtner, 1 Geigenmacher, 84 Glaſer, 1 Glockengieſſer, 9 Goldſchmiede, 9 Gürtler, 103 Hafner, 239 Handelsleute und Krämer, 6 Holzmeſſer, 24 Hutmacher, 813 Juden, 1 Kaffeeſieder, 6 Kampelmacher, 14 Kirſchner, 1 Knopfmacher, 18 Köche, 2 Kornmeſſer, 231 Küfer oder Binder, 12 Lebzelter, 13 Lederer, 29 Mahler, 383 Maurer, 43 Melber, 574 Mezger, 772 Müller, 43 Muſikanten, 3 Obßtler, 2 Orgelbauer, 9 Papierer, 2 Perückenmacher, 2 Pflaſterer, 12 Büchſenmacher, 4 Büchſenſchifter, 1 Bürſtenbinder, 14 Rauchfangkehrer, 33 Riemer, 2 Ringler, 113 Rothgerber, 2 Salpeterſieder, 12 Sekler, 30 Sattler, 3 Schleiffer, 57 Schloſſer, 23 Hammerſchmiede, 561 Hufſchmiede, 8 Kupferſchmiede, 5 Meſſerſchmiede, 25 Nagelſchmiede, 1153 Schneider, 164 Schreiner, 919 Schumacher, 4 Saifenſieder,

ſieder, 27 Sailer, 7 Sibler, 5 Spängler, 1 Sporer, 45 Strumpfſtricker, 14 Dachdeker, 23 Drahtzieher, 147 Tuchmacher, 17 Tuchſcherer, 6 Uhrmacher, 175 Wagner, 1741 Lein- und Zeugweber, 67 Weißgerber, 29 Weinwirthe, 319 Bierwirthe, 13 Ziegler, 346 Zimmerleute, 16 Zinngieſſer, 2 Zuckerbecker, 4556 Gerechtigkeiten, 185 detto mit Schuz, 200 ſchlafende Gerechtigkeiten, 8188 Meiſter, 1534 ledige Geſellen, 512 Lehrjungen, 4840 Austragsperſonen, 4133 Innleute, 48 Nacht- und Feuerwächter, 470 Nätherinnen, Waſcherinnen, Strikerinnen, Spinnerinnen, 6351 Tagwerksleute, 369 Perſonen in milden Stiftungshäuſern, 2234 wahre Arme oder Bettelleute, 1 Scharfrichter, 163 Gerichtsdiener, 3 Knechte, 78 Waſenmeiſter, 4 Waſenknechte, 9466 männliche, und 12361 weibliche Ehehalten, 32,657 männliche, und 35,810 weibliche verheurathete, 1105 männliche, und 2183 weibliche ledige Leute; ferner eheliche Kinder unter 15 Jahren, 28,002 männlichen, und 28,586 weiblichen Geſchlechts, über 15 Jahren 15,944 männlichen und 15,038 weiblichen Geſchlechts; unehliche Kinder unter 15 Jahren 426 männlichen und 440 weiblichen Geſchlechts, und über 15 Jahren 125 männlichen, und 159 weiblichen Geſchlechts; befinden ſich alſo Kinder in der Oberpfalz 42,736 männlichen und 43,545 weiblichen Geſchlechts. Bey dem Militair befinden ſich 599 Perſonen, davon 432 in Pfalzbaiern, und 167 auſſer Lands. Summa aller Seelen 185,361, wovon ſich aber nur 171,784 im Land befinden; leben alſo auf einer Quadratmeile 1321 Menſchen. ſ. unten.

Reichs- und andere Herrſchaften, die zur Obern Pfalz gehören, ſind Pirbaum oder Pürnbaum, Sulzbürg, Breitenek. Abbteyen: Ensdorf, Michelfeld, Reichenbach, Speinshard, Walderbach, Waldſaßen, Weiſſenohe. Städte: Amberg, Auerbach, Bernau, Eſchenbach, Freudenberg, Freyſtadt, Grafenwörth, Hirſchau, Kemnat, Nabburg, Neumarkt, Neunburg, Pfreimdt, Röz, Schönſee, Tirſchenreit, Waldmünchen. Forſtämter: Amberg, Auerbach, Deinſchwang und Pfaffenhofen, Eſchenbach und Grafenwörth, Freudenberg und Freyhöls, Hirſchwald und Rinden, Kulmain, Neumarkt, Preſſat, Waldek und Pullenreit, Sallern und Zeitlarn, Leuchtenberg, Bruk, Sulzbürg und Pirbaum. Bergämter: Amberg, Bergen, Fichtelberg, Bodenmais, Bodenwöhr. Eiſenhämmer: Aichhofen, Alten-Neuhauß, Altenweiher, Alt-Meſſing, Dieteldorf, Ettmannsdorf, Freudenberg, Fronberg, Gröbenſtätt, Hammerlaufen, Haſelmühl, Heillershammer, Herringlohe, Hochhofen, Holzhammer, Kreblitz, Labach, Leidersdorf, Neumühl, Nußhauſen, Ottengrien, Philipsburg, Plankenhammer, Pleichhammer, Bleihammer oder Dietersdorf, Böhmiſchbruk, Riedenburg, Rottenbach, Schmidmühlen, Schönhofen, Schönſee, Schrott, Schwarzach, Schwarzenek, Schwarzenfeld, Seebäm, Sperl oder Althammer, Steinfels, Stöfling, Teuern, Troſchelhammer, Vilswöhr, Walthurn, Warſchenhammer, Weiherhammer, Wildenau, Wolfsbach, Zangenſtein. In der ganzen Oberpfalz mit Einſchluß der Landgrafſchaft Leuchtenberg ſind 7828 2/5 7/8 Höfe und 28,654 Häuſer.

Dieſes Land hat ſeine Kultur und Bevöl-

Bevölkerung, ſeinen Wachstum und dermaligen Zuſtand vorzüglich dem Bergbau und dem damit verbundenen Umtrieb des Hüttenweſens zu danken. Man darf nur einen Blik in die ältere und älteſte Geſchichte dieſes Landes zurückwerfen, ſo wird man bald finden, daß die meiſten namhaftern Orte deſſelben, vorzüglich aber Amberg und Sulzbach durch den Bergbau und die Eiſengewerbe entſtanden ſind. Der ganze Wolſtand und ehemalige Reichtum dieſes Landes ſchreibt ſich von dem glücklichen Betriebe der Hüttenwerke her, und mit dem Flor derſelben iſt auch jener wieder herabgeſchwunden. In den älteſten Zeiten waren mehr als 100, und noch etwas vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts 85 Hammerwerke in dieſem nicht großen Lande im Umtrieb. Es wurden auf denſelben nicht nur alle Gattungen von Stab- und Brügeleiſen, ſondern auch verſchiedene Sorten vom ſchwarzen und verzinnten Blech verfertiget, und von Amberg aus, als der Hauptniederlage, nach Frankreich, Italien und den Niederlanden abgeführt. Seit der Zeit aber iſt der oberpfälzſche Eiſenhandel zimlich herab geſunken, und nur binnen einem Zeitraum von 50 Jahren ſind mehr als 30 Hämmer ganz niedergelegt, oder in andere Werke, als Spiegelſchleifen, Papier- und Dratmühlen, Waffenhämmer, Leinſchläge u. dgl. umgeändert worden, ſo, daß man dermal nicht mehr als 40 Eiſenhämmer in dem oberpfälzſchen Kreiſe zälet.

Die Urſachen des Verfalls derſelben rühren vorzüglich von zwey Umſtänden her. Einmal haben die Nachbarn ſich ſelbſt mehr auf die Erzielung dieſes unentbehrlichen Produktes gelegt, und es entſtand hauptſächlich ſeit dem in Schweden und Rußland ſo eine Menge Eiſenhütten, daß ſelbige durch Hilfe der weit wolfailern Waſſerfracht Frankreich, England und Niederland, und noch dazu mit einem weit beſſern Eiſen verſehen. Die zweite Urſach aber iſt das immer mehr zunehmende Bedürfniß des Holzes, und der damit ſteigende Preiß deſſelben, welchen aber in der Obern Pfalz nicht die Eiſenwerke ſelbſt, ſondern vorzüglich jener Umſtand verurſacht hat, daß ſeit einem Jahrhundert eine ungeheure Menge Waldpläze, welche vorhin mit dem ſchönſten Holze beſezt waren, zu Feldern und Wieſen abgegeben wurden, wodurch eine nicht geringe Anzahl neuer Höfe und ganzer Dörfer entſtanden iſt, welche in manchen Gegenden das noch wenige Holz ſelbſt zu ihrem häuslichen Unterhalt bedürfen. (Dieſes könnte aber, da eine große Menge Torf und Steinkolen vorhanden iſt, den Eiſenwerken unbeſchadet, dennoch Statt haben.) Es iſt wahr, das Land ſcheint durch dieſe Anſtalt vorzüglich an Volksmenge zu gewinnen; allein es iſt eine andere Frage, ob damit auch der Wolſtand und der Reichtum des Landes zunimmt, oder ſich nicht vielmehr täglich vermindert. Schon die ganze natürliche Beſchaffenheit des oberpfälzſchen Bodens, welcher gegen 2/3 mit loſem Quarzſande bedekt liegt, iſt dem Feldbau wenig, dem Wieswachs noch weniger geneigt. An den meiſten Orten ſchränkt ſich die Vermehrung des Saamens auf 3 bis 4 Körner ein; der Pfälzer bauet alſo auch in glücklichen Jahren höchſtens ſeine Nothdurft, und ſchon in den mittelmäßigen iſt er

manchmal gezwungen, ſich einen Theil der Frucht aus getraidereichern Gegenden herbeyzuſchaffen. Mit dem Getraidbau kann er ſich alſo nichts erobern, und die Viehzucht iſt, einige Gegenden ausgenommen, noch weniger in Anſchlag zu bringen, ſo lobenswerth auch immer die Mühe iſt, welche ſich hierinn die Oberpfälzer geben. Auf dieſe Weiſe nimmt alſo durch die Produktion der innere Wolſtand dieſes Landes jährlich ſehr wenig zu; und wenn wirklich die noch vorhandenen Eiſenhütten und Werke dermal nicht vorhanden wären, ſo würden die meiſten Gegenden in der Obern Pfalz den Geldmangel in einem weit ſtärkern Grad fühlen, als es ſchon wirklich geſchiehet. Man darf ſich nur die Mühe nehmen, einen Blick in die ältere Zeiten zu thun, und nur ungefähre Uiberſchläge machen, welche Summen damals für erzeugtes Eiſen und andere dergleichen Produkte in das Land gebracht wurden und wie viele dermal ſchon dafür hinausfließen; ſo wird es bald auſſer Zweifel ſeyn, daß mit der Abnahme des Bergbaues und der Eiſenhüttenwerke der Wolſtand der Obern Pfalz immer mehr herab geſunken iſt, und mit demſelben noch mehr herab ſinken muß. Wenn man nun annimmt, daß auf jedem der noch im Umtrieb ſtehenden Eiſenhämmer, einen in den andern gerechnet, jährlich 700 Zentner geſchmiedetes Eiſens erzeugt werden (dieſe Angabe iſt gewiß nicht übertrieben, da mehrere Eiſenhämmer jährlich gegen 1000, und die zwey kurfürſtlichen Werker allein über 5000 Zentner erzeugen) ſo beträgt dieſes auf 40 derſelben jährlich 28000 Zentner und, wenn man den Zentner nur zu 7 fl. in Anſchlag bringt, eine Summe von 196,000 Gulden. Warlich eine Summe, die in Rükſicht deſſen, daß ſie beſtändig umläuft, und von dem Bergmann, Hammerſchmied, Holzhauer und Kohlbrenner an den Landmann und an die Bürger immerfort hinüberfließt, ſehr namhaft iſt, und deren Verluſt allen Ständen höchſt empfindlich ſeyn würde. Und doch gehen auſſer dieſem meiſtens in der Obern Pfalz und in Baiern verbrauchten Eiſen noch gegen 118,000 Gulden jährlich um fremdes Eiſen hinaus. Der Umtrieb dergleichen Werke hat alſo auf das Wohl und den Reichtum des ganzen Staats einen ſo wichtigen Einfluß, daß ihn kein Staatsmann mißkennen kann, und daß man alles zur Aufname und Unterſtüzung deſſelben thun ſollte.

Nach den neueſten Zählungen befanden ſich in der Obern Pfalz 190,300 Seelen, wovon auf eine Quadratmeile faſt 1463 Menſchen kommen.

Ober Pframering, Dorf in Oberbaiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ober Pfraundorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Ober Pfreimdt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober Pfreimdt, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Ober Piebing, Dorf in Niederbaiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-

Ober Pöring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ober Pragſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ober Premaiſchel, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; iſt gerichtiſch.

Oberräning, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Ober Raith, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, im Obergaisbacher Viertel, hat 5 Häuſer nebſt 3 umhergelegenen Einöden oder Einödhäuſern.

Oberrhain, Rain, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Oberried, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Ober Röhrnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Ober Rohrnſtatt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil Johann Gendtner.

Ober-Roth, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Ober-Schalkenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Ober-Schampach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ober Schmittenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Schneiding, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubing.

Ober Schönbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ober Schönreit, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Moſer und von Duri; und hat mit der Hofmarch Unter Schönreit 21/32 Höfe, 12 Häuſer und 72 Selen.

Ober Sechering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Oberſee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Ober Sentling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Ober Sinzing, Sunzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ober Sinzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-Spechtram, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Stim, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Oberſtorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Ober Sulzbürg, Marktfleken und Schloß (lezteres auf einem Berg) in der baiernſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg in der Obern Pfalz; iſt gerichtiſch, und der Hauptort dieſer Herrſchaft. Er wird in den vordern und hintern eingetheilt. Der hintere Markt ſoll, als ein ehemaliges Zugehör der untern Sulzbürg, allodial ſeyn. Die untere Sulzbürg hat unweit der obern Sulzbürg auch auf dem Berge geſtanden, und zu dieſer und ihrer hohen Obrigkeit gehört, iſt auch anfänglich nur eine Wonung eines adelichen Burggenoſſen geweſen, und vornemlich lang von denen von Gundelfingen beſeſſen worden. Es ſcheint, daß bei ſolcher Gelegenheit dieſem adelichen Siz, ſo weit er mit Mauern umfangen geweſen, mehrere Freiheit gegönnet, und er von den Innhabern für frei und eigen gehalten worden. Als aber die von Wolfſtein dieſes Schloß 1403 und 1513 wieder an ſich gebracht, haben ſie 1496 die eine, und 1514 die andere Helfte deſſelben dem h. römiſchen Reich zu Lehen aufgetragen; und es iſt deſſelben nachmals beſonders gedacht worden. In dieſem Markt iſt eine evangeliſche Kirche, und ein Hoſpitium für etliche Kapuziner, mit einer Kapelle.

Ober Tärching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freißingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober Tauting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober Teich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Ober Teiſendorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg, welches guten Feldbau hat, und viel Klee pflanzt. Es liegt an der baiernſchen Gränze gegen Traunſtein.

Ober Tilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober-Tramb, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ober Traubach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ober Traubling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober Trenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ober Triebenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ober Trum, Dorf im Erzſtift Salzburg; gehört zum Paſſauer Kirchſprengel. Hier wurde Herr J. Thadd. Zauner, beider Rechte Licentiat, und ſalzburgſcher Konſiſtorial- und Hofraths-Advokat den 16. Okt. 1750 geboren, welcher ſich in der gelehrten Welt durch viele Schriften rühmlichſt bekannt gemacht hat.

Ober Turchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Ober Ullrhein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neuſtadt, drei Viertelſtunden von Neuſtadt auf einer kleinen Anhöhe zwiſchen Nieder Ullrhein und

und Biburg, und zählt nebſt den beiden hieher gehörigen Einödhöfen auf der Linie 18 Häuſer, eben ſo viele Schöpfbrunnen und Hausgärtchen, 5 ganze, 1/2 1/16 und 1/32 Höfe, wovon 1/4 zur Hofmarch Offenſtätten, 1 ganzer zum Kloſter Weltenburg, und 1/2 Hof zur Hofmarch Münchsmünſter gehören. Die unmittelbar gerichtiſchen beſtehen aus 15 Gütern, wozu 13 walzende Stüke gehören. Auch beſizt das Dorf über 30 Tagwerke an Holzwachs, und die Wieſen, welche hier nur einmädig ſind, geben nicht immer hinlängliche Fütterung. Der Boden iſt übrigens gut. Die Einwoner pflanzen darinn meiſtens Korn, Haber und Gerſte, wenig Waizen, etliche Zentner Hopfen, Erbſen, Rüben und Erdäpfel. Den Zehenten bezieht das Kloſter Weltenburg. Es befinden ſich hier 2 Dorfsführer, 1 Hütter, 1 Ezſcheider, 1 Bettelwache, und nicht ein einiger Handwerksmann; an Vieh 8 Roſſe, 28 Schub-Ochſen, 70 Stük Rindvieh, 50 Schaafe, 10 Zuchtſchweine und 20 Bienenkörbe. Die Anzahl der Einwoner belauft ſich kaum auf 100 Seelen. Die hieſigen Kinder gehen in die Schule nach Neuſtadt. Die Todten werden in Gekingen begraben. In Anſehung des Holzes haben die Einwoner das Forſtrecht im Mühlhauſer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Ober-Valleren, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ober-Vehring, Vöhring oder **Vergen**, großes Dorf oder Markt in Ober-Baiern, im Hochſtift und Bißtum Freiſingen; gehört zur Grafſchaft Jsmaning. Hier war vormals eine Münzſtadt, und eine Zollbrüke über die Jſar. Herzog Heinrich der Löw hat im Jahr 1158 die hieſige Brüke niedergeriſſen, und dafür eine Brüke in ſeinem Gebiet, nemlich auf dem Plaz, wo jezt die Stadt München ſtehet, erbauen laſſen. Damals war hier eine Niederlage des baiernſchen Salzes, welches von Reichenhall über Waſſerburg geführt worden, ein Salzzoll, und eine freiſingenſche Münzſtatt. Vöhring ligt nur eine Viertelſtunde von Bogenhauſen. Die Münchner kommen Vergnügens halber häufig hieher.

Ober Viehhauſen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Ober Viechtach, churfürſtlicher Marktfleken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach, hat 143 Häuſer und 555 Seelen.

Ober Viepach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Wahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen: iſt gerichtiſch.

Ober Wangau, Ober Warngau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ober Wattenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Weiern, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hann und zur Hofmarch Weiern.

Ober Weikenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Ober Weikertshofen, Pfarrdorf in

in Ober⸗Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Ober Weilbach, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Ober Weilbach, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Ober⸗Weiſſenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Ober Wildenau, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Hann und zur Hofmarch Wildenau, und hat 9 1/12 5/5 Höfe, 32 Häuſer und 186 Seelen.

Ober Windach, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober Wiſenaker, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Ober Wittelsbach, ſogenannte Gegend nicht weit von der Stadt Aicha. Auf einem Hügel dieſer hohen Gegend, welcher für einen der höchſten Orte in Baiern gehalten wird, im Wald, ſtehet eine alte Kirche auf dem Plaz, wo das zerſtörte Schloß und Stammhans der alten berühmten Grafen von Wittelsbach ſtand, welches aber Herzog Ludwig ſo zerſtörte, daß nichts mehr davon zu ſehen. Dieſes Schickſal ſoll das Schloß deßwegen betroffen haben, weil Pfalzgraf Otto von Wittelsbach 1208 oder 1209 den römiſchen König Philipp um das Leben gebracht hatte. Unweit davon iſt das Schloß Unter Wittelsbach. Otto III Pfalzgraf zu Scheiern erbaute das Schloß Ober Wittelsbach, und verlegte, nachdem er ſein Stammſchloß Scheiern in ein Kloſter verändert hatte, ſeine Reſidenz dahin. Dieſer Pfalzgraf zu Scheiern und Landgraf zu Wittelsbach erhielt nach Heinrich des Löwen Tode die baierſchen Lande.

Oberwöhr, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburge Die Einwoner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Münſterer Bogen.

Ober Wörth, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghauſen, am Fluß Elz oder Alz, über welchen hier eine Brücke gehet, und der nicht weit von hier ſich mit dem Inn vereiniget. Auch gehet hier die Poſtſtraße nach München vorbey.

Ober Zell, Dorf in Ober⸗Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Ober Zolling, Dorf in Nieder⸗Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Obere Wieſe, ſ. Auf der Wieſe.

Obernach, kleines Oertgen in Ober⸗Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim an dem Eſchenthal, wo es ſich verliert; oder wo die Gegend freier und offener wird. Nur zween Bauern haben hier ihr Hausweſen; ſie treiben aber keinen Feldbau; pflanzen nur Kartoffeln; einiges Vieh, das ſie auf die Weide treiben, und das Holz, das ſie zu fällen berechtiget ſind, machen ihre Habe, Nahrung und Beſchäftigung aus.

Obernach, ein Bach in dieſer Gegend fließt durch einen engen Paß in den Wallerſee.

Obernach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Obernaich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Obernau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Obernberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat.

Obernberg, fürſtbiſchöfliche Herrſchaft im Hochſtift und Bißtum Paſſau. Sie liegt am Inn zwiſchen den öſterreichiſchen Pflegämtern Riedt und Braunau. Bey dem Schloß Obernberg iſt ein Waſſerzoll.

Oberndorf, ſechs Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz. Das erſte im Landgericht Auerbach, gehört dem Kloſter Weißenohe und zur Hofmarch Weißenohe; das zweyte im Pfleggericht Nabburg, gehört zum Theil von Hann und zur Hofmarch Weiern; das dritte im Kaſtenamt Neumarkt, iſt gerichtiſch und vermiſcht; das vierte im Landgericht Waldek, iſt gerichtiſch und vermiſcht; das fünfte im Pfleggericht Wetterfeld, iſt gerichtiſch; und das ſechſte in der baierniſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg, ſo ebenfalls gerichtiſch iſt.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Oberndorf, Dorf im Erzſtift und Bißthum Salzburg.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring. Nicht weit von hier entſpringt die Glon.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Obernfreithöls, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Obern Hambach, Hembach, Dorf in der baierniſchen Reichsherrſchaft Pirbaum in der Obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Obern Köblitz, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Obern Konhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Obern Kreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Obern Langau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Obern Pernſtein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg,

burg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Obern Pönating, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Obernreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Obernricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Obern Schönreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Moſern und zur Hofmarch Schönreut.

Obern Steinbach Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch. Im Pfleggericht Nabburg iſt ebenfalls ein gerichtiſches Dorf dieſes Namens.

Obern Wappenäſt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Obing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Obrein, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Och, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Och, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ochſenalpe, ſogenannte Alpe oder Viehwaide in Ober-Baiern, in den Gebirgen um Hohen-Schwangau.

Ochſenkopf, ſehr großer und hoher Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, an der baireutſchen Gränze. Er iſt ein Theil des Fichtelberges, und ſein Gipfel gehört unter die höchſten Punkte von Deutſchland, worauf die Gränze zwiſchen Baireuth und der Obern Pfalz hinläuft. Daß auf dieſem Berg, und zwar ganz nahe beiſammen, die 4 Flüſſe, der Main, die Nab, die Sala und die Eger aus einem Felſen hervorquellen u. ſ. w. iſt falſch. Der Urſprung dieſer Flüſſe liegt wol über eine Meile weit von einander. Nur der erſte entſteht unter dem Namen des roten Mains auf dem dieſſeitigen Gehänge des Ochſenkopfs. Der höchſte Gipfel dieſes Berges iſt voller abgerundeter über einander liegender Granitblöke.

Ochſtein, Berg im Erzſtift Salzburg.

Odelzhauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Glon.

Odenſoos, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Oderſee, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Oderting, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Oebelskirchen, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Oechſing, **Oechling**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut nnd Pfleggericht Landau.

Oed, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Oed, Dorf in der Obern Pfalz, im Biß-

Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch.

Oed, Dorf in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Oed, Hofmarch in Ober-Baiern, im Biſtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Oedenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Oedenholzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Oedenthurn, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Oedfend, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Oedgarten, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minſter und zur Hofmarch Stöſling.

Oedgoldried, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Oedhöfles, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Oedhof, Ort im Erzſtift und Biſtum Salzburg, an der Münchner Straße. Hier beſizt Hr. von Prank ein Rittergut.

Oedhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weißenohe und zur Hofmarch Weiſenohe.

Oedküherieđ, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch. Ein ehemaliger hieſiger Hammer wurde in eine gute Papiermühle umgeändert.

Oedmiesbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; gehört von Sonnenburg, und hat 1 1/16 Höfe, 17 Häuſer und 100 Seelen.

Oedmühl, Einöde in der Obern Pfalz im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hannakam und zur Hofmarch Trausniz im Thal.

Oedpillmannsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Oedreicheltsried, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Oedſchönlind, Dorf in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein.

Oedt, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Biſtum Regensburg.

Oedwald, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Trauttenberg.

Oeffenlohe, Einöde in der Obern Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Oeging, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Oehof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Oelbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Cham.

Oelbaum, Dorf in der Obern Pfalz, im Gericht Waldek; es liegt auf dem Oelberg.

Oelberg, Berg in der Obern Pfalz, im Gericht Waldek; er iſt ein Zweig des Fichtelberges.

Oelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Oelbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Oelbühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und zur Hofmarch Ebnat.

Oelkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Oellersberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Oelmauer, eine ſogenannte gebirgigte Gegend in Ober-Baiern im Gericht Murnau, am Ammerthal. Es fließt daran ein Bach. Aus dieſer Oelmauer, worinn es Geſchiebe von Stinkſtein giebt, mag vorzeiten Steinöl gefloſſen, und daher ſo betitelt worden ſeyn.

Oeting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichſtädt und Rentamt München; gehört zum Herzogkaſtenamt Ingolſtadt.

Oetting. ſ. Alten und Neuen Oettingen.

Oettkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Oezenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwoner haben in Anſehung des Holzes das Forſtrecht im Forſt Dürnbuch im Mühlhauſer Bogen.

Ofenbau, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg nnd Bißtum Aichſtädt.

Offenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Offendorf, **Mitter Offendorf**, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannſtein.

Offenſtätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim; gehört dem Herrn Baron von Kreitmair. Hier werden jährlich Kinder getauft ungefähr 12, begraben 4 Erwachſene, 5 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezält 269 Seelen. In der hieſigen Kirche wird den Liebhabern Portiuncula-Ablaß ertheilt. Der geſchickte Maler Joſ. Ign. Schilling verfertigte in dieſer Kirche ein heiliges Grab.

Ohauſen, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch. Ein anderes Dorf dieſes Namens befindet ſich in der baiernſchen Reichsherrſchaft Sulzbürg.

Ohlſtatt, **Ollſtatt**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Hier werden ſchon ſeit einigen hundert Jahren Wez-

ſteine

ſteine gebrochen, und weit herum verkauft. Die Gruben ſind ſchon ſehr tief und gefährlich. Gerade Felſenwände von mehr als 40 Lachtern ſtehen zur Seite derſelben faſt ſenkrecht in die Höhe, und ſelten gehet ein Jahr vorüber, in welchem nicht ein Steinbrecher durch das Hereinſtürzen höherer Wände zerſchmettert wird. In dieſen Brüchen trift man oft ganz artige Druſen vom Kalkſpat an, welcher in ſechsſeitige mit drei Flächen flach zugeſpizte Saulen kriſtalliſirt iſt. Unweit davon ſiehet man in einem Graben mehrere dichte Kalkſteine, welche mit Madreporiten durchwachſen ſind.

Oho, Ort im Hochſtift und Bißtum Paſſau.

Oigendorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Oihing, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Okermühl, Hofmarch oder vielmehr adelicher Siz im Herzogthum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an einem Bach, der hier eine Getraidemühle treibt; gehört von Silbermann, und iſt nach Burkheim eingepfarrt.

Olching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſting, hat 54 Häuſer.

Ollberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Olletshof, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Olperskirch, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ombach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Onwalting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Opfersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Oppenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Opperkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Oprechting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ornau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ornbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Ort, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg an der Nürnberger Landſtraße.

Ort, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Ortelsbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Ortenburg, unmittelbare Reichsgrafſchaft, den Grafen von Ortenburg gehörig. Sie liegt in Nieder-Baiern, und iſt von denen zum Rentamt Landshut gehörigen Pflegämtern Vilshofen und Griesbach, und von der Herrſchaft Neuburg umgeben. Die Landesherrſchaft und ihre Einwoner ſind der evangeliſch lutheriſchen Lehre zugethan.

zugethan. Die Grafen zu Ortenburg (Ortenberg, Artenberg) ſtammen vom Grafen Rapot I ab, welcher ein Sohn Engelbrechts III Herzogs in Kärnthen, und gebornen Grafen von Sponheim und Ortenburg (in Kärnthen) geweſen iſt. Dieſe ſchreiben ſich daher des ältern Geſchlechts, zum Unterſchied der kärnthiſchen Linie, welche um das Jahr 1420 ausgeſtorben iſt. Sie haben mit Baiern einen alten bei dem Kammergericht anhängigen Streit wegen ihrer Reichsunmittelbarkeit, indem Baiern ſolche beſtreitet, und ſie zu Landſaßen machen will, dergleichen ſie auch in Anſehung der Herrſchaft Mattigkofen, im Rentamt Burghauſen auch wirklich waren. Herzog Albrecht in Baiern hat ſich im J. 1574 vom Kaiſer Maximilian II die Anwartſchaft auf die Reichslehen dieſer Grafen ertheilen laſſen.

Der Titel der Grafen iſt: Des heiligen römiſchen Reichs Grafen des ältern Geſchlechts zu Ortenburg, zu Krichingen und Putlingen. Ihr Wappen iſt ein weiſſer Pfahl im roten Felde. Auf dem Reichstage gehören ſie zu dem wetterauſchen Reichsgrafenkollegium, und bei dem baiernſchen Kraiſe ſizen ſie auf der weltlichen Bank zwiſchen Haag und Ehrenfels. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 2 zu Roß, oder 24 Gulden, und zu einem Kammerziele erlegen ſie 16 Rthlr. 23 Kreuzer. Die jährlichen Einkünfte der Grafen ſollen ungefär 13000 Gulden betragen. Die Ortſchaften dieſer Grafſchaft ſind Alt- und Neu Ortenburg, Seldenau und Steinkirchen.

Orthof, Orthofen, Dorf in Oberbaiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Oſchen, Flüßchen in Ober Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Oſchenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Oſo, große und kleine, zwei Flüßchen in Nieder Baiern, im Rentamt Straubingen an der böhmiſchen Gränze.

Oſſaberg, großer Berg in Niederbaiern, im Gericht Kötzting; einer der höchſten unter den baiernſchen Bergen an der böhmiſchen Gränze. Der Bergbau wurde an dieſem Berg ſchon im 15ten und 16ten Jahrhundert getrieben. Herzog Wilhelm baute eine eigene Zeche ſelbſt mit, welche daher auch die Fürſtenzeche in der St. Oswalds Fundgrube genennt worden iſt. Es hat ſich an dieſem Berg ein ſchönes ausgebreitetes Glimmerſchifergebirg angelegt.

Oſtenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Oſteraufkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Oſterbuchberg, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Oſterdorf, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Oſterheim, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Oſterhofen, Oſthofen, churfürſtliche kleine Stadt in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau und Rentamt Landshut, an einem See zwiſchen den Flüſſen Vils und Iſar, nicht weit von der Donau. Das hieſige Kloſter, welches mit Norber-

bertinermönchen beſezt war, iſt zur Unterhaltung eines adelichen Damenſtifts verwendet worden. Die Stadt ſoll voralters Petrenſia geheiſſen haben. Sie iſt der Siz eines Pfleggerichts, und ſehr alt. Das ehemalige hieſige Benediktiner = nachgehends Prämonſtratenſer Kloſter ward ſchon im J. 762 geſtiftet. Man ſieht aber dieſes Alterthum nicht an dem Gebäude, als welches erſt im jezigen Jahrhundert neu und prächtig aufgeführt, auch die alte Pfarrkirche ſammt der alten Buchbergerkapelle (welche von dem alten Geſchlecht der Puchberger den Namen hat, und im J. 1312 erbauet ward) 1784 raſirt, und die Pfarre in die Stiftskirche verlegt worden iſt. Das älteſte Gebäude, welches hier ſteht, iſt die große ganz von Quadern maſſiv erbaute Zehendſcheuer, welche 230 Schuh lang, und 74 Schuh breit, 1341 erbaut, nach 225 Jahren im J. 1565 erneuert worden iſt. Das noch vorhandene ſchöne und große ehemalige Konventgebäude iſt 420 Schuh lang und 246 Schuh breit, hat 336 Fenſterſtöke, und wurde der an der öſtlichen Seite befindlichen Aufſchrift zu Folge unter dem Abt Ferdinand Scholler im J. 1701 erbaut. Zu den älteſten Denkmalen dieſes vormaligen Kloſters gehört auch der ſehr tiefe Brunnen in dem Garten, der durchaus von Quaderſtüken erbauet iſt. An einem Stein deſſelben ſind noch die Worte zu leſen: Hoc opus —— eſt Anno Dni. MCCCCXXXXV etc.

Die Pfarrkirche des churfürſtlichen adelichen Damenſtifts wurde unter dem Abbt Joſeph Mari, einem gebornen Landshuter, im J. 1731 zu erbauen angefangen, und unter dem Abbt Paul in vollkommenen Stand geſezt. Die Hauptlänge dieſer Kirche beträgt 190, die Breite (ſamt den Kapellen) 80, und die Höhe biß unter das Gewölbe 75, des Dachſtuhls 30, die ganze Höhe alſo 105 Schuhe. Das Freskogemälde, die Lebensgeſchichte des heiligen Norberts, iſt von Cosm. Dam. Aſam, die Stukkaturarbeit von Egid. Aſam. Die prächtige Stellung des Choraltars, deſſen ganz vergoldeter Gibel, der von 4 hohen Colonen, die auf 4 mit vergoldeten Basreliefs gezierten Piedeſtallen ruhen, getragen wird, iſt ein ſehenswerthes Meiſterſtük. Das Chorblatt, die heilige Margaretha (ſo in München öffentlich zur Kritik ausgeſtellet ward) iſt von C. D. Aſam.

Auf der Evangelienſeite enthält der Roſenkranzaltar die heilige Maria mit dem Jeſuskind, ganz ſtukkaturt von Egid. Aſam. Johannes der Täufer, und Johannes der Evangeliſt von C. D. Aſam; der heilige Norbert in einem Sarge liegend, deſſen Kopf und Hände von Wachs ſehr ſchön, der Altar von Gipsmarmor; der heilige Iſidor und die heilige Thekla. Auf der Epiſtelſeite: die Familie Chriſti, ganz ſtukkaturt von Egid. Aſam; der heilige Schuzengel, von Aſams Sohn; der heilige Johann von Nepomuk in einem Sarge liegend; die beiden heiligen Apoſtel Peter und Paul.

In dieſer Kirche ſind vorzüglich auch ſehenswürdig die ſchön vergoldeten Chorſtühle gleich unter dem Choraltar, die wol angebrachte und zierliche Kanzel, und das Oratorium der vorigen Prälaten; auſſer dieſem prangt ſie noch mit andern 8 Oratorien und 18 groſſen Kirchenfenſtern, ohne die kleinern zu rechnen. In der Stiftspfarre, dann dem Pfarrvikariat der

der Stadt ſelbſt, und des Vikariaten Arbing und Hardorf, ſind von 1760 bis 1786, alſo in 27 Jahren, kopulirt worden 414 Paar, getauft 1549, und geſtorben 1807 Perſonen.

Oſtermiething, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Oſtermünchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Oſternach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, und Rentamt München, am Chiemſee. Hier ſind lauter Seefiſcher und Unter-Fiſchhändler anſäßig.

Oſterndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Oſterndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Oſterſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Oſterwald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Oſterwargau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Oſterzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Oſtin, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Oſtlezhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Otmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg.

Otmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Otmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Otten, Flüßchen im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ottenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Ottenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Ottenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Ottendichel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ottending, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ottengrün, Ottengrien, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen. Hier iſt ein Eiſenhammer.

Ottenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ottenloh, Dorf in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; an dem Ottenloher Moos fließt die Gaiſach vorbey.

Ottenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Ottenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Otterbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ottering, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hieſige Filialkirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Ottering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ottering, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ottersau, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg nnd Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Ottersbach, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Ottershauſen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ottershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Otterſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Ottersloch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Otting, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg zunächſt Waging. Zur hieſigen Pfarrei gehört das baierniſche Dorf Kammer im Gericht Traunſtein, als ein Filial, welches der Geburtsort des berühmten Bildhauers, Balthaſar Permoſers iſt, der hier eine deutſche Schule geſtiftet, und dazu im J. 1692 ein Kapital von 1000 Gulden niedergelegt hat, worinn die Jugend für beſtändig, oder, wie Permoſer ſich ausdrückte, auf ewige Weltzeiten, ſowol im Leſen, Schreiben, Rechnen, als auch andern guten Sitten und chriſtkatholiſchen Lehrſtücken durch taugliche Schulhalter emſig unterwieſen werden ſoll.

Otting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ottingen, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Aichſtädt und Pflegamt Monnheim; gehört von Rechlingen, welcher auch das Recht hat, den hieſigen Pfarrer zu ernennen.

Ottmannſchaft, Hofmarchiſches Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zum Stift Indersdorf.

Ottmannsfeld, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Ottmaring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Ottnat, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

P.

Paar, Fluß in Ober-Baiern, entſpringt aus dem Guggenberger Weiher zu Emmingen im Gericht Landsberg. Er fließt durch das Herzogtum Neuburg, und nimmt unter Ingolſtadt ſeinen Ausfluß in die Donau.

Pabing, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pacheling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Pacheren, Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Pacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, in einer Urkunde vom Jahr 777 Pahchara.

Päbing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen Rentamt Landshut und Landgericht Aerding.

Pächling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Pädendorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Päfing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Pael, Päel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pflegamt Weilheim.

Pämburg, ſ. **Baumburg**.

Pämkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Pänzing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Päring, Pöring, Kloſter in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, nicht weit von dem Fluß Groß-Laber. Es wurde im J. 1141 von drei Brüdern, Konrad, Heinrich und Gebhard, Grafen von Raining, Rotenburg und Mosburg für Auguſtiner Mönche geſtiftet, welche auch bis auf die Zeit der Reformation im ruhigen Beſiz waren, bis die Mönche ihr Kloſter und den Gottesdienſt muthwillig verlaſſen, d. h. Luthers Lehre geneigt ſchienen. Dieſes Verbrechens halber wurden ſie völlig ausgetrieben, die Herzoge von Baiern aber erhielten vom Pabſt die Erlaubniß, die Einkünfte des Kloſters anderswo zur Ausbreitung der Ehre Gottes zu verwenden. Hierauf kam es 1598 dahin, daß das Kloſter Andechs für gewiſſe Anforderungen an Baiern dieſen Ort angenommen, und mit allen Einkünften bezogen hat. Von da aus läſſet jenes Kloſter die hieſige Kirche durch einen Pater verſehen. Es iſt alſo jezt eine nach Andechs gehörige Pfarre und Probſtei.

Päring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Pärndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Pärnkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pflegger. Landau.

Päſen-

Päſenbach, Peſenbach, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, eine kleine Stunde von Indersdorf, hat 45 Haushaltungen, und gehört einem uralten barthiſchen Geſchlecht. Es iſt eine kleine Kapelle hier, an deren Wänden die Geſchlechtswappen derjenigen Barth herumhängen, welche wahrſcheinlich hier begraben liegen. Die älteſten dieſer Wappentafeln führen die Aufſchriften: 1210 Horman Barth dritter deutſcher Meiſter des löbl. Ritterordens. — 1210 Hans Barth des innern Raths (zu München) Gerthraut Ruedolfin von Anger ſein Hausfrau. Die Grabſteine fangen an: 1491 Baltaſar Barth von Harmating zu Paſenbach. Die Kapelle hat einen Beneficiaten, und der Ort einen alten adelichen Siz.

Päſing, Paſing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg an einem Kanal der Würm, welcher von hier nach Nimphenburg, und von da bis an die Wälle der Stadt München gegraben iſt. Im Winter ſtellen die Münchner häufige Schlittenfahrten hieher an.

Pätersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Pätersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Pättendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pagodenburg, churfürſtliches Luſtſchloß im Nimphenburger Garten; iſt unter Kaiſer Karl VII durch den Hofbaumeiſter Franz de Couvillier erbaut worden; ſ. Nimphenburg.

Pahl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Painberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Paindelkofen, Plaindelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Paindorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Paingarten, Berg in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohenwaldek.

Painten, churfürſtlicher Marktfleken im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg, und Pflegamt Hemau im Nordgau an der Landſtraße nach Kehlheim. Es iſt hier ein Pfarrer und Forſtmeiſter, auch eine Maut. Etwa eine halbe Stunde von hier und eben ſo weit von Haubenried im Paintner Forſt wurde vor wenigen Jahren eine neue Glashütte erbauet. Die hieſige Pfarrey wird von einem Benediktiner aus der bey der Stadt Hemau befindlichen Probſtei verſehen.

Palbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Palling, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Palmberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Palsweis, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen,

ſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Paltersdorf, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landrichteramt Neuburg; gehört dem Maltheſer-Orden, und iſt nach Wagenhofen eingepfarrt.

Paltheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Schwaben.

Palzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pambling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Pamer, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Regen.

Pamſendorf, Drei Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das erſte iſt im Pfleggericht Nabburg, das zweite im Pfleggericht Tennesberg, das dritte in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, und gehört zur Hofmarch Wernberg. Sie ſind alle gerichtiſch und vermiſcht.

Panbruk, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Pandorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Pandorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pangratsglaim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Panſal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Papenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Paperting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pappenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Par, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Par, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Par, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Paradies, ſogenannte Gegend in Nieder-Baiern an der Stadt Regensburg. Der Ort ſiehet zwar nur dem verlornen Paradieſe ähnlich; dabei ſind aber einige Gärten mit minder prächtigem Titel paradieſiſcher.

Pargelhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Pargſtätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Parkſtein, ſ. **Hohen Parkſtein**.

Parn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Parnheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Parsberg, Marktfleken und Schloß im Herzogthum Neuburg und Bißtum Regensburg im Nordgau, auf einem Berg nicht weit von der Laber. Hier iſt ein Pflegamt, und ehe

ehe die Landſtraße über Taining nach Nürnberg gemacht ward, gieng ſie hier durch. Den hieſigen Pfarrer ernennt die Herrſchaft dieſes Gerichts. Dieſe Herrſchaft beſas vormals ein altes Geſchlecht derer von Parsberg, wovon Moriz im J. 938, Wilibald 942, Gundolph 1165, und Sibotho 1197 auf verſchiedenen Turnieren erſchienen. Fridrich von Parsberg wurde 1246 als Biſchof von Aichſtädt erwält, Fridrich II als Biſchof zu Regensburg im Jahr 1437. Die Herren von Parsberg dotirten auch das Kloſter Bielenhofen. Nach Abſterben dieſer Herren von Parsberg kam die Herrſchaft an das Pfalzneuburgſche Haus. Es ſoll ein churpfälziſches Lehen seyn. Pfalzneuburg zieht davon die Steuern, und will das gräflich-ſchönbornſche Haus nicht mehr als Vaſallen erkennen. Churfürſt Karl Philipp nemlich hatte den Biſchof Karl von Bamberg und Würzburg, und ſeine Familie, die Grafen von Schönborn, im J. 1738 mit dieſer Herrſchaft belehnt. Der jezige Herr Churfürſt Karl Theodor widerſprach 1744 dieſe Belehnung, und als der Biſchof 1746 ſtarb, zog der Churfürſt die Herrſchaft wieder ein. Das gräfliche Haus machte dieSache bey dem Reichshofrath anhängig, wo ſie aber erſt noch unentſchieden war. S. Moſers Einleitung in das pfälziſche Staatsrecht und in die neueſten deutſchen Angelegenheiten u. a. Schriften.

Parsberg, Parſperger, Gegend und Wald in Ober-Baiern, im Pflegamt Starnberg. Bey dem Dorf Buchheim beginnt eine Anhöhe, die man, und was zunächſt derſelben liegt, den Parsberg oder Parſperger nennt, von einem alten Geſchlecht dieſes Namens, deſſen man in dem Monum. boic. und andern Urkunden häufige Erwähnung findet. Man ſiehet noch auf einem eine Viertelſtunde vom Dorf entfernten Hügel Spuren eines ehemaligen Schloſſes, der Wohnung dieſer Herren, und bemerkt noch deutlich einen Wall, der zur Vertheidigung deſſelben gedient hat. Der ſchöne Buchwald dieſer Gegend ziehet ſich von Puechheim bis in die Nähe des Markts Bruk.

Parſch, iſt eins von den drei kleinen Vierteln, welche auf dem Burgfrieden der Stadt Salzburg jenſeits der Brücke liegen, und Parſch, Moos und Froſchham heiſſen.

Parsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Partenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Partenkirch, Partenkirchen, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafſchaft Werdenfels; gehört dem Bißtum und Hochſtift Freyſingen, und liegt in einem ſehr tiefen Thal an der Loiſach. Biſchof Erich kaufte ihn im J. 1294 von Berthold, Grafen von Eſchenlohe.

Paſchberg, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen-Waldek; gehört in das Bißtum Freyſingen.

Paſſau, das Hochſtift und Bißtum liegt zwiſchen Baiern, Böhmen und Oeſterreich. Die Güter deſſelben machen ein Fürſtentum aus; wiewol auch verſchiedenes über der Gränze im öſterreichſchen Kraiſe, und unter öſterreichſcher Landeshoheit liegt. Dieſes Bißtum wurde von Lorch (einer ehmaligen Stadt, Laureacum, und jezigen öſter-

öſterreichſchen Marktfleken bey dem Ausfluß der Ens in die Donau) nachdem daſſelbe um das Jahr 737 von den Hunnen völlig zerſtört, und die Geiſtlichen zerſtreut worden, nach Paſſau verſezt. Denn Vivilo (Vivilus oder Vivalus) welcher damals Erzbiſchof zu Lorch war, flüchtete nach Paſſau, woſelbſt ihm Ottilo, Herzog in Baiern, die Kirche des heil. Stephans einräumte. Auf dieſe Weiſe iſt dieſe Stadt im J. 737 ein biſchöflicher Siz geworden und ſeither geblieben. Die hieſigen Biſchöffe ſind nach der Zeit von den Schriftſtellern noch oftmals entweder Antiſtites Laureacenſes und Patavienſes zugleich genennet, oder bald mit dem erſten, und bald mit dem zweyten Namen allein belegt worden. Dieſe Biſchöffe waren vormals Suffraganten der Erzbiſchöffe zu Salzburg; aber bey den Streitigkeiten zwiſchen Salzburg und Paſſau wegen Wiederaufrichtung des alten Erzſtifts Lorch, brachte es der Biſchof zu Paſſau, Joſeph Dominikus, Graf von Lamberg dahin, daß Pabſt Benedikt XIII dieſes ſein Hochſtift 1728 für exemt erklärte, welches auch Pabſt Clemens XII im J. 1732 beſtättigte. Es iſt alſo nunmehr dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterworfen; jedoch ſo, daß es in Sachen, welche eine Provinzialkirchenverſammlung betreffen, ſubordinirt bleibt.

Der Titel des Biſchofs iſt: Von Gottes Gnaden —— exemter Biſchof und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau.

Das Wappen des Bißtums iſt ein ſpringender rother Wolf im ſilbernen Felde. Im Reichsfürſtenrath ſizt der Biſchof zu Paſſau auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöffen zu Regensburg und Trident; bey dem baiernſchen Kraiſe aber iſt er der lezte unter den Biſchöffen, ſo, daß er auf den Biſchof zu Regensburg folgt, und vor dem Probſt zu Berchtoldsgaden hergeht. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt 18 zu Roß, und 78 zu Fuß, oder 528 Gulden. Zu einem Kammerziele erlegt er 94 Rthlr. 62 1/2 Kr.

Das Domkapitel beſteht aus 15 Kapitularen und 8 Domicellaren, die alle vom Herrenſtande ſeyn müßen. Die neunte Domicellarſtelle bleibt unbeſetzt, und wird zur Unterhaltung der Donaubrücke zu Paſſau verwendet. Die Pfründen der Domherren werden unter die fetteſten in Deutſchland gerechnet, da man eine derſelben über 3000 Gulden ſchäzt. Faſt alle beſizen 2, 3 bis 4 Pfründen zugleich, und ſind noch Glieder der Kapitel zu Salzburg, Augsburg, Regensburg u. ſ. w. Erbmarſchall des Hochſtifts iſt ein Fürſt von Lamberg; Erbkämmerer ein Graf von Aham und Neuhaus; Erbſchenk ein Graf von Weißenwolf, und Erbtruchſeß ein Freyherr und Edler von Benzenau.

Die biſchöflichen Einkünfte betragen 220,000 Gulden. Im J. 1784 mußte Paſſau ſeinen beträchtlichen Diöceſanrechten in Ober- und Nieder-Oeſterreich entſagen. So weit ſich ſein Kirchſprengel durch Baiern erſtrekt, gehören dazu 2 Kollegiatkirchen, 13 Abbteyen und Probſteyen, und 10 Ruraldekanate, welche 328 Gotteshäuſer begreifen.

Zu dem Fürſtentum Paſſau gehören auſſer den vielen im baiernſchen Kraiſe gelegenen Herrſchaften und Oertern auch im Land ob der Ens die Grafſchaft Neuburg unweit der Stadt Paſſau, die

Schlöſ-

Schlöſſer Starenberg und Wihren-ſtein und der Markt Ebersberg; im Land unter der Ens die Stadt Mautern, die Ortſchaften Abſtotten, Amſtotten, Greifenſtein, Königſtätten, St. Andre u. a. der Markt Schwadorf und die Kirche zu Marbach oder Marsbach. Auch hat der Fürſtbiſchof in der Stadt Regensburg einen Hof.

Paſſau, *Patavia*, anfänglich *Batava*, ſchöne und wolgebaute Stadt, und die Hauptſtadt des Hochſtifts und Bißtums Paſſau an der Südſeite der Donau, wo ſie ſich mit dem Inn und der Ilz vereiniget, unter dem 31° 6′ der Länge, und 48° 34′ der Breite, 18 Meilen von Regensburg in einem tiefen Thal, in einer höchſt romantiſchen, und faſt wildſchönen Gegend. Denn an der Seite gegen Schärdingen zu liegt ein hoher Berg, ein groſer lang fortdaurender Kiefernwald. Auf dieſem hohen Berge ſiehet man die Stadt gerade vor ſich liegen, ſieht mit Entzücken, wie die Donau an jener Seite zwiſchen der Stadt und ihren hohen felſichten Ufern majeſtätiſch und langſam zwiſchen großen aus dem Waſſer hervorragenden Felſenſtücken daherziehet, rechter Hand aber der eben ſo mächtige Inn rauſchend und majeſtätiſch mit einem rapiden Gang gegen die Donau ankommt, und ſich mit ihr vermält. Und jezt erſt nach dieſer Vereinigung erhält die Donau das große Anſehen, ſo, daß man mit Recht ſagen kann, der Inn hat ſie erſt hier zu einem Hauptſtrom von Deutſchland erhoben. Zwiſchen den zwey großen Strömen überſiehet man hier bey ihrer Vereinigung die eigentliche Stadt Paſſau, zugeſpizt in einen Triangel, mit ihren ſchönen Häuſern und Thürmen, in einer prachtvollen Lage. Sie beſteht aus drey Städten, Paſſau, Innſtadt und Ilzſtadt. Auch gegen der Donauſeite giebt die Stadt einen eben ſo ſchönen Anblick. Sie ſcheint in einiger Entfernung mitten in der Donau zu liegen, und bildet einen ſolchen Triangel, deſſen Spize niedrig und das breite Ende höher liegt. Das hohe Felſenufer, ſo die Donau an jener Seite hat, und an vielen Stellen hoch über den Strom hängt, zwiſchenher aber grün bewachſen, und hin und wieder mit einzelnen Häuſern bebauet iſt, giebt der ganzen Gegend, nebſt der auf der Spize liegenden biſchöflichen Feſtung Oberhaus ein wildſchönes Anſehen. Für einen Landſchaften-Mahler würde nicht leicht ein beſſerer Gegenſtand zu einem ſchönen Proſpekt zu finden ſeyn.

Von dem obgedachten Berge erreicht man erſt hart am Thor die Ebene, und die Stadt auf einem niedrigen ſich in die Höhe ziehenden Hügel. Man ſiehet ſchon auf dem Berge, daß die rechte Stadt gröſtentheils in der Länge zwiſchen der Donau und dem Inn gebauet iſt, und die Straßen bey der Vereinigung beyder Ströme ſich zuſpizen. Sie ſind gut gepflaſtert, ſauber und reinlich, auch mehrere, beſonders die faſt durch die ganze Länge der Stadt gehende Hauptſtraße, ziemlich breit und hell. Die, welche nach der Donauſeite heruntergehen, ſind ſchmal und abhängig. Die Häuſer ſind faſt alle von Stein, und zimlich regelmäßig drey Stock hoch gebaut, haben gute ſimple Facciaten ohne Kräuſeleyen, und in großen Häuſern fällt das meiſte Licht von oben durch eiſerne Gitter auf den Vorpläzen und Gängen in den zweyten und drit-

 ten

ten Stok herunter. Die Häuſer ſind faſt alle weiß angeſtrichen, welches der Stadt ein ſehr lebhaftes Anſehen giebt. Sie ſtehen alle auf der Gibelſeite, wie in den meiſten alten Städten. Aber ſeitdem man die Stirnwände der Häuſer verbeſſert hat, hat man die Giebel ſämtlich mit viereckigten Mauern geblendet, und darinn zierliche Fenſter angebracht. Dieß giebt den Häuſern, beſonders wenn man ſie von der Donau erblikt, ein ſehr artiges Anſehen; denn man glaubt, lauter italieniſche platte Dächer zu ſehen. Die Stadt ſoll 700 Häuſer, und etwa 9 bis 10,000 Einwoner haben.

Zimlich in der Mitte der Stadt, und in der erhabenſten Gegend ſteht die Kathedralkirche oder der Dom, ein anſehnliches von Quaderſteinen ſehr ſolid aufgeführtes Gebäude, das erſt (nach dem Brand 1662) gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts neu hergeſtellt wurde. Sie hat hinten einen Thurm mit einer altmodiſchen deutſchen Kuppel, das Portal aber iſt ſchön mit korinthiſchen Säulen, von einem großen Model verziert, auf welchen eine Art von Aufſaz zu ſehen iſt, und die zwey viereckigten Thürme geben der Kirche ebenfalls ein zierliches Anſehen. Innwendig iſt die Decke von einem Maler aus Italien auf naſſen Kalk recht gut bemalt, welches ſich bey der ungemeinen Höhe des Gewölbs von 80, Schuh, das von 2 Reihen Pfeiler, welche mit korinthiſchen Pilaſtern geziert ſind, getragen wird, recht gut ausnimmt. Die Orgelpfeifen ſind ſo geglättet, daß man ſie für ſilberne ausgibt. Der Boden iſt mit Marmor gepflaſtert; und überhaupt Marmor und alle Gattungen von Zieraten ſind hier nicht geſpart. Das hohe mit einem ſchönen eiſernen Gitter verſchloſſene Chor am Ende der Kirche iſt überaus prächtig mit rothem Damaſt ausgeſchlagen. Unter den vielen Altargemälden nimmt ſich ein heil. Sebaſtian und ein heil. Roch beſonders aus.

Das ehmalige Jeſuiterkollegium mit dem Seminarium zuſammen machen ein weitläufiges Gebäude aus. Es iſt nun ein biſchöfliches Lyzäum, worinn die ſogenannten Humaniora, Philoſophie, Dogmatik, das kanoniſche und bürgerliche Recht u. a. gelehrt werden. Die Anzahl der Studenten iſt nicht unbeträchtlich. Nahe dabey liegt ein Nonnenkloſter, welches einen hohen ſchlanken Thurm mit einer kleinen ſpillenförmigen Kuppel hat, die ſich in eine Spize endigt. Uiberdieß ſind hier zwey Franziskaner- und Kapuzinerklöſter, auch ſonſt noch Kirchen und Kapellen genug. Ferner ein Auguſtinerkollegiatſtift (Canonia St. Nicolai) worinn noch eine gute Sammlung alter Handſchriften ſeyn ſoll.

Da hier der Inn und die Ilz zuſammenkommen, ſo kommt daher der Name Innſtadt (Civitas oenana) und die Ilzſtadt. (Civitas ilzenſis) Die Ilzſtadt iſt von keiner Erheblichkeit. Sie beſteht blos aus einer Reihe meiſt ſchlechter Häuſer längs der Donau, worinn Taglöhner, Schiffer und Fiſcher wohnen. Die Donaubrüke geht gerade auf die Mitte dieſer Vorſtadt zu. Die Brüke iſt gleichfalls von keiner anſehnlichen Beſchaffenheit; ſie ſteht auf hölzernen Pfeilern oder Pfählen, und iſt oben mit kleinen Tannen belegt. Sie wird im Winter bey dem Eisgang abgehoben. Laſtwägen fahren mit Gefahr darüber. Sie

geht

gehet nicht, wie einige ſchreiben, gerade von der Feſtung nach Paſſau. Die Feſtung liegt auf dem ſehr felſigten und zimlich hohen St. Georgenberg wenigſtens noch 600 Schritte davon ab. Eine fürſtliche Brauerey, ein anſehnliches Gebäude, macht auf dieſer Seite eine Ecke der Stadt aus. Bey der Brüke linker Hand am Fuß des Berges fängt die Vorſtadt, welche Anger heißt, an. Sie macht einen ſehr romantiſchen Anblick, indem die Häuſer über einander ſtehen, hinter denſelben die Gärten noch höher liegen, und über denſelben der wilde Fels mit herabhängenden Bäumen hervorragt. Die Reihe der bewachſenen Felſen gehet am Ende der Vorſtadt noch eine zimliche Streke weiter fort, und am Ende derſelben, wo ſich die Ausſicht wendet, erblikt man auf der höchſten Spize die Feſtung Oberhauß. Sie iſt zwar nach jeziger Art von keiner großen Erheblichkeit, doch beſtreicht ſie die Donau und auch die Stadt; wiewol ſie wegen des ſehr nahe gegenſeitig gelegenen Gebirges die Stadt nicht decken kann. Vielleicht war ſie nur, die Bürger in Paſſau vormals im Zaum zu halten.

Das biſchöfliche Reſidenzſchloß macht auswärts viel Figur und Eindruck, beſonders mit der ſchönen Facciate, die nach der Straße gehet. Dieſe hat zween große Eingänge. Sie ſind auf eine beſondere Art hervorſpringend, halb wie eine vorgebaute Thür, halb wie ein Portal, dabey mit einer ſchönen Kuppel verziert. Sonſt hat dieſe Facciate 18 Fenſter von guter Proportion, und iſt drey Geſchoſſe hoch. Die beyden obern Geſchoſſe ſind mit joniſchen Wandpfeilern geziert, denen der Baumeiſter ein doriſches Gebälke gegeben, mithin hier zwey ganz unſchikliche Dinge zuſammen gepaart hat. Der hintere Theil dieſer Reſidenz gegen den Inn iſt nicht regelmäßig, aber groß, und drey Stockwerke hoch. Es ſoll darinn eine anſehnliche Bibliothek ſtehen.

Nicht weit vom Schloß kommt man über eine lange Brüke nach der Innſtadt, die am Fuß des oben beſchriebenen Gebirges ihre Lage hat. Hier hat man gleichfalls manchen ſchönen Proſpekt. Man erblikt unter andern jenſeits der Donau, wo der Inn ſich mit ihr vereinigt, einen hohen Thurm, den man bey dem erſten Anblik für eine Sternwarte hält, und mit Verwunderung erfährt, daß dieſes anſehnliche Gebäude ein Gefängniß für Diebe und Räuber ſey. Hoch über dieſer Innſtadt auf dem Gebirge fällt eine ſehr einträgliche Kirche in die Augen, die mehr einbringt, als das vornehmſte Rittergut, und keiner arbeitſamen Kultur bedarf. Sie heißt Maria hilf! und der Name giebt ſchon zu erkennen, daß die Hilfe nicht umſonſt geſchehen wird, indem alle Wunderwerke von einträglicher Natur ſind. Viele tauſend Wallfarer überzeugen hievon, und daß das hier befindliche wunderthätige Marienbild in ſeiner Art ein wichtiges Original ſeyn muß, kann man daraus abnehmen, weil blos eine Kopei davon, die nach Wien geholt wurde, nicht allein auch daſelbſt ſehr einträgliche Wunderwerke gethan, ſondern auch ſogar zur Erbauung der ſchönſten Vorſtadt daſelbſt und auch zugleich zur Benennung Maria hilf! Gelegenheit gegeben hat. Nahe daran iſt ein Hoſpitium der Kapuziner, welche

welche dieſe Kirche beſorgen, und ein recht gutes Auskommen dabey haben.

Gleich unter dem Stadtthor gegen dem Strom erblikt man linkerſeits einen mit Krucifix, Monſtranz und großen Wachslichtern zugerüſteten Altar, welcher alle Vorübergehenden zur Andacht einladet. Dieß iſt hier bey mehreren Thoren der Fall.

An der Donauſeite vor Paſſau, wenn man von Straubingen kommt, liegt der baiernſche Salzſtadel, ſo man hier Salzſtädtl nennt. Es iſt ein Quadrat von jeder Seite wol 250 Schuh lang. Uiber der Hauptthüre iſt das baiernſche Wappen groß und mit vielen Zierraten gemalt. Uiber jeder Nebenthüre, deren mehrere ſind, iſt ein gemalter Heiliger mit einem lateiniſchen Spruch zu ſehen. Dieſes Salzſtädtl liegt ſchon auf baiernſchem Territorium, welches gegen Morgen zu kaum 50 Schritte vor Paſſau ſeinen Anfang nimmt. In dieſem ſehr anſehnlichen Salzmagazin wird vorzüglich das ſalzburgſche Salz von Hallein ausgeladen. Es wird auf ſalzburgſchen Schiffen hieher gebracht, und auf baiernſche Schiffe wieder eingeladen, und ſo nach Regensburg, und ſonſt, weiter verführt. In dem 16ten Jahrhundert, und auch nachher noch, ehe der Churfürſt von Baiern den Alleinhandel des ſalzburgſchen Salzes, das auf der Salza, und hernach auf dem Inn verfahren wird, an ſich gezogen, hat die Stadt Paſſau damit einen großen Handel getrieben, welcher der Stadt damals die reichſte Nahrung gegeben hat, und wovon zum Theil das alte Vermögen vieler Einwohner noch herrührt. Jezt liegt Handel und Wandel faſt ganz danieder, ungeachtet der zum ausgebreitetſten Handel ſo tauglichen Lage der Stadt zwiſchen zween großen ſchiffbaren Strömen, die aus fernen Ländern kommen, und ihr recht eigentlich die Hand dazu bieten. Die meiſten Kaufmannswaaren kommen von Straubingen, da doch die dortigen Kaufleute ſolche auch nur zu Regensburg holen.

Man lebt hier ſehr wolfail. Die Einwoner kennen, wie ächte geiſtliche Unterthanen, wenig von irdiſcher Induſtrie. Einige kleine Speditionsgeſchäfte, die ihnen der Zuſammenfluß der Donau und des Inns von ſelbſt in die Hand giebt, der Verkauf der Töpferarbeiten aus Hafnerzell, der Porzellanerde aus derſelben Gegend, und einiges in Paſſau ſelbſt verarbeitetes Porzellan machen faſt alles aus. Das übrige Publikum lebt durch die Domherren und ihr Gefolge, durch die Hofbediente und Penſioniſten, durch die zahlreiche Geiſtlichkeit und die Studenten. Ein Nahrungszweig iſt auch der Mariahilfberg. Das hölzerne Marienbild hat ehedem die hellen Thränen geweint! Der biſchöfliche Hof ſelbſt lacht über die Kapuzinade; aber der jährliche Zulauf vieler tauſend Wallfarer iſt ein Reſource für die Bierbrauer, Bäker und Fleiſcher. Und in dieſer Hinſicht drükt man ein Aug über die weinende Mutter Chriſti zu. Es werden auch hier in der Ilz Perlen gefunden, und in allen drey Flüſſen finden ſich die ſchönſten und ſchmakhafteſten Fiſche. Es iſt eine Buchdrukerey und eine Buchhandlung da. Der Buchhändler heißt Nothwinkler. Ungarnſcher Wein, der wolfeil iſt, wird hier häufig getrunken. Vormals war hier noch ein

ein weitberühmtes Gewerbe, welches aber ſchon lange aufgehört hat. Im vorigen Jahrhundert nemlich fieng der hieſige Scharfrichter an, mit einem Stempel allerhand fremde Figuren auf ein Stückchen Papier abzudrucken, und ſolche als ein ſicheres Mittel zum Feſtmachen, und wider Schuß, Hieb und Stich zu verkaufen. Der Aberglaube hieß dieſes die Paſſauer-Kunſt, und verſchafte dieſem Handel viele Jahre lang den ergiebigſten Fortgang. Die Einwohner der Stadt Paſſau und der Gegend umher ſind recht gut gewachſene und ſchön gebildete Leute, lebhaſt und guten Humors. Von den angränzenden Oeſterreichern wird das Bißtum Paſſau das Loandtel (Ländchen) genennt.

Die älteſte Nachricht von dieſer Stadt ſcheint in der Notitia Imperii zu ſtehen, welche vermuthlich um das Jahr 427 unter dem Kaiſer Honorius aufgeſezt worden iſt, und in welcher unter dem Herzog von Rhätien Nova cohors Batavorum Batavis angegeben wird. Sie blieb unter der Botmäßigkeit der Römer, bis ſie nach dem Jahr 475 von den Alemannen eingenommen wurde. Der heilige Severin kam im fünften Jahrhundert öfters hieher. Gibuld, König der Schwaben, beſuchte ihn einſt hier, und Severin erbat ſichs von ihm, der Stadt Paſſau durch ſeine Truppen keinen Schaden zufügen zu laſſen; welches auch geſchahe. Nahe bey der Kirche auſſer der Stadet, jenſeits des Inns, an dem Ort, Boitro genannt, ließ Severin einige Wohnungen für etliche Mönche erbauen. Die Bürger baten ihn, daß er ſich zu dem Rugier König begeben, und ihnen die Erlaubniß, freyen Handel zu treiben, auswirken möchte. Der Heilige antwortete: Was ſollte eine Handelſchaft an einem Ort nüzen, wo ſich bald kein Handelsmann mehr ſehen laſſen darf? Ich ſehe, welch ſchröckliche Plage dieſer Stadt bevorſtehet; ſogar das Heiligthum wird mit Menſchenblut beſprüzet werden! Kaum hatte ſich Severin in ſein unweit Wien erbautes Kloſter begeben, ſo kam der Schwaben König Chunimund nach Paſſau, grif die Stadt zur Zeit, als die meiſten Einwohner mit der Erndte beſchäftiget waren, mit Ungeſtümm an, und ermordete 40 Bürger, die zu Haltung der Wache zurük geblieben waren. Bald darauf hatte die Stadt von den Thüringern einen ähnlichen Einfall zu erleiden, den Severin ebenfalls vorherſagte. Nachmals kam ſie unter die Herrſchaft der Franken, und ſtand unter der Regierung der Herzoge in Baiern. Kaiſer Otto III machte ſie im J. 999 dem Bißtum völlig unterwürfig. In den Jahren 1181, 1662 und 1680 iſt ſie faſt ganz abgebrannt, und 1316 und 1354 iſt ebenfalls ein beträchtlicher Theil derſelben im Rauch aufgegangen. Im J. 1552 wurde hier der Religionsfriede, welcher der Paſſauſche Vertrag genennt zu werden pflegt, geſchloſſen. Es iſt derjenige Vergleich, welcher in gedachtem Jahr wegen Loslaſſung des gefangenen Churfürſten zu Sachſen, Johann Fridrichs, und des Landgrafen von Heſſen, Philipps, zwiſchen Kaiſer Karl dem fünften, und den proteſtirenden Reichsſtänden zu Paſſau aufgerichtet, und darinn die freye Religionsübung der Proteſtanten in Deutſchland zuerſt auf feſten Fuß geſezt und in dem darauf folgenden Religionsfrieden zu Augsburg im J. 1555 beſtätiget wurde.

Die Stadt iſt an den Seiten, welche von den Flüſſen umgeben ſind, ohne Mauern, nach der Landſeite aber, oder gegen Baiern zu, iſt ſie mit Mauern und Graben befeſtiget. Es ſteht hier auch ein baierns̈ches Zollhaus, welches zuweilen zu mancherley Zwiſtigkeiten Anlaß giebt. Ungefähr im J. 1760 entſtand ein heftiger Wortwechſel zwiſchen einem Paſſauer Studenten, und einem baierns̈chen Mautdiener, worauf ſich die Stundenten zuſammen rotteten, das Mauthaus ſtürmten, und einen Mautdiener, der auf ſie Feuer gegeben hatte, tödteten. Es rückte darauf ein baierns̈ches Regiment mit klingendem Spiele in die Stadt, bis die verlangte Genugthuung gegeben war. Oeffentlichen Nachrichten zu Folge ſoll ein biſchöflicher Hof- und Kammerrath 6 bis 800 Gulden, der Inſpektor über die Hofgärten eben ſo viel, der Leibkammerdiener 400 Gulden, ein Profeſſor aber — 300 Gulden jährliche Beſoldung haben; welches kaum zu glauben iſt. Die akademiſche Bibliothek beſizt 10,000 Bände, aber keinen Fond zur Vermehrung derſelben. Die Hofbibliothek enthält 24,000 Bände, und darunter ſehr koſtbare Werke und Incunabeln.

In den hieſigen Kirchen ſind folgende ſehenswürdige Gemälde: In der Domkirche Altarblätter im Chor: der engliſche Gruß, ungemein ſchön, von dem berühmten Martin Altemonte aus Wien; die Geburt Chriſti, von eben dieſem; Chriſtus am Kreuz, von dem eben ſo berühmten Martin Schmid aus Linz; die Auferſtehung Chriſti, von Altemonte; die Krönung der Maria, von eben dieſem. Auf der Evangelienſeite; die Himmelfahrt der Maria, von einem unbekannten Meiſter; Pauli Bekehrung, von Rottmair; der heilige Martin, von Reſelfeld; die Geburt Chriſti, von Andreas Wolf; der heilige Sebaſtian, von Rottmair. Auf der Epiſtelſeite: der heilige Valentin, von Deneuſle, einem Mailänder; die Enthauptung Johannis des Täufers, ein prächtiges, 24 Schuh hohes Gemälde, von Rottmair; die heilige Katharina, von Reſelfeld; die heiligen drey ſogenannte Könige, von Kaſpar Sing; die heilige Agnes, von Rottmair; die Freskomalerey am Platfond und in den Seitenſtüken dieſer Domkirche, welche für die ſchönſte Domkirche in Deutſchland gehalten wird, iſt von dem großen Meiſter Tengalo aus Mailand; die Stukkaturarbeit aber von dem berühmten Mailänder Carlone.

In der Stadtpfarrkirche: das Chorblatt, die Enthauptung des Apoſtels Paulus, von Deneuſle; die Himmelfahrt der heiligen Maria, von einem unbekannten Meiſter; die Familie Chriſti, von Bergmüller.

In der Franziskanerkirche, das Chorblatt, die Krönung der Maria, von Pendel; (ein wegen ſeiner reichen Zuſammſezungen, erhabener und geiſtreicher Ausdrücke merkwürdiges Stück) der heilige Joſeph von Deneuſle; der heilige Anton, von einem unbekannten Meiſter.

Bey St. Michael das Chorblatt, der Sturz der Engel, von Carlone, ein großes Kunſtſtück.

Bey St. Gertraud in der Innſtadt, die Geburt Chriſti, 10 Schuh hoch, von Rubens.

In der Kapuzinerkirche, das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, ausnehmend ſchön, von Paleſtra.

In

In der Hofkapelle, der heilige Andreas auf der Evangelienſeite, und der heilige Sebaſtian auf der Epiſtelſeite, beede von Neſelfeld.

Paſſenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Paſtätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Paßhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Patertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Patertshofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pattenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein. Zwiſchen kleinen Buchwäldern breiten ſich da herum die angenehmſten Fluren und Wieſen aus, und das auf dem Berge liegende Dorf hat eine faſt paradiſiſche Lage. Vorwärts am Fuß des eben nicht hohen Berges liegt der majeſtätiſche Chiemſee, über welchen man weit hinab bis in die Gegend von Waſſerburg hinſehen kann. Rund herum ſind vortrefliche Wieſen, und hinterhalb prahlen die hohen Bergrücken hervor, an welchen den ganzen Tag über die blendende Sonne wiederſtralt.

Paulsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Paunzenhauſen, Paunzhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pazelsdorf, zwey Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; das eine gehört in das Pfleggericht Nabburg, das andere in das Pfleggericht Tennesberg, und beyde ſind gerichtiſch und vermiſcht.

Pebenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Pebrach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Pebrach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. In dieſer Gegend ſind uralte Bergwerke. Schon im J. 1364 hat Herzog Albert der erſte ſeinen Hammer an der Pebrach, eine kleine Stunde von Bodenmais, an Friz Allhart, Münzmeiſter in Amberg, und Konrad den Hadrar, Bürger in Regensburg, überlaſſen. Auch der damalige hieſige Pfarrer erhielt mit noch andern Gewerken auf verſchiedene Fundgruben eine Belehnung von den Herzogen Johann und Sigmund.

Pechhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Pechhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaſſen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Hier ſind Eiſenſteingruben, welche ſchon im vorigen Jahrhundert gebaut wurden. Der ſogenannte Pechhoferbrand (ein alter Erzbau auf dem hieſigen Bezirk) zeigt in ſeiner Nähe einige Flöze vom Eiſenſtein. Der hieſige Eiſenhammer erzeugt mit dem Zundelhammer jährlich gegen 3000

Zentner Eiſen; beyde gehen ſchon über 400 Jahre.

Pechhofen, **Bechhofen**, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Heldmann, und hat 3/32 Höfe, 4 Häuſer und 60 Seelen.

Pechpräu, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Pechtnersreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen.

Pechwieſe, eine ſogenannte Berggegend in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, 2 Stunden von der Hofmarch Fichtelberg, am Fichtelgebirg. Hier wurde ehmals ein Kupfergang erſchürft, aber wieder verſtürzt.

Pefersdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Peffenhauſen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Peichling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Peiermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Holnſtein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Peigelhammer, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Peilnſtein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Peilnſtein, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Peis, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Peiſerhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pflegamt Ingolſtadt.

Peiſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Abach.

Peiſſenberg, **Peiſenberg**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg, am Peiſenberg. In einem von dieſem Dorf etwas entfernten ganz einſam ſtehenden Häuschen wurde der gelehrte und aufgeklärte Kaſpar (und nach ſeinem Kloſternamen Gerhoh) Steigenberger 1741 gebohren, der durch ſeine Schriften in der gelehrten Welt wol bekannt iſt. Noch in ſeinem lezten Lebensjahr (1787) gab er eine literariſchkritiſche Abhandlung über die zwo allerälteſte gedrukte deutſche Bibeln, welche in der churfürſtlichen Bibliothek in München aufbewahret werden, heraus. Peiſenberg ſ. Hohen Peißenberg.

Peitel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Peitlach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Peizkofen, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Pekenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch.

Pekenſchlag, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pelchenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Pelham, Pelheim, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es ſind hier auch hofmarchiſche Einwohner. Der Ort iſt nicht weit von der Ammer.

Pelkeim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pellet, Gebirgwaſſer oder Bach in Ober-Baiern, bei Hohenſchangau. Er ſtürzt hinter dieſem Schloß in ein tiefes Thal hinab, und macht dadurch einen ſehr ſchönen Waſſerfall.

Pelling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Pellſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Kling.

Pelnricht, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Pemering, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Burkrain; gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Pemfling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Pening, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Penk, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Penk, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört der Fr. Gräfin von Buttler. Das hieſige Landſaßengut hat 1/32 Hof, 3 Häuſer und 13 Seelen.

Pennaberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Pennating, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Penning, Pening, Dorf und Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen; gehört dem Stadtmagiſtrat zu Straubingen. Es iſt ein altes unbewohntes kleines Schloß hier.

Penning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Penswag, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Penting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Pentling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Penzendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Weißenohe und zur Hofmarch Weißenohe.

Penzenreit, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Penzenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Penzing, Hofmarch in Obern-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Penzingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Penzling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Perach, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Perach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Perach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Perbing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Perbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Percha, ſ. Berg.

Perchanger, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Perchtenſtein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Perchtezhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Perchting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Die hieſige Kirche hat Joh. Bapt. Baader, von Lechmühl in Baiern gebürtig, im Jahr 1774 ausgemalt, wie er es ſelbſt in einem Chronographicon, das er an die Chordecke geſchrieben, bezeugt:

Ioan. baptIsta baaDer LeCh-
MVLLanVs pInXIt.

Perenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Perenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Rentamt Amtberg und Pfleggericht Auerbach.

Perfahl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Pergarn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier iſt eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Pergeren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Pergerndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Perglehen, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pergleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Perkheim, **Bergheim**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetting.

Perkheim, **Bergheim**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geiſenhauſen.

Perkheim, **Bergheim**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regens-

gensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Perkheim, Bergheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Naternberg.

Perkhofen, Berghofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Perkhofen, Berghofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Perkmating, Bergmating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Perlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen, unweit der Stadt München und eine Viertelſtunde von Ramersdorf. Die Perlacher Haide iſt von großem Umfang.

Perlshof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, zwiſchen Nabburg und Schwarzenfeld. Hier ſind mächtige Flöze von graulichweiſſem gemeinen Thon, welcher nicht nur von Töpfern ſehr geſucht, ſondern auch wegen ſeiner Feuerbeſtändigkeit in großer Menge an die baiernſchen Glashütten bis nach Zwiſel, St. Oswald, und noch weiter geführt, und da zur Verfertigung der Glastigel verbraucht wird.

Permering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pernau, ſ. **Bernau**.

Perngering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Perſchen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Perſchen, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Pertelzhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Pertenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Pertenſtein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Perwang, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Perwinkel, Ort in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, in der Gegend um Bodenmais; wird in alten Urkunden als ein Eiſenhammer angeführt.

Peſenpürken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Peſentsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Pesleren, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Peſtenaker, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Peſtenmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; iſt gerichtiſch.

Peterfeking, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Petersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Mün-

München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Petersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Petersberg, ſ. **Madron**.

Petersbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Petersbrunn, ſ. **Nonnthal**.

Petersglain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Peterskirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Peterskirch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Petertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt, München und Pfleggericht Krantsberg.

Petkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pettenbach, **Pöttenbach**, **Amber-Pettenbach**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau. In einer Urkunde vom J. 772 Pettinpach.

Pettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Pettendorf, **Bettendorf**, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau auf einer Anhöhe; gehört von Schelerer, der auch neben dem Schloß ein Bräuhaus hat. Die hieſige Kirche wird von einem Bernhardiner aus dem nahen Kloſter Bielenhofen verſehen. Hier war einſt einſt ein Frauenkloſter. Man ſagt, ein Prior des Dominikanerkloſters zu Regensburg habe die Priorin dieſes Kloſters geheuratet. Dieſes ehemals berühmte Kloſter regulirter Chorfrauen hat Kaiſer Ludwig der vierte erbauet, und B e t t e n d o r f genennet, weil die Chorfrauen die meiſte Zeit mit Beten zubringen ſollten; vorher ſoll der Plaz und das Dorf A l a s p e r g oder A l ſ p e r g geheiſſen haben. Dieſes Inſtitut dauerte aber nicht lang. Es wurde das Kloſter aus derzeit unbekannten Urſachen den Dominikanerinnen eingeräumt, welche es bis auf die Zeit der Reformation im Beſiz hatten, da dann das Kloſter gänzlich verwüſtet, und nur die Kirche, welche noch vorhanden iſt, erhalten worden. Die Einkünfte des eingegangenen Frauenkloſters brachte der Abbt des Reichsſtifts Kaiſersheim an ſein in dieſer Gegend gelegenes und einverleibtes Kloſter Bielenhofen, welches wirklich noch eine Hofmarch hier beſizt.

Pettendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört dem Kloſter Waldſaßen.

Pettendorf, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Zehmann. Die Höfe-Häuſer-und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Kazdorf begriffen.

Pettenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Pettenhofen, Dörfchen im Herzogtum

tum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, eine Viertelſtunde von der Hofmarch Emhofen. Hier war vorzeiten ein Eiſenhammer; auch wohnt ein Amtsförſter da.

Pettenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Roteuburg.

Pettenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg. Zur hieſigen Pfarrey gehört auch die Hofmarch Erlbach.

Pettermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Petting, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Lauſen.

Peucheling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Peuchingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Peugen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Peugenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Inlbach.

Peugenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Peugeren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Peuing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Peutenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Peutingen, **Peitting**, Dorf oder Marktfleken in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schongau nahe am Lech. Hier wurden ſchon im 16ten Jahrhundert ſehr viele Steinkohlen gebrochen, und eine Menge davon nach Augsburg, den Mezen für 11 Kreuzer, verkauft. Hier wurde Hr. Auguſtin Schelle gebohren; ſ. Tegernſee.

Peuzkofen, **Pezkofen**, Dorf in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Pezenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Pezenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Pezenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pezkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pezmes, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Pfaben, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burg-

Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Pfähling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau.

Pfakofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfaffenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Pfaffenberg, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg, an der kleinen Laber. Hier iſt vortreflicher Feldbau und Wieſewachs. Das Domkapitel zu Regensburg hat in dieſem Markt einen Beamten.

Pfaffenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Pfaffendorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pfaffenfang, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Pfaffenhauſen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg, zwiſchen der Donau und Groß Laber.

Pfaffenhofen, churfürſtliche Stadt in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier iſt ein Pflegamt. Die Stadt iſt hübſch gebaut, und liegt am Fluſſe Ilm, 6 Stunden von Ingolſtadt. Die ſchöne Kirche hat einen ſehr hohen Thurn, den man in eine weite Entfernung ſiehet. Um die Stadt iſt eine anſehnliche Mauer mit einem Graben. Die Straße von Nürnberg und Ingolſtadt nach München gehet hier durch.

Pfaffenhofen, churfürſtlicher Marktflecken und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier iſt ein Pflegamt, zu welchem mit Einſchluß des Pfleggerichts Heimburg 219 3/12 11/16 Höfe, 768 Häuſer und 4402 Seelen, in allem aber 455 13/96 Höfe, 1644 Häuſer und 9328 Seelen gehören.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Pfaffenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Pfaffenmünſter, ehmaliges Kollegiatſtift in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen; zwey Stunden von Straubingen, welches ſchon im Jahr 748 von Herzog Utilo dem zweyten geſtiftet, 1581 aber nach St. Jakob in Straubingen überſezt wurde; ſ. Metten und Straubingen.

Pfaffenöd, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pfaffenreut, drey Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das erſte im Pflegegericht Grafenwörth iſt gerichtiſch, und die zwey andern in den Pfleggerichten Waldſaßen und Tirſchenreut gehören dem Stift Waldſaſen.

Pfaffenſtätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch.

Pfaffenwinkel, iſt der ſüdliche Theil der Regierung von München, und hat ſeinen Namen von der Menge der darinn ſich befindlichen reichen und mächtigen Kollegiatſtifte, Mönchs- und Nonnenklöſter, ſo, daß man vierzehn Tage darinn herumreiſen, und alle Mittage und Abende auf einer Prälatur oder Abbtey ſpeiſen und ſchlafen kann. Die erheblichſten davon ſind Weſſenbrunn, Andechs, Dieſſen, Polling, Steingaden, Ettal, Peiſenberg, Tegernſee, Benediktbeuern, Dietramszell u. a. m. Hier tronen mächtige Aebbte und Aebbtiſſinnen, die jährlich ihre 50,000 bis 80,000 Gulden Einkünfte, eigene Ortſchaften und Unterthanen, einige ſogar Leibeigene (welches in dem ganzen übrigen Baiern nicht exiſtirt) haben. Freylich ſind dieſe Leibeigene es nicht in einem ſo niedrigen Verſtande, wie ſie es ehedem in Böhmen waren, und wie ſie es in Polen noch ſind; aber ſie ſind doch als Leibeigene geboren, können ſich aber mit 45 Kreuzern von der Leibeigenſchaft loskaufen. Beſonders ſtreng iſt die Tanzpolizey dieſer Herren. Kein Bauermägdchen darf an der Kirchweihe (Kirchmes) bey einem Hochzeitfeſt oder anderer ländlichen Freude ihre Füße nach dem Takt des Hakbretts bewegen, bis es 24 Jahr alt iſt. Der Dorfſcherg, die zweyte Miniſterialperſon des Herrn Abbts oder der Frau Aebbtiſſin beſucht mit einem Stück Papier in der Hand den Tanzboden ſehr fleißig, und zeichnet die Ruchloſen auf, die gegen dieſes Geſez gehandelt haben.

Pfaffenwörth, ſ. **Herren Chiemſee.**

Pfaffenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Pfaffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pfakhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Pfakofen, zwey Dörfer dieſes Namens in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfahl, Pfal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Der ſogenannte Pfahl iſt ein mächtiges Quarzlager, welches ſich vom Weiſſenſteine über Viechtach nach Mosbach als eine nakende prächtige Felſenwand von Morgen in Abend heranzieht. Dieſer Pfahl ſoll ſich über 4 Meilen in der Länge erſtreken. Oft iſt er ſo rein, daß er zwiſchen den Klüften nicht nur in halb durchſichtigen gemeinen Quarzkriſtallen, ſondern auch in ſchönen regelmäßigen, aber immer kleinen, Bergkriſtallen vorkommt. Auſſer dem am Rabenſteine nehmen alle um Zwiſel befindliche Glaßhüttenmeiſter ihr Material da. Bey Brakenbach iſt er ziegelroth gefärbt, und oft ſehr ſchön marmorirt. Auſſer einem wenigen Eiſenoker führt er kaum eine Spur von einem Metall.

Pfalm, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Pfalzneuburg, ſ. **Neuburg**.

Pfangau, Dorf und Schloß im Erzſtift und Bißtum Salzburg unweit Neumarkt.

Pfarr, ſ. **Mariapfarr**.

Pfarrkirchen, churfürſtlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau und Rentamt Landshut, an der Rott zwiſchen Eggenfelden und Griesbach. Hier iſt ein Pfleggericht.

Pfedrach, **Pfetrach**, **Pfödrach**, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg, an der Nürnberger Landſtraße.

Pfeffenhauſen, Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Rotenburg. Graf Adalbert (welcher im J. 1045 geſtorben iſt) von Sempt und Ebersberg verehrte dem H. Sebaſtian in Ebersberg das Prædium Pfeffenhuſum oder Pfeffenhauſen. Die Nürnberger Landſtraße gehet hier durch.

Pfeffershofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Pfeffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pfelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfellnkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Pfenmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Pferach, **Pferrach**, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Pfetrach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pfetter, **Pfeder**, **Pfätter**, churfürſtlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, unweit der Donau, welche hier das Flüßchen Pfetter aufnimmt.

Pfezer, hoher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Kloſters Steingaden.

Pflegendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pflugendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pföling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pföring, **Phöring**, churfürſtlicher Marktfleken in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg an der ſogenannten kleinen Donau, worüber hier eine Brüke gebaut iſt. Der Ort iſt ſehr alt, und man hat von Zeit zu Zeit alte römiſche Innſchriften auf Marmorſteinen und verſchiedene Medaillen da herum gefunden. Phöring ſoll zu der Römer Zeiten Epona geheiſſen haben.

Pfrämering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Pfrainbach, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pfraundorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Pfraundorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pfreimdt, Pfreimbt, kleine churfürſtliche Stadt und Schloß in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört in das Bißtum Regensburg. Hier iſt ein Richteramt. Die Nab nimmt hier die Pfreimdt in ſich. Die Stadt hat 215 Häuſer und 1105 Seelen, das churfürſtliche Richteramt aber 32 5/8 Höfe 67 Häuſer und 369 Seelen.

Pfreimdt, Burggut, Schloß und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört N. N. Schwandtner. Der hieſige ehemalige Eiſenhammer iſt in eine Spiegelſchleife umgeſchaffen worden.

Pfreintſch, Flüßchen in der Obern Pfalz, im Gericht Treswiz.

Pfunzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Philippsburg, Eiſenhammer in der Obern Pfalz.

Pichelberg, Berg in der Obern Pfalz, in der Gegend von Waldſaßen, deſſen Kuppe voller Baſaitblöke liegt.

Pichelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Pichl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Pichlerbruk, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pidenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Pidendorf, Pidterſtorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Piding, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Piechel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Piechelberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Piechelberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Piechelhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Piechenbach, Fleken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; iſt gerichtiſch.

Piechſee, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pieding, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Piegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Pielhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Pielmannsried, Einöde in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Regensburg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Pielmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Piendling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört zum Theil dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pienzenau, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen-Waldek; gehört in das Bißtum Freißingen.

Piernbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Neuen Oettingen.

Piernbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Piernbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Pierſchlög, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Pieſendorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg, im obern Pinzgau. Die hieſige Pfarre gehörte ehemals unter das Dekanat Saalfelden, jezt aber iſt hier ein eignes Dekanat, wozu im Jahr 1784 — 11280 Seelen gehörten. Hier war einſt ein Benediktinerkloſter. Die hieſigen Einwoner nahmen an dem im J. 1525 im Pinzgau ausgebrochenen Aufruhr ſtarken Antheil, und hier wurde der ſalzburgſche Hofmarſchall von Thurn von mehreren 100 Bauern zurükgeſchlagen.

Pieſenkeim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Pieſenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pieſenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Pieſing, **Pieſſing**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen, unweit der Salza.

Pietling, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Piettenbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Burkrain, gehört dem Hochſtift Freyſingen.

Piettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Piettenbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Piettendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pietttershofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Pifliz, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pigelmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört von Löwenthal und zur Hofmarch Deining.

Pigendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Pikenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Pikenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwoner beholzen ſich aus dem Sigenburger Bogen im Forſt Dürnbuch.

Pilchau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Pilgramsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pilgramshof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malteſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Pilgramsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Pilhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pillerſee, Hofmarch, welche dem Benediktinerſtift Roth gehört, und von dem dabey befindlichen See den Namen hat; liegt im Landgericht Kizbühl an der Gränze von Salzburg im untern Innthal. Die Hofmarch kam mit den Gerichten Rattenberg, Kizbühl und Kufſtein zu Anfang des 16ten Jahrhunderts von Baiern an Tirol. Die dem Stifte Roth wegen des Beſizes dieſer Hofmarch verliehenen kaiſerlichen Privilegien hat Kaiſer Joſeph II am 22ten Dezember 1783 beſtätigt.

Pillersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Pillheim, Pillham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Pillhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mosburg.

Pillmannsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Pillmersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Liebenſtein.

Pillmersried, Dorf und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thanſtein.

Pillmersried, Püllmersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Die Hofmarch hat 7 1/32 Höfe, 22 Häuſer und 102 Seelen.

Pillnhofen, ſ. **Bielenhofen**.

Pillweichs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Pillweix, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Pilſach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil von Orban, und hat 4 15/16 Höfe, 29 Häuſer und 149 Seelen.

Pilsheim, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Viſchbach, und als Filial zur Pfarrey Vilshofen.

Pilſting, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, unweit Leonsberg.

Pingart, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Pingarten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Pingermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Pinhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pinkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pinnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilsbiburg.

Pinning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Pinzenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Pinzgau, ſchönes, fruchtbares und großes Thal im Erzſtift und Bißtum Salzburg, deſſen Einwoner hauptſächlich eine ſtarke und vortrefliche Rindvieh- und Pferdezucht treiben.

Hier brach im Jahr 1525 ein ſehr gefährlicher Bauernaufſtand gegen den Erzbiſchof M a t t h ä u s L a n g aus. Dieſer intolerante Fürſt war ſo grauſam, daß er mehrere unter ihnen des G l a u b e n s w e g e n (vielleicht ſeine klügſten und redlichſten Untertanen) hatte umbringen laſſen, welches zu dieſem Aufſtand Anlaß gab. Schon vor der Regierung dieſes Erzbiſchofs hatten die Lehren Wiklefs und Huſſens im Stillen bereits mehrere Anhänger, wider die man nach dem Beyſpiel des Konſtanzer Konziliums nicht ſtrenge genug verfahren zu können glaubte. Als aber nachher Luthers Lehre einen großen Theil von Deutſchland an ſich riß, ſo blieb auch das Erzſtift nicht ohne Theilname. Dieſe ewig unvergeßliche, für Salzburg von den traurigſten Folgen begleitete Epoche fiel in die Regierungszeit des Erzbiſchofs und Kardinals Matthäus Lang.

Dieſer Erzbiſchof fand gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung mehrere Anhänger der Lutherſchen Lehre in ſeiner Reſidenzſtadt ſowol, als in dem ganzen übrigen Lande. Er entſchloß ſich alſo, das Uibel in ſeiner Geburt zu erſticken. Im J. 1520 befand ſich in der Stadt Salzburg ein Prieſter, der es für ſeine Pflicht hielt, eine reinere Religionslehre zu predigen; man hielt dieſe für lutheriſch, und der Lehre Jeſu und ſeiner Kirche zuwider. Erzbiſchof Matthäus gerieth wider den Frevler ſo ſehr in Eifer, daß er ihn feſſeln, auf ein Pferd mit unter deſſen Bauche zuſammen gebundenen Füßen ſetzen, und nach Mitterſill führen ließ, um ihn, wie Steinhauſer ſagt, im F a u l t h u r m e i n ſ p e r r e n u n d v e r f a u l e n z u l a ſ ſ e n. Die Amtsknechte, welche ihn führten, kehrten unterwegs oberhalb Gredig bey dem Schloß Gartenau in einem Wirthshauſe, gegen St. Leonhard zu, ein, ließen den auf das Pferd feſtgebundenen Gefangenen vor dem Hauſe allein, und nahmen einen Trunk zu ſich. Dieſe Gelegenheit benutzte der vor Angſt und Hitze halb verſchmachtete Geiſtliche, rief

um

um Hülfe, ſtellte wehmütig ſeine Verfolgung und lebenslängliche Gefangenſchaft wegen des reinen göttlichen Wortes, wie er ſagte, vor, und brachte es dahin, daß einige in dem Wirthshauſe befindliche Purſche ihn den Amtsknechten entrißen, ſeiner Ketten befreyten, und auf freien Fuß ſezten. Unter dieſen war ein junger Bauersſohn, Stökel genannt, welcher bey der Befreyung des Prieſters, und der Abprügelung der Gerichtsdiener ſich am thätigſten bewies. Der Erzbiſchof ließ ihn gefangen nehmen, nach Hohen-Salzburg bringen, und ohne gewöhnlichen Prozeß etliche Tage darauf aus der Feſtung durch den ſogenannten Aufzug heraus, am frühen Morgen durch den Weingarten hinab in die Wieſe des Abbts zu St. Peter im Nonnthal führen, und daſelbſt (bey dem Stiegel) durch den Freimann enthaupten; worauf er ihn in dem Kirchlein zum h. Erhard begraben ließ. Dieſes Verfahren fand Widerſpruch ſowol unter der Bürgerſchaft zu Salzburg als auf dem Lande, welchem Stökels Anverwandte allenthalben Nahrung zu geben nicht unterlieſſen.

Dieſer gefährlichen Umſtände achtete der Erzbiſchof nicht, ſondern fuhr in ſeiner Strenge fort. Er ließ in den Jahren 1521 u. 1522 durch ſeine Pfleger und Beamte, denen er bewafnete Mannſchaft zur Hilfe gab, des Glaubens wegen Verdächtige aus dem Lande ſchaffen, Geiſtliche einkerkern u. ſ. w. Der Pfarrer zu Braunau, ein Regular-Chorherr von Rannshofen, wurde als Irrlehrer nach Salzburg geliefert, degradirt und zu Aſche verbrannt. Dem Stadtrichter zu Tittmoning gieng es eben ſo. Zu Mülldorf rauchte zu gleicher Zeit die Aſche zweier kezeriſchen Bürger, als zu Salzburg mehr als 20 dergleichen theils enthauptet, theils ohne langwierige Prozeſſe verbrannt wurden.

In dem leztern dieſer ſchaudervollen Jahre (1522) zog der Erzbiſchof Matthäus den gelehrten Generalvikar des Auguſtiner-Ordens Johann Staupiz, welcher mit Doktor Martin Luther wider den Tezel und die Ablaßprediger gemeinſchaftliche Sache machte, hieher, ernannte ihn zuerſt zum Hofprediger in der Domkirche, und brachte es endlich dahin, daß er am erſten Auguſt in den Orden der Benediktiner zu St. Peter trat, am 2ten des nemlichen Monats zum Abbt des Kloſters einſtimmig erwält, am 6ten kanoniſch beſtätiget, und am 17ten feierlich eingeweihet wurde. Der Erzbiſchof machte auch Verſuche, den Luther nach Salzburg zu lokken, um den fernern Verfolgungen der katholiſchen Lehre ein Ende zu machen. Staupiz genoß dieſe ſeine Würde nur 2 Jahre, und ſtarb am Tage der unſchuldigen Kinder im J. 1524.

Matthäus fuhr in ſeinem grauſamen Austilgungsplan fort. Und da er viel Unrath unter dem Landvolk merkte, fieng er an, die Feſtungen Hohen-Salzburg und Werfen noch mehr zu befeſtigen, und mit ſchwerem Geſchüz, Pulver und Kugeln zu verſehen. Dieſe Vorſicht war ſehr gut für ihn; denn im Frühling des Jahrs 1525 brach wirklich im Pinzgau ein beynahe allgemeiner Aufruhr unter den Bauern im Gebirge aus, welcher durch unzufriedene Geiſtliche und Edelleute nur noch mehr angeblaſen wurde. Der Bruder des vor 4 Jahren enthaupteten Stökels und deſſen Anverwandte liefen wie Raſende durch das ganze Land,

X 5 und

und hetzten alles Volk auf. Die Bergknappen waren die erſten, welche den Aufſtand begannen; ſie zogen allenthalben die Glocken an, ſammelten ſich in und bey den Kirchen, und verlangten freye Religionsübung und ihre alten Gerechtſame. Die Beamten ſchikten Bericht über Bericht an den Erzbiſchof. Allein das Feuer war ſchon in lohe Flammen ausgebrochen; ſie mußten ſich ſelbſt mit den Geiſtlichen in feſte Schlöſſer zurück ziehen. Dieß machte das Bauernvolk erſt recht mutig; es plünderte die Kirchen, zerſchlug die Bilder u. ſ. w. Am Tage der Himmelfahrt Chriſti ſtand auch die Knappſchaft in der Gaſtein auf, rührte die Trommel ohne Aufhören, und läutete Sturm. Freytags darauf wählte ſie ſich einen Hauptmann, Eraſmus Waidmoſer, und zog noch am nemlichen Tag bis in die Schwarzach heran. Die unzufriedenen Untertanen der Gerichte Mosheim, Radſtatt, St. Johannes, Werfen und Golling erwarteten ſie nebſt den Rauriſern, Dächſenbachern, Goldekern und Pinzgauern bereits zu Golling unter Waffen. Der Erzbiſchoff ſchickte einige ſeiner Räthe an ſie, um ſich in Güte mit ihnen zu vergleichen, welche aber nichts ausrichteten. Der ganze nunmehr verſtärkte Trupp, zu dem ſich unterwegs auch die Abtenauer, Steiermärker und Kärnthner ſchlugen, brach nach Hallein auf, und pflog von hier aus Abrede mit der Bürgerſchaft zu Salzburg, welche mit ihnen gleiche Geſinnungen hegte. Der Erzbiſchof, der dieſes merkte, fieng an, das Nothwendigſte und Wichtigſte in aller Eile in die Feſtung bringen zu laſſen. Am Pfingſtmontag rükte der Bauernſchwarm auch wirklich vor die Hauptſtadt Salzburg, wo er das Steinthor zu ſeiner Aufname offen fand. (Steinhauſer ſagt, wenn 20 oder 30 Hakenſchützen in ſie geſezt hätten, wäre die ganze Rotte davon gelaufen. Sie „hetten lederne Röcklein an, darüber ein roſtig alt Spießlein, und auswendig über den Hut ein Pökelhäubel, hetten lödene Höſel, ſo ihnen über die Schue ausgeſtigen." Die Knappen aber ſahen etwas mehr geübten Kriegsleuten gleich.) Die Nacht zuvor hatte der Bruder des enthaupteten Stöckels die Verwegenheit, an die vornehmſten Häuſer der Domherren und fürſtlichen Räthe Zettel anzukleiſtern, worauf die Worte ſtanden: „Dieſes Haus iſt mein, bis der unſchuldige Tod meines Bruders gerochen wird". Der Erzbiſchoff hatte kaum noch Zeit genug, ſich in gröſter Eile mit ſeinen Getreuen (63 an der Zahl, deren Namen und Wappen noch daſelbſt aufgezeichnet zu ſehen ſind) in die Feſtung zu flüchten.

Gleich am frühen Morgen brachen die Bauern in die Reſidenz ein, ſchaften alle Hof- und Kellerbediente ab, und ernannten neue aus ihrer Mitte. Nun gieng es über die fürſtlichen Zimmer los; alles wurde zerſtört, ausgeraubt oder verwüſtet. Die Bauernweiber hängeten aus den Fenſtern der fürſtl. Wohnzimmer ihre Wäſche aus. Ein anderer Trupp begab ſich in die Hofkammer, zerriß alle Schriften, Briefe, Rechnungen u. Regiſter, in der Meinung, die Urkunden der landesherrlichen Abgaben auf ewige Zeiten zu vertilgen. So giengs hier und in allen Gerichten, Mülldorf und die Feſtung Hohen-Salzburg allein ausgenommen, wo ſich eine Garniſon von etwa 300 Mann und 30 Büchſenmeiſtern befand. Ehe

der

der Erzbiſchoff mit Gewalt gegen die Rebellen verfuhr, ſchikte er Hanns Schenk, und Sigismund von Thurn aus der Feſtung auf den Marktplaz herab, um mit der Bürgerſchaft in Unterhandlungen zu treten. Sie trugen aber Spott und Verachtung davon. Und nun begannen auf beyden Seiten die erſten Thätlichkeiten. Das Geſchüz fieng von der Feſtung ſo gewaltig zu donnern an, daß ſich Niemand in der Stadt auf offenen Plätzen ſehen laſſen durfte. Die Rietenburg, wo ein Theil der Bauern Lager geſchlagen hatte, war die einzig ſichere Gegend, welche von dem ſchweren Geſchüz aus der Feſtung nicht erreicht werden konnte. Die Bauern durchbrachen die Freithofmauer am Aſchhof an der alten Domkirche, und ſchoßen daraus ihr hölzernes Geſchüz, und die von der Bürgerſchaft entlehnten Stücke gegen die Feſtung loß. Unterdeſſen hatten ſie ſich durch Abgeordnete überall (Mülldorf ausgenommen) huldigen laſſen.

Erzbiſchoff Matthäus ſchrieb indeſſen an alle benachbarte Fürſten um Hilfe, an die Erzherzoge in Oeſterreich, die Herzoge in Baiern, an den ſchwäbiſchen Bund u. ſ. w. Allein vergeblich; einige durften ihren eigenen Unterthanen nicht trauen, und aus Tirol war keine Hilfe zu hoffen, weil die Bauern dieſer Grafſchaft bereits mit den Rebellen in gutem Vernehmen ſtanden. Sigismund von Dietrichſtein, Landeshauptmann in Steiermark, war der einzige, welcher 5000 Mann zuſammenbrachte, und damit heranrükte; konnte aber nicht weiter, als bis Schladming (ſteiermärkſche Stadt nicht gar weit von dem Paß Mandling); kommen, wo er mit einem Verluſt von 100 Mann zurük zu weichen gezwungen ward. Um die Sonnenwende kam er wieder vor Schladming, nahm die Stadt ein, und beſtrafte einige der Rebellen mit dem Schwerd. Der Aufſtand im Gebirge ward nun ärger; man hörte nicht auf, Sturm zu läuten, und Lärm zu ſchlagen. Nach Radſtadt war ein Sammelplaz beſtimmt, wo nebſt dem übrigen Volk noch als Hilfstruppen von der Salzburger Belagerungsrotte 1200, aus dem Pinzgau 1000, aus dem Pongau 900, und aus der Rauris 250 Mann ſich verſammelten, und Michael Gruber von Pramberg zu ihrem Oberſten wählten. In der Nacht vor dem Feſt des h. Ulrichs brach die Driſchelarmee auf, zog durch den Paß Mandling nach Schladming, und überfiel ihre Feinde, die ſorgenfrey und ſchlecht bewacht noch in der Ruhe lagen, mit ſolcher Wuth, daß ſie 3000 Edelleute u. Gemeine niedermachte, die übrigen in die Flucht ſchlug, das Lager plünderte, und viele Gefangene machte, wovon Gruber 32 Edelleute auf einmal durch den Scharfrichter enthaupten ließ. Herr von Dietrichſtein und einige der vornehmſten Kriegsleute wurden als Gefangene in die Feſtung Werfen gebracht, wo ſie bis auf den 8ten Sept. gefangen ſaßen (Erzherzog Ferdinand ſchikte hierauf den Grafen Salm mit neuem Kriegsvolk nach Schladming, welcher an dieſer Niederlage Schuld geweſen ſeyn ſoll, der die Stadt anzündete, Mann, Weib und Kind ins Feuer warf, und ſie ganz in Schutt und Aſche legte)

Dieſer Sieg machte den Rebellen neuen Muth, und brachen nach Salzburg auf, um die Belagerer zu verſtärken. Auf dieſem

Zuge

Zuge überfielen ſie das Stift Berchtesgaden (ſ. Berchtesgaden). Zu Salzburg traf Gruber ganz neue Anſtalten zur Belagerung der Feſtung, und ließ ſie nicht nur mit den im Dietrichſteinſchen Läger eroberten, und den bereits vorhandenen Stücken beſchieſſen, ſondern gab auch den Bergknappen Befehl, die Felſen zu unterminiren; welches aber ein ganz vergebliches Geſchäft war (ſ. Hohen-Salzburg). Der Erzbiſchoff ließ große Felſenſtücke und Brandkugeln, welche der künſtliche Feuerwerker Prieſter und Schloßkaplan Wilhelm (ſ. Grädig) ganz geſchikt zu leiten wußte, unter die Arbeiter werfen. Die Bauern fielen zahlreich von den Kugeln, die von der Feſtung auf ſie herab hagelten. Sie wurden endlich genöthiget, ſich in das Lager nach der Rietenburg zu ziehen.

Der Erzbiſchoff ſchikte indeſſen ſeinen Rath und Kanzler, Doktor Ribeiſen aus der Feſtung zu den Herzogen Ludwig und Wilhelm in Baiern, und an den ſchwäbiſchen Bund ab, um wegen Hilfe in Abrede zu treten. Die baiernſchen Herzoge ſchikten Geſandte an die rebelliſchen Bauern, welche zugleich auf eine liſtige Art zum Erzbiſchoff in die Feſtung kamen, und einen Waffenſtillſtand auf eine kurze Zeit bewirkten, der aber bald unterbrochen ward.

Indeſſen plünderten und brandſchazten die Bauern die Beamten auf dem Lande, und die Freunde des Erzbiſchoffs machten Anſtalten, thätige Hilfe zu leiſten. Zu Burghauſen ſammelte ſich im Namen des ſchwäbiſchen Bundes eiligſt ein Heer von 8000 Mann, zu welchem ſich auch die Ritter des Erzſtiftes mit ihren Knechten geſellten, ſo daß ungefähr 10,000 Mann beyſammen waren. Dieſen wurde Herzog Ludwig zu Baiern, der zu Landshut Hof hielt, als Anführer vorgeſtellt. Dieſes Heer zog geraden Wegs der Stadt Salzburg zu; worauf in der Stadt ein gräulicher Lärm entſtand. Alles lief wild und verwirrt durch einander; man zog die Glocken an; man ſtürmte mit den Trommeln; die Weiber riefen die heil. Maria von Müllen an; alles lief über Hals und Kopf nach dem Lager. In der Feſtung dagegen war Jubel und Freude. Man bewillkommte das Heer der Erlöſer mit ausgehängter Fahne und mit frölichem Trompeten- u. Paukenſchall. In der Nacht machte der Erzbiſchof Anſtalt, ſich mit ſeinem Entſatz in Vereinigung zu ſetzen; welches auch glüklich zu Stand gebracht wurde. Die beyden Heere lagen nun einige Tage einander gegenüber, und es ward beyderſeits durch kleine Ausfälle und Scharmützel viel Blut vergoſſen. Endlich geriet Herzog Ludwig auf den Einfall, eine Brücke über die Salza zu ſchlagen, und am jenſeitigen Geſtade eine feſte Schanze gerade der Stadt gegenüber aufzuwerfen. Aus dieſer ſezte er nun der beängſtigten Bürgerſchaft ſo ſehr zu, daß die Stadtmauer und viele Häuſer ſehr ſtark beſchädigt wurden, und alles voll Beſtürzung zu dem Biſchoff von Chiemſee lief, um ihn um Vermittlung bey dem Herzog anzuflehen. Dieſer (ein Bürgersſohn aus der Stadt, blieb allein in der Stadt zurük, in der Hofnung, die Aufrührer zu beſänftigen; er hieß Aegidius Rem) ließ ſich bewegen, nachdem er die Herzen der Verzweifelnden mit derben Vorwürfen zermalmet hatte; begab ſich in das feindliche Lager; trug dem Herzog die Bitte der Bürgerſchaft vor,

und bat ihn um Gnade und Vermittlung. Dieſer nahm den Antrag an, und ſchloß einen Waffenſtillſtand und Vertrag. Dieſes geſchah am 31ten Auguſt 1525.

Die Bauern zogen hierauf ſogleich in großer Unordnung aus der Stadt; der Erzbiſchoff begab ſich herab in das Lager des Herzogs, und ritt dann in Begleitung desſelben und einer zahlreichen Ritterſchaft nach einer 14 Wochen und etliche Tage erlittenen Belagerung ſiegreich in die Stadt ein. Auf dem Markte war die Bürgerſchaft mit ihrem Magiſtrat und den Offizieren der Bauern verſammelt. Der Bürgermeiſter hielt auf den Knien eine Anrede an ihn, und bat ihn im Namen der Bürgerſchaft um Verzeihung. Das Nemliche that auch Michael Gruber, Oberſter der Bauern; worauf das Wort der Begnadigung aus dem Munde des Erzbiſchoffs erſcholl.

Dieſer kleine Krieg hat nicht nur die erzbiſchöfliche Kaſſe ſehr erſchöpft (ſ. Laufen) ſondern auch dem ganzen Lande eine tiefe Wunde geſchlagen. Und bald darauf erregte die Einforderung der Kriegs- und anderer Koſten einen faſt noch gefährlichern Aufſtand, worinn Dächſenbach, Lichtenberg, Fiſchhorn, Kaprun, Mitterſill, Engelsberg und Itter in die Aſche gelegt, und Mord und Verheerung faſt allgemein wurden. Die Mezeley, welche jezt die ſchönen Pinzgauer Auen mit Blutſtrömen überſchwemmte, iſt nicht zu beſchreiben. Man zälte der ermordeten Bauern mehrere Tauſende; heulende Weiber und Kinder wurden niedergeſtochen, oder in die Flammen geworfen, und der grimmige Soldat fluchte ihnen noch die Worte „lutheriſche Hunde" in die lezten Zuckungen nach. Es ſollen in Allem über 15,000 Menſchen alles Alters und Geſchlechts umgekommen ſeyn.

Nun glaubte der Erzbiſchoff, ein für die Zukunft warnendes Beyſpiel aufſtellen zu müßen. Man befahl allen Einwohnern im Pinzgau, ſich am Sonntag vor St. Ulrich zu Dächſenbach zur Huldigung einzufinden. Hier erſchien aus Furcht nur wenig Volk, von den Hauptanführern Niemand. Um dieſe zu locken, verfuhr man mit den Angekommenen ſehr gelinde. Den Weggebliebenen beſtimmte man den St. Margarethentag, um zu Radſtadt gewiß zu erſcheinen. Sie kamen in großer Anzahl an, in Hofnung, mit gleicher Gelindigkeit, wie die erſten, behandelt zu werden. Allein die Unglüklichen fanden ſich ſehr betrogen. Erſtens mußten ſie alles Gewehr niederlegen; dann kam der Adel und die Reiterey aus der Stadt; dieſen folgten 4 Fahnen Fußvolk, welche den unbewafneten Haufen mit geladenen Gewehren umringen mußten. Nun ritt Chriſtoph Graf von Schernberg in ihre Mitte, und verwies ihnen auf Befehl des Erzbiſchoffs mit ſehr ſcharfen Worten ihre begangene Untreue und verübten Räubereien. Nach vollendeter Strafrede las man 27 Häupter der Rebellen aus einem Verzeichniß ab, hieß ſie hervor treten, und ließ ſie auf der Stelle von 4 dazu beſtellten Henkern enthaupten. Das übrige Volk mußte, gleich den erſten zu Dächſenbach, 8fl. Brandſteuer bezahlen, und wurde durch dieſe ſchreckenvolle Scene im Innerſten zerknirſcht unter ſcharfen Drohungen entlaſſen. Eben ſo gieng es in andern Gerichten, als zu Kuchel, Abtenau, Fiſchhorn, Mitterſill und Lichtenberg, wo noch die

die Bäume gezeigt werden, die zu Exekutionen dieſer Art dienen mußten. Ueber dieß wurden alle Rebellen zuſammen verurtheilt, die abgebrannten Schlöſſer auf ihre Koſten wieder zu erbauen, und die geraubten Sachen zurük zu ſtellen. Auch jezt noch ſtieß man auf Hartnäckige; allein man enthauptete oder hängte ſie, ſo daß alle Gebirge von Geheule und Mordgeſchrey widertönten. Aehnliche Auftritte ereigneten ſich im Erzſtifte häufig.

Pipersried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Pipinhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pipping, Piping, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, unweit den Dörfern Unter-Menzig und Steinkirchen.

Pirbaum, Pürnbaum, Pirnbaum, baiernſche Reichsherrſchaft in der Obern-Pfalz, unter Neumarkt, auf der anſpachſchen Gränze. Der Hauptort dieſer Herrſchaft iſt der Marktflecken Pirbaum mit einem Schloß. Die Einwohner ſind evangeliſch; doch haben auch, ſeit die Herrſchaft unter baiernſcher Landeshoheit ſtehet, die Katholiken freye Religionsübung, und ſeit 1758 iſt hier eine katholiſche Kirche. Die weitern Umſtände von dieſer Herrſchaft ſ. bey dem Art. Sulzbürg.

Die Einkünfte dieſer Herrſchaft betrugen im J. 1776 — 5902 Gulden.

Pirchenmoos, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Pirchwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen u. Pfleggericht Kling.

Pirk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen u. zur Hofmarch Falkenberg.

Pirk, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört von Riſenfeld, und hat 1 1/4 Höfe, 16 Häuſer und 103 Seelen.

Pirk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Pirkach, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnſtein und zur Hofmarch Hollnſtein.

Pirken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen.

Pirkhof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Pirkmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Pirnbach, Pürnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Pirndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pirſchwald, Wald in Ober-Baiern, im Pflegamt Schongau.

Piſchberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimberg; iſt gerichtiſch.

Piſcheldorf, Piſchelsdorf, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg, gehört

gehört in das Bißtum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Piſchelsdorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Kreuth und zur Hofmarch Guttenek. Noch ein Dorf dieſes Namens in eben dieſem Pfleggericht, iſt gerichtiſch.

Piſchelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Piſchelsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Piſchelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Piſſau, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Pitlach, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld, und zur Hofmarch Michelfeld.

Pitſchershofen, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Pittenbach, Flüßchen in Ober Baiern, fällt bey dem Sättele in die Walchen.

Pittenbach, Pitenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Pittersberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Piz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Pizenberg, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pizenfels, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Gericht Schwarzach.

Pizetshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pizling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Plading, Pladling, Plädling, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Natternberg, 5 Stunden von Straubingen an der Iſar, welche 2 Stunden von hier abwärts in die Donau fällt. Der Ort iſt gut gebaut, hat meiſtens maſſive Häuſer, deren gutes Anſehen jedem gefallen muß, und noch mehr gefallen würde, wenn nicht die fatalen flache Dächer, mit kleinen Brettern und Klötzen belegt, dieſe Häuſer verunſtalteten. Die Gegend, welche von der Iſar durchſtrömt wird, iſt überaus fruchtbar.

Pläſel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Viechtach.

Plahendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Plaibach, Pleibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Plaich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Plaichen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Plainberg, Maria Plain, Berg im Erzſtift und Bißtum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Er hat ſeinen Namen von der ſchon im 13ten Jahrhundert ausgeſtorbenen Familie jener Grafen von Plain, Plaien oder Pilſtein, deren Hauptſiz das alte Schloß Plain am Untersberg unweit Stauffenek war, und die wahrſcheinlich auch hier eine Feſte oder Burg hatten. Seinen heutigen Ruhm aber hat dieſer Berg einer Wallfahrt zu danken welche bald nach ihrer Entſtehung beynahe in dem ganzen katholiſchen Deutſchland bekannt geworden iſt. Der Urſprung derſelben iſt eine etwas dunkle Wundergeſchichte, die ſich aber gar bald durch eine Menge neuer mirakulöſer Geſchichten authentiſirt hat. Ein Bäker des bairiſchen Marktfleckens Regen, Paul Regner, hatte in ſeinem Hauſe ein Muttergottesbild, das nicht groß, aber ſehr anmuthig gemahlt war. Die heilige Mutter wird vorgeſtellt, wie ſie eben das auf einem Kiſſen liegende Jeſuskind in die Windeln, wovon ſie beyde Ende ſehr züchtig in die Höhe hält, einwickeln will. Der liebvolle Säugling ſtreckt die Hände gegen ſie aus, als wenn er ſie umarmen und küſſen wollte. Wer es gemahlt habe, iſt nicht bekannt. Selbſt Regner hatte keine beſondere Neigung gegen dieſes Bild, als erſt, nachdem die Schweden am 10ten Dezember 1633 den Ort Regen, und hiemit auch deſſen Haus in die Aſche gelegt hatten. Als er nun die Ruinen ſeines zerfallenen Hauſes durchſuchte, zog er dieſes Bild unverbrannt, nur mit einem Brandfleck bemakelt, aus dem Schutt (wahrſcheinlich unter einem Stein, der es bey dem Einſturz des Hauſes zufälligerweiſe mochte bedeckt, und vor der Flamme geſchützt haben) hervor. Der Bäker ſchrie Mirakel, und die ganze Gegend ſchrie nach. Für den Ruf des Bildes war alſo ſchon geſorgt, welches nun in verſchiedene Hände und Orte, endlich aber hieher kam. Rudolph von Grimming, der es in ſeinem Schloß Müllek beſaß, geriet auf den Einfall, dem Bild auf dem Plainberge eine kleine hölzerne Hütte zu bauen, und es da der öffentlichen Verehrung auszuſtellen, welches auch im Dezember 1652 geſchah. Der Zulauf des andächtigen Volks nahm ſo ſehr überhand, daß die Hütte in eine zimlich große Kapelle verändert werden mußte. Vom Jahr 1657 bis 1674 ſind auf den 3 Altären 33,795 bezahlte Meſſen geleſen worden. Nun waren auch der Geſchenke und Stiftungen ſo viele angehäuft, daß der Erzbiſchof Max Gandolph im J. 1671 ſich entſchloß, die jezige Kirche zu erbauen. Das Bild erhielt den Namen Maria vom guten Troſt. Nun meldeten ſich verſchiedene geiſtliche Orden in die Wette, welche ſich dem Dienſte der neuen Wallfahrt zu wiedmen wünſchten. Es gelang den Benediktinern, ſie an ſich zu reiſſen. Der Erzbiſchof ſagte ſie im nemlichen Jahr der Univerſität (zu Salzburg) zu, und im nächſtfolgenden Jahre übergab er ihr die Schenkungs-Urkunde, und ſchoß eine Summe von 24 tauſend fl. zum Unterhalt der Kirche und zur Verpflegung von wenigſtens 4 Patern her. Nun wurde auch die Wohnung der Geiſtlichen fertig. Graf Maximilian von Thun ließ das Bild mit einem ſilbernen Herzen umgeben; und in dieſer Geſtalt wird es noch gezeigt.

gezeigt. Erzbiſchoff Maximilian überhäufte Kirche und Sakriſtey mit koſtbaren Geſchenken, und ließ unter anderm auch die ſilberne viereckigte Kapſel verfertigen, worinn auf dem Choraltar das Bild von 2 ſilbernen Engeln empor gehalten wird; eine gewieſe Maria Stadelmayrin ſchenkte ihr Haus zu Salzburg gegen jährliche 3 Meſſen zum Kirchenbau, ein Abbt von Weingarten ſchafte die Orgel her u. ſ. w. Nach einigen Jahren ward der Weg herauf mit einem Kalvarienberg und vielen Kapellen geziert. Das Herz des Hauptſtifters, Erzbiſchofs Max Gandolph ruhet in der Kirche. Unter Erzbiſchof Andreas Jakob ward das Bild feyerlich gekrönet, indem der Mutter Gottes ſo wie ihrem Kinde, jedem eine goldene und mit Edelſteinen beſezte Krone, welche Pabſt Benedikt XIV mit eigenen Händen zu Rom geweihet hatte, aufgeheftet wurde. Das geſchah am 4 Jul. 1751 mit einer großen Pracht und Feyerlichkeit, die nun alle Jahre als das Krönungsfeſt erneuert wird. Das Gebäude der Kirche iſt ſehr geſchmakvoll angelegt, und auf beyden Seiten mit hohen viereckigten Thürmen mit Kuppeln verſehen. Die Kirche iſt ſehr hoch, weiß gewölbt, und etwa 50 Schritte lang und 30 breit. Das Altarbild des Hochaltars ſtellt die Himmelfahrt der Maria vor, unter welchem das Mirakelbild angebracht iſt. Das Wohngebäude der Geiſtlichen zur Rechten der Kirche iſt 3 Geſchoſſe hoch. Auf den Seiten ſind Gärten angebaut, und mit Mauern umgeben. Der Bergabhang iſt ziemlich lang und an einigen Orten ſteil. Es gehet auch eine Fahrſtraße bis zu einem großen Wirtshauße, das der Univerſität gehört, und verpachtet wird. So wie aber das Licht der Vernunft und der Aufklärung im Salzburgſchen immer mehr zunimmt, ſo nimmt dieſe Wallfahrt ſichtbar ab, welches nicht nur die Geiſtlichen, ſondern auch die am Bergabhang wohnenden Krämer und Profeſſioniſten merklich fühlen. Der Plainberg iſt, die Seite nach der Stadt allein ausgenommen, allenthalben mit einem ſchönen Walde umgeben, über welchen aber die Kirche nach allen Seiten emporragt. Der Kirche gehört auch das unweit von hier gelegene Schloß Radek.

Plainting, Pleinting, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, an der Donau zwiſchen Vils und Oſterhofen. Die Fruchtfelder ſind hier etwas ſteinigt.

Planberg, zween Berge dieſes Namens in Ober-Baiern, in den Gerichten Tölz und Wolfrathshauſen.

Planek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, am Würmfluß.

Plankenhammer, Eiſenhammer in der Obern-Pfalz.

Plankenmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Platen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Platten, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein. Im J. 1650 trieb ein Doktor Oswald einen Bergbau hier, u. 1665 that ſich ein gewiſer Baron von Schellenberg hervor, welcher den Gehalt der hieſigen Erze in der klei-

kleinen Probe auf 70 Pfund Blei, 25 Loth Silber und 2 Loth Gold angab. Niemand anderer konnte aber von dieſem edeln Metalle nur eine Spur, und von dem erſtern kaum ein Loth ausfindig machen. Die Sache erwekte Aufſehen; er machte die Probe im Angeſicht anderer, und täuſchte auf dieſe Weiſe die churfürſtlichen Abgeordneten lange Zeit, biß ihn Recher belauſchte, und der Welt vor Augen legte, daß der Mann ein Betrüger war.

Plattenhauſen, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein. Er gehört unter die anſehnlichſten baiernſchen Berge gegen der böhmiſchen Gränze, und verbindet ſich mit dem hohen Rachel.

Plattenhöhe, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnſtein und von Trogler und zur Hofmarch Stamsried.

Plaum, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Plaundorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Plechmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; iſt gerichtiſch. Eine andere, ebenfalls gerichtiſche Einöde dieſes Namens iſt im Pfleggericht Hohenfels.

Plegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Pleichhammer, Eiſenhammer in der Obern-Pfalz.

Pleiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Pleimannswang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pleisdorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Pleiſſen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldſaßen.

Pleißkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Pleking, **Plöking**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Eggenfelden.

Plernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Mosburg.

Plesberg, Hofmarch im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Pflegamt Floß; macht mit Bucherstreit und Wilchenreit ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Plesberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Pleſſenberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Pleuſen, Dörfchen in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Voithenberg und zur Hofmarch Herzogau.

Plienbach, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pliening, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Plierling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Schwaben, an der Hochſtraße von München nach Erding.

Plikenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Plintau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München u. Pfleggericht Marquartſtein.

Plitting, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Plöchingen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Plösberg, **Plesberg**, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Plöſen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Plundenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pobenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pobingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Pöding, **Pödting**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Pökhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Eſling.

Pöking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, unweit dem Würmſee. Vor einigen Jahren ſtarb hier ein Mann, der gegen 110 Jahre alt geworden.

Pöking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Pöring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Pörkirchen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen, hat 28 Häuſer.

Pöſenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Pöſing, **Pöſſing**, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Pöſſingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pöttling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Pöttmeß, **Pettmeß**, **Pettmoß**, Herrſchaft und Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Landgericht Rain, an der Pfalzneuburgſchen Gränze. Schon im 14ten Jahrhundert kauften es die Freyherren von Gumppenberg von den Grafen von Greißbach an ſich. In dem Marktflecken ſtehet ein hübſches Schloß. Im Anfang dieſes Jahrhunderts brannte der Ort faſt ganz ab.

Pofenzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Poigen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Poikham, Puikheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Hier werden jährlich Kinder getauft ungefähr 6, begraben 2 Erwachſene, 2 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt 153 Seelen. Die hieſige Pfarre gehört unter das Dekanat Neuſtadt im Kellheimer Kapitel.

Poindelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Poing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Poing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Pokeren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Poking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Griesbach. Die Pokinger Haide iſt von großem Umfang.

Polen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pollanden, Pollanthen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Kirchbauer, und liegt gegen der aichſtädtſchen Gränze an der Nürnberger Landſtraße. Das kirchbauerſche Landſaßengut hat 1/8 Hof, 5 Häuſer und 16 Seelen.

Pollenried, Dörfchen im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Pflegamt Laber; gehört dem Kloſter Bielenhofen, und als Filial zur Pfarrey Tailling. Es iſt hier eine Kirche. Man ſiehet in dem Ort einen alten Thurm neben zerfallenem Gemäuer. Es ſoll hier ein kleines Kloſter oder vielmehr Spital geweſen ſeyn.

Polling, Pollingen, eine alte anſehnliche Probſtey der regulirten Chorherren des h. Auguſtins, in Ober-Baiern, Bißtums Augsburg, Rentamts München, Landgerichts Weilheim, mit einem Dorfe und Hofmarche gleichen Namens. H. Caſſini giebt die geographiſche Länge des Ortes 28° 43′ und die Breite 47° 47′ 30″ an. Es liegt am Ammerfluſſe, in einer ſchönen angenehmen Fläche, dem ſogenannten Ammerthale, ohnweit dem Städtchen Weilheim, gegen das Gebirge hin. Wie die alten baierniſchen Geſchichtſchreiber melden, hat dieſes Stift ſeinen erſten Urſprung um die Mitte des achten Jahrhunderts dem baierniſchen Herzoge Taſſilo II zu verdanken. Es ſoll bey Gelegenheit, als ſich dieſer in der Gegend mit der Jagd beluſtigte, ein Wild die Erde aufzuſcharren angefangen, eine Grube gemacht, und ſich ſo fort unbeſchädigt von den Hunden fortgemacht haben. Der Herzog ſoll hierauf auf dem nämlichen Platze haben fortgraben laſſen, wo man drey groſſe Creuze mit vielen Reliquien entdeckt hat. Er ſoll hierauf ein Stift der regulirten Chorherren auf dieſem Platze angelegt, und ſelbes zu Ehren St. Salvators haben einweihen laſſen. Man ſetzt noch bey, ums Jahr 937 ſey dieſes Stift mit einem daneben ſtehenden Frauenſtifte von den Hunnen zerſtört und verwüſtet worden — den Platz des Frauenſtiftes habe Giſela, Kaiſer Heinrichs II Schwe-

ſter

ſter, ebenfalls den regulirten Chorherren beygelegt. Alles dieſes gründet ſich auf alte Sagen, die bey Stiftungen das Wunderbare nie vergeſſen. Wie viel am Ganzen wahr ſey, läſſet ſich wegen Entfernung der Zeit, und dem Mangel der Urkunden nicht mehr entſcheiden, eben ſo wenig, als man weis, zu welcher Zeit und von wem die drey Kreuze an dieſem Orte vergraben worden, und wohin die andern zwey gekommen ſind. Die wahrſcheinlichſte Vermutung iſt doch immer: daß dieſe Kreuze bey den Ueberfällen der Abaren, und Wenden, vielleicht auch ſelbſt um ſelbe von den in Baiern noch befindlichen Heiden vor Entehrung zu ſchützen, im ſiebenden Jahrhunderte vergraben worden. Das noch vorhandene Kreuzbild iſt auf eine Haut gemalt, und über ein Holz ausgeſpannt. Kenner wollen den nämlichen Pinſel entdecken, welcher im zweyten Jahrhunderte zu Rom die S. Maria Maggiore gemalt hat. Beyde Füße ruhen auf einem Schämel, und iſt jeder Fuß mit einem Nagel angeheftet. Eben wie Bianchini in den Tafeln zu ſeiner Demonſtratio Hiſtoriæ eccleſ. tripartitae ein Kreuzbild aus dem erſten chriſtlichen Jahrhunderte zu Rom aufgebracht hat. Gewiß bleibt doch immer, daß das noch jezt vorhandene Kreuzbild lange vor 1010 in der Stiftskirche aufgeſtellt, und ſeither ununterbrochen aufbewahrt worden. Man darf hierüber nur die Reſtitutionsurkunde Kaiſer Heinrichs II anſehen.

Aus ſichern Urkunden ſind blos folgende Stücke erwieſen. Im Jahre 1002 ſtarb Kaiſer Otto III zu Palermo unweit Rom. Sein Leichnam ſollte nach Aachen geführt werden. Viele Biſchöffe, und die Vornehmſten vom deutſchen Adel begleiteten ſelben. Der Zug gieng über Verona durch Tyrol, von da in Baiern durch Polling, Mering, Friedberg, Augsburg ꝛc. Heinrich III, Herzog in Baiern, gieng dem Leichname des Kaiſers bis Polling entgegen. Da wurde auch das Nothwendigſte über die nächſte Kaiſerswahle verabredet. Heinrich brachte die Reichsinſignien an ſich, und wurde bald darauf Kaiſer, unter den Heinrichen der Zweyte. Die damaligen Bewohner des Stiftes zu Polling müſſen die Gegenwart und den Aufenthalt Heinrichens benuzt, ihm ihre arme Umſtände ſehr dringend vorgeſtellt, und wirklich Eindruck gemacht haben. Das größte Gewicht gab aber wol ihrer Bitte Egilbert, ein Graf von Mosburg, damals baiernſcher Kanzler, bald darauf Biſchof zu Freyſingen, wie ihn Heinrich in ſeiner Urkunde von 1010 nennt. Dieſer Kanzler, der eben auch in Polling war, dringt beym Herzog Heinrich durch. Heinrich räumt ihnen die im zehnten Jahrhunderte, unter Arnulph dem Böſen, dem Stifte entzognen Güter zu Polling, Weilheim, Aubing, Rieden, Anſtätten, Aſchering, Hohenwang, Pfaffenhofen ꝛc. ſamt aller Zugehöre wieder ein, welche, ſagt Kaiſer Heinrich in ſeiner lateiniſchen Urkunde, dem in der Ehre des h. Salvators unſers Herrn Jeſu Chriſti zu beſagten Polling erbauten Kloſter ehemals zugehörig befunden, hernach aber vielen zu Lehen gegeben worden. Arnulph hatte verſchiedene Güter theils ſeinen Vaſallen zu Lehen, theils auch, allem Anſcheine nach, das Stift ſelbſt den Biſchöffen zu Augsburg zu einer Kommende gegeben. Ditmar, der Biſchof von Merſeburg, da er bey Gelegenheit

des Leichenzuges von Polling eine Meldung macht, nennt Polling ein Hofgut, Curtis, Siegfrieds, Biſchoffens zu Augsburg. In dieſem Falle war doch die Hauptſache in den Händen regulirter Chorherrn, wie damals am Domſtifte zu Augsburg waren, und es ließ ſich bey beſſern Zeiten immer noch eine Zurükgabe erwarten. Biſchoff Siegfried begleitete ſelbſt den Leichnam des Kaiſers Otto von Welſchland her. Das Stift wurde frey gegeben, und die vom Stifte veräußerten Güter wieder zurücke geſtellt. Das darüber im Latein abgefaßte Reſtitutionsdiplom iſt Regensburg den 16 April 1010 vom Kaiſer Heinrich ausgefertigt. Es iſt in der ſuccincta Inform. Pollingana u. in den Monumentis Boicis ganz abgedrukt — und lautet auf die fratres ibidem Deo ſervientes. Durch dieſe können nur Clerici in commune viventes, wie aus andern Urkunden, in welchen dieſer Ausdruk vorkömmt, z. B. den Stiftungsurkunden, welche in dem großen Werke, Gallia chriſtiana, angeführt werden, ſich ganz deutlich zeigt, nie aber Mönche, noch minder Stiftsjunfern verſtanden werden. Dieſen Fratribus, Clericis in commune viventibus ſtellt Heinrich die ihnen ehemals entriſſene Güter zurücke. Sie müſſen ſich alſo nothwendig vor dem Jahre 1010 ſchon im Stifte befunden haben.

Kaiſer Heinrich war durch dieſe Reſtitutions-Urkunde der zweyte Stifter. Er muß ſich die Vogtey, oder das Schuzrecht über Polling ſelbſt vorbehalten haben. Wenigſt verhandelte oder verkaufte es Kaiſer Heinrich IV im Jahre 1065 dem Biſchoffen zu Brixen. Von dieſem neuen Schuzherrn war Polling zu weit entfernt. Er ſtellte alſo von Zeit zu Zeit einige Edelleute aus der Nachbarſchaft zu Untervögten auf. Von dieſen böſen Leuten hatte das Stift nur Ueberlaſt und Schaden. Ums Jahr 1160 ſah ſich endlich Probſt Konrad I. genöthigt, um ſein Stift aus den Klauen dieſer Leute zu reißen, den Biſchof zu Brixen, den ſeligen Hartmann bittlich anzugehen: Er möchte ja das Schuzrecht über Polling an einen nicht ſo weit entfernten Schuzherrn abtreten, damit doch das Stift mit den dem Stift ſo ſchädlichen Untervögten verſchont bliebe. Konrad hatte ſich, ehe er Probſt geworden, mehrere Jahre zu Brixen als Kaplan des Biſchoffens aufgehalten, und ſich bey ſelbem durch ſeinen heiligen Lebenswandel, und als ein Geſchäftsmann empfohlen. Der Biſchof ließ ſich ganz geneigt finden, kam ſelbſt nach Polling, entſagte dem aufhabenden Schuzrechte, und übertrug es feyerlich an den baiernſchen Herzogen, Heinrich den Löwen, doch unter der Bedingniß, daß fernerhin kein Untervogt mehr ſollte aufgeſtellt werden. Der Herzog nahm das Schuzrecht ſamt der Bedingniß gnädig auf ſich, und ertheilte im Jahr 1160 dem Stift folgenden im Latein abgefaßten Reversbriefe: „Wir „haben auf Anſuchen des „Probſtes und der Brüder „der Pollingiſchen Kirche „die Vogtey deſſelben Orts „von unſern Herrn Hart„mann, ehrwürdigen Bi„ſchoffe der heiligen brix„neriſchen Kirche, in Lehen„weis empfangen, dergeſtal„ten, daß dieſelbe niemal „von unſern, oder unſerer „Nachkommen Händen auf „Untervögte oder Verweſer

„in

„in Lehenweis kommen, ſon„dern perſönlich zu unſrer „Herrſchaft, und Beſchir„mung gehören ſolle. Und „im Falle, da dieß durch uns „oder unſre rechtmäßige „Nachkömmlinge verändert „würde; ſo ſollen vorge„dachte Brüder die Frey„heit haben, daſſelbe wie„der zurücke zu rufen, und „einen andern Vogt zu wäh„len; das Geſchehene aber „ſoll ungültig ſeyn. Wir „ordnen ferner, daß weder „von uns, noch unſern Statt„haltern, oder von unſern „Erben eine andre Forde„rung daſelbſt ſoll gemacht „werden, als welche den al„ten Rechten, und kaiſerli„chen ſowohl als königlichen „Verordnungen gemäß ſind. „Denn unſer Gewinn iſt „das ewige Leben.“ Im biſchöflichen Archive zu Brixen wird noch ein Gemäld aufbewahrt, auf welchem die Uebertragung dieſer Vogtey vorgeſtellt iſt: Es ſtehen folgende 3 Verſe dabey:

Suſcipe Salvator, tuus eſt hic verus Amator;
Protegit Eccleſiam providus ipſe tuam
Hanc Pollingenſem: manet ejus tuta per Enſem.

Von dieſer Zeit an gewann das Stift immer mehrere Wohlthäter. Die Biſchöffe und das Domkapitul zu Augsburg haben ſich von ſelber Zeit an gegen das Stift Polling bey mehrern Gelegenheiten ſehr gütig bewieſen, bey verſchiedenen Unglüksfällen, und in böſen Zeiten, wo wieder mehrere Güter vom Stifte weggekommen, der Armuth geſteuert, die ohnehin noch geringen Einkünfte vermehrt, beſonders durch die vom Jahre 1201 bis 1569 gnädig vergönnte Einverleibung mehrerer Pfarreyen mit ihren Zehenden. Die römiſchen Päbſte haben hierauf mehrmalen die einverleibten Pfarreyen, Zehenden und Güter dem Stifte beſtätiget, und in Schuz genommen. Leo X hat 1520 den Chorherren des Stifts die Almutien von Fehen zugeſtanden. Innocenz XI gab 1688 dem Probſten Infel u. Stab, auch die Erlaubniß, Altäre, Gloken, und Kelche zu weihen. Kaiſer Friedrich erlaubte 1474 dem Probſten den Gebrauch des rothen, dem Kapitel des grünen Wachſes beym Siegeln. Eliſabeth, Meinhardens Grafens von Tyrol, Gemahlin ertheilte dem Stifte 1261 die Befreyung vom Weinzolle über Paſſayr, Sterzingen und Innsbruk. Verſchiedene Herzoge in Baiern verliehen dem Stifte Privilegien, theils beſtätigten ſie ſelbe, oder zeigten durch beſondere Schenkungen ihre Zuneigung. Unter andern verlieh Herzog Albert IV dem Stifte 1498 die Hofmarchsgerechtigkeit, den großen und kleinen Wildbann, die Befreyung vom Umgelde ꝛc. dagegen das Stift die Schwaige oder Schäferey zu Poſchetsried nebſt andern an den durchleuchtigen Herzogen abgetreten hat. Im Jahre 1507 erlaubte eben dieſer Herzog dem Stifte, Renken auf dem Würmſee zu fiſchen, ſo oft es die baiernſchen Erben thun laſſen. Herzog Albert V, welcher als Prinz noch, über ein Jahr, zu Polling ſich aufhielt, und unter der Leitung des Chorherrn Paulus Gräz ſeine Studien fortſezte, ſchenkte dem Stifte die Pfarrey Unterpeiſſenberg, gegen einer ſich vorbehaltenen jährlichen Vogtey.

Was insbeſondere die Vorſteher dieſes Stiftes betrift, läßt ſich von ſel-

ſelben bis 1010 nichts mit Gewißheit ſagen. Die Verwüſtung des Stiftes durch die Hunnen ums Jahre 937 hat, wie ſichs gar leicht faſſen läßt, auch alle Urkunden aufgezehrt. Es iſt auch in ſpätern Zeiten noch, durch Feuersbrünſte im Jahre 1210, 1320 und 1414 manche andre wichtige Urkunde verloren gegangen. Vom Jahre 1010 an hat das Stift vom erſten Probſten Aribo an zu rechnen, an dem izigen Probſten Franz Töpsl, einem gebohrnen Münchner, den 41 Pröbſten. Dieſer kam 1744 nach Abſterben des Probſtens Albert Oßwald eines Friedbergers, welcher 1701 als Probſt erwählt wurde, zur Probſtey, ſo daß in dieſem Jahrhunderte dem Stifte noch immer der zweyte Probſt vorſteht. Probſt Franzens erſter Gedanke war, das Haus des Herrn zu verſchönern. Er ſparte keine Koſten neue Altäre mit neuen Blättern von geſchickten Meiſtern, eine neue Orgel ꝛc. herzuſtellen, und die Kirche mit koſtbaren Ornaten ꝛc. zu zieren. Als ein Freund der Wiſſenſchaften baute er anſtatt des alten minder geräumigen, ein ſchönes, geräumiges Seminarium zum Unterrichte der Jugend in den Studien und in der Muſik vom Grunde auf. Er fieng gleich die erſten Jahre ſeiner Regierung an die Bibliothek mit den beſten und koſtbarſten Werken in allen Fächern zu bereichern, er ſuchte ſolche mit Geſchmacke und vielem Aufwande auch im Auslande auf. Wird fernerhin mit ſolchem Fleiße und Auswahle die Bibliothek beſorgt, ſo dörfte der pollingſchen Stiftsbibliothek wohl ſchwerlich je eine andere Kloſterbibliothek gleich kommen. Er bereicherte ſie beſonders nach ſeiner Vorliebe zur Geſchichte, beſonders der Litterärgeſchichte, zur Aſtronomie und überhaupt zur Mathematik mit den beſten dahin gehörigen Werken. Gleich fieng er auch an koſtbare aſtronomiſche u. geometriſche Inſtrumente herzuſchaffen zur Zeit noch, da man in der ganzen Gegend kaum den Namen dieſer Wiſſenſchaften kannte, auch nicht kennen wollte. Dieß zog aber auch dem Stifte immer Neider zu. Beſonders machten Leute, welche damals noch die Diktatur und das Monopol im wiſſenſchaftlichen ausübten, ganz ſchele Augen darüber. Probſt Franz legte zugleich ein phyſikaliſches, eben ſo ein Naturalien- und endlich ein Münzkabinet an. Er ließ hiezu einen geſchmakvollen Saal zu rechte machen, ſo wie er 1775 ein neues prächtiges Bibliothekgebände vom Grunde aus gebaut hatte. Aber auch für geiſtliche Wiſſenſchaften ſorgte Probſt Franz ganz beſonders. Die orientaliſchen Sprachen, welche im 16 Jahrhunderte ſchon im Stifte gibliches hatten', erwekte und belebte er aufs Neue. Er ſcheute keine Koſten zu den ältern bereits vorhandnen Subſidien auch die Neueſten herzuſchaffen, um dem Bibel und dadurch dem ganzen theologiſchen Studien mit einmal aufzuhelfen, und die gehörige Richtung zu geben. Der ehrwürdige Greis in ſeinem hohen Alter noch immer auſſerordentlich thätig ſtarb unvermuthet in München den 12ten März 1796. Er war geboren den 17ten November 1711. legte die Ordensgelübde ab den 4 Oktober 1729, wurde zum Prieſter geweiht den 17 März 1735 endlich einhellig zum Probſt erwählt den 16 April 1744. Er lebte alſo über ſein drittes Jubiläum als Probſt beynahe noch zwey volle Jahre. Der Himmel

hat dem verdienſtvollen Prälaten, der ſein Stift zu einer ſolchen Größe gebracht, einen würdigen Nachfolger gegeben, in der Perſon des ehemaligen Decan Herrn Johann Nepomuk Daiſenberger, geboren in München den 10 Febr. 1752, welcher den 21 April 1796 als Probſt erwählet worden, und man ſchmeichelt ſich, daß dieſer nach allen Theilen in die würdige Fußſtapfen des verewigten Probſt Franzen treten werde.

Polling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Mörmoſen.

Polling, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Pollingried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Weilheim.

Pomer, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Pongau, ſchönes und fruchtbares Thal im Erzſtift Salzburg, innerhalb des Gebirges. Es ſind darinn mehrere Goldbergwerke, wovon bey den Artikeln Gaſtein, Hirzbach, Rauris, Groß-Arl, wo ein Kupferbergwerk, und Flachau, Lend, Dienten, und Werfen, wo Eiſenbergwerke ſind, das Weitere geleſen werden kann. Die Marktflecken St. Veit und St. Johannes nebſt andern Orten liegen ebenfalls in dieſem Thal.

Popberg, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Poppenberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch u. vermiſcht.

Poppendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Poppenhof, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg; iſt gerichtiſch.

Poppenhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Poppenreit, Dorf, Schloß u. Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Rothhaft. Die Höfe-Häuſer- und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Fridenfels begriffen.

Poppenreit, Dorf und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen, welches ein Richteramt hier hat, wozu 66 11/16 Höfe, 126 Häuſer und 850 Seelen gehören.

Poppenricht, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Poppenried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Poppenried, Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Portenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Portenreit, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Schreuer, und hat 3/4 Hof, 8 Häuſer und 49 Seelen.

Poſchau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Poſchau, Dorf in der Obern-Pfalz, im

im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tenesberg.

Poſchenried, ſ. Forſtenried.

Poſching, Maria Poſching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau, in einer ſehr holzreichen Gegend, wo ſich auch die Poſchinger Glashütte befindet.

Poſching, Stephan Poſching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg, am rechten Ufer der Donau.

Poſſenhofen, Schloß u. Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, eine Stunde vom leztern; gehört dem Herrn Reichsgrafen von Laroſee. Es iſt unſtreitig eines der anſehnlichſten und prächtigſten Schlöſſer auf beiden Seiten des Würmſees. Einer der vorigen Beſitzer, von Roſenbuſch, hat es zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit einer weitläufigen Ringmauer und verhältnißmäßigen Thürmen umgeben; und man ſieht das Ganze gleichſam wie eine ſchöne Stadt vor ſich liegen.

Man kommt erſt durch ein geräumiges Sommerhauß, und erblikt dann einen großen Heuanger oder vielmehr Obßtgarten, worinn das ſchmakhafteſte Obßt wächßt. Das Schloßgebäude iſt regelmäſſig, und mit vielem Geſchmack erbauet, auch an jeder Ecke mit einem niedlichen Thürmchen gezieret. Zwo recht ſchöne Treppen führen nach dem erſten Stokwerk, wo man linkerſeits die Schloßkapelle antrift. Die Zimmer hängen voll Gemälde, alter Portraite u. ſ. w. Die Deken ſind noch meiſt nach der alten ehrwürdigen Manier von braunem Holz und guter Kiſtlerarbeit. Unten im Gang, den man gleich an der Schwelle des Schloſſes betritt, ſieht man 11 Tafeln (die 12 fehlt) und darauf 11 der umliegenden Schlöſſer mit Waſſerfarben gemalt, und auf jeder in Reimen gefaßt, was für Gattungen Fiſche in jedem Monat gefangen werden ſollen oder nicht. Z. B. Januarius.

Im Jenner haſt mich zu verſtön,
Dös dir die Ordnung weiſt gar ſchön,
Zu fangen die Lachsferchen fein,
Rutt, Höcht, Dolpen, und Bachfiſch gmein.

Weſtwärts dem Schloß ſieht man das Oekonomiegebäude, und was dazu gehört. Einſt ſoll ſich von hier aus ein Thiergarten anderthalb Stunden weit erſtrekt haben. Der Umfang der Mauer beträgt etwa eine Viertelſtunde.

Poſtmünſter, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Poßfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pottenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pottendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Pottenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Pottenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek und zur Hofmarch Dietterskirchen. In eben dieſem Landgericht iſt auch

auch eine Einödе dieſes Namens, welche gerichtiſch iſt.

Pottenſtätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Poxau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Präkenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Präkendorf, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek. Die Höfe- Häuſer- und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Dieterskirchen begriffen.

Präm, Pram, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Prämersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Prämersbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Pränſtorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Pramberg, ſ. **Bramberg**.

Prandsegg, Prandtsegg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Prandtenhofen, adelicher Siz in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Köſching.

Prehauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Prehauſen, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört in das Land- und Hof-Urbargericht Glan.

Prein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau.

Preiſendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Preißach, Preiſſa, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Premen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Lechsberg.

Premenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenſtein und zur Hofmarch Reuth.

Premerzell, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Premerzhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Premhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Premiſchel, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Premſtorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Prenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Prenneren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Preppach, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Preſſat, churfürſtlicher Marktflecken und Schloß in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, an der Haidnab. Unweit davon iſt auch das hofmarchſche Burggut **Preſſat**, welches von Schwaben gehört. In dem Markt befinden ſich 202 Häuſer, 979 Seelen, und die Feldmarkung begreift 15 Höfe.

Prezabruk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch.

Prezen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Priefening, Prifling, Prüfling, reiche Benediktiner-Abtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, an der Donau, wo ſie die Naabe aufnimmt, in einem engen Thal zwiſchen waldichten Hügeln, eine Stunde von Regensburg. Man ſchreibt die Stiftung dieſes Kloſters dem bambergſchen Biſchof Otto vom Jahr 1109 zu. Dieſer Otto, welcher ſich durch Stiftung mehrerer Klöſter in den Mönchschroniken berühmt gemacht hat, zog einſt gegen Regensburg, konnte aber gewiſer Hinderniſſe wegen nicht ganz in die Stadt kommen, ſondern mußte in dieſer Gegend, die damals noch ein wilder öder Wald war, übernachten. In der dunkeln Mitternacht hörte er nicht ferne von dem Baum, worunter er ſchlief, das Deus in adjutorium meum intende anſtimmen, und die Mette ſingen, ſo wie ſie die Benediktiner zu ſingen pflegen. Einige ſchlaue Spaßvögel, die den Otto kannten, und die Folge ihres Unternehmens wohl vorausſahen, hatten ſehr warſcheinlich die Pſalmodei angeſtellt. Otto hielt die Erſcheinung für Engelgeſang, und für den Finger Gottes, der ihm einen Wink gäbe, wo er ein neues Kloſter ſtiften ſollte. Dazu machte er dann auch Tags darauf ſogleich Anſtalt. Und ſo entſtand dieſes Kloſter, das der Biſchof reichlich dotirte, und worinn die nächtlichen Singer ihren guten Unterhalt fanden. Nach einer alten Urkunde ſollen es anfänglich etliche Chorherren beſeſſen haben, die aber ſchon nach den erſten 13 Jahren den Benediktinern Plaz machen mußten. Dem Kloſter gehört das Dorf Buch.

Priel, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Priel, Wald in Ober-Baiern, im Hochſtift Freyſingen.

Prien, Prün, kleiner Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aſchau; ergießt ſich in den Chiemſee, und hat viele und gute Fiſche. Das Prünthal iſt ein angenehmes und fruchtbares Thal, worinn Prün, Sagrang, Aſchau und Wildenwart liegen; der waſſerreiche Chiemſee ſtoßt daran.

Prien, Prienn, Prün, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Chiemſee, Rentamt München und Pfleggericht Hohen-Aſchau, am Chiemſee; gehört dem Herrn Grafen von Preiſing. Im. J. 1201 hat Erzbiſchof zu Salzburg Eberhard II dem Stift Herren-Chiemſee die hieſige Pfarr mit allen dazu gehörigen Filialien übergeben. Ehemals war auch die Pfarre Aſchau der

der hieſigen Pfarre einverleibt, welche aber wegen ihrer Weitläuftigkeit im Jahr 1680 abgeſondert ward.

Prikelſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Pritelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Pritlbach, Bach in Ober-Baiern, vereinigt ſich im Landgericht Dachau mit der Ammer.

Profkogel, Pruftkugel, Berg in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Maxelrain im Gericht Aibling. Hier wurden Eiſenerze gegraben; weil ſie aber nur ein armer Eiſenſtein waren, ſo hörte der Bau auf.

Prüel, Priel, Abbtey und Karthäuſerkloſter in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, eine kleine halbe Stunde von Regensburg. Das Kloſter iſt die einzige in Baiern exiſtirende Karthaus; es iſt ein ſchöner Garten dabey, und hat beträchtliche Einkünfte; es beſitzt unter andern auch die zween Pfalzneuburgſchen Hofmärkte Loch und Undorf, welche das Kloſter von der alten adelichen Familie von Sauerzapf erhielt, wovon einer in dieſer Karthaus Mönch war. Priel erkennet Gebhard, den heil. Wolfgang, Biſchof zu Regensburg, und Rapoto, ſämtlich Grafen von Andechs, als ſeine Stifter, welche es um das J. 997 für Benediktinermönche ſtifteten und erbauten. Herzog Albert, mit dem Zunamen der Weiſe, in Baiern, nahm damit im J. 1484 mit päbſtlicher Erlaubniß eine Veränderung vor, und beſezte es mit Karthäuſern. Er berief einige Religioſen aus einer Karthauſe zu Nürnberg hieher, denen er den P. Michael Schrepler, welcher mit ihnen kam, als Obern vorſezte.

Man trift hier überaus ſchöne Malereyen von den berühmteſten Meiſtern an. In der ſehr ſchönen Kirche ſiehet man z. B. folgende Stücke: das Leben des heiligen Johannes des Täufers, in 8 großen Stücken, von Janſen, einem niederländiſchen Maler; den Stammbaum des heiligen Bruno, ein Original von Amigoni; Chriſtum in der Glorie mit vielen Engeln umgeben, von Carlon; ein großes Seitenſtück, die Hinausführung Chriſti mit vielen hundert Figuren, eines der größten Meiſterſtücke des Joachim Beich; die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, von Saleſius; zwey Original-Gemälde des großen Künſtlers Selpelius; die Aufopferung Iſaaks, von Hemskerk; ein Ecce Homo von eben dieſem; die Sammlung des Manna, von de Vos, nebſt noch mehreren andern ſchönen Kunſtſtücken.

Prüel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Prühehauſen, Dörfchen in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Prülhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Eigenburger Bogen im Forſt Dürnbuch.

Prütting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Pruk, ſ. Fürſtenfeld.

Prunſt, Einöde in der Obern-Pfalz, in

im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Wetterfeld.

Pruppach, Dorf in der baierniſchen Reichsherrſchaft Pürnbaum, in der Obern-Pfalz, iſt gerichtiſch.

Pruting, Prutting, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Biſtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling. Schon im 12ten Jahrhundert hat Erzbiſchof zu Salzburg, Eberhard der Erſte dieſe Pfarr dem Stift Herren-Chiemſee verliehen und einverleibt.

Pudendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Puelhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Puellach, Puelach, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 11 Kinder, begraben 6 Erwachſene, 5 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt 339 Seelen.

Puetelhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Püechenbach, Marktflecken in der Obern-Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Pükofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Biſtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pürchenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Pürgel, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pürgen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Biſtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pürgleiten, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Pürnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen.

Pürten, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kraiburg.

Pütrich, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pütriching, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Püzenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Püzlingen, Dorf in Ober-Baiern, im Biſtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pulheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Biſtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Pullendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; iſt gerichtiſch. Die Einöde Pullendorf im Landgericht Auerbach gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Pullenreit, Pulnreit, Bulenreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Biſtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. In der Gegend brechen rothe Eiſenerze nieren- und neſter-

neſterweis, welche mit den Eiſenglimmern am Fichtelberg zu Kemnath verſchmolzen werden. Die hieſigen Bergluete ſtehen unter dem Bergamt Fichtelberg, und gehören nur in Halsverbrechen unter das Landgericht Waldek. Bey Bulenreit befindet ſich eine wohl eingerichtete Spiegelſchleife.

Pullenried, Pulnried, Bulenried, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört v. Schmaus, und hat 2 1/4 Höfe, 40 Häuſer und 221 Seelen.

Pulling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pulweichs, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg, an der Iſar.

Pumasried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Punhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Punreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Punried, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Pupling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfertshauſen.

Puppach, Pupach, Dorf im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg, und Landrichteramt Burglengenfeld; iſt ein Filial von Burglengenfeld.

Puppach an der Naab, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld an der Naab; gehört von Viſchbach, und als Filial nach Wiffersdorf. Vor Zeiten ſoll hier eine eigene Pfarrey geweſen ſeyn.

Pürſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München u. Pfleggericht Schwaben.

Purggen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Schongau.

Purk, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Purkel, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Purken, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Purkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oettingen.

Purpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Purſtruk, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Puſchhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Pußruk, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; iſt gerichtiſch.

Puttmans, Ort in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach.

Puttenhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Kling.

Puttenhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München u. Pfleggericht Mainburg.

Puzbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Puzelsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach u. zur Hofm. Reichenbach.

Puzenberg, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnſtein und zur Hofmarch Hollnſtein.

Puzenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Puzenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört dem Malteſer Orden und zur Hofmarch Heumaden.

Puzhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Puzmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; iſt gerichtiſch.

Q.

Querenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Hardek.

R.

Raaſch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnſtein und zur Hofmarch Hollnſtein.

Rabenek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Rabenfels, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Rabenmühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Rabenpalf, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Rabenſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, deſſen Höhe 1888 Fuß beträgt. Noch ein groſer Berg dieſes Namens liegt in Nieder-Baiern, in der Gegend um Bodenmais, in welchem ſchörlartiger Berill, roſenroter Quarz, gemeiner Feldſpat, Glimmer und andere Foſſilien angetroffen werden. Man will auch in dem Rabenſteiner Wald Spuren einer Salzquelle wahrgenommen haben, welches aber bloß in einer ungegründeten Sage beſtehet. Die Rabenſteiner Glashütte erzeugt vieles und gutes Glas.

Rabentin, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Trosburg.

Rachel, Rächel, hoher Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein. Er gehört nebſt dem mit ihm verbundenen Plattenhauſen unter die vornehmſten Berge, welche hier herum Baiern gegen Böhmen begränzen. Der Berg theilt ſich in zween Theile, welche der vordere und hintere Rachel heiſſen. Vormals wurden auf dieſem Berge allerhand Bergwerksverſuche gemacht. Mitten in dem hohen Granitgebirge findet ſich hier ein Lager von verhärtetem Thone, worum

inn ſparſam eingeſprengte, bisweilen in Würfel kriſtalliſirte Schwefelkieſe erſcheinen, welche einen kleinen Gehalt von Silber und Gold zeigen, und daher manchen Baulustigen ſchon irre geführt haben.

Rachelsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Radek, uraltes Schloß im Erzſtift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg und dem Plainberg; gehört zu dem Plainer Wallfartsort, und alſo der Univerſität zu Salzburg, welcher die Einkünfte dieſes Wallfartsorts ſchon im Jahr 1671 einverleibt worden ſind. Es gehören zu dem Schloß 4 Maierſchaften, welche verpachtet ſind. Die Brüder Rutger und Heinrich von Radek, uralte erzſtiftſche Miniſterialen verkauften es im Jahr 1334 an den Erzbiſchof Fridrich; es kam auch von den Freyherren von Rhelingen an einen Domherrn Grafen von Königsegg, und von dieſem zu Maria Plain.

Radelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Radelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Radelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Radling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Radſtadt, Stadt und Pfleggericht im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Im Jahr 1621 errichtete hier der Erzbiſchof Paris Lodron aus den Einkünften der hieſigen Stadtpfarre, welche ſich damals auf 1600 fl. beliefen, ein neues Gymnaſium. Es beſtand aber nur bis 1628, wo es im Februar ganz aufhörte. An der Stadt fließt die Ens, welche in der Nachbarſchaft entſpringt. Unfern der Stadt iſt der Paß Mandling gegen Steiermark. Das hieſige Kapuzinerkloſter hat Erzbiſchof Paris im J. 1633 erbauet; die Kirche wurde 1634 eingeweihet, 1750 aber eine neue erbaut. Radſtadt ſchikt einen Abgeordneten zu den ſalzburgſchen Landtagen. Hier war bey dem im J. 1525 im Erzſtift ausgebrochenen Aufſtand der Sammelplaz der Unzufriedenen. Hr. Ignaz Niederhuber, hochfürſtlich-ſalzburgſcher Rath und Stadtphyſikus zu Radſtadt, und Badphyſikus im Wildbad zu Gaſtein, geboren zu Ingolſtadt am 20 Febr. 1754, iſt in der gelehrten Welt durch ſeine viele Schriften wohl bekannt.

Räggering, **Rägering**, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Zur Hofmarch gehören 1 5/16 Höfe, 28 Häuſer, 116 Seelen.

Rämbelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Rämelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Rämering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Rämmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Ränkam, ſ. **Rainkam**.

Rätenbach, Rätebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rätenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Rätertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Räzenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, nächſt der Hofmarch Train. Die Einwoner beholzen ſich aus dem Apperſtorfer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Rafach, Wald in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg.

Rafach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Raffelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Ragemwiß, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Ragering, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört der Fr. Gräfin von Buttler.

Raidbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Raidſtein Raithenſtein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Rain, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Rain, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim. Ein Kirchdorf dieſes Namens befindet ſich auch zwiſchen den Klöſtern Beuerberg und Benediktbeurn.

Rain, Rhain, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Rain, ſ. **Rhain.**

Rainbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Raindorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rainersdorf, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Rainkam, Rankam, Ränkam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rainting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rainwalting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham, zwiſchen Arnſchwang und Rainkam. In der Gegend finden ſich Zinnſteine oder Zinngraupen.

Raiſach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein.

Raiſting, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, unweit des Einfluſſes der Ammer in den Ammerſee.

Raitdorf, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Raitelshof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Raiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein, im Achenthal.

Raitenhaslach, Mannsabbtey Bernhardiner Ordens in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Oettingen unweit der Stadt Burghauſen an der Salza. Graf Wolfram aus dem berühmten Geſchlecht der Grafen von Abensberg, und deſſen Gemalin Hema haben dieſes ſchöne Kloſter im J. 1143 für Ziſterzienſer Mönche geſtiftet, und es anfänglich in dem Dorf Schüzing an der Alz erbaut; weil aber dieſer Fluß dem neu entſtehenden Kloſter ſchon vor ſeiner Vollendung den Untergang drohete, ſo ward es in den Ort Raitenhaslach verſezt, und im J. 1146 zu Stande gebracht.

Die Kloſter- oder Stiftskirche hält in der Länge 184, in der Breite 60, und in der Höhe 50 Schuh. Das Freskogemälde darinn iſt von Bernhard Zük, und die Stukkaturarbeit von Michael Zwik; Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, von Zük. Auf der Evangelienſeite: der heilige Ascanius, von Rottmair, ein trefliches Gemälde; ein geſchniztes Marienbild; der heilige Benedikt, von Zük; der heilige Sebaſtian, von Rottmair; eine geſchnizte Maria unter dem Kreuz. Auf der Epiſtelſeite: die heilige Konkordia, von Rottmair; der heilige Joſeph, geſchnizt; der heilige Bernhard, von Zük; der heilige Bartholomäus, von Rottmair; die 14 Nothhelfer, geſchnizt. Die Bildhauerarbeit iſt von Kapfer zu Troſtberg. Die ſchönſten und ſeltenſten Stücke dieſer prächtigen Kirche ſind die künſtlich ausgearbeiteten elfenbeinerne bibliſche Geſchichten alten und neuen Teſtaments. Die neue Bibliothek hat in der Länge 78, in der Breite 40, und in der Höhe 45 Schuh. Die ſchöne Freskomalerey darinn iſt von Jamerius Zük, Hofkammerrath zu Koblenz, im rembrandſchen Geſchmak koſtbar gemalt.

Der große Speiſeſaal hat in der Länge 72, in der Breite 30 und in der Höhe 45 Schuh. Das Freskogemälde iſt von Heigl. Auſſer dieſem ſind darinn noch eine Menge Gemälde von folgenden berühmten Meiſtern: Amiconi, Fridrich Baroccio, Jakob Baſſano, Joachim Beich, Bourginion, Peter Candito, Candarin, Des Marees, De Vos, Heiß, Hamelton, Herz, Hörmann von Kempten, Jordan, Lukas Jordano, Latter, Liß, Johann Loth, Karl Loth, Molenaer, Guido Rheni, Rubens, Roß, Schwarz, von beyden Züken, Winter dem ältern und jüngern, Wachsſchlunger, Franz Frank, Bourbois, Rottmair, Zanuſi, Sing, Horemann, Böhmel, Breugl, Kamerlohr, Lorenzoni, Rothenhammer, Troger, Watterſchott, Zimmermann dem ältern u. a.

Neben dieſem Saal kommt man in den mathematiſchen Thurm, und auf das Obſervatorium. Das mathematiſche Muſäum iſt 82 Schuh lang, 40 breit und 20 hoch, und hat prächtige Gemälde; die Freskomalerey iſt von Joſeph Sohl zu Troſtberg.

Marienberg iſt ein Filial von Raitenhaslach. In dem Feldbezirk des Stifts gegen Burghauſen zu hat man Steinkolengeſchiebe entdekt, die durch das Bett der Salza durchzuſezen ſcheinen, weil man ſie auf den beyden gegenüber ſtehenden Seiten gefunden hat. Friſch aus der Erde gegraben ſind ſie weich, und ſehen einem verfaul-

faulten Holze ſehr ähnlich, bekommen aber an der Luft eine ziemliche Schwärze, die mit Okerfleken vermiſchet iſt, verlieren dabey etwas von ihrem weichem Weſen, bleiben aber doch immer ſo mürb, daß man ſie ſehr leicht zerbröckeln kann.

Raitenpuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Raitenpuch, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Pflegamt Luppurg.

Raitenpuch, ſ. **Rotenbuch**.

Raiterwinkel, **Reuter-Winkel**, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Traunſtein, im Achenthal, wo man einen prächtigen Waſſerfall ſehen kann.

Raith, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Raittenberg, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Raittenbuch, Dorf und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Hochſtift Regensburg. Die Einöde Raittenbuch im Pfleggericht Hohenfels iſt gerichtiſch. Die Hofmarch hat 12 3/4 Höfe, 51 Häuſer und 293 Seelen.

Rakau, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Rakenbühl, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg u. Bißtum Regensburg.

Rakendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Domſtift Regensburg und zur Hofmarch Raittenbuch.

Rakenhof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Rakenthal, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; iſt gerichtiſch.

Rakersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rakertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Rambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Rambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Rambelsbach, Dorf im Hochſtift und Bißtum Paſſau.

Rambelsberg, **Ramelsberg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Rambsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rambſee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Dabey iſt auch der See gleichen Namens.

Ramek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ramelkain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ramerberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rent-

amt

amt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Ramersdorf, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, nahe bey der Stadt München. Hier reſidirt Maria in lauter kleinen verſilberten Wolken zwiſchen einer Menge vergoldeter Stralen. Man kommt in einer ſchönen Allee von München hieher.

Ramertshof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ramfels, Ranfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Raming, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ramingſtein, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg im Lungau. Hier iſt ein Silber- und Bleibergwerk, das aber wegen vieljährigen Verluſts ſchon vor mehreren Jahren verlaſſen worden iſt. Gegenwärtig iſt es von dem Landesherrn dem Hrn. Gottfried Poſchinger als Eigenthum verliehen, und von dieſem neuerdings in Betrieb geſezt worden. Vor ſeiner Aufhebung lieferte es in den leztern Jahren etwas über 200 Mark Silber, und gab mit Einſchluß der Silberglätte einen Ertrag von 6000 fl.

Ramlesreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch u. vermiſcht.

Ramma, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; iſt gerichtiſch.

Rampelſtätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Teisbach.

Ramſau, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Ramſau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Ramſau, Pfarrdorf und Gnodſchaft im Stift Berchtoldsgaden.

Ramſau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ramſau, Auguſtiner-Eremitenkloſter in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, in der Reichsgrafſchaft Haag. Es liegt nahe an dem gleichnamigen Marktflecken, und ward im Jahr 1414 von Georg dem Frauenberger zum Haag für Einſiedler vom Auguſtinerorden geſtiftet. Als 1567 die Grafſchaft an Baiern gekommen, ſo wurde das Kloſter 1589 mit Einwilligung des Pabſts mit dem Auguſtinerkloſter in München vereiniget. Gegenwärtig befinden ſich 20 geſchuhte Auguſtiner Mönche darinn. Nicht weit davon an der Alten öttinger Landſtraße ſteht eine ſehenswürdige Kapelle, welche nach dem Plan der Kirche zu Loretto gebaut und eingerichtet iſt.

Ramſauergeſteig, beſteht in immer höher auffſteigenden Anhöhen in Ober-Baiern, welche man von dem erſten Berge an Ober-Peitting über Rotenbuch, Soien biß nach Sallgrub paſſiren muß, welches die höchſte Gegend iſt, den die Fuhrwerke auf der Straße nach Italien zu befahren haben.

Ramsdorf, Rambſtorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Ramspaur, Ramſchbaur, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, am Fluß Regen; gehört

von Schneid. Die Pfarrkirche wurde vor wenigen Jahren neu erbaut. Den Pfarrer ernennt das kaiſerliche Kollegiatſtift zu der alten Kapelle in Regensburg.

Ran, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Ranatsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ranberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Randek, Schloß und Herrſchaft in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg oder Altmannſtein, auf einer ſteilen Höhe unweit dem Markt Eſſing.

Ranersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ranershof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Ranerzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach, zwiſchen Nanhofen und Aufkirch.

Ranezhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ranfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Ranhering, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald; gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghauſen.

Ranna, Dorf in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Rannersdorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wald-München; iſt gerichtiſch.

Rannertshofen, churfürſtl. Marktflecken im Herzogtum Neuburg an der Uſel. Hier iſt ein Pflegamt, auch ein adelicher Siz mit beträchtlichen Feldgütern, welchen der Freyherr von Karg zu Bebenburg beſizt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft, den Frühmeſſer aber der bürgerliche Magiſtrat.

Rannſpach, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ranſperg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; iſt gerichtiſch.

Ranzenthal, Dorf in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört der Stadt Auerbach.

Rappauf, Ort in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirſchenreit.

Rappenberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg und zur Hofmarch Pfreimdt; iſt gerichtiſch und vermiſcht. Im Pfleggericht Nabburg befindet ſich auch ein Dorf dieſes Namens, das gerichtiſch und vermiſcht, und im Pfleggericht Tenesberg eine Einöde Rappenberg, welche gerichtiſch iſt.

Rapperndorf, zwey Dörfer dieſes Namens in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen, das eine gehört in das Pfleggericht Közting, und das andere nach Viechtach.

Rappersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner behol-

beholzen ſich aus dem Mühlhauſer Bogen im Forſt Dürnbuch.

Rappertszell, Raperzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Rappoltskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Raſch, in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Aichſtädt.

Raſchenberg, erzbiſchöfliches Pflegamt und Schloß im Erzſtift und Bißtum Salzburg. Hier wird vieles Eiſen gefunden.

Raſchhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch.

Raſtorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Rateszell, Ratiszell, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rattenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rattenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rattenberg, Dorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; iſt gerichtiſch.

Rattertshauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Raubersried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Rauberweiherhauß, Dörſchen und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Murach, und hat 9 Häußer und 56 Seelen.

Raubling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Rauchenberg, hoher Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er gehört mit der Zellau zu den tölziſchen Univerſalgemeinbergen, und beträgt mit ihr 2 Stunden in der Länge und 2 1/2 in der Breite. Er hat vorzüglich ſchönes Holz, welches gar leicht auf die Iſar gebracht werden kann, die an ſeinem Fuß vorbey fließt. Auf der andern Seite fließt zwiſchen ihm und dem Kirchſtein die Jachenau. Die Höhe des Rauchenbergs beträgt 1765 Fuß.

Rauchenſtein, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Rauhen Löſchberg, Rauhen Lechsberg, churfürſtliches Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier iſt ein Pflegamt. Es hat ſeinen Namen von dem r a u h e n Berg, der nahe an dem L e c h liegt. Wann und von wem es erbauet worden, iſt unbekannt. Es iſt nach Apfeldorf eingepfarrt, und gehörte vormals einer adelichen Familie von Haltenberg, von welcher es an Baiern durch einen Zufall gekommen; da nemlich Konrad von Haltenberg einen Diener Herzogs Rudolph erſtochen, welches für den Ritter den Verluſt dieſes Schloſſes zur Folge hatte. 1530 wurde es denen von Rechberg verpfändet, aber bald wieder eingelöſet. Die Jagdgerechtigkeit in den dahin gehörigen Wäldern hat Landsberg.

Rauhenſtätten, Dorf in der Obern-Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach.

Raumetshof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Rauris, Marktflecken und Pflegamt im Erzſtift und Bißtum Salzburg, im Pongau. Die Einwohner nahmen an der 1525 im Pinzgau ausgebrochenen Rebellion ſtarken Antheil. Hier iſt ein Goldbergwerk.

Rauſchenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein. Hier iſt ein altes Schmelzwerk und ein Bleybergwerk, worinn derber Bleyglanz, und weiſſer und bräunlichter Gallmei bricht. Die Bleyerze, die nicht an die Töpfer zur Glaſur irrdener Gefäſſe verkauft werden können, verſchmilzt man auf Bley. Unter dem hieſigen Bergamt ſtehen 20 Köpfe. An dem Ort liegt der

Rauſchenberg oder Rauſchberg. Bey dem Anblik dieſes großen, rauhen, nur mit raſchen Waſſergräben und finſtern Untieſen durchſchnittenen Gebirgs erſtaunt man, wenn man erfährt, daß die Alten darinn Erzanbrüche gefunden haben, welche ihnen jährlich 20 und mehrere tauſend Gulden eintrugen, und die oft einen Raum von unerhörten Größen einnahmen. Die älteſten Nachrichten, welche man von einigen in dieſem Gebirge gemachten Verſuchen hat, ſind vom Jahr 1585, in welchem ſich der damalige Kaſtner zu Reichenhall, und Adam Reuter in der Inzell an dem Staufen von Herzog Wilhelm dem fünften mit 6 Gruben belehnen ließen; mit welchem Erfolg aber, iſt nicht bekannt. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts muß ein gewißer Doktor Oswald gleichfalls ſein Heil in dieſem Gebirge verſucht haben, weil in den vorhandenen Berichten von 1665, welche der damalige Zollner zu Reichenhall, Paris Zentner, erſtattet hat, von einem durch ihn angetriebenen Stollen mehrmals Meldung geſchiehet, und als der beſte Punkt zu Erzanbrüchen angegeben wird.

Im erſten Drittel dieſes Jahrhunderts wurden auch die Gallmeiſpuren am Rauſchenberg entdekt; denn im Jahr 1636 erhielt der Stukhauptmann, Chriſtian Schwarzer, von Maximilian dem Erſten auf 6 Jahre lang die Erlaubniß, daſelbſt ausſchließlich bauen, und denſelben auf dem in Beſtand genommenen Eiſenhammer zu Traunſtein zur Meſſingverfertigung gebrauchen zu dürfen. Man mußte zwar ſchon damals vermuthen, daß unter dem Gallmei auch einige Bleyerze einbrechen könnten, weil ſich Churfürſt Maximilian dieſelben in dem ertheilten Belehnungsbrieſe ausdrüklich vorbehielt. Doch ſcheint es, daß dieſe Verſuche noch immer mit einem unglüklichen Erfolge unternommen worden, und von kurzer Dauer geweſen ſind; denn als im J. 1665 der Bau daſelbſt mit jenem am Staufen unter der Aufſicht des Bergverweſers und Geſchwornen zu Reichenhall, Namens Jungholzer, dann dem obgenannten Paris Zentner wieder rege gemacht wurde, ſo war das Werk, ungeachtet ſchon 3 Stollen vorhanden waren, doch ganz verfallen. Auch erfüllten die in dieſen Jahren am Rauſchenberge gemachten Verſuche die Erwartung noch nicht. Denn obſchon ſich im Anfang auf dem vom Jungholzer ſo betitelten ewigen Gange ſehr hübſche Bleyanbrüche zeigten, ſo hatten ſich ſelbige doch bald wieder verlohren,

und

und man verließ im J. 1668 im Monat Auguſt einen Ort, der nach der Zeit, und beſonders zu Anfang unſers Jahrhunderts ſo viele Jahre fort die ſchönſten Ausbeuten geliefert hat.

Die damaligen bedenklichen Umſtände der beyden Werke am Staufen- und Rauſchenberg vermochten daher den Churfürſten Ferdinand Maria, den Joh. Bapt. von Leyden, nachmaligen Staatsminiſter, zur Nachſicht abzuordnen, und ihm hierüber die Direktion zu übertragen. Dieß geſchah; und da die Gallmeianbrüche allein ſchon ſo beſchaffen waren, daß bey einem richtig erzielten Abſatze ſich wenigſtens die Koſten heraus warfen, ſo machte man den Antrag, denſelben nicht nur nach Salzburg zu verkaufen, ſondern auch im Lande ſelbſt eine ſchon längſt in Vorſchlag gebrachte Meſſingfabrik zu errichten. Allein da im Inzell zu wenig Waſſer dazu vorhanden war, ſo kam der Vorſchlag noch nicht zu Stande, und es wurde einsweilen nur zu Reichenhall ein Gallmeibrennofen erbaut. Der Bau am Rauſchenberg gewann zwar vor jenem auf dem Staufen immer eine beſſere Ausſicht; allein er ſchafte noch bey weitem den Nutzen nicht, welchen man davon erwartet hatte. Daher entſchloß man ſich im Jahr 1674, denſelben einem Handelsmann aus Schwaz in Tirol, Peter Pezoli, und dem Gallmeibrennmeiſter zu Reichenhall, Paul Langbürger, auf 10 Jahre gegen Bezahlung jährlicher 150 fl. zur Berggilt um ſo mehr beſtandweiſe zu überlaſſen, als ſich ſelbige verbindlich machten, die langgewünſchte Meſſingfabrike am Seebach zu erbauen.

Pezoli ſparte auch wirklich keine Mühe und Koſten, um während ſeiner Beſtandjahre reiche Erzanbrüche auszufinden; allein alles war vergebens, und er ſtand, von allen Mitteln entblößt, ſchon wirklich im Begrif, ſeinen lezten Bergmann, welcher noch vor Ort arbeitete, abzudanken, und alles zu verlaſſen. Dieſer aber ſchoß noch ſein gebohrtes Loch los, und auf einmal hatte das trügeriſche Bergglük ſeine Schäze entblößt, und ſo mächtige Erzanbrüche aufgeſchloſſen, welche dem Pezoli nicht nur zum Erſaz ſeiner aufgeopferten Koſten verhalfen, ſondern auch ſeine Mühe mit einer reichlichen Ausbeute belohnten.

Da auf dieſe Weiſe der Bergbau im Rauſchenberg einen glüklichen Fortgang erwarten ließ, ſo wurde der neue Churfürſt Maximiliam II im J. 1681 bewogen, mit den beyden Gewerken Pezoli und Pöttinger, welcher unterdeſſen ſtatt des obbemeldten Langbürgers eingetreten war, den Beſtand durch einen getroffenen Vergleich aufzuheben, und das Werk wieder auf eigene Koſten fortzuſetzen. Seit dieſer Zeit wurde es ununterbrochen von churfürſtlichen Verweſern betrieben, und lieferte während den 110 Jahren 299,465 fl. Ausbeute. Wäre dieſes Werk immer in gleich glüklichen Umſtänden geblieben, ſo wäre dieſe Summe zu Millionen angewachſen. Denn 1682 allein lieferte es 51,142 fl. reinen Gewinn. Allein die nachfolgenden Jahre nahm es ſo ſehr ab, daß man von 1691 bis 1701 faſt von allen ergiebigen Erzanbrüchen entblößt war, und einige tauſend Gulden Zubuß machte. Da aber auch fehlgeſchlagene Verſuche den Berggeiſt des Churfürſten Maximilian nicht niederdrükten, ſo ward das Werk auch mit einer nahmhaften Einbuße noch fortgeſezt und man wurde unter der kaiſerlichen Adminiſtration auf dem ewigen Gan-

Gange wieder ſo glüklich, daß innerhalb dieſer 10 Jahre über 122, tauſend fl. zur Ausbeute erlegt werden konnte. Mehrere unglükliche Zeitpunkte trafen in den Jahren 1736 bis 1747 ein, ſeitdem zwar die Ausbeuten nicht mehr ſo namhaft geworden ſind, aber doch noch immer bis auf das J. 1776 etwas abtrugen.

Der ganze Rauſchenberg iſt faſt wie durchwühlt, und man zählt gegen 72 Stollen, welche darinn zu 100 und noch mehreren Lachtern aufgefahren worden ſind; und doch haben die daſigen Anbrüche ſo etwas ſonderbares, daß ſie weder Gänge, noch ordentliche Flöze, und nicht einmal ordentliche Lager ſind. Der hieſige Bau war alſo jederzeit, und ſchon gleich beym Anfang ſehr ſchwer. Man mußte nur immer die wenigen ſich zeigenden Spuren zum Leitfaden nehmen, und verlohren ſich dieſe, ſo baute man auf gerathewol, bis endlich ein glüklicher Zufall den Bergmann wieder auf Erzanbrüche führte. Das ganze Gebirg beſteht aus dichtem Kalkſtein.

Das erſte und hauptſächlichſte Metall, welches ſich in dieſen rauſchenbergſchen Erzlagern findet, iſt das Bley. Dieſes kommt hier aber unter zweyerley Gattungen vor, als Bleyglanz, und, obſchon etwas ſeltener, als graue Bleyerde. Als gemeiner Bleyglanz erſcheint er nicht oft, und da am gewöhnlichſten etwas blumigblättrich; häufiger aber als Bleyſchweif von einem dichten, ebenen und nur etwas ſchimmernden Bruche. Kriſtalliſirt kommt er faſt nie vor, und ſein Silbergehalt erſtrekt ſich nur auf 3 Quentchen. Die graue Bleyerde iſt meiſtens zerreiblich, und kommt am häufigſten als Ueberzug in den kleinern Höhlungen auf dem Bleyglanze vor.

Das zweyte hier brechende Metall iſt der Zink; und zwar wieder unter einer zweyfachen Abänderung, als Gallmei und braune Blende. Jener iſt die gemeinſte, und hat gewöhnlich eine gelblichgraue, ſeltener eine etwas hohe okergelbe, höchſtſelten aber eine ſehr blaſſe berggrüne Farbe. Er kommt derb, eingeſprengt, löchricht, gellich, und oft als Ueberzug ſehr fein mulmich vor. Zuweilen iſt er auch weißgrau, und in rechtwinklichte vierſeitige Tafeln kriſtalliſirt, welche kleine Zellen zwiſchen ſich bilden. Bleyglanz und ſehr mürber graulich weiſſer Kalkſpat ſind faſt immer ſeine Begleiter. Die braune Blende iſt gewöhnlich ein Vorbote naher Gallmeianbrüche, bricht aber ſelten derb, ſondern nur eingeſprengt, oder zieht in Strichen und Adern durch den dichten Kalkſtein.

Unter den Steinarten dieſes Gebirges iſt beſonders der Kalkſpat bemerkenswerth, welcher zwiſchen den Klüften in kleinen ſechsſeitigen Säulen kriſtalliſirt vorkommt, die am Ende mit drey Flächen flach zugeſpizt ſind. Unter den Gallmei- und Bleyanbrüchen nimmt er aber öfters eine etwas andere Geſtalt und Farbe an; denn er wird blaßweingelb, und bildet oft eine niedrige ſechsſeitige Säule, welche an einem Ende mit ſechs Flächen ſcharf zugeſpizt iſt, und wovon jede Zuſpitzungsfläche auf die Seitenkanten aufgeſezt, die Zuſpitzung ſelbſt aber noch einmal mit drey Flächen, welche auf die abwechſelnden Zuſpitzungskanten aufgeſezt ſind, flach zugeſpizt iſt. Dieſe Kriſtalle ſind gewönlich mehr oder weniger durchſichtig, und von mittlerer Größe, denn im Durchmeſ-

ſer haben ſie 1 bis 1 1/2, und in der Höhe 1 bis 3 Zolle. Ihre Bruchſtücke zeigen die Gegenſtände doppelt. Auf dem Barbaraſtollen kommt der Kalkſpat auf einer Kluft zwar wieder graulichweiß, aber von ſtänglich abgeſonderten Stücken vor; und in den ältern ausgehauenen Zechen hat er ſich erſt neuerdings unter verſchiedenen tropfſteinartigen Geſtalten als Uiberzug an der Firſt und den Seitenwänden erzeugt; indem die abwechſelnden Streifen verſchiedene Jahrgänge ſeiner Entſtehung zeigen.

Ravenſtein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Raversdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; iſt gerichtiſch.

Razenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach.

Razenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Razendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Razenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Razenſtein, Schloß in der Pfalz Neuburg.

Razersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Razmannsdorf, Fürſtbiſchöfliches Dorf und Amt im Hochſtift und Bißtum Paſſau, und Landgericht Oberhaus.

Rechau, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rechel, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Rechgraben, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört ſeit 1715 zur Hofmarch Hohenburg.

Rechling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Redelwand, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein, ungefähr 2 Stunden von Bergen. In dieſem Berge finden ſich Bleiſchweife wie im Rauſchenberg.

Redlaken, ſogenannte Gegend im Erzſtift Salzburg. Ein Bauer beſizt da eine Ziegelbrennerey.

Regelſchmais, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Regelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kelheim. Hier wird dichter, gelblichbrauner Kalkſtein als Marmor gebrochen.

Regen, churfürſtlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen, am Fluß Schwarz-Regen. Hier iſt ein Pfleggericht. In der Gegend von hier bis Zwiſel finden ſich verſchiedene Mineralien, nicht allein eine Zinnerde, wovon Sachverſtändige einen Silbergehalt vermuten, ſondern auch Rubinbalaſſe, die aber etwas blaich ſind, und ſchwärzlichgrüner Serpentin. Der Ort liegt nicht weit von Regensburg. Er wurde den 10 Dezember 1633 von den Schweden in die Aſche gelegt, wobey dann das gemalte Muttergottesbild, zu welchem nun auf dem

Plain-

Plainberg im Salzburgſchen eine berühmte Wallfahrt iſt, im Hauſe eines hieſigen Bürgers, Paul Regners, im Feuer unverſehrt geblieben ſeyn ſoll.

Regen, Fluß, welcher aus einigen hinter der Herrſchaft Zwiſel an den böhmiſchen Gebirgen ſich ſammelnden Gewäſſern entſteht. Er vereinigt ſich bey dem Marktflecken Zwiſel mit dem kleinen Regenfluß, der gleichfalls aus den böhmiſchen Gebirgen entſpringt. Von da nimmt er ſeinen Lauf gegen Oſten nach dem Markt Regen, Rumannsfelden, Viechtach Kötzing, Cham, Wetterfeld in der Obern Pfalz, Bleiſtein, Nittenau und Stephling, wo er ſich ſüdwärts wendet, Regenſtauf vorbey fließt, und zwiſchen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Dieſer Fluß führt eine Art von Zinnſand, jedoch meiſtens nur in kleinen Körnern durch das ganze untere baierniſche Waldgebirge mit ſich; bey einer genauern Unterſuchung aber findet ſichs, daß dieſe Zinngraupen nichts anders, als abgerundete Stüke vom grauen dichten Braunſteine ſind. Hin und wieder laſſen ſich auch unächte Saphire, welche aber auch nur von blauen Quarzkörnern abſtammen, darinn finden. Von der Perlfiſcherey in dieſem Fluß ſ. Ilz.

Die zween Flüſſe dieſes Namens, welche die Gebirge des ſogenannten Waldes durchſchneiden, heiſſen der ſchwarze und weiſſe, oder der große und kleine Regen. Das Thal des ſchwarzen Regens iſt an einigen Orten zwiſchen ſeinen Gebirgen ſehr enge und düſter. Darinn liegen die Märkte Zwiſel, Regen, Viechtach, Cham in Baiern, Wetterfeld, Roding und Regenſtauf in der Obern Pfalz. Schon aus dem Laufe dieſes Fluſſes von Oſt nach Weſt bis Regensburg läßt ſich auf die hohe Lage dieſer Orte ſchließen. Das Thal des weiſſen Regens erſtrekt ſich von der ſogenannten Lam heraus bis nach Kötzing hin.

Regendorf, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau; gehört von Oberndorf, und als Filial zur Pfarrey Zeitlarn. Sie liegt am Fluß Regen anderthalb Stunden von Regensburg. Bey dem Schloß iſt ein großer Garten, eine Schloßkapelle, Bräuhaus und Ziegelhütte. Unweit dem Schloß ſiehet man in einer Mauer etliche Wappen alter Beſitzer dieſer Hofmarch, auch zween Grabſteine mit folgenden verdeutſchten hebräiſchen Innſchriften: vertrieben aus dem gelobten Land, es iſt geſtorben der Sohn von Salomon Emanuel den Erchtag, den 1 Oktober 1249. Die andere heißt: es iſt geſtorben eine ehr- tugend- und gottesfürchtige Frau den 21 Juni 1240. Es ſtand hier vormals eine jüdiſche Synagoge.

Regen Geſpreng, Ort in Niederbaiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Regenpeilſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleißenthal, und hat 10 4/6 7/16 Höfe, 79 Häuſer, und 349 Seelen.

Regensburg, Bißtum und Hochſtift hat ſeinen Siz in der Reichsſtadt Regensburg. Vom erſten Urſprung desſelben ſind die Meynungen verſchieden. Die gemeine iſt, es ſey um das Jahr 736 vom heiligen Bonifacius mit Bewilligung des baierniſchen Herzogs Otilo

tilo geſtiftet worden, und Gaubald oder Garibald der erſte Biſchof geweſen, welcher zu ſeiner erſten Kathedralkirche die Kapelle des heil. Stephans gehabt habe. Nachher habe entweder eben genannter Herzog Ottilo, oder ſein Nachfolger Taſſilo der Zweyte den biſchöflichen Siz in das Kloſter zu St. Emmeram verlegt, den aber Kaiſer Karl der Große nach des Taſſilo Abſetzung wieder von dannen weg, und in die St. Peterskirche verſetzt, auch demſelben aufs neue ſeine Güter u. Einkünfte angewieſen habe. Die Biſchöffe wären eine Zeitlang zugleich Aebbte des Kloſters zu St. Emmeram geweſen. Hingegen P. Hanſiz hat die neue Meynung behauptet, das Bißtum ſey bereits im J. 697 vom heil. Ruprecht, Biſchof zu Worms, geſtiftet worden, und alſo mit dem Kloſter St. Emmeram von gleichem Alter. In dieſem hätten die Biſchöffe ihren erſten Siz gehabt, wären aus den Mönchen deſſelben wechſelsweiſe erwält worden, und zugleich Aebbte deſſelben geweſen. Im Jahr 798 ſey der biſchöfliche Sitz aus dem Kloſter in die Kirche des heil. Petrus verſetzt worden, die Biſchöffe aber wären doch Aebbte des Kloſters geblieben, bis endlich der heil. Wolfgang im Jahr 890 die Abbtei vom Bißtum abgeſondert, und die Güter, welche dem heil. Emmeram geſchenkt geweſen, alſo getheilet worden, daß ein Theil davon dem Hochſtift, der andere aber den Mönchen geblieben wäre. Ein anderer ſagt: Baturikus iſt um das Jahr 816 Biſchof zu Regensburg geworden, und im J. 844 geſtorben. Er maßte ſich das Kloſter St. Emmeram nach dem Tode des Abbts Sigismund ungefähr um das J. 830 als Abbt an, und er, wie ſein Nachfolger Erchenfrid, hintertrieben die Abbtswahl, bis nach beyder Abſterben Ramuald ungefähr im J. 874 durch ordentliche Wahl wieder Abbt ward.

Das Wappen des Hochſtifts iſt ein ſchmaler ſilberner Rechtsquerbalke im roten Felde. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt, und ſizt im Reichsfürſtenrathe auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöffen zu Freyſingen und Paſſau, und bey dem baierniſchen Kraiſe zwiſchen eben denſelben. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt 8 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 216 Gulden und zu einem Kammerzieler iſt er auf 74 Rthlr. 33 3/4 Kreuzer angeſezt.

Das Domkapitel beſteht aus 12 Kapitularen und 12 Domicellaren. Erbmarſchälle des Hochſtifts ſind die Grafen von Törring; Erbkämmerer die Freyherren von Pfetten, und Erbtruchſeße die Grafen von Taufkirchen.

Der Umfang und die Gränzen des biſchöflichen Kirchſprengels ſind in den koſmographiſchen Nachrichten für das Jahr 1748 S. 60 u. f. beſchrieben. Er begreift zwey Kollegiatſtifte, 28 Abbteyen und Prälaturen, 29 Ruraldekanate, zu welchen 1383 Pfarreien, Filiale und Sacellen gehören; und erſtreckt ſich auch über das baierniſche Amt Holnberg in der obern Pfalz, über die katholiſchen Pfarrer im Herzogthum Sulzbach, Landgrafſchaft Leuchtenberg und Grafſchaft Sternſtein u. ſ. w.

Der Fürſt und Biſchof hat ſein Konſiſtorium, ſeine Hof- und Kammerräthe, auf dem Lande ſeine Beamte, auch einen Statthalter, welcher ein Domherr iſt. Die weitſchichtige Diözeſe wird von dem geiſtlichen Rath dirigirt. In der Reichsſtadt Regensburg hat der Fürſt zwar den Biſchofshof, ein

ein altes, finſteres Gebäude, aber keine Gerichtsbarkeit. Der 1787 verſtorbene Fürſtbiſchof, gefürſteter Probſt zu Elwangen, ein Graf Fugger war viele Jahre blind. Sein Suffragan war der Freyherr von Schneid, der auch im geiſtlichen Rath den Vorſitz hatte. Wenn der Generalviſitator im Namen des Biſchofs die Diözeſe viſitirt, ſo müßen die viſitirten Pfarrer den Viſitator bewirten, und die Reiſekoſten bezalen. Die Mönche ſizen als Examinatores ſynodales im Konſiſtorium, die künftigen Weltgeiſtlichen zu prüfen. Da dieſes Bißtum kein eigentliches und wahres Prieſterhauß hat, ob es ſchon jährlich viele tauſend Gulden an ſogenannten Seminariſten einnimmt, ſo iſt ſich nicht zu wundern, wenn der Landklerus nicht überall das iſt, was er ſeyn könnte. Der Biſchof kann ſeinen Klerus nicht verſorgen; denn in ſeinem ganzen Kirchſprengel hat er kaum ein Duzend Pfarreyen zu vergeben. Hingegen halten die Mönche etliche hundert Geiſtliche auf Pfarreyen, und vertheilen denn auch eine zahlreiche Menge an Geiſtliche.

Der Biſchof hat in der Stadt Regensburg eine große und ſehr einträgliche Bierbrauerey und eine Art von ſogenannten Trabanten ꝛc. Der letztverſtorbene Biſchof war ein großer Gönner des berüchtigten P. Gaßners. Er machte ihn zu ſeinem Hofkaplan, und verſetzte ihn nach Regensburg. Aber ein Minorit balanzirte ihn im Teufelaustreiben und Mirakelwirken. Gaßner, welcher der einzige in ſeiner Kunſt ſeyn wollte, wich ſeinem Gegner aus, und ward Pfarrer in der Obern Pfalz. Dort erhielt er Befehle von München, ſeine Wunderwirkerey aufzugeben. Nun legte er ſich nieder, und ſtarb vor Gram und Aerger. Unter dem Schutz des Biſchofs exiſtiren die Jeſuiten noch in ihrer vollen Kraft in einem Kollegium zu Regensburg, ſiehe Schlözers Briefwechſel den Weinberg des Naboth, der von dem hochfürſtlich biſchöflichen Schulhauſe bey St. Paul in Regensburg den 4ten und 6ten September 1781 aufgeführt ward.

Nach dem Tode dieſes Biſchofs verlohren die Einkünfte des Bißtums dadurch, daß der Egerſche Krais in Böhmen, der ſonſt zu ſeiner Diözeß gehörte, dem Erzbiſchof zu Prag untergeordnet worden, beynahe den vierten Theil. Graf von Törring wurde nach Fugger Biſchof. Als Suffragan des Erzbiſchofs von Salzburg hätte er ſich von dieſem in ſeiner Würde beſtättigen laſſen müßen; er ſuchte aber ſeine Konfirmation bey dem päbſtlichen Nuntius in München. Der neue Biſchof wurde in eben dieſem Jahr von dem Churfürſten von Pfalzbaiern zum Probſt des Kollegiatſtifts zu Alten-Oetting, und zum Prior des Heil. Georgsordens kreirt, und am 26. Mai 1788 zum Biſchof von Freyſingen erwählt.

Zu dem weltlichen Gebiet des Biſchofs gehören die drey freyen Reichsherrſchaften, Donauſtauf, Wörth und Hohenburg im Nordgau in der Obern Pfalz. Dem Hochſtift gehört auch Hohenburg, ein Schloß in Ober-Baiern, Pächlarn ein Städtchen und Herrſchaft im Lande unter der Ens. Es hat auch Pflegverwalter in den niederbaierſchen Ortſchaften Eberspeunt, Eiting und Wildenberg. Das Domkapitel hat Beamte zu Irl, Nabburg, Aufhauſen, Pfaffenberg, Schwandorf, Raitenbuch und Cham.

Regensburg, Reginoburgum, Ra-

tisbona, bey den Schriftſtellern der mittlern Zeit Imbripolis und Hieropolis, befeſtigte, ziemlich groſſe und volkreiche Stadt an der Donau, wo der Fluß Regen darein fällt, 12 Meilen von Nürnberg und 18 von Paſſau. Sie liegt unter 29° 40′ der Länge, und 48° 59′ der Breite in einem weiten Thal zwiſchen Bergen, welche ſie ſowol nach Donauſtauf und Wörth zu, als auch jenſeits der Donau nach Haidau und Prüfling zu umgeben, und auf welchen Luſthäuſer, Gärten und Weinberge ſind, die von weitem ein ſchönes Anſehen haben, und die Gegend angenehm machen. Das dicht vor dem Thor liegende ſogenannte Paradies hat viele und ſchöne Gärten. Die Stadt hat über 130 Gaſſen, und gegen 2500 Häuſer, wozu noch die vier Reichsſtifter kommen, die einen ſehr großen Umfang einnehmen, weil darinn auch auſſer den geiſtlichen Gebäuden ſelbſt viele Häuſer für ihre Offizianten, Handwerksleute, Taglöhner u. dgl. befindlich ſind. Nach den hieſigen Sterbeliſten (worinn aber die, welche in den Reichsſtiftern wohnen, nicht mit begriffen ſind) mögen ungefähr gegen 22,000 Menſchen hier ſeyn, worunter auch 500 Perſonen ſind, die zur Reichstagsgeſandtſchaft gehören. Einige Judenfamilien, welche geduldet werden, ſind auch hier, aber nur in geringer Anzahl. Die Straßen und Gaſſen ſind etwas finſter, enge, krumm, aber reinlich, die Häuſer meiſtens unregelmäßig und von alter Bauart. Sie ſind ſämmtlich von Stein und zum Theil ſehr hoch, auch werden in vielen Waſſerleitungen angetroffen. Durch die Stadt ſind drei Graben oder Bäche geleitet.

Das Rathhauß iſt ein altes, großes und maſſives Gebäude, welches eine finſtre Mine macht. Hier ſind die Verſammlungszimmer der Geſandtſchaften, nämlich die churfürſtlichen und fürſtlichen Konferenzzimmer nebſt den Nebenzimmern, und beſonders der große hohe Saal, welcher der Cor- und Relationsſaal heißt. In dem fürſtlichen Konferenzzimmer ſiehet man die in Rußland gewöhnliche Einrichtung, daß der Ofen zum Heitzen in der Mitte unter dem Fußboden iſt. Wo die Hitze herauskommt, iſt der Fußboden mit einer durchbrochenen kupfernen Platte überlegt. Hier befindet ſich auch die Stadt- und die Rathsbibliothek. Sie darf, wenn die vorgehabte Vereinigung der Schulbibliothek mit ihr geſchehen iſt, ſicher auf 15,000 Bände geſchätzt werden. Hier werden auch 8 römiſche Steine, welche in der Gegend ausgegraben worden ſind, aufbewahret.

Das Magiſtratskollegium oder der innere Rath beſteht aus 16 Perſonen, welche Rechtsgelehrte ſind; etwa einer oder zween werden auch aus Kaufleuten darein aufgenommen. Von Patriziern und Zünften weiß man hier bey dem Stadtregiment nicht; ſondern Kenntniſſe, Gelehrſamkeit u. Rechtſchaffenheit bahnen einem jeden, auch dem Fremden, den Weg dazu. Sechs von dieſen machen den geheimen Rath, die aber alle Vierteljahre im Vorſitz und Vortrage abwechſeln, und Stadtkämmerer heißen. Der äußere Rath beſteht aus 32 Perſonen, welche aus Kaufleuten und anſehnlichen Bürgern genommen werden, die auch Aſſeſſoren der Aemter ſind, und aus dem Ausſchuß der Gemeinde von 40 ordinairen Bürgern, welche eigentlich die ganze Bür-

Bürgerſchaft repräſentiren. Dieſer muß auch ſeine Einwilligung geben, wenn die alten Auflagen erhöhet, oder neue gemacht werden ſollen. Das Stadtgericht (das aber unter der vorgenannten Anzahl Perſonen ſteckt) das in Civilſachen in erſter Inſtanz ſpricht, hat einen Stadtſchultheißen und 12 Beiſitzer. Das Haußgericht, wovon die Polizey- und Handwerksſachen abhangen, beſteht aus einem Präſidenten, den man Haußgraf nennet, und 12 Beyſizern. Wegen der Fremden iſt es, wie ſchon gedacht worden, hier nicht ſo ſtrenge, wie in vielen andern Reichsſtädten; ſie können in Aemter und in den innern Rath kommen. Bey den Syndicis und Konſulenten iſt es, wie in allen Reichsſtädten, gewöhnlich, Fremde zu wälen. Dieſe werden auch hier blos von dem Rath ernennt, nur mit dem Unterſchied gegen andere Reichsſtädte, daß ſie nur auf gewiſe Jahre durch einen Beſtallungsbrief engagirt werden; doch wird es ſelten geſchehen, daß nach Verfluß der Jahre die Beſtallung nicht verlängert werden ſollte. Alte adeliche Familien, welche ſonſt hier waren, und im Rath ſaßen, ſcheinen durch Aufruhren, welche vor 3 und 400 Jahren hier ſehr häufig waren, theils vertrieben worden zu ſeyn, theils ſich ſelbſt entferat zu haben. 9 Perſonen, 3 Glieder des innern Raths, drey des äußern, und drey gemeine Bürger machen das Wahlamt aus. Dieſe verrichten jährlich bey dem Schluß des Jahrs die Wahl. Der Rath und die untergeordneten Aemter werden nur auf ein Jahr erwält. Meiſtens aber werden die vorigen Glieder wieder beſtättiget. Die Aemter ſind: ein Steueramt mit einem Direktor und zween Aſſeſſoren; ein Umgeldamt ebenfalls mit einem Direktor und zween Aſſeſſoren; ein Allmoſenamt hat zween Direktoren und vier Beyſizer; ein Vormundamt hat einen Direktor und vier Aſſeſſoren; ein Bauamt mit einem Direktor und drey Aſſeſſoren. Die Direktorien bey dieſen Aemtern (das Stadtgericht ausgenommen) verwalten die Stadtkämmerer. Die Bürgerſchaft iſt nach den Wachten in 8 Fahnen oder Quartiere eingetheilt. Faſt der dritte Theil der Bürger beſteht hier aus Fremden. Man erſchwert die Aufnahme derſelben im geringſten nicht. Und dieß iſt auch gröſtentheils die Urſache, daß Sitten und Gebräuche hier bey weitem nicht ſo ſteif ſind, wie in vielen andern Reichsſtädten; wozu freilich auch der Aufenthalt der vielen Geſandten, Legationsſekretarien, Reſidenten und anderer Perſonen von verfeinerter Lebensart ſehr vieles beyträgt.

Die proteſtantiſche Religion iſt die herrſchende; Magiſtrat und Bürgerſchaft bekennen ſich dazu; doch ſind auch ſehr viele katholiſche (faſt die Helfte der) Einwoner hier, die als Beyſaſſen unter dem Magiſtrat ſtehen, aber von allen Aemtern ausgeſchloſſen ſind. Das evangeliſche Miniſterium beſteht aus einem Superintendenten, und 11 ordentlichen Predigern. Unter den Kirchen der Proteſtanten iſt die H. Dreyeinigkeitskirche die gröſte. Sie iſt ungemein hell, weil ſie keine Pfeiler hat. Die Decke iſt mit Holz gewölbt, und künſtlich in einander gefügt, unter dem Dach aber mit durchgezogenen Querbalken befeſtiget. Die neue Pfarrkirche der Proteſtanten iſt weit kleiner.

Mit einer gewiſen Ehrfurcht betrachtet man den gothiſchen Bau

der

der hieſigen **Kathedralkirche** des Biſtums Regensburg, der St. **Peterskirche** oder des **Doms**, der, bis auf die Thürme, die nicht vollführt ſind, einen großen Baumeiſter in dieſer Art von Gebäuden zu erkennen giebt. Kunſt, Dauerhaftigkeit, Mühe, Geduld und Koſten ſind hieran, wie an allen gothiſchen Gebäuden, nicht geſpart. Dieſe majeſtätiſche Kirche iſt von 1400 bis 1488 fertig geworden, wie die Jahrzahl an dem kleinen Thurm über dem Portal bezeugt. Das Hauptportal iſt ſauber und fein gehauen, und gibt einen vortreflichen Meiſter zu erkennen. An den meiſten Strebepfeilern ſiehet man die Figur eines Hunds, der aus einem Häußchen kriecht. Die zween Hauptthürme auf eben dieſer Seite ſind mit Einemmal abgebrochen, und eine kurze geſtumpfte Haube macht auf der Spitze eine unförmliche Figur. Vermuthlich wollte das Geld nicht reichen, und man war genöthiget, aufzuhören. Dieſer Mißſtand iſt alſo ſo wenig in der Unwiſſenheit und dem ſchlechten Geſchmak ihrer Baumeiſter, wie einige glauben, als in der Urſach, die der gemeine Mann gemeiniglich angiebt, daß das Fundament die Laſt nicht weiter tragen konnte, mit Grunde zu ſuchen. Innwendig ſind einige antike Zierrathen und Monumente der Biſchöffe, worunter auch eins dem Biſchof Heinrich von Rotenek gehört, der gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts regiert hat, mit der Innſchrift:

Hanc cathedram rexit *Henricus* quem petra texit
De Roteneck ortus, coeli tibi pateat portus.

Ein anderes (in eben ſo treflichen Verſen) hat der Biſchof Sigfrid, der im J. 1247 geſtorben iſt, mit der Innſchrift:

Secretis gratum regalibus hic cathedratum,
Sigfridum ſtravit, mors et cinis incineravit.

Uebrigens iſt von dieſer prächtigen Kirche die Meynung, die man gewöhnlich vorgibt, grundfalſch, daß ſie von eben dem Baumeiſter aufgeführt ſey, der die alte ſteinerne Brücke über die Donau gebaut hat. Nur ein mittelmäßiger Kenner der alten Bauart wird es mit einem halben Auge ſehen, daß die Brücke von weit ältern Zeiten herrühret, und in einem ganz andern Geſchmak gebauet iſt, der am wenigſten dem ächten zierlichen gothiſchen Geſchmak gleichet.

Nach der Domkirche iſt die ſchönſte die in dem berühmten Reichsſtifte St. **Emmeram**, ob ſie wohl auf das Alterthum keinen Anſpruch zu machen hat. Sie hat eine anſehnliche Größe, und ihre Höhe giebt der vortreflich gemalten Decke durch das Helle noch mehr Anſehen. Man tritt durch eine große, aber etwas dunkle Halle mit Einemmal in die ungemein helle Kirche, welches einen überraſchenden aber großen Eindruk macht. Inwendig findet man die ſchönſten Altäre und vortreflichſten Gemälde, überhaupt ungemein viele Zierrathen. Auf dem großen Altarblatt des hohen Altars iſt von dem berühmten Sandrart der Märtyrertod des H. Emmerams meiſterhaft gemalt. Auch befindet ſich da ein koſtbarer Kodex Evangeliorum, der zu Kaiſer Karls des Kahlen Regierung geſchrieben, und vom Kaiſer Arnulph dem Stifte geſchenkt worden iſt. Er iſt eigentlich mit goldenen Uncialbuchſtaben geſchrieben, wovon das Gold ſelbſt noch ſehr ſchön konſervirt und glänzend

iſt, ſo, daß man glauben ſollte, er wäre erſt vor kurzem geſchrieben worden. Er fängt bey jedem Evangeliſten mit römiſchen Kapitalbuchſtaben an; die Folien ſind an der Seite herum mit Gold und gemalten Zierrathen eingefaßt, auch ſind jedesmal die Initialbuchſtaben gemahlt, und von Gold. Auf dem Titelblatt iſt Kaiſer Karl der Kahle auf dem Thron ſitzend abgebildet, nebſt vielen lateiniſchen Verſen. Der Deckel dieſes prächtigen Kodex iſt mit einem ſtarken maſſiven Goldblech, worauf eingelegte Figuren von bibliſchen Geſchichten, und mit vielen koſtbaren Edelſteinen und großen Perlen in Gold gefaßt ſind. Er iſt ſehr ſchwer und von großem Werthe. An hohen Feſttagen wird er auf dem Hochaltar zur Schau ausgeſetzt. Auch wird hier ein uraltes Plenarium aufbewahret, welches ebenfalls ſehr reich eingefaßt, mit ſtarkem Goldblech und ſehr großen Edelſteinen beſetzt iſt. Es überſteigt den Werth des Evangelienbuchs. Auſſer dieſen iſt noch eine Capella portatilis des Kaiſers Arnulph vorhanden, die ebenfalls in der Sakriſtei aufbewahrt wird, und auch mit einem ſtarken Goldblech überzogen iſt. Sie iſt ungefähr anderthalb Schuh hoch, und dient zum Beyſpiel, wie dergleichen Kapellen ausgeſehen, die die fränkiſchen Kaiſer und Könige auf ihren Reiſen und Feldzügen bey ſich geführt haben. In der Kirche liegt der vertriebene König von Frankreich, Childerich, Kaiſer Arnulph und ſein Sohn Ludwig begraben. Hinter der Kirche iſt das Grabmal des alten berühmten baierniſchen Geſchichtſchreibers Johann Thurnmairs oder Aventins, woran man lieſet:

Scio, quod redemptor meus vivit, et in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum. Naſcentes morimur. Homo bulla eſt.

D. O. M.

Johannes Aventinus, vir ſingulari eruditione, fide ac pietate præditus, patriæ ſuæ ornamentum, exteris admirationi fuit, Bojorum et Germaniæ ſtudioſiſſimus, rerum antiquarum indagator ſagaciſſimus, religionis ac honeſtatis amator, cui hoc monumentum ad poſteritatis memoriam p. c. Θ V. Idus Januar. Anno 1534.

Auſſer den vielen geiſtlichen katholiſchen Kirchen und Gebäuden iſt auch ein Schottenkloſter hier, welches große Einkünfte, Güter und Ortſchaften beſizt. Es iſt das Kloſter St. Jakob, mit ſchottiſchen Benediktinern beſezt. Es ſoll ſeine Stiftung aus dem zwölften Jahrhundert zur Zeit der Kreuzzüge herleiten, und im J. 1120 eingeweihet worden ſeyn. Es iſt auch ſehr glaublich, weil die erſte Einrichtung der Klöſter mit ſchottiſchen Benediktinern zum Theil wegen der Kreuzzüge geſchehen iſt, damit ſie die ſchottiſchen Wallfahrer, ſo durch Deutſchland giengen, aufnehmen konnten. Man findet darinn eine gute Bibliothek, worinn viele alte und neue rare Bücher ſind; unter andern eine aus 9 Foliobänden beſtehende hiſtoriſche Beſchreibung des Biſtums Regensburg. Unſtreitig haben wir Deutſche den Britten vieles zu danken. Ihr Winfried, oder unſer heiliger Bonifacius, iſt uns ein merkwürdiger Mann; er entwöhnte unſere Bauern vom Pferdefleiſch, und lehrte ſie lateiniſch beten. Britannien ſchickte uns noch mehrere Männer dieſer Gattung. Vermuthlich fällt die erſte Gründung der ſchottiſchen Klöſter in

Deutſchland ſchon in jene Zeiten, und bey der Religionsänderung von England bekamen ſie neuen Zuwachs. Die Mönche dieſer Klöſter ſchwören neben den drey bekannten Ordensgelübden noch ein viertes, namentlich, daß ſie als Miſſionare in ihr Vaterland gehen, und die Abtrünnigen wieder zur römiſchen Kirche bekehren wollen. Da bis auf die neueſten Zeiten die Katholiken in England von allen öffentlichen Schulen ausgeſchloſſen waren, ſo führten dieſe ſchottiſchen Benediktiner in der Stille viele junge Herren von Stande und Vermögen in ihre Klöſter nach Deutſchland, wo ſie ihnen in den Wiſſenſchaften Unterricht gaben, und ſie dann bey reifern Jahren entweder zum Mönchsſtand ſelbſt beredeten, oder wieder zu ihrer Familie führten. Ihre Miſſionen ſind mit allerhand Ungemach und Gefahren verbunden. Sie müſſen allezeit verkleidet nach England gehen, und wenn ſie entdekt werden, ſo haben ſie die gröſten Beleidigungen, Gefangenſchaft und Tod zu gewarten, wie ſolches die Geſchichte des leztverſtorbenen Prälaten dieſes Kloſters beweiſet. Er hieß Gallus, und war aus der ſchottiſchen Familie Leith. Er machte viele ſeiner Miſſionsreiſen, und kam allemal glücklich wieder zurük. Einsmals ward er auf dem Schiff verrathen; ſogleich fielen die Matroſen über ihn her, ſchlugen ihn mit Fäuſten, banden ihm Hände und Füße, und warfen ihn in eine der unterſten Schifskammern. Durch Fürſprache eines guten Freunds kam er wieder los; aber in Schottland wartete eine ſchrökliche Szene auf ihn. Es war zur Zeit, da der Prätendent ſein Abentheuer wagte. Der Bruder des Gallus hatte ſich zu jener Parthey geſchlagen. Herzog von Kumberland machte dem Feldzug ein Ende; der Bruder des Gallus ward nebſt einigen hunderten von den Verfechtern des Prätendenten gefangen; der wüthende Pöbel fiel über ſie her, riß ſie in Stücke, und ihnen das Herz aus dem Leibe. Gallus war in der Nähe, aber unbekannt; er mußte ſeinen leiblichen Bruder jämmerlich zerreiſſen ſehen, und durfte ſich nicht zu erkennen geben, wenn er nicht das ähnliche Schikſal haben wollte. Mit erſtickten Seufzern und Thränen ſchlich er ſich von den zitternden Gliedern ſeines zerriſſenen Bruders weg.

Nebſt dieſem ſind hier noch die Nonnenklöſter St. Klara und St. Paul, auch die Kollegiatkirche Altkapell u. a. Es befindet ſich auch ein anſehnliches evangeliſches Gymnaſium in der Stadt, an welchem 8 Lehrer ſtehen. Regensburg hat viele durch ihre Schriften bekannte Gelehrten und Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften. Der Herr Konſiſtorialrath Maier beſizt eine beträchtliche Sammlung von mehr als 1900 regensburgſchen, gröſtentheils biſchöflichen Münzen.

Das St. Katharinen-Hoſpital, eine ſehr reiche Stiftung, ſteht am Ende der Donaubrüke, gehört beyden Religionsverwandten gemein, und wird von vier Domherren und eben ſo vielen Magiſtratsperſonen verwaltet. Sonſt befindet ſich hier auch ein modernes, ſehr regelmäßiges neu erbautes Schloß, ein deutſches Haus und eine Maltheſerkommthurey. Die auswärtigen Stifter Salzburg, Paſſau, Freyſingen, Brixen, Prüel, Prüfling, Ober-Altaich u. a. haben hier ſogenannte Höfe, wie zu Augsburg, Frankfurt und andern

Reichsſtädten. Die meiſten ſind vermietet.

Die Garniſon, welche aus Grenadiern und Füſeliern beſteht, und weiſſe Uniform trägt, iſt etwa 200 Mann ſtark. Dazu kommen, wie in allen beträchtlichen Reichsſtädten, öſterreichiſche, preußiſche und däniſche Werbungen. Im J. 1778, da die Oeſterreicher die ganze Gegend um die Stadt beſezt hatten, ließen ſie keine preußiſchen Rekruten mehr vor das Thor paſſiren, und die Preußen mußten endlich, wiewol höchſt ungern, abziehen. Nach dem Teſchner Frieden kamen ſie wieder.

Die berühmte Brüke über die Donau iſt von uralter und ſehr ſolider Bauart. Daß ſie ein Lehrpurſch mit Beyhilfe des Teufels gebaut, ihm die erſten zween verſprochen, welche darüber gehen würden, dann zween Hahnen darüber gejagt, die der geprellte Teufel aus Zorn in Stücke zerriſſen habe, iſt ein lächerliches Mährchen, welches kein vernünftiger Menſch glaubt. Herzog Heinrich der Löw oder der Stolze von Baiern hat ſie mit der Bürgerſchaft zu Regensburg vom J. 1135 bis 1146 gemeinſchaftlich gebaut. Sie beſteht meiſtens aus ſehr großen Quaderſtüken, und ward 1732 mit neuen großen Quadern überlegt, auch mit neuen ſteinernen Geländern verſehen. Sie wird in Sommertagen gegen Abend zum Spazierengehen ſtark beſucht. Ihre Länge ſoll 1091 baiernſche Schuh betragen. Sie gehört zu den wichtigſten Denkmalen der Baukunſt des mittlern Zeitalters. Es iſt zu bewundern, daß ſie ſchon über 600 Jahre der Gewalt eines ſo reiſſenden Fluſſes widerſtanden hat, um ſo mehr, als 1633, da Herzog Bernhard von Weimar vor die Stadt kam, der Kommendant den dritten Bogen (von der Stadt an) abtragen, und als es nicht geſchwind genug gieng, mit Pulver ſprengen ließ und noch überdieß unter verſchiedenen Bogen ſeit etlichen 100 Jahren Waſſerräder ſind, die ſie auch erſchüttern. Die 15 Bogen, worauf ſie ruhet, ſind zirkelrund und nicht paraboliſch. Im J. 1784 iſt ſie durch das Aufſchwellen des Fluſſes ſtark beſchädigt worden. Die Donau hat hier keine ſo große natürliche Breite, ſondern zwo kleine Inſeln oder Werder, die ſie aus einander gedehnt haben. Dieſe Werder heiſſen der obere und untere Wörth, und werden von Fiſchern und Schiffern bewohnt. Auf dem untern Wörth iſt auch eine Ziegelbrennerey und eine Leinwandblaiche. Die Brüke iſt ein angenemer Spaziergang, welche gleich linkerſeits auf einen ſchönen Grasboden führt. Hier ſind verſchiedene anſehnliche Mühlwerke angelegt, die der Stadt gehören, nemlich ein Eiſen- u. Kupferhammer, 2 Schleifmühlen, 1 Papiermühle, 1 Sägmühle, 2 Walkmühlen, und 1 Gewürzmühle.

So bald man über dieſe Donaubrüke gekommen iſt, ſo ſteht man ſchon auf baiernſchem Grund und Boden, nemlich in dem artigen baiernſchen Städtgen Stadt am Hof. Die Stadt hat überhaupt eine gar kleine Feldmarkung, welche ſich nicht weit über die Thore hinaus erſtrekt; gleichwohl ſchließt ſie, ihre eigene Reichsſtandſchaft ungerechnet, in ihren Mauren vier katholiſche geiſtliche Reichsſtände ein, nemlich den Biſchof zu Regensburg, den Fürſtabbt zu Sanct Emmeram, und die Fräuleinſtifter Ober- und Nieder-Münſter, wovon die drey leztern, ihrer Reichsſtandſchaft unbeſchadet, auſſer den Gebäuden, worinn ſie wonen, auch nicht eines

Fingers

Fingers breit Land haben, wovon noch mehreres bey den Artikeln St. Emmeram, Ober- und Nieder-Münſter vorkommt.

Man lebt hier wolfail, nicht ſteif und genirt, ſondern nach dem luſtigen Charakter der Baiern ganz ungezwungen. Man ſiehet ſolches in den Wein u. Bierhäuſern, wie die Einwoner Muſik und Tanz lieben, wobey auch die Griſetten Parthie nehmen. Von dem vornehmen Stand wird unter andern im Winter der große Redoutenſaal in dem Gaſthofe zum Kreuz fleißig beſucht, und im Sommer beluſtigt man ſich auf dem Lande in den Weinbergen und Landhäuſern an der Donau.

Die goldnen baiernſchen Hauben ſind auch hier bey den Weibsleuten eine gewöhnliche Tracht; das vornehme Frauenzimmer aber gehet wie in allen großen Städten franzöſiſch gekleidet. Die Bürger kleiden ſich vielfältig noch ſehr altmodiſch.

Auch der baiernſche Dialekt iſt in Regensburg gewöhnlich, und die Selbſtlauter werden faſt alle ganz anders ausgeſprochen. Z. B. Wöhrd (Inſel, Werder) Seil, Kelheimer wird Wihrd, Sall, Kelhamer ausgeſprochen. Ein Schößchen im Fenſter heißt Kuzerl, Markt oder Meſſe Dult. Ein Köpfel wird ausgeſprochen Kipfel (iſt ein Getränkmaaß, das ungefähr einem ſächſiſchen Maaße gleicht) ein Seidel iſt ein halbes Köpfel. Die Getraidemaaße heißen Schaff und Strich; lezteres iſt nur bey dem Roggen gebräuchlich. Die kleinen Semmeln nennt man Spizweken und Hellerrökel, die großen Weken, ein kleines Laiblein für 3 Kreuzer, 3 Pfenning Kipf.

Das hieſige braune Bier gehört unter die beſten, und macht einen recht guten Zweig der bürgerlichen Nahrung aus. Das Brennholz erhält die Stadt aus baiernſchen Ortſchaften und Waldungen.

Die Handlung der Stadt iſt nicht ſo erheblich, als ſie der Lage derſelben gemäs ſeyn könnte. Die Donaufahrt giebt zu allerley Speditionsgeſchäften Anlaß. Der Kleinhandel breitet ſich auf das ganze herumliegende platte Land von Baiern und der Obern Pfalz aus. Die Städte Landshut, Straubingen, Paſſau und andere mehr hohlen ſich hier Tabak, Kaffee, Zucker, Eiſen, Wachs, Tücher, Zeuge, kurz, faſt alle Bedürfniſſe des gemeinen Lebens. Manufakturen würden hier in vielerley Hinſichten mit großem Vortheil angelegt und getrieben werden können. Die hieſige baiernſche Salzniederlage, und die weitere Verſendung von hier giebt auch einen Hauptnahrungszweig ab. Das baiernſche und ſalzburgſche Salz, das auf Schwämmern die Donau herauf kommt, wird hier ausgeladen, und in ein großes baiernſches Magazin an der Donau gebracht. Es iſt in hölzerne Gefäſſe gepakt, die man Scheiben nennt, und anderthalb Zentner am Gewicht halten, wovon die Scheibe hier 3 Gulden 52 Kreutzer koſtet. Von hier wird es dann in die Oberpfalz und die umliegende Gegend, auch nach Franken u. ſ. w. verfahren. Dieſer baiernſche Salzverkehr in Regensburg ſoll monatlich 44,000 Gulden betragen; und man rechnet, daß die Stadt bey dieſem Salzverkehr jährlich über 20,000 fl. gewinnen ſoll. Die Stadt hat die Anlandungsgerechtigkeit auf der Donau, und die Schiffart nach Wien iſt von groſer Wichtigkeit, und ein Hauptzweig des hieſigen Verkehrs. Was an Getreide und andern Dingen

aus Baiern auf der Donau und Iſar kommt, muß zu Stadt am Hof durch Regensburger Schiffer weiter gebracht werden. Die hieſigen Schiffer ſind ſehr gut privilegirt. Die nicht unbeträchtliche Speditionshandlung nach Ulm, Baiern und Oeſterreich war vormals ſtärker; weil aber die ſeit etlichen 20 Jahren erhöhte baieriſche Maut und die anfänglich damit verbundene ſehr ſcharfe Viſitirung Gelegenheit gegeben, daß die aus Ober- und Niederſachſen, beſonders von Hamburg, kommenden Waaren ſeither durch Böhmen gehen, ſo hat ſie dadurch beträchtlich gelitten. Indeſſen ſind doch noch mehrere gute Handlungshäuſer hier, auch Künſtler, Kupferſtecher, Uhrmacher, Inſtrumentenmacher und ſ. w. Auch der *Schiffbau* wird hier ein wenig getrieben, zumal kleinerer Schiffe, die man *Plätten* nennt. Die großen, die man *Kellheimer* heißt, und 128 Schuh lang ſind, werden in der baieriſchen Stadt Kellheim, 4 Stunden von hier, gebauet. Dieſe werden eigentlich nach Wien zu den ordinairen Schiffen gebraucht, wovon alle Sonntage Mittags eins dahin abgeht, und, wenn kein Sturm oder ſonſt widriger Wind entſtehet, am Freytag zu Wien ankommt. Oft aber trift es auch erſt am Soñabend, zuweilen gar am Montag in Wien ein. Es wird ſchon bey den baieriſchen Mautſtädten Straubingen und Vilshofen angehalten, wo alles viſitirt und verſiegelt wird. Zu mehrerer Sicherheit reiſet ein beeideter baieriſcher Mauthbedienter als Schifskondukteur mit, welcher allen Unterſchleif verhüten ſoll. In der erſten öſterreichiſchen Mauthſtelle, im Gränzort Engelhardszell muß das Schiff ganz ausgeladen werden, wobey die Mauthbedienten die Güter genau durchſehen, viſitiren und wägen. Man hat noch kein Beyſpiel, daß ein regensburger Schiffer durch Schiffbruch verunglükt ſey. Ihre Innung beſteht aus 24 Meiſtern. Sie iſt auf dieſe Zahl eingeſchränkt. Blos Meiſtersſöhne können die Schiffskunſt lernen. Sie müßen wenigſtens ein Jahr wandern, und können alsdann Meiſter werden, wenn ein Platz offen wird. Die Meiſter wählen jährlich auf Lichtmeß aus ihrem Mittel zween Schaumeiſter. Dieſe müſſen jedes Schiff, ehe es abfährt, beſichtigen, und, wenn etwas fehlerhaft iſt, es pflichtmäßig anzeigen. Außer dieſen wählen ſie noch zwey *Rauflözer*. Dieſe müßen zugegen ſeyn, wenn das Schif abfährt, deſſen Beſchaffenheit nochmals beſichtigen, und bey der Abfahrt das Sail, womit es an das Ufer gelegt iſt, losbinden, damit kein Fremder, der nicht zur Zunft gehört, die Hände daran lege. Dieſe Vorſicht iſt ſehr löblich, und kann ſehr zur Beruhigung eines Reiſenden dienen, der zum erſtenmal ſein Leben auf dem reiſſenden Fluſſe einem leichten Schifchen anvertrauen ſoll. In Abſicht auf die ordinaren Schiffe beobachten die Schiffsmeiſter unter ſich eine Reihefahrt, und looſen darüber. Zuweilen fahren auch zwey zuſammen, und theilen den Gewinnſt. Wenn das ordinare Schif recht beladen iſt, wie z. B. um die Wiener-Jubilate- und allerheiligen Meſſe, ſo trägt die Fracht etwa 700 Gulden. Wer ein eigenes Schiff nimmt, kann ſich den Schiffer wählen, und akkordiert mit ihm über den Preis nach Beſchaffenheit der Umſtände, ſo gut er kann. Vorzeiten war die Schiffahrt viel ſtärker; ſie iſt aber durch Verbietung und hohe Impoſtirung

vieler

vieler Waaren in Oeſterreich ſehr vermindert worden. Bey der hieſigen Schifferinnung iſt auch das kluge Geſetz, daß kein Meiſter ein Schiff allein führen darf, ehe er verheyrathet iſt; weil man voraus ſetzt, daß ein Mann, der an ſeine Familie zurück denkt, vorſichtiger ſeyn werde, als ein lediger Menſch. Uiberdieß darf der Sohn eines Meiſters nicht vor dem dreyßigſten Jahr heyrathen. In Aſchau und Linz nehmen ſie dortige Schiffer auf, welche aller der Sandbänke, ſo die Donau bald da, bald dort anlegt, vollkommen kundig ſind, und in der oberöſterreichiſchen Stadt Grein ſind ſie verbunden, einen dortigen Lotſen aufzunehmen, der ſie durch den Strudel und Wirbel führt. Die Schiffer verkaufen in Wien ihre Schiffe, und machen die Rückreiſe zu Land. Ein kleines Schiffchen, das in Regensburg etwa etliche 30 fl. koſtet, wird in Wien etwa um 15 bis 20 fl. verkauft. Ein Kellheimer koſtet neu in Regensburg 3 bis 600 fl. nach dem 24 Gulden Fuß, und wird in Wien um 2 bis 400 Gulden Wiener Kurrent, ein alter aber auch nur um 150 oder 160 fl. Wieneriſch hingegeben. Die Waaren, welche von Regensburg nach Wien oder den Strom hinunter geführt werden, werden von den Schiffern in zwo Klaſſen, in feine und gemeine Waaren eingetheilt. In die erſte wird Seide, Wolle, Sammet, Buchführerartikel, feine Kramerei, Gewehr u. ſ. w. in die andere aber Faſtenwaaren, Spezerey, Zucker, Kaffee, Tabak, gemeine Nürnberger Kramwaaren u. a. m. gerechnet. Die Taxen des Schiffslohns ſind von den Waaren der erſten Klaſſe vom Zentner bis Straubingen 12, bis Vilshofen 16, bis Paſſau 18, bis Linz 24, bis Krems 36, und bis Wien 45 Kreuzer. Bey den gemeinen Waaren ſinds je 2 oder 4 Kreuzer weniger. Mobilien, Reiſewagen, Bagage verakkordirt man mit den Schiffern überhaupt, ſo gut man kann. Nach Wien geht wöchentlich ein Ordinariſchiff ab, nach Linz eins zur Marktzeit, jährlich zweymal, nach Ulm, ſo oft eine volle Ladung für zwey oder drey Schiffe vorhanden iſt, welches, ſo lang die Donau offen iſt, ungefähr alle 4 Wochen geſchiehet.

Bekanntlich iſt hier ſeit 1662 ein beſtändiger Reichstag (welcher aber 1713 wegen der Peſt einige Zeit nach Augsburg, und 1742 auf einige Jahre nach Frankfurt verlegt wurde.) Dieſer illuſtre Konvent trägt zum Glanz dieſer Stadt ſehr vieles bey, und iſt für ſie in vielen Rückſichten ſehr vortheilhaft. Da nebſt den ſämmtlichen deutſchen Reichsſtänden faſt alle Souveräne Europens ihre Geſandten hier halten, und der reiche Fürſt von Thurn und Taxis kaiſerlicher Principalkommiſſarius iſt, ſo iſt es ſehr begreiflich, daß dieſer Konvent nicht einen beträchtlichen Aufwand zu Gunſten der Stadt machen müße. Der genannte Fürſt ſoll blos von ſeinen Poſtgefällen jährlich gegen 350,000 Gulden ziehen, nebſt denen er noch einige einträgliche Güter in Schwaben und Böhmen beſitzt. Die öffentlichen Einkünfte der Stadt leiden freylich dadurch, aber etwas ſehr unbedeutendes gegen den anderſeitigen großen Vortheil, weil die Geſandten alles zollfrey hinein bringen, und vielleicht zuweilen auf ihre Namen manches hineinkommt. Die Bürger beziehen aus ihren Häuſern eine theure Miethe, die Handwerksleuthe haben von den Geſandten beſtändige Arbeit u. ſ. f.

Der genannte Fürſt hat einen prächtigen Hofſtaat, und macht einen anſehnlichen Aufwand, welcher der Stadt ſehr zu gut kommt. Er hat viele Kavaliere und Officianten, er unterhält eine eigne Truppe von Komödianten, hat ein prächtiges Orcheſter, er giebt Pferderennen, Freyſchieſſen, Bälle, Schlittenfahrten, Muſiken, und läßt ſein großes Vermögen das Publikum mit genieſſen. Er macht eigentlich die Honeurs des Reichstages und der Stadt. In den Sommermonaten wohnt er gewöhnlich zu Donauſtauf, oder manchmal auch in dem Schloß Köfering, und im Winter zu Regensburg im Freiſinger-hof. Er hat hier ſeine eigene Kapelle.

Der Reichstag beſteht aus drey Kollegien, dem kurfürſtlichen, fürſtlichen und ſtädtiſchen. Die beyden erſtern werden die höhern genennt, ob ſie ſchon vor dem letztern in den gemeinſchaftlichen Reichstagsſachen nichts Weſentliches voraus haben. Alle drey Kollegien verſammeln ſich, wie oben geſagt worden, in einem Saal, um den kaiſerlichen Vortrag zu vernehmen. Hierauf vertheilen ſie ſich in die drey Kammern, in deren jeder die Stimmen nach einer feſtgeſetzten Ordnung geſammelt werden. Die Mehrheit entſcheidet ſowohl in den drey beſondern Kollegien, als auch in den Reſultaten derſelben. Sind alle drey Kammern einig, ſo wird ein Reichsſchluß abgefaßt, und dieſer als ein Reichsgutachten dem Kaiſer, oder deſſen Principalkommiſſar vorgelegt. Wenn ein Kollegium den zwey andern widerſpricht, ſo wird ſein Schluß dem Gutachten der zwey andern in dem Bericht an den Kaiſer beygefügt. Die Reichsſchlüſſe werden ſogleich vollzogen, und am Ende eines Reichstags in den Reichsabſchied gebracht.

Das Kurfürſtenkollegium hat in Betracht der geringen Anzahl von Stimmen, woraus es beſteht, und die jedem der zwey andern viel zahlreichern Kollegien das Gleichgewicht halten, beſonders aber dadurch ein großes Uebergewicht, daß die 5 weltlichen Glieder deſſelben auch in dem Fürſtenkollegium gegen 20 Stimmen haben. Seit dem Tod des letztern Kurfürſten von Baiern beſteht es nur aus 8 Stimmen, worunter der Churfürſt und Erzbiſchof von Mainz, als der erſte aller Reichsſtände das Direktorium führt. Es iſt nicht entſchieden, wer im Fall der Gleichheit der Stimmen den Ausſchlag geben ſoll; und da dieſer Fall bey einer ſo kleinen Anzahl doch oft zu erwarten iſt, ſo hoft man die neunte Churwürde in dem Hauß Wirtemberg oder Heſſenkaſſel wieder aufleben zu ſehen.

Das Fürſtenkollegium zählt in allem 100 Stimmen, worunter 33 geiſtliche, 61 weltliche und 6 Kollektivſtimmen ſind. Dieſe beſtehen aus den zween Bänken der Reichsprälaten und Aebbtiſſinnen, nemlich der ſchwäbiſchen und rheinſchen, und aus den 4 Kollegien der Reichsgrafen, nemlich dem wetterauſchen, ſchwäbiſchen, weſtphäliſchen und fränkiſchen. Jedes Grafenkollegium, und jede Prälatenbank gilt für eine Fürſtenſtimme. An der ſchwäbiſchen Prälatenſtimme haben 20, und an der rheinſchen 19 Glieder Antheil. Das Wetterauſche Grafenkollegium zählt wirklich 10, das ſchwäbiſche 20, das fränkiſche 16, und das weſtphäliſche 34 Glieder. Es haben ſich viele Grafen und Herren, die in dieſer Zahl nicht mitbegriffen ſind, von ihren Kollegien abgeſon-

dert

dert, weil ſie in den Fürſtenſtand erhoben worden, aber noch keinen Siz auf dem Reichstag erhalten haben. Andere ſind ausgeſchloſſen worden, und noch andere Grafenſtimmen ruhen, weil die Herrſchaften, denen ſie ankleben, an größere Häuſer gefallen ſind, die es nicht des Werths achten, eine Grafenſtimme zu führen, welche im Grunde auch unerheblich iſt. Das Fürſtenkollegium hat das Eigene, daß Ein Hauß mehrere Stimmen haben kann; weil der Reichsfürſtenſtand nicht auf der Perſon, ſondern auf dem Lande beruhet, und Eine Perſon mehrere Länder beſitzen kann, deren jedem der Fürſtenſtand anklebt. Im Vorſitz des Fürſtenkollegiums wechſeln Oeſterreich und Salzburg täglich mit einander ab. Der Erzbiſchof von Beſancon, und der König von Sardinien, als Herzog von Savoien, beſchicken den Reichstag ſchon ſeit langer Zeit nicht mehr, und das Fürſtenkolleginm beſteht alſo wirklich nur aus 98 Stimmen.

Das Kollegium der Reichsſtädte beſteht aus 51 Stimmen, und iſt in 2 Bänke, nemlich die ſchwäbiſche und rheinſche getheilt; jene hat 14, und dieſe 37 Sitze. Die Stadt, worinn der Reichstag gehalten wird, führt das Direktorium.

Der kaiſerliche Hof hat auf alle drey Kollegien einen ſehr großen Einfluß, da ſo viele Mitglieder derſelben auf allerley Weiſe von ihm abhängen. Dagegen beſtehet das Geſetz: „daß die Mehrheit der Stimmen in den Reichskollegien nicht entſcheiden ſolle, wenn es die Religion oder ſolche Sachen betrift, worinn die Stände nicht als Ein Körper betrachtet werden können, oder wo die Katholiken einer, und die Proteſtanten einer andern Meynung ſind.“ In dieſen Fällen gehen die Kollegien in Theile, und wenn auch ein Theil der Zahl nach noch ſo gering iſt, ſo wird ſein Schluß doch jenem des zahlreichern Theils gleich gehalten. Blos die Religion hat zwar dieſem Geſetz den Urſprung gegeben; aber in neuern Zeiten wußte auch die Politik guten Gebrauch davon zu machen; und auch den Katholiken, die dem kaiſerlichen Hof anhangen mußten, kam es zu gut, daß ſich die geringere Zahl der Proteſtanten dem Kaiſer nachdrücklich widerſetzen konnte. Seitdem die Macht des Königs in Preußen ſo ſehr geſtiegen iſt, ſteht er an der Spitze der proteſtantiſchen Parthie, obſchon Sachſen eigentlich das Direktorium derſelben führt.

Dieſe uralte, ſchon den Römern unter dem Namen Caſtra Regina bekannte, und etwa ſchon vorher erbaute Stadt, Schloß oder Burg, welcher wohl keine andere in dieſer Gegend den Rang ſtreitig machen wird, war, ſo lang das noriſche Reich beſtand, immer die Haupt- und Reſidenzſtadt der Regenten deſſelben, und verblieb es unter ihren Beherrſchern, man mochte ſie gleich Könige oder Herzoge nennen, ſie mochten Agilolfinger, Karlinger, Sachſen, Guelfen, oder aus was immer für einem Geſchlecht ſeyn. Sie war auch die Hauptſtadt in Baiern, und der Siz der Herzoge. Denn es wurden hier baiernſche Hof- und Landtage gehalten, Rechte ertheilt, Urkunden gefertigt, Münzen geprägt, kurz, alles vollzogen, was ein Regent in ſeiner Hauptſtadt für ſeinen ganzen Staat zu verordnen für gut fand. Dieß dauerte auch ſo lang, bis ein günſtiger Zeitpunkt erſchien, wo ſie neben andern damaligen Landſtänden der herzoglichen Gerichtsbar-

keit ſich zu entziehen, und zur Reichsunmittelbarkeit zu erſchwingen Gelegenheit fand. Nach Aventins und aller Geſchichtſchreiber Bericht geſchahe dieſes im oder um das J. 1180, da Kaiſer Fridrich der Erſte das Herzog Heinrich dem Löwen abgenommene Herzogthum Baiern wieder mit einer merklichen Zerſtücklung Otto dem Größern, Pfalzgrafen von Wittelsbach verliehen hat.

Eine Gegend der Stadt hat den Namen Königshof, weil die Kaiſer einen Palaſt hier hatten, welcher von den agilolfingſchen Herzogen erbauet, von ihren Nachfolgern, den Karlingern, ſächſiſch-fränkiſch- und hohenſtaufiſchen Königen, Kaiſern, Herzogen, als Beherrſchern von Baiern, bis 1180 bewohnt war, und wird noch heut zu Tag von Alters her der Herzogshof genennt, wo auch der jeweilige kurfürſtliche Maut- und Salzbeamte die Jurisdiktion zu exerciren pflegt, zum Andenken der ehemaligen Herrſchaft der baierniſchen Herzoge über dieſe Stadt. Theodo I empfieng hier den H. Emmeram, erlaubte ihm, im Lande zu predigen, einen biſchöflichen Siz zu errichten, oder den Klöſtern als Abbt vorzuſtehen. Sein Nachfolger, Theodo II lud den H. Ruprecht zu ſich ein, ließ ſich von ihm taufen, ſchenkte ihm das alte Juvavium, machte den H. Wikterp zum ordentlichen und erſten Biſchof zu Regensburg, baute dem H. Emmeran zu Ehren bey der Georgenkapelle ein Kloſter, das noch heute blühende Stift, welches nachher Karl der Große zu einer unmittelbaren Reichsabbtey erhob.

Herzog Arnolf umfieng um das Jahr 920 die Stadt mit Mauern. Heinrich der Vogler wollte ſich Meiſter von Regensburg machen, ſtand aber nach getroffenem Vergleich davon ab, und überließ Arnolfen den ruhigen Beſitz ſeines Herzogthums und dieſer Stadt. Arnolf ſtarb hier im J. 937, und liegt auch hier begraben. Außer dieſen gedachten Mauern umgiebt die Stadt noch ein Graben, vor welchen im 30jährigen Krieg von 1633 bis 1645 noch einige Raveline und etliche Polygone angelegt ſind, welche freylich bey den jetzigen Zeiten nicht erheblich ſind. Um die Mauern iſt innerhalb ein erhöhter und bedekter hölzerner Gang geführt, deſſen ſich Jedermann als einer Straße bedient.

Im J. 1486 brachte Herzog Albrecht IV in Baiern es dahin, daß dieſe in große Schulden gerathene Stadt ihm freywillig huldigte; allein Kaiſer Fridrich III forderte ſie 1489 wieder an das Reich, und der Herzog mußte ſie 1492 an daſſelbe zurückgeben. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die erſte, bey dem baierniſchen Kraiſe aber auf der weltlichen Bank die letzte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 1692 auf 150 Gulden geſetzt worden, und zu einem Kammerziele erlegt ſie 148 Rthlr. 67 und einen halben Kreutzer. Ihr Wappen beſtehet in zwey in Form eines Andreaskreutzes liegende ſilberne Schlüſſel mit unter ſich gekehrten Schließbärten, an den Ringen mit einem goldenen Bande zuſammen gebunden, im rothen Felde. In den Jahren 1546 und 1601 ſind hier feyerliche Religionsunterredungen zwiſchen evangeliſchen und katholiſchen Gottesgelehrten, aber fruchtlos, angeſtellet worden. 1703 bemächtigte ſich ihrer der Churfürſt in Baiern. In den Jahren 891 und 954 iſt ſie ganz abgebrannt, hat

hat auch nachher noch einigemale großen Feuerſchaden gelitten. Die Bürger von Regensburg lieſen im J. 1525 zu Anhörung der evangeliſchen Predigt haufenweis nach Berezhauſen, weil damals noch kein evangeliſcher Prediger hier war. Ein gewiſſer edler Herr von Berezhaus (oder von Ehrenfels) ließ 1541 zu Regensburg in ſeiner allda befindlichen Wohnung, der Staufer-Hof genannt, das Evangelium durch Leopold Molz predigen; daher folgende Reimen gemacht wurden:

Als dieſer Reichstag hat ein End,
Gott anderwärts ſein Wort herſendt,
Dann es ließ in dem Staufer Haus
Ein edler Herr von Berezhaus
Lehren das Evangelium,
Wie es hat eingſezt Gottes Sohn,
Weil ſich aber beſchwert der Biſchof drob
Wurds abgeſchaft im Staufer Hof.

Abbt Cöleſtin ſchreibt dieſes Mausol. Antiq. S. Emmer Merian meldet, daß Bernard Staufer es geweſen, ihm aber von dem edlen Rath zu Regensburg niedergelegt worden ſey. Im J. 1426 hat Herzog Johann von Baiern dieſen Hof von Hanns Nothhaft um 900 fl. erkauft, Churpfalz verkaufte ihn im J. 1537 an das Reichsſtift St. Emmeram, St. Emmeram verkaufte ihn 1654 an das Bißtum Freyſingen.

An merkwürdigen Gemälden befinden ſich in den hieſigen Kirchen folgende. In der Domkirche: in dem Chor iſt das Leben des Apoſtel Petrus, ſehr groß, von Martin Speer; der heilige Thomas von Aquin; von Karl Marato; der Apoſtel Petrus, wie er von Chriſto zween Schlüſſel empfängt, ſehr groß und ſchön, von Sandrat; der während eines Sturms im Schiff ſchlafende Jeſus, ein ſehr ſchönes Gemälde, von Peter Bloemen; der heilige Joſeph, ein ausnehmend gutes Stück, von Andreas Wolf.

In der St. Johanneskirche iſt beſonders das Gemälde Johannes des Täufers, von Johann Nep. Schöpf merkwürdig.

In der alten Kapelle iſt im Platfond das Leben Kaiſer Heinrichs des Heiligen und der Kunigunde, in vielen Abtheilungen und Seitenſtücken, von Thom. Schäffer. Im Chor iſt die Offenbahrung Johannis in Fresko gemalt, von Gottfr. Bernh. Göz; die Familie Chriſti, von Otto Gebhard; von eben dieſem ein Blatt mit verſchiedenen Heiligen; der heilige Jakob, von Hanns von Achen; der ſterbende heilige Franziskus, von Fridr. Frank.

Im Deutſchhaus, das Chorblatt, die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, ſehr ſchön, von Johann Heiß.

Bey St. Kaſſian ſind ſechs Seitenſtücke aus der heiligen Schrift, und wieder 93, das Leben der Maria vorſtellend, in Fresko gemalt, von G. B. Göz; das heilige Abendmahl und die Familie Chriſti von Zimmermann aus Augsburg.

Bey St. Paul oder in der Jeſuitenkirche iſt das Freskogemälde von Aſam; das Chorblatt, der heilige Paulus, von Joh. Georg Bergmüller; der ſterbende Heiland am Kreuz, von Winter; der heilige Franziskus Borgias; der heilige Ignaz; der heilige Xaver; alle drey von Andreas Wolf.

Bey den Auguſtinern, die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, ein wahres Original von Rubens; die heilige Dreyeinigkeit, von Reiſchel; die heilige Monika; der heilige Auguſtin; der heilige Johannes a

Facundo; der heilige Joh. von Nepomuk, alle 4 von Andreas Wolf; die zween Platfonds, die Himmelfahrt der Maria und der heilige Auguſtin, in Fresko gemalt von Aſam.

In der Karmeliterkirche hat das Chorblatt, der heilige Joſeph, die Innſchrift: J. G. Monno Burgundus inventor pinxit. Auf der Evangelienſeite: Simon Stok und Maria am Berg Carmel, von Andr. Wolf; die ſterbende heilige Anna, ſehr ſchön, von Joh. Mich. Rottmair. Auf der Epiſtelſeite: die heilige Thereſia, von Kaſpar Sing; der heilige Johannes a Cruce, von eben dieſem.

Bey St. Salvator, oder in der Minoritenkirche, das Chorblatt, die Verklärung Chriſti, ein vortrefliches und ſehr hohes Stück, von Rubens; der Uibergang des heiligen Franziskus Seraphicus: die Erhebung des heiligen Anton von Padua: die Erhebung des heiligen Joh. von Nepomuk; alle 3 von auſſerordentlicher Größe und Höhe; die unbefleckte Empfängniß Mariä; der H. Joh. von Nepomuk, alle dieſe 5 vortrefliche Stücke von Martin Speer; die unbefleckte Empfängniß, von eben dieſem Speer; der heilige Anton; Franziskus Wundenmaal; der Portiunkula-Ablaß; ein Minorit, wie er einen Kranken heilet, alle 4 von Otto Gebhard; ein kleines anderthalb Schuh hohes Marienbild, von Guido Rheni. Im Kreuzgang ſind 14 Stücke, das Leben des heiligen Joſeph von Kupertin, von Mart. Speer. Von eben dieſem großen Künſtler hat auch das Kloſterrefektorium die Fußwaſchung und viele Ordensheiligen aufzuweiſen.

Im St. Clara Frauenkloſter ſind Platfond und Chor in Fresko gemalt von Wüttenberger zu Straubingen; das Chorblatt, die heilige Magdalena in der Erſcheinung, von eben dieſem; die heilige Clara, von eben demſelben; ein Veſperbild, von Merz in Straubingen.

Im Frauenkloſter zum heiligen Kreuz, die Freskomalerey in der Kloſterkirche iſt von Otto Gebhard; die heilige Maria; der heilige Dominikus; die heilige Katharina Senenſis; die heilige Agnes; der heilige Dionyſius, alle von Gebhard.

In der Dominikanerkirche iſt das Chorblatt, Chriſtus in der Glorie, ein altes aber ſchönes Stück; ein kleines Altarblatt, der Sturz der Engel, von Rubens.

In der Kapuzinerkirche ſtellt das ſchöne Chorblatt die 12 Apoſtel vor; die heilige Anna, von Martin Speer; der heilige Anton. Auch hängen in dieſer Kirche etliche Stücke aus der Leidensgeſchichte Jeſu, nach Schwarz.

In der evangeliſchen neuen Pfarrkirche, der Blinde am Weg, von Plok.

Regenſtauf, churfürſtlicher Markt im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg, im Nordgau, am Fluß Regen, worüber hier eine Brücke, und die Landſtraße nach Böhmen und in die Obere Pfalz geht. Es iſt hier ein Pflegamt, eine Gränz und Hauptmautamt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrſchaft; die Pfarrkirche iſt dem H. Jakob geweihet, und im J. 1591 neu erbauet worden. Ein Bürger von hier, Simon Felbler, ſchenkte dem Marktflecken eine ſchöne Wieſe, die Zengerin (weil ſie der Familie der Zenger gehört hatte) genannt, mit der Bedingung, daß ſelbiger d. Kirche jährlich 7 fl. bezahlen ſoll. Unweit dem Ort an der Landſtraße ſtehet eine kleine Kirche, worinn der H. Sebaſtian verehrt wird. Nach Lünig und Moſer iſt

Regen=

Regenſtauf ein Reichslehen. Nahe am Markt auf einem Berg ſiehet man den Schutt eines alten Schloſſes, welches die Eigenthümer des Marktfleckens und der Herrſchaft, die Grafen von Stauf-Ehrenfels beſaßen. Aventin in ſeiner baierniſchen Chronik nennet die Landgrafen von Stephaning auch Landgrafen zu Stauf am Regen. Bey der zu Pavia im Jahr 1329 geſchehenen Ländertheilung kam dieſe Herrſchaft nach Aettenkhofer an Baiern. J. J. Moſer ſagt in ſeiner Einleitung in das pfälziſche Staatsrecht S. 436 daß Ehrenfels, Stauf Ehrenfels, auch Stauf am Regen, oder Regenſtauf, im 16 Jahrhundert käuflich an das pfalzneuburgſche Haus gekommen, nachdem dieſes derſelben die Reichsunmittelbarkeit ſtrittig machte. Hinter dem Schloß ſoll noch ein anders geweſen ſeyn, und den Zengern gehört haben. Hanns Zenger beſaß es im J. 1413, und war Ritter zu Stauf; Jobßt Zenger im J. 1424, und Hannibal Zenger im J. 1488. Im Markt ſoll auch ein adelicher Siz geweſen ſeyn, den die Nonnen beſaßen. Jezt iſt er das Amthaus, ſteht mitten auf einem Weiher, und man kommt über eine kleine Brücke darein. Dieſen Ort verheerten die Böhmen im J. 1266. 1641 ſtatteten hier auch die Schweden einen zimlich unhöflichen Beſuch ab. Schon zweymal verzehrten Feuersbrünſte den Ort gänzlich. Die alten Grafen von Stauf machten ſich auf verſchiedene Arten bekannt und berühmt. Albert von Stauf half zur Stiftung des Kloſters Schoſloch (jezt Mariazell oder Frauenzell) zu den Zeiten des Kaiſers Ludwig aus Baiern. Bernhard von Stauf Freyherr von Ehrenfels war bey dem zwiſchen dem Herzog Albrecht und Herzog Wolfgang, Brüdern, im J. 1506 errichteten Vertrag der Regierung halber gegenwärtig. Eben dieſer Bernhard, Hauptmann zu Landshut ward von Herzog Albrecht dem vierten in Baiern 1508 zum Mitvormunder des jungen Herzogs Wilhelm erwält. Otto Graf zu Stauf laut ſeines Epitaphiums von 1143 ſoll bey St. Emmeram in Regensburg begraben liegen, wie in der Beſchreibung des Amts Regenſtauf vom J. 1597 zu erſehen iſt.

Reglen, Ort in der Pfalz Neuburg.

Reglingen, Dorf im Herzogtum Neuburg, im Bißtum Aichſtädt, nicht weit von der Stadt Monnheim. Hier ſind viele Nadelmacher.

Rehberg, kleines Dörfchen im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, etwa anderthalb Stunden von Beretshauſen. Hier iſt eine ſchöne Kirche, welche vor wenigen Jahren neu erbauet, und der H. Maria geweihet worden, auch dabey eine alte und berühmte Wallfahrt iſt, welche von den Pfälzern, Baiern und Böhmen ſtreng und andächtig beſucht wird. Die erſte Kirche und Wallfahrt ſoll von einem Grafen und Herrn zu Ehrenfels folgendermaßen errichtet worden ſeyn. Er begab ſich im J. 801 auf die Jagd; einer ſeiner Jagdhunde verfolgte ein Reh bis an einen Baum, wo jezt die Kirche ſtehen ſoll. Als der Graf herbey kam, fand er das Reh an dem Baum auf ſeinen hintern Läufen ſizend, mit den vordern aber ſich an den Baum hinauf wendend. Hierüber wunderte ſich der Graf, ſahe gegen den Baum hinauf, und — Wunder! — auf dem Baum befand ſich das Gnadenbild der H. Maria — Dem

Reh wurde deswegen das Leben geſchenkt, dabey eine Wallfahrt und unten am Berg (das Oertgen ſamt der Kirche ſtehen auf dem Berg) eine Kirche zu bauen angefangen. Allein der Bau geriet bald ins Stecken; Denn die Rehe trugen immer bey Nacht Materialien und Steine hinweg, und den Berg hinauf zu dem Wunderbaum! Das Dörfchen hieß vorher Engsdorf. Die Geſchichte oder Fabel iſt oben an der Decke dieſer Kirche mit dem Pinſel weitläufig bezeichnet. Die Kirche gehört eigentlich zur Pfarrey Hohenfels.

Rehing, Hofmarch in Ober=Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Rehthalerhof, Ort in Nieder=Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Reibersdorf, **Reibelsdorf**, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Reichelkofen, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Teisbach.

Reichelsdorf, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Reicheltshof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Reichenau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; iſt gerichtiſch.

Reichenau, Dorf in Ober=Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Reichenbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach, und hat 79 25/32 Höfe, 223 Häuſer und 1558 Seelen.

Reichenbach, Benediktiner Mannsabbteikloſter in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen, etliche Meilen oberhalb Regensburg. Seine Stiftung iſt im 12ten Jahrhundert von einem Grafen von Vohburg geſchehen.

Reichenbach, zwey Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das eine gehört in das Landgericht Auerbach, und das andere in das Landgericht Waldek.

Reichenberg, churfürſtliches Schloß in Nieder=Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen, an der Rott.

Reichenberg, Dorf in Nieder=Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Reichenhall, Stadt und churfürſtliches Pfleggericht in Ober=Baiern, im Bißtum Salzburg, und Rentamt München, an der Saal, ungefähr 3 kleine Stunden von der Stadt Salzburg. Die hieſigen, merkwürdigen, berühmten Salzwerke, welche dem Ort den Namen gegeben haben, ſind ſchon ſehr alt, und waren vermuthlich ſchon lange zuvor im Gang, als ſich die Bojen wieder eigene Herzoge wählten. Herzog Theodo der Zweyte ſchenkte zwanzig von ſeinen hieſigen Pfannen dem heiligen Rupert zur Stiftung Salzburgs, und ſein Nachfolger, Theobert, neun dergleichen dem Nonnenkloſter dieſes neuen

Bißtums

Bißtums. Auch waren in denſelben Zeiten mehrere derſelben an Gewerken überlaſſen, welche davon die Maut und den Zehenden entrichteten. Baiern hatte alſo ſchon damals im ſüdlichen Theil von Deutſchland einen ausgebreiteten Salzhandel, und war faſt ganz allein im Beſiz deſſelben, bis erſt in ſpätern Zeiten die Salzwerke im Erzſtift Salzburg und Berchtoldsgaden denſelben zu beſchränken drohten. Allein die baiernſchen Regenten behaupteten durch alle Jahrhunderte immer den baiernſchen Salzhandel für ſich, und nach vielen und wichtigen, beſonders mit dem Erzſtift Salzburg, geführten Streitigkeiten, überließ endlich daſſelbe unter Wilhelm dem fünften im Jahr 1594 den gänzen Handel des Halleiner Salzes zu Waſſer unter gewiſſen Bedingniſſen an Baiern, und behielt ſich nur den Handel auf dem Lande bevor, ſo viel als nemlich auf Wägen und Saumroſſen ausgeführt würde. Das Reichenhaller Salz iſt alſo nicht das einzige, womit Baiern dermal ſeinen Handel nicht nur in ſeinem eigenen Lande, ſondern auch in das benachbarte Schwaben und Franken, ja ſelbſt bis in die Schweiz hintreibt. Dem eben angeführten Hauptvertrag gemäß ſchließt es mit dem Erzſtift Salzburg alle Jahre in der erzbiſchöflichen Stadt Laufen wieder einen neuen beſondern Vertrag, in welchem die Abnahme des jährlich bedürftigen Salzes, welches man von Hallein auf der Salza bis nach St. Nikola bey Paſſau, und von da auf der Donau weiter hinauf bis Lauingen führt, nebſt noch verſchiedenen andern Umſtänden beſtimmt wird. Baiern nimmt nach dieſem Vertrag jährlich 264,000 Zentner Salz um einen feſtgeſezten geringen Preiß für etliche 30 Kreuzer von Salzburg. Zugleich nimmt Baiern zu Folge eines andern gleichmäßigen Vertrages auch von Berchtesgaden jährlich ein beſtimmtes Quantum ab, und wird alſo dadurch in den Stand geſezt, ſeine ſämmtlichen Abnehmer, mit denen es gleichfalls eigene Verträge ſchließt, zu befriedigen. Dieſes Salz, und der damit verknüpfte gute Abſaz iſt einer der wichtigſten Gegenſtände für die churfürſtliche Kammer, und eine Hauptquelle des innländiſchen Wohlſtandes von Baiern, indem ſowohl durch die Erzeugung, als Verführung deſſelben nicht nur große Summen Geldes in Umlauf geſezt, ſondern auch ins Land gebracht werden.

Die kleine Stadt Reichenhall ſelbſt liegt an dem Fuß eines ſalzreichen Flözgebirges, welches ſich von da bis nach Berchtesgaden und Hallein hin erſtreckt. Wenn man auch von dem Daſeyn wirklicher Steinſalze noch nicht überzeugt wäre, ſo könnte man doch aus guten geognoſtiſchen Gründen vermuthen, daß dieſes Gebirg vom Kochſalze nicht leer ſeyn könne. Die meiſten da herum ſich befindlichen ſehr prahlichten Gebirge beſtehen zwar wieder aus dichtem Kalkſteine, allein um Reichenhall ſelbſt hat derſelbe nicht ſelten ein ſehr feines Gewebe und eine rothe Farbe, welche durch die häufigen ziegelrothen eißenſchüßigen Guhren bisweilen ſehr erhöhet wird. An einigen Orten erſcheint er in einer hübſchen Mittelfarbe zwiſchen Roſen = und Fleiſchroth, und bildet geſchliffen einen ſehr ſchönen Marmor von einem ſo feinen Gewebe, daß ſein Bruch faſt eben oder nur höchſt fein ſplittrich ſich zeigt.

Eine Viertelſtunde von Reichenhall an der Straße, welche nach Berchtesgaden führt, befindet ſich

unweit der daſigen Pechlershütte, ein Kalkſteinbruch dieſer Art, worinn man ſich ſchon über die Beſchaffenheit des nahen Salzgebirges einigen Begrif machen kann. Es kommen hier unter dem dichten Kalkſtein einige Flöze oder Stöke von blaulichgrauem Thon vor, in welchem ſich häufige Nieren und Neſter von allerley Gipsarten finden, die dem Steinſalz, das in Berchtesgaden gebrochen wird, ſowol an Geſtalt als Farbe ſehr nahe kommen. Die gewöhnlichſte Art des Gipſes, welches hier vorkommt, iſt der blättriche. Seine Farbe iſt fleiſchroth, und faſt durch alle Grade der Höhe; nur bisweilen ſezen einige Lagen von graulich weiſſer oder blaulichgrauer Farbe durch denſelben. Einige dieſer Gipſe, beſonders die von hochroter Farbe, ſind mit Kochſalz ſchon wirklich durchdrungen, und verrathen daſſelbe durch den ſalzigten Geſchmack auf der Zunge. Auf und in den Klüften dieſer Gipsklumpen ſizt als Uiberzug oder in Platten graulich weiſſes Fraueneis, welches nicht ſelten in der gewöhnlichen ſechsſeitigen, mit zwey Flächen zugeſchärften Saule kriſtalliſirt erſcheint, und an mehreren Stellen weiſen ſich auch dünne Lagen von 1/4 bis 1/2 Zoll von fasrichtem Gipſe, aus welchem vorzüglich in Reichenhall durch Brennen und Schlemmen eine Art Grundkreide gemacht wird, welche ſelbſt nach Wien und Nürnberg großen Abgang findet.

Schon aus dieſem Grunde allein läßt ſich mit Zuverläßigkeit ſchließen, daß auch Baiern inner ſeiner Gränzen im Beſitz eben derſelben Kochſalzflöze iſt, auf welchen in Hallein und Berchtesgaden gebaut wird. Noch überzeugender aber wird es, wenn man die Richtung derſelben und die Beobachtungen zu Hülfe nimmt, welche man in den Stollen und Sinkwerken zu Berchtoldsgaden machen kann. Eben dieſelben Thonſtöke und Gebirgsarten kommen auch dort vor, und Hallein mußte einen etliche 100 Lachter langen Stollen durch den dichten Kalkſtein treiben, ehe es von der Seite hinein das reiche Salzflöz überfahren und abbauen konnte. Sonderbar aber bleibt es, daß ſich das natürliche Steinſalz immer auf eben dieſelbe Art findet, wie ſich am Tage die ihm ſo ähnlichen Gipsneſter zeigen, und daß das Gebirg nur dort reiche Kochſalzanbrüche weiſet, wo dieſe Thonſtöcke vorkommen.

Aus dieſen Beobachtungen wird man ſich nun leicht jene Urſachen erklären können, warum ſich nach Reichenhall, welches gegen Hallein und Berchtesgaden eine weit tiefere Lage hat, faſt alle jene Waſſer hinwerfen müßen, welche vom Tage nieder dieſe ſalzreichen Flöze durchſintern, und ſich alſo auch bald mehr bald minder mit Kochſalz anſchwängern. Der niedere Fuß dieſes Gebirges iſt wieder mit Nagelfluh bedeckt, und durch denſelben brechen alſo faſt mitten in der Stadt Reichenhall dieſe Salzquellen in einem Raume von etlichen Lachtern hervor. Es iſt über denſelben ein koſtbares Brunnenhauß erbaut, worinn man nur auf einer ſteinernen Treppe etliche Klafter tiefer hinab ſteigen darf, um ihren Urſprung mit Augen ſehen zu können. Einige brechen etwas tiefer, andere etwas höher, alle aber von derjenigen Seite hervor, wo ſich das Gebirg nach Berchtesgaden hinzieht. Man zählt derzeit gegen 18 ſolcher hervorſprudelnder Quellen, welche aus verſchiedenen durch die Nagelfluh getriebenen Strek-

ken

ken oder Seitenkammern in beſondere hölzerne Käſten zuſammen geleitet, und von da vermittelſt eines 30 Fuß im Durchmeſſer haltenden Triebrades durch Saugwerke (fünf Büſchel- oder Roſenkranzkünſte) zu Tage heraus gebracht, geſondert, und weiter zu ihren verſchiedenen Beſtimmungen geleitet werden. Ihr Salzgehalt iſt nach dem Verhältniſſe, nach welchem ſie bald eine längere, bald eine kürzere Strecke in dem Salzgebirge durchfloſſen haben mögen, auch ſehr verſchieden. Die ſtärkſte davon, oder die ſogenannte wahre Gnadenquelle hält gewöhnlich 23 Prozent; doch bleibt ſich dieſer Gehalt wenigſtens bey den übrigen nicht immer gleich; denn ſo wie nach einem lange anhaltenen Regen ihr Zufluß ſich vermehrt, ſo vermindert ſich dagegen ihr Salzgehalt; ja mit unter brechen auch ſehr arme, und beſonders auf der Gegenſeite eine Menge ganz ſalzleere Quellen ein, welche aber von den beſſern abgeſondert, und in einem dazu gebauten Kanal, der Grabenbach genannt, fortgeleitet werden. Dieſer Kanal liegt 12 Klafter tief unter der Dammerde, und wurde von Herzog Wilhelm dem Beſtändigen von ſehr harten Sandquadern ausgewölbet, und ſo eine halbe Stunde weit theils unter der Stadt, theils unter Gärten und Wieſen fortgeführt. Die Menge dieſes abfließenden ſüßen Waſſers iſt ſo groß, daß ſelbſt bey trokenen Zeiten 20 Perſonen in einem Schiffchen dieſen Kanal bequem hinausfahren können. Unterwegs ſind über demſelben 5 Luftlöcher als Thürme in die Höhe gebaut, und ſein Waſſer bewonen ſehr ſchmakhafte Forellen. Dieſe Schiffahrt wird bey brennendem Licht in der gröſten Geſchwindigkeit gemacht.

Die übrigen ſalzhaltigen Waſſer werden wieder nach dem Unterſchiede ihres Gehalts in 3 Sorten abgetheilt. Die beyden ſchwächſten Arten kommen nach den eine Viertelſtunde davon entfernten Gradierhäuſern, wo ſie durch künſtliche Pumpen mehrmahl in die Höhe gebracht, und immer über Wände von über einander gerichteten Dorngeſträuchen dergeſtalt abfließen, daß die Luft einen anſehnlichen Theil vom Waſſer auflöſen und mit fortführen kann, bis ſie durch die geſchehene Verdünſtung des überflüſſigen Waſſers an Salz ſo reichhaltig werden, daß ſie mit Vortheil verſotten werden können. Im Winter, wo man dieſe ſchwächern Solen nicht gradieren kann, werden ſie durch hineingeworfenes Steinſalz, wovon jährlich eine gewiſe Quantität von Berchtesgaden kom̃t, angeſchwängert und geſättigt. Die ſalzreichſten Waſſer hingegen laufen gleich, ſo wie ſie durch die benannten Büſchelkünſte in die Höhe gebracht ſind, zur Hälfte in die dazu beſtimmten Behältniſſe unter dem Sudhauſe, die andere Hälfte aber nach Traunſtein ab. Der Weg gehet durch das düſtere Thal der Saale. Vor hundert etlichen ſiebenzig Jahren war der Weg durch dieſes Thal noch kaum für einzelne Fußgänger und Saumpferde wandelbar; und jezt iſt mitten an ſteilen Berggehängen durch ungeheure Felſen eine ſo geräumige Straße geſprengt, die faſt alle Salzfuhrwägen mit Bequemlichkeit befahren können; ob es ſchon auch an traurigen Monumenten nicht mangelt, welche hier an denjenigen Stellen errichtet ſind, wo unter einem Schutte von Steinen oder Schnee mancher Fuhrmann mit Pferd und Wagen ſein Grab gefunden hat, wenn vorzüglich im Frühjahr fürch-

terliche Schneelahnen über die höhern Bergrücken herabſtürzen, und das tiefere Thal bedeken. Churfürſt Maximilian der erſte hat dieſe Straße vermittelſt Sprengung der Felſen mit einem faſt unglaublichen Aufwand und gröſter Mühe zu Stande gebracht, als er im Jahr 1616 durch ſeinen geſchickten Hofbaumeiſter, Hans Reifenſtuhl, dieſe künſtliche Waſſerleitung anlegte, welche jenen Theil der reichenhallſchen Salzſole ſieben gute Stunden weit über die höchſten Berge, gegen 2000 Fuß hoch, nach Traunſtein bringt.

Zu dem Ende ſind in dieſem Thal ſieben Brunnhäuſer, oder eben ſo viele Druckwerker angelegt. In jedem dieſer Brunnhäuſer wird die von Reichenhall kommende Sole in einem hölzernen Behältniß aufgefangen, welches gewöhnlich 32 Fuß lang, 27 breit und 9 Fuß tief iſt. Eine vollſtändige Beſchreibung derſelben wäre hier zu weitläufig. Es bewirken dieſes eigentlich drey neben einander geſezte Stiefel, wovon einer dem andern dergeſtalt zu Hilfe arbeitet, daß, während der erſte die Salzſole einſaugt, die zween andern das bereits eingeſogene Waſſer durch die Gewalt der in ihnen ſpielenden Kolben in die Höhe treiben. Dieſe Kolben ſind an dreyfach gekröpfte Krumzapfen angebracht, durch welche ſie vermittelſt eines oberſchlächtigen Waſſerrades beſtändig in Bewegung geſezt werden. Die Kolben haben Muſchelventile, und ſieben 3/4 Zoll im Durchmeſſer, die Kröpfe mit den Aufſazröhren aber nur 2 Zoll. In Traunſtein iſt mehr Holz in der Nähe, welches die Urſache dieſer auſſerordentlich koſtbaren Waſſerleitung iſt.

In den vorigen Zeiten bediente man ſich zu Reichenhall, wie noch jezt in Hallein und Berchtesgaden geſchiehet, ſehr großer Pfannen, worinn das Salz geſotten wurde. Eine jede derſelben war beynahe rund, hatte gegen 45 bis 50 Fuß im Durchmeſſer, und beſtand aus einer Menge zuſammen geſezter viereckiger eiſerner Platten, welche mit ſtumpfen eiſernen Nägeln in einander verbunden und wol vernietet waren. So wie nun die Solen aus der Brunnſtube oder vom Gradierhauße kamen, wurden ſie in dieſe Pfannen geleitet, und darinn ſo ſtrenge geſotten, daß das Waſſer verdünſten, das Salz aber zu Boden ſinken mußte, welches dann mit eiſernen Krüken an die Wände herangezogen, und daſelbſt in hölzerne Formen, welche die Geſtalt eines hohen abgeſtumpften Kegelſtoks hatten, eingeſtoßen ward. Dieſe Stöcke brachte man dann in beſonders geheizte Kammern, wo ſie durch die Gewalt der angebrachten Hize ſo getroknet oder ausgedörret (gepfiſelt) wurden, daß ſie manchmal, wenn daran geſchlagen wurde, einen Klang wie eine Glocke von ſich gaben.

Dieſe Art zu ſieden war aber mit ſehr vielen Unbequemlichkeiten verbunden, und forderte einen ausnehmenden Holzaufwand. Wenn eine ſolche Pfanne verlezt, oder an jedem Sonnabend das Sieden eingeſtellt wurde, ſo mußten ſich die Arbeiter hölzerne Schemmel an die Füße binden, ſo in die heiſſe Pfanne hineinwatten, und ſie aus den Vertiefungen und Mulden herauswaſchen. Da geſchah es dann nicht ſelten, daß ein Arbeiter ausglitſchte, und von der Hize jämmerlich verlezt wurde. Die Ausbeſſerung ſelbſt hatte nicht weniger Hinderniſſe; man mußte entweder einen eiſernen Fleck über den andern ſetzen, oder die Niethen mit vieler Mühe aufſchlagen,

gen, wodurch nicht nur die Pfanne ſelbſt durch die heftigſten Hammerſchläge erſchüttert auf das neue litt, ſondern auch ganze Wochen mit dieſem Flikwerke ungenüzt vorüberſtreichen. Zudem kam das auf dieſe Art erzeugte Salz nie ganz rein aus der Pfanne; ſondern es ſchlugen ſich mit demſelben auch die irdiſchen Gips- und Thontheile nieder, und mengten ſich damit. Churfürſt Karl Theodor ließ alſo im Jahr 1784 das ganze Sudweſen durch den berühmten und geſchickten Schweizer, Herrn von Clais aus Winterthur, welcher ſich durch ſeine vielen in England und Frankreich gemachten Reiſen anſehnliche Kenntniſſe erworben hatte, auf einen beſſern Fuß ſezen, welcher nicht nur ein reineres Salz liefert, ſondern nebſt noch andern wichtigen Vortheilen auch eine zahlreiche Menge Holzes erſpart. Die Hauptſache deſſelben beſtehet in Folgendem:

1) Sind ſtatt Einer Pfanne immer zwey, aber weit kleinere vorgerichtet. In der erſten oder ſogenannten Wärmpfanne wird die Sole ſo erhizt, daß ſich die gröbern irdiſchen Theile, welche kein Salz ſind, als Pfannenſtein (Schreken) abſezen; und von da aus lauft erſt die nun erwärmte und reinere Sole in die zweyte oder eigentliche Sudpfanne, welche gegen 20 Fuß lang und gegen 16 breit iſt.

2) Jede Sudpfanne ruhet auf gegoſſenen eiſernen Ständern, und hat zu beiden Seiten eine niedrige Nebenkammer, welche mit etwas ſchief liegenden eiſernen Platten bedekt iſt, und worunter ſich von der Pfanne weg durch drey in den Seitenmauern gemachte Oefnungen die ſonſt ſich verlierende Hize dergeſtalt hineinzieht, daß das einmal aus der Pfanne gezogene Salz darauf ausgetroknet, und vollkommen gedörret werden kann.

3) Die Pfanne ſelbſt kann, während die Sole im Sud iſt, von allen Seiten mit hölzernen Schuben geſchloſſen werden, und hat über ſich einen hölzernen oben engen Schlauch oder Mantel. Dieſe Einrichtung gewährt nicht nur den Vortheil, daß die Hize beſſer zuſammen gehalten wird, ſondern daß ſich auch die gröbern Dämpfe, welche noch aufgelößte Salztheile enthalten, an dem Mantel ſammeln, und wieder herab fallen.

4) Die Bleche, woraus die Pfannen zuſammen geſezt ſind, werden nimmer mit Riethnägeln auf und neben einander geſezt; ſondern ſie ſind alle von gleicher Größe, und von allen vier Seiten am Rande ſo umgebogen und durchlocht, daß nicht nur ein Blech vollkommen von allen Seiten zu den andern paſſet, ſondern ſelbige auch nur vermitteiſt eiſerner Schrauben ſo genau zuſammen gezogen werden können, daß nicht ein Tropfe von der Salzquelle durchſintern kann. Uiberdieß haben ſie den ausnehmenden Vortheil, daß ſie bey der geringſten Verlezung in der Pfanne ausgehoben, und in etlichen Minuten mit einem andern Bleche verwechſelt werden können. Schon dieſe einfache Methode allein ſoll jährlich mehrere tauſend Gulden an Blechen und Arbeit erſparen.

In der Abſicht iſt in Reichenhall eine eigene Blechſchmiede angelegt, wo dieſe benöthigten Platten mit aller Genauigkeit verfertiget werden. Sie iſt zwar im Weſentlichen von einer andern Schmiede wenig unterſchieden; nur beſizt ſie zum Ausglühen der Bleche einen Ofen von beſonderer Art, welcher mit ſehr wenigem Holz gehizet wird. Auf einer Seite deſ-

ſelben iſt ein etwas länglicht vierekigter Heerd angebracht, welcher mit einem eiſernen Roſte verſehen iſt, durch welchen die Luft ziehen, und die Aſche abfallen muß. Von oben kann er mit einer eiſernen Platte geſchloſſen werden. Von dieſem Heerde weg verliert ſich ein etwas enger Schlauch in ein niedriges Gewölbe, als den eigentlichen Ofen, in welchen die eiſernen Platten zum Ausglühen eingeſetzt werden, von woaus ſich abermal ein enger Schlauch in den daran gebauten hohen Kamin wegzieht. Von der Oefnung des Ofengewölbes iſt ein eiſerner Dekel oder Schub angebracht, welcher vermittelſt einer eiſernen Kette mit der nöthigen Geſchwindigkeit zum Aus- und Einnehmen der Platten aufgezogen und geſchloſſen werden kann. Die Flamme alſo, welche auf dem Vorheerde entſteht, zieht durch den erſten Schlauch ſtreng zwiſchen den eingeſetzten Eiſenblechen, wie in einem Porzellanofen, durch, und erhizt ſie in wenigen Minuten ſo ſehr, daß ſie beym Herausnehmen nicht nur vollkommen eben und gerade ausgeſchmiedet, ſondern auch mit leichter Mühe an dem Rande umgebogen werden können. Vor dem Umbiegen aber werden dieſe zubereiteten Platten mit einer Scheere, deren oberer Arm durch einen Krumzapfen an einem Waſſerrade in Bewegung geſetzt wird, in die gehörige Form und Größe geſchnitten. Dieſe Scheere iſt von dem daſigen ſehr geſchickten Hammerſchmied noch nicht lang vorgerichtet worden, und macht ihre Verrichtung ſo genau, daß ſie mit gleicher Behendigkeit und Treue ein Blatt Papier wie eine Finger dicke Eiſenplatte entzwey ſchneidet.

Auſſer dieſem ſind in Reichenhall die zwey Scheibenkünſte, und die Sägmühle noch ſehenswürdig. Jene ſind gleichfalls von dem Herrn von Clais erſt angelegt worden, und dazu beſtimmt, die Sole aus den Reſerven in die Sudpfanne hinauf zu leiten. Bey einer derſelben ſind die Scheiben von Kupfer, und haben 8 Zoll im Durchmeſſer, bey der andern von Meſſing mit 2 1/2 Zoll. Die Sägmühle hingegen iſt beſtimmt, die Taufeln und Böden zu den Salzfäſſern zu ſchneiden. Man kann hier die Geſchicklichkeit des Meiſters, welcher ſie anlegte, nicht genug bewundern, wenn man ſiehet, wie 8 bis 12 Sägen an einem Block arbeiten, und ihn mit ſo vieler Genauigkeit zerfällen, daß die Taufeln faſt nichts mehr, als nur des Zuſammenſetzens bedürfen. Dieſe Kufwerksſäge, welche im J. 1791 vom 28 bis auf den 29 September auf den Grund abbrannte, wobey zugleich ein naher Thurm der Stadt von der Flamme ergriffen ward, iſt wieder neu erbaut. Vierzehn Perſonen bringen da jährlich 30,000 Fäſſer, und 40 bis 50,000 Fäßchen zu Stande. Dabey ſind auch die Vorbeſchlächte und Triftbeſchlächte. Hier werden jährlich mehr als 20,000 Klafter Brennholz nebſt den zur Kufwerksſäge benötigten Blöcken, Klözen und Prügeln viele Stunden weit aus den unbefahrbaren Gräben und Thälern herbey geflößt, eingetriftet, und vermittelſt des Waſſers allein bis auf den Plaz geſchaft, wo es zum Troknen aufbewahret wird. Von da wird es auf Wägen zum Pfannhauſe und vor die Oefen gebracht, deren Hizegrad durch eiſerne Pyrometer abgemeſſen wird. Das gahr geſottene niedergeſchlagene Salz in der

der Auſſudpfanne wird von 3 zu 3 Stunden mit Krücken ausgezogen, und nach dem Abtrokren in die Reſerven zum Verſtoßen geſtürzt. Im Sudhauß ſind die Stoßſtätte, wo das Salz in Fäſſer zu 5 Zentner Schwere geſtoßen, gewogen, markirt, und alſo zum Verſenden zugerichtet wird. Das hieſige Salz iſt ungemein ſtark und ſcharf, aber nicht ſo weiß, wie das ſalzburgſche; doch iſt es ſehr wolfail, und bleibt daher meiſtens im Lande, da jenes nemlich das ſalzburgſche ins Ausland verkauft wird.

Es beſinden ſich dermal bey dem neuen Sudwerke in Reichenhall 6 Sudpfannen. Auf vier derſelben wird faſt immer für die Schweizer gearbeitet, und heißt Karl Theodors Sieden; die andern zwey aber werden das Landſieden genannt. Daß eine ganz ausnehmende Menge Salzes auf denſelben erzeugt wird, kann man daraus abnehmen, daß nur wenige Tage im ganzen Jahr vollkommen ausgeſetzt, und alſo faſt ununterbrochen wenigſtens abwechslungsweiſe geſotten wird. Von Einem Sieden, das 14 Tage fortdauert, werden 15 bjs 1700 Fäſſer zu 5 Zentnern geſtoſſen. Der Zentner Salz koſtet in Reichenhall 2 fl. 12 kr. in Traunſtein 2 fl. 36 kr. zu Roſenheim, Waſſerburg und Tölz ſteht das Fäßchen (Fäßl) zu 150 Pfund ſporko auf 4 fl. 30 kr. zu München, Landsberg und Fridberg aber auf 4 fl. 40 kr. Das eingeſchlagene Fuder Halleiner Salz aber, oder ein Salzſtock daher koſtet auf ſeinen Legſtätten zu Burghauſen 3 fl. 7 kr. zu Obernberg 3 fl. 13 kr. zu Paſſau 3 fl. 19 kr. zu Vilshofen 3 fl. 31 kr. zu Straubingen und Regensburg 3 fl. 43 kr. zu Ingolſtadt, Donauwörth und Amberg 3 fl. 52 kr. zu Landshu 3 fl. 43 kr.

Reichenhall iſt ein Ort, welchen kein patriotiſcher Baier ohne den Wunſch verlaſſen kann: O möchten doch mehrere Werke dieſer Art, welche dem Kunſtfleiß der Menſchen ſo vielen Stoff zu neuen Erfindungen, und ſo vielen tauſend Händen nahrſame Arbeit verſchaffen, in unſerm Vaterlande aufſtehen! Von dem Salzweſen leben in der Stadt 2550 Perſonen, und 700 Holzknechte, welche meiſtens im Erzſtifte zu Hauſe ſind. Die Stadt ſelbſt iſt ſehr alt, und trägt ſehr viele Kennzeichen erlittener Unglücksfälle durch Kriege, Ueberſchwemmungen und Feuersbrünſte an ſich. 1515 iſt die ganze Stadt bis auf das Salzbrunnenhaus durch plötzliches Feuer eingeäſchert worden. Hier wohnte einſt ein Zweig der baierniſchen Herzoge, und der Vertrag der baierniſchen Erbfolge kam hier zu Stande. Zunächſt der Stadt auf einem Berg ſtehet ein altes anſehnliches Schloß. Die Gegend iſt ſehr romantiſch, und abwechſelnd ſchön und wild. Die Lage der Stadt iſt zwiſchen ſehr nahen Bergen. Sie hat im Weſten den böſen Saalfluß, der zwar zu verſchiedenen Kunſtwerken vortheilhaft benutzt wird, aber wenn er anſchwillt, eine Wuth äußert, welche ſehr verheerend iſt, und oft die feſteſten Waſſergebäude zerreißt. Im Südoſten liegt der Lattenberg, der oben genannte Gebirgrücken, wo der marmorirte Gips bricht; im Nordweſten liegt der hohe Staufen; nur nach Südweſten hin hat man an der Straße, die nach Traunſtein führt, einen angenehmen ſich ſanft hebenden Spaziergang. Man hat vor Kurzem einen Steinkohlenbruch entdekt, welcher einſt ſehr angenehm ſeyn dürfte, wenn der

Holzmangel mehr überhand nehmen ſollte. 1757 am 30 Oktober hat man hier bey Ausgrabung einer Kalkgrube 3 Schuh tief in der Erde ſehr viele uralte herzoglichbaiernſche, freyſingenſche, brixenſche, regensburgſche und paſſauſche Münzen, auch Münzen von den ſalzburgſchen Erzbiſchöffen Gebhard, Conrad I und Eberhard I aus dem 11 und 12 Jahrhundert gefunden.

Reichenkirchen, Pfarrdorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hieſige Kirche iſt mit einem Wetterableiter verſehen.

Reichenneubach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Reichenſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrſchaft in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg, und hat 13 1/12 8/32 Höfe, 85 Häuſer und 394 Seelen.

Reichersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Reichersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Reichersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reichershauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Griesbach.

Reichersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Reichertsbeiern, Reicherspeurn, gräflich preiſingſche Hofmarch, Schloß und Gebiet in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfertshauſen. In dem Untergaisbacher Viertel ſtehet eine Mühle, welche auch zu dieſer Hofmarch gehört; ferner hat die Hofmarch einen Theil des Zehenten im Untern Kirchbüchler Viertels zu beziehen. Die Waldungen ſind beträchtlich. In Tölz haben 7 hieſige arme Kinder eine Stiftung zu genieſſen. ſ. Tölz.

Reichertsfeld, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malther Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Reichertshauſen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Reichertshauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Reichertshofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Reichertshofen, churfürſtlicher Marktfleken im Herzogthum Neuburg und Bißtum Augsburg, an der Paar und der Landſtraße nach München, nahe an der baiernſchen Gränze. Den hieſigen Pfarrer ernennet die Landesherrſchaft. Aventin meldet in ſeiner baiernſchen Chronik, daß Reicherzhofen von denen von Rohrbek an die baiernſchen Herzoge um Kaltenberg vertauſcht worden ſey. Johann Haid aber behauptet in ſeiner Geſchichte von Baiern, daß Herzog Stephan in Baiern Reicherzhofen im J. 1405 von denen von Preiſing erkauft habe. Der Ort wurde von Herzog Heinrich zu Landshut im Krieg wider den Herzog den Gebarteten zu Ingol-

ſtadt

ſtadt eingenommen und verbrennt. Er kam durch den paviſchen Vertrag an Baiern, und 1505 an das Herzogthum Neuburg. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar. Es wird hier gutes braunes Bier gebrauet.

Reichertswin, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch.

Reichlin, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Reichſtorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reikertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Reikrügel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Reindleralpe, ein ſogenannter Waideplatz in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Die Alphütte ſteht auf einer kleinen Ebene, welche ringsherum mit höhern Bäumen umgeben iſt.

Reinhardsmais, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Reinthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim.

Reis, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Reiſach, Dorf in der Obern Pfalz, in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg.

Reiſach, vier Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Eins davon iſt im Landgericht Amberg und gerichtiſch; das andere im Pfleggericht Tirſchenreit, und gehört dem Stift Waldſaßen zur Hofmarch Poppenreit; das dritte im Landgericht Auerbach iſt gerichtiſch; und das vierte in der Landgrafſchaft Leuchtenberg iſt ebenfalls gerichtiſch.

Reiſach, zwo Einöden dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Die eine gehört in das Landgericht Waldek, die andere in das Pfleggericht Tennesberg, und beyde ſind gerichtiſch.

Reiſach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Oetingen.

Reisbach, **Reiſpach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reisbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut an der Vils. Hier iſt ein Pfleggericht. Erzbiſchof Arno von Salzburg hat hier im Jahr 799 eine Kirchenverſammlung gehalten.

Reiſch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Reiſch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Reiſchenhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Reiſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut, und Landgericht Erding.

Reislas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Land-

Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, und hat 17 29/32 Höſe, 71 Häuſer, und 431 Seelen.

Reisſmoos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Rauhen-Löſchberg.

Reiſſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 4 Kinder, begraben 3 Erwachſene, 2 Kinder, getrauet 1 Paar und überhaupt gezählt 165 Seelen.

Reiſſing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reit, Dorf im Erzſtiſt und Bißtum Salzburg.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Reit, Reut, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenſtein, und hat 7 1/16 Höſe, 57 Häußer und 293 Seelen.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen, und Pfleggericht Julbach.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Reitberg, Franciskaner-Nonnenkloſter in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Es befinden ſich 26 Nonnen hier.

Reiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshauſen.

Reiteralben, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Reiteren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reitheim, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Wald, gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghauſen.

Reithofen, Reuthofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier iſt eins von den 8 Aemtern des Landgerichtes.

Reiting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fiſchbach.

Rekerſtätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Remelsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg, und Bißtum Aichſtädt.

Remertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rendelmoos, Gegend in Nieder-Baiern, im Gericht Bernſtein, unweit der Stadt Grafenau, bey dem Dorf Hartmannsreit, wo ſich ein ziemlich ſanftes Gebirge erhebt, deſſen Grundmaſſe ein kleinkörniger Granit iſt. In dieſem Gebirge, wovon ein Theil der Sachs genennt wird, ſollen alle jene Gänge ſtrei-

chen, woran in alten Zeiten mit ſo vielem Eifer gebauet worden iſt. Die erſten, welche darinn im Jahr 1580 ihr Heil verſuchten, waren der Graf Chriſtoph von Schwarzenberg, damaliger Vizedom zu Straubingen, Chriſtoph Nuſſer, Rentmeiſter, und der Landrichter Gartner von Bernſtein. Sie trieben einen Stollen bey 70 Lachter ins Gebirg, und wollten mit Gewalt auf reiche Anbrüche von Silber, Kupfer und Bley kommen. Allein die vielen mißlungenen Verſuche bewogen die beyden erſten, daß ſie etliche Jahre darauf von dieſem Gewerbe abſtanden, und nur der Landrichter Gartner trieb das Werk mit einigen Gewerken bis an ſein Lebensende ſtandhaft fort. Im Jahr 1600 ließen ſich die Grafen von Viehbök mit andern gleichfalls auf dieſe Grube belehnen; da aber auch ihre Verſuche nicht glücklicher ausfielen, als die ihrer Vorfahrer, ſo kam das Werk ins Stecken, und iſt bis heut zu Tag der Vergeſſenheit ganz überlaſſen worden.

Rendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Rengersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rengersricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Rennhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Rennweg, heißt eine Gegend zwiſchen München und der St. Georgenſchwaig. Sie lag noch vor wenigen Jahren ſich ſelbſt überlaſſen und öde. Der erſte, der ſich hervor that, an die Kultur derſelben Hand anzulegen, war der rechtſchaffene Herr Albert, Rathsherr und Weingaſtgeber zu München, der in den 60ger Jahrgängen viele Jucharte mit einem hohen Wall, wovon noch Spuren vorhanden ſind, umgab, und ſelbige anfangs mit Klee und Haber bebaute. Damals wurde er bekritelt; aber der gute Erfolg ſtopfte dem trägen Tadler das Maul: er wurde nachgeahmt, und der Anbau dieſer Gegend iſt nun allgemein. Eben dieſer patriotiſche Mann machte auch manche Verſuche mit der Seidenbaumzucht.

Rennweg, der obere und untere, ſind zwey kleine Orte in Nieder-Baiern, bey der Stadt Landshut; der obere Rennweg gehört in die Pfarre zu Altdorf.

Reresbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Rernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg.

Reſchenbach, kleines Flüßchen in Ober-Baiern, welches ſich bey der Rotſchweig in einen Kanal der Würm ergießt.

Reſchenſtein, Dorf im Hochſtift und Bißtum Paſſau.

Reſt, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Reſtling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Retelberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Retelhof, Dorf im Ries, Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Rettaberg, ſ. Lachsferchenberge.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rettenbach, zwey Flüßchen dieſes Namens in Ober-Baiern, eins im Gericht Wolfratshauſen, und das andere im Gericht Landsberg.

Rettenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Rettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Schrobenhauſen.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Rettenfelden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Rettenſtein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Re[illegible]ing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reut, Dorf im Herzogthum Neuburg und Pflegamt Haidek.

Reutwalchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein.

Rez ſ. **Röz**.

Rhain, **Rain**, Stadt und churfürſtliches Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Sie liegt an der ſchwäbiſchen und pfalzneuburgſchen Gränze nicht weit von der Vereinigung des Lechs mit der Donau, in einer ebenen Gegend. Die Acha fließt daran vorbey. Im 30jährigen Kriege mußte ſie vieles erleiden, und wurde bald von dieſer bald von jener Parthey erobert und geplündert. Als ſie 1649 nach geſchloſſenem Frieden wieder an Baiern gekommen, ſo hatte ſie das Unglück, daß ein hieſiger Pulverthurm von dem Blitz getroffen wurde, wodurch 30 Gebäude theils verbrannten, theils ſonſt ruinirt wurden. 1704 iſt ſie von der vereinigten kaiſerlichen und engliſchen Armee eingenommen worden. Unweit von hier bekam Graf Tilli bey einer am Lech aufgeworfenen Schanze am Fuß eine Wunde, woran er zu Ingolſtadt ſtarb. Der Oberſt Mütſchefall wurde am 5ten Oktober 1632 zu Neuburg an der Donau geköpft, weil er den baierſchen Kriegsvölkern die Stadt Rhain übergab.

Rheinhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof, nicht weit von der Stadt Regensburg. Hier iſt ein churfürſtlicher Holzgarten. Es wird da mit allerley Holzwaaren und Brennholz ſtarker Handel getrieben. Raiſe, Ruderbäume, Kuftaufelholz, aichene Bretter, Stollen, Linden, Ruſchen, Paſten, mehrere 1000 Buchen-aichen-und fichtenes Holz u. ſ. w. ſind die Artikel des Verkehrs.

Rhoit, **Roit**, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donauſtauf.

Ribeiſenmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Ribizing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Ribling, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Richt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch. Im Pfleggericht Freudenberg iſt auch eine Einöde dieſes Namens, welche gerichtiſch iſt.

Richterhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Richtheim, drey Dörfer dieſes Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Das erſte gehört zum Kaſtenamt Amberg, und iſt gerichtiſch; das zweyte zum Pfleggericht Pfaffenhofen, iſt gerichtiſch und vermiſcht; und das dritte zum Kaſtenamt Neumarkt, und iſt gerichtiſch.

Richthof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört den Saleſianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Richthofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; iſt gerichtiſch. Die Einöde Richthofen im Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheſer Orden, und zur Hofmarch Kaſtel.

Richtmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner und zur Hofmarch Neuſath.

Ridel, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Ridenburg, Schloß im Hochſtift und Bißtum Paſſau.

Riding, **Rüding**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Die Einwohner haben in Anſehung des Holzes das Forſt- und mit ihrem Vieh das Waldrecht in dem von dieſem Ort benannten Rieder-Bogen im Forſt Dürnbuch.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwiſel.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löſchberg.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfratshauſen.

Ried, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ried bey Indersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Ried bey Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Riedarting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Riedeburg, Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Riedelhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Riedelhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Riedelhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ſer-Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Riedelhütten, eine ſogenannte Glashütte in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Riedelkam, Ort im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim am Ammerſee.

Rieden, Dörfchen und Burggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört M. Steiner. Im Pfleggericht Rieden iſt noch ein ſolches Burggut dieſes Namens, welches einer Frau von Blumenthal gehört.

Rieden, churfürſtlicher Marktflecken und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; hat 7 Höfe, 73 Häuſer und 363 Seelen. Zu dem hieſigen churfürſtlichen Pfleggericht gehören ſamt den einſchichtigen Unterthanen zu Neuſath 79 1/2 Höfe, 185 Häuſer und 1107 Seelen, in allem aber 157 9/16 Höfe, 473 Häuſer und 2948 Seelen.

Rieden, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Möring.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Riedenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augſpurg, Rentamt München, u. Pfleggericht Landsberg.

Riedenburg, **Rietenburg**, churfürſtlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, und Rentamt München. Hier iſt ein Pflegamt. Er liegt an der Altmühl an der Aichſtädt- und neuburgſchen Gränze. Das nahe auf einem Felſen ſtehende Schloß war vor dieſem die Reſidenz der Grafen von Riedenburg, welche mit Heinrich IV ungefähr im J. 1280 erloſchen, da dann ihre Hinterlaſſenſchaft dem Hauße Baiern zufiel. Außer dieſem Schloß ſind noch auf dem nemlichen Felſen Reſte verſchiedener alter Gebäude.

Riedenburg, Eiſenhammer in der Obern Pfalz.

Riedenburg, fürſtbiſchöfliche Herrſchaft im Hochſtift und Bißtum Paſſau; iſt von dem zum Innviertel gehörigen öſterreichſchen Amt Braunau, und dem niederbaiernſchen Amt Griesbach umgeben. Der Hauptort iſt der Marktflecken Riedenburg.

Riedenzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmoos.

Riedersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Riedesheim, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Riedhauſen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Riedheim, Rietheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Riedhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnſtein und zur Hofmarch Hollnſtein. Die andere Einöde dieſes Namens im Pfleggericht Wetterfeld iſt gerichtiſch.

Riedhof bey Baidelkirchen, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Riedt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Riedzee, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Riegerting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Riegſee, Riechſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, gegen Murnau, deſſen Länge etwa eine halbe Stunde betragen mag, und eben ſo ſeine Breite. Er nimmt weder fremdes Waſſer auf, noch giebt er das eigene durch einen ſichtbaren Ausfluß ab; vielleicht fließt er durch einen unterirdiſchen Kanal in ein anderes Waſſer aus. Er nährt die nemlichen Gattungen von Fiſchen, wie der Staffelſee, in deſſen Nähe er liegt.

Riekhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Haidau.

Riem, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen, 2 Stunden von München, an der Hochſtraße nach Erding.

Rienßhofen, hofmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freiſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Riesbach, Bach und Gebirggegend in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, in der Gegend um Bodenmais.

Riet, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Rietenburg, ein nicht weit von der Stadt Salzburg gelegenes angenehmes breites Thal, in welches man von dortaus durch das neue oder Sigismundthor kommt. Der Name Riet zeigt eine ſumpfigte moorigte Gegend an. Der dem Thor gegenüber ſtehende Felſen, insgemein der Rain oder Steinberg genannt, brachte dieſer Gegend den Beynamen der Burg zuwege, da ſich noch zu den Zeiten des Chronikſchreibers Schlachtner eine Sage erhielt, daß auf dieſem Berge eine alte römiſche Burg oder Feſtung geſtanden habe, von welcher derſelbe noch die Uiberbleibſel einer alten römiſchen Pforte mit eigenen Augen geſehen zu haben vorgiebt. Die Seite dieſes Hügels nach Mittag war mit Weinreben bepflanzet, und dieſen Weinberg ſchenkte Erzbiſchof Kon-

Konrad I den Domherren bald nach Antretung des Regularſtandes im J. 1141. Nach Erbauung des Sigismundthors bekam dieſe Gegend eine ganz neue Geſtalt, und man fieng an, ſie urbar zu machen. Man erblikt nun hier mehrere Häuſer, Gärten und Wieſengründe, welche erſt ſeit jener Zeit angelegt worden ſind. Der Rietenburg-Berg hat nach vornen und hinten einen durch Kunſt gemachten Durchſchlag. Durch das Thal ſchlängelt ſich ein Arm der Albe, und ſezt den ſinnhuberſchen Drahtzug und Eiſenhammer in Bewegung. Der Drahtzug gehört nunmehr den Loeſiſchen Erben. Hier werden alle Arten Draht von der gröbſten bis zur kleinſten Waare verfertiget, und weit und breit verſendet. Am Rietenburg-Berg ſind gute Steinbrüche von Breccien. Hier ſchlugen die aufrühriſchen Bauern im J. 1525 ein Lager. Die Rietenburg gehört übrigens in das Land- und Hofurbargericht Glan. In der hieſigen Ziegelbrennerey, welche zur fürſtlichen Hofkammer gehört, wird ſeit einigen Jahren nicht ohne guten Erfolg mit Dorf gebrannt. Es iſt damit auch ein Ofen zum Gipsbrennen verbunden.

Rietering, Riedering, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim. Schon im 12 Jahrhundert hat Eberhard I Erzbiſchof zu Salzburg dieſe Pfarre dem Stift Herren Chiemſee verliehen und einverleibet.

Rieterzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rietling, Dorf im Erzſtift und Bißtum Salzburg.

Rif, Riff, erzbiſchöfliches Schloß im Erzſtift und Bißtum Salzburg, unweit der Halleiner Straße zunächſt an den Luſtſchlöſſern Hellebrunn und Belvedere. Es iſt in der Tieſe nahe am Geſtade der Salza erbauet, hat eine große Aue, eine Kapelle, einen Geſtüttſtall, eine Mayerey, einen Thiergarten mit vielem Wild, ein Jägerhaus. Alles dieſes iſt mit einer über eine Stunde langen Mauer, welche Erzbiſchof Johann Jakob im J. 1578 aufführen ließ, umgeben. Das alte Schloß hat Chriſtoph Berner, ein reicher Landedelmann erbauet. Rif gehörte urſprünglich den Herren von Rif oder Rifar, von welchen ſchon unter Erzbiſchof Konrad I einer, Namens Fridrich, als Zeuge der Berchtesgadenſchen Stiftung genannt wird. Dieſes Schloß hat von verſchiedenen Erzbiſchöffen Erneuerungen und Veränderungen erhalten, die beträchtlichſten aber vom Erzbiſchof Franz Anton. In der Kapelle ſiehet man mehrere erzbiſchöfliche und adeliche Wappen mit Aufſchriften. Dieſes Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der daſelbſt im Jahr 1196 ausgebrochenen Rebellion ſehr ruinirt.

Rigelhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Riglasreit, Rigelsreit, Riegelsreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirſchberg und von Prodreiß; die Höfe- Häuſer- und Seelenanzahl iſt unter jener der Hofmarch Mengersreit begriffen. Hier iſt eine Dratmühle.

Rigling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Rihersberg, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Rikau, Rigau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch. Das Dorf Rikau im Pfleggericht Eſchenbach gehört dem Kloſter Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Rikershof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Hofkaſtenamt Amberg; iſt gerichtiſch.

Rikersried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Rimbelsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Riming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rimpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rimpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Rimſting, Rimbſting, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Hohen-Aſchau, am Chiemſee, hat ein kleines Kirchlein, 1 Wirtshauß, 1 Bäker, und 1 traunſteinſchen Weißbier-Fuhrmann.

Rinchnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Regen, fällt unweit Zwiſel in den Regenfluß.

Rinchnach, Rinchna, Benediktiner-Kloſter in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen. Es ſoll von den Kaiſern Heinrich und Konrad von einer Kapelle in ein Kloſter verändert, und 1029 eingeweihet worden ſeyn. Der 30jährige Krieg verſetzte dem Kloſter manchen empfindlichen Schlag. Es iſt dem Kloſter Nieder-Altaich einverleibt, und immer mit Mönchen jenes Kloſters beſetzt.

Rinchnagmünd, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen.

Ringſpiz, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen, in der Gegend des Stifts Tegernſee. Hier findet man Spuren von Bleyglanz und Gallmey.

Rinkam, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Rinkberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshauſen.

Rinkheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Rinkſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Rinnethal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Fridberg.

Rinſelrain, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unterfiſchbacher Viertel, hat 6 Häußer und eine Einöde. Der Ort iſt nach Königsdorf eingepfarrt. Man findet hier Steinkolen.

Riſenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Waldek.

Rismasdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Riß, Fluß in Ober-Baiern, hat ſeinen Urſprung im tirolſchen Gebiet, und nimmt den Fermannsbach

(wo

(wo nach der Weſtſeite die Herrſchaft Werdenfels anfängt) dann denn Fiſch = und Stuhlbach mit ſich in die Iſar, in welche er bey der Riß ſelbſt hinter des Tölzſchen Gränzaufſehers Hauß ſich ergießt. Dieſer Fluß zeichnet ſich durch ſeine trefliche Forellen und Aſchen vorzüglich aus.

Riß (die) Gegend in Ober = Baiern, im Rentamt München und Landgericht Tölz, an der Iſar, 10 Stunden von Tölz. Auſſerhalb der zu dem Grammetsberg gehörigen Au ſteht das Jägerhauß, deſſen Bewohner Holz = und Gränzaufſeher iſt.

Rißloch, eine ſogenannte von der Natur gebildete Felſengruppe an dem Fuß des hohen Arbers in Nieder = Baiern, im Gericht Viechtach, etwa anderthalb Stunden von Bodenmais. Zwiſchen dieſer Felſengruppe finden ſich unter dem vom Waſſer herabgeführten Schotter eine Menge ſchwarzer abgerundeter bald mehr bald minder ſtumpfeckiger Körner von der Größe einer Erbſe bis zur Größe einer Haſelnuß. Sie wurden bißher immer für Zinngraupen und Zinnſand angeſehen. Allein bey einer genauern Unterſuchung findet man, daß ſie nichts, als abgerundete Stücke von grauem dichten Braunſtein ſind. An einigen ſizt oft noch der Glimmer von der Gebirgsart feſt, in welcher ſie eingewachſen waren.

Rittershof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Ritterswörth, Hofmarch in Ober = Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rizelsdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheſer = Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Rizelsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Rizenfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Rizenfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheſer = Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Rizing, Hofmarch in Ober = Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Burghauſen und Pfleggericht Julpach.

Rizſee, See in Ober = Baiern, im Gericht Waſſerburg.

Rizſteig, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Rocholding, Dorf in Ober = Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen ſich aus dem Rieder Bogen im Forſt Dürnbuch.

Rodelfeigen, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Rodenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Poppenreut.

Rodensdorf, Dorf in Nieder = Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rodenzenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Roding, Roting, churfürſtlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen. Hier ſind 159 Häuſer, 731 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 151/32 Höfe. Roding hat noch eine churfürſtliche Perlfiſcherey.

Rödlas, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirſchau; iſt gerichtiſch.

Röggelbrunn, Schloß und Landgut im Erzſtift und Bißtum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Dieſes 3 Geſchoſſe hohe Luſtſchloß hat Erzbiſchof Paris noch als Domprobſt erbauet, nachdem er das Gut ſeinem vorigen Beſitzer abgekauft hatte, und es dann für immer der Domprobſtey einverleibt. Die nachfolgenden Domprobſte haben alle wieder etwas anderes hinzugebaut. In dem Maierhauſe wird Wirthsgerechtigkeit ausgeübt.

Röhelmoos, Gegend im Landgericht Tölz. Hier machte ein Graf von Maxelrain im J. 1718 einen Verſuch mit einem Salzbergwerk, der aber nicht glückte.

Röhl, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Rökering, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Rökerſpil, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Römesbüchel, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; iſt gerichtiſch.

Röhrnooß, Rörmoſen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Röhrmooß iſt eines von den 8 Gebieten dieſes Landgerichts. In einer Urkunde vom Jahr 772 heißt es Roraga muſſea.

Rörlſtein, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Rörnbach, fürſtbiſchöflicher Marktflecken im Hochſtift und Bißtum Paſſau, in der Herrſchaft Leoprechting. Er iſt der Siz eines Amts. Ganz nahe dabey ſteht das Schloß Kaltenſtein.

Röſſelsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Rötenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rötenbach, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Röttenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenſtein und zur Hofmarch Reuth.

Röttersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Röz, Rez, churfürſtliche kleine Stadt in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg, nahe an der Schwarzach unweit Neuburg vor dem Wald, in einer fruchtbaren Gegend. Es iſt ein Pfleggericht und ein Auguſtinerkloſter hier. Die Stadt hat 115 Häuſer, 818 Seelen, und die Feldmarkung begreift 16 Höfe. Zu dem churfürſtlichen Pfleggericht gehören mit Einſchluß des Pfleggerichts Schwarzenburg 121 15/32 Höfe, 212 Häuſer und 1715 Seelen, überhaupt aber 181 3/16 Höfe, 480 Häuſer und 3523 Seelen. Hier wird beſonders viel Flachs gebaut, welcher nicht nur zu ver-

ſchiedenen Arten von Leinwand, ſondern auch vorzüglich zu Zwirn verarbeitet, und vieles davon nach Holland verkauft wird.

Rözenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Rogging, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Rohr, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rohr, Marktflecken und Auguſtiner Probſtey in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Kloſter wurde von Adelbert oder Albert, einem Sohn des Grafen Mang von Neuburg und Rohr, nach dem Tod ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Wolfratshauſen, im Jahr 1135 geſtiftet, und von ihm mit allen ſeinen Gütern, mit ſeiner ganzen Hinterlaſſenſchaft beſchenkt. Dieſe reiche Schenkung hat Kaiſer Friedrich I und II. und Rudolph I beſtättiget. Der Stifter ſoll ſich zugleich den Ordensregeln unterworfen, und 16 Jahre darinn gelebt haben, und auch darinn geſtorben ſeyn. Das Kloſter ſchafte ſich nach und nach eine Bibliothek an, deren Werth über 50,000 Reichsthaler betrug, welche aber 1632 von feindlichen Soldaten mit den Kloſtergebäuden im Rauch aufgegangen. 1648 wurde das Kloſter wieder aufgebauet. Es ſind viele adeliche Begräbniſſe hier, auch eine ſchöne von den Grafen von Abensberg für ihre und der Ihrigen Begräbniß erbaute Kapelle. Nicht weit von hier fließt die groſe Laber.

Rohr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rohr, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Rohrach, eine ſogenannte groſe Wieſe in Ober-Baiern, bey dem Schwanenſee hinter dem Schloß Hohen-Schwangau. Der Plaz war ein Moraſt, woraus aber der erſte baierniſche Pfleger in Hohen-Schwangau, Simon Rothhut im Jahr 1572 das Waſſer ableitete, und ihn in eine vortrefliche Wieſe verwandelte, die der Kammer jährlich über 100 Gulden abwirft.

Rohrbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen, an der Ilm.

Rohrbach, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Lauterach im Nordgau; gehört von Andrian, und als Filial nach Dieteldorf. Hier iſt ein Bräuhaus, eine Getraidemühle, eine Kirche, und unweit davon auf einem Berg noch ein kleines, der H. Maria geweihtes Kirchlein, worinn, wie Herr von Reiſach verſichert, ſchon viele Wunder geſchehen ſind. Karl von Phul, würtembergſcher General, beſaß dieſe Hofmarch auch. Vorzeiten war auch eine adeliche Familie von Rohrbach vorhanden, welche wahrſcheinlich auch im Beſiz dieſer Hofmarch geweſen iſt.

Rohrbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rohrbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt

München und Pfleggericht Fridberg.

Rohrberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Rohrdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Rohrenfels, groſes und weitläufiges Gebäude im Herzogtum Neuburg, etwa eine Viertelſtunde von dem Jagdſchloß Grünau, in einem Wald. Hier iſt eine churfürſtliche Stutterey, wo vortrefliche Pferde und Mauleſel erzogen werden, welche auf den dabey befindlichen fetten Waiden herrlich gedeihen. Auſſer den großen und ſchönen Stallungen ſind hier noch beſondere Wohnungen für den Bereiter, Futterſchreiber und die Stallknechte. Der jezige Herr Churfürſt, Karl Theodor, ließ es in vielem erweitern und in mehrere Aufnahme bringen. Es wird dabey auch vieles Getraide gebaut.

Rohrmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Rohrnſtatt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheſer Orden und zur Hofmarch Kaſtel.

Rohrsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Rohrſee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Rohrweiher, Ort im Ries, Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Roidhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Roiding, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Roit, Rhoit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Roith, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; iſt gerichtiſch.

Rokafing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Hengersberg.

Rokenbruk, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; iſt gerichtiſch.

Rokenſtein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafſchaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg. In Ober-Baiern, unweit Alling ſiehet man Trümmer eines zerſtörten Schloſſes, das auch Rockenſtein hieß. Die Hofmarch gehört von Eberts, und hat 12 3/32 Höfe, 66 Häuſer und 376 Seelen.

Rokenſtein, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Rokersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Rokolfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rokoling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Roksdorf, Dorf in der baieriſchen Reichs-

Reichsherrſchaft Sulzbürg in der Obern Pfalz; iſt gerichtiſch.

Rollhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; iſt gerichtiſch.

Romek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Romelberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Waſſerburg; iſt ein Filial von dem Kloſter Attel. Das hieſige Kirchlein hält in der Länge 75, in der Breite 22, und in der Höhe 24 Schuh; wurde in Fresko gemahlt von Fr. Xav. Lamp. Auf dem Choraltar iſt eine Statue, welche den heiligen Leonhard vorſtellt; der heilige Auguſtin auf der Evangelien- und der heilige Benno auf der Epiſtelſeite, beede von F. Ign. Oefele.

Romenkeſſel, Romakeſſel, Wirthshauß in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Lechsberg. Es ſtehet einzeln etwa 3 Stunden oberhalb Landsberg am weſtlichen Ufer des Lechs auf einer Anhöhe an der Straße nach Augsburg. Velſerus de reb. Aug. Vind. hält es für das in der Notitia Provinciarum vorkommende *Caſſiliacum*, wo es alſo heißt: Sub diſpoſitione viri ſpectabilis Ducis Provinciae Rhaetiae primae et ſecundae Praefectus legionis III italicae pro parte media praetendentis a Vemania *Caſſiliacum* usque, Campoduno. Ob Roma- oder Romenkeſſel von Römern, oder von raumen, ausreuten, urbar machen, oder von den ehemaligen Beſitzern Ramenkeßler ſeinen Urſprung herleite, iſt ungewiß. So viel iſt gewiß, daß dieſer Ort ehedem von den Hechenkirchnern ergehandelt worden ſey, und daß man wirklich noch hier gefundene römiſche Münzen beſitze.

Romertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Romſtein, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Ronna, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloſter Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Roſamühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Roſchau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; iſt gerichtiſch.

Roſenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Roſenbach, Bach im Herzogtum Sulzbach, welcher eine Stunde von der Stadt Sulzbach bey dem Dorf Maltmannsdorf in die Vils fließt.

Roßenbühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldſaßen; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Konersreut.

Roſenburg, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach; iſt ein evangeliſches Kirchſpiel.

Roſenheim, Marktflecken und churfürſtliches Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen und Rentamt München, zwiſchen Aibling und dem Chiemſee, am Inn, der hier die Mangfall aufnimmt. Der Ort iſt ſehr ſchön und wol gebaut

gebaut, dem Gräben und Wälle eine Art von Befeſtigung, und das Anſehen einer hübſchen Stadt geben. Aber die Wälle ſind nicht hoch und ſkarpirt genug, und die Gräben haben ſich durch die Länge der Zeit mit Schlamm gefüllt; daher das Waſſer, das ſie enthalten, ruht, faul wird, und den Ort fieberiſch macht. Die Häuſer ſelbſt ſind alle mit einem Vorſchuß gebaut, der über Arkaden ruht, daß man alſo bey Regenwetter im Troknen darunter gehen kann.

Roſenheim führt in ſeinem Wappen eine weiſſe Roſe im rothen Felde. Der Plaz des Orts ſoll vor ſeiner Erbauung ſehr viele wilde Roſen getragen haben, und anfänglich von Fiſcher- und Schiffer-Familien bewohnt worden ſeyn. Zu dieſen geſellten ſich andere, die von Neubeurn kamen, unter andern etliche Handelsleute; auch Tiroler kamen herbey, der Ort ward immer anſehnlicher, und erwarb ſich in der Folge das Stappelrecht auf dem Inn, das aber nach Maximilian Emanuels Tod wieder verloren gieng. Roſenheim iſt ein nahrhafter und gewerbſamer Ort, den vorzüglich der Wein- Getraide- Kalk- Mühlſtein- und Salzhandel auf dem Inn ungemein lebhaft macht. Schon in alten Zeiten bereicherten ſich dadurch ſeine Bewohner ſo, daß ihr Flor zum Sprichwort, und Roſenheim eine Schmalzgrube genennt ward. Es befindet ſich auch eine Meſſing- und Dratfabrik, die einzige in Baiern, hier. Bekanntlich wird der Meſſing aus Kupfer und Zink verfertigt. Statt des Zinks aber bedient man ſich hier eines Erzes deſſelben, nemlich des Gallmeies. Ehemals, als noch reiche Anbrüche von dieſem Produkte am Rauſchenberg vorhanden waren, brachte man es von dort her; heut zu Tag aber müßen ſowohl das Kupfer als der Gallmei, und die dazu erforderlichen Schmelztiegel vom Auslande herbey geſchaft werden; welches freylich die Ausbeute dieſes Werks beträchtlich verringert hat.

Die Fabrik ſelbſt wurde im J. 1717 vom churfürſtlichen Hofkammerrath Schmid errichtet; gehört aber dermal einigen Gewerken zu München. Die Art, nach welcher hier der Meſſing verfertigt wird, iſt von andern dergleichen Schmelzhütten wenig verſchieden. Nachdem der Gallmei zu einem feinen Pulver gemahlen, und das Kupfer zuerſt in einem eigenen Ofen ausgeſchmolzen, und gereinigter aus demſelben gekommen iſt; ſo werden beyde in 8 ſehr feuerfeſten Töpfen oder Schmelztiegeln, welche in einem runden vertieften Ofen ſtehen, der von unten Luftzüge hat, und mit einem Deckel geſchloſſen iſt, verhältnißmäßig geſchichtet, und mit Kohlfeuer zuſammen geſchmolzen. Hat das Feuer eine beynahe vollkommen ſchwefelgelbe Farbe, welche mitunter grün, blau und roth ſpielt, erreicht, ſo iſt dieſes ein Zeichen, daß die Töpfe zum Ausnehmen bald geſchickt ſind. Es warten daher in einem andern Ofen wieder zwey ſolche etwas größere ganz durchglühte Tiegel auf ſie, in welche dann, vermittelſt eines gleichfalls durchglühten irdenen Trichters, die übrigen Töpfe, nachdem man ſie mit einer großen eißernen Zange, die an einem Wellbaum bis zu jenem Ofen hinlauft, aus den ihrigen herausgehoben hat, hinüber gegoſſen werden, um beyde Metalle, da in dem Trichter die Schlacken zurück bleiben, noch inniger durch ein fortgeſetztes ſtarkes Feuer zu vereinigen. Iſt auch dieſes nach Verlauf von einer oder zwey Stunden

geſchehen, ſo wird mit eiſernen Löffeln das flüßige Metall aus den Tigeln heraus geſchöpft, und in dazu bereit liegende mit dem feinſten Kohlſtaub beſiebte Stangenforme gegoſſen. Dieſe Stangen kommen nun unter den Hammer, und werden entweder zu Meſſingblech geſchlagen, oder zu verſchiedenem dicken und dünnen Drat gezogen, und dann Zentnerweiſe verkauft. Die Meſſingſcheere wird durch ein Waſſerwerk in Bewegung geſetzt. Die ſchöne gelbe Farbe erhält der Meſſing durch das Ausſieden in einer Weinſteinauflöſung. Bey der Fabrik befinden ſich derzeit 36 Arbeiter, welche jährlich gegen 800 Zentner Meſſing liefern. Es fehlt ihr an eigenem Holz und Holzkolen.

Das berühmte Roſenheimer-Bad ward ungefähr um das Jahr 1615 von Tobias Geiger, Doktor und Landphyſikus zu Roſenheim entdekt und als Geſundbad angewandt. Georg Thomas Wieland, einer ſeiner Nachfolger im hieſigen Phyſikat gab die erſte Beſchreibung davon in den Druk, welche den Titel haben ſoll: Kurzer jedoch gründlicher Entwurf des nächſt Roſenhaim ausflieſſenden Geſund-Brunnes, ſogenannten Kupferling. Diejenige Abhandlung, die man heut zu Tag den Badgäſten austheilt, hat Hrn. Dr. Franz Alex. Schmid zum Verfaſſer. Die Quelle dieſes Bades nimmt beynahe eine Stunde von Roſenheim in einer Gegend ihren Urſprung, welche von dem Austreten der Mangfall ſehr mooſig und ſumpfig iſt. Sie wird vermittelſt hölzerner Teichel oder Röhren in das Badgebäude geleitet, welches eine Viertelſtunde von dem Markt entfernt ſteht, und mit aller Bequemlichkeit für die Badgäſte von ſeinem gegenwärtigen Beſitzer, dem daſigen Weinhändler und Schiffmeiſter Gaigl, verſehen und eingerichtet iſt. Sie haben mit Weidenalleen beſetzte Spatziergänge, eine nahe Kapelle zum Gottesdienſt, geräumige nette Zimmer, und eine gute Bedienung. Dieſes Bad leiſtet vorzüglich in rheumatiſchen kontrakten Gliederkrankheiten herrliche Dienſte, und ſteht daher ſelten leer und unbeſucht. Das Waſſer ſetzt geſotten einen kalkichten Bodenſatz von gelblichbrauner Farbe ab, getrunken aber hat es einen etwas ſäuerlichen Geſchmak, ob man gleich nicht die mindeſte Spur eines Salzes, auſſer Luftſäure, in ihm entdecken kann; und reitzet den Appetit.

Das Kapuzinerkloſter iſt 1607 von einem hieſigen Kaufmann erbaut worden. Hieraus und aus der ſchönen Pfarrkirche und andern Gotteshäuſern läßt ſich auf die vormalige Wohlhabenheit der hieſigen Bürger ſchließen. Eine halbe Stunde vom Markte ſteht ein churfürſtliches Schloß, das vor dieſem den Namen eines Paſſes in Tirol führte. Es ſteht dabey eine ſchöne dem heiligen Georg geweihte Kirche.

Roſenhof, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloſter Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld, und liegt nahe bey Auerbach. Das hieſige Gebirge iſt mit einem Flöze von graulichweiſſem Thon bedekt, der theils zu Töpferarbeiten benüzt, theils auch zuweilen nach Erlangen verkauft wird.

Roſenhof Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Roſenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach. Noch eine Einöde dieſes Namens iſt im Pfleggericht Murach. Beyde ſind gerichtiſch.

Roſpach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloſter Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Roſſersberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Roſſoln, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Aichſtädt.

Roſtahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kaſtenamt Neumarkt; gehört dem Herr'n Grafen von Hollnſtein und zur Hofmarch Hollnſtein.

Roſt Feuchthorn, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Roſtrenk, Roßtränk, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; iſt gerichtiſch.

Roßall, Roſal, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Roßbach, Roſpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Roßbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Roßbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Roßbach, Wald in Nieder-Baiern, im Pflegamt Kötzing.

Roßfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oſterhofen.

Roßhaupten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Roßhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; iſt gerichtiſch.

Roßholzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Roſenheim.

Roßkopf, Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, bey dem Dorf Helmbrecht. In dieſem Berg kommt gemeiner thonigter Eiſenſtein vor, welcher nur 4 oder 5 Lachter unter der Dammerde liegt. Roßkopf ſ. Roßſtall.

Roßla, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Roßlas, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek iſt gerichtiſch.

Roßlas, Roßla, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Kloſter Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Roßſtall, ein ſogenanntes ſehr abhangendes Bergthal in Ober-Baiern, zwiſchen den Klöſtern Steingaden und Ettal. Es wird manchmal ſo ſteil, daß man, um es zu beſteigen, Fußeiſen an die Füße binden muß. Ein Theil deſſelben wird von zwo Wänden eingeſchloſſen, davon die eine die Söſelwand, die andere die Roßſtallwand, und die höchſte Spize der leztern der Roßkopf heißt. Auf dieſen Höhen giebt es Gemſen.

Roßſtein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Rieden; iſt gerichtiſch.

Rotach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshauſen. Der Bach Rotach in dieſer Gegend fließt in den Tegernſee.

Rotau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartſtein.

Rotbach, Rothbach, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rote Fels, der untere und obere, Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, etwa zwey Stunden von Kullmain, in der Gegend von Kemnat. Hoch auf einem Gebirgsrücken, der faſt von allen Seiten ſehr ſanft anſteigt, und nur gegen Oſten ſo ſteil abfällt, daß er ein faſt ſenkrechtes viele Klafter tiefes ſchauervolles Präzipis bildet, geht ein zwey Lachter mächtiges Quarzlager als eine hohe Felſenwand zu Tage aus, welches von ſeiner rothen Farbe der ganzen Gebirgsgegend den Namen gegeben hat. Es ſtürzt ſich von Mittag in Abend in das daſige Thonſchiefergebirg, welches ſeines häufig beygemengten Glimmers wegen an manchen Stellen in wahren Glimmerſchiefer übergeht. Am Fuß dieſer erhabenen Felſenwand iſt eine zimlich geräumige Hôle nicht von der Natur, ſondern von Erzgräbern, die dieſen Ort zuweilen beſuchen, in ſelbige hineingetrieben; denn zwiſchen den Klüſten dieſes Quarzes ſizt dichter rother Eiſenſtein, von einem Zoll bis gegen einen Schuh mächtig, welches immer für Anzeigen auf Zinnober, nie aber für das angeſehen ward, was es wirklich iſt. Auf allen Seiten liegen Haufen von Thonſchieferbruchſtücken herum, die deutlich zu erkennen geben, daß ſie ſich von dem Quarzlager von Zeit zu Zeit losgelöſet, und daſſelbe dadurch entblößt haben. Eben derſelbe rothe Eiſenſtein zeigt ſich auch in loſen Stücken hin und wieder auf dem Gebirgsgehäng fort, und etwa eine Viertelſtunde davon gegen die Hölzelmühle trift man eine zimliche Anzahl deſſelben an. Auch kommen mit unter Stücke vom dichten und fasrichten braunen Eiſenſtein vor, der mit dem rothen manchmal ſo verbunden iſt, daß ein und eben daſſelbe Stück an einer Stelle einen rothen und an einer andern einen gelblichbraunen Strich giebt. Häufig aber hat dieſe Steinmaſſe den Thonſchiefer ſelbſt umfloſſen, welcher in eckigen Stücken in ihm häufig eingewachſen erſcheint, und eine Art Trümmerſtein geſtaltet. Der braune Eiſenſtein kommt überdieß nicht nur derbe, ſondern auch traubig, kleinnirig, tropfſteinartig und ſelbſt in vierſeitige Pyramiden kriſtaliſirt vor. Der kleinnierige ſowol braune als rothe Eiſenſtein iſt zuweilen mit einer dünnen goldgelben glimmerigen Maſſe überzogen, welche den Stuffen ein ſo ſchönes Anſehen verſchaft, daß ſie von Unwiſſenden ſchon ſehr oft für gediegen Gold angeſehen wurden. Auch finden ſich hier Eiſenſtufen, worinn der durchſichtige Feldſpat oder Adular eingewachſen iſt. Nach gewiſen Wendungen ſpielt derſelbe mit einem ganz artigen Schimmer, welcher dem Perlmutterglanze nahe kommt. In welchem Zeitpunkt die alten darauf gebaut haben, iſt unbekannt; doch ſo viel zu vermuten, daß die gleich unten im Thal erbaute Hölzelmühle vorzeiten ein Eiſenhammer geweſen ſeyn müße, welcher dieſe Eiſenſteine verſchmolzen hatte; denn es liegen daſelbſt

ſelbſt noch wirklich einige Haufen von Zerrenſchlaken da.

Rote Wand, (die) großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, deſſen Höhe ſich auf 2125 Fuß beläuft.

Rotabach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Rotenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Rotenberg, Herrſchaft und Feſtung in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Bißtum Bamberg, 3 Stunden von Nürnberg, auf einem Berge, an deſſen Fuß der Flecken Schnaitach liegt. Die Herrſchaft iſt vom Gebiet der Reichsſtadt Nürnberg, und von einem Theil des brandenburgkulmbachſchen Oberamts Pegniz umgeben. Vermuthlich iſt ſie von den Grafen von Vohburg an die Grafen von Zollern, nachmahlige Burggrafen zu Nürnberg, gekommen, von welchen ſie voralters die von Wildenſtein zu Lehen gehabt haben. Kaiſer Karl der vierte hat vom Burggrafen Albrecht das Dominium directum über dieſe Herrſchaft und bald hernach im Jahr 1362 von Heinrich von Wildenſtein auch das Dominium utile für 5080 Schok guter böhmiſcher Groſchen Prager Münze gekauft, und die Herrſchaft der Krone Böhmen einverleibt. Der Plaz war ganerbſchaftlich, und es hatten mehr als 70 adeliche Perſonen Antheil daran, welche einen Burggrafen und Burgvogt da hatten. Nachdem dieſe Ganerben nach und nach theils ausgeſtorben, theils ihren Antheil verkauft haben, ſo kam die Herrſchaft und Feſtung im Jahr 1663 durch Kauf an Churbaiern, welches 200,000 Gulden dafür bezahlte, und 1668 die Feſtungswerke merklich vermehrte, und verbeſſerte. Wie die Pfalzgrafen ſolche an ſich gebracht ſ. Oberpfalz. Pfalzgraf Otto verkaufte im J. 1478 das Schloß Rotenberg mit dem damals dabey gelegenen, nun aber nicht mehr vorhandenen Städtchen, dem Marktflecken Schnaitach, und allen im rotenbergiſchen Gebiet gelegenen Dörfern, Weilern und Mühlen, an 44 ritterſchaftliche Familien, behielt ſich aber die Landeshoheit nebſt andern Gerechtſamen vor, von welchen die Herrſchaft, wie oben geſagt worden, an Baiern gekommen iſt. Im ſpaniſchen Succeſſionskrieg 1703 wurde die Feſtung Rotenberg von den kaiſerlichen und fränkiſchen Kraistruppen erobert und geſchleift, und 1706, als Churbaiern in die Acht erklärt worden, vom Kaiſer Joſeph die Herrſchaft und Feſtung nebſt dem Pfleggericht Hertenſtein, als böhmiſche Lehen, an die Reichsſtadt Nürnberg überlaſſen, durch den Badner Friedensſchluß aber dem Churhauſe Baiern wieder eingeräumt, und ſodann von neuem, und zwar beſſer, als zuvor, hergeſtellt, ſo daß ſie 1744 von den Oeſterreichern vergeblich bloquirt worden iſt. Im 30jährigen Krieg that die Beſazung dieſer Feſtung den nürnbergſchen Städten Hersbruk und Lauf bey ihren Ausfällen groſſen Schaden. Rotenberg iſt das baiernſche Spandau.

Zu dem hieſigen churfürſtlichen Pfleggericht gehören 31 1/6 31/32 Höfe, 140 Häuſer und 1065 Seelen.

Rotenberg, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rotenberg, Dorf im Ries, Bißtum Aichſtädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Rotenbergham, Hofmarch in Nieder-

der-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rotenbuch, Raitenbuch, Auguſtinerkloſter und Probſtey in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Es liegt zwiſchen Schongau und Poitingen, 3 Stunden von dem hohen Peiſſenberg, in einer ſehr waldigten Gegend, durch welche die Amper fließt. Es ſoll um das Jahr 1085 von Welf IV, Herzog in Baiern und ſeiner Gemahlin Juditha geſtiftet, und erbauet worden ſeyn. Eine Kirchenverſammlung zu Baſel erkennete es für eins der vornehmſten Klöſter in Baiern. Mit der Probſtei iſt auch das Archidiakonat, und der Titel eines Lateraniſchen Abbts verknüpft. Auch die Einkünfte von der berühmten Wallfahrt zu einem wunderthätigen Marienbild auf dem Peiſſenberg fallen dieſem Kloſter zu. Als Reliquien werden hier unter andern auch die Leichname des H. Primus und Felicianus, und der Kopf der Panoßa verwahret. Im J. 1389 ertheilte Herzog Stephan dem Kloſter die Zollfreyheit auf der Schongauer Brücke, in Betref ſeines aus Schwaben hereinzuführenden Getreides.

Der Name dieſes regulirten Chorherrenſtifts wird zwar jetzt Rothenbuch geſchrieben, und auch in einigen ſpätern lateiniſchen Urkunden ad rubram Fagum genennet, wahrſcheinlich aber wird Raitenbuch die urſprüngliche Benennung ſeyn. Die ganze lange Strecke von Füſſen bis nach Reichenhall war ſicher einſt nichts, als ein ungeheurer Wald; der ſtükweiſe ausgereutet ward, und hier beſtand er zur Zeit ſeiner Urbarmachung vorzüglich aus Buchen. Auf den höchſten Theilen der Stiftsgebäude ſiehet man allenthalben vielſpitzige Blitzableiter.

Rotenbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rotenburg, Marktflecken u. Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier iſt ein Pfleggericht. Er liegt zwiſchen Dingolfingen und Abensberg nicht weit von der Großlaber. Das hieſige Schloß war ehemals die Reſidenz der Grafen von Raining und Rotenburg, als Beſitzer des Markts und der Herrſchaft.

Rotenburg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit; gehört dem Stift Waldſaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Rotendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; iſt gerichtiſch und vermiſcht; Rotendorf im Pfleggericht Murach eben ſo; Rotendorf in der Landgrafſchaft Leuchtenberg iſt ebenfalls ein gerichtiſches und vermiſchtes Dorf, und gehört zur Hofmarch Pfreindt.

Rotenek, Rottenek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rotenfels, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Neuburg, etwa eine Stunde von der letztern Stadt an der Landſtraße; gehört dem Hrn. Grafen von Thurn und Taſſis. Den hieſigen Pfarrer ernennt der deutſche Orden. Das Bräuhauß allhier gehört dem Wirth.

Rotenfels, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichſtädt, Rentamt Am-

Amberg und Pfleggericht Neumarkt; iſt gerichtiſch.

Rotenfurt, Dörſchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; iſt gerichtiſch.

Rotenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirſchenreit.

Rotenrain, Dörſchen in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, im Unterfiſchbacher Viertel, hat 6 Häuſer, und 3 umherliegende Einöden. Die hieſige Gegend iſt die fruchtbarſte im ganzen Landgericht. Der Ort iſt nach Königsdorf eingepfarrt.

Rotenſtatt, Dorf im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Amt Weiden; macht mit Neukirchen und Mantel ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

Rotenwörth, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Roth, **Rott**, Fluß in Nieder-Baiern, im Gericht Eggenfelden.

Rothfluß, **Rotfluß**, Flüßchen in Ober-Baiern, entſpringt bey Kreuzholzhauſen, und fällt nicht weit von Indersdorf in die Glon. Es iſt ein häßliches Waſſer, das ſein ſich ſelbſt gegrabenes Bett längſt mit Schlamm und Erdreich gefüllet, und daher nicht nur nach allen Seiten, wo es wenig Wiederſtand fand, neues Erdreich weggeſpült, ſondern auch durch ſein unterirdiſches Graben und Austreten anzähliche Streken in ſtehende Mooſe verunſtaltet hat. Die Wege werden dadurch ſo verdorben, daß z. B. die Bauren, wenn ſie Getraide auf den Fruchtmarkt nach München führen, 6 Pferde unbarmherzig antreiben müßen, um 8 bis 10 Schäffel bis zur ordentlichen Landſtraße zu bringen.

Roth, Fluß, welcher wegen ſeines gedoppelten Urſprungs in den Ober und Unter-Rothfluß eingetheilt wird. Erſterer, der Ober-Rothfluß entſpringt theils in dem Pfalzneuburgiſchen nicht weit von der Stadt Haidek, theils in dem Oberamt Stauff bey den Orten Stauf und Eiſölden, geht durch einen Theil von Niederbaiern, und vereiniget ſich nach einer nur wenige Stunden weiten Reiſe an der Grenze des Anſpachſchen Oberamts Roth bey der ſogenannten Leonhardsmühl mit dem Unter-Rothfluß. Dieſer bricht bey dem Pfalzneuburgſchen Ort Allersberg hervor, beſtreichet bald darauf die Grenze des Oberamts Roth, und geht, nachdem er den Ober-Rothfluß in ſich genommen, unter dem Namen Roth bis nach der Stadt dieſes Namens, wo er ſich in den Rednizfluß ergießet.

Roth, **Rot**, **Rott**, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg, an dem Inn zwiſchen Attel und Roſenheim auf einer Höhe, 4 Stunden nordwärts vom leztern. Das Kloſter ward von Kuno oder Konrad, Grafen von Rot, einem baiernſchen Pfalzgrafen, und Utta, ſeiner Gemahlin im Jahr 1071 oder 1072 geſtiftet. (ſ. Monumenta boica I p. 337-356.) Dieſer Herr ward zugleich durch ſeine Erbtochter Irmgard, die zweymal verehlichet war, der Stammvater vieler Kloſterſtifter. Denn eben dieſer Prinzeſſin hat Berchtoldsgaden eigentlich ſeine Stiftung zu danken, wie Gars und Au die ihrige Konrad dem erſten, Grafen von Megling, ihrem Gemahl erſter Ehe, deſſen Neffe, Fridrich der

der Stifter des Schottenkloſters zu Regensburg ward. Adelheid, die Schweſter von Friedrichs Vater, hatte ſich nach Abſterben ihres erſten Gemahls, Marquarts von Marquartſtein, mit Ulrich von Paſſau vermählt, aus welcher Ehe Utta, die Gemahlin Engelbrechts III von Kraiburg, Herzogs in Kärnten und Stifter des Kloſters Suben, entſprang. Engelbrechts Sohn und Nachfolger, Ulrich, ſtiftete das Kloſter Oberndorf, und Bernhard ſein Nachfolger und Anverwandter das Kloſter Landtroſt. Adelheid ſelbſt hatte das Kloſter Baumburg geſtiftet, und ihre Tochter aus der dritten Ehe, die Kaiſerin Gertraud, Gemahlin Konrad des dritten (oder vielmehr des zweyten; denn Konrad I war doch gewis nur König der Franken und Sachſen, wie Hr. P. Scholliner gut erwieſen hat) war die Stifterin des Kloſters Ebrach. In der St. Peterskloſterkirche zu Roth ſiehet man noch die Grabmale ſeiner Stifter. Die Stiftung wurde im J. 1073 von Kaiſer Heinrich dem vierten, und 1226 von Fridrich dem zweyten beſtätiget.

Hier ſtand ehmals die römiſche Feſtung Auriſium, wobey um das Jahr 520 zwiſchen den Bojen und Römern ein Treffen vorgefallen iſt; welche Gegend noch jezt der Streitanger heißt. Es befindet ſich hier eine römiſche Aufſchrift, welche alſo lautet:

D M
ET PERPETVE S
CORNELIO COH
V LEG xx MILITI
PRETORIONEN
LIII VIXIT AN
CERNVNT COR
NICEFORVS ET
PRÆPES LIBERT
PATRONO BE
NE MERENTI
POSVERVNT.

Das Kloſter hat ein ſehenswürdiges Naturalienkabinet, worinn ſich beſonders eine ſchöne Holzſammlung befindet. Die Sammlung von Mineralien enthält faſt blos tirolſche Stücke. Es wird dabey mehr auf das Nützliche und Unterrichtende, als auf Prunk geſehen, der mehr den Liebhaber und Dilettanten, als den Kenner verräth. In dem phyſikaliſchen Kabinet werden auch die aſtronomiſchen Inſtrumente aufbewahrt, wenn man ſie nicht gebraucht. Dieſe Inſtrumente ſind alle das Werk dieſer Ordensmänner. Die meiſten davon hat der P. Emmeramus Sutor verfertiget. Die Sternwarte iſt für aſtronomiſche Beobachtungen ſo bequem, daß dazu nicht leicht ein Ort eine bequemere Lage hat, als dieſes Kloſter. Allenthalben weit herum herrſcht eine große Ebene, die nur hie und da ganz unbeträchtliche Anhöhen hat, davon wol die gröſte die ſelbſt iſt, auf welcher das Kloſter ſteht. Zugleich iſt der Ort vom Gebirge weit genug entfernt, daß alſo die vielen Nebel und Wolken, welche in Gebirggegenden gleichſam zu Hauſe ſind, den ſchönen Horizont, den die Lage des Kloſters verſchaft, nicht mehr trüben können.

Das Kloſter iſt ſehr reich, und hat auf ſeinen vielen Gründen die Stallfütterung eingeführt. Es beſizt unter andern auch das Dorf Hergertshauſen, welches Cholo (der vermuthlich der Stammvater der nachmaligen Grafen von Rot war) im J. 899 vom Kaiſer Arnolf als ein Geſchenk erhielt.

hielt. Im Jahr 934 kommt auch ein Graf Popo von Rot vor, den man für den Vater des obigen Stifters und Grafen von Rot hält; er führte auch den Titel eines Pfalzgrafen. Neufarn gehört ebenfalls dieſem Kloſter. Im Jahr 1239 iſt dem Kloſter von der Bürgerſchaft zu München die Zollfreiheit ertheilt worden. P. Wolfgang Dullinger, Benediktiner in Roth, welcher 1731 ſtarb, verfertigte von dieſem ſeinem Kloſter eine Chronik. Sie iſt in Folio, und beſteht aus 7 geſchriebenen Bänden, fangt mit dem Jahr 1073 an, und endet ſich mit 1726. Die Leiber der zween Heiligen, Marin und Anian wurden von Wilparting hieher überſetzt. Die Abbtey hatte voralters eigene Erbämter. Der Reichsfiskal wollte ſie auch für reichsunmittelbar erklären, und mit einem Matrikularanſchlag belegen; allein Baiern hat behauptet und erwieſen, daß ſie von alten Zeiten her ſeiner Landeshoheit, ſo wie andere Landesklöſter, in allen Stücken unterworfen geweſen ſey.

Roth, Flüßchen in Ober-Baiern, ergießt ſich in den Chiemſee, und hat viele und gute Fiſche.

Roth, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rattenberg.

Rotha, kleiner Fluß in Ober-Baiern. Die elende und ſchädliche Beſchaffenheit dieſes Fluſſes ſ. Rothamoos.

Roth Ahen, Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aſchau.

Rothamooß, Mooß in Ober-Baiern; hat ſeinen Namen von dem Roth- oder Rothafluß, der mitten dadurch fließt. Es fängt im Kloſtergericht Benediktbeuern bey Heilbrunn an, und endet ſich im Gericht Wolfrathshauſen durch ſeinen Ausfluß in die Iſar. Das Bett dieſes Fluſſes iſt mit Schlamm und Sand angefüllt, und er ſelbſt kriecht nicht nur mit einer ſehr langſamen, kaum ſichtbaren Bewegung fort, ſondern tritt auch faſt bey jedem etwas anhaltenden Regenwetter aus, und unterhält die ganze Gegend beſtändig mit ſtehendem Waſſer. Pferdsfutter, Streu und Weiden ſind hie und da die Produkte dieſer ſumpfigten Gegend.

Rothhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Rothmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eſchenbach; gehört dem Markt Leuchtenberg.

Rothſtuben, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rothſee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Roth Valdebach, Flüßchen in Ober-Baiern, in der Herrſchaft Hohen-Waldek.

Rotlach, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Roſenheim.

Rotſchweig, **Rotſchwaig**, hofmarchiſcher Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Indersdorf, und ſteht an der Landſtraße, eine kleine halbe Stunde von Dachau gegen München. Hier fließt ein Kanal der Würm vorbey, womit ſich der Reſchenbach vereiniget. In der bey der Rotſchweig befindlichen, ebenfalls nach Indersdorf gehörigen Kapelle ſiehet man in dem offenen Plafond ein Gemälde, worauf die angebliche Ermordung eines Grafen

ſen von Dachau, (ſ. Dachau) vorgeſtellet iſt. In dieſer Kirche oder Kapelle ſind überhaupt viele und ſchöne Frescogemälde von dem geſchickten Maler Georg Diefenbrunner.

Rott, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Die Freskomalerey in der hieſigen Pfarrkirche iſt von Joh. Baader, das Altarblatt von Feichtmair aus Schongau, und das in der Seitenkapelle befindliche Altarblatt von Joh. Baader. Das Gemälde, welches den heiligen Ulrich vorſtelt, iſt überaus ſchön; der Maler iſt nicht bekannt. Man war ſo unbillig den Namen deſſelben, da man das Bild in eine kleinere Form brachte, wegzuſchneiden.

Rottach, Rottau, Fluß in Ober-Baiern, welcher in dem Moos bey Königsdorf entſpringt, und von Südweſt gegen Nord in die Iſar fließt.

Rottau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rottenbach, Eiſenhammer in der Obern Pfalz.

Rottenfuß, hochmarchiſches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rottersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rottersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rotthal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rotthurn, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolſtadt.

Rudelſing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg, anderthalb Stunden von Freyſingen. Hier iſt eine Wallfart, wohin beſonders die Freyſinger von Oſtern bis Pfingſten alle Samſtage laufen, weil es, wenn man alle ſieben Samſtage ausgehalten hat, ſo viel iſt, als wäre man nach Rom gegangen.

Ruebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ruechloch, ſogenannte Höhle in der Obern Pfalz, in dem Gebirge um Auerbach. Sie liegt in dem ſo genannten obern Wald, eine Stunde von der Stadt, iſt abwechslungsweiſe zimlich geräumig, und führt mannigfaltige Geſtalten vom kalkichten Tropfſtein in ſich, die aber nicht allemal vollkommen dichte, ſondern zuweilen auch inwendig hohl und pfeiffenröhrig ſind. In dieſem Zuſtande ſind ſie öfters mit einer loſen Bergmilchähnlichen Kalkerde ausgefüllt.

Ruedlzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Ruehofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ruemannsberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartſtein.

Ruemannsfelden, churfürſtlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, an der Deißnach.

Rueperzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ruesdorf, Rueſtorf, Hofmarch in

Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rueting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München und Pfleggericht Waſſerburg.

Ruetting. **Rutting**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Teisbach.

Ruezenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ruheſtorf, **Ruesdorf**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach. Das adeliche Geſchlecht von Ruheſtorf hat ſein Familienbegräbniß in der Kirche des Kloſters Aſpach.

Rüdelzhauſen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Rüding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Gericht Hohen-Schwangau.

Rütenzhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißtum Regensburg.

Rukenſtein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München u. Landgericht Dachau.

Rukhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; iſt gerichtiſch.

Rumel, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minſter und zur Hofmarch Stößling.

Rumelzhauſen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freyſingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhauſen.

Rumpatenreut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Paſſau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernſtein.

Runding, **Runting**, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham. Das Schloß liegt auf einem Berg. Unweit Runding am ſogenannten Hohenbogen befindet ſich ein ziemlich tiefer Kalkſteinbruch. Da dieſes Naturprodukt in dem ganzen Gebirgszuge von Paſſau herauf bis nach Bernau hin nirgend vorkommt, ſo wird hier mit gebranntem Kalk in die umliegende Gegend ein ſtarker Verkehr getrieben. Dieſer Kalkſtein iſt der körnichblätrichte oder der urſprüngliche.

Runkenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; iſt gerichtiſch und vermiſcht.

Ruperskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Paſſau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rupolting, **Ruepolting**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg Rentamt München und Pfleggericht Traunſtein, im ſogenannten Mieſenbach, einem Thal, das von der weiſſen Traun durchſchnitten wird.

Ruprechtflegen, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenſtein; iſt gerichtiſch.

Ruprechtſtein, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Ende des Zweiten Bandes.

Verzeichniß einiger Wörterbücher, welche im Verlag der Stettiniſchen Buchhandlung zu Ulm herausgekommen, und in derſelben zu haben ſind:

Neues hiſtoriſches Hand-Lexikon, oder kurzgefaßte biographiſche und hiſtoriſche Nachrichten von berühmten Patriarchen, Kaiſern, Königen, Fürſten, Päbſten, Kardinälen, Erz- und Biſchöffen, Gelehrten aller Wiſſenſchaften, Feldherren, Staatsmännern, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen, beſonders neuerer Zeiten, bis aufs Jahr 1794, 4 Bände, gr 8. 1785 bis 1794. 10 fl.

Neues vollſtändiges Koch-Back-u. Konfituren-Lexicon, oder Auszug aus den beſten inn- und ausländ. Kochbüchern, worinn für Köche, Köchinnen, Paſteten- und Zuckerbäcker, auch andere Liebhaber der Koch- und Backkunſt, das Beſte und Nützlichſte in alphabetiſcher Ordnung zu finden iſt, verbeſſerte und ſtark vermehrte Auflage, gr. 8 1796. 2 fl. 15 kr.

Onomatologia *Botanica*, oder vollſtändiges botaniſches Wörterbuch, worinn nicht nur alle bekannte Pflanzen nach der Lehrart des Ritters von Linnee beſchrieben, ſondern auch deren Heilskräfte und der Nutzen, den die Arzneywiſſenſchaft, Landwirthſchaft, Färberey, Vieharzneykunde ꝛc. daraus ziehen können, aus den beſten Schriften dieſer Art und vielen eigenen Erfahrungen zuſammen getragen und erläutert werden. Neun Bände, gr 8. 1772 — 1777. 18 fl.

— *Repertorium* Onomatologiae botanicae, oder vollſtändiges deutſch und lateiniſches Regiſter über alle 9 Theile dieſes botaniſchen Wörterbuchs, worinn die bekannteſten Pflanzen nach dem Linneiſchen Syſtem beſchrieben und deren Heilskräfte und Nutzen erklärt und erläutert werden, gr. 8 1779. 2 fl. 45 kr.

Onomatologia *Chymica* practica, oder vollſtändiges praktiſches Handbuch der Chemie in alphabetiſcher Ordnung, zum Nutzen und Gebrauch für Aerzte, Apotheker, Künſtler und andere Perſonen, von H. W. Kels, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Prof. Joh. Fr. Gmelin, gr 8. 1791 2 fl. 15 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Melchinger, Johann Wolfgang

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern oder vollstä
ndige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis
liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler,
Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von
deren Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und
Bd.: 2

Ulm (1796)

Bamberg, Staatsbibliothek -- Geogr.o.455(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11450985-0
VD18 90236483